



(K)EIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN
SIE KÖNNEN DIE BIBEL VERSTEHEN (LERNEN)!

Hoffnung in schweren Zeiten –
Letzter Akt:
Die Offenbarung

BOB UTLEY
PROFESSOR DER HERMENEUTIK
(BIBEL AUSLEGUNG)

MEHRTEILIGER KOMMENTAR ALS ARBEITSHILFE
NEUES TESTAMENT, BAND 12

BIBLE LESSONS INTERNATIONAL, MARSHALL, TEXAS
1998 (überarbeitet 2007, 2011)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Autors: Wie kann dieser Bibelkommentar Ihnen helfen?	i
Leitfaden für ein Gewinn bringendes Bibelstudium: die eigene Suche nach der beweisbaren Wahrheit	iii
Übersicht über die in diesem Kommentar verwendeten Abkürzungen	ix
Kommentar:	
Wichtige einleitende Worte	1
(Warum gibt es unter Christen derart viele dogmatische Auslegungen der Offenbarung?)	
Einführung in die alttestamentliche Prophetie	6
Einführung in die Offenbarung	10
Offb 1	19
Offb 2 – 3	42
Offb 4 - 5	74
Offb 6 - 7	88
Offb 8 - 9	101
Offb 10 - 11	110
Offb 12 - 14	127
Offb 15 - 16	154
Offb 17 - 18	168
Offb 19	178
Offb 20	193
Offb 21 - 22	202
Anhang Eins: Kurze Erläuterungen zur griechischen Grammatik	217
Anhang Zwei: Textkritik	225
Anhang Drei: Glossar	229
Anhang Vier: Glaubensbekenntnis	238
Anhang Fünf: Standpunkte im Zusammenhang mit der Wiederkunft	239
Gedicht über die Offenbarung	242

DIE OFFENBARUNG

INHALTSVERZEICHNIS THEMENSCHWERPUNKTE

Messias, 1,1	21
Baldige Wiederkehr, 1,3.....	21
Symbolische Zahlen in der Schrift, 1,4	23
Gemeinde (<i>Ekklesia</i>), 1,4	24
Sieben Geister, 1,4	25
Erstgeboren, 1,5	25
Das <i>Kerygma</i> der Urkirche, 1,5	26
Gemeinsamer christlicher Glaube, 1,6	27
In Ewigkeit (Griechische Redewendung), 1,6	27
In Ewigkeit (<i>'Olam</i>), 1,6	28
Amen, 1,6.....	29
Er kommt mit den Wolken, 1,7.....	30
Trauerriten, 1,7.....	31
Die Namen für das göttliche Wesen, 1,8.....	32
Das Königreich Gottes, 1,9.....	34
Von Israel verwendete Hörner, 1,10	35
Wo sind die Verstorbenen?, 1,18	39
Gott als Mensch dargestellt (Anthropomorphische Sprache), 2,1	47
Kennen (unter Verwendung von Beispielen überwiegend aus 5 Mose), 2,2	48
Ausharren, 2,2	48
Griechische Begriffe für „Prüfen“ und deren Bedeutungen, 2,2.....	50
Bedrängnis, 2,9.....	53
Stufen der Belohnung und Bestrafung, 2,10	55
Der Name des Herrn, 2,13.....	56
Glaube, 2,13	57
Israel (der Name), 2,14.....	58
Der Sohn Gottes, 2,18	60
Frauen in der Bibel, 2,20.....	61
Das Herz, 2,23.....	62
Bekennen, 3,5.....	66
Verwendung des Wortes „Tür“ im NT, 3,7	67
<i>Archē</i> , 3,14	70
Wohlstand, 3,17	71
Bob's evangelikale Vorurteile, 4,1.....	76
Die Himmel, 4,1.....	76
Älteste, 4,4	78
<i>Cherubim</i> , 4,6.....	79
Heilige, 5,8.....	83
Erlösen/Erretten, 5,9.....	84
Herrschen im Königreich Gottes, 5,10.....	86

In Palästina verwendete Münzen zur Zeit Jesu 6,6	91
Siegel, 7,2.....	95
Die Zahl Zwölf, 7,4.....	96
Geheimnis, 10,7	114
Prophetie des AT, 10,7.....	114
Zweiundvierzig Monate, 11,2	119
Geist in der Bibel, 11,11	121
Jener Tag, 11,18	124
Satan, 12,3.....	130
Krieg im Himmel, 12,7	133
Das Böse als Person, 12,9	134
Die jederzeit mögliche Wiederkehr Jesu vs. ihr bisher nicht geschehenes Eintreffen (NT Paradoxon), 12,12	136
Die Obrigkeit der Menschen, Einführung in Kap 13	138
Untadelig, unschuldig, schuldlos, ohne Fehl, 14,5	147
Die Stunde, 14,7.....	148
Die biblische Einstellung zu Alkohol und Alkoholismus, 14,10	149
Herrlichkeit (<i>doxa</i>), 15,8	158
Prophetie des Neuen Testaments, 16,6.....	160
Feuer, 16,8.....	162
Dämonen (unreine Geister), 16,1	164
Die Wiederkunft (Das Zweite Kommen), 16,14	165
Vernichten, zerstören, verderben (<i>phtheirō</i>), 19,2	180
Glauben, vertrauen, Glaube und Treue im AT, 19,4.....	180
Wahrheit (die Idee) in den Schriften des Johannes, 19,11	186
Wahr (das Wort) in den Schriften des Johannes, 19,11	186
Gerechtigkeit, 19,11	187
Hebräischer und griechischer Ursprung von <i>Logos</i> , 19,13	190
Jesus der Nazarener, 22,16.....	213
Die Dreieinigkeit, 22,17.....	214
<i>Maranatha</i> , 22,20.....	216

VORWORT DES AUTORS

WIE KANN DIESER BIBELKOMMENTAR IHNEN HELFEN?

Die Auslegung der Bibel ist ein rationaler und geistiger Prozess, mit dessen Hilfe man versucht, einen inspirierten Schreiber des Altertums so zu verstehen, dass Gottes Botschaft in unserer heutigen Zeit begriffen und angewendet werden kann.

Der geistige Prozess ist entscheidend, jedoch schwierig zu definieren. Dazu gehört, von sich selbst zurückzutreten und sich Gott zu öffnen. Es muss ein Verlangen bestehen (1) nach Ihm, (2) Ihn kennen zu lernen und (3) Ihm zu dienen. Zu diesem Prozess gehören Gebet, Bekenntnis und der Wille, seine Lebensführung zu ändern. Bei der Auslegung spielt der Heilige Geist eine entscheidende Rolle, aber weshalb aufrichtige gottesfürchtige Christen die Bibel auf unterschiedliche Art und Weise verstehen, bleibt ein Mysterium.

Der rationale Prozess ist einfacher zu beschreiben. Wir müssen uns dem Text beständig und angemessen nähern und dürfen uns nicht von unseren persönlichen konfessionellen Neigungen beeinflussen lassen. Keiner von uns ist ein objektiver, neutraler Interpret. Dieser Kommentar bietet einen sorgfältigen rationalen Prozess an, der drei Grundsätze der Auslegung beinhaltet, die so gestaltet sind, dass sie uns helfen, unsere Voreingenommenheit zu überwinden.

Der **erste Grundsatz** besteht darin, den historischen Hintergrund zu betrachten, vor dem ein biblisches Buch geschrieben wurde, sowie den besonderen geschichtlichen Anlass für den Verfasser. Der ursprüngliche Autor hatte ein Anliegen, eine Botschaft, die er kommunizieren wollte. Der Text kann für uns nicht eine Bedeutung haben, die der eigentliche frühere inspirierte Verfasser nicht beabsichtigt hatte. Seine Absicht – nicht unser historisches, emotionales, kulturelles, persönliches oder konfessionelles Bedürfnis – ist der Schlüssel. Die Anwendung ist ein wesentlicher Bestandteil der Auslegung, eine genaue Interpretation steht jedoch stets vor der Umsetzung. Wiederholt muss darauf hingewiesen werden, dass jeder biblische Text eine, und nur eine, Bedeutung inne hat. Diese lag in der Absicht des biblischen Verfassers, zu der er durch den Geist geleitet wurde und die uns heute mitgeteilt werden soll. Es mag für verschiedene Kulturen und Situationen vielerlei mögliche Umsetzungen für diese Bedeutung geben. Diese Anwendungen müssen im Zusammenhang mit der zentralen Wahrheit des ursprünglichen Verfassers stehen. Aus diesem Grund ist dieser Kommentar als Arbeitshilfe so gestaltet, dass er eine Einführung in jedes Buch der Bibel bietet.

Der **zweite Grundsatz** besteht darin, die literarischen Einheiten zu bestimmen. Jedes biblische Buch ist ein in sich geschlossenes Dokument. Jemand, der den Text interpretiert, ist nicht berechtigt, einen wahren Aspekt isoliert zu betrachten, während er andere ausklammert. Deshalb müssen wir bestrebt sein, den Zweck des gesamten biblischen Buches zu begreifen, bevor wir die individuellen literarischen Abschnitte auslegen. Es ist nicht möglich, dass die einzelnen Teile – Kapitel, Absätze oder Verse – eine Bedeutung haben, die der gesamte Textabschnitt nicht hat. Interpretation muss von einem deduktiven Ansatz gegenüber dem gesamten Text übergehen zu einer induktiven Herangehensweise an die einzelnen Teile. Aus diesem Grund ist dieser Kommentar als Arbeitshilfe so angelegt, dass er dem Studierenden hilft, die Struktur jedes literarischen Abschnitts nach Absätzen zu analysieren. Unterteilungen in Absätze und Kapitel sind nicht inspiriert, sie helfen uns jedoch dabei, gedankliche Einheiten zu bestimmen.

Eine Auslegung auf Basis der Textabschnitte – nicht nach Satz, Satzteil, einer bestimmten Formulierung oder eines Wortes – ist der Schlüssel bei der Suche nach der Absicht des ursprünglichen Verfassers. Textabschnitte enthalten ein grundlegendes Thema, auch Motiv oder thematische Erkenntnis genannt. Jedes Wort, jeder Ausdruck, Satzteil und Satz in dem Abschnitt bezieht sich in irgendeiner Art und Weise auf dieses einheitliche Thema. Sie begrenzen es, erweitern es und/oder stellen es in Frage. Von zentraler Bedeutung für die richtige Auslegung ist es, den Gedankengängen des eigentlichen Autors Abschnitt für Abschnitt durch die einzelnen literarischen Einheiten zu folgen, die das biblische Buch bilden. Dieser Kommentar als Arbeitshilfe ist so angelegt, dass er dem Studenten dabei hilft, indem er heutige englische Bibelübersetzungen vergleicht. Diese Versionen wurden ausgewählt, weil sie verschiedene Übersetzungsansätze verfolgen:

1. Der griechische Text der United Bible Society (UBS⁴) [Vereinigte Bibelgesellschaften] ist die überarbeitete vierte Auflage. Dieser Text wurde von heutigen Schriftgelehrten in Abschnitte unterteilt.
2. Bei der New King James Version (NKJV) handelt es sich um eine getreue Wort-für-Wort Übersetzung, basierend auf der Textform der griechischen Schriften, die unter dem Namen Textus Receptus bekannt sind. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der Lutherbibel 1545*)
3. Die New Revised Standard Version (NRSV) [Neue Überarbeitete Standardausgabe] ist eine abgewandelte Form der Wort-für-Wort Übersetzung. Sie bildet eine Art Mittelweg zwischen den folgenden beiden heute gebräuchlichen Übersetzungen. Die Unterteilung in Textabschnitte bildet eine gute Hilfe bei der Bestimmung der Themen. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der Lutherbibel 1912*)
4. Bei der Today's English Version (TEV) handelt es sich um eine gleichwertige dynamische Übersetzung, die von den Vereinigten Bibelgesellschaften herausgegeben wurde. In ihr wird versucht, die Bibel auf eine Art und Weise zu übersetzen, dass sich einem modernen englischsprachigen Leser oder Redner die Bedeutung des griechischen Textes erschließt. Es kommt oft vor, besonders in den Evangelien, dass die Textabschnitte nach Rednern und nicht nach

Themen gegliedert wurden, genau so wie in der NIV. Für die Aufgabe des Interpreten ist dies nicht hilfreich. Es ist interessant, wenn man feststellt, dass sowohl die UBS⁴ als auch die TEV aus dem gleichen Verlagshaus stammen, die Unterteilung in Textabschnitte jedoch abweicht. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der **Gute Nachricht Bibel***)

5. Die New Jerusalem Bible (NJB) ist eine gleichwertige dynamische Übersetzung, die auf einer französischen katholischen Textübertragung basiert. Diese erweist sich als sehr hilfreich bei der Betrachtung der Textabschnitte aus einer europäischen Sichtweise. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der **Einheitsübersetzung***)
6. Der verwendete gedruckte Text stammt aus der Updated New American Standard Bible (NASB) [Überarbeitete Neue Amerikanische Standardbibel], wobei es sich um eine Wort-für-Wort Übersetzung handelt. Die Vers-für-Vers Kommentare richten sich nach dieser Einteilung in Textabschnitte. (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit der **Elberfelder Bibel***)

Der **dritte Grundsatz** besteht darin, die verschiedenen Bibelübersetzungen zu lesen, um den größtmöglichen Umfang der Kernaussage (Bedeutungs-/Wortfeld) zu erfassen, die in den biblischen Worten oder Sätzen enthalten sein kann. Oftmals lässt sich ein griechischer Ausdruck oder Wort auf verschiedene Art und Weise interpretieren. Die unterschiedlichen Bibelübersetzungen bringen diese Möglichkeiten zum Vorschein und helfen dabei, die Abweichungen in den griechischen Urschriften zu erkennen und zu erklären. Sie wirken sich nicht auf die grundsätzliche Lehre aus, aber sie helfen uns bei dem Versuch, zurück zu dem Ursprungstext zu gelangen, der von einem inspirierten Schreiber vor langer Zeit niedergeschrieben wurde.

Der **vierte Grundsatz** besteht darin, das literarische Genre festzustellen. Die ursprünglichen inspirierten Verfasser beschlossen ihre Botschaft in unterschiedlichen Formen niederzuschreiben (z.B. historische Erzählung, Historiendrama, Gedichtform, Prophetie, Evangelium [Gleichnis], Brief, apokalyptisch). Für diese verschiedenen Arten gibt es bestimmte Herangehensweisen für die Bibelauslegung (siehe Gordon Fee und Doug Stuart *How to Read the Bible for All Its Worth* [auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Effektives Bibelstudium. Die Bibel verstehen und auslegen*] oder Robert Stein *Playing by the Rules* [Nach den Regeln spielen]).

Dem Studenten bietet dieser Kommentar eine schnelle Möglichkeit, um seine Interpretationen zu überprüfen. Er gilt nicht als endgültig, sondern eher als informativ und herausfordernd. Oft helfen uns andere mögliche Auslegungsarten, in unserem Denken weniger beschränkt, dogmatisch und konfessionell zu sein. Interpretieren sollte ein breiteres Spektrum an Auslegungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, um zu begreifen, wie vieldeutig ein altes Textdokument sein kann. Es ist erschütternd, wie wenig Übereinstimmung in diesem Punkt unter Christen besteht, während sie doch behaupten, die Bibel sei ihre Quelle der Wahrheit.

Diese Grundsätze haben mir dabei geholfen, viele meiner historisch bedingten Prägungen zu überwinden, indem sie mich dazu zwangen, mich mit den alten Schriften auseinanderzusetzen. Ich hoffe, dass sich dies für Sie ebenfalls als Segen erweist.

Bob Utley
East Texas Baptist University
27. Juni 1996

Anm. d. Ü.: Sofern ein vom Autor zitiertes Buch in deutscher Auflage erhältlich ist, wird nachstehend unter Angabe des deutschen Titels darauf hingewiesen. Überwiegend handelt es sich jedoch um Werke, die auf dem deutschen Markt noch nicht erschienen sind. Die Angaben in Klammern stellen daher lediglich eine wörtliche Übersetzung des Titels zum besseren Verständnis dar. (Beispiel: *Introduction to New Testament Textual Criticism* [Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments])

LEITFADEN FÜR EIN GEWINN BRINGENDES BIBELSTUDIUM: DIE EIGENE SUCHE NACH DER BEWEISBAREN WAHRHEIT

Können wir Wahrheit erkennen? Wo ist sie zu finden? Lässt sie sich logisch nachweisen? Gibt es eine höchste Autorität? Existieren absolute Gültigkeiten, die für unsere Leben, unsere Welt als Leitfaden dienen können? Hat das Leben einen Sinn? Weshalb sind wir hier? Wohin gehen wir? Diese Fragen – Fragen, über die alle rational denkenden Menschen nachsinnen – haben den menschlichen Geist seit Anbeginn der Zeit verfolgt (Pred 1,13-18; 3,9-11). Ich erinnere mich an meine persönliche Suche nach einem Zentrum, das sich in mein Leben einfügen sollte. In jungen Jahren kam ich zum Glauben an Christus, hauptsächlich wegen der Zeugnisse von Bezugspersonen in meiner Familie. Während ich zu einem Erwachsenen heranwuchs, nahmen auch die Fragen in Bezug auf mich selbst und meine Welt zu. Simple kulturelle und religiöse Klischees konnten den Erfahrungen, über die ich las oder die mir widerfuhren, keine Bedeutung beimessen. Es war eine Zeit der Verwirrung, Suche, Sehnsucht, und oftmals erfasste mich ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit angesichts der gefühllosen schwierigen Welt, in der ich lebte.

Viele behaupteten, sie hätten Antworten auf diese grundlegenden Fragen, ich befand jedoch durch Nachforschungen und Nachdenken, dass ihre Antworten auf (1) eigenen Philosophien, (2) altertümlichen Mythen, (3) persönlichen Erfahrungen oder (4) psychologischen Ansätzen beruhten. Ich brauchte irgendein Maß an Nachprüfbarkeit, Beweise, eine gewisse Rationalität, auf die ich meine Weltsicht, mein inneres Zentrum, meinen Lebenssinn aufbauen konnte.

Dies fand ich in meinem Studium der Bibel. Ich begann, nach Beweisen für ihre Glaubwürdigkeit zu suchen, und ich fand sie in (1) der historischen Zuverlässigkeit der Bibel, die durch die Archäologie bestätigt wird, (2) der Exaktheit der alttestamentlichen Prophetie, (3) der Einheitlichkeit der biblischen Botschaft über eine Entstehungsgeschichte von mehr als sechzehnhundert Jahren und (4) den persönlichen Glaubensbekenntnissen von Menschen, deren Leben durch die Beschäftigung mit der Bibel dauerhaft verändert wurde. Das Christentum, ein geschlossenes System aus Glaube und Vertrauen, vermag die komplexen Fragen des menschlichen Lebens zu bewältigen. Dies bildete nicht nur ein rationales Gerüst, der Aspekt der Erfahrbarkeit biblischen Glaubens brachte mir auch emotionale Freude und Stabilität.

Ich meinte, den inneren Mittelpunkt für mein Leben gefunden zu haben – Christus, wie Er in den Schriften verständlich gemacht wird. Es war eine berauschende Erfahrung, ein emotionaler Befreiungsschlag. Ich kann mich jedoch auch an die Betroffenheit und den Kummer erinnern, als mir dämmerte, wie viele verschiedene Interpretationen dieses Buches befürwortet wurden, manchmal sogar innerhalb der gleichen Kirche und Lehrmeinung. Eine Bejahung der Inspiration und Glaubwürdigkeit der Bibel war nicht das Ende, sondern nur der Anfang. Wie verifiziert oder verwirft man die verschiedenen und widersprüchlichen Auslegungen der vielen schwierigen Abschnitte in der Heiligen Schrift, die von denjenigen stammten, die deren Autorität und Vertrauenswürdigkeit geltend machten?

Dies wurde zu meinem Lebensziel und meiner Pilgerreise im Glauben. Ich wusste, dass mir mein Glaube an Christus enormen Frieden und Freude gebracht hatte. Mein Verstand sehnte sich nach absoluten Gültigkeiten inmitten (1) der Relativität meiner Kultur (Postmoderne), (2) des Dogmatismus rivalisierender religiöser Systeme (Weltreligionen) und (3) konfessioneller Arroganz. Während meiner Suche nach einer validen Herangehensweise an die Auslegung altertümlicher Literatur stellte ich überrascht fest, wie ich meine eigenen historischen, kulturellen, konfessionellen und auf Erfahrungen beruhenden Vorurteile entdeckte. Oft hatte ich die Bibel nur aus dem einfachen Grund gelesen, um meine eigenen Ansichten bestätigt zu sehen. Ich hatte sie als Quelle für eine unumstößliche Lehrmeinung betrachtet, um damit andere anzugreifen, während ich meine eigenen Unsicherheiten und Unzulänglichkeiten wiederholt bestätigt sah. Wie schmerzhaft ist diese Erkenntnis für mich gewesen!

Auch wenn ich nie gänzlich objektiv sein kann, so kann ich doch ein besserer Bibelleser werden. Indem ich meine Vorurteile erkenne und mir deren Vorhandensein eingestehe, begrenze ich sie. Noch bin ich nicht frei von ihnen, doch ich habe mich meinen eigenen Schwächen gestellt. Der Interpret ist oft der schlimmste Feind einer guten Bibellese!

Lassen Sie mich einige der Voraussetzungen auflisten, die ich für mein Bibelstudium mitbringe, so dass Sie, der/die Leser(in), diese zusammen mit mir genauer betrachten können:

I. Voraussetzungen

- A. Ich glaube, dass die Bibel die einzig inspirierte Selbstoffenbarung des einen wahren Gottes ist. Deshalb sollte sie im Lichte der Absichten des ursprünglichen göttlichen Autors (der Heilige Geist), der durch einen menschlichen Schreiber vor einem bestimmten geschichtlichen Hintergrund wirkte, ausgelegt werden.
- B. Ich glaube, dass die Bibel für den gewöhnlichen Menschen geschrieben wurde – für alle Menschen! Gott selbst kommt uns entgegen, um klar und deutlich zu uns, die wir uns innerhalb eines historischen und kulturellen Kontextes befinden, zu reden. Gott verbirgt die Wahrheit nicht – Er will, dass wir sie verstehen! Deshalb muss sie mit Blick auf die damalige Zeit ausgelegt werden, nicht im Hinblick auf unsere heutige. Für uns sollte die Bibel nicht etwas bedeuten, was sie nicht auch für diejenigen bedeutete, die sie zuerst lasen oder hörten. Sie lässt sich von dem normalen menschlichen Verstand begreifen und bedient sich menschlicher Kommunikationsformen und –techniken.

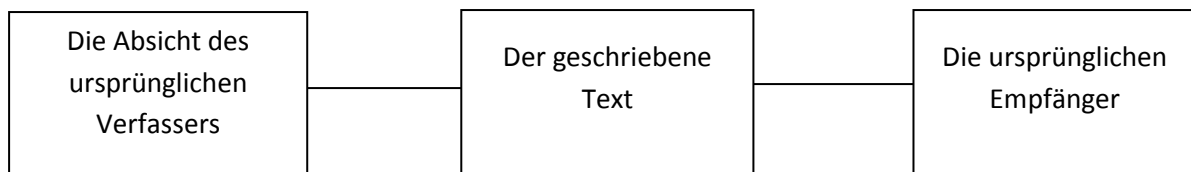
- C. Ich glaube, dass der Bibel eine einheitliche Botschaft und ein Zweck inne wohnt. Sie widerspricht sich nicht selbst, obwohl sie schwierige und paradox erscheinende Passagen enthält. Deshalb ist der beste Interpret der Bibel die Bibel selbst.
- D. Ich glaube, dass jeder Abschnitt (ausgenommen Prophetien) eine, und nur eine, Bedeutung hat, deren Grundlage die Absicht des ursprünglichen, inspirierten Verfassers ist. Auch wenn wir nie mit absoluter Sicherheit sagen können, dass wir die Absicht des eigentlichen Autors erkennen, so weisen jedoch viele Punkte darauf hin:
1. das Genre (literarische Gattung), das gewählt wurde, um die Botschaft zu verkünden
 2. die historische Kulisse und/oder das spezifische Ereignis, aufgrund dessen das Schreiben verfasst wurde
 3. der literarische Kontext des gesamten Buches sowie jeder literarischen Einheit
 4. die textliche Gestaltung (Gliederung) der literarischen Abschnitte in Bezug auf die Botschaft des Ganzen
 5. die zur Übermittlung der Botschaft verwendeten spezifischen grammatischen Besonderheiten
 6. die Worte, die gewählt wurden, um die Botschaft darzulegen
 7. Parallelstellen

Die Betrachtung jedes dieser Bereiche wird Gegenstand unseres Studiums eines Textabschnitts. Bevor ich damit beginne, meine Methodik für eine gute Bibellese zu erklären, lassen Sie mich einige der heute üblichen ungeeigneten Mittel skizzieren, die eine so große Bandbreite an Auslegungsmöglichkeiten hervorgebracht haben und die konsequent vermieden werden sollten.

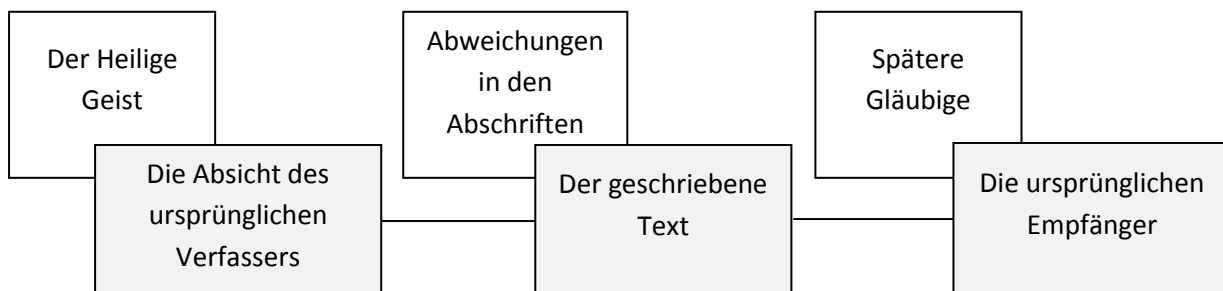
II. Ungeeignete Methoden

- A. Außerachtlassen des literarischen Zusammenhangs des biblischen Buches und der Gebrauch eines jeden Satzes, Satzteils oder gar einzelner Wörter als Wahrheitsbeleg ungeachtet der Absicht des Verfassers oder des gesamten Kontextes. Dies wird oft auch „Beweis-Texten“ genannt.
- B. Außerachtlassen des geschichtlichen Hintergrundes des Buches im Austausch für eine angenommene historische Kulisse, für die es in dem eigentlichen Text nur wenig oder gar keine Belege gibt.
- C. Außerachtlassen des geschichtlichen Hintergrundes der Bücher und deren Konsum als morgendliche Lokalzeitung, welche in erster Linie für individuelle Christen in der heutigen Zeit geschrieben wird.
- D. Außerachtlassen des geschichtlichen Hintergrundes der Bücher durch eine Versinnbildlichung des Textes zu einer philosophisch-theologischen Botschaft, die überhaupt keinen Bezug auf die ersten Hörer und die Absicht des eigentlichen Verfassers nimmt.
- E. Außerachtlassen der ursprünglichen Botschaft im Austausch für das eigene Gedankengebilde aus Theologie, Lieblingslehrsatz oder aktuellen Themen ohne Bezug zu der ursprünglichen Absicht des eigentlichen Verfassers und dessen verkündeter Botschaft. Dieses Phänomen folgt oftmals auf das anfängliche Lesen der Bibel als Mittel zur Etablierung der Autorität des Redners. Oft wird dies als „Leserresonanz“ bezeichnet („was-mir-der-Text-bedeutet“-Auslegung).

In jeder von Menschen in schriftlicher Form verfassten Kommunikation finden sich mindestens drei zueinander in Beziehung stehende Komponenten:



Bisher konzentrierten sich die verschiedenen Lesetechniken auf einen der drei Aspekte. Um jedoch die einzigartige Inspiration der Bibel wahrlich zu bekräftigen, wäre ein etwas abgewandeltes Diagramm passender:



In Wirklichkeit gilt es in dem Auslegungsprozess alle drei Komponenten zu berücksichtigen. Im Zuge der Wahrheitsfindung konzentriert sich meine Interpretation auf die ersten beiden Aspekte: den ursprünglichen Verfasser und den Text. Wahrscheinlich reagiere ich damit auf die von mir bemerkte missbräuchliche Verwendung in Form von (1) Versinnbildlichung oder Vergeistigung des Textes und (2) „Leserresonanz“-Interpretation (was-er-mir-bedeutet). Ein missbräuchlicher Gebrauch ist in jedem Stadium möglich. Wir müssen stets unsere Motive, Vorurteile, Methoden und Anwendungen hinterfragen. Wie sollen wir sie jedoch prüfen, wenn es für die Auslegung keine Abgrenzung, keine Beschränkung, kein Kriterium gibt? Dabei bieten mir die Absicht des Verfassers und die Textstruktur einige Kriterien, um die Brandbreite möglicher gültiger Interpretationen einzugrenzen.

Angesichts dieser ungeeigneten Lesetechniken, was sind nun einige mögliche Herangehensweisen für eine gute Bibellese und Auslegung, die ein Maß an Nachprüfbarkeit und Stimmigkeit ermöglichen?

III. Mögliche Herangehensweisen für eine gute Bibellese

An dieser Stelle werde ich nicht die einzigartigen Methoden der Auslegung von bestimmten Genres erörtern, sondern allgemeine Grundsätze der Hermeneutik, die für alle Arten von Bibeltexten gelten. Ein gutes Buch, was die genrespezifische Herangehensweisen betrifft, ist *How to Read The Bible For All It's Worth* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Effektives Bibelstudium*) von Gordon Fee und Douglas Stuart, herausgegeben von Zondervan.

Mein Ansatz konzentriert sich in erster Linie auf den Leser, der es dem Heiligen Geist in vier persönlichen Lesezyklen ermöglicht, Erleuchtung in den Bibeltext zu bringen. Dadurch stehen der Geist, der Text und der Leser an erster Stelle, nicht an zweiter. Dies bietet dem Leser auch Schutz, um nicht durch Kommentatoren übermäßig beeinflusst zu sein. Ich hörte folgenden Satz: „Die Bibel wirft einiges an Licht auf Kommentare.“ Dies soll keine herabwürdigende Bemerkung in Bezug auf Arbeitshilfen sein, sondern vielmehr eine eindringliche Bitte nach deren angemessener Verwendung.

Es muss uns gelingen, unsere Auslegung in dem Text selbst bestätigt zu finden. Drei Gesichtspunkte bieten zumindest eine begrenzte Möglichkeit der Nachprüfbarkeit:

1. des ursprünglichen Verfassers
 - a. geschichtlicher Hintergrund
 - b. literarischer Kontext
2. des ursprünglichen Verfassers Wahl der
 - a. grammatischen Struktur (Syntax)
 - b. zeitgenössischen Wörter
 - c. literarischen Gattung
3. unser Verständnis entsprechender
 - a. relevanter Parallelstellen
 - b. Zusammenhänge zwischen (paradox erscheinenden) Lehrsätzen

Die vier Lesezyklen sind dazu gedacht, die folgenden interpretativen Einsichten zu ermöglichen:

A. Erster Lesezyklus

1. Lesen Sie das Buch in einem Zug durch. Lesen Sie es nochmals in einer anderen Übersetzung, bestenfalls mit einem abweichenden Übersetzungsansatz.
 - a. Wort-für-Wort (NKJV, NASB, NRSV)
 - b. dynamische Entsprechung (TEV, JB)
 - c. zugängliche Sprache (Living Bible, Amplified Bible) (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit Neues Leben od. Hoffnung für alle*)
2. Suchen Sie die grundlegende Absicht des Gesamtwerks. Bestimmen Sie dessen Motiv.
3. Isolieren Sie (wenn möglich) eine literarische Einheit, ein Kapitel, einen Abschnitt oder Satz, in dem dieser zentrale Zweck bzw. das Thema deutlich wird.
4. Bestimmen Sie die vorherrschende literarische Stilrichtung.
 - a. Altes Testament
 - (1) hebräischer Bericht
 - (2) hebräische Poesie (Schriften der Weisheit, Psalmen)
 - (3) hebräische Prophetie (Prosa, Gedichte)
 - (4) Gesetzesbücher
 - b. Neues Testament
 - (1) Erzählungen (Evangelien, Apostelgeschichte)
 - (2) Gleichnisse (Evangelien)
 - (3) Briefe/Sendschreiben
 - (4) endzeitliche Schriften

- B. Zweiter Lesezyklus
1. Lesen Sie noch einmal das gesamte Buch durch und versuchen Sie, Hauptmotive oder –themen zu finden.
 2. Fassen Sie die Hauptmotive zusammen und geben Sie deren Inhalt kurz in einer einfachen Aussage wider.
 3. Überprüfen Sie Ihre Aussage über den Zweck und groben Umriss anhand von Arbeitsmaterialien.
- C. Dritter Lesezyklus
1. Lesen Sie noch einmal das gesamte Buch durch und versuchen Sie, darin den historischen Hintergrund und spezifischen Anlass zu bestimmen, aufgrund dessen es geschrieben wurde.
 2. Zählen Sie die geschichtlich relevanten Punkte auf, die in dem biblischen Buch erwähnt werden.
 - a. Verfasser
 - b. Zeitangabe
 - c. Empfänger
 - d. spezifischer Grund für das Schreiben
 - e. Aspekte des kulturellen Hintergrundes, die im Zusammenhang mit dem Zweck des Schreibens stehen
 - f. Bezug auf historische Persönlichkeiten und Ereignisse
 3. Dehnen Sie Ihre Kurzübersicht für diesen Teil des biblischen Buches, das Sie gerade auslegen, auf Abschnittsebene aus. Bestimmen und umreißen Sie stets die literarische Einheit. Es kann sich dabei um mehrere Kapitel oder Abschnitte handeln. Damit können Sie der Logik des ursprünglichen Verfassers und der textlichen Gestaltung folgen.
 4. Überprüfen Sie den von Ihnen bestimmten geschichtlichen Hintergrund mit Hilfe von Arbeitsmaterialien.
- D. Viertes Lesezyklus
1. Lesen Sie die einzelne literarische Einheit nochmals in verschiedenen Übersetzungen.
 - a. Wort-für-Wort (NKJV, NASB, NRSV)
 - b. dynamische Entsprechung (TEV, JB)
 - c. zugängliche Sprache (Living Bible, Amplified Bible) (*Anm. d. Ü.: vergleichbar mit Neues Leben od. Hoffnung für alle*)
 2. Achten Sie auf literarische oder grammatikalische Strukturen.
 - a. wiederholt verwendete Ausdrücke, Eph 1,6.12.14
 - b. wiederholt verwendete grammatikalische Konstruktionen, Rö 8,31
 - c. gegensätzliche Begriffe
 3. Zählen Sie folgende Punkte auf.
 - a. wichtige Begriffe
 - b. ungewöhnliche Begriffe
 - c. wichtige grammatikalische Konstruktionen
 - d. besonders schwierige Wörter, Satzteile und Sätze
 4. Suchen Sie relevante Parallelstellen heraus.
 - a. Finden Sie die deutlichste Lehraussage zu Ihrem Thema mittels
 - (1) Büchern über „systematische Theologie“
 - (2) Nachschlagewerke zur Bibel
 - (3) Konkordanzen
 - b. Suchen Sie nach einer möglichen paradoxen Wortpaarung zu Ihrem Thema. Viele biblische Wahrheiten werden in dialektischen Paaren dargestellt; zahlreiche konfessionelle Konflikte resultieren aus dem „Beweis-Texten“ mitten in dem biblischen Spannungsaufbau. Die gesamte Bibel ist inspiriert, und wir sollten ihre Gesamtaussage herausfinden, um unserer Auslegung ein schriftgemäßes Gleichgewicht zu verleihen.
 - c. Suchen Sie innerhalb des Buches nach Parallelstellen, nach dem gleichen Verfasser oder gleichen Genre; die Bibel ist sich selbst der beste Interpret, denn sie hat einen Autor, den Heiligen Geist.
 5. Verwenden Sie Arbeitshilfen, um Ihre Ausführungen zu historischen Hintergründen und Ereignissen zu überprüfen.
 - a. Studienbibeln
 - b. Bibellexika, Handbücher und Wörterbücher
 - c. Einführungen zur Bibel
 - d. Bibelkommentare (Gestatten Sie an diesem Punkt Ihres Studiums der vergangenen und gegenwärtigen Gemeinschaft der Gläubigen, Ihnen bei Ihrer persönlichen Analyse behilflich zu sein bzw. diese zu berichtigen.)

IV. Anwendung der Bibelauslegung

An diesem Punkt wenden wir uns der praktischen Anwendung zu. Sie haben sich Zeit dafür genommen, den Text vor dessen ursprünglichem Hintergrund zu erfassen; nun sind sie aufgefordert, ihn auf Ihr Leben, Ihre Kultur, anzuwenden.

Meine Definition biblischer Vollmacht heißt „verstehen, was der eigentliche Verfasser des biblischen Buches damals aussagte, und diese Wahrheit auf unsere heutige Zeit anwenden“.

Die Umsetzung muss der Auslegung der Absicht des ursprünglichen Autors sowohl in Bezug auf Zeit und Logik folgen. Wir können einen Bibelabschnitt nicht auf unsere Zeit überstülpen, solange wir nicht wissen, welche Aussage er für die damalige Zeit traf! Ein Bibelabschnitt sollte nicht etwas bedeuten, das er zu keiner Zeit bedeutete!

Ihre detaillierte Zusammenfassung auf Abschnittsebene (Lesezyklus #3) wird zu Ihrem Leitfaden. Die Anwendung sollte sich auf den Abschnitt beziehen, nicht auf ein Wort. Wörter haben nur im Kontext eine Bedeutung; Satzteilen wohnt nur im Zusammenhang eine Bedeutung inne; Sätze bedeuten nur im Textzusammenhang etwas. Die einzig inspirierte Person, die in den Auslegungsprozess eingebunden ist, ist der ursprüngliche Verfasser. Wir folgen nur seiner Spur dank der Erleuchtung durch den Heiligen Geist. Erleuchtung ist jedoch nicht gleichzusetzen mit Inspiration! Wir müssen bei der Absicht des eigentlichen Autors verbleiben, um sagen zu können „so spricht der Herr“. Im besonderen muss sich die Anwendung auf den allgemeinen Zweck des gesamten Schreibens beziehen sowie auf die spezifische literarische Einheit und die Entwicklung eines Gedankengangs in einem Textabschnitt.

Lassen Sie die Probleme unserer Zeit nicht die Bibel auslegen; lassen Sie die Bibel sprechen! Damit müssen wir vielleicht bestimmte Grundsätze aus dem Text heraus ableiten. Dies gilt dann, wenn der Text ein bestimmtes Prinzip unterstützt. Leider sind unsere Grundsätze oft genau das, „unsere“ Grundsätze – nicht die Grundsätze des Textes.

Bei der Anwendung der Bibel ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass (mit Ausnahme der Prophetie) für einen bestimmten biblischen Text eine, und nur eine, Bedeutung gilt. Diese Bedeutung bezieht sich auf die Absicht des eigentlichen Autors, wie dieser sich zu einer Krise oder einem Bedürfnis seiner damaligen Zeit äußerte. Aus dieser einen Bedeutung lassen sich viele mögliche Anwendungen ableiten. Die Umsetzung wird auf Grundlage der Bedürfnisse der Empfänger geschehen, muss jedoch im Zusammenhang mit der durch den ursprünglichen Verfasser verliehenen Bedeutung stehen.

V. Der Geistige Aspekt der Auslegung

Bisher habe ich den logischen und textbezogenen Prozess bei der Auslegung und Anwendung erörtert. Nun möchte ich kurz über den geistigen Aspekt der Auslegung sprechen. Die folgende Checkliste hat sich für mich als hilfreich erwiesen:

- A. um die Hilfe des Heiligen Geistes beten (s. 1 Kor 1,26-2,16)
- B. für persönliche Vergebung und die Reinigung von bekannten Sünden beten (s. 1 Joh 1,9)
- C. um ein größeres Bedürfnis nach der Erkenntnis Gottes beten (s. Ps 19,7-14; 42,1ff; 119,1ff)
- D. jede neue Einsicht umgehend auf das eigene Leben anwenden
- E. demütig und gelehrig bleiben

Es ist so schwierig, das Gleichgewicht zwischen dem rationalen Prozess und der geistigen Führung durch den Heiligen Geist zu wahren. Die folgenden Zitate haben mir geholfen, beides im Gleichgewicht zu halten:

- A. von James W. Sire, *Scripture Twisting [Die verdrehte Heilige Schrift]*, S. 17-18:

„Die Erleuchtung überkommt das Denken des Volkes Gottes – nicht nur das der geistigen Elite. Im biblischen Christentum gibt es keine Guruklasse, keine Illuminati, keine Menschen, zu der jegliche zulässige Auslegung gelangt. Während der Heilige Geist also besondere Gaben der Weisheit, Erkenntnis und geistigen Einsicht gibt, benennt er diese begabten Christen jedoch nicht zu einzig autorisierten Interpreten Seines Wortes. Es liegt an jedem, der zu Seinem Volk gehört, in Bezug auf die Bibel, die als oberste Instanz selbst für diejenigen gilt, denen Gott besondere Fähigkeiten geschenkt hat, zu lernen, zu beurteilen und zu erkennen. Zusammenfassend gilt, dass die Annahme, die ich dem ganzen Buch zugrunde lege, darin besteht, dass die Bibel Gottes wahre Offenbarung für die gesamte Menschheit ist, dass sie für uns als höchste Autorität für alle Belange gilt, worüber darin die Rede ist, dass es sich um kein völliges Mysterium handelt, sondern sie hinlänglich von gewöhnlichen Menschen in jeder Kultur verstanden werden kann.“

- B. über Kierkegaard, nachzulesen bei Bernard Ramm *Protestant Biblical Interpretation (Protestantische Bibelauslegung)*, S. 75:

Kierkegaard zufolge galt das Studium der Grammatik, Lexik und Geschichte der Bibel als notwendig, es ging jedoch der wahren Bibellese voraus. „Um die Bibel *als Gottes Wort* zu lesen, muss man sie mit klopfendem Herzen, auf Zehenspitzen, mit unbändiger Erwartung, im Gespräch mit Gott lesen. Die Bibel achtlos, nachlässig, akademisch oder berufsmäßig zu lesen, heißt nicht, die Bibel als Gottes Wort zu lesen. Lesen heißt, sie als einen Liebesbrief zu lesen, dann liest man sie als das Wort Gottes.“

- C. H. H. Rowley in *The Relevance of the Bible (Die Relevanz der Bibel)*, S. 19:

„Kein bloßes intellektuelles Verständnis der Bibel, wie vollständig auch immer, kann all ihre Schätze erfassen. Sie verschmäht derlei Erkenntnis nicht, denn für ein vollkommenes Begreifen ist dies notwendig. Sie muss jedoch zu einem geistigen Verständnis der geistlichen Schätze jenes Buches führen, damit sie zur Vollkommenheit gelangt. Und für dieses geistige Begreifen braucht es etwas mehr als die Aufmerksamkeit des Intellekts. Geistige Belange werden mit dem Geist erkannt, und der lernende Bibelleser benötigt eine

Gesinnung geistiger Aufnahmebereitschaft, ein Bestreben, Gott zu finden, um sich Ihm hinzugeben, wenn er sich jenseits seiner wissenschaftlichen Studien in das reichhaltige Erbe dieses großartigsten aller Bücher begibt.“

VI. Die Methodik dieses Kommentars

Der *Kommentar als Arbeitshilfe* ist so angelegt, dass er Ihnen bei Ihrer Auslegungsweise auf folgende Art hilft:

- A. Eine kurze historische Zusammenfassung leitet jedes Buch ein. Überprüfen Sie diese Angaben, nachdem Sie den „Lesezyklus #3“ abgeschlossen haben.
- B. Erkenntnisse aus dem Textzusammenhang finden Sie zu Beginn jedes Kapitels. Dies wird Ihnen dabei helfen zu erkennen, wie die literarische Einheit gegliedert ist.
- C. Am Anfang jedes Kapitels bzw. jeder wichtigen literarischen Einheit werden die Einteilungen der Textabschnitte und deren erklärende Untertitel aus verschiedenen heutigen Übersetzungen angegeben (vgl. *i-ii*):
 - 1. der griechische Text der United Bible Society in der vierten überarbeiteten Auflage (UBS⁴)
 - 2. New American Standard Bible, überarb. 1995 (NASB)
 - 3. New King James Version (NKJV)
 - 4. New Revised Standard Version (NRSV)
 - 5. Today's English Version (TEV)
 - 6. Jerusalem Bible (JB)

Unterteilungen in Textabschnitte sind nicht inspiriert. Sie müssen aus dem Textzusammenhang heraus bestimmt werden. Indem wir verschiedene heutige Übersetzungen aus unterschiedlichen Übersetzungsansätzen und theologischen Gesichtspunkten miteinander vergleichen, sind wir in der Lage, die mutmaßliche Gliederung der Gedankengänge des ursprünglichen Verfassers zu analysieren. Jedem Textabschnitt wohnt eine grundlegende Wahrheit inne. Dies wurde als „der Motivsatz“ oder „der zentrale Gedanke des Textes“ bezeichnet. In diesem einheitlichen Gedanken liegt der Schlüssel zur richtigen historischen und grammatikalischen Interpretation. Niemals sollte man über weniger als einen Abschnitt predigen oder lehren oder weniger Text auslegen! Bedenken Sie ebenfalls, dass jeder Textabschnitt in Verbindung zu den ihn umgebenden Abschnitten steht. Deshalb ist eine Zusammenfassung nach Textabschnitten eines Gesamtbuches so wichtig. Wir müssen imstande sein, dem logischen Gedankenfluss des Themas zu folgen, das von dem eigentlichen inspirierten Autor angesprochen wird.

- D. Bob's Herangehensweise an die Auslegung sind Notizen zu jedem Vers. Damit sind wir gezwungen, dem Gedankengang des ursprünglichen Verfassers zu folgen. Die Anmerkungen beinhalten Informationen aus verschiedenen Bereichen:
 - 1. literarischer Kontext
 - 2. Einblicke in Geschichte und Kultur
 - 3. Angaben zur Grammatik
 - 4. Wortstudien
 - 5. relevante Parallelstellen
- E. An bestimmten Stellen in diesem Kommentar wird der gedruckte Text der New American Standard Version (überarb. 1995) ergänzt durch Übersetzungen verschiedener anderer heutiger Versionen (vgl. *i-ii*):
 - 1. die New King James Version (NKJV), die auf den Textabschriften des „Textus Receptus“ basiert
 - 2. die New Revised Standard Version (NRSV), bei der es sich um eine Wort-für-Wort Überarbeitung der Revised Standard Version durch das Nationale Kirchenkonzil handelt
 - 3. die Today's English Version (TEV), die als eine dynamische Entsprechung gilt und eine Übersetzung der Amerikanischen Bibelvereinigung ist
 - 4. die Jerusalem Bible (JB), welche eine englische Übersetzung auf Grundlage einer französischen, katholischen, dynamischen, gleichwertigen Übersetzung ist
- F. Für diejenigen, die kein Griechisch lesen können, kann es hilfreich sein, deutsche Übersetzungen miteinander zu vergleichen, um textliche Problemstellungen zu bestimmen:
 - 1. abweichende Manuskripte
 - 2. andere Wortbedeutungen
 - 3. grammatikalisch schwierige Texte und Strukturen
 - 4. zweideutige Texte

Auch wenn die deutschen Übersetzungen diese Problematiken nicht lösen können, sind sie als Mittel tiefergehender und gründlicher Studien dafür dennoch zielführend.

- G. Am Ende jedes Kapitels stehen relevante Anmerkungen zur Diskussion, die dazu dienen sollen, die wichtigsten interpretativen Themen dieses Kapitels zu erfassen.

ÜBERSICHT ÜBER DIE IN DIESEM KOMMENTAR VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN

AB	Anchor Bible Commentaries (<i>Kommentare zur Anchor Bible</i>), herausgegeben von William Foxwell Albright und David Noel Freedman
ABD	Anchor Bible Dictionary (6 Bände umfassendes <i>Wörterbuch der Anchor Bible</i>), herausgegeben von David Noel Freedman
AKOT	Analytical Key to the Old Testament (<i>Analytischer Schlüssel zum Alten Testament</i>) von John Joseph Owens
ANET	Ancient Near Eastern Texts (<i>Texte aus dem Alten Orient</i>) von James B. Pritchard
BAGD	Griechisch-Englisches Lexikon des Neuen Testaments und frühchristlicher Literatur, Walter Bauer, 2. Auflage, von F. W. Gingrich und Fredrick Danker
BDB	Hebräisch-Englisches Lexikon des Alten Testaments von F. Brown, S. R. Driver und C. A. Briggs
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia, GBS, 1997
IDB	The Interpreter's Dictionary of the Bible (4 Bände umfassendes <i>Wörterbuch der Bibel für den Ausleger</i>), herausgegeben von George A. Buttrick
ISBE	International Standard Bible Encyclopedia (5 Bände), herausgegeben von James Orr
JB	Jerusalem Bible
JPSOA	The Holy Scriptures According to the Masoretic Text: A New Translation (The Jewish Publication Society of America) (<i>Die Heilige Schrift nach dem Masoretischen Text: Eine neue Übersetzung [Die Jüdische Gesellschaft für Publikationen in Amerika]</i>)
KB	Hebräisch-Aramäisches Lexikon des Alten Testaments von Ludwig Köhler und Walter Baumgartner
LAM	The Holy Bible From Ancient Eastern Manuscripts (the Peshitta) (<i>Die Bibel nach alten Manuskripten aus dem Orient [die Peschitta]</i>), von George M. Lamsa
LXX	Septuaginta (Griechisch-Englisch), von Zondervan, 1970
MOF	Neue Bibelübersetzung nach James Moffatt
MT	Masoretischer Hebräischer Text
NAB	New American Bible Text
NASB	New American Standard Bible

NEB	New English Bible
NET	NET Bible: New English Translation, Zweite Beta-Ausgabe
NIDNTT	New International Dictionary of New Testament Theology (4 Bände umfassendes <i>Neues Internationales Wörterbuch der Theologie des Neuen Testaments</i>), von Colin Brown
NIDOTTE	New International Dictionary of Old Testament Theology and Exegesis (5 Bände umfassendes <i>Neues Internationales Wörterbuch der Theologie und Exegese des Alten Testaments</i>), herausgegeben von Willem A. VanGemeren
NRSV	New Revised Standard Bible (<i>neue überarbeitete Standardversion</i>)
NIV	New International Version
NJB	New Jerusalem Bible
OTPG	Old Testament Parsing Guide (<i>Leitfaden zur Syntaxanalyse des Alten Testaments</i>) von Todd S. Beall, William A. Banks und Colin Smith
REB	Revised English Bible
RSV	Revised Standard Version
SEPT	Die Septuaginta (Griechisch-Englisch) von Zondervan, 1970
TCNT	The Twentieth Century New Testament (<i>Das Neue Testament im zwanzigsten Jahrhundert</i>)
TEV	Today's English Version der United Bible Societies (<i>Die Bibel im heutigen Englisch, herausgegeben von den Vereinigten Bibelgesellschaften</i>)
YLT	Young's Literal Translation of the Holy Bible (<i>Wörtliche Übersetzung der Bibel nach Young</i>), von Robert Young
ZPBE	Zondervan Pictorial Bible Encyclopedia (5 Bände umfassende <i>Illustrierte Enzyklopädie der Bibel von Zondervan</i>), herausgegeben von Merrill C. Tenney

WICHTIGE EINLEITENDE WORTE

„Warum gibt es unter Christen derart viele dogmatische Auslegungen der Offenbarung“

In all den Jahren, in denen ich mich dem Studium der Eschatologie widmete, musste ich feststellen, dass die meisten Christen keine ausgereifte, systematische Chronologie der Endzeit kennen und auch nicht wollen. Es gibt einige Christen, die sich aus theologischen, psychologischen oder konfessionellen Gründen ausschließlich oder hauptsächlich mit diesen Inhalten des christlichen Glaubens beschäftigen. Diese Christen sind dann scheinbar davon besessen, wie alles einmal enden wird, und dabei übersehen sie womöglich, wie ausgesprochen wichtig es ist, das Evangelium zu verbreiten! Gläubige können auf Gottes eschatologischen (endzeitlichen) Plan keinen Einfluss nehmen, aber sie können sich an dem Auftrag des Evangeliums beteiligen (s. Mt 28,19-20; Lk 24,47; Apg 1,8). Die meisten Gläubigen bejahen eine Wiederkunft Christi und einen endzeitlichen Höhepunkt der Verheißungen Gottes. Die Probleme bei der Auslegung, die sich daraus ergeben, was man unter diesem temporären Höhepunkt versteht, entstehen aufgrund mehrerer biblischer Paradoxa:

1. die Spannung zwischen den prophetischen Vorstellungen des Alten Bundes und den apostolischen Vorstellungen des Neuen Bundes
2. die Spannung zwischen dem Monotheismus der Bibel (ein Gott für alle) und der Erwählung Israels (ein besonderes Volk)
3. die Spannung zwischen dem bedingenden Aspekt biblischer Bündnisse und Verheißungen („wenn...dann“) und der bedingungslosen Treue Gottes im Hinblick auf die Erlösung der gefallenen Menschheit
4. die Spannung zwischen den literarischen Gattungen des Orients und modernen Vorstellungen westlicher Literatur
5. die Spannung zwischen dem gegenwärtigen und doch zukünftigen Reich Gottes
6. die Spannung zwischen dem Glauben an eine unmittelbar bevorstehende Wiederkunft Christi und dem Glauben daran, dass zuvor einige Ereignisse eintreten müssen

Betrachten wir diese Spannungsfelder der Reihe nach.

ERSTE SPANNUNG (ethnische, nationale und geographische Ordnungen des AT vs. alle Gläubigen in der ganzen Welt)

Die alttestamentlichen Propheten verheißten, dass in Palästina, im Zentrum Jerusalem, ein jüdisches Königreich wieder errichtet wird, wo alle Nationen der Erde zusammenkommen, um einen Herrscher aus der Linie Davids zu preisen und Ihm zu dienen, doch weder Jesus noch die Apostel des NT richten ihr Hauptaugenmerk auf diese Geschehnisse. Ist das AT denn nicht inspiriert (s. Mt 5,17-19)? Ließen die Verfasser des NT entscheidende, die Endzeit betreffende Ereignisse weg?

Im Hinblick auf das Ende der Welt gibt es mehrere Informationsquellen:

1. Propheten des AT (Jesaja, Micha, Maleachi)
2. Apokalyptische Schreiber des AT (s. Hes 37-39; Dan 7-12; Sach)
3. nicht-kanonische jüdische apokalyptische Schreiber in der Zeit zwischen dem AT und NT (wie 1. Henoch, worauf im Judasbrief angespielt wird)
4. Jesus selbst (s. Mt 24; Mk 13; Lk 21)
5. die Schriften von Paulus (s. 1 Kor 15; 2 Kor 5; 1 Thess 4-5; 2 Thess 2)
6. die Schriften von Johannes (1. Johannesbrief sowie die Offenbarung)

Geben all diese eine deutliche Lehre über eine endzeitliche Agenda (Ereignisse, Chronologie, Personen) wieder? Wenn nicht, weshalb? Sind sie nicht alle inspirierte Schriften (mit Ausnahme der jüdischen aus der Zeit zwischen dem AT und NT)?

Der Geist offenbarte den Schreibern des AT Wahrheiten in Begriffen und Inhalten, die sie verstehen konnten. Durch eine zunehmende Offenbarung hat der Geist jedoch jenen eschatologischen Konzepten aus dem AT ein universelles Ausmaß verliehen („das Geheimnis Christi“, s. Eph 2,11-3,13. Siehe Themenschwerpunkt zu 10,7). Im folgenden einige themenbezogene Beispiele:

1. Von der Stadt Jerusalem ist im AT als ein Bild für das Volk Gottes (Zion) die Rede, sie wird jedoch auf das NT als ein Begriff projiziert, der Gottes Annahme aller bußfertigen, gläubigen Menschen zum Ausdruck bringt (das neue Jerusalem in Offenbarung 21-22). Die theologische Ausweitung einer tatsächlichen, realen Stadt zu dem neuen Volk Gottes (gläubige Juden und Nichtjuden) lässt sich in Gottes Verheißung, die gefallene Menschheit zu erlösen, in 1 Mo 3,15 erahnen, noch bevor es überhaupt Juden oder eine jüdische Hauptstadt gab. Selbst die Berufung Abrahams (s. 1 Mo 12,1-3) schloss die Nichtjuden mit ein (s. 1 Mo 12,3; 2 Mo 19,5).
2. Im AT sind die Feinde des Volkes Gottes die es umgebenden Nationen des alten Orients, im NT sind damit jedoch im erweiterten Sinne alle Menschen gemeint, die nicht glauben, sich gegen Gott stellen und von Satan angespornt werden. Aus einem geographischen, regionalen Konflikt ist die Schlacht zu einer weltweiten, kosmischen Auseinandersetzung geworden (s. Kolosserbrief).
3. Aus der Verheißung eines Landstrichs, der im AT eine so große Bedeutung hat (die Verheißungen an die Stammesväter im 1. Buch Mose, s. 1 Mo 12,7; 13,15; 15,7,15; 17,8), ist jetzt die ganze Erde geworden. Das Neue Jerusalem kommt herab auf eine wiederhergestellte Erde, nicht nur oder ausschließlich in das Gebiet des Nahen Ostens (s. Offb 21-22).
4. Hier einige weitere Beispiele für erweiterte prophetische Vorstellungen aus dem AT:
 - a. der Same Abrahams sind nunmehr die geistlich Beschnittenen (s. Rö 2,28-29)

- b. zu dem Bundesvolk gehören nun auch Nichtjuden (s. Hos 1,10; 2,23, zitiert in Rö 9,24-26; ebenso 3 Mo 26,12; 2 Mo 29,45, zitiert in 2 Kor 6,16-18 sowie 2 Mo 19,5; 5 Mo 14,2, zitiert in Tit 2,14)
- c. der Tempel ist nun Jesus (s. Mt 26,61; 27,40; Joh 2,19-21) und durch Ihn die örtliche Gemeinde (s. 1 Kor 3,16) sowie der einzelne Gläubige (s. 1 Kor 6,19)
- d. selbst Israel und dessen charakteristische beschreibende Formulierungen aus dem AT beziehen sich nunmehr auf das gesamte Volk Gottes (d.h. „Israel“, s. Rö 9,6; Gal 6,16; d.h. ein „Königreich von Priestern“, s. 1 Pe 2,5. 9-10; Offb 1,6)

Die Vorstellung der Propheten (d.h. D. Brent Sandy, *Plowshares and Pruning-Hooks [Pflugscharen und Rebmesser]*) hat sich erfüllt, ist erweitert worden und beinhaltet nun einiges mehr. Jesus und die apostolischen Schreiber stellen die Endzeit nicht auf dieselbe Weise dar wie die alttestamentlichen Propheten (s. Martin Wyngaarden, *The Future of The Kingdom in Prophecy and Fulfillment [Die Zukunft des Königreiches in der Prophetie und Erfüllung]*). Heutige Ausleger, die das Modell aus dem AT als wortwörtlich oder maßgebend betrachten wollen, verdrehen die Offenbarung und machen daraus ein sehr jüdisches Buch, und sie messen nebulösen, mehrdeutigen Aussagen von Jesus und Paulus zwanghaft eine bestimmte Bedeutung bei! Die Schreiber des NT leugnen die alttestamentlichen Propheten nicht, sondern sie zeigen deren letztgültige, allumfassende Bedeutung. In der Eschatologie von Jesus bzw. Paulus gibt es keinen geordneten, logischen Aufbau. Sie zielen damit in erster Linie auf Erlösung oder Belehrung (s. 1 Kor 15,58; 1 Thess 4,18).

Es existiert jedoch sogar innerhalb des NT eine Spannung. Es gibt keine klare Systematisierung eschatologischer Ereignisse. Überraschenderweise bedient sich die Offenbarung bei der Beschreibung der Endzeit in vielerlei Hinsicht Vergleiche aus dem AT anstatt der Lehren von Jesus (s. Mt 24; Mk 13 bzw. Paulus)! Dies schließt sich an das von Hiesekiel, Daniel und Sacharja eingeführte literarische Genre an, es entwickelte sich jedoch in dem Zeitraum zwischen dem AT und NT weiter (apokalyptische Literatur der Juden). Damit beabsichtigte Johannes möglicherweise eine Verbindung zwischen dem Alten und Neuen Bund herzustellen. Darin zeigt sich das uralte Verhaltensmuster menschlichen Aufbegehrens und Gottes Zusage der Errettung! Es gilt jedoch anzumerken, dass die Offenbarung, obgleich sie auf Sprache, Personen und Ereignisse des AT anspielt, diese jedoch im Hinblick auf das Rom des 1. Jahrhunderts neu interpretiert (s. Offb 1,7).

ZWEITE SPANNUNG (Monotheismus vs. ein auserwähltes Volk)

Der Schwerpunkt der Bibel richtet sich auf einen persönlichen, geistlichen Gott als Schöpfer und Erlöser (s. 2 Mo 8,10; Jes 44,24; 45,5-7.14.18.21-22; 46,9; Jer 10,6-7). Die Einzigartigkeit des AT lag seinerzeit auf dessen Monotheismus. Alle umliegenden Nationen waren Polytheisten. Das Einssein Gottes ist das Herzstück der alttestamentlichen Offenbarung (s. 5 Mo 6,4). Die Schöpfung ist eine Bühne zum Zwecke der Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch, der nach Seinem Bild und Ihm ähnlich geschaffen wurde (s. 1 Mo 1,26-27). Doch der Mensch begehrte auf, sündigte gegen Gottes Liebe, Führung und Absichten (s. 1 Mo 3). Gottes Liebe und Ansinnen waren so stark und gewiss, dass Er versprach, die gefallene Menschheit zu erlösen (s. 1 Mo 3,15)!

Die Spannung ergibt sich dann, wenn Gott beschließt, einen Menschen, eine Familie, eine Nation zu gebrauchen, um die übrigen Menschen zu erreichen. Dass Gott Abraham und die Juden als ein Königreich von Priestern erwählte (s. 2 Mo 19,4-6), führte zu Hochmut anstatt Dienstbarkeit, zu einem Ausschließlichkeitsanspruch anstatt Aufnahme anderer. Zu Gottes Berufung Abrahams gehörte der damit beabsichtigte Segen für die ganze Menschheit (s. 1 Mo 12,3). Es gilt zu bedenken und hervorzuheben, dass Erwählung im AT einem Dienst galt, nicht der Errettung. Ganz Israel stand niemals recht vor Gott (d.h. Rö 9,6), es war nie auf ewig gerettet allein aufgrund seines Geburtsrechts (s. Joh 8,31-59; Mt 3,9), sondern durch persönlichen Glauben und Gehorsam (s. 1 Mo 15,6, zitiert in Rö 4,3.9.22; Gal 3,6). Israel verlor seine Bestimmung (jetzt ist die Gemeinde ein Königreich von Priestern, s. 1,6; 2 Pe 2,5.9), es machte aus einem Auftrag ein Vorrecht, aus einem Dienst einen besonderen Stand! Gott erwählte einen, um alle zu erwählen!

DRITTE SPANNUNG (bedingende Bündnisse vs. bedingungslose Bündnisse)

Es herrscht eine theologische Spannung bzw. ein Paradoxon zwischen bedingenden und bedingungslosen Bündnissen. Es trifft gewiss zu, dass Gottes Erlösungsabsicht/-plan ohne Bedingungen ist (s. 1 Mo 15,12-21 und das Kommen des Messias). Die gebotene Erwidernng des Menschen ist jedoch stets Bedingung!

Das Muster aus „wenn...dann“ taucht sowohl im AT als auch im NT auf. Gott ist treu, die Menschen sind untreu. Diese Spannung hat einiges an Verwirrung verursacht. Ausleger neigten dazu, ihr Hauptaugenmerk nur auf eine Seite des Problems zu richten, Gottes Treue oder menschliches Bemühen, Gottes Souveränität oder der freie Wille des Menschen. Beides ist biblisch und notwendig.

Darin wird Bezug genommen auf die Endzeit, auf Gottes alttestamentliche Verheißungen gegenüber Israel. Wenn Gott es versprochen hat, dann ist es so! Gott ist an Seine Verheißungen gebunden, darin liegt Sein Ansehen (s. Hes 36,22-38). Die bedingungslosen und bedingenden Bündnisse treffen in Christus aufeinander (s. Jes 53), nicht in Israel! Gottes ultimative Treue liegt in der Erlösung aller, die Buße tun und glauben werden, nicht darin, wer jemandes Vater/Mutter war! Christus, nicht Israel, ist der Schlüssel zu allen Bündnissen und Verheißungen Gottes. Wenn es in der Bibel eine theologische Parenthese gibt, dann ist es nicht die Gemeinde, sondern Israel (s. Apg 7 und Gal 3).

Die Weltmission, das Evangelium zu verkündigen, ist auf die Gemeinde übergegangen (s. Mt 28,19-20; Lk 24,47; Apg 1,8). Es ist immer noch ein bedingendes Bündnis! Das soll nicht heißen, dass Gott die Juden gänzlich verworfen hat (s. Rö 9-11). Womöglich gibt es für ein endzeitliches, glaubendes Israel einen Platz und eine Bestimmung (s. Sach 12,10).

VIERTE SPANNUNG (morgenländische literarische Vorstellungen vs. westliche Vorstellungen)

Das Genre ist für eine richtige Bibelauslegung ein entscheidendes Element. Die Gemeinde entwickelte sich vor einem westlich (griechisch) geprägten kulturellen Hintergrund. Östliche Literatur ist viel bildhafter, metaphorischer und symbolhafter als heutige literarische Vorstellungen der westlichen Kultur. Darin geht es vielmehr um Menschen, Begegnungen und Geschehnisse als um prägnante informative Wahrheiten. Christen sind dahingehend schuldig geworden, da sie ihre Geschichte und literarischen Vorstellungen benutzten, um biblische Prophetie zu interpretieren (sowohl AT als auch NT). Jede Generation und geographische Entität benutzte ihre Kultur, Historie und Buchstäblichkeit bei der Auslegung der Offenbarung. Jede von ihnen hat sich geirrt! Zu glauben, biblische Prophetie sei auf die heutige westliche Kultur ausgerichtet, ist überheblich!

Das Genre, das der ursprüngliche inspirierte Verfasser zum Schreiben wählt, bildet eine literarische Übereinkunft mit dem Leser. Bei der Offenbarung handelt es sich nicht um eine historische Erzählung. Sie bildet eine Mischung aus Brief (Kap 1-3), Prophetie und zumeist apokalyptischer Literatur. Es ist genauso falsch, die Bibel mehr aussagen zu lassen, als es der ursprüngliche Verfasser beabsichtigte, als sie weniger aussagen zu lassen als das, was er im Sinn hatte! Überheblichkeit und Dogmatismus unter Auslegern sind bei einem Buch wie der Offenbarung noch unpassender.

Die Kirche ist sich über eine richtige Auslegung der Offenbarung nie einig geworden. Mein Anliegen ist es, die ganze Bibel anzuhören und mich mit ihr zu befassen als nur mit einem oder einigen ausgewählten Abschnitt(en). Die östlich geprägte Denkweise in der Bibel stellt Wahrheit in spannungsvollen Paarungen dar. Unsere westliche Tendenz hin zu informativer Wahrheit ist nicht hinfällig, aber unausgewogen! Ich bin der Meinung, dass es möglich ist, zumindest einige der festgefahrenen Ansichten bei der Auslegung der Offenbarung zu beseitigen, indem man deren sich verändernde Zielsetzung für nachfolgende Generationen von Gläubigen betrachtet. Es erscheint den meisten Auslegern als offensichtlich, dass man die Offenbarung in Anbetracht ihrer Zeit und ihrer literarischen Gattung interpretieren muss (Fee und Stuart, *How to Read the Bible for All Its Worth [auf Deutsch erschienen unter dem Titel Effektives Bibelstudium. Die Bibel verstehen und auslegen]*, S. 249-264). Eine historische Herangehensweise an die Offenbarung muss sich mit dem befassen, was die ersten Leser verstanden hätten und hätten verstehen können (d.h. John L. Bray, *Matthew 24 Fulfilled [Matthäus 24 erfüllt]*). In vielerlei Hinsicht ist heutigen Auslegern die Bedeutung zahlreicher Symbole in dem Buch abhanden gekommen. Der ursprüngliche Haupttenor der Offenbarung war es, verfolgte Gläubige zu ermutigen. Sie zeigte, dass Gott die Kontrolle über historische Geschehnisse hatte (wie es auch bei den Propheten des AT der Fall war), sie bestätigte, dass sich die Geschichte auf einen festgesetzten Endpunkt, Gericht oder Segen, zubewegte (wie es auch die alttestamentlichen Propheten sagten). Sie bejahte in jüdischen apokalyptischen Begriffen des ersten Jahrhunderts Gottes Liebe, Gegenwart, Macht und Souveränität!

Für jede Generation von Gläubigen geht es so in theologischer Hinsicht um dasselbe. Die Offenbarung stellt den kosmischen Kampf von Gut und Böse dar. Die einzelnen Schilderungen aus dem ersten Jahrhundert kennen wir vielleicht nicht mehr, wohl aber die machtvollen, tröstlichen Wahrheiten. Wenn heutige westlich geprägte Ausleger versuchen, die einzelnen Darstellungen der Offenbarung in ihre gegenwärtige Zeitgeschichte zu pressen, setzt sich das Schema falscher Interpretationen fort!

Es ist durchaus möglich, dass die einzelnen Angaben des Buches für die letzte Generation von Gläubigen auf erstaunliche Weise buchstäblich wieder real werden (wie es für das AT hinsichtlich der Geburt, des Lebens und Todes Christi der Fall war), wenn diese sich den Angriffen eines gegen Gott gerichteten Anführers (s. 2 Thess 2) und einer eben solchen Kultur ausgesetzt sehen. Niemand kann um diese buchstäbliche Erfüllung der Offenbarung wissen, solange die Worte von Jesus (s. Mt 24; Mk 13 und Lk 21) und Paulus (s. 1 Kor 15,1; 1 Thess 4-5 sowie 2 Thess 2) nicht auch in der Geschichte offenkundig geworden sind. Raterei, Spekulation und dogmatisches Denken sind allesamt nicht angemessen. Apokalyptische Literatur lässt diese Dehnbarkeit zu. Danken wir Gott für die Bilder und Symbole, die über eine historische Erzählung hinausgehen! Gott hat die Kontrolle, Er regiert, Er kommt!

In den meisten Kommentaren fehlt die Bedeutung der literarischen Gattung! Die meisten heutigen westlich geprägten Ausleger suchen eher nach einer klaren, logischen, systematischen Theologie, als einem vieldeutigen, symbolhaften, dramatischen Genre, der apokalyptischer Literatur der Juden, gerecht zu werden. Diese Tatsache bringt Ralph P. Martin in seinem Artikel „*Approaches to New Testament Exegesis*“ („*Vorgehensweisen bei der Exegese des Neuen Testaments*“) in dem Buch *New Testament Interpretation (Auslegung des Neuen Testaments)*, herausgegeben von I. Howard Marshall, gut zum Ausdruck:

„Solange wir nicht das dramatische Wesen dieses Schreibens begreifen und uns die Art und Weise wieder vor Augen führen, wie Sprache als ein Instrument benutzt wird, um religiöse Wahrheit auszudrücken, werden wir uns in unserem Verständnis der Apokalypse grundlegend irren und uns auf fehlerhafte Weise bemühen, deren Visionen zu interpretieren, als handle es sich um ein Buch von nüchterner Prosa, das sich mit der Beschreibung von Ereignissen empirischer und datierbarer Geschichte befasste. Diesen Kurs einzuschlagen heißt auf alle möglichen Probleme bei der Auslegung zu stoßen. Diese Herangehensweise führt erschwerend zu einer Verfälschung der grundlegenden Bedeutung apokalyptischer Literatur, und ihr entgeht somit der beträchtliche Wert dieses Abschnitts des Neuen Testaments als eine dramatische Aussage in mythisch-poetischer Sprache über die Souveränität Gottes in Christus und das Paradoxon seiner Herrschaft, die Macht und Liebe miteinander verbindet (s. 5,5.6; der Löwe ist das Lamm)“ (S. 235).

W. Randolph Tate schreibt in seinem Buch *Biblical Interpretations (Biblische Auslegungen)*:

„Kein anderes Genre der Bibel wurde mit derartiger Inbrunst und solch niederschmetternden Ergebnissen gelesen wie die Apokalypse, im besonderen das Buch Daniel und die Offenbarung. Diesem Genre war durch ein grundlegendes Missverständnis über diese literarische Form, deren Aufbau und Zweck eine katastrophale Reihe von Fehlinterpretationen widerfahren. Da sie für sich selbst beansprucht zu offenbaren, was bald geschehen wird, wurde die Apokalypse als ein Wegweiser in die Zukunft und deren Bauplan angesehen. Der tragische Fehler bei dieser Betrachtungsweise ist die Annahme, dass der Bezugsrahmen des Buches vielmehr die gegenwärtige Zeit des Lesers ist als die des Verfassers. Diese fehlgeleitete Herangehensweise an die Apokalypse (vor allem die Offenbarung) behandelt das Werk, als wäre es ein Kryptogramm, anhand dessen gegenwärtige Ereignisse herangenommen werden können, um die Symbolik des Textes zu interpretieren...Zuallererst muss der Ausleger begreifen, dass apokalyptische Literatur ihre Botschaft über einen Symbolismus vermittelt. Ein Symbol buchstäblich zu interpretieren, wenn es sich dabei um einen bildhaften Vergleich handelt, heißt nichts weiter, als es falsch auszulegen. Es geht nicht darum, ob die apokalyptischen Geschehnisse historisch sind. Vielleicht sind die Ereignisse zeitgeschichtlich, sie sind womöglich gar passiert oder könnten eintreten, der Verfasser schildert Ereignisse jedoch in Bildern und Archetypen und vermittelt so deren Bedeutung“ (S. 137).

Aus dem *Dictionary of Biblical Imagery (Wörterbuch der biblischen Bildersprache)*, herausgegeben von Ryken, Wilhost und Logman III:

„Die heutige Leserschaft ist angesichts dieses Genres oftmals verwirrt und frustriert. Die unvermittelte Bildersprache und Erfahrungen, die nicht von dieser Welt sind, erscheinen bizarr und nicht im Gleichklang mit dem Großteil der Schrift. Diese Literatur für bare Münze zu nehmen führt dazu, dass viele Leser die Angaben in kleinste Stücke zerlegen, um herauszufinden, „was passieren wird, wenn“, und damit verfehlen sie den Sinn der apokalyptischen Botschaft“ (S. 35).

FÜNFTE SPANNUNG (das Reich Gottes – gegenwärtig und doch zukünftig)

Das Reich Gottes ist etwas Gegenwärtiges und doch Zukünftiges. Dieses theologische Paradoxon wird im Bezug auf die Eschatologie zu einem zentralen Thema. Wenn man von einer wortwörtlichen Erfüllung aller alttestamentlichen Prophetien über Israel ausgeht, dann wird aus dem Königreich in erster Linie eine Wiederherstellung Israels im Hinblick auf dessen geographische Lage sowie theologische Vorrangstellung! Damit wäre es erforderlich, dass die Gemeinde in Kapitel 5 auf geheimnisvolle Weise entrückt wird und sich die übrigen Kapitel auf Israel beziehen (beachten Sie aber Offb 22,16).

Wenn man das Hauptaugenmerk jedoch darauf richtet, dass das Königreich von dem im AT verheißenen Messias eingeläutet wird, dann ist es zum Zeitpunkt von Christi erstem Kommen Gegenwart, und damit geht es um die Menschwerdung, das Leben, die Lehren, den Tod und die Wiederauferstehung von Christus. Die theologische Betonung liegt auf einer gegenwärtigen Errettung. Das Reich ist gekommen, das AT hat sich in dem Erlösungsangebot Christi an alle Menschen erfüllt, nicht darin, dass Er in Seinem Tausendjährigen Reich über einige wenige regiert!

Es trifft gewiss zu, dass in der Bibel von einem zweimaligen Kommen Christi die Rede ist, doch worauf ist das Hauptaugenmerk gerichtet? Mir scheint, dass es in den meisten der alttestamentlichen Prophetien um die erste Ankunft geht, die Errichtung des Messianischen Königreiches (s. Dan 2). In vielerlei Hinsicht ist dieses vergleichbar mit der ewigen Herrschaft Gottes (s. Dan 7). Im AT geht es vorrangig um die ewige Herrschaft Gottes, doch der Mechanismus, durch den sich diese Herrschaft manifestiert, ist das Wirken des Messias (s. 1 Kor 15,26-27). Es stellt sich nicht die Frage, was davon wahr ist, beides ist wahr, aber worauf liegt die Betonung? Einige Ausleger konzentrieren sich derart auf die tausendjährige Herrschaft des Messias (s. Offb 20), dass ihnen das zentrale biblische Thema der ewigen Herrschaft des Vaters entgeht. Die Herrschaft von Christus ist ein vorläufiges Ereignis. So wie das zweifache Kommen des Christus im AT nicht offensichtlich war, so ist es auch eine vorübergehende Herrschaft des Messias nicht!

Der Schlüssel zu Jesu Predigten und Lehren ist das Königreich Gottes. Es ist sowohl gegenwärtig (in Bezug auf Errettung und Dienst) als auch zukünftig (hinsichtlich Ausbreitung und Macht). Eine Offenbarung ist vorläufig, nicht letztgültig (s. Offb 21-22), wenn es darin hauptsächlich um eine tausendjährige Herrschaft des Messias geht (s. Offb 20). Aus dem AT ist es nicht klar ersichtlich, dass eine vorübergehende Herrschaft vonnöten ist, tatsächlich gilt die Messianische Herrschaft in Dan 7 ewig, nicht tausend Jahre.

SECHSTE SPANNUNG (unmittelbar bevorstehende Wiederkehr Christi vs. verzögerte Parousia)

Den meisten Gläubigen wurde gelehrt, dass Jesus bald kommt, plötzlich und unerwartet (s. Mt 10,23; 24,27.34.44; Mk 9,1; 13,30). Aber bisher hat sich jede erwartungsvolle Generation von Gläubigen geirrt! Das Bevorstehen (die Unmittelbarkeit) von Jesu Wiederkehr ist eine machtvolle, verheißene Hoffnung für jede Generation, wirklich wird sie jedoch nur für eine (und diese eine wird eine verfolgte Generation sein). Gläubige müssen so leben, als würde Er morgen kommen, doch sie müssen den Missionsauftrag (s. Mt 28,19-20) angehen und umsetzen, als würde Er abwarten.

Einige Textstellen in den Evangelien (s. Mk 13,10; Lk 17,2; 18,8) sowie im 1. und 2. Thessalonicherbrief begründen sich auf eine verzögerte Wiederkunft (*Parousia*). Zuvor müssen einige historische Ereignisse geschehen:

1. weltweite Evangelisation (s. Mt 24,15; Mk 13,10)
2. der „Mensch der Sünde“ wird offenbart (s. Mt 24,15; 2 Thess 2; Offb 13)
3. die große Verfolgung (s. Mt 24,21.24; Offb 13)

Darin liegt eine beabsichtigte Vieldeutigkeit (s. Mt 24,42-51; Mk 13,32-36)! Lebe jeden Tag, als wäre er dein letzter, aber gehe deinen zukünftigen Dienst an und lerne dafür!

KONTINUITÄT UND BALANCE

Es gilt anzumerken, dass die verschiedenen Schulen moderner Auslegung der Eschatologie allesamt Halbwahrheiten beinhalten. Einige Texte erläutern und interpretieren sie gut. Das Problem liegt in der Kontinuität und Balance. Oftmals existieren eine Reihe von Vorannahmen, die den biblischen Text hernehmen, um damit das vorgefertigte theologische Grundgerüst auszufüllen. Die Bibel offenbart keine logische, chronologische, systematische Eschatologie. Sie ist wie ein Fotoalbum der Familie. Die Bilder sind echt, aber nicht immer geordnet, im Kontext zueinander oder in einer logischen Reihenfolge. Manche Fotos sind aus dem Album herausgefallen, und spätere Generationen von Familienangehörigen wissen nicht genau, wohin sie diese zurückstecken sollen. Der Schlüssel zur richtigen Auslegung der Offenbarung liegt in der Absicht des ursprünglichen Verfassers, die in seiner Wahl der literarischen Gattung offenbar wird. Die meisten Ausleger versuchen, ihre Mittel und Methoden bei der Exegese von anderen Genres des NT auf ihre Interpretationen der Offenbarung zu übertragen. Sie richten ihren Schwerpunkt auf das AT, anstatt zuzulassen, dass die Lehren von Jesus und Paulus den theologischen Aufbau bestimmen und die Offenbarung als eine bildhafte Darstellung sprechen zu lassen.

Ich muss gestehen, dass ich diesen Kommentar mit einem gewissen Gefühl von Angst und Beklommenheit angehe, nicht wegen des Fluches in Offb 22,18-19, sondern wegen des Ausmaßes an Kontroverse, zu der die Auslegung dieses Buches unter Gottes Volk geführt hat und immer noch führt. Ich mag Gottes Offenbarung. Sie gilt auch, wenn alle Menschen Lügner wären (s. Rö 3,4)! Bitte verwenden Sie diesen Kommentar als ein strebsames Bemühen, das zum Nachdenken anregen soll und nicht endgültig ist, als einen Wegweiser und nicht als Leitfaden, als ein „was wäre wenn“, nicht ein „so spricht der Herr“. Ich sah mich mit meinen eigenen Unzulänglichkeiten, Vorurteilen und theologischen Vorstellungen konfrontiert. Ich habe dergleichen auch bei anderen Auslegern gesehen. Es scheint fast, als fänden die Menschen in der Offenbarung, was sie darin erwarten zu finden. Das Genre selbst verleitet dazu, missbraucht zu werden! Es steht jedoch zu einem bestimmten Zweck in der Bibel. Dass die Offenbarung als das Schluss“wort“ hinten an gestellt wurde, geschah nicht aus Zufall. Sie beinhaltet eine Botschaft von Gott an jedes Seiner Kinder und für alle Generationen. Gott will, dass wir verstehen! Reichen wir einander die Hand und bilden wir keine Lager, lasst uns das bejahen, was deutlich im Mittelpunkt steht, nicht all das, was wahr sein kann, wahr sein könnte. Möge Gott uns allen beistehen!

Benutzen Sie diese leeren Zeilen, um Ihre eigenen Vorannahmen bei der Auslegung der Offenbarung aufzulisten. Wir alle bringen unsere Vorurteile mit, wenn es um die Interpretation dieses Buches geht. Sie zu identifizieren hilft uns dabei, ihrer Beeinflussung Herr zu werden und unseren Dogmatismus einzugrenzen.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

EINFÜHRUNG IN DIE ALTTESTAMENTLICHE PROPHETIE

I. EINFÜHRUNG

A. Einleitende Aussagen

1. Die gläubige Gemeinschaft ist sich uneins darüber, wie Prophetie auszulegen ist. Andere Wahrheiten festigten sich über die Jahrhunderte zu einer konventionellen Lehrmeinung, diese jedoch nicht.
2. Es existieren mehrere klar definierte Abschnitte von Prophetie im AT.
 - a. vormonarchische
 - (1) einzelne Personen als Propheten
 - (a) Abraham – 1 Mo 20,7
 - (b) Mose – 4 Mo 12,6-8; 5 Mo 18,15; 34,10
 - (c) Aaron – 2 Mo 7,1 (Sprecher für Mose)
 - (d) Mirjam – 2 Mo 15,20
 - (e) Medad und Eldad – 4 Mo 11,24-30
 - (f) Debora – Ri 4,4
 - (g) nicht genannt – Ri 6,7-10
 - (h) Samuel – 1 Sam 3,20
 - (2) Verweise auf Propheten als eine Gruppe – 5 Mo 13,2-6; 18,20-22
 - (3) eine Gruppierung oder Gilde von Propheten – 1 Sam 10,5-13; 19,20; 1 Kö 20,35.41; 22,6.10-13; 2 Kö 2,3.7; 4,1.38; 5,22; 6,1. usw.
 - (4) Der Messias wurde ein Prophet genannt. – 5 Mo 18,15-18
 - b. monarchische Propheten, die nichts schriftlich verfassten (sie richteten sich an den König):
 - (1) Gad – 1 Sam 22,5; 2 Sam 24,11; 1 Chr 29,29
 - (2) Nathan – 2 Sam 7,2; 12,25; 1 Kö 1,22
 - (3) Ahija – 1 Kö 11,29
 - (4) Jehu – 1 Kö 16,1.7.12
 - (5) nicht genannt – 1 Kö 18,4.13; 20,13.22
 - (6) Elia – 1 Kö 18 – 2 Kö 2
 - (7) Micha – 1 Kö 22
 - (8) Elisa – 2 Kö 2,8.13
 - c. klassische schreibende Propheten (sie richteten sich an die Nation als auch an den König):
Jesaja – Maleachi (ausgenommen Daniel)

B. Biblische Begriffe

1. *Ro'eh* = „Seher“, 1 Sam 9,9. Diese Stelle weist auf den Übergang zu dem Begriff *nabi*. *Ro'eh* leitet sich aus dem allgemeinen Begriff „sehen“ ab. Eine solche Person verstand Gottes Wege und Pläne und wurde in einer bestimmten Angelegenheit zu Rate gezogen, um Gottes Wille herauszufinden.
2. *Hoze'h* = „Seher“, 2 Sam 24,11. Im Prinzip ist dies ein Synonym für *Ro'eh*. Es leitet sich aus einem seltener gebrauchten Wort für „sehen“ ab. Die Partizipform wird am häufigsten in Bezug auf Propheten gebraucht.
3. *Nabi'* = „Prophet“, verwandt mit dem akkadischen Verb *Nabu* = „rufen“ und dem arabischen *Naba'a* = „ankündigen“. Im Alten Testament ist dies der geläufigste Begriff, um einen Propheten zu bezeichnen. Er kommt mehr als 300 mal vor. Die genaue Etymologie ist ungewiss, zum gegenwärtigen Zeitpunkt scheint jedoch „rufen“ die zutreffendste Möglichkeit zu sein. Der wohl beste Weg, diesen Begriff zu verstehen, liegt in JHWHs Beschreibung der Beziehung Mose zu dem Pharao durch Aaron (s. 2 Mo 4,10-16; 7,1; 5 Mo 5,5. Ein Prophet ist jemand, der für Gott zu Seinem Volk spricht (Am 3,8; Jer 1,7.17; Hes 3,4).
4. Alle drei Begriffe werden in 1 Chr 29,29 für das Amt des Propheten verwendet; Samuel – *Ro'eh*, Nathan – *Nabi'* und Gad – *Hoze'h*.
5. Der Ausdruck *'ish ha - 'elohim*, „Mann Gottes“, ist ebenfalls eine breiter gefasste Bezeichnung für einen Sprecher Gottes. Im AT wird der Begriff im Sinne von „Prophet“ etwa 76 mal verwendet.
6. Das Wort „Prophet“ ist griechischen Ursprungs. Es leitet sich ab aus (1) *pro* = „zuvor“ oder „für“ und (2) *phemi* – „sprechen“.

II. DEFINITION VON PROPHETIE

- A. Im Hebräischen besaß das Wort „Prophetie“ ein breiteres Wortfeld als im Deutschen. Die Geschichtsbücher von Josua bis hin zu Könige (mit Ausnahme von Rut) werden von den Juden „die vorderen Propheten“ genannt. Sowohl Abraham (1 Mo 20,7; Ps 105,5) als auch Mose (5 Mo 18,18) werden als Propheten bezeichnet (ebenso Mirjam, 2 Mo 15,20). Hüten Sie sich deshalb vor einer mutmaßlichen Definition im Deutschen!

- B. „Prophetismus könnte man rechtmäßig als jenes Verständnis von Geschichte bezeichnen, welches Sinn ausschließlich im Hinblick auf göttliche Anteilnahme, göttlichen Zweck, göttliche Teilhabe akzeptiert.“ *Interpreter's Dictionary of the Bible*, Bd 3, S. 896.
- C. „Der Prophet ist weder ein Philosoph noch ein systematischer Theologe, sondern ein Mittler des Bundes, der das Wort Gottes Seinem Volk verkündet, um dessen Zukunft zu gestalten, indem seine Gegenwart umgestaltet wird.“ („Prophets and Prophecy“ [„Propheten und Prophetie“], *Encyclopedia Judaica*, Bd. 13 S. 1152.

III. ZWECK DER PROPHETIE

- A. Prophetie ist eine Möglichkeit für Gott, zu Seinem Volk zu reden, dadurch bietet Er Führung in dessen gegenwärtiger Situation und Hoffnung darauf, dass Er die Leben Seiner Menschen und die Ereignisse der Welt lenkt. Im Prinzip hatten Prophetien eine gemeinsame Botschaft. Sie sollen zurechtweisen, ermutigen, Glaube und Buße hervorbringen und Gottes Volk über Ihn und Seine Pläne in Kenntnis setzen. Sie halten die Treue von Gottes Volk zu Gottes Bund. Dazu muss angefügt werden, dass Prophetie oftmals eingesetzt wird, um Gottes Wahl eines Sprechers deutlich kund zu tun (5 Mo 13,1-3; 18,20-22). Dies würde sich letztlich auf den Messias beziehen.
- B. Oft bediente sich der Prophet einer historischen oder theologischen Krise seiner Zeit und projizierte diese vor eine eschatologische Kulisse. Diese endzeitliche Sicht der Geschichte ist in Israel einzigartig, ebenso wie dessen Bedeutung durch göttliche Erwählung und Zusagen des Bundes.
- C. Das Amt des Propheten scheint das Amt des Hohepriesters als eine Möglichkeit der Erkenntnis Gottes Willens aufzuwiegen (Jer 18,18) und zu verdrängen. Die Urim und Thummim wandeln sich zu einer mündlichen Botschaft von Gottes Sprechern. Nach Maleachi scheint das Amt des Propheten in Israel ausgestorben zu sein. Es erscheint erst 400 Jahre später wieder mit Johannes dem Täufer. Es ist ungewiss, inwiefern sich die neutestamentliche Gabe der „Prophetie“ auf das Alte Testament bezieht. Die Propheten des Neuen Testaments (Apg 11,27-28; 13,1; 15,32; 1 Kor 12,10.28-29; 14,29.32.37; Eph 4,11) geben keine neue Offenbarung oder Schrift preis, sondern sie sagen Gottes Wille in Situationen des Bundes voraus und vorher.
- D. Das Wesen der Prophetie ist nicht ausschließlich oder vorrangig voraussagend. Vorhersagen sind eine Möglichkeit, das Amt und die Botschaft des Propheten zu bestätigen, doch es muss angemerkt werden, dass „weniger als 2% der Prophetie des AT messianisch sind. Weniger als 5% beschreiben spezifisch das Neue Zeitalter des Bundes. Weniger als 1% betrifft Ereignisse, die noch bevorstehen.“ (Fee und Stuart *How to Read the Bible for All Its Worth [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen]*, S. 166).
- E. Propheten repräsentieren Gott vor den Menschen, während Priester die Menschen vor Gott repräsentieren. Dies ist eine allgemeine Aussage. Es gibt Ausnahmen wie Habakuk, der Fragen an Gott stellt.
- F. Ein Grund dafür, weshalb es schwierig ist, die Propheten zu verstehen, liegt darin, dass wir nicht wissen, wie ihre Bücher gegliedert waren. Sie sind nicht chronologisch. Sie erscheinen thematisch, doch nicht immer so, wie man es annehmen würde. Häufig gibt es keine offensichtliche historische Kulisse, keinen Zeitrahmen oder eine klare Abgrenzung zwischen den prophetischen Orakelsprüchen. Es ist schwierig, diese Bücher (1) in einem Zug durchzulesen, (2) thematisch zu umschreiben und (3) darin die zentrale Wahrheit oder die Absicht des Verfassers für jedes prophetische Wort zu bestimmen.

IV. BESONDERHEITEN DER PROPHETIE

- A. Die Vorstellung eines „Propheten“ und „Prophetie“ hat sich anscheinend im Alten Testament entwickelt. Im frühen Israel bildete sich eine Gemeinschaft aus Propheten mit einem starken charismatischen Anführer wie Elia oder Elisa. Gelegentlich wurde der Ausdruck „die Söhne der Propheten“ gebraucht, um diese Gruppierung zu bezeichnen (2 Kö 2). Die Propheten zeichneten sich durch Formen von Ekstase aus (1 Sam 10,10-13; 19,18-24).
- B. Diese Phase ging jedoch sehr schnell über zu einzelnen Personen, die als Propheten auftraten. Es gab jene Propheten (sowohl wahre als auch falsche), die sich mit dem König identifizierten und im Palast lebten (Gad, Nathan). Es gab auch jene, welche unabhängig waren und mitunter in keinerlei Bezug zur Lage der israelischen Gesellschaft standen (Amos). Die Propheten waren sowohl Männer als auch Frauen (2 Kö 22,14).
- C. Der Prophet galt oftmals als Verkünder der Zukunft, geknüpft an die umgehende Erwidern des Menschen. Häufig bestand die Aufgabe des Propheten darin, Gottes universellen Plan für Seine Schöpfung zu enthüllen, der nicht durch eine menschliche Erwidern beeinflusst wird. Dieser weltumfassende endzeitliche Plan ist unter den Propheten des Alten Orients einzigartig. Vorhersage und Bundestreue sind zwei zusammen gehörige Schwerpunkte der prophetischen Botschaften (s. Fee und Stuart, S. 150). Dies lässt darauf schließen, dass die Propheten in erster Linie gemeinschaftlich im Blickpunkt stehen. Für gewöhnlich, aber nicht ausschließlich, richten sie sich an die Nation.

Die meisten prophetischen Inhalte wurden mündlich vorgetragen. Später wurden sie mittels Themen, Chronologie oder anderen Mustern der nahöstlichen Literatur, die uns verloren gegangen sind, miteinander

verbunden. Da es sich um mündliche Prophetie handelte, war sie nicht so gegliedert wie schriftliche Prosa. Daher ist es schwierig, die Bücher in einem Zug durchzulesen und ohne einen spezifischen historischen Hintergrund zu begreifen.

Die Propheten verwenden mehrere Schemata, um ihre Botschaften zu übermitteln.

1. Schauplatz Gericht – Gott bringt Sein Volk vor Gericht, oftmals handelt es sich um einen Scheidungsfall, bei dem JHWH seine Ehefrau (Israel) wegen ihrer Untreue zurückweist (Hos 4; Mi 6).
2. Begräbnisklagelied – das besondere Metrum dieser Art von Botschaft und sein charakteristisches „Wehe“ machen es zu einer eigenen speziellen Form (Jes 5; Hab 2).
3. Verkündigung des Bundessegens – Das bedingende Wesen des Bundes wird hervorgehoben, und die Folgen, sowohl positiv als auch negativ, werden im Hinblick auf die Zukunft dargelegt (5 Mo 27-28).

V. BIBLISCHE VORAUSSETZUNGEN, UM EINEN WAHREN PROPHETEN ZU ERKENNEN

A. 5 Mose 13,1-5 (Vorhersagen/Zeichen)

B. 5 Mose 18,9-22 (falsche Propheten/wahre Propheten)

C. Sowohl Männer als auch Frauen werden als Propheten bzw. Prophetinnen berufen und als solche bezeichnet.

1. Mirjam – 2 Mo 15
2. Debora – Ri 4,4-6
3. Hulda – 2 Kö 22,14-20; 2 Chr 34,22-28

In den umliegenden Kulturen wurden Propheten durch Zeichendeutung bestätigt. In Israel wurden sie geprüft durch

1. einen theologischen Test – der Gebrauch von JHWHs Name
2. einen historischen Test – genaue Vorhersagen

VI. HILFREICHE GRUNDSÄTZE BEI DER AUSLEGUNG VON PROPHETIE

A. Finden Sie die Absicht des eigentlichen Propheten (Textgebers) heraus, indem Sie den historischen Hintergrund und den literarischen Kontext jedes prophetischen Wortes aufschreiben. Üblicherweise geht es dabei auf irgendeine Art und Weise darum, dass Israel den Mosaischen Bund bricht.

B. Lesen und interpretieren Sie das gesamte prophetische Wort, nicht nur einen Teil davon, fassen Sie dieses kurz hinsichtlich seines Inhaltes zusammen. Überlegen Sie, inwiefern dieser mit ringsum den Text befindlichen anderen prophetischen Worten zusammenhängt. Versuchen Sie, das gesamte Buch grob zu umreißen (nach literarischen Einheiten und Textabsätzen).

C. Gehen Sie bei dem Abschnitt von einer wortwörtlichen Interpretation aus, bis etwas in dem Text auf eine bildhafte Darstellung verweist, versuchen Sie dann, die Symbolsprache in Prosa umzuwandeln.

D. Analysieren Sie symbolhafte Handlungen in Anbetracht des historischen Hintergrundes und mittels Parallelstellen. Denken Sie immer daran, dass es sich hier um Literatur aus dem Alten Orient handelt, nicht um westliche oder moderne Literatur.

E. Gehen Sie bedacht mit Vorhersagen um:

1. Gelten Sie ausschließlich für die Zeit des Verfassers?
2. Haben sie sich später in der Geschichte Israels erfüllt?
3. Handelt es sich um Ereignisse, die noch in der Zukunft liegen?
4. Beinhalten sie eine gegenwärtige und doch zukünftige Erfüllung?
5. Lassen Sie zu, dass die Verfasser der Bibel, nicht heutige Autoren, Sie in Ihren Antworten leiten.

Besondere Anliegen:

1. Wird die Vorhersage durch eine bedingende Reaktion eingeschränkt?
2. Gilt es als sicher, an wen die Prophetie gerichtet ist (und warum)?
3. Besteht aus biblischer und/oder historischer Sicht die Möglichkeit, dass es mehrere Erfüllungen gibt?
4. Durch die Inspiration konnten die Verfasser des NT den Messias in vielen Stellen des AT erkennen, die uns nicht offensichtlich erscheinen. Sie bedienen sich anscheinend Typologien oder Wortspielen. Da wir jene Inspiration nicht besitzen, überlassen wir ihnen besser diese Herangehensweise.

VII. HILFREICHE LITERATUR

Plowshares and Pruning Hooks: Rethinking the Language of Biblical Prophecy and Apocalyptic (Pflugscharen und Rebmesser: eine neue Sicht auf die Sprache biblischer Prophetie und Apokalyptik) von D. Brent Sandy

A Guide to Biblical Prophecy (Ein Handbuch zu Biblischer Prophetie) von Carl E. Amending und W. Ward Basque

How to Read the Bible for All Its Worth (in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen) von Gordon Fee und Douglas Stuart

My Servants the Prophets (Meine Diener die Propheten) von Edward J. Young

The Expositor's Bible Commentary, Vol. 6, „Isaiah – Ezekiel“ (Bibelkommentar für den Ausleger, Bd. 6, „Jesaja – Hesekiel“), Zondervan

The Prophecies of Isaiah (Die Prophetien von Jesaja) von J. A. Alexander, 1976, Zondervan

Exposition of Isaiah (Auslegung des Buches Jesaja) von H. C. Leupold, 1971, Baker

EINFÜHRUNG IN DIE OFFENBARUNG

EINLEITENDE ERKLÄRUNGEN

- A. Den Großteil meines akademischen/theologischen Erwachsenenlebens nahm ich an, dass diejenigen, die der Bibel glauben, sie „wörtlich“ nehmen (und das trifft gewiss auf historische Erzählungen zu). Es wurde mir jedoch nach und nach klarer, dass ein buchstäbliches Interpretieren von Prophetie, Poesie, Gleichnissen und apokalyptischer Literatur heißt, das Anliegen des inspirierten Textes zu verfehlen. Die Absicht des Verfassers, nicht Wort-wörtlichkeit, ist der Schlüssel zum richtigen Verständnis der Bibel. Die Bibel mehr aussagen zu lassen (doktrinale Spezifität), ist genauso gefährlich und irreführend, wie sie bei der Auslegung weniger aussagen zu lassen, als es der ursprüngliche inspirierte Verfasser beabsichtigte. Der Schwerpunkt muss auf dem größeren Kontext, der historischen Kulisse und dem Ansinnen liegen, das der Verfasser im Text selbst und seiner Wahl des Genres zum Ausdruck gebracht hat. Das Genre ist eine literarische Übereinkunft zwischen dem Autor und dem Leser. Dieses Indiz zu übersehen führt mit Sicherheit zu Fehlinterpretationen!

Das Buch der Offenbarung ist gewiss wahr, jedoch nicht als historische Erzählung, sie soll nicht wörtlich genommen werden. Das Genre selbst ruft uns diesen Gesichtspunkt laut zu, wenn wir es nur hören wollen. Das soll nicht heißen, dass die Offenbarung nicht inspiriert wäre oder nicht wahr, sie ist lediglich bildhaft, kryptisch, symbolhaft, metaphorisch und imaginativ. Die Juden und Christen des ersten Jahrhunderts waren mit dieser Art von Literatur vertraut, wir sind es jedoch nicht! Bei dem christlichen Symbolismus in *Der Herr der Ringe* oder *Die Chroniken von Narnia* könnte es sich möglicherweise um moderne Entsprechungen handeln.

- B. Die Offenbarung ist ein rein jüdisches literarisches Genre, ein apokalyptisches. Häufig verwendete man es in angespannten Zeiten (d.h. wenn Israel von nichtjüdischen Mächten beherrscht wurde), um die Überzeugung zum Ausdruck zu bringen, dass Gott die Kontrolle über die Geschichte hatte und Sein Volk befreien würde. Diese Art von Literatur zeichnet sich aus durch
1. ein deutliches Gefühl der allumfassenden Souveränität Gottes (Monotheismus und Determinismus)
 2. einen Kampf zwischen Gut und Böse, diesem verdorbenen Zeitalter und dem kommenden Zeitalter der Gerechtigkeit (Dualismus)
 3. den Gebrauch geheimer kodierter Wörter (üblicherweise aus dem AT oder jüdischer apokalyptischer Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT)
 4. die Verwendung von Farben, Tieren, gelegentlich Tieren/Menschen
 5. den Gebrauch symbolischer Zahlen (d.h. 4, 6, 7, 10, 12)
 6. Engelsmittler in Visionen und Träumen, für gewöhnlich jedoch erfolgte eine Auslegung durch Engel
 7. das Hauptaugenmerk richtet sich auf die bald bevorstehenden höhepunktartigen Ereignisse der Endzeit (neues Zeitalter)
 8. eine festgelegte Reihe von Symbolen, nicht die Wirklichkeit, vermitteln die endzeitliche Botschaft von Gott
 9. einige Beispiele für diese Art von Genre sind:
 - a. Altes Testament
 - (1) Jesaja 13-14; 24-27; 56-66
 - (2) Hesekiel 1; 26-28; 33-48
 - (3) Daniel 7-12
 - (4) Joel 2,28-3,21
 - (5) Sacharja 1-6, 12-14
 - b. Neues Testament
 - (1) Matthäus 24, Markus 13, Lukas 21 sowie 1. Korintherbrief 15 (in gewissem Maße)
 - (2) 2. Thessalonicherbrief (zumeist)
 - (3) Offenbarung (Kap 4-22)
 - c. Daniel 7-12 sowie die Offenbarung 4-22 bilden in der Bibel die klassischen Beispiele für dieses Genre
 10. nicht-kanonisch (aus D. S. Russell, *The Method and Message of Jewish Apocalyptic [Methodik und Botschaft jüdisch-apokalyptischer Literatur]*, S. 37-38)
 - a. 1. Henoch, 2. Henoch (Die Bücher der Geheimnisse des Henoch)
 - b. das Buch der Jubiläen
 - c. Die Sibyllinischen Orakel III, IV, V
 - d. Die Testamente der 12 Patriarchen
 - e. Psalmen Salomos
 - f. Die Himmelfahrt des Mose
 - g. Das Martyrium des Jesaja
 - h. Die Apokalypse Mose (Leben Adams und Evas)
 - i. Die Apokalypse Abrahams

- j. Das Testament Abrahams
- k. 2. Esra (4. Esra)
- l. 2. & 3. Baruch

11. Diesem Genre wohnt in einem gewissen Sinne Dualität inne. Sie sieht die Wirklichkeit als eine Reihe von Dualismen, Gegensätzen bzw. Spannungen (wie so typisch in den Schriften von Johannes) zwischen:

- a. Himmel – Erde
- b. dem bösem Zeitalter (böse Menschen und böse Engel) – dem neuen Zeitalter der Gerechtigkeit (gottgefällige Menschen und gottgefällige Engel)
- c. der gegenwärtigen Existenz – der zukünftigen Existenz

All diese bewegen sich auf eine Vollendung zu, die Gott herbeiführt. Das hier ist nicht die Welt, wie Gott sie sich vorgestellt hatte, doch Er plant, agiert und vermittelt weiter Seinen Willen zur Wiederherstellung der innigen Gemeinschaft, die im Garten Eden begonnen hatte. Die Ereignisse um Christus bilden den Wendepunkt in Gottes Plan, doch dessen zweimaliges Kommen hat zu dem jetzigen Dualismus geführt.

C. Diese apokalyptischen Werke wurden nie mündlich dargelegt, sondern immer in Schriftform. Es handelt sich dabei um in höchstem Maße strukturierte literarische Werke. Der Aufbau ist für eine richtige Auslegung von entscheidender Bedeutung. Ein Großteil des beabsichtigten Aufbaus der Offenbarung besteht aus sieben literarischen Einheiten, die bis zu einem gewissen Ausmaß parallel zueinander stehen (z.B. die sieben Siegel, sieben Posaunen und sieben Schalen). Mit jedem Takt nimmt das Gericht zu: Siegel, 1/4 Vernichtung, Posaunen, 1/3 Vernichtung, Schalen, völlige Vernichtung. Innerhalb jeder literarischen Einheit tritt die Wiederkunft Christi oder irgendein eschatologisches Ereignis ein: (1) sechstes Siegel, 6,12-17, (2) siebte Posaune, 11,15-18 und in 14,14-20 ein endzeitliches Gericht durch Engel, (3) siebte Schale, 16,17-21 und noch einmal in 19,11-21 und nochmals in 22,6-16 (achten Sie auch auf den dreifachen Titel für Gott in 1,4.8 und Christus in 1,17.18, „der ist und der war und der kommt“, beachten Sie, dass der zukünftige Aspekt in 11,17 und 16,5 weggelassen wird, was bedeutet, dass die Zukunft nun da ist [d.h. zweites Kommen]). Darin zeigt sich, dass es sich bei diesem Buch nicht um eine chronologische Sequenz handelt, sondern um ein Drama in mehreren Akten, das denselben Zeitabschnitt in zunehmend gewaltsamen alttestamentlichen Gerichtsmotiven vorhersieht (s. James Blevins, *Revelation as Drama [Die Offenbarung als Drama]* sowie „The Genre of Revelation“ [„Das Genre der Offenbarung“] in *Review and Expositor [Kritische Betrachtung und der Ausleger]*, Sep 1980, S. 393-408).

Es gibt sieben literarische Abschnitte plus einen Prolog und einen Epilog.

- 1. Prolog, 1,1-8
- 2. Kap 1,9-3 (Christus und die sieben Gemeinden)
- 3. Kap 4-8,1 (der Himmel und die sieben Siegel [2,1-17 Zwischenspiel zw. dem sechsten und siebten Siegel])
- 4. Kap 8,2-11 (sieben Engel mit Posaunen [10,1-11,13 Zwischenspiel zw. der sechsten und siebten Posaune])
- 5. Kap 12-14 (die zwei Fraktionen und ihre Anführer)
- 6. Kap 15-16 (sieben Engel mit Schalen)
- 7. Kap 17-19 (Babylon und sein Gericht)
- 8. Kap 20-22,5 (Gericht und der neue Himmel und die neue Erde)
- 9. Epilog, 22,6-21

Ein anderer Autor, der an die Rekapitulationstheorie glaubte, ist William Hendriksen. In seinem Buch *More Than Conquerors (Mehr als Überwinder)* fasst er die Offenbarung folgendermaßen zusammen:

- 1. Kap 1-3 (Christus inmitten der Sieben Leuchter)
- 2. Kap 4-7 (Das Buch mit den Sieben Siegeln)
- 3. Kap 8-11 (die Sieben Posaunen des Gerichts)
- 4. Kap 12-14 (die Frau und das männliche Kind werden von dem Drachen und Seinen Helfern verfolgt [das Tier und die Hure])
- 5. Kap 15-16 (die Sieben Schalen des Zorns)
- 6. Kap 17-19 (der Sturz der Großen Hure und des Tieres)
- 7. Kap 20-22 (das Gericht über den Drachen (Satan), auf den der Neue Himmel und die Neue Erde, das Neue Jerusalem, folgen), S. 28

In *More Than Conquerors* sagt William Hendriksen aus, dass es in der Offenbarung sieben Abschnitte gibt: 1-3, 4-7, 8-11, 12-14, 15-16, 20-22 und dass jeder dieser parallel zu den anderen steht und den Zeitraum zwischen Christi erstem Kommen und Seiner Wiederkunft umfasst. Jeder Abschnitt endet mit einem auf Gericht und Wiederkunft bezogenen Aspekt (S. 22-31).

Obwohl ich dem dramatischen Parallelismus der Siegel, Posaunen und Schalen gewiss zustimme und ich die Vorstellung sehr ansprechend finde, dass 17-19 eine Parallele zu 20-22 bildet (da gibt es das zweite Kommen in 19,11-21 und eine weitere Wiederkunft in 22,6-16), kann ich nicht erkennen, inwiefern jeder der sieben Abschnitte in der *Parusie* endet, besonders bei den Kapiteln 1-3, es sei denn, es gibt einen gerichtbezogenen Aspekt, der als ein eschatologisches Ereignis angesehen wird (s. 2,5.7.11.16-17.25-26;

3,5.10.12.18-21). Diese siebenfache Rekapitulation reift in mir jedoch mehr und mehr zu einer Möglichkeit heran, um den parallelen Aufbau des gesamten Buches zu begreifen.

- D. Es ist offensichtlich, dass die Zahl „sieben“ für die Strukturierung des Buches eine große Rolle spielt, wie man anhand der sieben Gemeinden, sieben Siegel, sieben Posaunen und sieben Schalen sehen kann. Weitere Beispiele für „sieben“ sind:
1. sieben Segensworte, 1,3; 14,13; 16,15; 19,9; 20,6; 22,7.14
 2. sieben Leuchter, 1,12
 3. sieben Geister Gottes, 1,4; 3,1; 4,5; 5,6
 4. sieben Sterne, 1,16.20; 2,1
 5. sieben Feuerfackeln, 4,5
 6. sieben Siegel auf der Buchrolle, 5,1
 7. sieben Hörner, sieben Augen des Lammes, 5,6
 8. sieben Attribute, mit denen Jesus gepriesen wird, 7,12
 9. sieben Zeichen in der Natur, 6,12-14
 10. sieben Menschentypen, 6,15
 11. sieben Attribute, mit denen Gott gepriesen wird, 7,12
 12. sieben Engel vor Gott, 8,2.6
 13. sieben Posaunen, die von den sieben Engeln gehalten werden, 8,6 (15,1.6.7.8; 17,1; 21,9)
 14. sieben Zeichen, 12,1.3; 13,13.14; 15,1; 16,14; 19,20
 15. sieben Köpfe, sieben Kronen des feuerroten Drachens, 12,3
 16. sieben Köpfe auf dem Tier aus dem Meer, 13,1; 17,3.7
 17. sieben Engel, 14,6-20
 18. sieben Plagen, 15,1; 21,9
 19. sieben Hügel, 17,9
 20. sieben Könige, 17,10
 21. in den Kapiteln 21-22 sieben Dinge, die nicht mehr sind (21,1.4 [viermal]; 21,25; 22,3)
- E. Die Auslegung dieses Buches ist höchst anfällig für theologische Vorurteile. Die eigenen Vorurteile lenken die Interpretation mehrdeutiger einzelner Angaben. Diese theologischen Vorannahmen spielen sich in mehreren Bereichen ab:
1. Ursprung der Symbole
 - a. Hinweise auf das AT
 - (1) alttestamentliche Themen wie Schöpfung, der Sündenfall, die Sintflut, der Auszug aus Ägypten, das wiederhergestellte Jerusalem
 - (2) hunderte von Anspielungen (nicht direkte Zitate) auf die Propheten des AT
 - b. jüdische Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT (1. Henoch, 2. Baruch, Sibyllinische Orakel, 2. Esra)
 - c. die griechisch-römische Welt des ersten Jahrhunderts
 - d. altorientalische Darstellungen der Erschaffung des Kosmos (im besonderen Offb 12)
 2. Zeitrahmen des Buches
 - a. erstes Jahrhundert
 - b. jedes Jahrhundert
 - c. die letzte Generation
 3. systematisch-theologische Raster (siehe Definitionen auf S. 15, „Historische Theorien bei der Auslegung“, C, eine nützliche Zusammenfassung, *Four Views on the Book of Revelation (Vier Sichtweisen über das Buch der Offenbarung)*, hrsg. C. Marvin Pate)
 - a. präteristisch
 - b. historizistisch
 - c. futuristisch
 - d. idealistisch
- Angesichts hermeneutischer Divergenz (die verschiedenen Herangehensweisen bei der Auslegung) und unangemessenen Dogmatismus (Besserwissertum), wie soll ein Ausleger also vorgehen?
1. Geben wir doch zu, dass heutige westlich geprägte Christen das Genre nicht verstehen und die historischen Anspielungen nicht erkennen, die Christen im ersten Jahrhundert sofort begriffen hätten.
 2. Geben wir doch zu, dass jede Generation von Christen der Offenbarung den eigenen geschichtlichen Hintergrund aufgezwängt hat und alle sich bisher geirrt haben.
 3. Lesen wir die Bibel, bevor wir die theologischen Lehrsätze lesen. Suchen Sie zu jeder Vision/jedem prophetischen Wort den literarischen Kontext und benennen Sie die zentrale Wahrheit in einem Aussagesatz. Die zentrale Wahrheit wird für jede Generation von Gläubigen dieselbe sein, währenddessen die Spezifitäten der

einzelnen Angaben vielleicht nur für die erste und/oder letzte Generation von Gläubigen relevant sind. Möglicherweise sind die Details von Bedeutung, aber die Geschichte, nicht die Theologie, wird deren Erfüllung offenbaren.

4. Vergessen wir nicht, dass es sich bei diesem Buch in erster Linie um ein Wort des Zuspruchs und der Ermutigung zur Treue handelt, wenn Gläubige von Ungläubigen verfolgt werden. Dieses Buch ist nicht dazu gedacht, die Neugier jeder Generation von Gläubigen zu stillen oder einen detaillierten Plan der endzeitlichen Geschehnisse darzustellen.
 5. Man kann mit Sicherheit sagen, dass sich die gefallene Gesellschaft der Menschen auf Kollisionskurs mit dem Reich Gottes befindet. Auf den ersten Blick scheint es so, als hätte die Welt gewonnen (Golgatha), aber halt, Gott ist souverän, Er hat die Kontrolle über die Geschichte, über Leben und Tod. In Ihm ist Sein Volk siegreich!
- F. Ungeachtet der Schwierigkeit und Ambiguität bei der Auslegung beinhaltet dieses Buch eine Botschaft und ist ein inspiriertes Wort von Gott an Sein Volk, zu jeder Zeit. Der nötige besondere Aufwand beim Studium dieses einzigartigen Buches lohnt sich. Seine strategische Position im neutestamentlichen Kanon spricht von dessen Botschaft als einer Art Schlussstein. Alan Johnson trifft in *The Expositor's Bible Commentary*, Bd. 12, folgende Aussage:

Es ist tatsächlich gut möglich, dass die Apokalypse, mit Ausnahme der Evangelien, die tiefgründigste und ergreifendste Lehre über christliche Doktrin und Jüngerschaft beinhaltet, die man nur irgend in der Heiligen Schrift finden kann. Weder der Fanatismus einiger weniger, die ihr Augenmerk eher auf die Prophetie richten als auf Christus, noch die Diversität der Standpunkte bei der Auslegung sollten uns den Mut rauben, nach der christlichen Wahrheit in diesem großartigen Buch zu streben“ (S. 399).

Denken Sie daran, das sind wahrhaft die letzten Worte von Jesus an Seine Gemeinde! Die moderne Kirche wagt es nicht, sie zu ignorieren oder zu bagatellisieren! Sie sollen die Gläubigen vorbereiten auf Verfolgung und Widerstreit im Angesicht von Gottes Souveränität (Monotheismus), der Realität des Bösen (eingeschränkter Dualismus), der fortwährenden Folgen des Sündenfalls (Aufbegehren des Menschen) und Gottes Versprechen, die Menschheit zu erlösen (bedingungsloser Bund, s. 1 Mo 3,15; 12,1-3; 2 Mo 19,5-6; Joh 3,16; 2 Kor 5,21).

VERFASSER

- A. Interne Beweise für die Verfasserschaft von Johannes dem Apostel
 1. Der Autor benennt sich selbst viermal als Johannes (s. 1,1.4.9; 22,8).
 2. Er bezeichnet sich auch als
 - a. einen Knecht (s. 1,1; 22,6)
 - b. einen Bruder und Mitteilhaber an der Bedrängnis (s. 1,9)
 - c. einen Propheten (s. 22,9), und er nennt sein Buch eine Weissagung (s. 1,3; 22,7.10.18.19)
 3. Er kennt das AT (er verwendet nicht die LXX, sondern die Targumim) als auch die Zeit der Wanderschaft in der Wüste, die Stiftshütte und die gegenwärtigen Abläufe in der Synagoge.
- B. Externe Beweise für die Verfasserschaft von Johannes dem Apostel durch frühchristliche Schreiber
 1. Johannes der Apostel, Sohn des Zebedäus
 - a. Justin der Märtyrer (Rom 110-165 n. Chr.) in *Dialog mit dem Juden Tryphon* 81.4
 - b. Irenäus (von Lyon, 120-202 n. Chr.) in *Gegen die Häresien* IV.14.2; 17.6; 21.3; V.16.1; 28.2; 30.3; 34.6; 35.2
 - c. Tertullian (Nordafrika, 145-220) in *Gegen Praxeas* 27
 - d. Origenes (Alexandria, 181-252 n. Chr.) in
 - (1) *Über die Seele*, L:8:1
 - (2) *Streitschrift gegen Marcion*, II:5
 - (3) *Gegen Häresien*, III:14. 25
 - (4) *Contra Celsum*, VI:6, 32; VIII:17
 - e. der Kanon Muratori (Rom, 180-200 n. Chr.)
 2. weitere Anwärter
 - a. Johannes Markus – Diese Annahme wurde erstmals von Dionysius, Bischof von Alexandria (247-264), geäußert, der eine Verfasserschaft durch Johannes den Apostel ablehnte, das Werk jedoch trotzdem für kanonisch hielt. Er begründete seine ablehnende Haltung anhand Wortwahl und Stil sowie der Anonymität der anderen johanneischen Schriften. Er überzeugte Eusebius von Caesarea.
 - b. Johannes der Ältere – Diese Vermutung entstammt einem Zitat von Papias bei Eusebius (*Kirchengeschi.* 3.39.1-7). Papias benutzte diesen Titel in dem Zitat jedoch vermutlich eher in Bezug auf Johannes den Apostel, als damit einen anderen Verfasser geltend zu machen.

- c. Johannes der Täufer – wurde (mit späteren editorischen Hinzufügungen) durch J. Massynberge Ford in dem Kommentar zur Anchor Bibel angeregt, der sich primär darauf begründete, dass Johannes der Täufer von Jesus als dem „Lamm“ sprach. Die einzige andere Stelle, an der dieser Titel vorkommt, ist in der Offenbarung.
- C. Dionysius, Bischof von Alexandria (247-264 n. Chr.) und Schüler von Origenes, war der Erste, der Zweifel (sein Buch ging verloren, aber er wird von Eusebius von Caesarea zitiert, der ihm zustimmte) an der Verfasserschaft durch Johannes den Apostel äußerte, die auf folgendem beruhen:
 - 1. Johannes der Apostel verweist weder in seinem Evangelium noch in seinen Briefen auf sich selbst als Johannes, die Offenbarung stammt jedoch von „Johannes“
 - 2. der Aufbau der Offenbarung unterscheidet sich von dem Evangelium und den Briefen
 - 3. das verwendete Vokabular der Offenbarung ist anders als in dem Evangelium und den Briefen
 - 4. der grammatikalische Stil der Offenbarung ist geringeren Niveaus als in dem Evangelium und den Briefen
- D. Die ernstzunehmendste Infragestellung der Verfasserschaft durch Johannes den Apostel stammt wahrscheinlich von R. H. Charles in *Saint John (Der Heilige Johannes)*, Bd. I S. xxxixff.
- E. Der Mehrheit der heutigen Wissenschaftler weist die traditionell angenommene Autorschaft vieler der neutestamentlichen Bücher zurück. Raymond E. Brown, ein renommierter katholischer Gelehrter für johanneische Schriften, ist ein gutes Beispiel für diesen Trend hinsichtlich der Verfasserschaft der Offenbarung. Der Einführungsband zur Kommentarreihe der Anchor Bibel stellt fest „verfasst durch einen jüdisch-christlichen Propheten namens Johannes, bei dem es sich weder um Johannes, Sohn des Zebedäus, noch den Schreiber des Johannesevangeliums oder der Episteln handelt“ (S. 774).
- F. In vieler Hinsicht ist die Autorschaft unklar. Es gibt verblüffende Parallelen zu den anderen Schriften von Johannes dem Apostel als auch auffallende Unterschiede. Der Schlüssel zum Verständnis dieses Buches liegt nicht in dessen menschlichem Verfasser, sondern in dessen göttlichem Schreiber! Der Autor selbst hielt sich für einen inspirierten Propheten (s. 1,3; 22,7.10.18.19).

DATIERUNG

- A. Diese steht sicherlich in unmittelbarem Zusammenhang mit der Verfasserschaft und der Betrachtungsweise bei der Auslegung (s. Historische Theorien, C).
- B. Hier einige mögliche Datierungen:
 - 1. Die traditionell angenommene Datierung liegt in der Regentschaft von Domitian (81-96 n. Chr.), da diese zu den enthaltenen Belegen für eine Verfolgung passt.
 - a. Irenäus (zitiert von Eusebius) in *Gegen Häresien*, 5.30.3. „Es liegt aber nicht weit zurück, dass sie (diese Verfolgung) geschah, beinahe erst in unserer Generation, am Ende der Regierung Domitians“
 - b. Clemens von Alexandria
 - c. Origenes von Alexandria
 - d. Eusebius von Caesarea, *Kirchengeschichte*, iii.23.1
 - e. Victorinus, *Apocalypse* x.11
 - f. Hieronymus
 - 2. Epiphanius, ein Schreiber des dritten Jahrhundert, behauptet in *Haer.* 51.12, 32, dass Johannes sie nach seiner Freilassung aus Patmos geschrieben habe, was unter der Herrschaft von Claudius geschah (41-54 n. Chr.)
 - 3. Andere vermuten einen Zeitpunkt während der Regentschaft von Nero (54-68 n. Chr.) aufgrund des folgenden:
 - a. der augenscheinliche Hintergrund der Verfolgung wegen eines Kaiserkultes
 - b. *Caesar Nero*, im Hebräischen niedergeschrieben, entspricht der Zahl des Tieres, 666
 - c. Wenn die Präteristen richtig damit liegen, dass sich die Johannesoffenbarung auf die Zerstörung Jerusalems bezieht, dann muss das Buch, wenn es eine Prophetie sein soll, vor 70 n. Chr. geschrieben worden sein.

EMPFÄNGER

- A. Aus 1,4 geht klar hervor, dass die ursprünglichen Empfänger sieben Gemeinden in der römischen Provinz Asien waren. Jene Gemeinden werden auf eine Art und Weise angesprochen, die die Reiseroute des Überbringers des Briefes nahelegt.
- B. Die Botschaft der Offenbarung bezieht sich in einzigartiger Weise auf alle Gemeinden und Gläubigen, denen Verfolgung durch eine gefallene Weltordnung widerfährt.

- C. Als der kanonische Abschluss des NT ist dieses Buch für alle Gläubigen zu jeder Zeit eine Botschaft der Vollendung.

ANLASS

- A. Den Hintergrund bildete die Verfolgung, deren Ursache die Abspaltung der örtlichen Gemeinden von dem rechtlichen Schutz durch Rom war, der dem Judentum zuteil ward. Diese Teilung geschah offiziell in der 70er Jahren n. Chr., als die Rabbiner von Jamnia eine Schwurformel einführten, die von den Mitgliedern der örtlichen Synagogen verlangte, Jesus von Nazareth zu verfluchen.
- B. Römische Dokumente deuten darauf hin, dass die Verehrung des Kaisers von der Regentschaft Neros (54-68) bis Domitian (81-96) zu einem wesentlichen Konflikt mit der Kirche führte. Es existiert jedoch kein dokumentarischer Beleg über eine offizielle Verfolgung, die sich über das gesamte Reich ausdehnte. Augenscheinlich gibt die Offenbarung die Überschwänglichkeit des dortigen kaiserlichen Verehrungskultes in den östlichen Provinzen des römischen Kaiserreiches wieder (s. „Biblical Archaeology Review“, Mai/Juni 1993, S. 29-37).

SYNTAX

- A. In dem griechischen Text gibt es zahlreiche grammatikalische Schwierigkeiten.
- B. Hier einige mögliche Gründe für diese Schwierigkeiten:
1. die aramäischen Denkmuster von Johannes
 2. Auf Patmos stand ihm kein Schreiber zur Verfügung, der für ihn etwas niederschreiben konnte.
 3. Die Erregung über die Visionen war überwältigend.
 4. Sie sind wegen des Effekts beabsichtigt.
 5. Das Genre (apokalyptische Literatur) war in höchstem Maße symbolhaft.
- C. Ähnliche grammatikalische Idiosynkrasien finden sich in anderen jüdischen apokalyptischen Schriften. Daher ist die Offenbarung nicht in einem schlechten grammatischen Stil verfasst, sondern in einem Genre, zu dem bestimmte grammatikalische Merkmale gehören.

KANONIZITÄT

- A. Von der Ostkirche wurde das Buch bereits früh abgelehnt, in der Peschitta (syrische Version aus dem fünften Jahrhundert) erscheint es nicht.
- B. Im frühen vierten Jahrhundert behauptete Eusebius, der sich Dionysius von Alexandria im späten dritten Jahrhundert anschloss, dass die Offenbarung nicht von dem Apostel Johannes verfasst worden sei. Er führte sie als eines der „umstrittenen“ Bücher auf, nahm sie jedoch in seiner kanonischen Auflistung mit auf (s. *Kirchengeschichte*, III.24.18; III.25.4 sowie III.39.6).
- C. Das Konzil von Laodicea (um 360 n. Chr.) schloss es von der Liste der kanonischen Bücher aus. Hieronymus lehnte das Buch als kanonisch ab, das Konzil von Karthago (397 n. Chr.) nahm es jedoch mit auf. Durch einen Kompromiss zwischen der östlichen und westlichen Kirche wurden sowohl der Hebräerbrief als auch die Offenbarung in den neutestamentlichen Kanon mit aufgenommen.
- D. Wir sollten eingestehen, dass es der Glaube des Gläubigen ist, der davon ausgeht, dass der Heilige Geist den historischen Prozess bei der Entstehung des christlichen Kanons geleitet hat.
- E. Die zwei wichtigsten Theologen der protestantischen Reformationsbewegung lehnten den Platz der Offenbarung in der christlichen Lehrmeinung ab.
1. Martin Luther bezeichnete sie als weder prophetisch noch apostolisch und wies damit im Wesentlichen zurück, dass sie inspiriert sei.
 2. Johannes Calvin, der zu jedem Buch des NT außer der Offenbarung einen Kommentar verfasst hat, lehnt damit im Wesentlichen deren Bedeutung ab.

HISTORISCHE THEORIEN BEI DER AUSLEGUNG

- A. Es ist bekanntermaßen schwierig gewesen, die Offenbarung zu interpretieren, daher ist Dogmatismus nicht angebracht!
- B. Die Symbole entstammen
1. apokalyptischen Passagen im Alten Testament in
 - a. Daniel
 - b. Hesekiel
 - c. Sacharja
 - d. Jesaja
 2. jüdischer apokalyptischer Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT
 3. dem griechisch-römischen historischen Hintergrund des ersten Jahrhunderts (besonders Offb 17)
 4. altorientalischen mythologischen Schöpfungsdarstellungen
- C. Allgemein existieren vier interpretative Raster bzw. Vorannahmen:
1. PRÄTERISTISCH – Diese Gruppe betrachtet das Buch in erster Linie oder ausschließlich im Zusammenhang mit den Gemeinden der römischen Provinz Asien im ersten Jahrhundert. Alle Einzelangaben und Prophetien haben sich im ersten Jahrhundert erfüllt (siehe John L. Bray, *Matthew 24 Fulfilled*).
 2. HISTORIZISTISCH – Diese Gruppe sieht in dem Buch einen Überblick der Geschichte, in erster Linie der westlichen Zivilisation und in gewisser Hinsicht der römisch-katholischen Kirche. Oftmals werden die Briefe an die sieben Gemeinden in den Kapiteln 2 und 3 als Beschreibung für bestimmte zeitliche Abschnitte verwendet. Einige betrachten diese als zeitsynchron, andere als chronologisch aufeinanderfolgend.
 3. FUTURISTISCH – Jene Gruppe meint, das Buch beziehe sich auf die Ereignisse unmittelbar vor und nach der *Parousia* (Wiederkunft Christi), die sich buchstäblich und historisch erfüllen werden (siehe *Progressive Dispensationalism*, von Craig A. Blaising und Darrell L. Bock).
 4. IDEALISTISCH – Diese Gruppe betrachtet das Buch als gänzlich symbolhaft im Hinblick auf den Kampf zwischen Gut und Böse, der in keinem historischen Zusammenhang steht (siehe Ray Summers, *Worthy Is the Lamb [Würdig ist das Lamm]*; William Hendriksen, *More Than Conquerors [Mehr als Überwinder]*).
- All diese Theorien sind in gewisser Weise berechtigt, sie verfehlen jedoch die beabsichtigte Ambiguität in Johannes' Wahl des Genres und der Bildersprache. Das Problem liegt in der Balance, nicht darin, welche Theorie die richtige ist.

ZWECK DES BUCHES

- A. Der Sinn der Offenbarung besteht darin, Gottes Souveränität in der Geschichte zu zeigen sowie die Verheißung einer Vollendung aller Dinge in Ihm. Die Getreuen sollen inmitten von Verfolgung und Angriffen durch diese gefallene Weltordnung in Glaube und Hoffnung bleiben. Das Hauptaugenmerk des Buches ist auf die Verfolgung (Verehrung des Kaisers in den östlichen Provinzen) und Treue (falsche Lehrer und kulturelle Kompromisse) der Gläubigen im ersten Jahrhundert und in jedem Jahrhundert gerichtet (s. 2,10). Vergessen Sie nicht, Propheten sprachen von der Zukunft in dem Bemühen, die Gegenwart umzuwandeln. In der Offenbarung geht es nicht allein darum, wie alles enden wird, sondern wie es jetzt ist. Robert L. Sancy trifft in seinem Artikel mit dem Titel „The Eschatology of the Bible“ („Die Eschatologie der Bibel“) in *The Expositor's Bible Commentary*, Bd. I, folgende Aussage:
- „Den biblischen Propheten ging es nicht in erster Linie um den Zeitpunkt und den chronologischen Ablauf zukünftiger Ereignisse. Ihr Anliegen galt dem geistlichen Zustand ihrer Zeitgenossen, und das große endzeitliche Erscheinen Gottes zum Gericht über Ungerechtigkeit und zum Segen über die Frommen wurde wegen dessen moralischer Bedeutung für die Gegenwart angeführt“ (S. 104).
- B. Der allgemeine Zweck des Buches wird in der kurzen Einführung der TEV und NJB Bibelübersetzungen treffend zusammengefasst:
1. TEV, S. 1122, „Die Offenbarung des Johannes wurde zu einer Zeit geschrieben, als Christen wegen ihres Glaubens an Jesus Christus als den Herrn verfolgt wurden. Das Hauptanliegen des Schreibers besteht darin, seinen Lesern Hoffnung und Ermutigung zu vermitteln und sie in Zeiten des Leidens und der Verfolgung zum getreuen Ausharren zu ermahnen.“
 2. NJB, S. 1416, „In der hoffnungsvollen Botschaft und dem reichen Symbolismus dieses Buches wird die Bibel zusammengefasst. Es ist eine Vision der Errettung aus Anfechtungen, die Gottes Volk befallen, sowie die Verheißung einer herrlichen Zukunft. Die Botschaft wird mit Hilfe einer Bildersprache vermittelt, die sich auf die ganze Bibel stützt, so dass jedes Charakteristikum, jedes Tier, jede Farbe, jede Zahl für einen Leser, der mit dem AT vertraut ist, sinnträchtig und voller Andeutungen ist. Auf diese Weise ist es eine geheimnisvolle und

metaphorische Offenbarung dessen, was sein wird, obgleich der natürliche Symbolismus der großen Lobpreis-
taten und die finale Vision einer Messianischen Herrlichkeit der neuen Heiligen Stadt deutlich genug sind. Im
Judentum gab es traditionell vom Buch Daniel an derartige Schriften, die Gottes Volk in Verfolgung durch die
Gewissheit einer letztendlichen Erlösung und Siegesfreude stärken sollten.

- C. Es ist außerordentlich wichtig, dass der Ausleger der Erlösungsthematik den Vorrang einräumt.
1. Durch Christus hat Gott dem Einzelnen, der Gemeinschaft und der Welt Errettung gebracht.
 2. Gottes Erlösung ist sowohl etwas Geistliches als auch Physisches. Die Gemeinde ist gerettet, aber nicht in Sicherheit! Eines Tages wird sie es sein!
 3. Gott empfindet immer noch Liebe für die gefallenen, aufrührerischen, ich-bezogenen Menschen. Der Zorn Gottes in den Siegeln und Posaunen gilt der Erlösung (s. 9,20-21; 14,6-7; 16,9.11; 21,6b-7; 22,17).
 4. Gott bewirkt nicht nur die Wiederherstellung der gefallenen Menschheit, sondern auch der gefallenen Schöpfung (s. Rö 8,18-25). Das Böse wird auf jeder Ebene ausgelöscht!
Das wiederholte Bestreben Gottes, die verlorenen Menschen mit dem Evangelium zu erreichen, verherrlicht den gnädigen Charakter Gottes. Die Schalen des Gerichts sind das Ergebnis des hartnäckigen Bösen, nicht eines lieblosen Gottes. Gott richtet und trennt das Böse nur dann, wenn es die Buße wieder und wieder verweigert. In vielerlei Hinsicht rechtfertigt das Buch Gottes Gericht über die gefallenen, unversöhnlichen Menschen! Das Buch endet mit einer Einladung zum Evangelium (s. 22,17).
- D. Dieses Buch darf nicht als eine chronologische Übersicht über die Geschehnisse, zeitlichen Abfolgen und die Art und Weise der Wiederkunft betrachtet werden. Oft wurde das Buch als „Geheimnis“ zur westlichen Geschichte interpretiert (die sieben Gemeinden werden als Zeitalter angesehen). Jede Generation hat ihre Geschichten in die apokalyptischen Symbole hineingezwängt, jede einzelne hat sich bisher geirrt.
Die Einzelheiten dieser Prophetien werden für die letzte Generation von Gläubigen, die unter dem Antichristen leiden wird, wesentlich offenkundiger sein. Eine wortwörtliche Auslegung hat dazu geführt, dass einige dieses Buch nicht beachteten (Calvin), dessen Wert minderten (Luther, „weder apostolisch noch prophetisch“) oder ihm zu viel Bedeutung beimaßen (Millennialisten).

BOB's SCHLÜSSEL ZUR AUSLEGUNG

- A. Wir müssen den Aspekt des AT mit einbeziehen.
1. Bei dem apokalyptischen Genre des AT handelt es sich um eine in höchstem Maße symbolhafte literarische Gattung.
 2. Eine Vielzahl von Andeutungen entstammt dem AT (einige schätzen, dass 275 von 404 Versen Anspielungen auf Texte des AT enthalten); die Bedeutung jener Symbole wurde in Anbetracht der Situation in Rom im ersten Jahrhundert neu interpretiert.
 3. Prophetische Vorahnungen bedienen sich aktueller Ereignisse, um dadurch eschatologische Geschehnisse erahnen zu lassen. Oftmals verweisen jene geschichtlichen Erfüllungen auf letzte, endzeitliche, historische Verwirklichungen.
- B. Der gesamte Aufbau des Buches hilft uns dabei, die Absicht des Verfassers zu erkennen.
1. Die Siegel, Posaunen und Schalen umfassen im Wesentlichen denselben Zeitraum (Kap 6-16). Die Offenbarung ist ein Drama in aufeinanderfolgenden Akten.
 2. Es besteht die Möglichkeit, dass die Kap 17-19 und 20-22 parallel zueinander stehen. Teile von Kap 19 (d.h. 19,11-21) werden in 20,7-10 wiederholt.
 3. siehe auch die sieben literarischen Einheiten unter dem Punkt Einleitende Erklärungen, C
- C. Bei jeder Auslegung des Buches muss der historische Zusammenhang berücksichtigt werden.
1. die damalige Kaiserverehrung
 2. die dortige Verfolgung in den östlichen Provinzen
 3. Die Bibel kann nicht etwas meinen, das sie nie meinte. Zunächst muss die Auslegung der Offenbarung im Zusammenhang mit der Zeit von Johannes stehen. Vielleicht gibt es mehrere Erfüllungen oder Anwendungen, aber sie müssen auf dem ersten Jahrhundert basieren.
- D. Aufgrund unserer kulturellen, sprachlichen und existenziellen Herkunft ist uns die Bedeutung einiger der kryptischen Wörter verloren gegangen. Möglicherweise werden die endzeitlichen Geschehnisse selbst Aufschluss über die richtige Interpretation dieser Symbole geben. Hüten Sie sich davor, nicht alle Einzelheiten dieses apokalyptischen Dramas zu forcieren. Heutige Ausleger müssen in jeder dieser Visionen nach der grundlegenden Wahrheit suchen.

- E. Lassen Sie mich die Schlüsselemente bei der Auslegung zusammenfassen:
1. der historische Ursprung des Symbolismus
 - a. Themen aus dem AT, Anspielungen auf das AT
 - b. altorientalische Mythologie
 - c. apokalyptische Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT
 - d. der Hintergrund der griechisch-römischen Welt im ersten Jahrhundert
 2. die Methodiken des Verfassers, seine Symbolik zu definieren
 - a. Unterhaltungen mit Engelsratgebern
 - b. der Lobgesang der himmlischen Chöre
 - c. der Autor selbst nennt die Bedeutung
 3. der Aufbau des Buches (dramatischer Parallelismus)
- F. Weitere Hilfestellungen
1. Meine bevorzugten zwei Kommentatoren zur Offenbarung sind George Eldon Ladd und Alan F. Johnson. Sie stimmen nicht überein. Es gibt soviel Uneinigkeit unter gottesfürchtigen, gebildeten, aufrichtigen Gelehrten, dass ein Wort der Vorsicht angebracht ist. Gestatten Sie mir, Alan Johnson aus seinem *Commentary on Revelation (Kommentar zur Offenbarung)*, herausgegeben von Zondervan, zu zitieren:
 „Angesichts des wohlgedachten Gebrauchs von Symbolik und Visionen von 4,1 bis zum Ende der Offenbarung und in Anbetracht der Frage, inwiefern sich diese Angaben auf die Kap 1-3 beziehen, überrascht es nicht, dass Kommentatoren in ihrer Betrachtung dieser Kapitel weit voneinander abweichen. Eine Problematik liegt in der Auslegung: *Was* bedeuten die Symbole und Visionen? Ein weiteres Problem liegt in der Chronologie: *Wann* finden diese Dinge statt? Des Weiteren, interpretiert Johannes seine häufig verwendeten Bilder aus dem AT in genauer Übereinstimmung mit deren Quellen im AT oder interpretiert er diese Bilder frei? Was ist symbolisch und was ist wörtlich gemeint? Antworten auf dergleichen Fragen werden über die Herangehensweise des Auslegers entscheiden. Da nur auf wenige dieser Fragen eine Antwort möglich ist, müssen unterschiedliche Ansätze toleriert werden, in der Hoffnung, dass der Geist eine unvoreingenommene Diskussion vielleicht dazu gebraucht, um uns weiter hin zur Bedeutung der Apokalypse zu führen“ (S. 69).
 2. Für eine allgemeine Einführung hinsichtlich des Zusammenhangs der Offenbarung mit dem AT empfehle ich John P. Milton *Prophecy Interpreted* und John Bright *The Authority of the Old Testament*. Für eine gute Erörterung dessen, inwiefern sich die Offenbarung auf Paulus bezieht, empfehle ich James S. Stewart *A Man in Christ*.

LESEZYKLUS EINS (s. S. v)

Es handelt sich hier um einen Kommentar als Arbeitshilfe, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das ganze biblische Buch in einem Zug durch. Benennen Sie das zentrale Thema des gesamten Buches mit Ihren eigenen Worten.

1. Thema des gesamten Buches
2. literarischer Stil (Genre)

LESEZYKLUS ZWEI (s. S. vi)

Es handelt sich hier um einen Kommentar als Arbeitshilfe, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das ganze biblische Buch noch einmal in einem Zug durch. Umschreiben Sie die Hauptthemen und benennen Sie das jeweilige Thema in einem Satz.

1. Thema der ersten literarischen Einheit
2. Thema der zweiten literarischen Einheit
3. Thema der dritten literarischen Einheit
4. usw.

OFFENBARUNG KAPITEL 1,1-20

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Einleitung und Grüße	Einleitung und Segensworte	Der Prolog	Einleitung	Prolog
1,1-3	1,1-3	1,1-2 1,3	1,1-3	1,1-3
1,4-5a	Grüße den Sieben Gemeinden 1,4-8	Einleitende Grüße 1,4-5a	Grüße an die Sieben Gemeinden 1,4-5a	Anrede und Grüße 1,4-8
1,5b-7		1,5b-7	1,5b-6 5,7	
5,8		5,8	5,8	
Eine Vision des Christus	Vision des Menschensohnes	Ankündigende Vision	Eine Vision des Christus	Vorausgehende Vision
1,9-11	1,9-20	1,9-11	1,9-11	1,9-16
1,12-16		1,12-16	1,12-20	
1,17-20		1,17-20		1,17-20

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

Obwohl die Einteilung in Textabschnitte nicht durch göttliche Eingebung erfolgt, sind sie jedoch der Schlüssel, um den ursprünglichen Verfasser zu verstehen und auf dessen Absichten zu schließen. Jede heutige Übersetzung hat eine Unterteilung in Textabschnitte und Zusammenfassungen vorgenommen. Jeder Abschnitt verfolgt ein zentrales Thema, eine bestimmte Wahrheit oder Gedankengang. Jede Ausgabe beschreibt dieses Thema auf ihre eigene individuelle Art und Weise. Fragen Sie sich, während Sie den Text lesen, welche Übersetzung Ihrem Verständnis des Themas und Ihrer Gliederung der Verse entspricht.

Zuerst müssen wir jedes Kapitel der Bibel lesen und dessen Themen (Abschnitte) bestimmen und danach unsere Erkenntnisse mit den heutigen Übersetzungen vergleichen. Nur wenn wir die Absichten des ursprünglichen Verfassers verstehen, indem wir seiner Logik und Darstellung folgen, können wir die Bibel wirklich begreifen. Nur der eigentliche Verfasser folgte einer göttlichen Eingebung – Leser sind nicht befugt, die Aussagen zu verändern oder auszutauschen. Leser der Bibel tragen die Verantwortung dafür, die inspirierte Wahrheit auf ihren Alltag und ihr Leben anzuwenden.

Alle Fachausdrücke und Abkürzungen sind vollständig in Anhang Eins, Zwei und Drei erklärt.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 1,1-3,22

- A. Die Verse 1-8 bilden einen Prolog zu der gesamten Prophetie. Die ersten drei Verse stellen den Autor, die Zeit und das Genre vor und geben den Segensgruß wieder.
1. Der Verfasser heißt Johannes (ein typischer Name bei den Juden).
 2. Der Zeitpunkt ist bald (1b; 3c).
 3. Die Botschaft ist eine Nachricht in Visionen und über Engelsmittler und wird als Weissagung bezeichnet (V. 3). Die ersten drei Kapitel ähneln sehr dem üblichen Stil von Briefen im ersten Jahrhundert.
 4. Die Segensworte gelten denen, die ihre Deutung hören und deren Ermahnung zur Treue und inmitten von Verfolgung gehorchen.
- B. Die nächsten vier Verse (4-7) sind an die Empfänger in Form der sieben Gemeinden gerichtet (1,11) sowie deren sieben Geister (s. 1,4.20; 3,1; 4,5; 5,6). Dieser Abschnitt zeichnet sich aus durch
1. JHWH und dessen Merkmale (V. 4)
 2. Jesus und dessen Merkmale (V. 5, 6b, 7)
 3. Gläubige und deren Merkmale (V. 6a)
 4. JHWH, der spricht (V. 8)
- C. Die Verse 1,9-3,22 sind Jesu letzte Worte an Seine Gemeinde(n). In 1,9-20 und zu Beginn der Ansprache an jede der sieben Gemeinden wird Jesus mit den Titeln bezeichnet, die im AT im Hinblick auf JHWH verwendet wurden.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,1-3

¹Die Offenbarung von Jesus Christus, die Gott Ihm gab, um Seinen leibeigenen Knechten die Dinge zu zeigen, die bald geschehen müssen; und Er sandte und tat sie kund durch Seinen Engel Seinem leibeigenen Knecht Johannes, ²der das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi bezeugt hat, selbst alles, was er sah. ³Glücklich ist, der liest und die hören die Worte der Weissagung und beachten die Dinge, die darin geschrieben sind; denn die Zeit ist nahe.

1,1 „Die Offenbarung“ Dieses griechische Wort *apocalypsis* findet man in dem Buch nur an dieser Stelle. Es leitete sich von zwei griechischen Termini her, die „von einem Versteck“ oder „etwas offenbaren bzw. enthüllen“ bedeuten. Es wurde in mehrfachem Sinne verwendet (BAGD S. 92).

1. die Offenbarung der Wahrheit – Lk 2,32; Rö 16,25; 1 Kor 14,6.26; Gal 1,12; Eph 1,17
2. ein Geheimnis, das offengelegt wird – Eph 2,11-3,13
3. eine Offenbarung durch Vision/Traum – 2 Kor 12,1.7; Gal 2,2
4. Geheimnisse im Zusammenhang mit den Endzeiten – Lk 17,30; 1 Kor 1,7; 2 Thess 1,7; 1 Pe 1,7.13; 4,13; 5,1

In diesem Buch bedeutet es Wahrheit von Gott durch Jesus Christus, die durch Visionen und Auslegung durch Engel übermittelt wird. Der Schwerpunkt liegt hier auf der bösen Gegenwart und dem kommenden Sieg der Gerechtigkeit durch Gottes übernatürliches Eingreifen. Gott wird die Dinge in Ordnung bringen!

▣ **„Jesus Christus“** Hier handelt es sich entweder um einen GENITIVUS OBIJECTIVUS im Hinblick auf die Nachricht über Jesus Christus (s. Gal 1,12) oder einen GENITIVUS SUBIJECTIVUS, der sich auf die von Jesus Christus vermittelte Botschaft bezieht.

▣ **„Jesus“** Dieser hebräische Name bedeutete „JHWH rettet“, „JHWH ist Rettung“, „JHWH bringt Errettung“. Er ist derselbe wie der alttestamentliche Name „Josua“. „Jesus“ leitet sich von dem hebräischen Wort für Errettung her, „*hosea*“, das an den Bundesnamen für Gott, „JHWH“, angehängt wird (siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu Kol 1,3). Es war der Name, der von Gott durch einen Engel des Herrn bestimmt wurde (s. Mt 1,21).

▣ **„Christus“** Hierbei handelte es sich um die griechische Entsprechung des hebräischen Wortes „Messias“, was „ein Gesalbter“ bedeutete. Es hieß soviel wie „einer, der von Gott für eine bestimmte Aufgabe berufen und ausgerüstet wird“. Im AT wurden drei Gruppen von Anführern gesalbt: Priester, Könige und Propheten. Jesus erfüllte alle drei dieser gesalbten Ämter (s. Heb 1,2-3).

THEMENSCHWERPUNKT: MESSIAS

Dies ist den Notizen meines Kommentars zu Daniel 9,6 entnommen. Die Schwierigkeit bei der Auslegung dieses Verses besteht in den möglichen Bedeutungen, die mit dem Begriff Messias oder dem Gesalbten in Verbindung gebracht werden (BDB 603).

1. für jüdische Könige gebraucht (z.B. 1 Sam 2,10; 12,3)
2. für jüdische Priester gebraucht (z.B. 3 Mo 4,3.5)
3. für Kyrus gebraucht (s. Jes 45,1)
4. #1 und #2 zusammen in Ps 110 und Sach 4
5. für Gottes besonderes Kommen gebraucht, der König aus dem Geschlechte Davids sollte das neue Zeitalter der Gerechtigkeit bringen
 - a. die Linie Judas (s. 1 Mo 49,10)
 - b. das Haus Isai (s. 2 Sam 7)
 - c. weltumfassende Herrschaft (s. Ps 2; Jes 9,6; 11,1-5; Mi 5,1-4ff)

Ich persönlich neige zu der Bezeichnung als einen „Gesalbten“ für Jesus von Nazareth aufgrund

1. des Beginns eines ewigen Königreichs in Dan 2 zur Zeit des vierten Königreichs
2. der Vorstellung eines „Sohn des Menschen“ in Dan 7,13, dem ein ewiges Königreich gegeben wird
3. der erlösenden Stellen in Dan 9,24, die auf einen Höhepunkt in der Geschichte der gefallenen Welt hinweisen
4. Jesu Gebrauch des Buches Daniels im NT (s. Mt 24,15; Mk 13,14)

▣ „**die Gott Ihm gab**“ Jesus tat und lehrte nichts, ohne die Offenbarung oder die Erlaubnis von dem Vater (s. Joh 3,11-13. 31-36; 4,34; 5,19-23.30; 6,38; 7,16; 8,26.28-29.40; 12,49-50; 14,10.24; 15,15). Theologisch gesehen ist dies typisch für die Schriften von Johannes.

▣ „**um Seinen leibeigenen Knechten die Dinge zu zeigen, die bald geschehen müssen**“ Beachten Sie, wie sich dieser einleitende Abschnitt in 22,6-21 spiegelt. Dies war eine literarische Methodik des ersten Jahrhunderts.

▣

NASB, NKJV „**die Dinge, die in Kürze geschehen müssen**“

NRSV „**was bald geschehen muss**“

TEV „**was sehr bald passieren muss**“

NJB „**was nun sehr bald geschehen wird**“

Das zeitliche Element ist für die Auslegung des ganzen Buches außerordentlich wichtig, denn es heißt spezifisch, dass Johannes' Botschaft sowohl eine Bedeutung für seine Zeit als auch für die Zukunft hatte. Der Begriff „muss“ (*dei*) bedeutete „das, was bindend ist, was moralisch vonnöten ist, was richtig ist oder unumgänglich“ (s. Offb 22,6).

THEMENSCHWERPUNKT: BALDIGE WIEDERKEHR

Hinsichtlich der Vorstellung von „sehr bald geschehen“ vergleichen Sie Offb 1,3; 2,16; 3,11; 22,7.10.12.20. Es handelt sich hierbei vielleicht um einen Hinweis auf Dan 2,28.29 und 45. Johannes zitierte das AT nie, machte jedoch eine Vielzahl von Anspielungen darauf. Von 404 Versen haben möglicherweise 275 einen Bezug zum AT. Übersetzer sind aufgrund ihrer theologischen Vorannahmen hinsichtlich des Zwecks der Offenbarung bei der Auslegung dieser Formulierung geteilter Meinung:

1. plötzlich
2. einmal begonnen, wird sich etwas rasch zutragen
3. wird bald beginnen
4. wird gewiss passieren
5. bevorstehend

Der Gebrauch dieses Ausdrucks in Offb 22,7.12.20 zeigt, dass Johannes davon ausging, dass diese Ereignisse alsbald zu seinen Lebzeiten eintreten würden (siehe vollständige Anmerkungen zu V. 3; 10,6). Da zwischen dem Verfassen dieses Buches und unserer Zeit eine Lücke von 2.000 Jahren klafft, meinen viele, dass Johannes sich geirrt hat. Die Verwendung eines unmittelbaren Zeitrahmens scheint jedoch typisch für die prophetische Literatur des Alten Testaments zu sein, worin behauptet wird, dass aktuelle Ereignisse endzeitliche Geschehnisse erahnen ließen. Johannes bediente sich des Roms im ersten Jahrhundert, um das Eschaton (die letzten Tage) zu beschreiben, so wie Jesaja und Hesekiel von einem wiederhergestellten Juda (nach dem Exil) redeten und so wie Daniel von Antiochus Epiphanes IV sprach. Das Kommen des neuen Zeitalters der Gerechtigkeit ist Hoffnung und Ermutigung für jede Generation von Gläubigen. Siehe vollständige Anmerkungen zu 22,6.

Hinsichtlich der Begrifflichkeit als ein prophetisches Symbol für etwas Schwerwiegendes und Unerwartetes lesen Sie auch D. Brent Sandy *Plowshares and Pruning Hooks (Pflugscharen und Rebmesser)*, S. 101-102, S. 173-175.

▣ **„tat sie kund“** Wörtlich heißt es „angedeutet“ (*semainō*) (s. NKJV). „Zeichen“ gehören zu den literarischen Bausteinen, die Johannes gebraucht, um seine Botschaft in seinem Evangelium zu vermitteln (*semeion*, s. 12,33; 18,32; 21,19). Hier gibt es möglicherweise eine Verbindung zu den alttestamentlichen Propheten (s. Jes 7,11.14; 8,18; 19,20; 20,3; 37,30; 38,7.22; 55,13; 66,19; Jer 10,2; 32,20-21; 44,29 und Hes 4,3; 14,8; 20,12.20). Die Tatsache, dass dieses Buch „eine Weissagung“ durch „Zeichen“ und „Prophetie“ genannt wird, gibt uns einen Hinweis auf das literarische Genre dieses Buches. Der heutige literarische Begriff „apokalyptisch“, den man verwendet, um eine literarische Gattung zu beschreiben, war Johannes nicht bekannt.

▣ **„Seinem leibeigenen Knecht“** In diesem einleitenden Vers geht es in dieser Formulierung um den apostolischen Verfasser des Buches. An anderen Stellen in dem Buch verweist der PLURAL auf Gottes Propheten/Boten/Verkündiger (s. 10,7; 11,18; 22,6).

Wiederum an anderen Stellen des Buches ist mit dieser Bezeichnung die Rede von allen Gläubigen (s. 7,3; 19,2.5; 22,3), was nahelegt, dass alle Gläubigen Zeugen sein sollen (s. Mt 28,18-20; Kol 4,6; 2 Tim 2,24-25; 1 Pe 3,15). Jesus ist das Vorbild, dem es nachzufolgen gilt (s. 1,5; 3,14; Joh 20,21)! Viele werden getötet werden, so wie es auch mit Jesus geschah (s. 6,9; 12,17; 17,6; 18,24; 20,4). Vergessen Sie nicht, das Thema des Buches lautet, treu zu sein bis zum Tode! Ich (Jesus) habe überwunden!

▣ **„Johannes“** Anders als die meisten apokalyptischen Schreiber benennt sich Johannes selbst und baut den Anfang seines prophetischen Zeugnisses in Form von sieben Briefen auf (Kap 1-3). Einige lehnten die Verfasserschaft der Offenbarung durch Johannes den Apostel deshalb ab, weil er in seinen anderen Schriften ungenannt bleibt (er bezeichnet sich in seinem Evangelium als „der geliebte Jünger“ und im 2. und 3. Johannesbrief als „Ältester“), sich in Offb 1,4.9; 22,8 jedoch selbst benennt.

1,2 „das Zeugnis Jesu Christi“ Wie auch in V. 1 kann es sich hierbei entweder um einen GENITIVUS OBIJECTIVUS, das Zeugnis über Jesus, oder einen GENITIVUS SUBIJECTIVUS, das durch Jesus gegebene Zeugnis, handeln. Gelegentlich gibt es in den Schriften von Johannes eine absichtliche Mehrdeutigkeit, die beide Bedeutungen miteinander verbindet.

1,3 „Glückselig“ Dies ist das erste von sieben Segensworten in diesem Buch (s. 1,3; 14,13; 16,15; 19,9; 20,6; 22,7.14). Die Tatsache, dass diejenigen, die sie lesen, gesegnet würden, zeigt nicht nur deren Inspiration, sondern auch ihre Bedeutung für die Menschen jener Zeit und jeder Zeit.

▣ **„der liest“** In der NRSV wird „laut“ hinzugefügt, was auf ein öffentliches Vorlesen hindeutet (s. 1 Tim 4,13). Schriftenlesungen in der Gemeinde wurden ursprünglich von speziell ausgebildeten Mitgliedern der Gemeinde vorgenommen, wie es auch in der Synagoge der Fall war (Kantor). Die Gemeinde übernahm die Lobpreisordnungen der frühen Synagoge (s. Lk 4,16; Apg 13,15; Kol 4,16; 1 Thess 5,27). Durch Justin den Märtyrer, 167 n. Chr., haben wir eine historische Bestätigung der öffentlichen Schriftenlesung, da er erwähnt, dass die Gemeinde einen Teil aus den Evangelien und einen Teil aus den Propheten vorlas.

▣ **„die hören...und beachten“** Dieses Hören und Tun (beides PRÄSENS AKTIV PARTIZIPIEN) bildet den Kern des hebräischen Wortes „*Shema*“ (s. 5 Mo 5,1; 6,4-6; 9,1; 20,3; 27,9-10; Lk 11,28). Achten Sie auf die bedingende Natur des Segens. Jene, die hören, müssen antworten. Dieses Muster aus „wenn...dann“ findet sich sowohl im AT als auch NT. Segen hängt nicht nur mit Wissen zusammen, sondern auch mit der Lebensweise.

▣ **„der Weissagung“** Dieser Begriff meint sowohl den göttlichen Inhalt dieses Buches als auch das literarische Genre. Das Buch selbst ist eine Mischung aus Brief (Kap 1-3), einer Darstellung der Apokalypse (Siegel, Posaunen, Schalen) und einer Prophetie (s. 22,7.10.18.19). Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass „Weissagung/Prophetie“ zweierlei Bedeutungen hatte: (1) Gottes Botschaft an die gegenwärtigen Zuhörer zu richten und (2) zu zeigen, wie sich der jetzige Glaube auf die zukünftigen Geschehnisse auswirkt. Weissagung ist sowohl Verkündigung als auch Vorhersage. Siehe Einleitung.

▣ **„denn die Zeit ist nahe“** Hierin zeigt sich erneut die Bedeutung der Prophetie für deren Zeit (s. 22,10, ein weiteres Beispiel ist Rö 16,20). Siehe Themenschwerpunkt: Baldige Wiederkehr zu V. 1.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,4-7

⁴Johannes an die sieben Gemeinden, die in Asien sind: Gnade euch und Friede, von Ihm, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern, die vor Seinem Thron sind, ⁵und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen der Toten und dem Fürsten der Könige der Erde. Ihm, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch Sein Blut-- ⁶und Er hat uns gemacht, dass wir ein Königtum, Priester Seinem Gott und Vater *seien*-- Ihm *sei* die Herrlichkeit und die Herrschaft von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. ⁷SIEHE, ER KOMMT MIT DEN WOLKEN, und jedes Auge wird Ihn sehen, selbst jene, die Ihn durchstochen haben; und alle Stämme der Erde werden über Ihn wehklagen. So wird es sein. Amen.

1,4 „an die sieben Gemeinden“ Es ist unklar, weshalb die Ansprache nur sieben Gemeinden gilt. Es existieren mehrere Theorien:

1. Einige behaupten, dies seien die Gemeinden, mit denen Johannes ein besonderes Dienstverhältnis verband.
2. Andere meinen, dass diese einen bestimmten Postweg in der römischen Provinz Asien bilden.
3. Die Zahl sieben hatte für die Juden eine große Bedeutung, besonders in der apokalyptischen Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT.

Aufgrund ihres Vorkommens in den Tagen von 1 Mo 1 galt sie als die Zahl der Vollendung, der Vollkommenheit. Daher wurde sie vermutlich sowohl im wörtlichen Sinne – Johannes schrieb tatsächlich an sieben Gemeinden, die einen römischen Postweg in Kleinasien bildeten – als auch symbolisch als Verweis auf alle Gemeinden zu jeder Zeit verwendet.

THEMENSCHWERPUNKT: SYMBOLISCHE ZAHLEN IN DER SCHRIFT

- A. Bestimmte Zahlen fungierten sowohl als Numerale als auch Symbole.
1. Eins – Gott (z.B. 5 Mo 6,4; Eph 4,4-6)
 2. Vier – die ganze Erde (d.h. vier Enden, vier Winde)
 3. Sechs – das Unvollkommensein des Menschen (eins weniger als sieben, z.B. Offb 13,18)
 4. Sieben – göttliche Vollkommenheit (die sieben Schöpfungstage). Achten Sie auf deren symbolische Verwendung in der Offenbarung:
 - a. sieben Leuchter, 1,12.20; 2,1
 - b. sieben Sterne, 1,16.20; 2,1
 - c. sieben Gemeinden, 1,20
 - d. sieben Geister Gottes, 3,1; 4,5; 5,6
 - e. sieben Feuerfackeln, 4,5
 - f. sieben Siegel, 5,1.5
 - g. sieben Hörner und sieben Augen, 5,6
 - h. sieben Engel, 8,2.6; 15,1.6.7.8; 16,1; 17,1
 - i. sieben Posaunen, 8,2.6
 - j. sieben Donner, 10,3.4
 - k. siebentausend, 11,13
 - l. sieben Köpfe, 13,1; 17,3.7.9
 - m. sieben Plagen, 15,1.6.8; 21,9
 - n. sieben Schalen, 15,7; 21,9
 - o. sieben Könige, 17,10
 5. Zehn – Vollständigkeit
 - a. Verwendung in den Evangelien
 - (1) Mt 20,24; 25,1.28
 - (2) Mk 10,41
 - (3) Lk 14,31; 15,8; 17,12.17; 19,13.16.17.24.25
 - b. Verwendung in der Offenbarung
 - (1) 2,10, zehn Tage der Bedrängnis
 - (2) 12,3; 17,3.7.12.16; zehn Hörner
 - (3) 13,1, zehn Kronen
 - c. Vielfaches von 10 in der Offenbarung
 - (1) 144.000 = 12x12x1000, s. 7,4; 14,1.3
 - (2) 1.000 = 10x10x10, s. 20,2.3.6
 6. Zwölf – Menschliche Ordnung
 - a. zwölf Söhne Jakobs (d.h. zwölf Stämme Israels, 1 Mo 35,22; 49,28)

- b. zwölf Säulen, 2 Mo 24,2
 - c. zwölf Steine auf der Brusttasche des Hohepriesters, 2 Mo 28,21; 39,14
 - d. zwölf Schaubrote, für den Tisch an heiliger Stätte (symbolisch für Gottes Versorgung der zwölf Stämme), 3 Mo 24,5; 2 Mo 25,30
 - e. zwölf Kundschafter, 5 Mo 1,23; Jos 3,22; 4,2.3.4.8.9.20
 - f. zwölf Apostel, Mt 10,1
 - g. Verwendung in der Offenbarung
 - (1) zwölftausend Versiegelte, 7,5-8
 - (2) zwölf Sterne, 12,1
 - (3) zwölf Tore, zwölf Engel, zwölf Stämme, 21,12
 - (4) zwölf Grundsteine, Namen der zwölf Apostel, 21,14
 - (5) das Neue Jerusalem maß Länge mal Breite zwölftausend Stadien, 21,16
 - (6) zwölf Tore aus zwölf Perlen, 21,21
 - (7) der Baum des Lebens mit zwölf Arten von Früchten, 22,2
 - 7. Vierzig – Zahl der Zeit
 - a. bisweilen wörtlich (Exodus und die Wanderungen in der Wüste, z.B. 2 Mo 16,35); 5 Mo 2,7; 8,2
 - b. kann wörtlich oder symbolisch gemeint sein
 - (1) Sintflut, 1 Mo 7,4.17; 8,6
 - (2) Mose auf dem Berg Sinai, 2 Mo 24,18; 34,28; 5 Mo 9,9.11.18.25
 - (3) Abschnitte im Leben Mose
 - (a) vierzig Jahre in Ägypten
 - (b) vierzig Jahre in der Wüste
 - (c) vierzig Jahre als Führer Israels
 - (4) Jesus fastete vierzig Tage lang, Mt 4,2; Mk 1,13; Lk 4,2
 - c. Beachten Sie (mithilfe einer Konkordanz), wie oft diese Zahl im Hinblick auf Zeit in der Bibel erscheint!
 - 8. Siebzig – eine runde Zahl in Bezug auf Menschen
 - a. Israel, 2 Mo 1,5
 - b. siebzig Älteste, 2 Mo 24,1.9
 - c. eschatologisch, Dan 9,2.24
 - d. Missionsteam, Lk 10,1.17
 - e. Vergebung (70x7), Mt 18,22
- B. Hilfreiche Literatur
1. John J. Davis, *Biblical Numerology (Biblische Numerologie)*
 2. D. Brent Sandy, *Plowshares and Pruning Hooks (Pflugscharen und Rebmesser)*

THEMENSCHWERPUNKT: GEMEINDE (EKKLESIA)

Dieses griechische Wort, *ekklesia*, leitet sich von zwei Wörtern ab, „heraus“ und „gerufen“, deshalb weist der Begriff auf die von Gott Herausgerufenen hin. Die erste Gemeinde entlehnte dieses Wort aus dessen säkularem Gebrauch (s. Apg 19,32.39.41) und weil in der Septuaginta mit diesem Begriff von der „Versammlung“ Israels die Rede war (Pa'al, BDB 874, s. 4 Mo 16,3; 20,4). Diesen Namen hatten sie sich selbst als eine Weiterführung von Gottes Volk aus dem AT gegeben. Sie waren das neue Israel (s. Rö 2,28-29; Gal 6,16; 1 Pe 2,5.9; Offb 1,6), die Erfüllung von Gottes weltweitem Auftrag (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5-6; Mt 28,18-20; Lk 24,47; Apg 1,8).

In den Evangelien und der Apostelgeschichte wird der Begriff in verschiedenem Sinne verwendet.

1. säkulare Stadtversammlung, Apg 19,32.39.41
2. das allgemeine Volk Gottes in Christus, Mt 16,18 und Epheserbrief
3. eine ortsgebundene Versammlung von Gläubigen in Christus, Mt 18,17; Apg 5,11 (in diesen Versen die Gemeinde in Jerusalem)
4. insgesamt das Volk Israel, Apg 7,38, in der Predigt von Stephanus
5. das Volk Gottes in einer Region, Apg 8,3 (Juda oder Palästina)

▣ „in Asien“ Damit ist das westliche Ende des heutigen türkischen Staates gemeint, der größtenteils dem alten Land Phrygien entsprach, das zur römischen Provinz „Kleinasien“ wurde.

▣ „Gnade euch und Friede“ Dies galt als eine traditionelle Grußformel, die man oft in den Schriften von Paulus findet. Viele behaupten, dass die Christen den traditionellen literarischen griechischen Gruß „charein“ (s. Jak 1,1) in den ähnlich

klingenden christlichen Gruß *charis* umwandeln, was „Gnade“ bedeutet. „Friede“ verweist möglicherweise auf das hebräische Wort „*shalom*“; damit hätte man den griechischen und hebräischen Gruß miteinander verbunden und so beide Gruppen in den Gemeinden mit einbezogen. Das ist jedoch lediglich Spekulation.

▣ **„von Ihm, der ist und der war und der kommt“** Dies ist offensichtlich ein Titel für den unveränderlichen Gott des Bundes (s. Ps 107,1; Mal 3,6; Jak 1,17). Die grammatikalische Form im Griechischen wirkt plump, doch möglicherweise spiegelt sich darin ein aramäischer Hintergrund. Wörtlich heißt die Formulierung „von dem Einen, der ist, von dem Einen, der war, und dem Einen Kommenden“ (s. 4,8). Dieser Ausdruck gibt den Bundestitel aus dem AT „Ich bin“ wieder (JHWH, s. 2 Mo 3,14, siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu 1,8). Diese Formulierung wird in V. 4 und 8 im Hinblick auf Gott den Vater gebraucht und in V. 17 und 18 für Jesus Christus (s. Heb 13,8). Die beabsichtigte Übertragung eines Titels für JHWH auf Jesus war eine Möglichkeit, mit der die Verfasser des NT Jesu Göttlichkeit bestätigten.

Diese dreifache Aussage über Gott als vergangen, gegenwärtig und zukünftig wird in 11,17 und 16,5, wo es um das Zweite Kommen zum Ende der Posaunen geht, zu lediglich Gegenwart und Vergangenheit abgewandelt, weil die Zukunft (End-Zeit) angebrochen ist.

▣ **„und von den sieben Geistern, die vor Seinem Thron sind“** Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: SIEBEN GEISTER

Hinsichtlich der Identität dieser sieben Geister hat es mehrere Theorien gegeben:

1. Da dieser Ausdruck zwischen einem Hinweis auf Gott als Vater und Jesus als der Messias vorkommt, meinten viele Kommentatoren, dass es hier eindeutig um den Heiligen Geist geht. Das ist durchaus möglich, aber nicht sicher. Dieselbe Formulierung wird ebenfalls in 3,1; 4,5 und 5,6 gebraucht. In diesen anderen Fällen ist es alles andere als sicher, dass es sich dabei um einen Verweis auf den Heiligen Geist handelt, es sei denn, man unterstellt eine Anspielung auf Sach 4.
2. Andere gehen davon aus, dass es sich um einen Hinweis auf Jes 11,2 aus der Septuaginta handelt, wo die siebenfachen Gaben des Geistes erwähnt werden. In dem Masoretischen Text ist jedoch nur von sechs Gaben die Rede.
3. Jene mit einem jüdischen Hintergrundwissen aus der Zeit zwischen dem AT und NT würden diese sieben Geister mit den Engeln seines Angesichts als die sieben Erzengel vor dem Thron Gottes gleichsetzen (s. 8,2).
4. Andere verbinden damit die Engel oder Boten der sieben Gemeinden, die in 1,20 erwähnt werden.

1,5 „und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen“ Das ist der erste von drei Ausdrücken, die Jesus den Messias beschreiben. Eine Parallele zu diesen einleitenden Versen ist 20,6-21. „Treu“ meinte im AT jemanden, der ergeben, wahrhaft und verlässlich ist (s. Jes 55,3-5). So wie Gottes geschriebenes Wort (die Bibel) vertrauenswürdig ist, so ist es Seine höchste Offenbarung, das Lebendige Wort, Jesus (s. 3,14). Das Evangelium ist eine Botschaft, die es zu glauben, eine Person, die es aufzunehmen gilt, und ein Leben, das jener Person nacheifern soll.

Die griechische Formulierung „der treue Zeuge“, kann bedeuten:

1. „Mein Zeuge, Mein Getreuer“ – als zwei Ausdrücke, siehe 2,13 (mit dem hinzugefügten PERSONALPRONOMEN)
2. „der treue und wahrhafte Zeuge“, siehe 3,14 (mit dem hinzugefügten „und wahrhafte“)

▣ **„dem Erstgeborenen der Toten“** Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: ERSTGEBOREN

Dieses Wort „erstgeboren“ (*prōtotokos*) wird in der Bibel auf mehrere unterschiedliche Weise verwendet.

1. Vor dem Hintergrund des AT geht es dabei um die Vormachtstellung des erstgeborenen Sohnes der Familie (s. Ps 89,28; Lk 2,7; Rö 8,29; Heb 11,28).
2. In Kol 1,15 ist die Rede von Jesus als der Erste der Schöpfung, was möglicherweise eine Anspielung auf das AT in Spr 8,22-31 darstellt, bzw. Gottes Mittler der Schöpfung (s. Joh 1,3; 1 Kor 8,6; Kol 1,15-16; Heb 1,2).
3. In Kol 1,18; 1 Kor 15,20 (und hier) bezieht sich das Wort auf Jesus als den Erstgeborenen von den Toten.
4. Es handelt sich um einen Titel aus dem AT für den Messias (s. Ps 89,28; Heb 1,6; 12,23). Es war ein Titel, der mehrere Aspekte der Vorrangstellung und zentralen Bedeutung von Jesus miteinander verband. In diesem Kontext passt #3 oder #4 am besten.

▣ **„und dem Fürsten der Könige der Erde“** Dieser Ausdruck ist, wie der vorherige, eine Anspielung auf Ps 89,28 (s. Ps 72,11; Jes 48,23), in dem die Rede ist von Jesus als dem verheißenen Messias. Außerdem gibt er Johannes' Reaktion auf folgendes wieder:

1. die Kaiserverehrung in den östlichen Provinzen des römischen Reiches
2. die Verwendung der königlich-mesopotamischen Formulierung „König der Könige“ (s. Offb 11,15; 17,14; 19,16)

▣ **„Ihm, der uns liebt“** Hier handelt es sich um ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP, was bedeutet „Jesus liebt uns auch weiter“. Diese Zusage ist angesichts der Schwachheit und des Versagens von fünf der sieben Gemeinden überaus wichtig (s. Kap 2-3).

▣ **„und uns von unseren Sünden erlöst“** Hier steht ein AORIST AKTIV PARTIZIP. Die Vulgata und die Koptischen Versionen sowie auch einige griechische Minuskelschriften und die King James Version geben das VERB „reingewaschen“ (*louō*) an, das genauso wie das Wort „erlöst“ (*luō*) ausgesprochen wurde. Die Schriftgelehrten der Antike fertigten neutestamentliche Texte an, indem eine Person den Text laut vorlas, während andere ihn niederschrieben.

Das Wort „erlöst“ (mit Ergänzungen) erscheint in den antiken griechischen Manuskripten P¹⁸, N* (mit PRÄPOSITION), N², A und C, während man „reingewaschen“ nur in späteren Unzialschriften, P (sechstes Jahrhundert) und 046 sowie in mehreren späteren Minuskelmanuskripten (griechische Handschriften) findet. Daher ist „erlöst“ oder „befreit“ die Lesart, der der Vorzug zu geben ist. Die UBS⁴ bewertet „erlöst“ als „sicher“. Siehe Anhang Zwei: Textkritik.

▣ **„durch Sein Blut“** Das ist ganz offensichtlich ein Hinweis auf das stellvertretende Sühnopfer (s. 3 Mo 1-7) durch Jesus Christus (s. 5,9; 7,14; 12,11; Mk 10,45; 2 Kor 5,21; Jes 52,13-53,12). „Durch Sein Blut“ lautet eine immer wiederkehrende Wahrheit (s. Rö 3,25; Eph 1,7; 2,13; Kol 1,20; 1 Pe 1,18-19). Auf irgendeine Weise, in dem Mysterium Gottes, begegneten sich Seine Gerechtigkeit und Sein Erbarmen über alle gefallenen Menschen in dem stellvertretenden Tod von Jesus (s. Heb 9,11-28).

THEMENSCHWERPUNKT: DAS KERYGMA DER URKIRCHE

- A. Die Zusagen, die Gott im Alten Testament getroffen hatte, haben sich nun mit dem Kommen von Jesus dem Messias erfüllt (Apg 2,30-31; 3,19.24; 10,43; 26,6-7.22; Rö 1,2-4; 1 Tim 3,16; Heb 1,1-2; 1 Pe 1,10-12; 2 Pe 1,18-19).
- B. Jesus wurde bei Seiner Taufe von Gott als Messias gesalbt (Apg 10,38).
- C. Jesus trat Seinen Dienst in Galiläa nach Seiner Taufe an (Apg 10,37).
- D. Sein Wirken war dadurch gekennzeichnet, dass Er Gutes tat und mit Hilfe der Macht Gottes große Werke vollbrachte (Mk 10,45; Apg 2,22; 10,38).
- E. Nach der ewigen Absicht Gottes wurde der Messias gekreuzigt (Mk 10,45; Joh 3,16; Apg 2,23; 3,13-15.18; 4,11; 10,39; 26,23; Rö 8,34; 1 Kor 1,17-18; 15,3; Gal 1,4; Heb 1,3; 1 Pe 1,2.19; 3,18; 1 Joh 4,10).
- F. Er ist von den Toten auferstanden und Seinen Jüngern erschienen (Apg 2,24.31-32; 3,15.26; 10,40-41; 17,31; 26,23; Rö 8,34; 10,9; 1 Kor 15,4-7.12ff; 1 Thess 1,10; 1 Tim 3,16; 1 Pe 1,2; 3,18.21).
- G. Jesus wurde von Gott erhöht und Ihm der Name „Herr“ verliehen (Apg 2,25-29.33-36; 3,13; 10,36; Rö 8,34; 10,9; 1 Tim 3,16; Heb 1,3; 1 Pe 3,22).
- H. Er schenkte den Heiligen Geist, um die neue Gemeinschaft Gottes zu gestalten (Apg 1,8; 2,14-18.38-39; 10,44-47; 1 Pe 1,12).
- I. Er wird wiederkehren, um Gericht zu halten und alle Dinge wiederherzustellen (Apg 3,20-21; 10,42; 17,31; 1 Kor 15,20-28; 1 Thess 1,10).
- J. Alle, die die Botschaft hören, sollen Buße tun und getauft werden (Apg 2,21.38; 3,19; 10,43.47-48; 17,30; 26,20; Rö 1,17; 10,9; 1 Pe 3,21).

Dieses Schema diente als die grundlegende Proklamation der frühen Kirche, auch wenn verschiedene Verfasser des Neuen Testaments einen Teil auslassen oder bestimmte andere in ihren Predigten hervorheben. Das gesamte Markusevangelium befolgt sehr genau den petrinen Aspekt des Kerygma. Markus wird traditionell als derjenige betrachtet, der die in Rom gehaltenen Predigten von Petrus in ein schriftliches Evangelium gliederte. Sowohl Matthäus als auch Lukas richten sich nach dem grundlegenden Aufbau von Markus.

1,6 „Er hat uns gemacht“ Es handelt sich hier um einen AORIST AKTIV INDIKATIV. So wie Jesus uns von unseren Sünden erlöst hat (V. 5), so hat Er uns auch zu einem Königtum von Priestern gemacht, das Ihn darstellen soll!



NASB „ein Königtum, Priester Seinem Gott“
NKJV „Könige und Priester Seinem Gott“
NRSV „ein Königtum, Priester Seinem Gott dienend“
TEV, NJB „ein Königtum von Priestern, Seinem Gott zu dienen“

Dies ist ein Verweis auf die Begriffe, die im AT in 2 Mo 19,6 und Jes 61,6 im Hinblick auf Israel gebraucht wurden, als die Nation als ein Königtum von Priestern angesehen werden sollte. Gott erwählte Abraham, um Israel zu erwählen, um eine verlorene Welt zu erwählen (s. 1 Mo 3,15; 12,3). Israel sollte eine Nation von Zeugen (d.h. Priestern) sein, doch es versagte in dieser ihm zugewiesenen evangelistischen Aufgabe (s. Hes 36,22-38). Deshalb erwählte Gott die Gemeinde, um die Welt zu erreichen (s. Mt 28,19-20; Lk 24,47; Apg 1,8). Dieselben Ausdrücke, die in Bezug auf Israel verwendet wurden, werden jetzt im Hinblick auf die Gemeinde gebraucht (s. Gal 3,29; 6,16; Phil 3,3; 1 Pe 2,5,9; Offb 1,6; 5,10; 20,6).

Es ist wichtig, auf die biblische Betonung einer Gemeinschaft, „der Priesterschaft der Gläubigen“, zu achten. Das westlich geprägte Christentum hat die Stellung und Rolle des Einzelnen überbetont und die biblische Gemeinschaftlichkeit zu wenig betont. Das neutestamentliche Bild vom Leib Christi (s. 1 Kor 12) ist eine ähnliche Metapher. Der alttestamentliche Titel war nie als Ausrede für Gläubige gedacht, ihre individuellen Freiheiten geltend zu machen. Diese Gewichtung entstand aus dem historischen Widerstreit zwischen Martin Luther und der Katholischen Kirche seiner Zeit. Der Schwerpunkt in diesem Text heißt Evangelisation (s. V. 7), die jeden Gläubigen mit einbezieht, in dem Bestreben, jeden verlorenen und bedürftigen Menschen zu erreichen, der nach Gottes Bild geschaffen wurde und für den Christus gestorben ist (s. Joh 3,16; 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,2; 4,14).

THEMENSCHWERPUNKT: GEMEINSAMER CHRISTLICHER GLAUBE

- A. die Mehrzahlmetaphern bei Paulus und Petrus
 - 1. Leib
 - 2. Feld
 - 3. Gebäude
- B. Der Begriff „Heilige“ steht immer im PLURAL (ausgenommen Phil 4,21, doch selbst an dieser Stelle geht es um etwas Gemeinsames)
- C. Die Hervorhebung der „Priesterschaft des Gläubigen“ durch Martin Luther bei der Reformation ist nicht wirklich biblisch. Es geht um die Priesterschaft der Gläubigen (s. 2 Mo 19,6; 1 Pe 2,5,9; Offb 1,6).
- D. Jeder Gläubige ist für das Gemeinwohl mit einer Gabe beschenkt (s. 1 Kor 12,7).
- E. Nur in Gemeinschaft miteinander kann das Volk Gottes wirken. Dienst ist eine gemeinsame Sache (s. Eph 4,11-12)

▣ **„Seinem Gott und Vater“** Diese Formulierung scheint die vollständige Göttlichkeit des Sohnes herabzusetzen (siehe Themenschwerpunkt: Die Dreieinigkeit zu 22,17), aber in Wirklichkeit kommt hierin Jesu Unterordnung, während Er Mensch war, zur Geltung. Denselben Ausdruck benutzt Paulus in Rö 15,6. Eine Gleichstellung kann man in 3,21; 14,1 erahnen.

▣ **„Ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschaft“** Das Wort „Herrlichkeit“ ist im AT ein Handelsbegriff (man benutzte beim Kauf Waagschalen), der „von schwerem Gewicht sein“ bedeutete; etwas, das schwer war (z.B. Gold), besaß Wert. Mit der Zeit benutzte man den Begriff für Gottes Glanz, Erhabenheit, Heiligkeit, aufgrund der *Schechina* Wolke der Herrlichkeit in Exodus. Im NT wurde Herrlichkeit oftmals Gott dem Vater zugeschrieben (s. Rö 11,36; 16,27; Eph 3,21; Phil 4,20; 1 Tim 1,17; 2 Tim 4,18; 1 Pe 4,11; 5,11; 2 Pe 3,18; Jud 25; Offb 1,6; 5,13; 7,12). Siehe Themenschwerpunkt: Herrlichkeit zu 15,8.

Mit dem Wort „Herrschaft“ wird Gott der Vater angesprochen, es entspricht theologisch gesehen in etwa der Unterordnung des Sohnes (s. Joh 17). Jesus ist in allen Dingen der Mittler des Vaters, aber das Ziel ist die höchste Verherrlichung des Vaters (s. 1 Kor 15,27-28).

▣ **„von Ewigkeit zu Ewigkeit“** Wörtlich heißt es hier „hinein in die Zeitalter der Zeitalter“. Diese doppelte Benutzung von *aiōnos*, erst SINGULAR, dann PLURAL, kommt in der Offenbarung häufig vor (s. 1,18; 4,9,10; 5,13; 7,12; 10,6; 11,15; 15,7; 19,3; 20,10; 22,5). Es überrascht, dass erste griechische Zeugnisse die zweite Erwähnung auslassen (MSS P¹⁸, A, P). Die UBS⁴ ist sich uneins darüber, welche Lesart das Original ist.

THEMENSCHWERPUNKT: IN EWIGKEIT (GRIECHISCHE REDEWENDUNG)

Eine griechische idiomatische Formulierung lautet „bis in die Zeitalter“ („in Ewigkeit“, s. Lk 1,33; Rö 1,25; 11,36; 16,27; Gal 1,5; 1 Tim 1,17), womit vielleicht das hebräische *‘olam* wiedergegeben wird. Siehe Robert B. Girdlestone

Synonyms of the Old Testament, S. 319-321 und Themenschwerpunkt AT: In Ewigkeit ('Olam). Andere verwandte Formulierungen lauten "bis in das Zeitalter" (s. Mt 21,19 [Mk 11,14]; Lk 1,55; Joh 6,58; 8,35; 12,34; 13,8; 14,16; 2 Kor 9,9) sowie „von dem Zeitalter der Zeitalter“ („von Ewigkeit zu Ewigkeit“, s. Eph 3,21). Anscheinend gibt es keinen Unterschied zwischen diesen griechischen Redewendungen für „in Ewigkeit“. Das Wort „Zeitalter“ steht vielleicht im PLURAL aufgrund des bildlichen Verständnisses einer grammatikalischen Konstruktion der Rabbiner, die „Pluralis Majestatis“ genannt wird, oder es geht möglicherweise um die Vorstellung mehrerer „Zeitalter“ nach dem jüdischen Verständnis über ein „Zeitalter des Frevels“, ein „kommendes Zeitalter“ oder das „Zeitalter der Gerechtigkeit“.

THEMENSCHWERPUNKT: IN EWIGKEIT ('OLAM)

Die Etymologie des hebräischen Wortes 'olam, עולם (BDB 761) ist ungewiss (NIDOTTE [New International Dictionary of Old Testament Theology and Exegesis], Bd 3, S. 345). Es wird auf verschiedene Art und Weise gebraucht (für gewöhnlich wird dies aus dem Textzusammenhang heraus bestimmt). Die folgenden Beispiele stellen lediglich eine Auswahl dar.

1. Altes
 - a. Völker, 1 Mo 6,4; 1 Sam 27,8; Jer 5,15; 28,8
 - b. Stätten, Jes 58,12; 61,4
 - c. Gott, Ps 93,2; Spr 8,23; Jes 63,16
 - d. Dinge, 1 Mo 49,26; Hi 22,15; Ps 24,7.9; Jes 46,9
 - e. Zeit, 5 Mo 32,7; Jes 51,9; 63,9.11
2. Zukunft
 - a. jemandes Leben, 2 Mo 21,6; 5 Mo 15,17; 1 Sam 1,22; 27,12
 - b. Hyperbel für König, 1 Kö 1,31; Ps 61,8; Neh 2,3
 - c. fortwährendes Bestehen
 - (1) Erde, Ps 78,69; 104,5; Pred 1,4
 - (2) Himmel, Ps 148,6
 - d. Existenz Gottes
 - (1) 1 Mo 21,33
 - (2) 2 Mo 15,18
 - (3) 5 Mo 32,40
 - (4) Ps 93,2
 - (5) Jes 40,28
 - (6) Jer 10,10
 - (7) Dan 12,7
 - e. der Bund
 - (1) 1 Mo 9,12.16; 17,7.13.19
 - (2) 2 Mo 31,6
 - (3) 3 Mo 24,8
 - (4) 4 Mo 18,19
 - (5) 2 Sam 23,5
 - (6) Ps 105,10
 - (7) Jes 24,5; 55,3; 61,8
 - (8) Jer 32,40; 50,5
 - f. besonderer Bund mit David
 - (1) 2 Sam 7,13.16.25.29; 22,51; 23,5
 - (2) 1 Kö 2,33.45; 9,5
 - (3) 2 Chr 13,5
 - (4) Ps 18,51; 89,5.29.37.38
 - (5) Jes 9,7; 16,5; 37,35; 55,3
 - g. Gottes Messias
 - (1) Ps 45,3; 72,17; 89,36-37; 110,4
 - (2) Jes 9,6
 - h. Gottes Gesetze
 - (1) 2 Mo 29,28; 30,21
 - (2) 3 Mo 6,18.22; 7,34; 10,15; 24,9
 - (3) 4 Mo 18,8.11.19

- (4) Ps 119,89.160
- (5) Jes 59,21
- i. Gottes Zusagen
 - (1) 2 Sam 7,13.16.25; 22,51
 - (2) 1 Kö 9,5
 - (3) Ps 18,51
 - (4) Jes 40,8
- j. Abrahams Nachkommen und das Verheißene Land
 - (1) 1 Mo 13,15; 17,19; 48,8
 - (2) 2 Mo 32,13
 - (3) 1 Chr 16,17
- k. Feste des Bundes
 - (1) 2 Mo 12,14.17.24
 - (2) 3 Mo 23,14.21.41
 - (3) 4 Mo 10,8
- l. immerwährende Ewigkeit
 - (1) 1 Kö 8,13
 - (2) Ps 61,8-9; 77,9; 90,2; 103,17; 145,13
 - (3) Jes 26,4; 45,17
 - (4) Dan 9,24
- m. was die Psalmen besagen, das die Gläubigen in Ewigkeit tun werden
 - (1) Dank sagen, Ps 30,13; 79,13
 - (2) in Seiner Gegenwart bleiben, Ps 41,13; 61,5.8
 - (3) auf Seine Barmherzigkeit trauen, Ps 52,10
 - (4) den HERRN preisen, Ps 52,11
 - (5) Lobpreis singen, Ps 61,9; 89,2
 - (6) Seine Gerechtigkeit verkünden, Ps 75,10
 - (7) Seinen Namen verherrlichen, Ps 86,12; 145,2
 - (8) Seinen Namen segnen, Ps 145,1
- 3. sowohl zurück als auch nach vorn in der Zeit („von Ewigkeit zu Ewigkeit“)
 - a. Ps 41,14 (Lobpreis Gottes)
 - b. Ps 90,2 (Gott selbst)
 - c. Ps 103,17 (die Güte des HERRN)

Bedenken Sie, der Textzusammenhang bestimmt die Ausdehnung der Begriffsbedeutung. Die immerwährenden Bündnisse und Zusagen sind an Bedingungen geknüpft (d.h. Jer 7). Geben Sie Acht, dass Sie nicht in jede Textstelle des AT, die dieses sehr dehnbare Wort gebraucht, Ihre heutige Sicht der Zeit oder Ihre systematische Theologie des NT hineinlesen. Das NT hat Zusagen des AT verallgemeinert.

▣ „Amen“ Hierbei handelt es sich um den hebräischen Begriff aus dem AT für „Glaube“ (s. Hab 2,4). Dessen ursprüngliche Etymologie lautete „einen festen oder sicheren Stand haben“. Die Wortbedeutung wandelte sich jedoch hin zu dem, das es zu bestätigen galt (s. 2 Kor 1,20). Metaphorisch gebrauchte man den Begriff im Hinblick auf jemanden, der treu, ergeben, standhaft, vertrauenswürdig war (ein Titel für Jesus in 3,14; s. 2 Kor 1,20).

THEMENSCHWERPUNKT: AMEN

I. ALTES TESTAMENT

- A. Der Begriff „Amen“ leitet sich ab aus dem hebräischen Wort für
 - 1. „Wahrheit“ (*emeth*, BDB 49)
 - 2. „Wahrhaftigkeit“ (*emun*, *emunah*, BDB 53)
 - 3. „Glaube“ oder „Treue“
 - 4. „Vertrauen“ (*dmn*, BDB 52)
- B. Die Wortherkunft liegt in der stabilen körperlichen Grundhaltung einer Person. Das Gegenteil wäre jemand, der instabil ist, nachgibt (s. Ps 40,3; 73,18; Jer 23,12) oder stolpert (s. Ps 73,2). Aus diesem wortwörtlichen Gebrauch entwickelte sich die metaphorische Erweiterung zu treu, vertrauenswürdig, loyal und zuverlässig (s. 1 Mo 15,6; Hab 2,4).
- C. Besondere Verwendung

1. eine Säule, 2 Kö 18,16 (1 Tim 3,15)
 2. Zusicherung, 2 Mo 17,12
 3. Festigkeit, 2 Mo 17,12
 4. Stabilität, Jes 33,6
 5. wahr, 1 Kö 10,6; 17,24; 22,16; Spr 12,22
 6. standhaft, 2 Chr 20,20; Jes 7,9
 7. zuverlässig (Thora), Ps 119,43.142.151.160
- D. Im AT werden zwei weitere hebräische Begriffe für aktiven Glauben verwendet.
1. *bathach* (BDB 105), Vertrauen
 2. *yra* (BDB 431), Furcht, Respekt, Anbetung (s. 1 Mo 22,12)
- E. Aus der Bedeutung Vertrauen oder Vertrauenswürdigkeit entwickelte sich ein liturgischer Gebrauch, um eine wahre oder vertrauenswürdige Aussage von jemandem zu bestätigen (s. 5 Mo 27,15-26; Neh 8,6; Ps 41,13; 72,19; 89,53; 106,48).
- F. Der theologische Kern dieses Begriffs besteht nicht in der Treue des Menschen, sondern in JHWHs Treue (s. 2 Mo 34,6; 5 Mo 32,4; Ps 108,5; 115,1; 117,2; 138,2). Die einzige Hoffnung für die gefallene Menschheit besteht in der barmherzigen, vertrauensvollen Bundestreue von JHWH und Seinen Zusagen. Diejenigen, die JHWH kennen, sollen wie Er sein (s. Hab 2,4). Die Bibel ist eine Geschichte und eine Darstellung dessen, wie Gott Sein Abbild in den Menschen wieder aufrichtet (s. 1 Mo 1,26-27). Die Errettung befähigt den Menschen wieder dazu, innige Gemeinschaft mit Gott zu haben. Dazu wurden wir geschaffen.
- II. NEUES TESTAMENT
- A. Die Verwendung des Wortes „amen“ als abschließende liturgische Bestätigung der Vertrauenswürdigkeit einer Aussage ist im NT üblich (s. 1 Kor 14,16; 2 Kor 1,20; Offb 1,7; 5,14; 7,12).
 - B. Der Gebrauch des Begriffs als Abschluss eines Gebets kommt im NT häufig vor (s. Rö 1,25; 9,5; 11,36; 16,27; Gal 1,5; 6,18; Eph 3,21; Phil 4,20; 2 Thess 3,18; 1 Tim 1,17; 6,16; 2 Tim 4,18).
 - C. Jesus ist der einzige, der das Wort gebrauchte (bei Johannes oftmals in doppelter Form), um bedeutsame Aussagen einzuleiten (s. Lk 4,24; 12,37; 18,17.29; 21,32; 23,43).
 - D. In Offb 3,14 wird es als Titel für Jesus verwendet (möglicherweise ein Titel für JHWH, abgeleitet aus Jes 65,16).
 - E. Die Vorstellung von Treue bzw. Glaube, Vertrauenswürdigkeit bzw. Vertrauen wird im Griechischen durch den Begriff *pistos* oder *pistis* ausgedrückt, was im Englischen mit „trust“ (Vertrauen), „faith“ (Glaube), „believe“ (glauben) übersetzt wird.

1,7 „SIEHE, ER KOMMT MIT DEN WOLKEN“ Bei diesem Vers handelte es sich vielleicht um einen Ausruf des Engels aus V. 1. Augenscheinlich ist es ein Hinweis auf die Wiederkunft Christi.

THEMENSCHWERPUNKT: ER KOMMT MIT DEN WOLKEN

Dieser Ausdruck bezieht sich offensichtlich auf das Zweite Kommen Christi. Jenes Kommen mit den Wolken war ein äußerst bedeutsames eschatologisches Zeichen. Im AT war davon auf dreierlei unterschiedliche Weise die Rede:

1. um Gottes physische Gegenwart zu zeigen, die *Schechina* Wolke der Herrlichkeit (s. 2 Mo 13,21; 16,10; 4 Mo 11,25).
2. um Seine Heiligkeit zu verdecken, so dass Menschen Ihn nicht sehen und sterben würden (s. 2 Mo 33,20; Jes 6,5)
3. um Gott zu tragen (s. Jes 19,1; beachten Sie außerdem Ps 18,7-15)

In Dan 7,13 war die Rede von Wolken, die einen göttlich-menschlichen Messias befördern. Auf diese Prophetie in Daniel wird im NT mehr als 30 mal hingewiesen. Denselben Bezug auf den Messias mit den Wolken des Himmels kann man in Mt 24,30; 26,64; Mk 13,26; Lk 21,27; 14,62; Apg 1,9.11 und 1 Thess 4,17 erkennen.

☐ **und jedes Auge wird Ihn sehen“** Es scheint, als würde dies auf die leibliche, reale, sichtbare, universale Wiederkunft Christi hindeuten, nicht auf eine geheime Entrückung der Gläubigen. Meiner Meinung nach lehrt die Bibel nirgendwo eine geheime Entrückung oder Ankunft. Jene Verse in den Evangelien (s. Mt 24,37-44; Lk 17,22-37), die häufig herangezogen werden, um eine geheime Entrückung zu belegen, beziehen sich dem Kontext nach auf einen Vergleich mit der Zeit Noahs. Diese Textstellen bezeichnen das unerwartete plötzliche Eintreffen Seines Kommens. Zur Zeit Noahs wurden diejenigen, die fortgenommen wurden, vernichtet! Hüten Sie sich davor, Beweistexterei mit kleineren Abschnitten der Schrift losgelöst von deren inspiriertem ursprünglichen Hintergrund zu betreiben und diese dazu zu benutzen, Ihr voreingenommenes theologisches eschatologisches Gebilde zu stützen!

▣ „selbst jene, die Ihn durchstochen haben; und alle Stämme der Erde werden über Ihn wehklagen“ Das ist eine Anspielung auf Sach 12,10.12 (s. Joh 19,37) und ein gutes Beispiel dafür, wie Johannes Textstellen aus dem AT umarbeitet, damit sie zu seiner Situation in Rom passen (eine jüdische Art der Neuinterpretation, die *peshet* genannt wird). Der Text aus Sacharja dient als Sprungbrett für das neue Anwendungsgebiet bei Johannes. Bei Sacharja bezieht sich der Text auf die Bewohner von Jerusalem, die über einen „Durchbohrten“ wehklagen, hier jedoch spricht Johannes von den römischen und jüdischen Obrigkeiten, die Christus kreuzigen ließen (s. Joh 19,37). Das PRONOMEN „sie“ im Masoretischen hebräischen Text wird zu „alle Stämme der Erde“ geändert (s. Mt 24,30, diese Formulierung stammt nicht aus der Septuaginta). „Wehklagen“ wird aus dem Kontext der Passage in Sacharja auch häufig im Hinblick auf Rö 11 gedeutet, wo die Juden Buße tun und Jesus als Messias ihr Vertrauen schenken. Das Wehklagen in Offb 1,7 geschieht jedoch nicht aus Buße, sondern wegen Gottes Gericht, das über alle Ungläubigen aus allen Stämmen gefallen ist (s. Mt 24,30). Der Textzusammenhang in Sacharja deutet auf das endzeitliche Gericht über die Völker hin, da er „die Ebene von Megiddo erwähnt“, was im Hebräischen „Harmagedon“ heißt (s. Sach 12,11; 2 Chr 35,22 und Ps 2; Offb 16,16), die Stätte der Endzeitschlacht zwischen Gott und Seinem Volk gegen Satan und sein Volk, die ungläubigen Nationen.

THEMENSCHWERPUNKT: TRAUERRITEN

Die Israeliten drückten ihre Trauer um den Tod eines lieben Menschen, über persönliche Reue als auch wegen gemeinschaftlicher Verbrechen auf mehrere Art und Weise aus.

1. Zerreißen des Obergewands, 1 Mo 37,29.34; 44,13; Ri 11,35; 2 Sam 1,11; 3,31; 1 Kö 21,27; Hi 1,20
2. Kleiden in Sacktuch, 1 Mo 37,34; 2 Sam 3,31; 1 Kö 21,27; Jer 48,37
3. Ausziehen der Schuhe, 2 Sam 15,30; Jes 20,3
4. Hände auf den Kopf legen, 2 Sam 13,19; Jer 2,37
5. Staub auf das Haupt werfen, Jos 7,6; 1 Sam 4,12; Neh 9,1
6. auf dem Boden sitzen, Kgl 2,10; Hes 26,16 (auf den Boden legen, 2 Sam 12,16), Jes 47,1
7. auf die Brust schlagen, 1 Sam 25,1; 2 Sam 11,26; Nah 2,7
8. sich Schnittwunden am Körper beibringen, 5 Mo 14,1; Jer 16,6; 48,37
9. fasten, 2 Sam 12,16.22; 1 Kö 21,27
10. ein Klagelied anstimmen, 2 Sam 1,17; 3,31; 2 Chr 35,25
11. Kahlköpfigkeit (das Haar wurde ausgerissen oder abrasiert), Jer 48,37
12. Bärte kürzer schneiden, Jer 48,37
13. das Haupt oder Gesicht bedecken, 2 Sam 15,30; 19,4

▣ „So wird es sein. Amen.“ Hier stehen der Hervorhebung wegen das griechische Wort für eine Bestätigung (*nai*) sowie das hebräische Wort für eine Bekräftigung (*amen*) nebeneinander (s. 22,20).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,8

⁸„Ich bin das Alpha und das Omega“, spricht der Herr Gott, „der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“

1,8 JHWH selbst spricht diesen Vers und bestätigt die Wahrheit der vorangegangenen Aussagen über Jesus. Darin werden vier Titel in Bezug auf Ihn miteinander verknüpft sowie auf einen fünften und möglicherweise einen sechsten hingewiesen. Augenscheinlich bildete V. 8 Gottes persönlich angefügte Bekräftigung der darüber stehenden Aussage, indem darin jene überwältigenden Namen verwendet werden.

1. „Ich bin“, ein Hinweis auf den Bundesnamen JHWH (s. 2 Mo 3,14), eine Form des VERBs „sein“. Jesus gebrauchte den Ausdruck im Hinblick auf sich selbst (s. Joh 8,56-59). Der Titel „Herr“ (*kurios*) im NT gibt diesen Titel aus dem AT wieder.
2. „Alpha und Omega“ sind der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, was vermuten lässt, dass Gott der Anfang und das Ende ist, der Wachhabende über die Geschichte (Jes 44,6; Offb 21,6); dieser Titel wird in Offb 1,17 und 22,13 ebenfalls für Jesus verwendet.
3. „der Herr“ ist die modernere Art der Übersetzung für JHWH (siehe folgenden Themenschwerpunkt)
4. „Gott“ in 1 Mo 2,4, JHWH, und *Elohim* werden als ein Name der Gottheit miteinander verbunden (der HERR Gott). *El* ist der allgemeine Name für Gott im Orient, abgeleitet von dem Wortstamm „stark sein“.
5. „Der Eine, der ist, der Eine, der war, der Eine Kommende“ ist der Ausdruck, der vorher in V. 4 verwendet wurde, worin die Rede ist von dem unveränderlichen, ewigen Gott (s. Ps 102,28; Mal 3,6; Jak 1,17). Diese Formulierung spricht in den Versen 4 und 8 von Gott dem Vater, JHWH, und in den Versen 17, 18 und 22,13 von Jesus, Gott dem Sohn (s. Heb 13,8).

6. „der Allmächtige“ war das alttestamentliche Wort (1) „*El-Shaddai*“, der Patriarchenname für Gott (s. 2 Mo 6,3), oder (2) „*JHWH Zebaoth*“, aus der LXX, „Der Herr Gott Allmächtige“. Man findet diese Bezeichnung häufig in diesem Buch (d.h. *pantokratōr*, s. 4,8; 11,17; 15,3; 16,7.14; 19,6.11; 21,22), jedoch nur einmal in den anderen Büchern des NT (d.h. 2 Kor 6,18).

Ein frühes griechisches Manuskript, Aleph (N*), sowie mehrere spätere Manuskripte fügen die Formulierung, „der Anfang und das Ende“ nach „das Alpha und das Omega“ hinzu. Schriftgelehrte fügten dies aus 21,6 ein, aber vermutlich handelt es sich nicht um einen Originalteil des inspirierten ursprünglichen griechischen Textes. Die UBS⁴ bewertet dessen Auslassung als „sicher“.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE NAMEN FÜR DAS GÖTTLICHE WESEN

A. *El* (BDB 42, KB 48)

1. Die ursprüngliche Bedeutung dieses allgemeinen alten Begriffs für Gott ist ungewiss, doch viele Schriftgelehrte meinen, dass der Wortstamm in dem Akkadischen „stark sein“ oder „mächtig sein“ liegt (s. 1 Mo 17,1; 4 Mo 23,19; 5 Mo 7,21; Ps 50,1).
2. In dem kanaanitischen Pantheon ist der Hochgott *El* (Ra's Schamra Texte)
3. In der Bibel wird *El* für gewöhnlich nicht mit anderen Begriffen zusammengesetzt. Diese Wortverbindungen wurden zu einer Möglichkeit, Gott zu beschreiben.
 - a. *El-Elyon* (Höchster Gott, BDB 42 & 751 II), 1 Mo 14,18-22; 5 Mo 32,8; Jes 14,14
 - b. *El-Roi* („Gott, der sieht“ oder „Gott, der sich selbst offenbart“, BDB 42 & 909), 1 Mo 16,13
 - c. *El-Shaddai* („Gott der Allmächtige“ oder „Gott der Allmitfühlende“ oder „Gott des Berges“, BDB 42 & 994), 1 Mo 17,1; 35,11; 43,14; 49,25; 2 Mo 6,3
 - d. *El-Olam* (der Ewige Gott, BDB 42 & 761), 1 Mo 21,33. Theologisch betrachtet steht dieser Begriff im Zusammenhang mit Gottes Verheißung an David, 2 Sam 7,13.16
 - e. *El-Berit* („Gott des Bundes“, BDB 42 & 136), Ri 9,46
4. *El* ist gleichbedeutend mit
 - a. *JHWH* in Ps 85,8; Jes 42,5
 - b. *Elohim* in 1 Mo 46,3; Hi 5,8; „Ich bin *El*, der *Elohim* deines Vaters“
 - c. *Shaddai* in 1 Mo 49,25
 - d. „Eifersucht“ in 2 Mo 34,14; 5 Mo 4,24; 5,9; 6,15
 - e. „Barmherzigkeit“ in 5 Mo 4,31; Neh 9,31
 - f. „groß und Ehrfurcht gebietend“ in 5 Mo 7,21; 10,17; Neh 1,5; 9,32; Dan 9,4
 - g. „Wissen“ in 1 Sam 2,3
 - h. „meine starke Festung“ in 2 Sam 22,33
 - i. „mein Rächer“ in 2 Sam 22,48
 - j. „der Heilige“ in Jes 5,16
 - k. „stark“ in Jes 10,21
 - l. „mein Heil“ in Jes 12,2
 - m. „groß und mächtig“ in Jer 32,18
 - n. „Vergeltung“ in Jer 51,56
5. Eine Zusammenstellung aller wichtigen Namen aus dem AT für Gott findet sich in Jos 22,22 (*El*, *Elohim*, *JHWH*, wiederholt)

B. *Elyon* (BDB 751, KB 832)

1. Die grundlegende Bedeutung ist „hoch“, „erhöht“ oder „erhoben“ (s. 1 Mo 40,17; 1 Kö 9,8; 2 Kö 18,17; Neh 3,25; Jer 20,2; 36,10; Ps 18,13).
2. Der Begriff wird parallel zu mehreren anderen Namen/Titeln für Gott gebraucht.
 - a. *Elohim* – Ps 47,1-2; 73,11; 107,11
 - b. *JHWH* – 1 Mo 14,22; 2 Sam 22,14
 - c. *El-Shaddai* – Ps 91,1.9
 - d. *El* – 4 Mo 24,16
 - e. *Elah* – kommt häufig bei Dan 2-6 und Esr 4-7 vor, Verbindung zu *illair* (aramäisch für „Hoher Gott“) in Dan 3,26; 4,2; 5,18.21
3. Der Name wird oft von Nicht-Israeliten verwendet.
 - a. Melchisedek, 1 Mo 14,18-22
 - b. Bileam, 4 Mo 24,16
 - c. Mose, als er von den Nationen sprach, 5 Mo 32,8
 - d. Das für Nichtjuden geschriebene Lukasevangelium im NT gebraucht ebenfalls die griechische Entsprechung *Hupsistos* (s. 1,32.35.76; 6,35; 8,28; Apg 7,48; 16,17)

C. *Elohim* (PLURAL), *Eloah* (SINGULAR), vorwiegend in der Dichtkunst verwendet (BDB 43, KB 52)

1. Dieser Begriff kommt nicht außerhalb des Alten Testaments vor.
2. Dieses Wort kann den Gott Israels oder die Götter der Nationen bezeichnen (s. 2 Mo 12,12; 20,3). Abrahams Familie war polytheistisch (s. Jos 24,2).
3. Es kann sich auf die israelischen Richter beziehen (s. 2 Mo 21,6; Ps 82,6).
4. Der Begriff *elohim* wird auch für andere geisterhafte Wesen verwendet (Engel, Dämonen) wie in 5 Mo 32,8 (LXX); Ps 8,6; Hi 1,6; 38,7.
5. In der Bibel ist dies der erste Titel/Name für das göttliche Wesen (s. 1 Mo 1,1). Er wird bis 1 Mo 2,4 ausschließlich gebraucht, dann wird er mit JHWH zusammengesetzt. Grundsätzlich (theologisch) meint das Wort Gott als Schöpfer, Erhalter und Versorger allen Lebens auf diesem Planeten (s. Ps 104).
Es verhält sich synonym zu *El* (s. 5 Mo 32,15-19). Ebenso kann es parallel zu JHWH stehen, denn Ps 14 (*Elohim*) ist exakt wie Ps 53 (JHWH), bis auf die Änderung der göttlichen Namen.
6. Obwohl die PLURALform auch für andere Götter gebraucht wird, bezeichnet dieser Begriff oftmals den Gott Israels, doch für gewöhnlich steht er zusammen mit dem VERB im SINGULAR, um die monotheistische Bedeutung zu kennzeichnen.
7. Diesen Begriff findet man in den Aussagen von Nicht-Israeliten als Name für Gott.
 - a. Melchisedek, 1 Mo 14,18-22
 - b. Bileam, 4 Mo 24,2
 - c. Mose, als er von den Nationen sprach, 5 Mo 32,8
8. Es ist merkwürdig, dass ein gebräuchlicher Name für den monotheistischen Gott Israels im PLURAL steht! Obwohl darüber keine Klarheit besteht, sind hier die Theorien aufgezählt.
 - a. Im Hebräischen gibt es viele PLURALformen, oftmals als Hervorhebung gemeint. Im nahen Zusammenhang dazu steht die spätere hebräische grammatikalische Form des „Pluralis Majestatis“, wo der PLURAL gebraucht wird, um einen Begriff zu verstärken.
 - b. Dies könnte sich auf die Berufung der Engel beziehen, mit denen sich Gott im Himmel berät und die Seinen Willen abwarten (s. 1 Kö 22,19-23; Hi 1,6; Ps 82,1; 89,6.8).
 - c. Es besteht sogar die Möglichkeit, dass dies die neutestamentliche Offenbarung eines Gottes in drei Personen wiedergibt. In 1 Mo 1,1 erschafft Gott, in 1 Mo 1,2 sinnt der Geist, und aus Sicht des NT ist Jesus der Mittler von Gott dem Vater bei der Schöpfung (s. Joh 1,3.10; Rö 11,36; 1 Kor 8,6; Kol 1,15; Heb 1,2; 2,10).

D. JHWH (BDB 217, KB 394)

1. Dies ist der Name, der das göttliche Wesen als den Gott widerspiegelt, der den Bund geschaffen hat, Gott als Retter, Erlöser! Menschen brechen Bündnisse, doch Gott ist Seinem Wort, Versprechen, Bund treu (Ps 103).
Erstmalig erwähnt wird dieser Name in Verbindung mit *Elohim* in 1 Mo 2,4. Es gibt keine zwei Schöpfungsberichte in 1 Mo 1-2, sondern zwei Schwerpunkte: (1) Gott als Schöpfer des Universums (das physikalische) und (2) Gott als der spezielle Schöpfer der Menschen. Mit 1 Mo 2,4-3,24 beginnt die besondere Offenbarung über die privilegierte Stellung und den Zweck der Menschheit, eben so wie das Problem der Sünde und Rebellion, die mit dieser einzigartigen Stellung verbunden sind.
2. In 1 Mo 4,26 heißt es, die „Menschen begannen, den Namen des Herrn anzurufen“ (JHWH). 2 Mo 6,3 legt jedoch nahe, dass die Menschen zu Beginn des Bundes (die Patriarchen und deren Familien) Gott nur als *El-Shaddai* kannten. Der Name JHWH wird nur ein einziges Mal in 2 Mo 3,13-16 erklärt, besonders in V. 14. In den Schriften von Mose werden Wörter allerdings häufig durch populäre Wortspiele interpretiert, nicht durch Etymologien (s. 1 Mo 17,5; 27,36; 29,13-35). Es hat mehrere Theorien zur Bedeutung dieses Namens gegeben (aus IDB, Bd 2, S. 409-11).
 - a. aus dem Arabischen, „inbrünstige Liebe bezeugen“
 - b. aus dem Arabischen, „blasen“ (JHWH als Sturmgott)
 - c. aus dem Ugaritischen (Kanaanitischen), „sprechen“
 - d. nach einer phönizischen Inschrift ein KAUSATIVPARTIKEL mit der Bedeutung „der Eine, der erhält“ oder „der Eine, der errichtet“
 - e. abgeleitet von der hebräischen *Pa'al*-Form „der Eine, der ist“ oder „der Eine, der gegenwärtig ist“ (im zukünftigen Sinne „der Eine, der sein wird“)
 - f. abgeleitet von der hebräischen *Hif'il*-Form „der Eine, der Sein bewirkt“
 - g. aus dem Hebräischen, „leben“ z.B. 1 Mo 3,20), mit der Bedeutung „der ewig Lebende, einzige Lebende“
 - h. aus dem Kontext von 2 Mo 3,13-16 ein Spiel der IMPERFEKT-Form, die im Sinne des PERFEKT gebraucht wird, „Ich werde weiter sein, was Ich gewesen bin“ oder „Ich werde weiter sein, was Ich immer gewesen bin“ (s. J. Wash Watts, *A Survey of Syntax in the Old Testament [Ein Überblick über die Syntax des Alten Testaments*, S. 67). Der volle Name JHWH wird oft abgekürzt ausgedrückt oder möglicherweise in der Originalform.

- (1) *Yah* (z.B. Hallelu – yah [Hallelu-ja], BDB 219; s. 2 Mo 15,2; 17,16; Ps 89,9; 104,35)
- (2) *Yahu* („iah“-Endung von Namen, z.B. Isaiah [Jesaja])
- (3) *Yo* („Jo“-am Anfang von Namen, z.B. Josua oder Joel)
3. Im späteren Judentum wurde dieser Bundesname so heilig (das Tetragramm), dass die Juden Angst davor hatten, ihn zu sagen, aus Furcht sie würden damit das Gebot aus 2 Mo 20,7; 5 Mo 5,11; 6,13 brechen. Also tauschten sie den hebräischen Begriff gegen „Eigner“, „Meister“, „Gatte“, „Herr“ aus – *adon* oder *adonai* (mein Herr). Wenn sie beim Lesen der AT-Texte zu JHWH gelangten, sprachen sie „Herr“ aus. Deshalb wird JHWH in deutschen Übersetzungen als HERR geschrieben.
4. Wie dies auch bei *El* der Fall ist, wird JHWH oft in Verbindung mit anderen Begriffen verwendet, um bestimmte Wesenszüge des Bundesgottes Israels hervorzuheben. Auch wenn es viele mögliche Begriffskombinationen gibt, hier einige davon:
- JHWH – Yireh* (JHWH wird versorgen, BDB 217 & 906), 1 Mo 22,14
 - JHWH – Rophekha* (JHWH ist euer Heiler, BDB 217 & 950, *Pa'al* PARTIZIP), 2 Mo 15,26
 - JHWH – Nissi* (JHWH ist mein Banner, BDB 217 & 651), 2 Mo 17,15
 - JHWH – Meqaddishkem* (JHWH der Eine, der euch heiligt, BDB 217 & 872, *Pi'el* Partizip), 2 Mo 31,13
 - JHWH – Shalom* (JHWH ist Friede, BDB 217 & 1022), Ri 6,24
 - JHWH – Sabbaoth* (JHWH der Heerscharen, BDB 217 & 878), 1 Sam 1,3.11; 4,4; 15,2; oft bei den Propheten
 - JHWH – Ro'I* (JHWH ist mein Hirte, BDB 217 & 944, *Pa'al* PARTIZIP), Ps 23,1
 - JHWH – Sidqenu* (JHWH ist unsere Gerechtigkeit, BDB 217 & 841), Jer 23,6
 - JHWH – Shammah* (JHWH ist da, BDB 217 & 1027), Hes 48,35

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,9-11

⁸Ich, Johannes, euer Bruder und Mitteilhaber an der Bedrängnis und am Königtum und am Ausharren, die in Jesus sind, war auf der Insel, die Patmos genannt wird, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen. ¹⁰Ich war im Geist an des Herrn Tag, und ich hörte hinter mir eine laute Stimme wie der Klang einer Posaune, ¹¹die sprach ‘Schreibe in ein Buch, was du siehst, und sende es den sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea.’

1,9-20 Das ist Johannes‘ Vision des wiederauferstandenen, aufgestiegenen, erhöhten Christus. Mit denselben Beschreibungen werden die sieben Gemeinden angesprochen (Kap 2-3). Johannes zeigt, dass er sich mit den Lesern identifiziert, indem er (1) den Begriff „euer Bruder“ verwendet und (2) seine eigenen Erfahrungen im Hinblick auf Leid, das Königreich und Erdulden erwähnt. Diese Schlüsselwörter – Bedrängnis, das Königtum und Ausharren – sind ebenso Beispiele für das Leben Jesu, denen die Leser, wie Johannes, nachstreben sollen (s. Joh 16,33; Apg 14,22; Rö 8,17).

Ein Grund, weshalb moderne westliche Ausleger die Offenbarung nicht verstehen, liegt darin, dass wir die Verfolgung und Anfechtungen der römischen Welt des ersten Jahrhunderts nie erlebt haben. Die Offenbarung ist ein Wort für die leidenden, sterbenden, verängstigten Gläubigen.

1,9 „Mitteilhaber an der Bedrängnis“ Siehe Anmerkungen zu 7,14.

▣ „Königtum“ siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DAS KÖNIGREICH GOTTES

Im AT galt JHWH als der König von Israel (s. 1 Sam 8,7; Ps 10,16; 24,7-9; 29,10; 44,4; 89,18; 95,3; Jes 43,15; 44,6) und der Messias als der vollkommene König (s. Ps 2,6; Jes 9,6-7; 11,1-5). Mit der Geburt Jesu in Bethlehem (6-4 v. Chr.) brach das Königreich Gottes über die menschliche Geschichte mit neuer Kraft und Erlösung herein (neuer Bund, s. Jer 31,31-34; Hes 36,27-36). Johannes der Täufer rief das nahende Königreich aus (s. Mt 3,2; Mk 1,15). Die Worte Jesu sagten klar und deutlich, dass das Königreich in Ihm und Seinen Lehren gegenwärtig war (s. Mt 4,17.23; 9,35; 10,7; 11,11-12; 12,28; 16,19; Mk 12,34; Lk 10,9.11; 11,20; 12,31-32; 16,16; 17,21). Doch das Reich ist auch ein zukünftiges (s. Mt 16,28; 24,14; 26,29; Mk 9,1; Lk 21,31; 22,16.18).

In den Parallelstellen der Synoptischen Evangelien finden wir bei Markus und Lukas den Ausdruck „das Königreich Gottes“. Dieses allgegenwärtige Thema in den Lehren Jesu sprach von der gegenwärtigen Herrschaft Gottes in den Herzen der Menschen, und eines Tages würde sie sich über die gesamte Welt erstrecken. Dies kommt in Jesu Gebet in Mt 6,10 zum Ausdruck. Matthäus, dessen Evangelium sich an die Juden richtete, gab einem Ausdruck den Vorzug, der den Namen

Gottes nicht beinhaltet (Königreich des Himmels), während Markus und Lukas, die an Nichtjuden schrieben, die übliche Bezeichnung und damit den Namen Gottes verwendeten.

In den Synoptischen Evangelien ist dies ein wirklicher Schlüsselbegriff. Jesu erste und letzte Predigt und die meisten Seiner Gleichnisse handelten davon. Damit ist die jetzige Herrschaft Gottes in Menschenherzen gemeint! Es verwundert, dass Johannes diesen Ausdruck lediglich zweimal verwendet (und niemals in Jesu Gleichnissen). „Ewiges Leben“ ist für Johannes eine zentrale Metapher.

Die beiden Kommen Christi führen zu dem Spannungsfeld in diesem Ausdruck. Der Fokus im AT lag nur auf einem Kommen von Gottes Messias – ein militärisches, richtendes, ruhmreiches Kommen – doch das NT zeigt, dass Er beim ersten Mal als der Mann der Schmerzen aus Jes 53 und als der einfache König aus Sach 9,9 kam. Die beiden jüdischen Zeitalter, das Zeitalter der Bosheit und das neue Zeitalter der Gerechtigkeit, überkreuzen einander. Gegenwärtig herrscht Jesus in den Herzen der Gläubigen, doch eines Tages wird Er über die gesamte Schöpfung regieren. Er wird kommen, wie es das AT verheißen hat! Gläubige leben in „dem Jetzt-Schon“ im Gegensatz zum „Noch-Nicht“ des Königreichs Gottes (s. Gordon D. Fee und Douglas Stuart's *How to Read the Bible for All Its Worth [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen]*, S. 131-134).

▣ „**Ausharren**“ Dieses Wort wird in 2,2.3.19; 3,10; 13,10; 14,12 verwendet. Siehe Themenschwerpunkt: Ausharren zu 2,2.

▣ „**auf der Insel, die Patmos genannt wird**“ Die Römer benutzten diese kleinen Inseln vor der Küste Kleinasiens, um politische Gefangene dorthin ins Exil zu verbannen (s. Tacitus *Annalen*, 3.68; 4.30; 15.71). Augenscheinlich wurde Johannes auf jenes kleine Eiland, 37 Meilen von Miletos entfernt, ins Exil geschickt. Die Insel war sichelförmig, nach Osten gerichtet, zehn Meilen lang und sechs Meilen breit.

▣ „**um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen**“ Diese Formulierung lässt zwei Interpretationen zu. Sie kann sich auf (1) Johannes beziehen, wie er das Evangelium predigte, oder (2) Johannes, als er die Offenbarung empfing. Zu Johannes' politischer Verbannung existieren mehrere historische Quellen:

1. Tertullian, *Vom prinzipiellen Einspruch gegen die Häretiker*, 36
2. Origenes, *Kommentar zum Matthäusevangelium*
3. Clemens von Alexandria, *Quis dives salvetur*, 47
4. Eusebius, *Kirchengeschichte*, III.20.8-9; sowie (4) Hieronymus, *De viris illustribus*, 9

1,10 „Ich war im Geist“ Hierbei handelt es sich um einen besonderen Ausdruck, der die verschiedenen Visionen, die Johannes empfing, voneinander abgrenzt (s. 1,10; 4,2; 17,3; 21,10). Es scheint, als ginge es dabei um einen tranceähnlichen Zustand, in dem ihm die Offenbarung zuteil wurde (s. Apg 10,10; 22,17; 2 Kor 12,1ff). Dies ist kennzeichnend für jüdisch-apokalyptische Literatur.

▣ „**an des Herrn Tag**“ Das ist die einzige Stelle in der Bibel, die den Sonntag meint und in der dafür dieser Ausdruck benutzt wird. In Joh 20,19; Apg 20,7 und 1 Kor 16,2 ist vom Sonntag die Rede als „der erste Tag der Woche“.

▣ „**wie der Klang einer Posaune**“ Dieser Ausdruck kam im Kontext der von Gott übergebenen Zehn Gebote auf dem Berg Sinai vor (s. 2 Mo 19,16). Aufgrund der Verse 12a und 4,1 könnte damit jedoch die Stimme eines Engels gemeint sein. Ein Engelsmittler ist charakteristisch für jüdisch-apokalyptische Literatur. In der Offenbarung ist mehr von Engeln die Rede als in irgendeinem anderen Buch des NT.

THEMENSCHWERPUNKT: VON ISRAEL VERWENDETE HÖRNER

Im Hebräischen gibt es vier Wörter, die mit Hörnern/Posaunen assoziiert werden:

1. „das Widderhorn“ (BDB 901) – zu einem Klanginstrument gemacht, s. Jos 6,5. Dasselbe Wort wird in 1 Mo 22,13 für den Widder verwendet, der an seinen Hörnern festgehalten wird und den Abraham anstelle von Isaak opfert.
2. „Posaune“ (BDB 1051) – abgeleitet von dem assyrischen Wort für Wildschaf (Ibex). Das ist das Horn, welches in 2 Mo 19,16.19 auf dem Berge Sinai/Horeb verwendet wurde. #1 und #2 stehen parallel in Jos 6,5. Man gebrauchte den Begriff, wenn man Zeiten der Anbetung und Zeiten des Kampfes kundtun wollte (d.h. Jericho war beides, s. Jos 6,4).
3. „Widderhorn“ (BDB 385) – abgeleitet von dem phönizischen Wort für Widder (s. Jos 6,4.6.8.13). Es steht ebenfalls für das Jubeljahr (s. 3 Mo 25,13.28.40.50.52.54; 27,17.18.23.24).

(All diese drei erstgenannten Begriffe scheinen ohne eine beabsichtigte Unterscheidung untereinander austauschbar.)

Die Mischna (RH 3.2) ließ jedes Tierhorn zu – Schaf, Ziege oder Antilope, jedoch nicht von einer Kuh).

4. „Posaunen“ (BDB 348) – möglicherweise abgeleitet von dem VERB „ausstrecken“, was auf einen geraden Knochen hindeutet (nicht gebogen wie die Tierhörner). Diese wurden aus Silber hergestellt (nach Gestalt und Form Ägyptens). Sie wurden wie folgt verwendet:
- bei Anbetungsriten (s. 4 Mo 10,2.8.10; Esr 3,10; Neh 12,35.41)
 - für militärische Zwecke (s. 4 Mo 10,9; 31,6; Hos 5,8)
 - für königliche Zwecke (s. 2 Kö 11,14)

Eines dieser metallenen Hörner ist auf dem Titusbogen in Rom abgebildet, auch Josephus beschreibt diese in *Antiq.* 3.12.6.

1,11 „in ein Buch“ Hier steht das griechische Wort *biblion*. Es wurde im Sinne eines Büchleins oder einer Buchrolle verwendet. Später wurde das Wort zu einem Fachterminus für einen Kodex oder ein Buch. Johannes erhielt den Auftrag, seine Visionen niederzuschreiben. Sie sind die Selbstoffenbarungen eines göttlichen Wesens. Sie sind nicht zum persönlichen Nutzen von Johannes gedacht, sondern für die Gemeinde. Ein Merkmal apokalyptischer Literatur ist, dass es sich dabei um ein in höchstem Maße strukturiertes geschriebenes Genre handelte, das nicht wie die Prophetien des AT mündlich übermittelt wurde. Ein Buch oder eine Buchrolle kommt in der apokalyptischen Literatur der Juden wiederholt vor als ein Mittel, um die Botschaft für zukünftige Leser weiterzugeben.

▣ **„sende es den sieben Gemeinden“** Die Reihenfolge dieser Gemeinden folgte einem römischen Postweg, der in Ephesus begann und endete. Paulus' Rundschreiben, bekannt als „Epheserbrief“, reiste möglicherweise auf derselben Route. Gottes Offenbarung gilt niemals nur einer Einzelperson, sondern dem Volk Gottes, dem Leib Christi!

▣ In der King James Übersetzung wird wiederum der Ausdruck „Ich bin das Alpha und das Omega“ angefügt, aber es existiert in den alten griechischen Manuskripten kein Beleg für diese Formulierung in diesem Vers.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,12-16

¹²Dann wandte ich mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir redete. Und als ich mich umgewandt hatte, sah ich sieben goldene Leuchter; ¹³und inmitten der Leuchter sah ich einen gleich einem Menschensohn, bekleidet mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand, und Seine Brust umgürtet mit einer goldenen Schärpe. ¹⁴Sein Haupt und Sein Haar waren weiß wie weiße Wolle, wie Schnee; und Seine Augen waren wie eine Feuerflamme. ¹⁵Seine Füße waren wie polierte Bronze, wenn sie in einem Schmelzofen zum Glühen gebracht wurde, und Seine Stimme war wie das Rauschen vieler Wasser. ¹⁶In Seiner rechten Hand hielt Er sieben Sterne, und aus Seinem Mund kam ein scharfes zweischneidiges Schwert; und Sein Angesicht war wie die Sonne, die leuchtet in ihrer Kraft.

1,12 „sah ich sieben goldene Leuchter“ Hier ist nicht die Menora gemeint (siebenarmiger Leuchter), die sich in der Stiftshütte befand (s. 2 Mo 25,31-40), und auch nicht der Leuchter aus Sach 4,2. Diese separaten, einzelnen Leuchter standen symbolisch für die sieben Gemeinden (s. 1,20; 2,1).

1,13-18 Zu der Bildlichkeit dieser Beschreibung von Jesus gibt es zwei mögliche Verweise im AT: (1) JHWH, aber auch (2) der Engel aus Dan 10.

1,13

- NASB** „einen gleich einem Menschensohn“ (engl. one like a son of man)
NKJV „Einen gleich dem Menschensohn“ (engl. One like the Son of Man)
NRSV „einen gleich dem Menschensohn“ (engl. one like the Son of Man)
TEV „der wie ein Mensch aussah“ (engl. looked like a human being)
NJB „einen gleich einem Menschensohn“ (engl. one like a Son of Man)

Achten Sie auf die Unterschiede bei der Großschreibung. Der Grund liegt in der Ambiguität des Begriffes. Im AT war es ein beschreibender Ausdruck in Bezug auf einen Menschen (s. Ps 8,5; Hes 2,1 u.v.m.). In Dan 7,13 und möglicherweise Hes 1,26 wurde der Begriff jedoch im Hinblick auf einen menschlichen Messias verwendet, von dessen Göttlichkeit (s. 2,18, wo dieselbe Person „Sohn Gottes“ genannt wird) ausgegangen wird, weil

- er vor Gott erscheint
- er auf den Wolken des Himmels fährt
- ihm das ewige Königreich gegeben wird

Jesus gebrauchte diesen Ausdruck in Bezug auf sich selbst, denn dem Terminus wohnte keine rabbinische, nationalistische oder militaristische Bedeutung inne. Er verband die menschliche und göttliche Seite von Jesu Person miteinander (s. 1 Joh 4,1-3; Joh 1,1-2,14).

Beachten Sie, dass die NKJV und NRSV „dem“ („the“) angeben, während in der NASB, TEV und JB „einem“ („a“) steht. Im griechischen Text gibt es keinen BESTIMMTEN ARTIKEL (s. Dan 7,13; Heb 1,2; 3,6; 5,8; 7,28). Die Tatsache, dass es sich um einen Titel handelt, macht den Ausdruck jedoch zu etwas Eindeutigem. Die Mehrdeutigkeit war vielleicht beabsichtigt (ein Aspekt in den Schriften von Johannes). Jesus ist ein wirklicher Mensch und auch der Göttliche Messias.

▣ **„bekleidet mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand, und Seine Brust umgürtet mit einer goldenen Schärpe“**

Zu diesem Satz hat es mehrere Deutungen gegeben:

1. ein Hinweis auf den Hohepriester (s. 2 Mo 8,4; 29,5; 3 Mo 16,4 und Sach 3,4)
2. ein Hinweis auf eine königliche, wohlhabende Person (s. 1 Sam 18,24; 24,12 und Hes 26,16)
3. eine Vision des wunderbaren erklärenden Engels aus Dan 10,5-21, wodurch möglicherweise Jesus als Überbringer von Gottes Botschaft angekündigt wird

In seinem Buch *Antiquitates Judaicae (Jüdische Altertümer)* III.7.2,4 sagt Flavius Josephus aus, dass der Hohepriester einen mit Gold verwobenen Gürtel trug. Daher ist Jesus der Hohepriester (s. Ps 110,4-7; Sach 3) des himmlischen Heiligtums (s. Heb 8,1-13; Ps 110).

1,14 „Sein Haupt und Sein Haar waren weiß wie weiße Wolle“ Hierbei handelt es sich um einen Hinweis auf den Alten an Tagen in Dan 7,9. Dies ist ein Beispiel dafür, wie die Verfasser des AT Titel und Beschreibungen für JHWH Jesus zuschrieben und somit Jesu Göttlichkeit hervorhoben.

▣ **„Seine Augen waren wie eine Feuerflamme“** Hier geht es symbolisch um Sein durchdringendes Wissen (s. Dan 10,6; Offb 2,18; 19,12).

1,15

NASB „wie polierte Bronze, wenn sie in einem Schmelzofen zum Glühen gebracht wurde“

NKJV „wie feines Messing, als würde es in einem Schmelzofen geläutert“

NRSV „wie polierte Bronze, in einem Schmelzofen geläutert“

TEV „wie Messing, das geläutert und poliert worden ist“

NJB „wie polierte Bronze, wenn sie in einem Schmelzofen geläutert worden ist“

Dieses Wort für Bronze (*chalkolibanon*) ist nicht ganz klar. Messing/Kupfer ist der verwandte Begriff, *chalkos* (s. Mt 10,9; 1 Kor 13,1; Offb 18,22). In Hes 1,7 ging es dabei um die Füße der Cherubim und in Dan 10,6 um den Engelsboten. Jesu Füße werden mit denselben Worten beschrieben (s. 1,15; 2,18), um Seine himmlische Herkunft bzw. Sein majestätisches Wesen aufzuzeigen.

▣

NASB, NKJV,

NRSV „Stimme war wie das Rauschen vieler Wasser“

TEV „Stimme klang wie ein tosender Wasserfall“

NJB „Stimme wie das Rauschen des Meeres“

Diesen Ausdruck gebrauchte man für

1. JHWH in Hes 1,24; 43,2
2. die Flügel der Cherubim in Hes 1,24
3. den Engelsboten (möglicherweise) in Dan 10,6

Augenscheinlich handelte es sich hierbei um einen symbolhaften Ausdruck für die vollmächtige Stimme einer himmlischen Person (s. 14,2; 19,6).

1,16 „In Seiner rechten Hand hielt Er sieben Sterne“ Dieser Satz wird in 1,16.20; 2,1; 3,1 wiederholt. Er zeigt Jesu persönliche Fürsorge um Seine örtlichen Gemeinden.

▣ **„und aus Seinem Mund kam ein scharfes zweischneidiges Schwert“** *Hromphaia* bezeichnet das große Breitschwert der Thraker, das die römischen Soldaten trugen. Dieser bildhafte Vergleich erscheint im AT in Jes 11,4; 49,2. Er symbolisiert sowohl (1) Krieg (s. 2,16; 6,8) als auch (2) die Macht des Wortes Gottes, besonders im Hinblick auf das Gericht (s. 2,12; 9,15.21; 2 Thess 2,8). In Heb 4,12 ist die Rede von einer anderen Schwertart (*machaira*), aber dahinter steht der gleiche Gedanke – die Macht von Gottes Wort.

▣ **„Sein Angesicht war wie die Sonne, die leuchtet in ihrer Kraft“** Eine ähnliche Formulierung wird zur Beschreibung des Engelsboten in Dan 10,6 und Offb 10,1 verwendet. In Dan 12,3 (s. Mt 13,43) war dies ein Symbol für die wiederauf-erstandenen Gerechten. Jesus wird bei Seiner Verklärung mit ähnlichen Begriffen beschrieben (s. Mt 17,2).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 1,17-20

17Als ich Ihn sah, fiel ich zu Seinen Füßen wie ein Toter. Und Er legte Seine rechte Hand auf mich und sprach, „Fürchte dich nicht; Ich bin der Erste und der Letzte ¹⁸und der Lebendige; und Ich war tot, und siehe, Ich bin lebendig in alle Ewigkeit, und Ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades. ¹⁹Deshalb schreibe, was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird. ²⁰Was das Geheimnis der sieben Sterne betrifft, die du in Meiner rechten Hand gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter: Die sieben Sterne sind die Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind die sieben Gemeinden.“

1,17 „fiel ich zu Seinen Füßen wie ein Toter“ Diese Art der Offenbarung hat bei den Menschen, die sie empfangen, immer Entsetzen ausgelöst (s. Dan 8,17; 10,9; Hes 1,28; 3,23; 2 Bar 21,26; IV Esr 5,14). Es ist etwas Furchterregendes, wenn sich das übernatürliche geistliche Reich einem Menschen offenbart.

☐ **„Er legte Seine rechte Hand auf mich“** Diese Geste zeigt, dass Jesus Sein Volk umsorgt und beachtet (s. Dan 8,18; 10,10.18).

☐ **„Fürchte dich nicht“** Hier steht ein PRÄSENS IMPERATIV mit dem NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung zu beenden sei, die bereits stattfindet. Die Menschen haben Angst vor dem übernatürlichen Reich (s. Jesu Worte in Mt 14,27; 17,7; 28,10; Mk 6,50; Lk 5,10; 12,32; Joh 6,20 und die Worte des Engels in Mt 28,5; Lk 1,13.30; 2,10).

☐ **„Ich bin der Erste und der Letzte“** Normalerweise war damit JHWH gemeint (s. Jes 41,4; 44,6; 48,12), aber hier geht es um den erhöhten Christus (s. V. 8; 2,8; 22,13). Diese Formulierung entspricht dem Ausdruck „Alpha und Omega“. Siehe Anmerkungen zu den Versen 4 und 8.

1,18

NASB, NRSV **„der Lebendige“**

NKJV **„Ich bin Er, der lebt“**

TEV **„Ich bin der Lebendige!“** (engl. I am the living one)

NJB **„Ich bin der Lebendige“** (engl. I am the Living One)

Hier handelt es sich um einen Verweis auf den Bundesnamen Gottes, JHWH, der sich von dem hebräischen VERB „sein“ ableitet (s. 2 Mo 3,14). Siehe Themenschwerpunkt: Die Namen für das göttliche Wesen zu 1,8. Er ist der ewig-lebendige, einzig-lebendige Eine (s. Dan 12,7; Joh 5,26). Erneut verwendet der neutestamentliche Schreiber einen Titel aus dem AT für Gott, um damit Jesus zu beschreiben. Dies ähnelt sehr Joh 8,58, worin Jesus JHWHs Namen in Bezug auf sich selbst verwendet.

☐ **„Ich war tot, und siehe, Ich bin lebendig in alle Ewigkeit“** Die Auferstehung war:

1. die anerkennende Bestätigung des Vaters (s. Apg 2,24; 3,15; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.33.34.37; 17,31; Rö 4,24; 10,9; 1 Kor 6,14; 15,15; Eph 1,20; Kol 2,12; Heb 13,20; 1 Pe 1,21)
2. ein Beweis für die Macht des Geistes (s. Rö 8,11)
3. ein Beweis für Jesu eigene Macht (s. Joh 10,11.15.17.18)

☐ **„Ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades“** Die Juden sahen den Tod als ein Gefängnis an, das Tore besaß (s. Hi 38,17; Ps 9,14; 107,18; Jes 38,10; Mt 16,19). Schlüssel sind ein Sinnbild für Vollmacht. Diese stehen symbolisch für Jesu Vollmacht über Seinen eigenen Tod und den Seiner Nachfolger (s. 5,9-10; 1 Kor 15).

☐

NASB, NKJV

NRSV, NJB **„Hades“**

TEV **„der Welt der Toten“**

In der King James Version wird dieses Wort mit „Hölle“ übersetzt, aber mit dieser englischen/deutschen Übersetzung geraten die griechischen Wörter *Hades* und *Gehenna* durcheinander. *Hades* entspricht dem alttestamentlichen Wort *Scheol* (s. 6,8; 20,13-14). Im AT wurden Menschen bildhaft so dargestellt, als führen sie hinab in die Erde, wo sie in Familien versammelt wurden. Es war ein bewusstes, aber freudloses Dasein. Langsam begann Gott, mehr und mehr (zunehmende Offenbarung) über das Leben nach dem Tod preiszugeben. Die Rabbiner behaupteten, dass es im *Scheol* einen Bereich der Gerechtigkeit (Paradies) und einen der Verderbtheit (Tartarus) gebe (s. Lk 23,43). Die Bibel ist vage, was die Einzelheiten eines Lebens nach dem Tode angeht. Sie spricht vom Himmel in Bildern (d.h. Straßen aus Gold, eine Stadt 1.500 Meilen lang und breit, keine geschlossenen Tore usw.) und ebenso von der Hölle (Feuer, Finsternis, Würmer usw.).

THEMENSCHWERPUNKT: WO SIND DIE VERSTORBENEN?

- I. Altes Testament
 - A. Alle Menschen kommen in den *Scheol* (Etymologie ungewiss, BDB 1066), damit war der Tod oder das Grab gemeint, meist in der Weisheitsliteratur und in Jesaja. Im AT bedeutete er ein schattenhaftes, bewusstes, aber freudloses Dasein (s. Hi 10,21-22; 38,17).
 - B. Kennzeichen des *Scheol*
 1. verbunden mit Gottes Gericht (Feuer), 5 Mo 32,22
 2. verbunden mit Strafe sogar vor dem Tag des Gerichts, Ps 18,5-6
 3. verbunden mit *abaddon* (Vernichtung), bei der auch Gott gegenwärtig ist, Hi 26,6; Ps 139,8; Am 9,2
 4. verbunden mit „der Grube“ (Grab), Ps 16,10; Jes 14,15; Hes 31,15-17
 5. Gottlose fahren lebendig in den *Scheol* hinab, 4 Mo 16,30.44; Ps 55,16
 6. häufig personifiziert als ein Tier mit einem großen Maul, 4 Mo 16,30; Jes 5,14; Hab 2,5
 7. Menschen dort werden *Repha'im* genannt, Jes 14,9-11
- II. Neues Testament
 - A. Das hebräische *Scheol* wird mit dem griechischen *Hades* (die unsichtbare Welt) übersetzt
 - B. Kennzeichen des *Hades*
 1. bezieht sich auf den Tod, Mt 16,18
 2. steht in Verbindung mit Tod, Offb 1,18; 6,8; 20,13-14
 3. häufig analog dem Ort andauernden Gerichts (*Gehenna*), Mt 11,23 (Zitat AT); Lk 10,15; 16,23-24
 4. häufig analog dem Grab, Lk 16,23
 - C. möglicherweise geteilt (Rabbiner)
 1. der Teil der Gerechten wird Paradies genannt (tatsächlich ein anderer Name für Himmel, s. 2 Kor 12,4; Offb 2,7), Lk 23,43
 2. der Teil der Gottlosen wird *Tartarus* genannt, 2 Pe 2,4, wo es ein Platz ist, an dem die bösen Engel gehalten werden (s. 1 Mo 6; 1 Henoch)
 - D. *Gehenna*
 1. Gibt den Ausdruck aus dem AT wider, „das Tal der Söhne des Hinnom“, (südlich von Jerusalem). Es war der Ort, an dem der phönizische Feuergott, *Moloch* (BDB 574), mit der Opferung von Kindern angebetet wurde (s. 2 Kö 16,3; 21,6; 2 Chr 28,3; 33,6), was laut 3 Mo 18,21; 20,2-5 verboten war.
 2. Jeremia wandelt ihn um von einem heidnischen Ort der Anbetung zu einer Stätte von JHWHs Gericht (s. Jer 7,32; 19,6-7). Er wurde zu dem Ort feurigen ewigen Gerichts in 1 Henoch 90,26-27 und Sib. 1,103.
 3. Die Juden zu Jesu Zeit waren so erschüttert darüber, dass ihre Vorfahren an heidnischer Anbetung mit Kinderopfern teilgenommen hatten, dass sie dieses Gebiet zur Müllhalde Jerusalems machten. Viele von Jesu Metaphern für ewiges Gericht kamen von dieser Mülldeponie (Feuer, Rauch, Würmer, Gestank, s. Mk 9,44.46). Der Begriff *Gehenna* wird nur von Jesus verwendet (ausgenommen in Jak 3,6).
 4. Jesu Gebrauch von *Gehenna*
 - a. Feuer, Mt 5,22; 18,9; Mk 9,43
 - b. von Dauer, Mk, 9,48 (Mt 25,46)
 - c. Ort der Zerstörung (sowohl von Körper als auch Seele), Mt 10,28
 - d. parallel zu *Scheol*, Mt 5,29-30; 18,9
 - e. charakterisiert den Gottlosen als „Sohn der Hölle“, Mt 23,15
 - f. Folge eines Gerichtsurteils, Mt 23,33; Lk, 12,5
 - g. Die Vorstellung von *Gehenna* steht parallel zu dem zweiten Tod (s. Offb 2,11; 20,6.14) oder dem Feuersee (s. Mt 13,42.50; Offb 19,20; 20,10.14-15; 21,8). Es ist möglich, dass der Feuersee zur dauerhaften Wohnstätte von Menschen (aus dem *Scheol*) und bösen Engeln (aus dem *Tartarus*, 2 Pe 2,4; Jud V. 6 oder dem Abgrund, s. LK, 8,31; Offb 9,1-11; 20,1.3) wird.
 - h. war nicht für Menschen gedacht, sondern für Satan und seine Engel, Mt 25,41
 - E. Wegen der Überlappung von *Scheol*, *Hades* und *Gehenna* besteht die Möglichkeit, dass
 1. ursprünglich alle Menschen in den *Scheol/Hades* führen
 2. ihre Erfahrungen (gut/böse) dort nach dem Tag des Gerichts verstärkt werden, doch die Stätte der Gottlosen bleibt dieselbe (deshalb übersetzt die KJV *hades* (Grab) als *gehenna* (Hölle).
 3. Die einzige Stelle im NT, die eine Qual vor dem Gericht erwähnt, ist das Gleichnis in Lk 16,19-31 (Lazarus und der reiche Mann). Der *Scheol* wird auch als eine Stätte jetzigen Gerichts beschrieben (s. 5 Mo 32,22; Ps 18,2-6). Man kann jedoch aus einem Gleichnis keine Doktrin aufstellen.
- III. Zwischenstadium zwischen Tod und Auferstehung
 - A. Das NT lehrt keine „Unsterblichkeit der Seele“, was eine von mehreren altertümlichen Ansichten über das Leben nach dem Tod darstellt.

1. Die Seelen der Menschen existieren vor deren körperlichem Leben.
 2. Die Seelen der Menschen sind vor und nach dem körperlichen Tod ewig.
 3. Oftmals wird der Leib als ein Gefängnis betrachtet und der Tod als eine Befreiung zurück zu dem vorzeitlichen Stadium.
- B. Das NT deutet ein entkörperlichtes Stadium zwischen Tod und Auferstehung an.
1. Jesus spricht von einer Trennung zwischen Körper und Seele, Mt 10,28
 2. Abraham könnte jetzt einen Körper besitzen, Mk 12,26-27; Lk 16,23
 3. Mose und Elia haben bei der Verklärung einen physischen Körper, Mt 17
 4. Paulus behauptet, dass bei dem zweiten Kommen die Seelen in Christus zuerst ihre neuen Körper erlangen werden, 1 Thess 4,13-18
 5. Paulus behauptet, dass die Gläubigen ihre neuen geistigen Körper am Tag der Auferstehung erhalten, 1 Kor 15,23.52
 6. Paulus behauptet, dass Gläubige nicht in den *Hades* fahren, sondern im Tode bei Jesus sind, 2 Kor 5,6.8; Phil 1,23. Jesus hat den Tod überwunden und die Gerechten mit sich in den Himmel genommen, 1 Pe 3,18-22.

IV. Himmel

- A. Dieser Begriff wird in der Bibel auf dreierlei Art gebraucht.
1. die Atmosphäre über der Erde, 1 Mo 1,1.8; Jes 42,5; 45,18
 2. der Sternenhimmel, 1 Mo 1,14; 5 Mo 10,14; Ps 148,4; Heb 4,14; 7,26
 3. die Stätte von Gottes Thron, 5 Mo 10,14; 1 Kö 8,27; Ps 148,4; Eph 4,10; Heb 9,24 (3. Himmel, 2 Kor 12,2)
- B. Die Bibel gibt nicht viel über das Leben nach dem Tod preis, wahrscheinlich, weil die gefallenen Menschen nicht die Möglichkeiten oder Fähigkeiten haben, dies zu begreifen (s. 1 Kor 2,9).
- C. Der Himmel ist sowohl ein Ort (s. Joh 14,2-3) als auch eine Person (s. 2 Kor 5,6.8). Vielleicht ist der Himmel ein wiederhergestellter Garten Eden (1 Mo 1-2; Offb 21-22). Die Erde wird gereinigt und wieder aufgerichtet werden (s. Apg 3,21; Rö 8,21; 2 Pe 3,10). Das Bild Gottes (1 Mo 1,26-27) ist in Christus wiederhergestellt. Nun ist die innige Gemeinschaft des Gartens Eden wieder möglich.

Möglicherweise ist dies jedoch metaphorisch gemeint (der Himmel als eine riesige Stadt hoch drei in Offb 21,9-27) und nicht wörtlich. 1 Kor 15 beschreibt den Unterschied zwischen dem physischen Leib und dem geistigen Körper als Samen bis hin zu einem gereiften Gewächs. Wiederum ist 1 Kor 2,9 (ein Zitat aus Jes 64,4 und 65,17) eine großartige Verheißung und Hoffnung! Ich weiß, dass wir, wenn wir Ihn sehen, wie Er sein werden (s. 1 Joh 3,2).

V. Hilfreiche Literaturquellen

- A. William Hendriksen *The Bible on the Life Hereafter* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Das Jenseits*)
- B. Maurice Rawlings, *Beyond Death's Door* (auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Jenseits der Todeslinie*)

1,19 Diesen Satz hat man als Muster für die Auslegung der Offenbarung hergenommen. Man sieht darin entweder eine zweifache oder eine dreifache Vision. Bei dem Ausdruck im Griechischen handelt es sich um eine zweifache Beschreibung dessen, was gegenwärtig ist und was geschehen wird. Johannes richtete sich an seine Zeit als auch an die Zukunft. Dieses Buch verbindet beide Aspekte des traditionellen Verständnisses von Prophetie, worin gegenwärtige Ereignisse endzeitliche Geschehnisse erahnen lassen. Dieses Buch ist an die Verfolgten zur Zeit von Johannes gerichtet als auch an die Verfolgten zu jeder Zeit, jedoch auch an die Verfolgten des endzeitlichen Antichristen (s. Dan 9,24-27; 2 Thess 2).

1,20 „Geheimnis der sieben Sterne“ Dieses Wort (*mustērion*) wurde von Paulus auf mehrere Weise verwendet, aber alle Bedeutungen beziehen sich auf den ewigen, jedoch verborgenen Plan Gottes im Hinblick auf die Errettung des Menschen, in welchem gläubige Juden und Nichtjuden in einem neuen Leib Christi vereint werden (s. Eph 2,11-3,13). Hier scheint es dem Zusammenhang nach jedoch um die sieben Gemeinden zu gehen, an die sich Jesus in den Kap 2 und 3 wendet. Aus Vers 20 geht klar hervor, dass die sieben Geister, sieben Sterne, sieben goldenen Leuchter und sieben Engel alle auf eine Weise symbolisch für die sieben Gemeinden stehen. Auf ähnliche Art wird dieser Terminus in 17,7 für eine verborgene Bedeutung eines Symbols verwendet. Siehe Anmerkungen und Themenschwerpunkt zu 10,7.

▣ **„die Engel“** Das griechische (*aggelos*) und hebräische Wort (*malak*) kann mit „Bote“ oder „Engel“ übersetzt werden. Bezüglich deren Identität hat es mehrere Theorien gegeben:

1. Einige behaupten, dies seien die sieben Geister, von denen in V. 4 die Rede ist.
2. Andere meinen, sie wären die Pastoren jener Gemeinden (s. Mal 2,7).
3. Wieder andere meinen, es ginge um den Schutzengel dieser Gemeinden (s. Dan 10,13.20.21).

Am besten scheint ein Bezug auf eine Personifizierung der Gemeinden als ein Ganzes zu passen, ob nun symbolisch als Pastor oder Engel dargestellt.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Gibt es in Kap 1 irgendwelche Hinweise darauf, wie das Buch der Offenbarung ausgelegt werden soll? Wenn ja, wie lauten sie?
2. Gilt das Buch der Offenbarung in erster Linie für dessen Zeit oder für die letzten Tage? Warum?
3. Weshalb macht Johannes so häufig Anspielungen auf das Alte Testament, zitiert jedoch nirgends direkt daraus?
4. Weshalb gibt es in diesem Kapitel derart viele verschiedene Titel für Gott?
5. Weshalb werden die Beschreibungen in den V. 12-20 benutzt, um jede der sieben Gemeinden in den Kap 2 und 3 vorzustellen?
6. Weshalb wird der verherrlichte Jesus auf so ähnliche Weise wie der Engel in Dan 10 dargestellt?

OFFENBARUNG KAPITEL 2-3

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die Botschaft an Ephesus 2,1a 2,1b-7	Die lieblose Gemeinde 2,1-7	Der erste Brief 2,1 2,2-7	Die Botschaft an Ephesus 2,1a 2,1b-7a 2,7b	Ephesus 2,1-7
Die Botschaft an Smyrna 2,8a 2,8b-11	Die verfolgte Gemeinde 2,8-11	Der zweite Brief 2,8 2,9-11	Die Botschaft an Smyrna 2,8a 2,8b-10 2,11a 2,11b	Smyrna 2,8-11
Die Botschaft an Pergamon 2,12a 2,12b-17	Die kompromissbereite Gemeinde 2,12-17	Der dritte Brief 2,12 2,13-17	Die Botschaft an Pergamon 2,12a 2,12b-16 2,17a 2,17b	Pergamon 2,12-13 2,14-17
Die Botschaft an Thyatira 2,18a 2,18b-29	Die lasterhafte Gemeinde 2,18-29	Der vierte Brief 2,18 2,19-29	Die Botschaft an Thyatira 2,18a 2,18b-23 2,24-28 2,29	Thyatira 2,18-29
Die Botschaft an Sardes 3,1a 3,1b-6	Die tote Gemeinde 3,1-6	Der fünfte Brief 3,1a 3,1b-6	Die Botschaft an Sardes 3,1a 3,1b-5 3,6	Sardes 3,1-6
Die Botschaft an Philadelphia 3,7a 3,7b-13	Die treue Gemeinde 3,7-13	Der sechste Brief 3,7 3,8-13	Die Botschaft an Philadelphia 3,7a 3,7b-12 3,13	Philadelphia 3,7-13
Die Botschaft an Laodizea 3,14 3,14b-22	Die lauwarne Gemeinde 3,14-22	Der siebte Brief 3,14 3,15-22	Die Botschaft an Laodizea 3,14a 3,14b-21 3,22	Laodizea 3,14-22

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

ALLGEMEINE HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- A. Diese literarische Einheit (Kap 2-3) ist mit den Titeln JHWHs im AT verbunden, die nun im Hinblick auf den Messias verwendet werden (s. 1,12-20). Dies stellt eine Möglichkeit dar, mit der die Verfasser des NT Jesu Göttlichkeit bekräftigten. Die Offenbarung des Johannes überträgt die alttestamentlichen Titel und Handlungen JHWHs auf Jesus, den erhobenen, verherrlichten Messias.
- B. Das Ziel des Textes ist es, die geistlichen Bedürfnisse jener Gemeinden aus dem ersten Jahrhundert aufzuzeigen und dementsprechend die Nöte aller Gemeinden (d.h. die Zahl sieben). Im hohen Alter wirkte Johannes in Kleinasien, im besonderen in Ephesus. Diese genannten Gemeinden und Städte sind Johannes offensichtlich wohl bekannt. In diesen Briefen zeigt sich die moralische Seite des christlichen Glaubens. Sie rufen auf zu Treue und Frömmigkeit. Die Gemeinde wird auch gerichtet werden (s. 2 Kor 5,10).
- C. Zur Zeit von Johannes gab es in der römischen Provinz Kleinasien viele Gemeinden. Weshalb schrieb der Verfasser nur an sieben von ihnen?
 1. Sieben ist die Zahl, die in der Bibel das Vollendete bezeichnet (s. 1 Mo 1). In Johannes' prophetischem Wort gibt es zahlreiche literarische Gebilde mit der Zahl sieben.
 2. Jene Gemeinden bildeten eine Reiseroute, die in Ephesus anfang und in Laodizea endete. Möglicherweise war es der kaiserliche Postweg.
 3. In gewissem Maße stehen diese Gemeinden stellvertretend für die Gemeindetypen, die man zu jeder Zeit und in jeder Kultur anfindet.
- D. Welche Bedeutung hat diese literarische Einheit für uns in unserer Zeit?
 1. Einige interpretieren diese Gemeinden als prophetische Schilderungen der westlichen Geschichte von Pfingsten bis zur Wiederkunft.
 - a. Ephesus = die Zeit der Apostel, 33-100 n. Chr. (Pfingsten bis Johannes)
 - b. Smyrna = die Zeit der Verfolgung, 100-313 n. Chr. (Johannes bis Konstantin)
 - c. Pergamon = die Zeit Konstantins, 313-590 n. Chr. (Konstantin bis Gregor)
 - d. Thyatira = das Päpstliche Rom, 590-1517 (Gregor bis Luther)
 - e. Sardes = die Zeit der Reformation, 1517-1792 (Luther bis Carey)
 - f. Philadelphia = Moderne Missionsbewegung, 1792-1914 (Carey bis zur Entrückung)
 - g. Laodizea = Zeit der Apostasie, 1914 – Parusie (1. Weltkrieg bis zur Parusie)Hierbei handelt es sich um ein relativ junges Interpretationsraster, welches mittlerweile den „Dispensationalistischen Prämillenarismus“ kennzeichnet (der üblicherweise in Mt 13 eine Parallele zu den sieben Gemeinden sieht). Es gibt jedoch nichts in dem Text, das eine derartige Sichtweise nahelegt. Obgleich einige Aspekte der westlichen Geschichte in dieses Schema passen, so ist dies bei anderen jedoch nicht der Fall. Es zeugt von Überheblichkeit zu meinen, dass die Bibel exklusiv nur als Ansprache an die westliche Kultur geschrieben wurde. Ein derartiges Schema hätte für eine Zuhörerschaft im ersten Jahrhundert keinerlei Bedeutung gehabt.

2. Einige interpretieren diese Gemeinden als stellvertretende Beispiele für Gemeindetypen, die man zu allen Zeiten und in allen Kulturen vorfindet.
- E. Eines der Bücher, die mir bei der Auslegung von Prophetie/apokalyptischer Literatur halfen, ist *Plowshares and Pruning Hooks: Rethinking the Language of Biblical Prophecy and Apocalyptic* (*Pflugscharen und Rebmesser: eine neue Sicht auf die Sprache biblischer Prophetie und Apokalyptik*) von D. Brent Sandy. Er trifft eine interessante theologische Aussage hinsichtlich all der Verheißungen, die den treuen Gläubigen in Kap 2-3 gegeben werden (S. 28-32). Er zählt die Verheißungen auf als
1. der Baum des Lebens
 2. die Krone des Lebens
 3. der weiße Stein
 4. Vollmacht über die Nationen
 5. der Morgenstern
 6. gekleidet in Weiß
 7. eine Säule in Gottes Tempel
 8. der Name Gottes
 9. der Name Jerusalem
 10. auf Gottes Thron sitzend
- Er meint, diese seien nicht dazu gedacht, wörtlich oder einzeln ausgelegt zu werden, sondern als eine ganzheitliche Erfüllung, wie man in 21,3 sieht. Ich bin der Ansicht, dass dies die richtige hermeneutische Herangehensweise an dieses Genre ist.

GESAMTHEITLICHER AUFBAU DER SIEBEN BRIEFE

- A. Viele Kommentatoren sehen in den meisten Briefen eine Gliederung aus sieben Elementen, obgleich nicht alle sieben in jeder Gemeinde vorhanden sind.
1. die übliche Ansprache von Jesus „dem Engel der Gemeinde in _____ schreibe...“ (s. 2,1.8.12.18; 3,1.7.14).
 2. die Beschreibung von Jesus aus 1,12-20, wobei es sich um Titel und Handlungen JHWHs aus dem AT handelt, leitet jede Botschaft ein
 3. Jesu Kenntnis der Gemeinden, sowohl im positiven als auch negativen Sinne, „Ich kenne...“ (s. 2,2.9.13.19; 3,1.8.15)
 4. Jesus spricht die einzelnen Gemeinden und deren kulturelle, geographische und geistliche Möglichkeiten an
 5. Jesus spricht von Seinem plötzlichen, baldigen Kommen, entweder im Hinblick auf ein vorübergehendes Gericht oder die Wiederkunft (s. 1,1.3; 2,5.16.25; 3,3.11)
 6. Jesus mahnt zu geistlichem Hören und Verstehen (s. 2,7.11.17.29; 3,6.13.22). Jesus sagte in den Evangelien „Wer Ohren hat, der höre“ (s. Mt 11,15; 13,9.43; Mk 4,24)
 7. Jesus verheißt den treuen Nachfolgern eine Belohnung (s. 2,7.11.17.25-26; 3,4-5.11-12.21)
- Diese sieben Schritte sind nicht in jedem Brief konsistent. Die Reihenfolge ändert sich, und einige Elemente werden in bestimmten Gemeinden ausgelassen, im Großen und Ganzen zeigt dieser Aufbau jedoch eine von mehreren sieben-fachen literarischen Gliederungen bei Johannes.

DIE STÄDTE, AN DIE DIE BRIEFE GERICHTET WAREN

- A. Ephesus
1. Dies war die größte Stadt der römischen Provinz Kleinasien. Sie war nicht die Hauptstadt, obwohl der römische Statthalter dort lebte. Sie galt wegen ihres großartigen natürlichen Hafens als ein zentraler Handelsplatz.
 2. Ephesus war eine freie Stadt, was eine lokale Verwaltung und einiges an Freiheit ermöglichte, einschließlich dessen, dass dort keine römischen Soldaten stationiert waren.
 3. Es war die einzige Stadt, in der es erlaubt war, die zweimal jährlich stattfindenden Spiele Asiens auszutragen.
 4. Ephesus war die Stätte des Artemistempels (Diana im Lateinischen), der als eines der sieben Weltwunder seiner Zeit galt. Er maß etwa 130 x 67m mit 127 Säulen, die über 18m hoch waren, 86 davon waren mit Gold überzogen (siehe Plinius *Naturalis historia* 36:95ff). Man nahm an, dass die Statue der Artemis eine Art Meteor war, der einer weiblichen Figur mit vielen Brüsten glich. Dies bedeutete, dass es in der Stadt zahlreiche kultische Huren gab (s. Apg 19). Ephesus war eine äußerst unmoralische, multikulturelle Stadt.
 5. Paulus hielt sich mehr als drei Jahre in dieser Stadt auf (s. Apg 18,18ff; 20,13).
 6. Die Überlieferung besagt, dass sie nach Marias Tod in Palästina zu Johannes' Heimstätte wurde.

B. Smyrna

1. Vermutlich wurde dieser Ort von einer Amazone (eine starke Anführerin) namens Smyrna gegründet. Zur Zeit von Johannes beherbergte die Stadt etwa 200.000 Menschen.
2. Sie war an der Ägäis gelegen, besaß einen idealen natürlichen Hafen und war daher ein zentraler Handelsplatz, der in Kleinasien nur von Ephesus übertroffen wurde. Sie galt als eine sehr wohlhabende Stadt.
3. Sie wurde gegen 600 v. Chr. von den Lydern zerstört, jedoch von Lysimachus nach den Plänen Alexanders des Großen wiederaufgebaut, wonach die Brise des Meeres durch jede Straße wehen sollte.
4. Smyrna war ebenfalls eine freie Stadt, weil sie den sich zurückziehenden römischen Soldaten nach deren Niederlage durch Mithridates geholfen hatte.
5. Sie galt als Zentrum der Verehrung der Göttin Roma (195 v. Chr.) und des Kaisers. In der Stadt befand sich der erste Tempel des Kaisers Tiberius (26 n. Chr.).
6. Smyrna war ein religiöser Mittelpunkt, wo Kybele verehrt wurde und Homers Pantheon stand. Es existiert sogar eine Überlieferung, wonach Homer hier geboren worden sein soll. Die vielen Tempel befanden sich auf der Pagos genannten Akropolis, mit einer goldenen Straße zwischen dem Tempel des Zeus und der Kybele.
7. In Smyrna gab es eine große, aktive, antichristlich gesinnte Population von Juden.
8. Es war die Stadt, in der Polykarp (Jünger von Johannes dem Apostel) 155 n. Chr. den Märtyrertod starb.

C. Pergamon

1. Pergamon war eine große, wohlhabende Stadt und Hauptstadt von Kleinasien (seit 282 v. Chr.), obwohl sie nicht an einer der Haupthandelsstraßen gelegen war.
2. Sie rühmte sich, in der römischen Welt, abgesehen von Alexandria, Ägypten, die größte Bibliothek ihr Eigen zu nennen und besaß mehr als 200.000 pergamentene Schriftrollen.
3. Vellum wurde hier erfunden. Es handelte sich dabei um verarbeitete Tierhäute, die man zum Schreiben verwendete. Man entwickelte diese Schreibgrundlage, weil sich Alexandria, Ägypten, weigerte, Pergamon Papyrusgräser zu verkaufen, und zwar, weil deren König, Eumenes II (197-159 v. Chr.), versucht hatte, Alexandrias Bibliothekar Aristophanes anzuheuern. Als der ptolemäische König, Epiphanes (205-182 v. Chr.) von Alexandria, dies herausfand, nahm er den Bibliothekar gefangen und verhängte ein Ausfuhrverbot von Papyri über Pergamon. Zwischen diesen zwei Zentren des Lernens herrschte eine regelrechte Rivalität. Später schickte Marc Anton die Bibliothek von Pergamon als ein Geschenk an Kleopatra nach Alexandria.
4. Galenos der Arzt war hier zuhause, und Pergamon war Zentrum der Heilkünste des Asklepios. Es heißt sogar, dass Asklepios „ein Gott Pergamons“ gewesen sei. Das Symbol dieser Gottheit war die Schlange.
5. Pergamon beherbergte auch einen Tempel der Roma und des Kaisers Augustus (29 n. Chr.) und galt als Verwaltungszentrum (*neokopros*) des Kaiserkultes. Seine Loyalität gegenüber Rom war weithin bekannt.
6. Pergamon war für seine Verehrung und Verteidigung des griechischen Pantheons bekannt. Es gab einen riesigen Zeustempel auf der Akropolis, der die ganze Stadt überragte. Er war wie ein Thron geformt (d.h. ‚Satans‘ Thron).

D. Thyatira

1. Thyatira war eine eher kleine, auf Handel ausgerichtete Stadt. Es existieren viele Aufzeichnungen über ihre zahlreichen und florierenden Handelsgilden, jede besaß ihren eigenen Schutzpatron. Thyatira war an einer Hauptverkehrsstraße zwischen Pergamon und Sardes gelegen, die weiter nach Philadelphia und Laodizea führte. Thyatira war für ihre Produkte aus Wolle berühmt. Lydia (s. Apg 16,14), eine Händlerin für Purpurgewänder, stammte aus dieser Stadt.
2. Sie wurde von Seleukos Nikator erweitert, der seine mazedonischen Soldaten hier ansiedelte.
3. Es gab mehrere Tempel für heimische Gottheiten:
 - a. Tyrimnos (Apollon) – der Sonnengott
 - b. Artemis (Diana) – die Göttin der Liebe
 - c. Sibylle Sabba/Sambethe – eine dortige Wahrsagerin

E. Sardes

1. Sardes war eine große, wohlhabende Stadt der Antike. Über viele Jahre war sie aufgrund ihrer hervorragenden militärischen Lage, 1.500 Fuß hoch oben auf einem Gebirgsvorsprung, die pompöse Hauptstadt des Lydischen Reiches. Sie wird in Aufzeichnungen aus Persien erwähnt, da Kyros der Große die Stadt eroberte. Von Sardes ist auch in Obadja V. 20 die Rede. Zur Zeit von Johannes war sie größtenteils verfallen.
2. Die Stadt war wegen ihrer Produkte aus gefärbter Wolle bekannt. So beanspruchten sie für sich, dass dieses Verfahren dort erfunden worden sei.
3. Sardes war das Zentrum der Verehrung der Kybele, der Göttermutter. Die Ruinen des Tempels kann man immer noch auf der Akropolis sehen. Die Exzesse dieses Kultes waren über das gesamte römische Reich bekannt und wurden missbilligt.

F. Philadelphia

1. Philadelphia war auf einem Plateau gelegen und von Wasser geschützt. Damit wurde die Stadt zu einem höchst begehrten Militärposten. Sie war die jüngste der sieben Städte. Attalos II (159-138 v. Chr.) hatte sie gegründet.
2. Philadelphia befand sich an einem der großen Handelswege nach Sardes und hatte sich gut entwickelt.
3. Die Stadt lag in einer für die landwirtschaftliche Nutzung geeigneten Gegend, insbesondere für den Anbau von Wein. Der Gott Bacchus bzw. Dionysos war eine der obersten Gottheiten. Außerdem befand sich Philadelphia in einem aktiven Erdbebengebiet und wurde während des großen Bebens 17 n. Chr. zerstört, wobei auch weitere zehn Großstädte der Region ausgelöscht wurden. Die Nachbeben hielten in diesem Gebiet jedoch an, und die Bevölkerung wanderte in die umliegenden ländlichen Regionen ab.
4. Philadelphia war auch ein Zentrum der Kaiserverehrung (wie Smyrna und Pergamon), worin möglicherweise der Hauptgrund für die Verfolgung der Gemeinden in den Provinzen lag.
5. Philadelphia galt als wichtiges Zentrum der hellenistischen Kultur und verbreitete deren Einfluss offensiv nach außen. Es scheint so, als wäre die Stadt zu eben diesem Zweck an der Grenze von Mysien, Lydien und Phrygien gegründet worden.

G. Laodizea am Flusse Lykos

1. Laodizea war eine von drei Städten im Flusstal des Lykos (die anderen Städte waren Kolossai und Hierapolis). Gemeinden wurden in jeder dieser drei Städte gegründet, vermutlich durch den von Paulus bekehrten Epaphras (s. Kol 1,17; 4,12-13).
2. Laodizea wurde von dem seleukidischen Herrscher Antiochus II gegründet, der die Stadt 250 v. Chr. nach seiner Frau Laodike benannte. Laodizea lag wie Philadelphia an einem militärisch gut zu verteidigenden Ort.
3. Sie befand sich an einem der wichtigsten zwischen Osten und Westen verlaufenden Handelswege. Laodizea war als Zentrum des Bankwesens bekannt.
4. Die Stadt war in einer fruchtbaren Ackerbau- und Weidelandregion gelegen, die sich besonders für die Aufzucht eines speziellen Schwarzschafof eignete, wodurch die Gegend weltweit bekannt wurde. Hier stellte man in Massenfertigung ein schwarzes Obergewand namens „*trimeta*“ her.
5. Laodizea beherbergte eine sehr große jüdische Population.
6. Wie auch Pergamon war Laodizea ein Zentrum der Verehrung von Asklepios, des Gottes der Heilung. Die Stadt verfügte über eine medizinische Schule, die für ihre Augen- und Ohrensalbe bekannt war.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,1

14Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: Dies spricht der Eine, der die sieben Sterne in Seiner rechten Hand hält, der Eine, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt:

2,1 „dem Engel“ Das hebräische bzw. griechische Wort für Engel kann Bote bedeuten. Damit könnte gemeint sein:

1. der Pastor (s. Mal 2,7)
2. der Engel der Gemeinde (s. Dan 10)
3. der einzigartige Geist bzw. das Wesen der einzelnen Gemeinden

Derselbe Ausdruck leitet jeden Brief ein (s. 2,1.8.12.18; 3,1.14).

▣ **„Gemeinde“** Diese griechische Wortzusammensetzung *ekklesia* ist eine Kombination der zwei griechischen Termini „heraus aus“ und „rufen“. In der Septuaginta wurde damit das hebräische Wort *qahal* oder die „Versammlung Israels“ übersetzt. Die ersten Christen bezeichneten sich selbst so, weil

1. sie sich als das Volk Gottes, ebenso wie Israel, betrachteten
2. sie sich als die auf göttliche Weise von Gott Gerufenen sahen, sowohl im Hinblick auf Erlösung als auch Dienst

Siehe Themenschwerpunkt zu 1,4.

▣ **„der Eine, der die sieben Sterne...hält“** Diese Beschreibung von Jesus ist 1,16 entlehnt. Mit diesen sieben Sternen waren die Gemeinden gemeint (s. 1,20). Der Begriff „hält“ (PRÄSENS AKTIV PARTIZIP) spricht von einem festen, sicheren Griff (s. Joh 10,28). Nichts und niemand konnte diese Gemeinden von Jesus trennen (s. Rö 8,31-39), ausgenommen ihre eigene Weigerung, Buße zu tun und Ihm nachzufolgen! Nur Unglaube kann trennen.

▣ **„in Seiner rechten Hand“** Hierbei handelt es sich um eine anthropomorphe (von Gott in leiblichen Begriffen sprechende) Metapher für Macht und Vollmacht (s. 1,16.17.20; 2,1; 5,1.7).

▣ „**inmitten...wandelt**“ Dieses anthropomorphe Bild wird in 1 Mo 3,8 als ein Symbol für Gottes Gegenwart bei den Menschen verwendet (s. 3 Mo 26,12).

THEMENSCHWERPUNKT: GOTT ALS MENSCH DARGESTELLT (ANTHROPOMORPHISCHE SPRACHE)

- I. Diese Sprachform ist im AT sehr geläufig (einige Beispiele).
- A. äußere Körperteile
1. Augen – 1 Mo 1,4,31; 6,8; 2 Mo 33,17; 4 Mo 14,14; 5 Mo 11,12; Sach 4,10
 2. Hände – 2 Mo 15,17; 4 Mo 11,23; 5 Mo 2,15
 3. Arm – 2 Mo 6,6; 15,16; 5 Mo 4,34; 5,15
 4. Ohren – 4 Mo 11,18; 1 Sam 8,21; 2 Kö 19,16; Ps 5,1; 10,17; 18,6
 5. Gesicht – 2 Mo 33,11; 4 Mo 6,25; 5 Mo 34,10; Ps 114,7
 6. Finger – 2 Mo 8,19; 31,18; 5 Mo 9,10; Ps 8,3
 7. Stimme – 1 Mo 3,8.10; 2 Mo 15,26; 19,19; 5 Mo 26,17; 27,10
 8. Füße – 2 Mo 24,10; Hes 43,7
 9. menschliche Form – 2 Mo 24,9-11; Ps 47; Jes 6,1; Hes 1,26
 10. der Engel des Herrn – 1 Mo 16,7-13; 22,11-15; 31,11.13; 48,15-16; 2 Mo 3,4.13-21; 14,19; Ri 2,1; 6,22-23; 13,3-22
- B. körperliche Tätigkeiten
1. Sprechen als der Schöpfungsmechanismus – 1 Mo 1,3.6.9.11.14.20.24.26
 2. Wandeln (d.h. das Geräusch) im Garten Eden – 1 Mo 3,8; 18,33; 3 Mo 26,12; 5 Mo 23,14
 3. die Türe von Noah's Arche schließen – 1 Mo 7,16
 4. Opfertgaben riechen – 1 Mo 8,21; 3 Mo 26,31; Am 5,21
 5. herab kommen – 1 Mo 11,5; 18,21; 2 Mo 3,8; 19,11.18.20
 6. Mose begraben – 5 Mo 34,6
- C. menschliche Emotionen (einige Beispiele)
1. Bedauern/Reue – 1 Mo 6,6.7; 2 Mo 32,14; Ri 2,18; 1 Sam 15,29.35; Am 7,3.6
 2. Zorn – 2 Mo 4,14; 15,7; 4 Mo 11,10; 12,9; 22,22; 25,3.4; 32,10.13.14; 5 Mo 6,15; 7,4; 29,20
 3. Eifersucht – 2 Mo 20,5; 34,14; 5 Mo 4,24; 5,9; 6,15; 32,16.21; Jos 24,19
 4. Ekel/Abscheu – 3 Mo 20,23; 26,30; 5 Mo 32,19
- D. Familiäre Begriffe (einige Beispiele)
1. Vater
 - a. von Israel – 2 Mo 4,22; 5 Mo 14,1; Jes 1,2; 63,16; 64,8; Jer 31,9; Hos 11,1
 - b. des Königs – 2 Sam 7,11-16; Ps 2,7
 - c. Metaphern für väterliche Handlungen – 5 Mo 1,31; 8,5; 32,6-14; Ps 27,10; Spr 3,12; Jer 3,4.22; 31,20; Hos 11,1-4; Mal 3,17
 2. Eltern – Hos 11,1-4
 3. Mutter – Jes 49,15; 66,9-13 (Analogie für eine stillende Mutter)
 4. junger treuer Liebhaber – Hos 1-3
- II. Gründe für die Verwendung dieser Sprachform
- A. Gott muss sich den Menschen offenbaren. Die weit verbreitete Vorstellung von Gott als ein Mann ist ein Anthropomorphismus, denn Gott ist Geist!
- B. Gott bedient sich der wichtigsten Aspekte menschlichen Lebens und gebraucht diese, um sich der gefallenen Menschheit zu offenbaren (Vater, Mutter, Eltern, Liebhaber).
- C. Selbst wenn eine physische Form unumgänglich ist, so will Gott doch nicht darauf beschränkt werden (s. 2 Mo 20; 5 Mo 5).
- D. Der höchste Anthropomorphismus ist die Menschwerdung Jesu! Gott wurde körperlich, berührbar (s. 1 Joh 1,1-3). Die Botschaft Gottes wurde zum Wort Gottes (s. Joh 1,1-18).

▣ „**goldenen Leuchter**“ Damit ist nicht die Menora der Stiftshütte gemeint, sondern dies hier ist ein weiteres Symbol für die sieben Gemeinden (s. 1,12-13).

▣ „**spricht**“ Jesu letzte Worte an Seine Gemeinde sind nicht Mt 28,18-20 oder Apg 1,7-11, sondern die Offenbarung Kapitel 2-3.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,2-7

²Ich kenne deine Taten und deine Mühe und Ausharren, und dass du böse Menschen nicht ertragen kannst, und du prüfst jene, die sich selbst Apostel nennen und es nicht sind, und du hast befunden, dass sie falsch sind; ³und du hast Ausharren und hast vieles ertragen um Meines Namens willen und bist nicht müde geworden. ⁴Aber Ich habe dies gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. ⁵Deshalb gedenke daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und vollbringe die Taten, die du zuerst tatest; andernfalls komme Ich zu dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken – wenn du nicht Buße tust. ⁶Aber dies hast du, dass du die Taten der Nikolaiten hasst, die auch Ich hasse. ⁷“Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt. Wer überwindet, dem werde Ich zu essen gewähren von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist.

2,2 „Ich kenne“ Bei dieser Form handelt es sich um einen PERFEKT AKTIV INDIKATIV von *oida*, der jedoch als PRÄSENS übersetzt wird. Jesus sieht, versteht und sorgt für Seine Gemeinden. Sein Interesse gilt sowohl der Bestätigung als auch der Disziplin (was eine Form elterlicher Liebe darstellt). Derselbe Ausdruck wird in allen sieben Briefen wiederholt (s. 2,2.4.13.19; 3,1.8.15).

Der Hintergrund zu diesem Wort im AT deutet auf eine innige, persönliche Beziehung hin (s. 1 Mo 4,1; Jer 1,5).

THEMENSCHWERPUNKT: KENNEN (unter Verwendung von Beispielen überwiegend aus 5 Mo)

Das hebräische Wort „kennen“ (BDB [hebr. Lexikon nach Brown-Driver-Briggs] 393) hat verschiedene Bedeutungen (semantische Ebenen) im *Pa'al*.

1. Gut und Böse erkennen – 1 Mo 3,22; 5 Mo 1,39; Jes 7,14-15; Jon 4,11
2. wissen durch Verstehen – 5 Mo 9,2.3.6; 18,21
3. wissen durch Erfahrung – 5 Mo 3,19; 4,35; 8,2.3.5; 11,2; 20,20; 31,13; Jos 23,14
4. erkennen – 5 Mo 4,39; 11,2; 29,16
5. persönlich kennen
 - a. eine Person – 1 Mo 29,5; 2 Mo 1,8; 5 Mo 22,2; 33,9
 - b. einen Gott – 5 Mo 11,28; 13,2.6.13; 28,64; 29,26; 32,17
 - c. JHWH – 5 Mo 4,35.39; 7,9; 29,6; Jes 1,3; 56,10-11
 - d. sexuell – 5 Mo 4,1.17.25; 24,16; 38,26
6. erworbene Fähigkeiten oder Wissen – Jes 29,11.12; Am 5,16
7. weise sein – 5 Mo 29,4; Spr 1,2; 4,1; Jes 29,24
8. Gottes Wissen
 - a. über Mose – 5 Mo 34,10
 - b. über Israel – 5 Mo 31,21.27.29

☐ **„deine Taten und deine Mühe“** Dies war eine aktive Gemeinde, aber sie hatten die Vorrangstellung der Gemeinschaft mit Christus vergessen (s. 2,4). Zu viele gute Dinge hatten sie des Besten beraubt (s. Gal 3,1).

☐ **„Ausharren“** Dieser Begriff verweist auf ein freiwilliges, aktives, standhaftes Ertragen. Es ist ein Hauptthema in dem Buch (s. 1,9; 2,2.3.19; 3,10; 13,10; 14,12).

Ausharren muss im Gleichgewicht zu Gewissheit stehen (s. 2,7.11.17.26; 3,5.11-12.21). Die meisten biblischen Wahrheiten werden in dialektischen, paradox erscheinenden Paarungen dargelegt. Beide sind gleichermaßen wahr, keine ist jedoch für sich allein genommen wahr. Erlösung ist anfängliche Buße und Glaube, auf die ein Lebensstil aus Buße, Glauben, Gehorsam, Dienst und Standhaftigkeit folgt! Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: AUSHARREN

Die biblischen Lehrsätze im Zusammenhang mit dem christlichen Leben sind schwierig zu erklären, weil sie in typisch östlichen dialektischen Paarungen dargelegt werden. Diese Paare scheinen sich zu widersprechen, doch sie sind beide biblisch. Westliche Christen neigten dazu, eine Wahrheit herauszugreifen und die entgegengesetzte Wahrheit zu ignorieren oder abzuwerten. Hier einige Beispiele.

1. Ist die Errettung eine anfängliche Entscheidung, Christus zu vertrauen, oder eine lebenslange Verpflichtung zur Jüngerschaft?
2. Ist die Errettung eine Erwählung durch die Gnade eines souveränen Gottes oder der Glaube des Menschen und seine bußfertige Erwidern auf ein göttliches Angebot?

3. Ist es unmöglich, die Errettung, die man einmal erlangt hat, zu verlieren, oder bedarf es fortwährenden Eifers?

Das Thema Ausharren war während der gesamten Kirchengeschichte umstritten. Das Problem beginnt bei augenscheinlich widersprüchlichen Abschnitten des NT:

1. Textstellen über Gewissheit
 - a. Aussagen von Jesus (Joh 6,37; 10,28-29)
 - b. Aussagen von Paulus (Rö 8,35-39; Eph 1,13; 2,5.8-9; Phil 1,6; 2,13; 2 Thess 3,3; 2 Tim 1,12; 4,18)
 - c. Aussagen von Petrus (1 Pe 1,4-5)
2. Textstellen über die Notwendigkeit des Ausharens
 - a. Aussagen von Jesus (Mt 10,22; 13,1-9.24-30; 24,13; Mk 13,13; Joh 8,31; 15,4-10; Offb 2,7.17.26; 3,5.12.21)
 - b. Aussagen von Paulus (Rö 11,22; 1 Kor 15,2; 2 Kor 13,5; Gal 1,6; 3,4; 5,4; 6,9; Phil 2,12; 3,18-20; Kol 1,23)
 - c. Aussagen des Verfassers des Hebräerbriefes (2,1; 3,6.14; 4,14; 6,11)
 - d. Aussagen des Vaters (Offb 21,7)

Biblische Errettung geht von der Liebe, Barmherzigkeit und Gnade eines souveränen Dreieinen Gottes aus. Kein Mensch kann ohne den Anstoß durch den Geist gerettet werden (s. Joh 6,44.65). Gott kommt zuerst und legt den Plan fest, doch Er verlangt, dass Menschen in Glaube und Buße, sowohl zu Beginn als auch fortwährend, eine Erwidern geben müssen. Gottes Wirken mit der Menschheit ist eine Bündnisbeziehung. Es gibt Vorrechte und Verantwortlichkeiten!

Die Errettung wird allen Menschen angeboten. Jesu Tod hat sich der Problematik der Sünde der gefallenen Menschheit angenommen. Gott hat einen Ausweg geschaffen und möchte, dass alle, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden, auf Seine Liebe und Fürsorge in Jesus Antwort geben.

Wenn Sie gern mehr zu diesem Thema lesen möchten:

1. Dale Moody, *The Word of Truth (Das Wort der Wahrheit)*, Eerdmans, 1981 (S. 348-365)
2. Howard Marshall, *Kept by the Power of God (Bewahrt durch die Macht Gottes)*, Bethany Fellowship, 1969
3. Robert Shank, *Life in the Son (Leben in dem Sohn)*, Westcott, 1961

Die Bibel widmet sich auf diesem Gebiet zwei verschiedenen Problemen: (1) Gewissheit als einen Freibrief für ein fruchtloses, selbstsüchtiges Leben zu sehen und (2) jene zu ermutigen, die mit Dienst und persönlicher Sünde hadern. Die Problematik liegt darin, dass die falschen Gruppen die falsche Botschaft überbringen und theologische Gebilde auf begrenzten biblischen Passagen errichten. Einige Christen benötigen dringend die Botschaft der Gewissheit, während andere die ernststen Warnungen auszuharren brauchen! Zu welcher Gruppe gehören Sie?

Es gibt eine historisch-theologische Kontroverse, in die Augustinus versus Pelagius sowie Calvin versus Arminius (semi-pelagianisch) eingebunden sind. Der Streitpunkt umfasst die Frage der Errettung: Wenn man wahrhaft errettet ist, muss man dann in Glaube und Fruchtbringen ausharren?

Die Calvinisten reihen sich hinter jenen Bibeltexten auf, die Gottes Souveränität und bewahrende Macht bekräftigen (Joh 10,27-30; Rö 8,31-39; 1 Joh 5,13.18; 1 Pe 1,3-5), sowie hinter ZEITFORMEN des VERBs wie den PERFEKT PASSIV PARTIZIPIEN aus Eph 2,5.8.

Die Arminianer stellen sich hinter jene Bibeltexte, die Gläubige warnen, „festzuhalten“, „auszuhalten“ oder „zu bleiben“ (Mt 10,22; 24,9-13; Mk 13,13; Joh 15,4-6; 1 Kor 15,2; Gal 6,9; Offb 2,7.11.17.26; 3,5.12.21; 21,7). Ich persönlich glaube nicht, dass man Heb 6 und 10 anwenden kann, viele Arminianer verwenden diese Stellen jedoch als eine Warnung vor Apostasie. In dem Gleichnis des Sämanns in Mt 13 und Mk 4 geht es um sichtbaren Glauben, wie auch in Joh 8,31-59. So wie die Calvinisten die PERFEKTFORM des VERBs zur Beschreibung der Errettung zitieren, so führen die Arminianisten die in der ZEITFORM PRÄSENS gehaltenen Passagen wie 1 Kor 1,18; 15,2; 2 Kor 2,15 an.

Dies ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie theologische Gebilde die Methode des Beweistextens bei der Auslegung missbrauchen. Üblicherweise zieht man einen Leitgedanken oder -text heran, um ein theologisches Raster zu konstruieren, anhand dessen alle anderen Textstellen betrachtet werden. Hüten Sie sich vor Rastern irgendeiner Herkunft. Sie entstammen westlich geprägter Logik, nicht einer Offenbarung. Die Bibel ist ein Buch aus dem Morgenland. Sie stellt Wahrheit in spannungsvollen, paradox erscheinenden Paarungen dar. Christen sollen beide Seiten bekräftigen und inmitten des Spannungsfeldes leben. Das NT präsentiert sowohl die Gewissheit des Gläubigen als auch die Aufforderung nach anhaltendem Glauben und Frömmigkeit. Christlicher Glaube ist eine erste Buß- und Glaubenserwidern, auf die eine fortwährende Buß- und Glaubenserwidern folgt. Errettung ist keine Ware (eine Fahrkarte in den Himmel oder eine Versicherungspolizze gegen Feuerschäden), sondern eine Beziehung. Sie ist eine Entscheidung und Jüngerschaft. Im NT wird sie mit allen ZEITFORMEN des VERBs beschrieben:

1. AORIST (vollendete Handlung), Apg 15,11; Rö 8,24; 2 Tim 1,9; Tit 3,5
2. PERFEKT (vollendete Handlung mit fortwährenden Resultaten), Eph 2,5.8
3. PRÄSENS (fortwährende Handlung), 1 Kor 1,18; 15,2; 2 Kor 2,15
4. FUTUR (zukünftige Geschehnisse oder bestimmte Ereignisse), Rö 5,8.10; 10,9; 1 Kor 3,15; Phil 1,28; 1 Thess 5,8-9; Heb 1,14; 9,28)



NASB	„böse Menschen“
NKJV	„jene, die böse sind“
NRSV	„Übeltäter“
TEV	„böse Leute“
NJB	„boshafte Leute“

Wörtlich heißt es hier *kakous* (*kakos*), was oftmals im Hinblick auf „böse Menschen“ verwendet wird. Das Synonym *ponēros* kann man in Bezug auf das Böse (NEUTRUM) oder böse Menschen und letzten Endes den Bösen (MASKULIN, s. Mt 5,27; 13,38; Joh 17,15) benutzen. Kontext und Gebrauch des Wortes bestätigen, dass es hier um „böse Menschen“ (s. Rö 2,9; 13,4) in der Gemeinde (falsche Lehrer) oder möglicherweise in der Gesellschaft gehen muss.

Kakos wird in der Offenbarung nur zweimal verwendet, hier und in 16,2, wo damit die Folgen der „Schalen des Zornes Gottes“ beschrieben werden (d.h. Geschwüre).

▣ „du prüfst“ Dieses griechische Wort (*peirazō*) bedeutete, hinsichtlich entweder (mehrheitlich) guter oder böser Absichten zu testen (s. 2,2.10; 3,10). Dem verwandten Begriff (*peirasmōs*) wohnte die Bedeutung einer Prüfung im Hinblick auf eine Vernichtung inne. Das Gleichgewicht findet man bei 1 Joh 4,1, worin die Gläubigen hinsichtlich einer Bestätigung jener prüfen (*dokimazō*) sollen, die behaupten, für Gott zu sprechen. Der Aufruf an die Gläubigen, diejenigen genau zu prüfen, die für sich beanspruchen, für Gott zu sprechen, findet sich in beiden Testamenten (s. 5 Mo 13,1-5; 18,22; Mt 7,15-23; 1 Joh 4,1-6).

Im NT herrscht eine Spannung in Bezug darauf, dass Gläubige einander kritisch richten sollen (s. Mt 7,1-5). Christen werden jedoch dazu aufgerufen, einander im Hinblick auf leitende Positionen zu bewerten (s. Mt 7,5.6.15; 1 Kor 5,1-12; 1 Tim 3; 1 Joh 4,1-6). Gesinnung und Motivation sind die Schlüssel für eine richtige Beurteilung (s. Gal 6,1; Rö 2,1-11; 14,1-23; Jak 4,11-12).

THEMENSCHWERPUNKT:

GRIECHISCHE BEGRIFFE FÜR „PRÜFEN“ UND DEREN BEDEUTUNGEN

Es gibt zwei griechische Wörter, die soviel bedeuten wie jemanden für eine Aufgabe prüfen.

1. *Dokimazō, Dokimion, Dokimasia*

Dieses Wort ist ein Begriff aus der Metallurgie für etwas (d.h. metaphorisch jemanden), das (der) durch Feuer auf seine Echtheit geprüft wird. Das Feuer bringt das wahre Metall zum Vorschein und brennt (d.h. reinigt) die Schlacke weg. Dieser physikalische Vorgang wurde zu einer eindringlichen Redewendung in Bezug auf Gott und/oder Satan und/oder Menschen, die andere prüfen. Dieser Begriff wird nur in einem positiven Sinne verwendet im Hinblick auf eine Prüfung in Richtung einer Zustimmung. Im NT wird er für ein Prüfen der im folgenden genannten Punkte gebraucht:

- Ochsen – Lk 14,19
- uns selbst – 1 Kor 11,28
- unseren Glauben – Jak 1,3
- sogar Gott – Heb 3,9

Es wurde angenommen, dass diese Prüfungen zu einem positiven Ergebnis führten (s. Rö 2,18; 14,22; 16,10; 2 Kor 10,18; 13,3; Phil 2,27; 1 Pe 1,7), deshalb umfasst der Begriff die Vorstellung davon, dass jemand geprüft und für geeignet befunden wird.

- lohnend sein
- gut sein
- echt sein
- wertvoll sein
- geehrt sein

2. *Peirazō, Peirasmus*

Dieser Begriff trägt oftmals den Beiklang einer Überprüfung, um dadurch einen Fehler zu finden oder etwas abzulehnen. Häufig wird er im Zusammenhang mit Jesu Versuchung in der Wüste verwendet.

- Er besagt, dass jemand versuchte, Jesus eine Falle zu stellen (s. Mt 4,1; 16,1; 19,3; 22,18.35; Mk 1,13; Lk 4,2; Heb 2,18).
- Dieses Wort (*peirazōn*) wird in Mt 4,3; 1 Thess 3,5 als Titel für Satan benutzt.
- Jesus gebraucht es, als Er uns warnt, Gott nicht auf die Probe zu stellen (s. Mt 14,7; Lk 4,12) [oder Christus s. 1 Kor 10,9]. Damit wird auch der Versuch bezeichnet, etwas tun zu wollen, was gescheitert ist (s. Heb 11,29). Das Wort wird im Zusammenhang mit der Versuchung und Anfechtungen von Gläubigen gebraucht (s. 1 Kor 7,5; 10,9.13; Gal 6,1; 1 Thess 3,5; Heb 2,18; Jak 1,2.13.14; 1 Pe 4,12; 2 Pe 2,9). Gott gestattet es, den drei Feinden der Menschen (d.h. der Welt, dem Fleische und dem Teufel), sich zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort zu zeigen.

▣ **„jene, die sich selbst Apostel nennen“** Diese Verwendung des Wortes „Apostel“ bezieht sich nicht auf die Zwölf, sondern auf die weiter gefasste Benutzung des Begriffs (s. Apg 14,14; Rö 16,7; 1 Kor 15,7; Gal 1,19; Eph 4,11; 1 Thess 2,6). Das NT widmet sich häufig dem Thema falsche Apostel oder Lehrer (s. Mt 7,15-16; 24,24; Apg 20,29; 2 Kor 11,13-15; 1 Joh 4,1 und durchweg in den Pastoralbriefen). Diese Gemeinde hatte jene falschen Apostel korrekt identifiziert und sie zurückgewiesen.

2,3 Diese Gemeinde war treu inmitten von schwierigen Umständen, gar Verfolgung. Sie hatten Christus nicht geleugnet oder waren müde geworden, Gutes zu tun (s. Gal 6,9; Heb 12,3; Jak 5,7-8). Siehe Anmerkungen zu 2,7.

2,4

NASB, NKJV „du deine erste Liebe verlassen hast“

NRSV „du die Liebe aufgegeben hast, die du zuerst hattest“

TEV „du mich jetzt nicht liebst, wie du es zuerst getan hast“

NJB „du jetzt weniger Liebe hast als einstmals“

Es hat mehrere Theorien dazu gegeben, was dies bedeutete:

1. Die TEV und die Charles Williams Übersetzung gehen davon aus, dass Liebe zu Christus gemeint ist.
2. James Moffatt nahm an, dass es um Liebe füreinander geht.
3. Hershell Hobbs meint in seinem Kommentar, dass von Liebe für die Verlorenen die Rede ist.
4. J. B. Phillipps verknüpft alles o.g. in seiner Übersetzung.
5. Einige nehmen an, dass es um das Problem der zweiten Generation von Gläubigen geht (s. Ri 2,7-10).
6. Einige sehen darin eine lieblose Gemeinde kalter Orthodoxie (s. 1 Kor 13).

2,5 **„gedenke daran“** Hier steht ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, was bedeutet „bewahrt dies stets in euren Gedanken“. Gläubige werden oft ermahnt, an ihren vorherigen Zustand in Sünde und ihre neue Stellung in der Gnade und Barmherzigkeit Gottes durch Christus zu denken.

▣ **„wovon du gefallen bist“** Hier handelt es sich um einen PERFECT AKTIV INDIKATIV. Das Verlassen ihrer „ersten Liebe“ war zu einem festgefahrenen Zustand der Vernachlässigung geworden!

▣ **„tue Buße und vollbringe die Taten, die du zuerst tatest“** Dies sind zwei AORIST AKTIV IMPERATIVE. Achten Sie darauf, dass die Gemeinde als Ganzes dazu aufgerufen wird, entschieden Buße zu tun (s. 2 Chr 7,14) und in ihrer Liebe zu Christus, füreinander und zu den Verlorenen tätig zu werden.

Buße ist für eine Glaubensbeziehung zu Gott überaus wichtig (s. Mt 3,2; 4,17; Mk 1,15; 6,12; Lk 13,3.5; Apg 2,38; 3,16.19; 20,21). Im Hebräischen meinte das Wort ein verändertes Handeln, während es im Griechischen eine Änderung im Denken meinte. Buße ist die Bereitschaft, sich von einer ich-bezogenen Existenz hin zu einem Leben zu verändern, das von Gott unterrichtet und geleitet wird. Sie ist ein Ruf danach, von dem Vorrang und den Banden des Ichs abzukehren. Im Wesentlichen ist es eine neue Gesinnung, eine neue Weltsicht, ein neuer Herrscher. Buße ist Gottes Wille für jedes gefallene Kind Adams, das nach Seinem Bild geschaffen wurde (s. Hes 18,21.23.32 und 2 Pe 3,9).

2 Kor 7,8-11 ist der Abschnitt im NT, der am besten die verschiedenen griechischen Begriffe für Buße widerspiegelt.

1. *lupē*, „Kummer“ oder „Betrübnis“ in den Versen 8 (zweimal), 9 (dreimal), 10 (zweimal), 11
2. *metamelomai*, „Bedauern“ oder „Nachsorge“, in den Versen 8 (zweimal), 9
3. *metanoēō*, „Buße“ oder „Nachdenken“, in den Versen 9, 10

Der Gegensatz heißt falsche Buße (*metamelomai*) (s. Judas, Mt 27,3, und Esau, Heb 12,16-17) vs. wahre Buße (*metanoēō*, s. Petrus, Joh 21,15-23; Mt 26,75; Mk 14,72; Lk 22,62).

Wahrhafte Buße ist theologisch gesehen verbunden mit

1. Jesu Predigt über die Bedingungen des Neuen Bundes (s. Mt 4,17; Mk 1,15; Lk 13,3.5)
2. den Predigten der Apostel in der Apostelgeschichte (*kerygma*, s. Apg 3,16.19; 20,21)
3. Gottes höchstem Geschenk (s. Apg 5,31; 11,18 und 2 Tim 2,25)
4. verloren gehen (s. 2 Pe 3,9)

Buße ist keine Option!

▣ **„andernfalls komme Ich zu dir“** In diesem Buch ist das ein häufig vorkommendes Thema, Christus kommt bald (s. 1,2.3; 2,5.16; 25; 3,3.11). Im AT konnte das Kommen Gottes Segen oder Gericht bringen. In diesem Textzusammenhang käme Christus, um Seine Gemeinde zu disziplinieren (s. 1 Pe 4,17)! Daher gibt es hier sowohl eine temporäre als auch eschatologische Ausrichtung.

▣ **„und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken“** Der Leuchter stand symbolisch für die gesamte Gemeinde. Mit diesem Ausdruck war vielleicht der Rückzug von Christus mit Seiner Gegenwart und Seinem Segen gemeint. Die ganze Versammlung war nicht vom Glaubensabfall bedroht, sondern sie sah sich mit dem Verlorengehen ihres wirksamen Dienens konfrontiert. Dies gilt ebenfalls für die Gemeinden Pergamon (s. 2,16), Thyatira (s. 2,22-23), Sardes (s. 3,3) und Laodizea

(s. 3,19). Es besteht die Möglichkeit, dass jede dieser Gemeinden durch eine nikolaitische Art der falschen Lehre beeinflusst war, die zu Kompromissen mit der heidnischen Kultur aufrief.

2,6 „dass du die Taten der Nikolaiten hasst“ Es hat viel Spekulation darüber gegeben, wer diese Nikolaiten waren und was sie glaubten. Die einzige biblische Quelle, die uns vorliegt, ist Offb 2,6.14-15. Das Rätselraten begann schon bald in der Kirche, um 180 n. Chr., als Irenäus und Hippolyt vermuteten, dass es sich bei diesen um die Nachfolger eines „der sieben“ Erwählten in Apg 6,5 namens Nikolas handle. Diese Annahme entbehrt jeglicher Grundlage. Irenäus ging in seinem Buch *Gegen Häresien* 3:11:7 davon aus, dass die Nikolaiten Anhänger des kyrenaischen Gnostizismus im zweiten Jahrhundert waren. Eusebius behauptete in seinem Buch *Kirchengeschichte* 3:29:1, dass sich diese spezielle Sekte nicht lange hielt.

In 2,14-15 ähneln sich die Lehren von Bileam und die der Nikolaiten. Es gibt einen möglichen etymologischen Zusammenhang zwischen deren Namen im Griechischen, er bedeutet „Sieger“ und „Volk“ (durchaus vergleichbar mit der Bedeutung des Namens Nikodemus). Was offensichtlich erscheint, ist, dass beide Gläubige dazu ermutigten, an heidnischen Anbetungspraktiken teilzunehmen, wozu auch rituelle sexuelle Handlungen gehörten. In dieser Hinsicht ähneln die Ansichten der Nikolaiten und Bileamiter (s. 4 Mo 25,1-9; 31,16-18) sehr den Lehren der Isebel (s. 2,20).

2,7 „Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt“ Diese Ermahnung wird in all den Briefen an die sieben Gemeinden wiederholt. Diese Formulierung ist den Worten Jesu entlehnt (s. Mt 11,15; 13,9.43). Auf geistliche Wahrheiten muss man mit Hand und Herz antworten. Dies ähnelt dem hebräischen Wort *shema*, „zu hören wie zu tun“ (s. 5 Mo 5,1; 6,4; 9,1; 20,3; 27,9-10).

▣ **„Gemeinden“** Siehe Themenschwerpunkt zu 1,4.

▣ **„Wer überwindet“** Auf dem Ausharren der Gläubigen liegt eine fortwährende theologische Betonung (s. 2,7.11.17.25-26; 3,4-5.11-12.21). Es ist der auf Erfahrung beruhende Beweis einer wahren Bekehrung (s. Mt 24,13; Gal 6,9)! Jonathan Edwards sagt „Sicherer Beweis der Erwählung ist, dass jemand bis zum Ende aushält“. W. T. Conner meint „Die Errettung eines zur Errettung erwählten Menschen ist in alle Ewigkeit gewiss im Denken und im Sinne Gottes, doch sie ist bedingt durch Glaube, und zwar Glaube, der ausharrt und überwindet“. Siehe Themenschwerpunkt zu 2,2.

▣ **„werde Ich zu essen gewähren von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist“** Hier wird auf den Baum im Garten Eden angespielt (s. 1 Mo 2,9). So wie die Menschen in Gemeinschaft mit Gott und den Tieren in einem Garten anfangen, so endet die Bibel auf die gleiche Weise (s. Jes 11,6-9; Offb 22,2.14.19).

Der Begriff „Paradies“ wird mit zweierlei Bedeutung verwendet: (1) in Lk 23,4 ist damit vielleicht der gerechte Teil des *Scheol/Hades* gemeint (siehe Themenschwerpunkt zu 1,8). Jesus sagt dem reumütigen Dieb, dass er an diesem Tage mit Ihm dort sein würde (Jesus kehrte 40 Tage lang nicht in den Himmel zurück, s. Joh 20,17), und (2) in 2 Kor 12,3 geht es um Gottes Gegenwart, Gottes himmlischen Thronsaal („der dritte Himmel“).

Gottes Absicht für den Menschen, der nach Seinem Bild und Ihm ähnlich geschaffen wurde (1 Mo 1,26-27), ist stets ewiges Leben gewesen. Der Sündenfall in 1 Mo 3 und der Rest der Bibel dokumentieren Gottes Zusage, die Menschheit zu erlösen und ihr ewige Gemeinschaft mit Ihm zu gewähren. Diese gefallene Welt, diese klaffende Lücke in einer ganzheitlichen Gemeinschaft, war nicht Gottes Bestreben, sondern ist die Schande der Menschen. Gott wird die Schöpfung für Seine Zwecke wiederherstellen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,8-11

⁸Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Dies sagt der Erste und der Letzte, der tot war und wieder lebendig wurde: ⁹Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut (doch du bist reich), und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern sind eine Synagoge des Satans. ¹⁰Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Bedrängnis haben zehn Tage. Sei treu bis zum Tod, und Ich werde dir die Krone des Lebens geben. ¹¹Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt. Wer überwindet, wird keinen Schaden erleiden von dem zweiten Tod.

2,8 „der Erste und der Letzte“ Hierbei handelt es sich um einen der wiederkehrenden Titel für Jesus in 1,17 und 22,13. Ursprünglich war damit JHWH gemeint (s. Jes 41,4; 44,6; 48,12). Er verhält sich synonym zu dem Ausdruck „Ich bin das Alpha und das Omega“ (s. 1,8; 21,6; 27,13) und „der Anfang und das Ende“ (s. 21,6; 22,13). Siehe umfangreichere Anmerkungen zu 1,8.

▣ **„der tot war und wieder lebendig wurde“** Dies mag ein Schlag in Richtung des Naturkultes der Kybele, der Göttinmutter, gewesen sein. Viele der alten Fruchtbarkeitsreligionen begründeten ihre Weltsicht auf personifizierte Zyklen in der Natur, Tod im Winter und Wiedergeburt im Frühjahr. Theologisch gesehen bezieht sich der Kontext auf 1,18; 5,6, wo Jesus

das Lamm ist, das geschlachtet wurde, nun aber lebendig ist. Hier werden Jesu stellvertretender ein-für-alle-Mal geschehener (nicht mehrfacher) Tod und Seine Auferstehung hervorgehoben (s. Heb 7,27; 9,12.28; 10,10).

2,9 „Ich kenne deine Bedrängnis und deine Armut“ Hier stehen zwei ausdrucksstarke griechische Wörter. Sie sind von Bedeutung, weil die Stadt Smyrna überaus florierte. Die Tatsache, dass die Gemeinde arm war, deutet scheinbar auf wirtschaftliche Verfolgung hin. Theologisch betrachtet ist es bedeutsam, dass Gläubige in dem Buch der Offenbarung „Bedrängnisse“ von Ungläubigen und dem Bösen erleiden, Ungläubige erleiden jedoch „den Zorn Gottes“. Siehe vollständige Anmerkungen zu 7,14. Gläubige stehen stets unter Schutz (versiegelt, siehe Themenschwerpunkt zu 7,2) vor dem göttlichen Gericht.

THEMENSCHWERPUNKT: BEDRÄNGNIS

Man muss zwischen diesem Begriff (*thlipsis*), wie Paulus bzw. Johannes ihn verwendet, theologisch unterscheiden.

- A. Verwendung bei Paulus (was die Wortwahl bei Jesus widerspiegelt)
1. Probleme, Leiden, Unheil in einer gefallenen Welt
 - a. Mt 13,21
 - b. Rö 5,3
 - c. 1 Kor 7,28
 - d. 2 Kor 7,4
 - e. Eph 3,13
 2. Probleme, Leiden, Unheil, das von Ungläubigen verursacht wurde
 - a. Rö 5,3; 8,35; 12,12
 - b. 2 Kor 1,4.8; 6,4; 7,4; 8,2.13
 - c. Eph 3,13
 - d. Phil 4,14
 - e. 1 Thess 1,6
 - f. 2 Thess 1,4
 3. Probleme, Leiden, Unheil der Endzeit
 - a. Mt 24,21.29
 - b. Mk 13,19.24
 - c. 2 Thess 1,6-9
- B. Verwendung bei Johannes
1. Johannes unterscheidet in der Offb. spezifisch zwischen *thlipsis* und *orgē* bzw. *thumos* (Zorn). *Thlipsis* ist das, was Ungläubige Gläubigen antun, und *orgē* bzw. *thumos* ist das, was Gott über die Ungläubigen bringt.
 - a. *thlipsis* – Offb 1,9; 2,9-10.22; 7,14
 - b. *orgē* – Offb 6,16-17; 11,18; 16,19; 19,15
 - c. *thumos* – Offb 12,12; 14,8.10.19; 15,2.7; 16,1; 18,3
 2. Johannes verwendet den Begriff auch in seinem Evangelium, um über Probleme nachzusinnen, mit denen Gläubige zu jeder Zeit konfrontiert sind – Joh 16,33.

▣ „(doch du bist reich)“ Gläubige können ihren Stand in Christus nicht mit weltlichen Maßstäben beurteilen (s. Mt 6,33).

▣

NASB, NKJV „Lästerung“

NRSV, NJB „Verleumdung“

TEV „böse Dinge, die gegen dich gesagt werden“

Wörtlich steht hier der Begriff „Lästerung“, dem im AT die Bedeutung von „beschimpfen/verunglimpfen“ innewohnt und der für gewöhnlich im Zusammenhang mit verbalen Angriffen gegen JHWH verwendet wurde (s. 3 Mo 24,13-23). Zweimal wird im AT das Wort „gesegnet“ (*barak*) im Sinne von Lästerung gebraucht (s. 1 Kö 21,10.13). Dem Textzusammenhang nach behaupten jene jüdischen religiösen Fanatiker, Gott zu kennen („gepriesen sei Gott“), doch das taten sie nicht (s. Mt 7,21-23).

▣ „die sagen, sie seien Juden und sind es nicht“ Eine recht ähnliche Formulierung wird in 3,9 benutzt, dort ist es offenkundig, dass es sich dabei um Juden ihrer ethnischen Herkunft nach handelt, die für sich beanspruchen, Gottes Volk zu sein, doch in Wirklichkeit sind sie das nicht (s. Joh 8,44; Rö 2,28-29; Gal 3,29; 6,16). Aus der Apostelgeschichte und dem Galaterbrief wissen wir, dass die Juden großen Widerstand gegen die Verkündigung des Evangeliums leisteten (s. Apg 13,50; 14,2.5.19; 17,5).

Offb 2,13 deutet darauf hin, dass es hier um die dortige kultische Kaiserverehrung geht, Concilium genannt, welche verlangte, dass die Christen den Kaiser „Herr“ nannten und einmal im Jahr Weihrauch für ihn verbrannten.

▣ **„eine Synagoge des Satans“** Johannes sah die Welt in scharfem Kontrast, Gott gegen Satan. Satan (siehe Themenschwerpunkt: Satan zu 12,3) wird in dem Buch oft erwähnt (s. 2,9.13; 3,9; 12,9.10; 20,2.7). Er verleumdet die Gläubigen und gibt ihren Verfolgern Auftrieb. Dieser Konflikt bzw. Dualismus im geistlichen Reich kennzeichnet apokalyptische Literatur. Es herrscht ein Kampf um die Kontrolle über die Herzen und Gedanken der Kinder Adams.

2,10 „Fürchte dich nicht“ Hier handelt es sich um einen PRÄSENS MITTLEREN (Deponens) IMPERATIV mit dem NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutet, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits im Gange ist. Diese Gemeinden waren in Angst. Verfolgungen waren ein Zeichen ihrer Errettung und für Gottes Segen (s. Mt 5,10-12).

▣ **„der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen“** Hinter boshafte menschlichen Führern lauert eine übernatürliche persönliche böse Macht (s. Eph 6,10-19).

Bei dem Wort Satan handelt es sich um einen Titel und eine Schilderung aus dem AT. Seine von Gott gegebene Aufgabe bestand darin, den Menschen eine rebellische, ich-bezogene Alternative anzubieten und sie damit anzuklagen, wenn sie der Versuchung erliegen (s. 1 Mo 3; Hi 1-2; Sach 3). Das Böse entwickelt sich im AT weiter. Satan wurde als ein Diener geschaffen und entwickelte sich zu einem Feind (s. *An Old Testament Theology* von A. B. Davidson, S. 300-306).

Man kann mit Sicherheit davon ausgehen, dass die überaus bildhafte Sprache von Jesaja 14, die sich direkt auf den hochmütigen König von Babylon bezieht, sowie Hesekiel 28, worin eben der hochmütige König von Tyrus gemeint ist, letztendlich den geistlichen Hochmut und Fall Satans anzeigt. Die Sprache in Hesekiel 28 entstammt einer Schilderung des Gartens Eden. Es bereitet Schwierigkeiten, die Beschreibung eines menschlichen, historischen, heidnischen Königs zu akzeptieren, die in Begriffen aus der Engelssprache des Gartens Eden erfolgt (s. 1 Mo 3). Dasselbe tut Hesekiel jedoch mit dem König von Ägypten in Kap 31. Er wird als ein riesiger Baum im Garten Eden geschildert.

Alle Gläubigen sehnen sich nach mehr Informationen, im besonderen über den Ursprung von Gott, der Engel, des Bösen usw. Wir müssen vorsichtig sein, wenn wir metaphorische, prophetische Beschreibungen in dogmatische Theologie verwandeln. Vieles in der heutigen Theologie entstammt isoliert betrachteten, bildhaften Texten, vermischt mit modernen Vorstellungen, sowohl theologischen als auch literarischen (Dante und Milton).

Im NT wird er als der Teufel bezeichnet (s. 12,9.12; 20,2.10), was ein zusammengesetztes griechisches Wort darstellt und „durcheinander werfen“, „verleumden“ oder „Anklagen gegen ... hervorbringen“ bedeutet. Dies zeigt wiederum seine Aufgabe, anzuklagen und zu versuchen. In der Offenbarung sind diese Begriffe Synonyme (s. 12,9; 20,2). Siehe Themenschwerpunkt: Das Böse als Person zu 12,9.

▣ **„damit ihr geprüft werdet“** Dieser Begriff wird mit zweierlei Wortbedeutungen verwendet: (1) Gläubige werden geprüft, um ihren wahren Glauben zu zeigen und stärker zu wachsen (s. 2,10; Apg 14,27; Rö 5,3-4; 8,17-19; Heb 5,8; Jak 1,2-4; 1 Pe 4,12-19), (2) und Gläubige werden dahingehend geprüft, um ihren Unglauben und das verdiente Gericht aufzuzeigen (s. 3,10). In der Offenbarung werden die Anfechtungen des Christen als „Bedrängnisse“ bezeichnet (siehe Themenschwerpunkt zu 2,9), während die Ungläubigen dem „Zorn Gottes“ unterliegen.

Es existierten zwei griechische Termini, die mit „prüfen“, „erproben“ oder „versuchen“ übersetzt werden. Einem wohnte die Bedeutung von „prüfen im Hinblick auf Vernichtung“ (*peirasmos, peirasmō*) inne. Die anderen Begriffe (*dokimos, dokimazo*) wurden mit der Bedeutung von „prüfen hinsichtlich einer Zustimmung“ verwendet. Satan führt in Versuchung, um zu vernichten, Gott prüft, um zu stärken (s. 1 Thess 2,4; 1 Pe 1,7; 1 Mo 22,1; 2 Mo 16,4; 20,20; 5 Mo 8,2.16; 13,3; Ri 2,22; 2 Chr 32,31). Siehe Themenschwerpunkt zu 2,2.

▣ **„zehn Tage“** Über den Ausdruck „zehn Tage“ ist viel spekuliert worden.

1. Einige sind der Ansicht, dass damit buchstäblich ein Zeitraum von 10 Tagen des Verfolgtseins in der Stadt Smyrna zur Zeit von Johannes gemeint war.
2. Andere meinen, es ging dabei um eine vollständige Zahl von Tagen des Verfolgtseins, da Zehn die Zahl der Vollendung darstellt.
3. Manche behaupten, dass sich die Angabe auf einen unspezifischen Zeitraum der Verfolgung bezog.

Die gute Nachricht heißt, es gibt eine Begrenzung. Die Verfolgung wird enden!

In einem apokalyptischen Buch ist man jedoch nie sicher, ob die Zahlen symbolhaft oder wörtlich benutzt werden. Wenn die Zahl im AT und in der apokalyptischen Literatur in der Zeit zwischen dem AT und NT häufig mit einer symbolischen Bedeutung verwendet wurde, dann ist sie vermutlich bildhaft gemeint. Die am häufigsten benutzten symbolischen Zahlen sind 3, 4, 6, 7, 10, 12 und deren Vielfaches (siehe Themenschwerpunkt zu 1,4).

▣ **„sei treu bis zum Tod“** Hier steht ein PRÄSENS MITTLERER oder PASSIVER (Deponens) IMPERATIV, der betont, dass der Gläubige im Glauben weitergehen muss, selbst wenn dies den leiblichen Tod bedeutet (s. Mt 2,13; 12,11; 10,22; 24,13; Lk 12,4; Gal 6,9). Manche Gläubige wurden und werden getötet. Das ist das Paradoxon der Souveränität Gottes und unserer Erfahrung in einer gefallen Welt.

▣ **„und Ich werde dir die Krone des Lebens geben“** Hier ging es um den Siegeskranz, „*stephanos*“ genannt (s. 1 Kor 9,25). Er war der Lohn für christliche Märtyrer. Aus Eusebius' *Kirchengeschichte*, 4:15, erfahren wir, dass es viele

Märtyrer gab, u.a. Bischof Polykarp von Smyrna. Im Neuen Testament ist auch von anderen Kronen (Belohnungen) die Rede (s. 2 Tim 4,8; Jak 1,12; 1 Pe 5,4; Offb 3,11).

Johannes gebraucht das Wort für Leben, *zoē*, und meint ewiges Leben, Leben aus der Auferstehung (s. Joh 1,4; 3,15.36; 4,14.36; 5,24.26.29.39.40; 6,27.33.35.40.47.48.51.53.54.63.68; 8,12; 10,10.28; 11,25; 12,25.50; 14,6; 17,2.3; 20,31; Offb 2,7.10; 3,5; 13,8; 17,8; 20,12.15; 21,6.27; 22,1.2.14.17.19). Wahres Leben ist weit mehr als das leibliche Dasein!

THEMENSCHWERPUNKT: STUFEN DER BELOHNUNG UND BESTRAFUNG

- A. Eine angebrachte oder unangebrachte Erwidern gegenüber Gott basiert auf Wissen. Je weniger Kenntnis jemand besitzt, desto weniger verantwortlich ist er. Das Gegenteil trifft ebenso zu.
- B. Wissen über Gott gelangt im Wesentlichen auf zwei Wegen zu uns:
1. durch die Schöpfung (s. Ps 19; Rö 1-2)
 2. durch die Schrift (s. Ps 19, 119; das Evangelium)
- C. Belege im AT
1. Lohn
 - a. 1 Mo 15,1 (üblicherweise assoziiert mit irdischem Lohn, Land und Söhnen)
 - b. 5 Mo 27-28 (Bundesgehorsam bringt Segen)
 - c. Dan 12,3
 2. Strafe
 - a. 5 Mo 27-28 (Bundesungehorsam bringt Fluch)
 3. Das Muster aus dem AT für persönliche Bundesgerechtigkeit wird wegen der Sünde des Menschen abgeändert. Diese Abwandlung sieht man bei Hiob und in Psalm 73. Das NT lenkt den Schwerpunkt nunmehr von dieser Welt auf die nächste (s. Bergpredigt, Mt 5-7).
- D. Belege im NT
1. Lohn (über die Errettung hinaus)
 - a. Mk 9,41
 - b. Mt 5,12.46; 6,1-4.5-6.6-18; 10,41-42; 16,27; 25,14-23
 - c. Lk 6,23.35; 19,11-19.25-26
 2. Strafe
 - a. Mk 12,38-40
 - b. Lk 10,12; 12,47-48; 19,20-24; 20,47
 - c. Mt 5,22.29.30; 7,19; 10,15.28; 11,22-24; 13,49-50; 18,6; 25,14-30
 - d. Jak 3,1
- E. Die einzige Analogie, die mir sinnvoll erscheint, ist die Oper. Ich besuche keine Opernvorstellungen, also verstehe ich sie auch nicht. Je mehr ich über die Diffizilität und Komplexität von Handlung, Musik und Tanz wüsste, desto mehr wüsste ich die Darbietung zu würdigen. Ich glaube daran, dass der Himmel unseren Becher anfüllen wird, aber ich bin der Ansicht, dass unser Dienst hier auf Erden die Größe des Bechers bestimmt.
- Daher folgen auf Wissen und eine Antwort auf dieses Wissen Lohn und Strafe (s. Mt 16,7; 1 Kor 3,8.14; 9,17.18; Gal 6,7; 2 Tim 4,14). Es gibt ein geistliches Prinzip – wir ernten, was wir säen! Einige säen mehr und ernten mehr (s. Mt 13,8.23).
- F. „Die Krone der Gerechtigkeit“ gehört uns in dem vollendeten Werk von Jesus Christus (s. 2 Tim 4,8), aber beachten Sie, dass „die Krone des Lebens“ mit Ausharren in Anfechtung verbunden ist (s. Jak 1,12; Offb 2,10; 3,10-11). Die „Krone der Herrlichkeit“ für christliche Führungspersonen steht in Verbindung mit deren Lebensweise (s. 1 Pe 5,1-4). Paulus weiß, er besitzt eine unvergängliche Krone, aber er übt sich in extremer Selbstbeherrschung (s. 1 Kor 9,24-27).
- Das Mysterium christlichen Lebens heißt, dass das Evangelium absolut kostenlos in dem vollendeten Werk Christi ist, aber so wie wir auf Gottes Angebot in Christus eine Erwidern geben müssen, so müssen wir auch auf Gottes Befähigung zu einer christlichen Lebensweise antworten. Das christliche Leben ist etwas so Übernatürliches wie die Erlösung, doch wir müssen es annehmen und daran festhalten. Das Paradoxon aus freier-aber-kostet-alles ist das Geheimnis von Lohn und Säen/Ernten.
- Wir werden nicht durch gute Werke gerettet, sondern für gute Werke (s. Eph 2,8-10). Gute Werke sind der Beweis dafür, dass wir Ihm begegnet sind (s. Mt 7). Menschlicher Verdienst auf dem Gebiet der Errettung führt zur Vernichtung, aber ein gottesfürchtiges Leben, das aus der Erlösung hervorgeht, wird belohnt.

2,11 „Wer überwindet“ Wiederholt erfolgt eine Mahnung zur Treue (s. 2,7.17.26; 3,5.12.21; 21,7). Gewiss wird Ausharren hier hervorgehoben (siehe Themenschwerpunkt zu 2,2).

▣ „wird keinen Schaden erleiden von dem zweiten Tod“ Es handelt sich hier um eine KONSTRUKTION aus einer DOPPELTEN NEGATION mit einem AORIST PASSIV KONJUNKTIV, die Gottes größte Fürsorge für jene zeigt, die den Märtyrertod erleiden (s. 12,11). Mit dem „zweiten Tod“ war die Hölle gemeint (siehe Themenschwerpunkt zu 1,18) bzw. ewiges Getrenntsein von der Gemeinschaft mit Gott (s. Offb 20,6.14; 21,8).

▣ „Wer ein Ohr hat, höre“ Wiederholt wird zu geistlicher Achtsamkeit und Einsicht gemahnt (s. 2,7.11.17.29; 3,6.13.22; 13,9).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,12-17

¹²Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Dies sagt der Eine, der das scharfe, zweischneidige Schwert hat: ¹³Ich weiß, wo du wohnst, wo Satans Thron ist; und du hältst Meinen Namen fest und hast Meinen Glauben nicht verleugnet, selbst in den Tagen des Antipas, Meines Zeugen, Meines Getreuen, der unter euch getötet wurde, wo Satan wohnt. ¹⁴Aber Ich habe ein paar wenige Dinge gegen dich, denn du hast dort manche, die die Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, ein Hindernis vor die Söhne Israels zu stellen, Götzenopfer zu essen und unzüchtige Handlungen zu begehen. ¹⁵So hast du auch manche, die in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten. ¹⁶Deshalb tue Buße; andernfalls komme Ich rasch zu dir, und Ich werde Krieg führen gegen sie mit dem Schwert Meines Mundes. ¹⁷Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt. Wer überwindet, dem werde Ich von dem verborgenen Manna geben, und Ich werde ihm einen weißen Stein geben und einen neuen Namen, geschrieben auf den Stein, den niemand kennt, als wer ihn empfängt.“

2,12 „der Eine, der das scharfe, zweischneidige Schwert hat“ Dies ist derselbe Hinweis auf den verherrlichten Jesus, den man in 1,16 findet. Es handelte sich dabei um eine Metapher aus dem AT im Hinblick auf JHWH (s. Jes 11,4; 49,2). Im NT wird sie für die durchdringende Macht des Wortes Gottes verwendet (s. 2,16; 2 Thess 2,8; Heb 4,12).

2,13 „Ich weiß, wo du wohnst“ „Wohnen“ bedeutete im AT soviel wie „dauerhaft bei jmdm. leben“. Diese Gläubigen sahen sich einem starken Druck von Seiten der dortigen Obrigkeiten und von Dämonen ausgesetzt. Jesus kannte die Gläubigen und ihre gefahrvolle Situation. Er war bei ihnen.

▣ „wo Satans Thron ist“ Hinsichtlich dieser Formulierung hat es mehrere mögliche Interpretationen gegeben:

1. Es könnte dabei um den riesigen Thron des Zeus gehen, der sich in Pergamon befand.
2. Es könnte der Gott der Heilkunde, Asklepios, gemeint sein, dessen Symbol eine Schlange war.
3. Scheinbar sah die ganze Stadt wie ein gigantischer Thron aus, da die Akropolis mehrere hundert Fuß hoch über der eigentlichen Stadt stand.
4. Es könnte sich hierbei um einen Hinweis auf das Concilium handeln, die dortige Organisation zur Förderung der Kaiserverehrung, die in Pergamon überaus mächtig war.

Aufgrund des historischen Kontextes erscheint entweder #1 oder #4 am besten.

▣ „du hältst Meinen Namen fest“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV INDIKATIV. Er zeigt die Bedeutung des Namens, der den Charakter einer Person abbildete. Gläubige vertrauen, indem sie Seinen Namen anrufen (s. Joh 1,12; 3,18; Rö 10,9-13), und sie lobpreisen, indem sie Seinen Namen anrufen (s. 1 Mo 4,26; 12,8; 26,25), und sie harren aus, indem sie Seinen Namen anrufen (s. Joh 17,11-12).

THEMENSCHWERPUNKT: DER NAME DES HERRN

Dies galt als ein geläufiger Ausdruck im NT für die persönliche Anwesenheit und wirkende Kraft des Dreieinen Gottes in der Gemeinde. Es war keine magische Formel, sondern eine Bitte an das Wesen Gottes.

Häufig bezieht sich dieser Ausdruck auf Jesus als den Herrn (s. Phil 2,11)

1. wenn man seinen Glauben an Jesus bei der Taufe bekundet (s. Rö 10,9-13; Apg 2,38; 8,12.16; 10,48; 19,5; 22,16; 1 Kor 1,13.15; Jak 2,7)
2. bei einer Dämonenaustreibung (s. Mt 7,22; Mk 9,38; Lk 9,49; 10,17; Apg 19,13)
3. bei einer Heilung (s. Apg 3,6.16; 4,10; 9,34; Jak, 5,14)
4. bei einer dienenden Handlung (s. Mt 10,42; 18,5; Lk, 9,48)
5. bei einer Maßregelung durch die Gemeinde (s. Mt 18,15-20)
6. während den Nichtjuden gepredigt wurde (s. Lk 24,47; Apg 9,15; 15,17; Rö 1,5)
7. im Gebet (s. Joh 14,13-14; 15,2.16; 16,23; 1 Kor 1,2)
8. damit verwies man auf die christlichen Gläubigen (s. Apg 26,9; 1 Kor 1,10; 2 Tim 2,19; Jak 2,7; 1 Pe 4,14)

Was immer wir tun, als Verkünder, Pastoren, Helfer, Heiler, Dämonenaustreiber usw., wir tun es in Seinem Wesen, Seiner Kraft, Seiner Zuteilung – in Seinem Namen!

▣ „und hast Meinen Glauben nicht verleugnet“ Dies ist ein AORIST MITTLERER (Deponens) INDIKATIV. Während dieser ersten Jahrhunderte des Christentums, und in bestimmten Gesellschaftsformen selbst heute noch, war es eine echte Versuchung, das eigene Hab und Gut oder Leben zu retten, indem man den Glauben an Christus in physischen oder gerichtlichen Verhören leugnete. Die Kirche hat stets damit gerungen, wie sie mit diesen Abtrünnigen umgehen sollte.

THEMENSCHWERPUNKT: GLAUBE (*PISTIS* [SUBSTANTIV], *PISTEUŌ* [VERB], *PISTOS* [ADJEKTIV])

- A. Es handelt sich hier um einen überaus wichtigen Begriff in der Bibel (s. Heb 11,1.6). Dieser ist Thema von Jesu ersten Verkündigungen (s. Mk 1,15). Es gibt mindestens zwei neue Voraussetzungen für den Bund: Buße und Glaube (Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21).
- B. Etymologie
1. Im AT bedeutete der Ausdruck „Glaube“ Loyalität, Treue oder Vertrauenswürdigkeit und galt als Beschreibung für das Wesen Gottes, nicht für das unsere.
 2. Der Begriff leitete sich aus dem hebräischen Wort (*emun, emunah*) ab, was soviel bedeutet wie „sicher oder beständig sein“. Errettender Glaube ist eine Zustimmung des Verstandes (eine Reihe von Wahrheiten), ein sittliches Leben (ein Lebensstil) und in allererster Linie eine Beziehung (Aufnahme einer Person) sowie eine willentliche Zusage (eine Entscheidung) für diese Person.
- C. Verwendung im AT
- Es muss betont werden, dass Abrahams Glaube sich nicht auf einen zukünftigen Messias richtete, sondern auf Gottes Zusage, dass er ein Kind und Nachkommen haben würde (s. 1 Mo 12,2; 15,2-5; 17,4-8; 18,14). Auf dieses Versprechen reagierte Abraham, indem er Gott vertraute. Er hatte immer noch Zweifel und seine Schwierigkeiten mit dieser Zusage, die sich erst nach dreizehn Jahren erfüllte. Sein mangelhafter Glaube wurde jedoch von Gott akzeptiert. Gott ist gewillt, sich mit unvollkommenen Menschen abzugeben, die auf Ihn und Seine Zusagen mit Glaube antworten, selbst wenn dieser nur die Größe eines Senfkorns hat (s. Mt 17,20).
- D. Verwendung im NT
- Der Ausdruck „glaubt“ leitet sich aus dem griechischen Wort (*pisteuō*) ab, was auch mit „glauben“, „Glaube“ oder „vertrauen“ übersetzt werden kann. Das HAUPTWORT beispielsweise kommt im Johannesevangelium nicht vor, das VERB wird jedoch oft verwendet. Bezüglich Joh 2,23-25 herrscht Ungewissheit über die Echtheit der Zusage der Menge, dass Jesus von Nazareth der Messias sei. Weitere Beispiele für die vordergründige Verwendung dieses Ausdrucks „glauben“ finden sich in Joh 8,31-59 und Apg 8,13, 18-24. Wahrer biblischer Glaube ist mehr als eine erste Erwiderung. Sie muss sich fortsetzen in der Jüngerschaft (s. Mt 13,20-22.31-32).
- E. Verwendung mit PRÄPOSITIONEN
1. *eis* bedeutet „hinein“. Diese einzigartige Satzkonstruktion unterstreicht, dass Glaubende ihr Vertrauen/ihren Glauben in Jesus (hinein) setzen.
 - a. in Seinen Namen (Joh 1,12; 2,23; 3,18; 1 Joh 5,13)
 - b. in Ihn (Joh 2,11; 3,15.18; 4,39; 6,40; 7,5.31.39.48; 8,30; 9,36; 10,42; 11,45.48; 12,37.42; Mt 18,6; Apg 10,43; Phil 1,29; 1 Pe 1,8)
 - c. in Mich (Joh 6,35; 7,38; 11,25.26; 12,44.46; 14,1.12; 16,9; 17,20)
 - d. in den Sohn (Joh 3,36; 9,35; 1 Joh 5,10)
 - e. in Jesus (Joh 12,11; Apg 19,4; Gal 2,16)
 - f. in das Licht (Joh 12,36)
 - g. in Gott (Joh 14,1)
 2. *ev* bedeutet „in“, wie in Joh 3,15; Mk 1,15; Apg 5,14
 3. *epi* bedeutet „in“ oder auf, wie in Mt 27,42; Apg 9,42; 11,17; 16,31; 22,19; Rö 4,5.24; 9,33; 10,11; 1 Tim 1,16; 1 Pe 2,6)
 4. der DATIV OHNE PRÄPOSITION, wie in Gal 3,6; Apg 18,8; 27,25; 1 Joh 3,23; 5,10
 5. *hoti*, was soviel wie „glauben dass“ bedeutet, zeigt, was es zu glauben gilt
 - a. Jesus ist der Heilige Gottes (Joh 6,69)
 - b. Jesus ist der Ich bin (Joh 8,24)
 - c. Jesus ist in dem Vater und der Vater ist in Ihm (Joh 10,38)
 - d. Jesus ist der Messias (Joh 11,27; 20,31)
 - e. Jesus ist der Sohn Gottes (Joh 11,27; 20,31)
 - f. Jesus wurde vom Vater gesandt (Joh 11,42; 17,8.21)

- g. Jesus ist eins mit dem Vater (Joh 14,10-11)
- h. Jesus kam von dem Vater (Joh 16,27,30)
- i. Jesus bezeichnet sich selbst mit dem Namen des Bundes für den Vater „Ich bin“ (Joh 8,24; 13,19)
- j. Wir werden mit Ihm leben (Rö 6,8)
- k. Jesus starb und ist auferstanden (1 Thess 4,14)

▣ **„Antipas, Meines Zeugen“** Wir wissen nichts über diesen Mann. Der Titel, der ihm verliehen wird, ist derselbe, der im Hinblick auf Christus in 5,1 verwendet wurde. Der Begriff „Zeuge“ kann „Märtyrer“ bedeuten (s. 11,3; 17,6). Tertullian berichtete, dass Antipas in einem glühenden ehernen Stier verbrannt wurde, aber dabei handelt es sich lediglich um eine spätere Überlieferung.

2,14 „Aber Ich habe ein paar wenige Dinge gegen dich“ Jesus hielt für sechs der sieben Gemeinden eine negative Aussage bereit. Eine gerechte Lebensweise auf einigen Gebieten schließt nicht Sünde in anderen aus!

▣ **„denn du hast dort manche, die die Lehre Bileams festhalten“** Bileam war ein Prophet Gottes (s. 4 Mo 24,2), der dazu verlockt wurde, dabei zu helfen, dem Volk Israel zu schaden (s. 4 Mo 22-25 und 31,16). Er wird sowohl im AT als auch im NT verworfen (s. 4 Mo 31,16; 2 Pe 2,15; Jud 11).

Es ist möglich, dass der Name Bileam im Hebräischen „Volkseroberer“ und die Bezeichnung Nikolaiten im Griechischen vielleicht dasselbe bedeutete (Nikodemus in Joh 3 hatte eine ähnliche Bedeutung). Damit würden diese zwei Gruppen mit deren unmoralischen Praktiken gleichgesetzt.

▣ **„der den Balak lehrte, ein Hindernis vor die Söhne Israels zu stellen“** Bileams Vorschlag an Balak, König von Moab, lautete, die Kinder Israels in den Fruchtbarkeitskult des Baal mit einzubeziehen (s. 4 Mo 25,1-3). Es herrschte eine ständige kulturelle Versuchung, den sexuellen kultischen Praktiken der Heiden des ersten Jahrhunderts zu erliegen.

THEMENSCHWERPUNKT: ISRAEL (der Name)

- I. Die Bedeutung des Namens ist unklar (BDB 975).
 - A. *El* bleibt bestehen
 - B. Lasset *El* bestehen (JUSSIV)
 - C. *El* erhält
 - D. Lasset *El* streiten
 - E. *El* strebt
 - F. Wer mit Gott strebt (1 Mo 32,28)
- II. Verwendungen im AT
 - A. Jakobs Name (Verdränger, Fersenhalter, BDB 784, s. 1 Mo 25,26) wird geändert, nachdem er mit dem Geistwesen am Flusse Jabbok gekämpft hatte (s. 1 Mo 32,22-32; 2 Mo 32,13). Oftmals geht es bei hebräischen Namen um ein Spiel mit dem Wortklang, nicht um Etymologien (s. 32,28). Israel wird sein Name (z.B. 1 Mo 35,10).
 - B. Mit der Zeit wurde daraus ein gemeinschaftlicher Name für alle seine zwölf Söhne (z.B. 1 Mo 32,32; 49,16; 2 Mo 1,7; 4,22; 28,11; 5 Mo 3,18; 10,6).
 - C. Daraus entstand die Bezeichnung für die Nation, die vor dem Auszug aus Ägypten von den zwölf Stämmen gebildet wurde (s. 1 Mo 47,27; 2 Mo 4,22; 5,2) als auch danach (s. 5 Mo 1,1; 18,6; 33,10).
 - D. Nach der geeinten Königsherrschaft durch Saul, David und Salomo teilten sich die Stämme unter Rehabeam (s. 1 Kö 12).
 1. die Trennung beginnt bereits vor der offiziellen Abspaltung (z.B. 2 Sam 3,10; 5,5; 20,1; 24,9; 1 Kö 1,35; 4,20)
 2. Israel bezeichnet die Nordstämme bis zum Fall Samarias an Assyrien im Jahre 722 v. Chr. (s. 2 Kö 17).
 - E. an einigen Stellen in Bezug auf Juda (z.B. Jes 1; Mi 1,15-16)
 - F. Nach dem assyrischen und babylonischen Exil wurde Israel erneut zum Sammelbegriff für alle Nachkommen Jakobs (z.B. Jes 17,7,9; Jer 2,4; 50,17,19).
 - G. Damit wurden Laien im Gegensatz zu Priestern bezeichnet (s. 1 Chr 9,2; Esr 10,25; Neh 11,3).

▣ **„Götzenopfer zu essen und unzüchtige Handlungen zu begehen“** Diese zwei Sünden schlossen heidnische kultische Praktiken mit ein (s. 4 Mo 25,1-3 und 31,16). Es gab nicht nur heidnische Mahle, bei denen die Speisen Götzen geopfert wurden (s. 1 Kor 8,1-3), sondern häufig war sexuelle Unzucht der übliche und erwartete kultische Brauch bei derartigen

heidnischen Zusammenkünften. Die sexuelle Aktivität des Menschen sollte die Gesundheit und Fruchtbarkeit der Herden, Ernten und der Gesellschaft sicherstellen.

2,15 „hast du auch manche, die in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten“ Aufgrund der Ähnlichkeiten zwischen den Lehren des Bileam, der Nikolaiten (s. 2,6) und der Isebel (s. 2,20) beziehen sich alle drei genannten auf heidnische Praktiken der Götzenanbetung. Gläubige dürfen nicht in heidnisches kulturelles Gebaren zurückfallen oder Kompromisse damit eingehen.

2,16 „Deshalb tue Buße“ Siehe Anmerkungen zu 2,5.

▣ **„andernfalls komme Ich rasch zu dir, und Ich werde Krieg führen gegen sie mit dem Schwert Meines Mundes“** Es handelt sich hier um einen AORIST AKTIV IMPERATIV. Buße wird fortwährend betont (s. 2,5.16.22; 3,3.19). Mit dem Kommen könnte vorübergehendes Gericht über die Gemeinde oder die Wiederkunft Christi gemeint sein, um die Welt zu richten. Es ist bedeutsam, dass die Gemeinde als Ganzes dazu aufgerufen wird, wegen der Sünden einiger Buße zu tun (s. 3,20; 2 Chr 7,14); wenn sie dies nicht täte, wäre die Folge eine gemeinschaftliche Züchtigung! Siehe Themenschwerpunkt: Baldige Wiederkehr zu 1,2.

2,17 „dem werde Ich von dem verborgenen Manna geben“ Manna war während der Wüstenwanderung (s. 2 Mo 16,14-15.31; Ps 78,17-33, besonders V. 24) Gottes übernatürliche Versorgung für die Kinder Israels. Hinsichtlich der Auslegung dieser kryptischen Formulierung hat es mehrere Theorien gegeben:

1. Damit könnte die Bundeslade gemeint sein, die von Jeremia aus dem verborgenen Versteck im Berge Nebo herausgebracht wird (s. 2 Makk 2,4-8), denn sie enthielt ein Gefäß mit Manna (s. 2 Mo 16,32-34; Heb 9,4).
2. Der Ausdruck könnte sich auf die Speise des neuen Zeitalters der Gerechtigkeit beziehen (s. 2 Bar 29,8).

Worauf genau hier verwiesen wird, ist unklar, doch offensichtlich handelte es sich hierbei um einen Hinweis auf das neue Zeitalter des Geistes, das durch Christus eingeläutet wurde. Einige behaupteten aufgrund von Joh 6,31-35 sogar, dass mit dem verborgenen Manna Christus selbst gemeint war. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie schwierig sich die Auslegung von spezifischen Einzelheiten dieses Buches erweist, die der zeitgenössische Zuhörer verstand, während der genaue Bezug seitdem verloren gegangen ist.

▣ **„und Ich werde ihm einen weißen Stein geben“** Dieser Stein, auch *Tessera* genannt, wurde im Alten Orient auf vielfältige Weise gebraucht:

1. Man konnte ihn als Eintrittskarte für spezielle Banketts benutzen.
2. Mitglieder einer Gruppe von Geschworenen konnten damit für Freispruch plädieren.
3. Er war ein Symbol für den Sieg eines Athleten.
4. Man konnte mit ihm die Freiheit eines Sklaven anzeigen.

In diesem Textzusammenhang erscheint #1 am besten, ein Hinweis auf das Festmahl des Messias (ein verbreitetes Thema in der jüdisch-apokalyptischen Literatur).

▣ **„und einen neuen Namen, geschrieben auf den Stein, den niemand kennt, als wer ihn empfängt“** Dieser neue Name scheint ein Symbol des Neuen Zeitalters oder ein Titel für den Messias zu sein (s. Jes 56,5; 62,2; 65,15; siehe Themenschwerpunkt: Messias zu 1,1). Von jenem neuen Namen ist in dem Buch der Offenbarung oft die Rede (s. 3,12; 14,1; 19,12.13.15; 22,4).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 2,18-29

¹⁸Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: Dies sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme, und Seine Füße sind wie polierte Bronze: ¹⁹Ich kenne deine Taten und deine Liebe und Glauben und Dienst und Ausharren, und dass deine Taten letztlich größer sind als zuerst. ²⁰Aber Ich habe dies gegen dich, dass du das Weib Isebel gewähren lässt, die sich eine Prophetin nennt, und sie lehrt Meine leibeigenen Diener und verleitet sie, damit sie unzüchtige Handlungen begehen und Götzenopfer essen. ²¹Ich gab ihr Zeit, Buße zu tun, und sie will nicht Buße tun von ihrer Unzucht. ²²Siehe, Ich werde sie auf ein Bett aus Krankheit werfen, und jene, die Ehebruch mit ihr treiben, in große Bedrängnis, wenn sie nicht Buße tun von ihren Taten. ²³Und Ich werde ihre Kinder mit Pestilenz töten, und alle Gemeinden werden erkennen, dass Ich Er bin, der die Herzen und Gedanken erforscht; und Ich werde einem jeden von euch nach euren Taten geben. ²⁴Aber Ich sage zu euch, den Übrigen in Thyatira, die diese Lehre nicht festhalten, die nicht erkannt haben die Tiefen Satans, wie sie es nennen-- Ich lege keine andere Last auf euch. ²⁵Doch was ihr habt, haltet fest, bis Ich komme. ²⁶Wer überwindet und wer Meine Taten bis ans Ende bewahrt, DEM WERDE ICH VOLLMACHT ÜBER DIE NATIONEN GEBEN; ²⁷UND ER WIRD SIE BEHERRSCHEN MIT EISERNEM STAB, WIE DIE GEFÄßE DES TÖPFERS IN STÜCKE ZERBROCHEN SIND, ²⁸wie auch Ich *Vollmacht* von Meinem Vater empfangen habe; und Ich werde ihm den Morgenstern geben. ²⁹Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

2,18 „der Sohn Gottes“ Es war recht üblich, auf Jesus als „Sohn“ hinzuweisen. Der geläufigste Titel, der sich dieses Ausdrucks bedient, war „Sohn des Menschen“, wobei es sich um den von Jesus selbst gewählten Titel handelte. Der andere Begriff lautete „Sohn Gottes“, was in den Schriften von Johannes eine häufige Bezeichnung war (s. Joh 1,34.49; 5,25; 9,35; 10,36; 11,4.27; 19,7; 20,31; 1 Joh 3,8; 4,15; 5,5.10.12.13.20). Eine dritte Verwendungsmöglichkeit für „Sohn“ findet sich im Hebräerbrief (s. 1,2; 3,6; 5,8; 7,28), wo Jesus einem Diener (d.h. Mose, den Propheten) gegenübergestellt wird. Er ist bei dem Vater ein vollständiges Familienmitglied.

Dies ist keine der beschreibenden Formulierungen aus Kap 1. Diesen Ausdruck, ebenso wie „von einer Jungfrau geboren“, verwendeten die Verfasser des NT nur sehr selten, vermutlich aufgrund des möglichen Missverständnisses bei den heidnischen Zuhörern, die diese Begriffe sofort mit deren Verwendung in den heidnischen Ruhmeshallen in Verbindung bringen würden. Die homerischen Götter und Göttinnen ließen sich häufig auf sexuellen Verkehr mit Menschen ein und brachten besondere Nachkommen hervor.

THEMENSCHWERPUNKT: DER SOHN GOTTES

Das ist einer der wichtigsten Titel im NT für Jesus. Ihm wohnen auf jeden Fall göttliche Bedeutungen inne. Der Ausdruck enthält Jesus als „den Sohn“ oder „Meinen Sohn“ und richtet sich an Gott als den „Vater“. Die Formulierung kommt mehr als 124 mal im NT vor. Selbst in der Bezeichnung „Sohn des Menschen“, die Jesus sich selbst verlieh, schwingt eine himmlische Bedeutung aus Dan 7,13-14 mit.

Im AT konnten mit der Bezeichnung „Sohn“ vier bestimmte Gruppen gemeint sein:

1. Engel (üblicherweise im PLURAL, s. 1 Mo 6,2; Hi 1,6; 2,1)
2. der König von Israel (s. 2 Sam 7,14; Ps 2,7; 89,27-28)
3. die Nation Israel als Ganzes (s. 2 Mo 4,22-23; 5 Mo 14,1; Hos 11,1; Mal 2,10)
4. die Richter Israels (s. Ps 82,6)

Die zweite Verwendung steht im Zusammenhang mit Jesus. So beziehen sich „Sohn Davids“ und „Sohn Gottes“ beide auf 2 Sam 7, Ps 2 und 89. Im AT wird nirgends von dem Messias als „Sohn Gottes“ gesprochen, ausgenommen im Hinblick auf den endzeitlichen König als eines der „gesalbten Ämter“ Israels. In den Schriftrollen vom Toten Meer ist der Titel mit seinen messianischen Bedeutungen jedoch geläufig (siehe ausführliche Angaben in *Dictionary of Jesus and the Gospels [Wörterbuch über Jesus und die Evangelien]*, S. 770). „Sohn Gottes“ stellt außerdem in den zwei jüdischen apokalyptischen Werken aus der Zeit zwischen dem AT und NT einen Titel für den Messias dar (s. 2 Esr 7,28; 13,32.37.52; 14,9 und I Henoch 105,2).

Dessen Bedeutung im NT in Bezug auf Jesus lässt sich am besten in mehreren Rubriken zusammenfassen:

1. Seine vorzeitliche Existenz (s. Joh 1,1-18)
2. Seine einzigartige (jungfräuliche) Geburt (s. Mt 1,23; Lk 1,31-35)
3. Seine Taufe (s. Mt 3,17; Mk 1,11; Lk 3,22. Gottes Stimme aus dem Himmel verbindet den König aus Ps 2 mit dem Mann der Schmerzen aus Jes 53).
4. Seine Versuchung durch Satan (s. Mt 4,1-11; Mk 1,12.13; Lk 4,1-13. Er wird in Versuchung geführt, Seine Sohnschaft anzuzweifeln oder zumindest deren Sinn auf andere Art als das Kreuz zu verwirklichen.)
5. Seine Bestätigung durch untragbare Bekenner
 - a. Dämonen (s. Mk 1,23-25; Lk 4,31-37.41; Mk 3,11-12; 5,7)
 - b. Ungläubige (s. Mt 27,43; Mk 14,61; Joh 19,7)
6. Seine Bestätigung durch Seine Jünger
 - a. Mt 14,33; 16,16
 - b. Joh 1,34.49; 6,69; 11,27
7. Seine Selbstbestätigung
 - a. Mt 11,25-27
 - b. Joh 10,36
8. Seine Verwendung der familienbezogenen Metapher von Gott als Vater
 - a. Er gebraucht „abba“ für Gott.
 - 1) Mk 14,36
 - 2) Rö 8,15
 - 3) Gal 4,6
 - b. Er spricht wiederholt von Vater (*patēr*), um Seine Beziehung zu Gott zu beschreiben.

In Summe war der Titel „Sohn Gottes“ von großer Bedeutung für diejenigen, die das AT und dessen Verheißungen und Ordnungen kannten, die Schreiber des NT scheuten sich jedoch davor, diesen Titel vor Nichtjuden zu verwenden, da deren heidnische „Götter“ sich Frauen nahmen und die daraus hervorgegangenen Nachkommen „die Titanen“ oder „Giganten“ waren.

▣ „**der Augen hat wie eine Feuerflamme, und Seine Füße sind wie polierte Bronze**“ So lautete ein weiterer Titel für Jesus aus 1,14.15. Es ist eine Anspielung auf Dan 10,6, die die himmlische Herkunft von Jesus zeigt. Es besteht die Möglichkeit, dass der Ausdruck im Zusammenhang mit Thyatira gebraucht wurde, weil die Stadt berühmt für ihre Waren aus Bronze war.

2,19 Dieser Vers ist Jesu Anerkennung des Dienstes der Gläubigen in Thyatira. Sie arbeiteten aktiv am Königreich mit und wurden mit der Zeit sogar noch aktiver. Diese Bestätigung hier entschuldigte jedoch nicht die Häresie aus V. 20.

2,20 „**Aber Ich habe dies gegen dich, dass du das Weib Isebel gewähren lässt, die sich eine Prophetin nennt**“ Damit wird auf Isebel in 1 Kö 16,31-33; 2 Kö 9,21-22 angespielt. Im Codex Alexandrinus (MSS A) wird „deine“ vor Isebel hinzugefügt, was nahelegt, dass es sich bei ihr womöglich um die Frau des Pastors dieser Gemeinde oder eines aktiven Gemeindeleiters handelte. Das ist jedoch Spekulation. Ihre Lehren (s. V. 20c) ähnelten derer der Bileamiten in V. 14b und der Nikolaiten in V. 15.

Isebel wurde nicht zurückgewiesen, weil sie eine Frau und Prophetin war. Es gibt viele Beispiele in der Bibel für gottesfürchtige Anführerinnen.

1. Mirjam, 2 Mo 15,20
2. Debora, Ri 4,4
3. Hulda, 2 Kö 22,14
4. Hanna, Lk 2,36
5. die Töchter des Philippos, Apg 21,9
6. Phöbe, Rö 16,1

THEMENSCHWERPUNKT: FRAUEN IN DER BIBEL

I. Altes Testament

A. Kulturell betrachtet galten Frauen als Besitz.

1. Sie waren in einer Aufzählung von Besitztümern enthalten (2 Mo 20,17).
2. Umgang mit Sklavinnen (2 Mo 21,7-11)
3. Schwüre von Frauen konnten von Männern, die soziale Zuständigkeit hatten, aufgehoben werden (4 Mo 30)
4. Frauen als Kriegsbeute (5 Mo 20,10-14; 21,10-14)

B. Eigentlich gab es Gemeinsamkeiten.

1. Männer und Frauen wurden nach dem Bilde Gottes geschaffen (1 Mo 1,26-27)
2. Ehre Vater und Mutter (2 Mo 20,12 [5 Mo 5,16])
3. Ehrerbietung vor Mutter und Vater (3 Mo 19,3; 20,9)
4. Männer und Frauen konnten Nasiräer sein (4 Mo 6,2-3)
5. Töchter besaßen ein Erbrecht (4 Mo 27,1-11)
6. Sie gehörten zum Volk des Bundes (5 Mo 29,10-12)
7. die Unterweisungen von Vater und Mutter galt es zu befolgen (Spr 1,8; 6,20)
8. Söhne und Töchter des Heman (Familie der Leviten) führten die Musik im Tempel an (1 Chr 25,5-6)
9. Söhne und Töchter werden im neuen Zeitalter weissagen (Joel 2,28-29)

C. Frauen hatten leitende Positionen inne

1. Moses Schwester Mirjam wurde eine Prophetin genannt (2 Mo 15,20-21, siehe auch Mi 6,4)
2. Frauen, die von Gott mit einer Gabe gesegnet waren, spannen Materialien für die Stiftshütte (2 Mo 35,25-26)
3. Eine Frau, Debora, ebenfalls eine Prophetin (s. Ri 4,4), führte alle Stämme an (Ri 4,4-5; 5,7)
4. Hulda war eine Prophetin, die von König Josia berufen wurde, um das neu gefundene „Gesetzbuch“ zu lesen und auszulegen (2 Kö 22,14; 2 Chr 34,22-27)
5. Königin Esther, eine gottesfürchtige Frau, rettete Juden in Persien

II. Neues Testament

A. Vom kulturellen Standpunkt aus betrachtet, galten Frauen sowohl im Judentum als auch in der griechisch-römischen Welt als Bürger zweiter Klasse mit nur wenigen Rechten oder Vorrechten (Mazedonien war die Ausnahme).

B. Frauen in leitenden Ämtern

1. Elisabeth und Maria, gottesfürchtige Frauen, die sich Gott zur Verfügung stellten (Lk 1-2)
2. Hanna, eine gottesfürchtige Frau, die im Tempel diente (Lk 2,36)
3. Lydia, eine Gläubige, die eine Hausgemeinde leitete (Apg 16,14.40)
4. Die vier jungfräulichen Töchter des Philippos waren Prophetinnen (Apg 21,8-9)
5. Phöbe, Leiterin der Gemeinde in Kenchreä (Rö 16,1)
6. Priska (Priszilla), Paulus' Mitarbeiterin und Lehrerin des Apollos (Apg 18,26; Rö 16,3)

7. Maria, Tryphäna, Tryphosa, Persis, Julia, die Schwester des Nereus, mehrere Frauen, die mit Paulus zusammenarbeiteten (Rö 16,6-16)
8. Junias (KJV), möglicherweise ein weiblicher Apostel (Rö 16,7)
9. Evodia und Syntyche, Mitarbeiter von Paulus (Phil 4,2-3)

III. Wie bringt ein heutiger Gläubiger diese abweichenden biblischen Beispiele in ein Gleichgewicht?

- A. Wie bestimmt man historische oder kulturelle Wahrheiten, die nur auf den Originalkontext zutreffen, wie gelangt man zu ewigen Wahrheiten, die für alle Gemeinden gelten, für alle Gläubigen jeden Alters?
1. Wir müssen die Absicht des ursprünglichen inspirierten Verfassers sehr ernst nehmen. Die Bibel ist das Wort Gottes und die einzige Quelle für den Glauben und dessen Umsetzung.
 2. Wir müssen uns mit den inspirierten Texten, die offensichtlich von der Geschichte bedingt wurden, auseinandersetzen.
 - a. der Kultus (d.h. Rituale und Liturgien) von Israel (s. Apg 15; Gal 3)
 - b. das Judentum des ersten Jahrhunderts
 - c. Paulus' Aussagen in 1 Kor, die augenscheinlich durch die geschichtlichen Umstände bedingt waren
 - (1) das Rechtssystem des heidnischen Roms (1 Kor 6)
 - (2) ein Sklave zu bleiben (1 Kor 7,20-24)
 - (3) Zölibat (1 Kor 7,1-35)
 - (4) Jungfrauen (1 Kor 7,36-38)
 - (5) Speiseopfer an Götzen (1 Kor 8; 10,23-33)
 - (6) unwürdiges Verhalten beim Herrenmahl (1 Kor 11)
 3. Gott hat sich selbst klar in einer bestimmten Kultur, zu einer bestimmten Zeit offenbart. Wir müssen die Offenbarung ernst nehmen, aber nicht jeden Aspekt derer historischer Gegebenheiten. Das Wort Gottes wurde in menschlichen Worten niedergeschrieben, die sich an eine bestimmte Kultur zu einer bestimmten Zeit richteten.
- B. Die Bibelauslegung muss nach der Absicht des ursprünglichen Autors suchen. Was sagte er zu seiner Zeit? Für die richtige Auslegung ist das die Grundlage und von entscheidender Bedeutung. Dann jedoch müssen wir dies auf unsere Zeit anwenden. Und hierin liegt das Problem von Frauen in leitenden Positionen (das wahre Problem bei der Auslegung könnte den Terminus bestimmen. Gab es mehr Dienste als Pastoren, die als Führung angesehen wurden? Wurden Diakoninnen oder Prophetinnen als Leiter betrachtet? In 1 Kor 14,34-35 und 1 Tim 2,9-15 wird ziemlich deutlich, dass Paulus aussagt, Frauen sollten bei der öffentlichen Anbetung keine leitende Rolle ausüben! Aber wie setze ich das auf die heutige Zeit um? Ich will nicht, dass Paulus' oder meine Kultur Gottes Wort und Wille verstummen lässt. Vielleicht schränkte die Zeit von Paulus zu sehr ein, aber vielleicht ist auch meine Zeit zu offen. Ich fühle mich dabei so unwohl, wenn ich sage, dass Paulus' Worte und Lehren bedingte Wahrheiten nach örtlichen Gegebenheiten des ersten Jahrhunderts sind. Wer bin ich, dass ich mein Denken oder meine Kultur einen inspirierten Verfasser leugnen ließe?!

Was mach' ich jedoch, wenn es Beispiele aus der Bibel für Frauen in Führungsrollen gibt (sogar in den Schriften des Paulus, s. Rö 16)? Ein gutes Beispiel dafür ist Paulus' Erörterung zum Thema Anbetung in 1 Kor 11-14. In 11,5 scheint es, als würde er zulassen, dass Frauen im öffentlichen Dienst predigen und beten, wenn ihre Köpfe bedeckt sind, in 14,34-35 jedoch verlangt er, dass sie stille sein mögen! Es gab Diakoninnen (s. Rö 16,1) und Prophetinnen (s. Apg 21,9). Es ist diese Verschiedenartigkeit, die mir die Freiheit zugesteht, Paulus' Kommentare als begrenzt auf das erste Jahrhundert in Korinth und Ephesos zu betrachten (was die Einschränkungen für Frauen betrifft). In beiden Gemeinden gab es Probleme, weil Frauen ihre neu gefundene Freiheit auslebten (s. Bruce Winter, *After Paul Left Korinth [Nachdem Paulus Korinth verlassen hatte]*, was zu Schwierigkeiten für die Gemeinde geführt haben könnte, ihre Umgebung für Christus zu gewinnen. Ihre Freiheit musste eingeschränkt werden, damit das Evangelium wirksamer werden konnte.

Meine Zeit ist genau das Gegenteil von der Zeit des Paulus. In meiner Zeit könnte das Evangelium genau dadurch eingeschränkt werden, wenn es redengewandten, ausgebildeten Frauen nicht gestattet wird, das Evangelium zu verkünden, wenn es ihnen nicht erlaubt wird, eine Führung zu übernehmen! Was ist letzten Endes das Ziel öffentlichen Dienstes? Ist es nicht die Evangelisation und Jüngerschaft? Kann Gott geehrt werden, kann es Gott gefallen, wenn Frauen leiten? Die Bibel als ein Ganzes scheint „Ja“ zu sagen!

Ich will Paulus den Vortritt lassen; meine Theologie ist in erster Linie die von Paulus. Ich will mich nicht übermäßig von dem heutigen Feminismus beeinflussen oder manipulieren lassen! Ich habe jedoch das Gefühl, dass die Kirche langsam dabei gewesen ist, auf offensichtliche biblische Wahrheiten zu reagieren, wie beispielsweise, dass Sklaverei, Rassismus, Bigotterie und Sexismus unangebracht sind. Sie ist auch behäbig gewesen, als es darum ging, auf den Missbrauch von Frauen in der heutigen Welt angemessen zu reagieren. Gott hat den Sklaven und die Frau in Christus frei gemacht. Ich will nicht zulassen, dass ein an eine Kultur gebundener Text ihnen wieder Fesseln anlegt.

Noch etwas: Als jemand, der die Bibel auslegt, weiß ich, dass Korinth eine sehr zerrissene Gemeinde war.

Die charismatischen Gaben wurden geschätzt und zur Schau gestellt. Frauen sind vielleicht dabei ertappt worden. Ich glaube auch, dass Ephesos von falschen Lehrern beeinflusst worden war, die sich Frauen zunutze machten und sie als stellvertretende Sprecher in den Hausgemeinden von Ephesos einsetzten.

C. weitere Literaturempfehlungen

How to Read the Bible for All Its Worth von Gordon Fee und Doug Stuart (s. 61-77)

Gospel and Spirit: Issues in the New Testament Hermeneutics von Gordon Fee

Hard Sayings of the Bible von Walter C. Kaiser, Peter H. Davids, F. F. Bruce und Manfred T. Branch (S. 613-616; 665-667)

2,21 Gottes Erbarmen und Geduld als auch Seine Gerechtigkeit werden in den V. 21-23 offenbar (s. Rö 2,5).

2,22 „**Ich werde sie auf ein Bett aus Krankheit werfen**“ Das ist Sarkasmus und meint eigentlich ihr Bett des Ehebruchs (Lehren über Unzucht).

▣ „**große Bedrängnis**“ Siehe Themenschwerpunkt: Bedrängnis zu 2,9 und die große Bedrängnis der Endzeit in 7,14.

▣ „**wenn sie nicht Buße tun von ihren Taten**“ Hier steht ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der sich auf ein potenzielles zukünftiges Handeln bezog, jedoch mit einem Element des Möglichen.

2,23 „**und Ich werde ihre Kinder...töten**“ Hier sind nicht Kinder im wörtlichen Sinne gemeint, sondern ihre Anhänger (s. 2,22; 2 Joh V. 1).

▣ „**und alle Gemeinden werden erkennen**“ Darin zeigt sich, dass die sieben Briefe von allen Gemeinden gelesen und deren Wahrheit umgesetzt werden sollte, damals und heute. Zu „Gemeinde“ siehe Themenschwerpunkt zu 1,4.

THEMENSCHWERPUNKT: DAS HERZ

Das griechische Wort *kardia* wird in der Septuaginta und dem NT verwendet, um das hebräische Wort *leb* (BDB 523) wiederzugeben. Es wird auf mehrere Art und Weise gebraucht (s. Bauer, Arndt, Gingrich und Danker, *A Greek-English Lexicon*, S. 403-404).

1. das Zentrum des körperlichen Lebens, eine Metapher für die Person (s. Apg 14,17; 2 Kor 3,2-3; Jak 5,5)
2. das Zentrum des geistlichen Lebens (d.h. Moral)
 - a. Gott kennt das Herz (s. Lk 16,15; Rö 8,27; 1 Kor 14,25; 1 Thess 2,4; Offb 2,23)
 - b. für das geistliche Leben der Menschen verwendet (s. Mt 15,18-19; 18,35; Rö 6,17; 1 Tim 1,5; 2 Tim 2,22; 1 Pe 1,22)
3. das Zentrum der Gedankenwelt (d.h. Intellekt, s. Mt 13,15; 24,48; Apg 7,23; 16,14; 28,27; Rö 1,21; 10,6; 16,18; 2 Kor 4,6; Eph 1,18; 4,18; Jak 1,26; 2 Pe 1,19; Offb 18,7; Herz ist ein Synonym für Sinn/Verstand in 2 Kor 3,14-15 und Phil 4,7)
4. das Zentrum des Willens (d.h. Wille, s. Apg 5,4; 11,23; 1 Kor 4,5; 7,37; 2 Kor 9,7)
5. das Zentrum der Emotionen (s. Mt 5,28; Apg 2,26.37; 7,54; 21,13; Rö 1,24; 2 Kor 2,4; 7,3; Eph 6,22; Phil 1,7)
6. einziger Ort für das Wirken des Geistes (s. Rö 5,5; 2 Kor 1,22; Gal 4,6 [d.h. Christus in unseren Herzen, Eph 3,17])
7. Das Herz ist eine metaphorische Möglichkeit, die ganze Person auszudrücken (s. Mt 22,37, Zitat aus 5 Mo 6,5). Die Gedanken, Motive und Handlungen, die dem Herz zugeschrieben werden, offenbaren zur Gänze das Wesen des Einzelnen. Im AT gibt es einige bemerkenswerte Verwendungen zu diesem Begriff.
 - a. 1 Mo 6,6; 8,21 „es bekümmerte Gott in Sein Herz hinein“, siehe auch Hos 11,8-9
 - b. 5 Mo 4,29; 6,5, „mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele“
 - c. 5 Mo 10,16, „unbeschnittenes Herz“ und Rö 2,29
 - d. Hes 18,31-32, „ein neues Herz“
 - e. Hes 36,26, „ein neues Herz“ vs. „ein steinernes Herz“

▣ „**und Ich werde einem jeden von euch nach euren Taten geben**“ Diese geistliche Wahrheit wird in Gal 6,7 so deutlich dargelegt. Wir ernten, was wir säen. Dieser Grundsatz impliziert nicht Errettung durch menschliches Bemühen (s. Eph 2,8-9), sondern dass jene, die Gott in Christus begegnet sind, ein gottesfürchtiges Leben in Liebe und Dienst leben werden (s. 3,12; Mt 25,1-46; Eph 2,10).

Das ist ein geistliches Prinzip. Gott ist ethisch-moralisch, und so ist es auch Seine Schöpfung. Menschen unterwerfen sich den Maßstäben Gottes. Wir ernten, was wir säen. Das gilt für Gläubige (wirkt sich jedoch nicht auf die Errettung aus) und Ungläubige (s. Hi 34,11; Ps 28,4; 62,13; Spr 24,12; Pred 12,14; Jer 17,10; 32,19; Mt 16,27; 25,31-46; Rö 2,6; 14,12; 1 Kor 3,8; 2 Kor 5,10; Gal 6,7-10; 1 Tim 4,14; 1 Pe 1,17; Offb 2,23; 20,12; 22,12).

2,24 „die Tiefen Satans“ In Bezug auf diese Formulierung gibt es mehrere Theorien. Damit könnte gemeint sein:

1. ein Schlagwort für Isebel und ihre Anhänger
2. die Betonung der falschen gnostischen Lehrer, was Wissen angeht
3. die Initiationsriten der Mysterienreligionen des römischen Reiches
4. auf eine gegen Moral gerichtete Art „die Tiefen Gottes“ (s. Rö 11,33; 1 Kor 2,10; Eph 3,18)

☐ **„Ich lege keine andere Last auf euch“** Das ist eine Bejahung der wahren Gläubigen in der Stadt Thyatira. Sie besaßen einen aktiven, offensiven Glauben (s. V. 19).

2,25 „haltet fest, bis Ich komme“ Christi Nachfolger müssen ausharren (s. V. 20), inmitten von Verfolgung, Irrlehren und Gleichgültigkeit. Das ist ein Gebot (AORIST AKTIV IMPERATIV). Jesus ist auf dem Weg, Er wird bald kommen (s. 2,16; 22,7.20). Das ist Hoffnung und Ermutigung für jede Generation von Christen.

2,26-27 Hier wird auf Psalm 2,8-9 angespielt, möglicherweise in Verbindung mit Jes 30,14 und Jer 19,11 als Einfügung. Jesus ist der Messianische König. Sein Königreich wird kommen, mit Macht und Vollendung auf der ganzen Welt. Alles wird es wert gewesen sein, wenn Seine Nachfolger Ihn schauen!

2,26 „Nationen“ Der Gebrauch dieses Begriffes aus dem AT legt nahe, dass hier auf diejenigen außerhalb des Bundes von JHWH Bezug genommen wird (die Ausnahme bildet 7,9). Damit wird der Ausdruck zu einem Begriff für gottlose, frevlerische Völker (s. 2,26; 5,9; 10,11; 11,2.9.18; 12,5; 13,7; 14,6.8; 16,19; 17,15; 18,3.23; 19,15; 20,8).

2,27 „auch Ich Vollmacht von Meinem Vater empfangen habe“ Jesus war bereits alle Vollmacht gegeben worden (s. Ps 2; Mt 28,18; Phil 2,9-11). Das Königreich von Jesus war gegenwärtig, aber nicht vollendet.

Das Zitat aus dem AT in Vers 27 entstammt Ps 2,9, wo es ursprünglich um den Messias ging (s. 12,5; 19,15), hier ist die Rede jedoch von Gläubigen, die ihr Vertrauen in Jesus Christus setzen. Sie herrschen mit Ihm. Siehe Themenschwerpunkt zu 5,10.

2,28 „und Ich werde ihm den Morgenstern geben“ Hinsichtlich dieses Ausdrucks hat es mehrere mögliche Auslegungen gegeben:

1. Er bezog sich auf ein Bild für Christus (s. Offb 22,16).
2. Damit waren innige Kenntnis und Gemeinschaft mit Christus gemeint (s. 2 Pe 1,9).
3. Es ging um die Auferstehung (s. Dan 12,3).
4. Hier war die Rede von dem kriegerischen Messias aus 4 Mo 24,17.
5. Er bezieht sich auf die Freude von Gottes Volk (s. Hi 38,7).
6. Er verweist auf einen Ausdruck für Satan in Jes 14,12, jetzt aber im Hinblick auf Christus.

2,29 Siehe Anmerkungen zu 2,7.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,1-6

¹Dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: „Dies sagt Er, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: ‚Ich kenne deine Taten, dass du einen Namen hast, dass du lebendig bist, doch du bist tot. ²Wach auf und stärke die Dinge, die übrig bleiben, die im Begriff standen zu sterben; denn Ich habe deine Taten nicht als vollendet befunden in den Augen Meines Gottes. ³Also denke daran, was du empfangen und gehört hast; und bewahre es und tue Buße. Wenn du nun nicht aufwachst, werde Ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde Ich zu dir kommen werde. ⁴Aber du hast einige wenige in Sardes, die ihre Gewänder nicht besudelt haben; und sie werden mit Mir wandeln in Weiß, denn sie sind würdig. ⁵Wer überwindet, der wird so in weiße Gewänder gekleidet werden; und Ich werde seinen Namen nicht aus dem Buch des Lebens auslöschen, und Ich werde seinen Namen bekennen vor Meinem Vater und vor Seinen Engeln. ⁶Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

3,1 „Gemeinde“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1,4.

☐ **„Er, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat“** Bei dieser Formulierung handelt es sich um einen weiteren Hinweis auf den verherrlichten Christus (s. 1,4.16.20). Mit den sieben Sternen sind in 1,20 die Gemeinden und

deren Vorsteher gemeint; die sieben Geister sind womöglich eine verwandte Metapher, da sie sich in 4,5 auf die sieben Leuchter beziehen, die auch in 1,20 in Bezug auf die Gemeinden erwähnt werden. Von jenen sieben Geistern Gottes ist auch in 5,6 die Rede, als ein Teil der Beschreibung des Lammes. Siehe Themenschwerpunkt: Die Sieben Geister zu 1,4.

☐ **„Ich kenne deine Taten“** Jesus wusste um die Stärken und Schwächen Seiner Gemeinden (s. 2,2.19; 3,1.8.15).

☐
NASB, NKJV **„dass du einen Namen hast, dass du lebendig bist“**
NRSV **„dass du einen Namen hast, lebendig zu sein“**
TEV **„dass du einen Ruf hast, lebendig zu sein“**
NJB **„wie du als lebendig bekannt bist“**

Das war eine niederschmetternde Offenbarung. Sie dachten, sie hätten einen rechten Stand vor Gott, würden Ihm geistlich zu Gefallen sein (s. Jes 29,13; Rö 2,19-20; Kol 2,16-23; 2 Tim 3,5), doch das waren sie nicht!

3,2

NASB, NRSV
TEV, NJB **„Wach auf“**
NKJV **„Sei wachsam“**

Es handelt sich hier um einen PRÄSENS MITTLEREN (Deponens) IMPERATIV (mit einem PRÄSENS AKTIV PARTIZIP), wörtlich heißt es „du seiest beständig wachend“. Dies ist der erste von fünf PRÄSENS IMPERATIVEN in den Versen 2 und 3. Jesus gebietet Seiner Gemeinde, weiter zu wachen!

☐
NASB, NKJV **„stärke die Dinge, die übrig bleiben“**
NRSV **„stärke, was übrig bleibt“**
TEV **„stärke, was du noch hast“**
NJB **„Lege einiges an Entschlossenheit in die wenige Kraft, die dir verbleibt“**

Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV. Sie sollten jetzt handeln und hinfort handeln, um das zu bewahren, was von ihrem sterbenden Glauben übrig geblieben war.

☐ **„denn Ich habe deine Taten nicht als vollendet befunden in den Augen Meines Gottes“** Bei dem ersten VERB handelt es sich um einen PERFEKT AKTIV INDIKATIV. Sie wirkten wohl geistlich (s. Jes 29,13), doch viel mehr waren sie wie die religiösen Menschen, von denen in Mt 7,21-23 und Kol 2,16-23 die Rede ist.

Das Wort „vollendet“ ist ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP und bedeutet „mündig, vollkommen, ausgerüstet für eine zugewiesene Aufgabe“. Sie hatten nicht zugelassen, dass Gott vollendete, was im Glauben begonnen wurde (s. Phil 1,6).

3,3 „denke daran, was du empfangen und gehört hast“ Hierbei handelt es sich um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, gefolgt von einem PERFEKT AKTIV INDIKATIV und einem AORIST AKTIV INDIKATIV. Es geht um das Evangelium, das sie hörten und weiter empfangen. Christlicher Glaube ist nicht nur eine Entscheidung, sondern eine lebensgestaltende Beziehung. Dazu gehört, eine Botschaft anzunehmen und eine Person aufzunehmen. Dies hat ein verändertes und sich veränderndes Leben aus Buße (AORIST AKTIV IMPERATIV, V. 3b) und Gehorsam (PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, V. 3b) zur Folge.

☐ **„bewahre es“** Dies ist ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, ein fortwährendes Gebot.

☐ **„tue Buße“** Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV, was auf eine völlige Buße hinweist. Siehe Anmerkungen zu 2,5.

☐ **„Wenn du nun nicht aufwachst“** Wie 2,22 ist dies ein KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III. Das Handeln stellt etwas Potenzielles dar, bedingt durch ihre Erwidern auf Jesu Gebote, ist jedoch nicht sicher.

☐ **„werde Ich kommen wie ein Dieb“** Im Zusammenhang mit der Wiederkunft ist davon oft die Rede (s. Mt 24,43-44; Lk 12,39-40; 1 Thess 5,2.4; 2 Pe 3,10; Offb 16,15). In diesem Kontext geht es jedoch anscheinend um ein vorübergehendes Gericht über diese Gemeinde.

3,4 „einige wenige in Sardes, die ihre Gewänder nicht besudelt haben“ Das Anziehen und Ablegen von Kleidung wurde als ein Bild für das christliche Leben verwendet (s. Eph 4,22.24.25.31; Kol 3,8.10.12.14; Heb 12,1; Jak 1,21; 1 Pe 2,1). Einige Gläubige waren keine Kompromisse im Hinblick auf die Kultur der Heiden eingegangen.

▣ **„sie werden mit Mir wandeln in Weiß“** Weiße Kleider werden in den Versen 4, 5, 18; 6,11; 7,9.13-14; 19,14 als ein Symbol der Reinheit oder des Sieges benutzt. Der Begriff „wandeln“ stellt häufig eine Metapher für das christliche Leben dar (s. 3,5; 21,24; 1 Joh 1,6.7; 2,6.11; 3 Joh 3-4).

3,5 „Wer überwindet“ Vier Dinge werden demjenigen gegeben, der überwindet:

1. sie werden mit dem Messias wandeln, V. 4
2. sie werden in Weiß gekleidet sein
3. ihre Namen werden nie aus dem Buch des Lebens ausgelöscht
4. der Messias wird sie in Gegenwart des Vaters und Seiner Engel als die Seinen bestätigen

Siehe Themenschwerpunkt zu Ausharren zu 2,2.

▣ **„Ich werde seinen Namen nicht aus dem Buch des Lebens auslöschen“** Dies ist eine starke DOPPELTE NEGATION. Wenn Bürger starben, würden ihre Namen aus den Schriftrollen ihrer Stadt gelöscht werden, doch Gott wird die Gläubigen niemals aus Seinen Schriftrollen streichen.

Diesen metaphorischen Ausdruck „das Buch des Lebens“, findet man ebenso in Offb 20,12-15, wo von zwei Büchern die Rede ist:

1. das Buch des Lebens, das aus den Namen des Volkes Gottes besteht (s. 2 Mo 32,32-33; Ps 69,29; Jes 4,3; Dan 12,1; Lk 10,20; Phil 4,3; Heb 12,23; Offb 13,8; 17,8; 20,12.15; 21,27)
2. das Buch der Taten oder Erinnerungen, in dem sowohl die Werke der Bösen als auch der Gerechten aufgezeichnet sind (s. Ps 56,9; 139,16; Jes 65,6; Mal 3,16)

Zu „Buch“ siehe Anmerkungen zu 5,1.

▣ **„Ich werde seinen Namen bekennen vor Meinem Vater und vor Seinen Engeln“** So wie die Gläubigen Christus bekennen („Seinen Namen anrufen“, s. Rö 10,9-13), bekennt Er sie auch vor dem Vater (s. Mt 10,32; Lk 12,8).

„Bekennen“ ist das griechische Wort *exomologeō*. Es wurde auf dreierlei Art verwendet:

1. öffentlich Sünden vor Gott und anderen Anwesenden bekennen (s. Mt 3,6; Mk 1,5; Apg 19,18; Jak 5,16)
2. öffentlich den Glauben an Christus bekennen (s. Phil 2,1 und möglicherweise Rö 14,11)
3. öffentlich Gott lobpreisen (s. Mt 11,25; Lk 10,21; Rö 14,11 {Jes 45,23}; 15,9 [Ps 18,50])

Das verwandte griechische Wort *homologeō* wurde auf ähnliche Weise gebraucht:

1. Sünde eingestehen (s. 1 Joh 1,9)
2. Glaube an Christus bekennen (s. Mt 10,32; Lk 10,32; Joh 9,22 [negativ Joh 1,20; 12,42])
3. Glauben an etwas bejahen (s. Apg 23,8; 24,14; Heb 11,13)

THEMENSCHWERPUNKT: BEKENNEN

- A. Es gibt zwei Formen desselben griechischen Wortstamms, die zur Benennung von Bekennen oder Bekunden verwendet werden, *homologeō* und *exomologe*. Die Wortzusammensetzung, die Jakobus gebraucht, leitet sich ab aus *homo*, dasselbe, *legō*, reden, und *ex*, heraus aus. Die grundlegende Bedeutung heißt das gleiche sagen, übereinstimmen mit. Das hinzugefügte *ex* weist auf eine öffentliche Erklärung hin.
- B. Die deutschen Übersetzungen für diese Wortgruppe lauten
 1. lobpreisen
 2. zustimmen
 3. erklären
 4. bekunden
 5. bekennen
- C. Diese Wortgruppe wurde für zwei scheinbare Gegensätze gebraucht
 1. zu lobpreisen (Gott)
 2. Sünde zu bekennenDies könnte aus dem menschlichen Gespür für die Heiligkeit Gottes und die eigene Sündhaftigkeit heraus entstanden sein. Eine Wahrheit anzuerkennen heißt beide einzugestehen.
- D. Im NT wird die Wortgruppe wie folgt verwendet
 1. zusagen (s. Mt 14,7; Apg 7,17)
 2. einwilligen oder etwas zustimmen (s. Joh 1,20; Lk 22,6; Apg 24,14; Heb 11,13)
 3. lobpreisen (s. Mt 11,25; Lk 10,21; Rö 14,11; 15,9)
 4. beipflichten
 - a. einer Person (s. Mt 10,32; Lk 12,8; Joh 9,22; 12,42; Rö 10,9; Phil 2,11; 1 Joh 2,23; Offb 3,5)
 - b. einer Wahrheit (s. Apg 23,8; 1 Joh 4,2)
 5. eine öffentliche Erklärung abgeben (von einem rechtlichen Sinne hin zu einem religiösen Bekenntnis, s. Apg 24,14; 1 Tim 6,13)

- a. ohne ein Schuldgeständnis (s. 1 Tim 6,12; Heb 10,23)
- b. mit einem Schuldgeständnis (s. Mt 3,6; Apg 19,18; Heb 4,14; Jak 5,16; 1 Joh 1,9)

3,6 Siehe Anmerkungen zu 2,7.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,7-13

⁷„Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Dies sagt Er, der heilig ist, der wahrhaftig ist, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, und niemand wird schließen, und der schließt, und niemand öffnet: ⁸Ich kenne deine Taten. Siehe, Ich habe eine offene Tür vor dich gestellt, die niemand schließen kann, denn du hast eine kleine Kraft und hast Mein Wort bewahrt und hast Meinen Namen nicht verleugnet. ⁹Siehe, Ich werde jene aus der Synagoge des Satans herbeiführen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern lügen--siehe, Ich werde sie dazu bringen, dass sie kommen und sich niederbeugen zu deinen Füßen, und lasse sie erkennen, dass Ich dich geliebt habe. ¹⁰Weil du das Wort von Meinem Ausharren bewahrt hast, werde Ich dich auch bewahren vor der Stunde der Prüfung, jener Stunde, die über die ganze Welt kommen wird, um diejenigen zu prüfen, die auf der Erde wohnen. ¹¹Ich komme rasch; halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehmen werde. ¹²Wer überwindet, den werde Ich zu einer Säule im Tempel Meines Gottes machen, und er wird nie mehr von dort hinausgehen; und Ich werde auf ihn schreiben den Namen Meines Gottes und den Namen der Stadt Meines Gottes, des neuen Jerusalem, das herabkommt aus dem Himmel von Meinem Gott, und Meinen neuen Namen. ¹³Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

3,7 „Er, der heilig ist, der wahrhaftig ist“ Vers 7 ist eine Reihe aus vier beschreibenden Satzteilen, die Jesus mit Titeln für JHWH schildern. „Heilig“ wurde in Jesaja 30mal im Hinblick auf eine Beschreibung JHWHs verwendet. Johannes ersetzte den Begriff für gewöhnlich durch „gerecht“ (s. 15,3; 16,7; 19,2). „Wahrhaftig“ wurde häufig in Bezug auf JHWH benutzt (s. Jes 65,16; Jer 10,10; 1 Joh 5,20; Offb 15,3; 16,7; 19,2). Die ersten zwei Begriffe, „heilig“ und „wahrhaftig“, werden in Offb 6,10 erneut im Hinblick auf Gott gebraucht. Das Wort „wahrhaftig“ bedeutete im Griechischen „wahr im Gegensatz zu falsch“, im Hebräischen meinte es jedoch „treu bzw. vertrauenswürdig“. Jesus ist gewiss beides (s. 3,14; 19,11; 21,5; 22,6).

▣ „der den Schlüssel Davids hat“ Dies ist ein Hinweis auf den Messias aus der Linie Davids in 2 Sam 7, im besonderen geht es jedoch um Jes 22,22, aus dem eben dieses Bild stammt.

▣ „der schließt, und niemand öffnet“ Hier ist die Rede von der Verkündigung des Evangeliums (siehe Anmerkungen zu V. 8).

THEMENSCHWERPUNKT: VERWENDUNG DES WORTES „TÜR“ IM NT

Im NT wird „Tür“ im mehrfachen Sinne gebraucht:

1. wörtlich
 - a. von Häusern, Mt 6,6; Mk 1,33; 2,2; 11,7; das obere Gemach, Joh 20,19.26
 - b. des Tempels, Apg 3,2; 21,30
 - c. eines Gefängnisses, Apg 5,19.23; 12,6; 16,26-27
 - d. eines Grabes, Mt 27,60; 28,2; Mk 15,46; 16,3
 - e. eines Schafpferches, Joh 10,1.2
 - f. eines Hofes, Joh 18,16; Apg 12,13
2. bildhaft
 - a. das Herannahen der Zeit, Mt 24,33; Mk 13,29; Apg 5,9; Jak 5,9
 - b. Zugangsbeschränkung auf wahrhaften Glauben, Mt 7,13-14; Lk 13,24; Offb 3,20
 - c. Gelegenheit, verlorenen Glauben zu retten, Mt 25,10; Lk 13,25; Offb 3,7
 - d. Gelegenheit für errettenden Glauben, Apg 14,27; Offb 3,7
 - e. Gelegenheit zu dienen, 1 Kor 16,9; 2 Kor 2,12; Kol 4,3; Offb 3,8
 - f. Offenbarung, Offb 4,1; 19,11
3. Titel für Jesus, Joh 10,7.9

3,8 „Ich habe eine offene Tür vor dich gestellt, die niemand schließen kann“ Hier handelt es sich um einen PERFEKT AKTIV INDIKATIV und ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP. Damit ist entweder gemeint

1. Gelegenheit zur Verkündigung (Schlüssel, s. Mt 16,19) oder
2. Einlass zu dem Festmahl des Messias (gekleidet in Weiß, s. V. 4) oder
3. eine göttliche Gelegenheit zum Dienen (s. Apg 14,27; 1 Kor 16,9; 2 Kor 2,12; Kol 4,3)

☐ **„denn du hast eine kleine Kraft“** So lautet der erste von drei Gründen, weshalb Jesus eine derart wunderbare Tür für eine Gelegenheit öffnet. Dies ist die einzige der sieben Gemeinden, zu der Jesus nichts Negatives zu sagen hatte.

☐ **„und hast Mein Wort bewahrt“** Die ZEITFORM des VERBs (AORIST AKTIV INDIKATIV) deutet auf eine bestimmte Zeit der Verfolgung hin oder einen entschiedenen Akt des Gehorsams. Sie besaßen „kleinen Glauben“, doch diesen setzten sie wohl ein!

☐ **„du hast Meinen Namen nicht verleugnet“** Hier könnte es sich um einen Verweis auf die Verfolgung handeln, die durch die Forderungen des Conciliums, dortiger Unterstützer der Kaiserverehrung, ausgelöst wurde (s. 2,13).

3,9 „Ich werde jene aus der Synagoge des Satans herbeiführen“ Hier geht es womöglich um jüdischen Widerstand gegen das Evangelium. Die Gemeinde, nicht ungläubige Juden, bildet das wahre Volk Gottes.

☐ **„Ich werde sie dazu bringen, dass sie kommen und sich niederbeugen zu deinen Füßen“** Dies stellt eine Anspielung auf Jes 45,14; 49,23; 60,14 dar, worin ursprünglich die Rede ist von den Nichtjuden, die zu dem Volk der Juden kommen, doch weil diese sogenannten Juden den Messias ablehnten, würden sie zu jenen nichtjüdischen Gläubigen kommen und sich vor ihnen verbeugen, um Gottes Liebe für sie zu zeigen (s. Jes 43,4.9). Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie im NT im Allgemeinen und durch Johannes im besonderen die alttestamentlichen Prophetien über Israel abgewandelt wurden. Johannes gebraucht einen Text, der ursprünglich auf die Nichtjuden blickte, die in ein wiederhergestelltes Jerusalem kamen, um JHWH anzubeten, doch in dem neuen Zeitalter der Gerechtigkeit wird dieses geopolitische Bild erweitert und umschließt eine glaubende Welt (Jude und Nichtjude), zu der ungläubige Juden kommen und sich niederbeugen! Diese Verallgemeinerung von Israel und Jerusalem zeigt, dass die Offenbarung, die keineswegs eine buchstäbliche Erfüllung von alttestamentlichen Prophetien gegenüber einer jüdischen Nation erhärtet, sie verwandelt hat (s. Eph 2,11-3,13). Das ist das „Mysterium des Evangeliums, verborgen vor den Zeitaltern“!

3,10

NASB „Weil du das Wort von Meinem Ausharren bewahrt hast“

NKJV, NJB „Weil du Mein Gebot auszuhalten bewahrt hast“

NRSV „Weil du mein Wort zu langmütigem Erdulden bewahrt hast“

TEV „Weil du mein Gebot zu erdulden bewahrt hast“

Hier handelt es sich möglicherweise um einen Verweis auf Joh 8,51 oder 17,6. Jesus verspricht nicht, Seine Gemeinde vor Verfolgung zu bewahren, denn in den Briefen an die sieben Gemeinden kommt Verfolgung, ja sogar Tod, vor.

In Vers 10 geht es um ein weltweites Gericht Gottes über die Ungläubigen. Es ist überaus wichtig, zwischen den „Bedrängnissen“, die Gläubige im Glauben erdulden, und „dem Zorn Gottes“ zu unterscheiden, der über eine ungläubige Welt hereinbricht.

Ausleger sind sich uneins darüber, wie die Gemeinde inmitten dieses eschatologischen Gerichts verschont wird:

1. Einige meinen, die Gemeinde durchlebt sie, von Gott geschützt (s. Joh 17,15).
2. Andere sehen darin einen Hinweis auf eine geheime Entrückung der Gläubigen vor diesem Zeitabschnitt.

Ich ziehe #1 vor. Gottes Volk wurde während der ersten Jahrhunderte in einer griechisch-römischen Kultur oder fortwährender Verfolgung und Tod, als sich das Evangelium ausbreitete, nicht verschont, und sie werden auch nicht vor den Geburtswehen des Neuen Zeitalters verschont. Verfolgung hat die Kirche stets gereinigt und gestärkt!

Auf die literarische Einheit von Kap 2-3, in der die Gemeinde Verfolgung erfährt, folgt die literarische Einheit eines Himmels, in der die gemartete Kirche für Vergeltung betet. Dieser „Zorn Gottes“ ergießt sich in stufenweisen Schweregraden (Siegel – 1/4, Posaunen – 1/3, Schalen – völlige Vernichtung), jeder Schritt erfolgt mit dem Ziel, die Verlorenen zur Erlösung zu rufen. Gottes letzter Zorn, der zweite Tod, der Feuersee (s. Offb 20), gilt nicht länger der Errettung, sondern ist nunmehr völlige Strafe.

Aus der verfolgten Gemeinde wird die siegreiche Gemeinde, und die ungläubigen Verfolger erfahren selbst Verfolgung! Gott hat die Kontrolle! Siehe Themenschwerpunkt: Ausharren zu 2,2.

☐ **„um diejenigen zu prüfen, die auf der Erde wohnen“** Dieser Ausdruck wird wiederholt und durchweg in Bezug auf einen festgesetzten Zustand der Rebellion durch Ungläubige verwendet (s. Offb 6,10; 18,13; 1,10; 12,12; 13,8.12.14; 17,8). Gott will, dass sie Buße tun und glauben (s. 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9), doch das tun sie nicht, nicht einmal inmitten des sich ausweitenden Gerichts der Siegel, Posaunen und Schalen. Siehe Themenschwerpunkt: Griechische Begriffe für „prüfen“ zu 2,2.

3,11 „Ich komme rasch“ Wiederholt wird das Hauptaugenmerk auf das unmittelbar bevorstehende Kommen des Herrn gelenkt (s. 1,1,3; 2,16; 22,7.12.20). Die Urkirche erwartete die unmittelbare Wiederkehr des Herrn. Das ist die Hoffnung jeder Generation von Christen. Siehe Themenschwerpunkt: Baldige Wiederkehr zu 1,3.

▣ **„halte fest, was du hast“** Dies ist ein PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, der bedeutet „halte weiterhin fest“, so wie der AORIST AKTIV IMPERATIV in 2,25 den Blickpunkt auf ein entschiedenes Handeln durch Festhalten richtete (siehe Themenschwerpunkt zu 2,2). So wie Gläubige sich an Gott halten, wird Er sich an sie halten (s. Gal 6,9). Das ist die Bundesbeziehung aus Gottes Souveränität und der erforderlichen Erwidern des Menschen!

Errettung ist eine initiale Entscheidung aus Buße und Glauben (s. Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21), gefolgt von einer Lebensweise aus Buße und Glauben, Gehorsam, Dienst und Ausharren. All diese Punkte sind für einen mündigen christlichen Glauben vonnöten.

▣ **„Krone“** Dies ist ein weiterer Verweis auf den *Stephanos*-Kranz, der in 2,10 erwähnt wird. Er war ein Lohn für Treue.

3,12 „Wer überwindet“ Siehe Anmerkungen zu 2,2.

▣ **„den werde Ich zu einer Säule im Tempel Meines Gottes machen“** Philadelphia war eine Erdbebenregion, das Bild einer Säule vermittelte die Vorstellung von Stabilität. Die Namen von bedeutenden Bürgern wurden auf die Säulen des Tempels in Philadelphia eingemeißelt. Der Begriff „Tempel“ an dieser Stelle ist ein Wort (*naos*), das sich von dem VERB „wohnen“ ableitet und das man im Hinblick auf den Ort verwendete, wo eben die Gegenwart des Göttlichen weilte. Die Gläubigen, die überwinden, werden Gottes Gegenwart nie verlassen (s. Ps 23,6; 27,4-6).

Möglicherweise handelt es sich hier um ein Bild, denn augenscheinlich wird es in dem neuen Zeitalter keinen Tempel geben (s. 21,22).

▣ **„Ich werde auf ihn schreiben den Namen Meines Gottes“** Achten Sie auf die fünfmalige Wiederholung von „Mein“ in V. 12. Dies ist eine wunderbare Bestätigung der Vertraulichkeit mit Gott. Der Name stand symbolisch für Eigentum (s. 7,3; 14,1; 22,4).

▣ **„des neuen Jerusalem...neuen Namen“** Die Offenbarung greift die Prophetien von Jesaja auf:

1. Neues, 42,9; 43,19; 48,6 (Offb 21,5)
2. neues Lied, 42,10 (Offb 5,9; 14,3)
3. neuer Name, 62,2; 65,15 (Offb 2,17)
4. neuer Himmel und neue Erde, 65,17; 66,22 (Offb 3,12; 21,1)

Die neue himmlische Stadt Jerusalem wird ebenfalls in Jesaja vorhergesagt: 40,2.9; 41,27; 44,20.28; 52,1.2.9; 62,1.6.7; 65,18.19; 66,10.13.20 (Offb 21,2.10). Sie ist das Bild für die Gegenwart Gottes unter Seinem Volk. Die Prophetien aus dem AT sind universalgültig geworden. Das Neue Jerusalem ist keine Stadt in Palästina, sondern die Verheißung eines neuen Zeitalters der Gerechtigkeit.

3,13 Siehe Anmerkungen zu 2,6.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 3,14-22

¹⁴„Dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Dies sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: ¹⁵Ich kenne deine Taten, dass du weder kalt noch heiß bist; Ich wünschte, du wärest kalt oder heiß. ¹⁶Weil du also lauwarm bist und weder heiß noch kalt, werde Ich dich ausspeien aus Meinem Munde. ¹⁷Weil du sagst: „Ich bin reich und wohlhabend geworden und brauche nichts“, und du nicht weißt, dass du elend und erbärmlich und arm und blind und nackt bist, ¹⁸rate Ich dir, von Mir durch Feuer geläutertes Gold zu kaufen, damit du reich werdest, und weiße Gewänder, damit du dich bekleidest, und dass die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du siehst. ¹⁹Die Ich liebe, ermahne und züchtige Ich; daher sei eifrig und tue Buße. ²⁰Siehe, Ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand Meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde Ich hineinkommen und mit ihm speisen und er mit Mir. ²¹Wer überwindet, dem gewähre Ich, mit Mir auf Meinem Thron zu sitzen, wie auch Ich überwunden und Mich mit Meinem Vater auf Seinen Thron gesetzt habe. ²²Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“

3,14 „der Amen“ Dies ist eine Anspielung auf einen Titel JHWHs, „der Gott des Amen“ in Jes 65,16. Der Begriff „Amen“ ist eine Form des alttestamentlichen Wortes für „glauben“ oder „Glaube“ (s. 1 Mo 15,16; Hab 2,4). Für gewöhnlich wurde damit Treue oder Vertrauenswürdigkeit hervorgehoben (s. 1,6; 2 Kor 1,20). Siehe Themenschwerpunkt zu 1,6.

▣ **„der treue und wahrhaftige Zeuge“** Hierbei handelt es sich womöglich um einen weiteren Ausdruck aus Kap 1 (s. 1,5). In der Septuaginta beziehen sich beide dieser ADJEKTIVE auf JHWH. Es ist möglich, dass *emeth*, was das hebräische Wort für „Glaube“, „glauben“ oder „Vertrauen“ darstellt, als *pistos* (treu) und *alētheia* (Wahrheit) übersetzt wurde. Diese zwei griechischen Termini werden in der Offenbarung häufig in Bezug auf Jesus verwendet (s. 3,14; 19,11; 21,5; 22,6).

▣
NASB, NKJV „der Anfang der Schöpfung Gottes“
NRSV „der Ursprung von Gottes Schöpfung“
TEV „der Ursprung von allem, das Gott geschaffen hat“
NJB „die Grundlage von Gottes Schöpfung“

Dies ist ein Verweis sowohl auf 1 Mo 1,1 als auch Joh 1,1. Den Begriffen „Anfang“ (hebräisch, *bereshith*) und „Ursprung“ (griechisch, *archē*) wohnen zwei Bedeutungen inne: (1) Beginn oder (2) Herkunft, Quelle.

Dieser Ausdruck wurde in der Kontroverse von Arius/Athanasius (Trinitarier) des vierten Jahrhunderts verwendet und stellt eine Anspielung auf Spr 8,22-31 dar. Weisheit war JHWHs erste Schöpfung, und durch Weisheit wurde alles andere geschaffen. Darin lag vermutlich der Ursprung dessen, wie Johannes „*logos*“ in seinem Evangelium verwendete (s. Joh 1,1). Dies bildet eine der ausdrucksstärksten Passagen über die vorzeitliche Existenz von Christus (s. Joh 1,1; 8,57-58; 2 Kor 8,4; Phil 2,6-7; Kol 1,17) und ebenso über Christus als Mittler des Vaters bei der Schöpfung (s. Joh 1,3; 1 Kor 8,16; Kol 1,15.18; Heb 1,2).

THEMENSCHWERPUNKT: *ARCHĒ*

Der Begriff „Herrschaftsbereich“ entspricht dem griechischen *archē*, was soviel wie „Anfang“ oder „Ursprung“ von etwas bedeutet.

1. Beginn der geschaffenen Ordnung (s. Joh 1,1, 1 Joh 1,1, Heb 1,10)
2. Anfang des Evangeliums (s. Mk 1,1, Phil 4,15; 2 Thess 2,13; Heb 2,3)
3. erste Augenzeugen (s. Lk 1,2)
4. erste Zeichen (Wunder, s. Joh 2,11)
5. erste Grundsätze (s. Heb 5,12)
6. erste Zusagen auf Grundlage der Wahrheiten in den Evangelien (s. Heb 3,14)
7. der Anfang, Kol 1,18; Offb 3,14

Der Begriff wurde im Sinne von „Herrschaft“ oder „Autorität“ verwendet

1. von menschlichen Obrigkeiten
 - a. Lk 12,11
 - b. Lk 20,20
 - c. Rö 13,3; Tit 3,1
2. von Engeln
 - a. Rö 8,38
 - b. 1 Kor 15,24
 - c. Eph 1,21; 3,10; 6,12
 - d. Kol 1,16; 2,10.15
 - e. Jud 1, 6

Diese falschen Lehrer verachten jegliche Autorität, auf Erden und im Himmel. Sie sind antinomistische Freidenker. Sie selbst und ihre Verlangen stehen über Gott, den Engeln, bürgerlichen Obrigkeiten und Kirchenoberhäuptern.

3,15 „du weder kalt noch heiß bist“ Möglicherweise stellt dies eine Anspielung auf das lauwarmer Wasser dar, das die Menschen dieser Stadt wegen der dortigen heißen Quellen trinken mussten. Eine ähnliche Anklage ergeht gegen die Gemeinde von Sardes (s. 3,1).

3,16 „werde Ich dich ausspeisen aus Meinem Munde“ Die Warnungen aus 2,5; 3,3.16.17 wirken erschütternd, wenn man feststellt, das sie an die vorhandenen Gemeinden des ersten Jahrhunderts gerichtet sind. Hier geht es nicht um den Verlust der Errettung, sondern um das Verlorengehen eines wirkungsvollen Dienstes (s. 3,19; Heb 12,5-13).

3,17 „Weil du sagst, ‘Ich bin reich und wohlhabend geworden und brauche nichts‘“ Die Verse 17 und 18 bilden einen historischen Hinweis auf Laodizea als Dreh- und Angelpunkt des Bankwesens, Zentrum für gefärbte Wolle und Handelsmittelpunkt für Augensalbe. Das Tragische ihres Wohlstandes lag darin, dass sie glaubten, so viel zu besitzen, während sie so wenig hatten (s. 3,1).

THEMENSCHWERPUNKT: WOHLSTAND

- I. Gesamtheitliche Betrachtungsweise des Alten Testaments
 - A. Gott ist der Eigentümer aller Dinge
 1. 1 Mo 1-2
 2. 1 Chr 29,11
 3. Ps 24,1; 50,12; 89,12
 4. Jes 66,2
 - B. Die Menschen sind Verwalter des Wohlstands für Gottes Vorhaben
 1. 5 Mo 8,11-20
 2. 3 Mo 19,9-18
 3. Hi 31,16-33
 4. Jes 58,6-10
 - C. Wohlstand ist Teil des Lobpreises
 1. die zwei Zehnten
 - a. 4 Mo 18,21-29; 5 Mo 12,6-7; 14,22-27
 - b. 5 Mo 14,28-29; 26,12-15
 2. Spr 3,9
 - D. Wohlstand wird als ein Geschenk von Gott für Bundestreue angesehen
 1. 5 Mo 27-28
 2. Spr 3,10; 80,20-21; 10,22; 15,6
 - E. Warnung vor Wohlstand auf Kosten anderer
 1. Spr 21,6
 2. Jer 5,26-29
 3. Hos 12,6-8
 4. Mi 6,9-12
 - F. Wohlstand ist an sich nicht Sünde, es sei denn, ihm wird Vorrang eingeräumt
 1. Ps 52,9; 62,11; 73,3-9
 2. Spr 11,28; 23,4-5; 27,24; 28,20-22
 3. Hi 31,24-28
- II. Einzigartige Betrachtungsweise in Sprüche
 - A. Wohlstand wird auf den Schauplatz persönlicher Anstrengungen gebracht
 1. Faulheit und Bequemlichkeit werden verurteilt. – Spr 6,6-11; 10,4-5.26; 12,24.27; 13,4; 15,19; 18,9; 19,15.24; 20,4.13; 21,25; 22,13; 24,30-34; 26,13-16
 2. Es wird für harte Arbeit plädiert. – Spr 12,11.14; 13,11
 - B. Armut als Gegensatz zu Reichtümern wird zur Veranschaulichung von Gerechtigkeit als Gegensatz zu Boshaftigkeit gebraucht – Spr 10,1ff; 11,27-28; 13,7; 15,16-17; 28,6.19-20
 - C. Weisheit (Gott und Sein Wort kennen und diese Erkenntnis leben) ist besser als Reichtümer – Spr 3,13-15; 8,9-11.18-21; 13,18
 - D. Warnungen und Ermahnungen
 1. Warnungen
 - a. sich davor in Acht zu nehmen, eine Bürgschaft (Sicherheit) für das Darlehen eines Nachbarn zu leisten – Spr 6,1-5; 11,15; 17,18; 20,16; 22,26-27; 27,13
 - b. sich davor in Acht zu nehmen, durch boshafte Machenschaften reich zu werden – Spr 1,19; 10,2.15; 11,1; 13,11; 16,11; 20,10.23; 21,6; 22,16.22; 28,8
 - c. sich davor in Acht zu nehmen, Geld zu leihen – Spr 22,7
 - d. Vorsicht vor der Flüchtigkeit des Wohlstands – Spr 23,4-5
 - e. Wohlstand wird am Tag des Gerichts nicht helfen – Spr 11,4
 - f. Wohlstand hat viele „Freunde“ – Spr 14,20; 19,4
 2. Ermahnungen
 - a. Freigebigkeit wird befürwortet – Spr 11,24-26; 14,31; 17,5; 19,17; 22,9.22-23; 23,10-11; 28,27
 - b. Gerechtigkeit ist besser als Wohlstand – Spr 16,8; 28,6.8.20-22
 - c. Gebet um das Nötige, nicht Überfluss – Spr 30,7-9
 - d. den Armen geben, heißt, Gott zu geben – Spr 14,31
- III. Betrachtungsweise des Neuen Testaments
 - A. Jesus
 1. Wohlstand stellt eine ganz besondere Versuchung dar, in uns selbst und unsere Mittel zu vertrauen anstatt auf Gott und Seine Mittel

- a. Mt 6,24; 13,22; 19,23
- b. Mk 10,23-31
- c. Lk 12,15-21.33-34
- d. Offb 3,17-19
- 2. Gott wird für unsere leiblichen Bedürfnisse sorgen
 - a. Mt 6,19-34
 - b. Lk 12,29-32
- 3. Säen ist verbunden mit Ernten (geistlich als auch fassbar)
 - a. Mk 4,24
 - b. Lk 6,36-38
 - c. Mt 6,14; 18,35
- 4. Buße wirkt sich auf Wohlstand aus
 - a. Lk 19,2-10
 - b. 3 Mo 5,16
- 5. wirtschaftliche Ausbeutung wird verurteilt
 - a. Mt 23,25
 - b. Mk 12,38-40
- 6. das endzeitliche Gericht steht in Bezug dazu, wie wir Wohlstand einsetzen – Mt 25,31-46
- B. Paulus
 - 1. praxisbezogene Betrachtungsweise wie in Sprüche (Arbeit)
 - a. Eph 4,28
 - b. 1 Thess 4,11-12
 - c. 2 Thess 3,8.11-12
 - d. 1 Tim 5,8
 - 2. geistliche Betrachtungsweise wie Jesus (die Dinge sind flüchtig, seid genügsam)
 - a. 1 Tim 6,6-10 (Genügsamkeit)
 - b. Phil 4,11-12 (Genügsamkeit)
 - c. Heb 13,5 (Genügsamkeit)
 - d. 1 Tim 6,17-19 (Freigebigkeit und Vertrauen in Gott, nicht Reichtümer)
 - e. 1 Kor 7,30-31 (Verwandlung von Dingen)

IV. Schlussfolgerungen

- A. Es gibt keine systematische biblische Theologie hinsichtlich Wohlstand.
- B. Es existiert keine eindeutige Textpassage zu diesem Thema, daher müssen Erkenntnisse aus verschiedenen Abschnitten zusammengetragen werden. Hüten Sie sich davor, Ihre Ansichten in diese einzelnen Texte hineinzulesen.
- C. In den Sprüchen, die von den Weisen geschrieben wurden, gibt es eine abweichende Betrachtungsweise als in anderen biblischen Genrearten. Die Sprüche konzentrieren sich auf das Praktische und den Einzelnen. Sie gleichen andere Teile der Schrift (s. Jer 18,18) aus und müssen durch diese ausgeglichen werden.
- D. Unsere heutige Zeit muss ihre Ansichten und Praktiken hinsichtlich Wohlstand im Lichte der Bibel kritisch betrachten. Unsere Prioritäten sind an der falschen Stelle, wenn Kapitalismus oder Kommunismus unser einziger Leitfaden ist. Weshalb und wie jemand zu Erfolg gelangt, sind wichtigere Fragen, als wie viel jemand angehäuft hat.
- E. Das Ansammeln von Reichtümern muss im Gleichgewicht zu wahrhaftem Lobpreis und verantwortlicher Treuhandschaft stehen (s. 2 Kor 8-9).

3,18 „von Mir...zu kaufen“ Dies ist möglicherweise ein Hinweis auf Jes 55,1-3, worin Gottes Angebot der Errettung gratis erfolgte, jedoch wie ein Kostenfaktor beschrieben wird.

☐ **„weiße Gewänder“** Siehe Anmerkungen zu 3,4.

☐ **„dass die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde“** Im AT galt Nacktheit als ein Zeichen von Niederlage, Gericht und Armut.

3,19 „Ich ermahne“ Dieses griechische Wort *elegchōis* wird im Sinne von „bloßstellen und dadurch heilen bzw. berichtigen“ verwendet (s. Joh 3,20; Eph 5,11-14).

☐ **„und züchtige“** Von Gott gezüchtigt zu werden, ist ein Zeichen dafür, dass wir Mitglieder Seiner Familie sind (s. Hi 5,17; Spr 3,12; Ps 94,12; Heb 12,6).

▣ **„sei eifrig“** Hier handelt es sich um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV. Er leitet sich von dem selben Wortstamm ab wie „heiß“ oder „kochend“ (*zestos*), was in 3,15-16 vorkommt. Gott zu kennen und Ihm zu dienen, muss eine flammende Leidenschaft und Lebensweise darstellen.

▣ **„und tue Buße“** Das ist ein AORIST AKTIV IMPERATIV. In all diesen sieben Briefen wird wiederholt und nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Christen, nicht nur Ungläubige, Buße tun und zu Christus zurückkehren müssen, um Mündigkeit, Stabilität und Freude zu erfahren (s. 2,5.16.22; 3,3.19). Buße ist ein Lebensstil, nicht nur eine erste Handlung!

3,20 „Ich stehe an der Tür und klopfe an“ Hier steht ein PERFEKT AKTIV INDIKATIV, „Ich stehe und stehe hinfort an der Tür“, gefolgt von einem PRÄSENS AKTIV INDIKATIV, „und klopfe weiter an“. Obwohl kein Wort des Lobes an diese Gemeinde ergeht, erhielt sie eine herzliche Einladung. Es geht hier nicht um die Einladung, Christ zu werden, sondern vielmehr um eine Aufforderung an die Gemeindemitglieder, in die lebendige Gemeinschaft mit Christus zurückzukehren. Dieser Vers wird oft aus dem Textzusammenhang heraus in Bezug auf Evangelisation verwendet.

Das Bild einer „Tür“ wurde in den Evangelien (s. Mk 13,28-29; Lk 12,36) als Hinweis auf das bevorstehende Kommen Christi gebraucht. Siehe Themenschwerpunkt: Tür zu 3,7.

▣ **„wenn jemand Meine Stimme hört und die Tür öffnet“** Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE III, der auf potenzielles, jedoch nicht sicheres Handeln hinweist. In vielen Teilen der Welt wird das Anklopfen durch einen mündlichen Gruß begleitet. Achten Sie auf das Element des Wollens, die Person/Gemeinde muss Antwort geben und die Tür öffnen. Das ist der Aspekt des Bundes in allen Beziehungen Gottes zu den Menschen. Er ergreift die Initiative, legt den Plan fest, doch die Menschen müssen darauf antworten. Beachten Sie auch, dass die Erwiderung nicht nur etwas Anfängliches ist, sondern andauert. Errettung ist keine Ware, sondern eine lebensgestaltende Beziehung. Darin gibt es Höhen und Tiefen, doch die existentielle Gemeinschaft ist sicher!

▣ **„zu dem werde Ich hineinkommen und mit ihm speisen und er mit Mir“** Hier wird auf das Friedensopfer angespielt (s. 3 Mo 3 und 7), eine Zeit der Gemeinschaft mit Gott, in der Gott symbolisch mit dem Opfergeber speiste. Andere sehen hierin einen Hinweis auf das endzeitliche Festmahl des Messias.

Das Wort, das hier für eine Speise gebraucht wird, ist dasjenige, das man im Zusammenhang mit dem Mahl am Ende des Tages verwendete, was die wichtigste Zeit für die Gemeinschaft der Familie und Gesellschaft darstellte. Im Orient war Essen stets ein Zeichen des Bundes, der Freundschaft und Gemeinschaft.

3,21 „dem gewähre Ich, mit Mir auf Meinem Thron zu sitzen“ Das ist ein kraftvolles Bild inniger Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Im NT gibt es eine Vielzahl von Hinweisen auf die Herrschaft der Gläubigen mit Christus (s. 2,26.27; Lk 22,30; Mt 19,28; 1 Kor 6,2ff; 2 Tim 2,12; Offb 20,4). In Offb 22,5 wird ein ewiges Herrschen der Christen mit Christus nahegelegt. Siehe Themenschwerpunkt zu Herrschen im Königreich Gottes zu 5,10.

▣ **„wie auch Ich überwunden und Mich mit Meinem Vater auf Seinen Thron gesetzt habe“** Es ist wunderbar zu wissen, dass Jesus die Welt schon überwunden hat (s. Joh 16,33; Eph 1,21-22) und dass Er bereits zur Rechten des Vaters sitzt (s. Eph 1,20; 1 Joh 2,1 und Offb 22,1) und möchte, dass wir uns Ihm in Seinem Sieg anschließen!

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb beginnt Johannes' Weissagung über die Endzeit mit einem Brief an sieben (und nur sieben) Gemeinden in Kleinasien?
2. Warum beginnt jeder Brief mit einer Beschreibung Christi aus Kap 1?
3. Inwiefern beziehen sich diese Briefe auf die heutige Gemeinde?
4. Wie interpretieren Sie jene ernststen Warnungen, die an diese Gemeinden gerichtet sind?
5. In welchem Zusammenhang steht der Lehrsatz „einmal gerettet, immer gerettet“ mit den Warnungen und dem Aufruf nach Ausharren in diesen Briefen?
6. Weshalb ist 3,20 keine Verheißung im Hinblick auf das Heil?
7. In welchem Bezug steht die nächste literarische Einheit zu den Briefen an die sieben Gemeinden? Wird Gott die Gläubigen der Endzeit von Verfolgung verschonen, nicht jedoch die Gläubigen des ersten Jahrhunderts?

OFFENBARUNG KAPITEL 4-5

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Der himmlische Lobgesang	Der Thronsaal des Himmels	Visionen der Herrlichkeit Gottes und des Lamm	Lobgesang im Himmel	Gott vertraut die Zukunft der Welt dem Lamm an
4,1-6a	4,1-11	4,1-6a	4,1-6a	4,1-11
4,6b-11		4,6b-11	4,6b-8 4,9-11	
Die Schriftrolle und das Lamm	Das Lamm nimmt die Schriftrolle		Die Schriftrolle und das Lamm	
5,1-14	5,1-7	5,1-5	5,1-5	5,1-5
	Würdig ist das Lamm	5,6-10	5,6-10	5,6-10
	5,8-14			
		5,11-14	5,11-14	5,11-14

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Diese beiden Kapitel bilden eine literarische Einheit; Kapitel 4 zeigt Gott als Schöpfer (die Bedeutung von *Elohim*, Gott als Schöpfer, Versorger und Erhalter allen Lebens, s. Ps 104), und Kap 5 zeigt Gottes Lamm (Jesus) als Erlöser (die Bedeutung von JHWH, Gott als Retter, Erlöser und Bündnis schließender Gott, s. Ps 103). Der weiter gefasste literarische Kontext setzt sich über das Öffnen der sieben Siegel hindurch fort. Die Siegel selbst beginnen jedoch in Kap 6 und halten an bis 8,1.
- B. Kapitel 4 bildet ein zentrales Thema (die sichere Herrlichkeit und Herrschaft von JHWH) der Offenbarung. Diese himmlische Thronszene ähnelt dem himmlischen Heiligtum in Heb 8 und 9. Dieses Motiv (Gottes himmlische Herrlichkeit) stellt das zentrale Ziel des frühen jüdischen Mystizismus dar.

- C. In dem Buch der Offenbarung geht es nicht vorrangig um das Wie und Wann der Wiederkunft, es geht darin in erster Linie um die Souveränität Gottes in der Geschichte der Menschen. Diese zwei Kapitel sind für das Verständnis des restlichen Buches und dessen Zwecks von wesentlicher Bedeutung.
- D. Aus diesen zwei Kapiteln wird klar ersichtlich, dass Johannes sich der apokalyptischen Sprache bediente, um geistliche Wahrheiten darzustellen. Johannes benutzte bildhafte Vergleiche aus alttestamentlichen apokalyptischen Passagen, im besonderen Hesekiel, Kap 1 und 10, außerdem 2,9.10; Dan 4; 7,13-14 sowie unzählige Verweise auf jüdische apokalyptische Schriften aus der Zeit zwischen dem AT und NT, wie beispielsweise 1 Henoch. Wenn dies zutrifft, dann ist es äußerst unangebracht, die Offenbarung in ein buchstäbliches, vollkommen historisches Auslegungsmuster zu pressen, im besonderen wenn wir die Geschehnisse unserer Zeit, unserer Kultur, unseres geographischen Hintergrunds in die Einzelheiten eines antiken apokalyptischen Buches zwingen. Dies soll keinesfalls heißen, dass die Offenbarung nicht wahr wäre. Sie soll nicht wie eine historische Erzählung interpretiert werden, ein besseres hermeneutisches Modell sind vielleicht die Gleichnisse von Jesus (siehe Fee und Stuart, *How To Read The Bible For All Its Worth* [auf Deutsch erschienen unter dem Titel *Effektives Bibelstudium*], S. 256)!

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 4,1-11

¹Nach diesen Dingen schaute ich, und siehe, eine Tür, offen *stehend* im Himmel, und die erste Stimme, die ich gehört hatte, wie *der Klang* einer Posaune, die mit mir redete, sprach: „Komm hier herauf, und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muss.“ ²Sogleich war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und Einer auf dem Thron sitzend. ³Und Er, der da saß, war von Ansehen gleich einem Jaspisstein und einem Sarder; und *da war* ein Regenbogen rings um den Thron, von Ansehen gleich einem Smaragd. ⁴Rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne; und auf den Thronen *sah ich* vierundzwanzig Älteste sitzen, gekleidet in weißen Gewändern, und goldene Kronen auf ihren Häuptern. ⁵Aus dem Thron hervor kommen Blitze und Klänge und Laute von Donner. Und *da waren* sieben Feuerfackeln brennend vor dem Thron, welche die sieben Geister Gottes sind; ⁶und vor dem Thron, *da war etwas wie* ein Meer aus Glas, gleich Kristall; und in der Mitte und rings um den Thron vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. ⁷Das erste Wesen *war* gleich einem Löwen und das zweite Wesen gleich einem jungen Stier, und das dritte Wesen hatte ein Angesicht wie das eines Menschen, und das vierte Wesen *war* gleich einem fliegenden Adler. ⁸Und die vier lebendigen Wesen, von denen jedes sechs Flügel hatte, sind voller Augen ringsum und inwendig; und Tag und Nacht hören sie nicht auf zu sagen „HEILIG, HEILIG, HEILIG IST DER HERR GOTT, DER ALLMÄCHTIGE, DER WAR UND DER IST UND DER KOMMT.“ ⁹Und wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Danksagung Ihm geben, der auf dem Thron sitzt, Ihm, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, ¹⁰werden die vierundzwanzig Ältesten niederfallen vor Ihm, der auf dem Thron sitzt, und werden Ihn anbeten, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, und werden ihre Kronen werfen vor den Thron und sagen ¹¹„Würdig bist Du, unser Herr und unser Gott, Herrlichkeit und Ehre und Macht zu nehmen; denn Du hast alle Dinge erschaffen, und Deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.“

4,1

NASB, NKJV „nach diesen Dingen schaute ich“

NRSV „nach diesem schaute ich“

TEV „in diesem Moment hatte ich eine weitere Vision und sah“

NJB „dann sah ich in meiner Vision“

Diese grammatikalische Form, leicht abgewandelt, findet sich auch in 7,1.9; 15,5; 18,1 und möglicherweise in 19,1. Es handelt sich hier um eine Reihe von Visionen. Die meisten der prophetischen Visionen des AT waren durch den Bund bedingt und betonten das „wenn...dann“ in Gottes Bündnis mit Israel. Israels jetziger Glaube bestimmte sein zukünftiges Schicksal. Dies gilt ebenfalls für die Visionen von Johannes in der Offenbarung.

1. Jesu Worte an die sieben Gemeinden sind an Bedingungen geknüpft. Ihre Antwort auf Seine Warnung bestimmte ihre Zukunft.
2. Auch das Gericht der Siegel und Posaunen hängt von bedingenden Umständen ab. Gott will, dass Ungläubige Buße tun und sich Ihm zuwenden.

Wie im AT ist Gottes universaler Errettungsplan (s. 1 Mo 3,15; 15,12-21; 17,1-8; beachten Sie auch Apg 2,23; 3,18; 4,28; 13,29) ohne Bedingungen, begründet auf Seine Verheißungen, doch ebenso bedingend (s. 1 Mo 12,1; Offb 2-3), was die Bündniserwiderng des Menschen angeht. Dieser universale Errettungsplan wird in den himmlischen Szenen in Kap 4 und 5 offenbart.

THEMENSCHWERPUNKT: BOB'S EVANGELIKALE VORURTEILE

Ich muss Ihnen, dem Leser, gestehen, dass ich an diesem Punkt voreingenommen bin. Meine methodische Theologie ist kein Calvinismus oder Dispensationalismus, sondern das Evangelisieren nach dem Missionsauftrag (s. Mt 28,8-20; Lk 24,46-47; Apg 1,8). Ich glaube daran, dass Gott einen ewigen Plan zur Errettung der gesamten Menschheit hatte (z.B. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5-6; Jer 31,31-34; Hes 18; 36,22-38; Apg 2,23; 3,18; 4,28; 13,29; Rö 3,9-18.19-20.21-31), für all jene, die nach Seinem Bilde und Ihm ähnlich geschaffen wurden (s. 1 Mo 1,26-27). Die Bündnisse vereinen sich in Christus (s. Gal 3,28-29; Kol 3,11). Jesus ist das Mysterium Gottes, verborgen, doch jetzt offenbart (s. Eph 2,11-3,13)! Das Evangelium des NT, nicht Israel, ist der Schlüssel zur Schrift.

Dieses Vor-Verständnis färbt auf alle meine Auslegungen der Schrift ab. Alle Texte lese ich durch diese Brille! Mit Sicherheit ist das ein Vorurteil (alle Ausleger haben Vorurteile!), aber es ist eine Vorannahme, die auf Informationen aus der Schrift beruht.

▣ **„eine Tür, offen stehend im Himmel“** Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP, was bedeutet, dass die Tür von Gott geöffnet wurde (PASSIVMODUS) und offen bleibt (PERFEKT). Hier kommt auf andere Weise Gottes Selbstoffenbarung gegenüber den Menschen zum Ausdruck. Dies erinnert sehr an 19,11; Hes 1,1; Mt 3,16; Joh 1,51 und Apg 7,55-56. Siehe Themenschwerpunkt zu 3,7.

Das Wort „Himmel“ kommt in den Schriften von Johannes mehr als 50mal vor und immer im SINGULAR, mit einer Ausnahme in 12,12. Die genaue Bedeutung dieses Wechsels vom SINGULAR zum PLURAL ist theologisch nicht ganz klar. Die Rabbiner diskutierten darüber, ob es drei oder sieben Himmel gebe (s. 2 Kor 12,2). Johannes richtet das Hauptaugenmerk auf einen Himmel, in dem Gott wohnt; Er beschließt, uns in Sein Reich sehen zu lassen. Obgleich auf Erden das Chaos herrscht, wird es dies im Himmel nicht geben.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE HIMMEL

Im AT handelt es sich bei dem Begriff gewöhnlich um den PLURAL (d.h. *shamayim*, BDB 1029). Das hebräische Wort bedeutet „Höhe“. Gott wohnt in der Höhe. Diese Vorstellung spiegelt die Heiligkeit und Erhabenheit Gottes wider.

Der PLURAL in „die Himmel und die Erde“ in 1 Mo 1,1 wurde dahingehend interpretiert, dass Gott (1) die Atmosphäre über dem Planeten schuf oder (2) als ein Ausdruck, der sich auf die gesamte wirkliche Welt (d.h. geistige und materielle) bezieht. Aus diesem Grundverständnis heraus wurden andere Texte als Bezug auf Himmelsebenen zitiert (s. Ps 68,34) bzw. als „der Himmel und die Himmel der Himmel“ (s. 5 Mo 10,14; 1 Kö 8,27; Neh 9,6; Ps 148,4). Die Rabbiner vermuteten, dass es folgendes geben könnte:

1. zwei Himmel (d.h. R. Judah, Chagiga 12b)
2. drei Himmel (Testament Levis; Himmelfahrt des Jesaja 6-7; Midrasch Tehillim zu Ps. 114,1)
3. fünf Himmel (3. Baruch)
4. sieben Himmel (R. Simeon ben Lakisch; 2. Henoch 8; Himmelfahrt des Jesaja 9,7)
5. zehn Himmel (2. Henoch 20,3b; 22,1)

Alle diese Vorstellungen dienen dazu, Gottes Getrenntsein von der materiellen Schöpfung und/oder Seine Erhabenheit zu zeigen. Sieben war die geläufigste Anzahl der Himmel im rabbinischen Judentum. A. Cohen, *Everyman's Talmud (Jedermanns Talmud)* (S. 30), meint, dies stehe im Zusammenhang mit den astronomischen Sphären, aber ich glaube, dass sich dies auf Sieben als die vollkommene Zahl bezieht (d.h. Anzahl der Schöpfungstage in 1 Mo 1, wobei sieben darstellt, dass Gott ruhte).

In 2 Kor 12,2 erwähnt Paulus den „dritten“ Himmel (griech. *ouranos*), um damit Gottes persönliche, majestätische Gegenwart darzustellen. Paulus hatte eine persönliche Begegnung mit Gott!

▣ **„und die erste Stimme, die ich gehört hatte, wie der Klang einer Posaune“** Von einer Stimme wie eine Posaune war in 1,10 die Rede (siehe Anmerkung). Zuerst deutet dies darauf hin, dass Jesus spricht, doch weil Kap 4 und 5 eine literarische Einheit darstellen und Jesus erst in 5,5.9-10.12.13 vorgestellt wird, bezieht sich diese Stelle hier vermutlich auf einen Engel, der etwas offenbart (sehr typisch für die apokalyptische Literatur). Die Stimme eines Engels und der Schall einer Posaune stehen in Paulus' Beschreibung im Zusammenhang mit der Wiederkunft (s. 1 Thess 4,16).

▣ **„Komm hier herauf“** Dispensationalisten sind aufgrund ihres voreingenommenen Verständnisses über das Buch der Offenbarung davon ausgegangen, dass es hier um die geheime Entrückung der Gemeinde geht (alle Prophetien des AT müssen sich buchstäblich erfüllen; die Gemeinde und Israel sind völlig getrennt; die Gemeinde wird auf geheimnisvolle Weise in den Himmel entrückt, damit sich die alttestamentlichen Prophetien gegenüber einem irdischen Israel erfüllen können). Häufig stützt man diese Auslegung auf eine Argumentation, die auf Stillschweigen beruht, da das Wort „Gemeinde“

in der Offenbarung nach Kap 3 nicht vorkommt (mit Ausnahme von 22,10). Es gibt jedoch nichts in dem Text, was darauf hindeutet, dass Johannes in den Himmel gerufen wurde.

Wegen des „Blitzes“ und „Donnerns“ in V. 5 handelt es sich hier womöglich um eine Anspielung auf Mose, der hinauf auf den Berg Sinai gerufen wurde (s. 2 Mo 19,20.24), um Gottes Offenbarung zu empfangen (s. 2 Mo 19-20, bes. 19,16.19).

Achten Sie auch auf die Erwähnung von Gottes Stimme gleich einer schallenden Posaune in 2 Mo 19,19 (siehe Themenschwerpunkt: In Israel verwendete Hörner zu 1,10).

▣ **„was nach diesem geschehen muss“** Diese Formulierung stellt vielleicht einen Verweis auf Dan 2,29.45 dar. Wenn dies zutrifft, geht es um eine Reihe von historischen Ereignissen, nicht um zukünftige Geschehnisse. Die Offenbarung spricht nicht von Dingen des ersten Jahrhunderts und Geschehnissen in einem weit entfernten zukünftigen Jahrhundert, sondern von Ereignissen, die:

1. sich zu jeder Zeit wiederholen (s. Mt 24,2-14)
2. die gesamte Zeitspanne zwischen Christi erster Ankunft und Seinem zweiten Kommen widerspiegeln (die sieben literarischen Einheiten des Buches)

Dieser Ausdruck ähnelt 1,1. Gottes Wort und Wille müssen (*dei*) geschehen. Hier wird das zeitliche Element (d.h. bald) ausgelassen, doch die Gewissheit bleibt. Gott wird Seinen Erlösungsplan ausführen!

4,2 „Sogleich war ich im Geist“ In 1,10; 17,3 und 21,10 wird Johannes beschrieben, wie er im Geist ist. Dabei vermag es sich ähnlich dem Verhalten, was mit Hesekeil in Hes 8,1-4; 11,1 geschah, mit Jesus in Mt 4,8; mit Philippus in Apg 8,39-40 und mit Paulus in 2 Kor 12,1-2. Ob es sich dabei um eine geistliche Trance oder eine physische Wegführung handelte, ist unklar.

▣ **„ein Thron stand im Himmel, und Einer auf dem Thron sitzend“** Das Wort „Thron“ (*thronos*) wird in diesem Buch mehr als 47mal verwendet. Gottes Herrschaft stellt das zentrale Motiv dieser himmlischen Vision dar (Kap 4 & 5). Der Thron bildet ein symbolisches, apokalyptisches Element, das zeigt, dass JHWH die Kontrolle über die gesamte Geschichte hat. Gott ist ein spirituelles, ewiges, persönliches Wesen, Er sitzt nicht auf einem Thron (siehe Themenschwerpunkt zu 2,1)!

Ein Ziel des prophetischen und apokalyptischen Genres ist es, Gottes Wissen und Kontrolle über zukünftige Ereignisse zu zeigen. Die gesamte Geschichte ist bekannt und beabsichtigt (*telos*, s. Mt 24,14; 1 Kor 15,24-28).

Der Thron wird als „stand“ beschrieben. Dieser IMPERFEKT kann zweierlei Bedeutungen haben: (1) er hat immer gestanden oder (2) er wurde soeben aufgestellt. Vielleicht ist es ein Verweis auf Dan 7,9 „Throne wurden aufgestellt“.

4,3 „Er, der da saß, war...gleich“ Johannes wird das Aussehen Gottes nicht beschreiben, denn in der Vorstellung der Juden war dies äußerst unangemessen (s. 2 Mo 33,17-23; Jes 6,5). Doch er wird die Herrlichkeit Gottes in den Farben dreier wertvoller Edelsteine schildern. Juwelen kommen ebenfalls in Hes 28,13 vor, um Bilder des Himmels (Gottes Garten) zu beschreiben.

▣

NASB, NKJV

NRSV, TEV

NJB

„Jaspis“

„Diamant“

Genauere Farbe und Namen von Edelsteinen sind in der antiken Literatur sehr unklar. Die Namen von Juwelen und Farben änderten sich von Land zu Land und während verschiedener Zeiträume. Der Jaspis war der erste Stein auf dem Brustschild des Hohepriesters, wovon in 2 Mo 28,17-21 die Rede ist. Bei diesem Stein scheint es sich um einen durchsichtigen Stein zu handeln. Er wird mit dem „Meer aus Glas“ zusammenhängen (s. 4,6; 15,2; 21,11.18.21). Damit ist vielleicht unser Diamant gemeint.

▣

NASB, NKJV

NRSV, TEV

NJB

„Sarder“

„Karneol“

„Rubin“

Der Sarder war ein blutroter Stein. Er bildete den letzten Stein auf der Brusttasche des Hohepriesters. Womöglich ist dies eine Anspielung auf Gott als der Erste und der Letzte, mit Betonung auf den Messianischen Stamm Juda (der smaragdene Regenbogen). Diese zwei Steine werden in antiken Schriften als zusammenfassend für alle Juwelen aufgezählt.

▣ **„und da war ein Regenbogen rings um den Thron, von Ansehen gleich einem Smaragd“** Der Smaragd bildet den Stein für Juda auf dem Brustschild des Hohepriesters. Über die Hervorhebung des Regenbogens ist außerordentlich viel spekuliert worden, doch es gibt zwei Haupttheorien.

1. Einige sehen darin einen Verweis auf 1 Mo 9,16, worin der Regenbogen ein Symbol für Gottes Bundesschutz darstellt und ein Zeichen dafür, dass der Sturm vorüber ist, inmitten von Gericht gab es eine Verheißung und Erbarmen.

2. Andere sehen an dieser Stelle einen Zusammenhang mit Hes 1,28, ein Symbol der Herrlichkeit von JHWH. Ob der Regenbogen ein Zeichen für Gericht oder Bund ist, bleibt ungewiss, doch augenscheinlich war es ein ungewöhnlicher Regenbogen, denn er war grün gefärbt und nicht nur eine Brechung des gewöhnlichen Lichts.

4,4 „Rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne“ Über den Grund, weshalb es vierundzwanzig Throne gab, wurde gestritten:

1. Einige sehen darin einen Zusammenhang mit den Ordnungen der Priesterschaft Aarons, die von David in 1 Chr 24,7-19 aufgestellt wurden.
2. Andere sehen hier einen Hinweis auf den himmlischen Rat, der in 1 Kö 22,19; Jes 24,23; Dan 7,9-10,26 erwähnt wird.
3. Wiederum andere meinen, es sei eine Kombination aus den zwölf Stämmen Israel und den zwölf Aposteln, die symbolisch für das vollzählige Volk Gottes stehen (s. 21,12,14).

Es überrascht, dass diese Zahl in der jüdisch-apokalyptischen Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT nicht vorkommt.

▣ **„vierundzwanzig Älteste sitzen“** Es wurde auch viel darüber debattiert, um wen es sich bei diesen Ältesten handelte. Es existieren zwei grundlegende Theorien:

1. Sie stehen für die Gläubigen:
 - a. Sie werden als in Weiß gekleidet geschildert (s. 1 Kor 9,25; 1 Thess 2,19; 2 Tim 4,8; Jak 1,12; 1 Pe 5,4).
 - b. Von den Engeln wird nirgends gesagt, sie würden Kronen tragen und auf Thronen sitzen (s. V. 4, 10).
 - c. Sie werden in Aufzählungen erwähnt, in denen spezifisch auch von Engeln die Rede ist (s. 5,11).
 - d. In der Vulgata, Peschitta und später im Textus Receptus werden die Ältesten in 5,9-10 in das Lied der Erlösung mit eingeschlossen.
2. Sie stehen für Engel:
 - a. Engel tragen weiße Gewänder (s. Mt 28,3; Joh 20,12; Mk 16,5; Apg 1,10; Offb 15,6 und Dan 10,5,6).
 - b. Jene Älteste werden wie in 5,11,14 immer neben den lebendigen Wesen identifiziert, wonach es scheint, dass es sich um eine Aufzählung von drei verschiedenen Ordnungen von Engeln handelt.
 - c. Einer der Ältesten agiert als ein offenbarer Engel (s. 5,5).
 - d. In Jes 24,23 werden die Engel von Gottes himmlischem Rat „Älteste“ genannt.
 - e. Die Textbelege zu 5,10 legen nahe, dass der Älteste sich nicht selbst mit in das Lied der erlösten Menschen mit einschließt.

THEMENSCHWERPUNKT: ÄLTESTE

1. Die Engel Gottes, die den Rat der Engel bilden (s. Jes 24,23), wurden so bezeichnet. Dieselbe Terminologie wird für die engelartigen Kreaturen der Offenbarung verwendet (s. 4,4,10; 5,5,6,8,11,14; 7,11,13; 11,16; 14,3; 19,4).
2. Im AT nannte man so die Stammesführer (*zaqen*) (s. 2 Mo 3,16; 4 Mo 11,16). Später im NT wird dieser Begriff in Jerusalem für eine Gruppe von Oberen gebraucht, die das Hohe Gericht der Juden, den Sanhedrin, bildeten (s. Mt 21,23; 26,57). Zu Jesu Zeit wurde dieses Gremium aus sieben Mitgliedern von einer korrupten Priesterschaft kontrolliert.
3. So hießen die jeweiligen Leiter einer neutestamentlichen Gemeinde eines Ortes. Es war eines von drei synonymen Wörtern (Hirten, Aufseher und Älteste, s. Tit 1,5,7; Apg 20,17,28). Petrus und Johannes verwenden es, um ihre Zugehörigkeit zu der leitenden Gruppe zu zeigen (s. 1 Pe 5,1; 2 Joh 1; 3 Joh 1).
4. So wurden für die älteren Männer in der Gemeinde bezeichnet, nicht unbedingt die leitenden Personen (s. 1 Tim 5,1; Tit 2,2).

▣ **„goldene Kronen“** Nirgends in der Schrift heißt es, dass Engel Kronen tragen (nicht einmal der mächtige Engel in Dan 10). Die Scharen von Dämonen aus dem Abgrund werden in 9,7 dahingehend beschrieben, dass sie etwas Ähnliches wie goldene Kronen trugen.

4,5 „aus dem Thron hervor kommen Blitze und Klänge und Laute von Donner“ Dies erinnert an 2 Mo 19,16-19, worin physikalische Phänomene beschrieben werden, die die Gegenwart Gottes auf dem Berg Sinai umgeben. Diese Ausdrücke zeigen Gottes Gegenwart (s. 11,19) oder Sein Gericht (s. 8,5; 16,18) an.

▣ **„sieben Feuerfackeln“** Dies sind anscheinend sieben separate Leuchten (Fackeln), nicht eine Schale mit sieben Dochten (s. 2 Mo 25,37; Sach 4,2). Ihre Funktion ähnelt all den anderen „sieben“, sie beziehen sich auf die tatsächliche Gegenwart Gottes.

▣ „**welche die sieben Geister Gottes sind**“ Dieselbe Formulierung wird in 1,4; 3,1 und 5,6 benutzt. Häufig wird diese aufgrund von 1,4 als Hinweis auf den Heiligen Geist ausgelegt, keine der anderen Textstellen bestätigt jedoch eine derartige Interpretation. Dieser Ausdruck scheint gleichbedeutend mit den Gemeinden (sieben Sterne, 3,1; sieben Fackeln, 4,5) zu sein oder mit der Allmacht und Allwissenheit des Lammes (5,6). Siehe Themenschwerpunkt: Die Sieben Geister zu 1,4.

4,6 „ein Meer aus Glas, gleich Kristall“ Zu diesem Ausdruck hat es unzählige Theorien gegeben:

1. Damit ist das Becken im Tempel gemeint (s. 1 Kö 7,23; 2 Chr 4,2-6).
2. Es hängt mit der Vorstellung des kristallklaren Meeres aus 2 Mo 24,9-10 zusammen.
3. Es ist Teil des tragbaren Thronwagens Gottes in Hes 1,22.26; 10,1.
4. Es symbolisiert die Trennung von der Heiligkeit Gottes (s. 15,2).

Dieses Meer wird in Offb 21,1 hinweggenommen, so zeigt sich, dass der Fluch (s. 1 Mo 3) der Sünde des Menschen und die Trennung beseitigt worden sind. Siehe Anmerkungen zu 21,1.

▣ „**vier lebendige Wesen**“ Jene lebendige Kreaturen werden in den Versen 6-8 geschildert. Sie sind eine Mischung aus den *Cherubim* in Hes 1,5-10 und 10,1-17 und den *Seraphim* in Jes 6,2.3. Die Zahl der Flügel und Gesichter variiert, doch es handelt sich um ein zusammengesetztes Bild jener Mensch-Tier-Engel, die den Thron Gottes umringen (s. 4,6.8.9; 5,6.8.11.14; 6,1.3.5.7; 7,11; 14,3; 15,7; 19,4).

THEMENSCHWERPUNKT: CHERUBIM

- A. Eine von mehreren Arten von Engelswesen. Diese spezielle Gattung bewachte heilige Bereiche (s. 2 Mo 25,18-22; 1 Kö 8,6-7).
- B. Die Etymologie ist unklar.
 1. abgeleitet aus dem Akkadischen „Fürsprecher“ oder „Mittler“ zwischen Gott und Mensch
 2. abgeleitet aus dem Hebräischen, ein mögliches Wortspiel, „Streitwagen“ und „Cherub“ (s. Hes 1; 10)
 3. einige behaupten, das Wort bedeute „strahlende Erscheinung“
- C. Äußere Gestalt – Diese hat sich aufgrund abweichender Beschreibungen in der Bibel und unterschiedlichen Tier-Mensch-Formen des Alten Orients als schwierig zu bestimmen erwiesen. Einige sehen darin einen Zusammenhang mit
 1. einem geflügelten Stier in Mesopotamien
 2. geflügelten Adler-Löwen Ägyptens, genannt „Greife“
 3. geflügelten Kreaturen auf dem Thron des Hiram, König von Tyrus
 4. der Sphinx von Ägypten und ähnlichen Formen in König Ahabs Elfenbeinpalast in Samaria
- D. Physische Darstellung
 1. Die Gestalt der Cherubim wird mit derer der Seraphim in Jes 6 in Verbindung gebracht.
 2. Beispiele für unterschiedliche Gestalten:
 - a. Anzahl der Gesichter
 - (1) zwei – Hes 41,18
 - (2) vier – Hes 1,6.10; 10,14.16.21.22
 - (3) eins – Offb 4,7
 - b. Anzahl der Flügel
 - (1) zwei – 1 Kö 6,24
 - (2) vier – Hes 1,6.11; 2,23; 10,7.8-21
 - (3) sechs (wie die Seraphim in Jes 6,2) – Offb 4,8
 3. Andere Merkmale
 - a. menschliche Hände – Hes 1,8; 10,8.21
 - b. Beine
 - (1) gerade, kein Knie – Hes 1,7
 - (2) Füße eines Kalbes – Hes 1,7
 4. Flavius Josephus räumt ein, dass niemand wusste, wie Cherubim aussahen (s. *Jüd. Alt.*, VIII.3.3).
- E. Orte und Aufgaben in der Bibel
 1. Wächter über den Baum des Lebens, 1 Mo 3,24 (möglicherweise bildhaft für Satan in Hes 28,14.16)
 2. Wächter der Stiftshütte
 - a. über die Bundeslade; 2 Mo 25,18-20; 4 Mo 7,89; 1 Sam 4,4
 - b. auf Flor und Vorhängen abgebildet; 2 Mo 26,1.31; 36,8.35
 3. Wächter von Salomos Tempel
 - a. zwei riesige geschnitzte Cherubim im Allerheiligsten; 1 Kö 6,23-28; 8,6-7; 2 Chr 3,10-14; 5,7-9
 - b. auf den Wänden des inneren Heiligtums; 1 Kö 6,29.35; 2 Chr 3,7

- c. auf Leisten, die mit den verschiedenen Becken verbunden waren; 1 Kö 7,27-39
- 4. Wächter von Hesekiels Tempel
 - a. in Wände und Türen geschnitzt; Hes 41,18-20.25
- 5. im Zusammenhang mit Gottes Beförderungsmitteln
 - a. möglicherweise eine Metapher für Wind; 2 Sam 22,11; Ps 18,11; 104,3-4; Jes 19,1
 - b. Wächter von Gottes Thron; Ps 80,2; 99,1; Jes 37,16
 - c. Wächter von Gottes tragbarem Thronwagen; Hes 1,4-28; 10,3-22; 1 Chr 28,18
- 6. Tempel des Herodes
 - a. auf Wänden gemalt (d.h. Wächter, s. Talmud „Yoma“ 54a)
- 7. Thronszene in der Offenbarung (d.h. Wächter, s. Offb 4-5)

☐ „**voller Augen vorn und hinten**“ Dies könnte sich auf die Augen in jedem der vier Gesichter beziehen, oder es handelt sich vielleicht um ein biblisches Bild für Gottes Allmacht (s. V. 8; Hes 1,18; 10,12).

4,7 „Löwen...jungen Stier...Menschen...Adler“ Hier wird ganz offensichtlich auf Hes 1,6.10 angespielt. In der rabbinischen Literatur werden diese als die stärksten der verschiedenen Ordnungen aus Gottes Schöpfung aufgezählt. Irenäus (120-202 n. Chr.) bediente sich dieser vier verschiedenen Gesichter, um die vier Evangelischreiber zu beschreiben (die Kirchentradition einigte sich schließlich auf Johannes/Adler, Lukas/Mensch, Markus/Ochse, Matthäus/Löwe), das ist allerdings zu spekulativ und allegorisch. Diese Mischwesen sind symbolisch gemeint, nicht wortwörtlich. Wenn man weiß, wie das AT hervorhob, dass Gottes Schöpfungsordnungen aufrechtzuerhalten seien, dann wäre eine Mischkreatur aus Mensch und Tier nach dem 3. Buch Mose unrein. Dies hier ist keine historische Erzählung tatsächlicher Dinge und Gegebenheiten, sondern ein in höchstem Maße symbolhaftes Genre, in dem versucht wird, die höchsten, geistlichen Wahrheiten darzustellen, in diesem Falle Gott als den ewig lebenden Einen (V. 8, 9), den Heiligen (V. 8) und den Schöpfer aller Dinge (V. 11).

4,8 „heilig, heilig, heilig“ Diese lebendigen Wesen wiederholen das Lied der *Seraphim* in Jes 6,2.3. Es handelt sich hier um den ersten von zahlreichen Lobgesängen in dem Buch der Offenbarung (s. 4,8.11; 5,9-10.12.13; 7,12; 11,17-18; 12,10-12; 15,3-4; 16,5-7; 18,2-8; 19,1-3.6-7). Häufig sind die Lobpreisungen eine Möglichkeit, die Visionen zu interpretieren. Dies hier ist ein weiteres Symbol, wie das Meer aus Glas, es fungiert als ein hebräischer Superlativ der höchsten Heiligkeit Gottes.

☐ „**DER HERR GOTT, DER ALLMÄCHTIGE**“ Dabei handelte es sich um drei der Titel aus dem AT für Gott (s. 1,8):

1. HERR = JHWH (s. 2 Mo 3,14; Ps 103)
2. Gott = *Elohim* (s. Ps 104)
3. der Allmächtige = *El Shaddai*, der Patriarchenname Gottes (s. 2 Mo 6,3)

Siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu 1,8.

☐ „**DER WAR UND DER IST UND DER KOMMT**“ Bei diesem Ausdruck handelt es sich um einen wiederkehrenden Titel (s. 1,4; 4,8; siehe vollständige Anmerkungen zu 1,4). Es ist ein Wortspiel zu Gottes Bundesnamen, JHWH, der sich von dem VERB „sein“ ableitet. Dasselbe Thema wird in den Versen 9 und 10 in der Formulierung „Ihm, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit“ wiederholt (s. 10,6; 15,7).

4,9-11 Im Griechischen ist dies ein Satz, der zeigt, dass Ihm der höchste Lobpreis gebührt, der auf dem Thron sitzt und in Ewigkeit lebt (s. Ps 47; Dan 4,34; 12,7). Vielleicht wird hier auf die anwesenden Engel angespielt, die in den himmlischen Rat berufen wurden (s. 1 Kö 22,19; Hi 1,6; Dan 7,10), oder die jüdischen „Engel der Gegenwart“ (d.h. Tobit 12,5).

4,9 „die lebendigen Wesen“ Von jenen Engelswesen ist in dem Buch oft die Rede (s. 5,6.8.14; 6,1; 7,11; 14,3; 15,7; 19,4).

4,10 „werden ihre Kronen werfen vor den Thron“ Dies steht symbolisch für ihre Anerkennung dessen, dass Gott alles Lob und Ehre gebührt! Worin auch immer der Grund dafür lag, dass sie Kronen besaßen, sie erkannten, dass die Macht von Gott ausging!

4,11 „Du hast alle Dinge erschaffen“ Die Ältesten und lebendigen Wesen preisen Gott als den Schöpfer, Erhalter und Versorger aller Dinge. Darin liegt die theologische Betonung in dem Namen *Elohim* (s. 1 Mo 1; Hi 38-41; Ps 104). In diesem Kapitel werden die theologischen Bedeutungen der zwei am meisten benutzten Namen Gottes verwendet, um Sein Handeln zu schildern. Die zunehmende Offenbarung des NT macht deutlich, dass Jesus der Mittler des Vaters bei der Schöpfung war (s. Joh 1,3; 1 Kor 8,6; Kol 1,16 und Heb 1,2).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,1-5

¹Ich sah in der rechten Hand von Ihm, der auf dem Thron saß, ein Buch, innen und auf der Rückseite beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. ²Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme verkündete: „Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“ ³Und niemand im Himmel oder auf der Erde oder unter der Erde konnte das Buch öffnen oder hineinblicken. ⁴Da *ging* ich *an*, sehr zu weinen, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch zu öffnen noch hineinzublicken; ⁵und einer von den Ältesten sprach zu mir, „Hör auf zu weinen; siehe, der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, hat überwunden, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.“

5,1 „Ich sah in der rechten Hand von Ihm, der auf dem Thron saß“ Eine bessere Übersetzung dieses Satzes wäre „auf Seiner rechten Hand“ (die Peschitta, ins Englische übersetzt von Lamsa, sowie die Amplified Bible). Es geht nicht darum, dass Gott das Buch fest umklammert, sondern es ausgestreckt hält, damit jemand es nimmt und öffnet.

Bei dem Ausdruck „der rechten Hand von Ihm“ handelt es sich um einen biblischen Anthropomorphismus, der Gottes Macht und Vollmacht darstellt (siehe Themenschwerpunkt zu 2,1). Gott besitzt keinen physischen Leib, Er ist ein geistliches Wesen (s. Joh 4,2), unerschaffen und ewig.

▣ **„Buch“** Das griechische Wort lautet „biblion“, womit man sich später auf einen Codex (Buch) bezog. Die meisten Kommentatoren stimmen darin überein, dass Bücher vor dem zweiten Jahrhundert nicht in Erscheinung traten, was wir also hier haben, ist ein Papyrus oder eine Pergamentrolle (NKJV, NRSV, TEV und NJB). Was die Bedeutung dieses Buches anbelangt, dazu hat es mehrere Theorien gegeben:

1. das Buch des Wehklagens in Hes 2,8-10 und Offb 10,8-11
2. das Buch, das die Menschen nicht lesen wollen, weil Gott sie geistlich hat erblinden lassen. Jes 29,11; Rö 11,8-10.25)
3. die Geschehnisse der Endzeit (s. Dan 8,26)
4. ein römischer Letzter Wille bzw. Testament, welches traditionell mit sieben Siegeln versiegelt wurde
5. das Buch des Lebens (s. Dan 7,10; 12,1), wovon in der Offenbarung so oft die Rede ist (s. 3,5; 17,8; 20,12.15)
6. das Alte Testament (s. Kol 2,14; Eph 2,15)
7. die Tafeln des Himmels in 1 Henoch 81,1.2

Meiner Ansicht nach erscheinen #1, #2 oder #3 am besten; die Schriftrolle ist ein Buch über das Schicksal der Menschen und Gottes Vollendung der Geschichte.

▣ **„innen und auf der Rückseite beschrieben“** Dies war in der Welt der Antike aufgrund der Schwierigkeit, die Rückseite von Papyrus zu beschreiben, äußerst unüblich, obwohl in Hes 2,8-10 und Sach 5,3 davon gesprochen wird. Damit wird Gottes volle und vollkommene Kontrolle über die Geschichte und das Schicksal der Menschheit auf symbolische Weise dargestellt.

Beide PARTIZIPIEN (beschrieben und versiegelt), die diese Schriftrolle beschreiben, sind PERFEKT PASSIVE. Bei dem ersteren handelt es sich um eine besondere grammatische Form, mit der die Schrift als inspiriert dargestellt wurde (d.h. Joh 6,45; 8,17; 10,34 usw.). Mit dem zweiten wird gewissermaßen ausgedrückt, dass die Rolle von Gott geschützt, verwahrt und zurückbehalten wurde.

▣ **„mit sieben Siegeln versiegelt“** Zu den sieben Siegeln gibt es zwei Herleitungsmöglichkeiten:

1. Sieben war aufgrund von 1 Mo 1 die Zahl der Vollendung, daher war die Rolle vollkommen versiegelt.
2. Römische Testamente wurden mit sieben Siegeln versiegelt.

Die Siegel waren kleine Wachsleckse, auf denen die Prägung des Eigentümers abgebildet war, die dorthin gesetzt wurde, wo das Buch oder die Schriftrolle geöffnet würde (siehe Themenschwerpunkt zu 7,2). In 6,1-8,1 bringt das Zerbrechen der Siegel Unheil über die Erde, der Inhalt der Schriftrolle wird in dieser literarischen Einheit jedoch nicht enthüllt. Was den Aufbau des Buches betrifft, ist es tatsächlich so, dass das siebente Siegel die sieben Posaunen auslöst, was wiederum das siebte Siegel ist.

5,2 „ich sah einen starken Engel“ Einige sehen darin einen etymologischen Zusammenhang mit dem Namen Gabriel, was bedeutet „starker Mann Gottes“. Von einem weiteren starken Engel ist in 10,1 und 18,21 die Rede. Ein Engelsmittler ist in der jüdisch-apokalyptischen Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT geläufig.

▣ **„mit lauter Stimme verkündete“** Er wandte sich an die gesamte Schöpfung.

▣ **„Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“** Das Wort „würdig“ ist ein Handelsbegriff, der sich auf die Benutzung einer Waagschale bezog. Mit der Zeit bedeutete es „das, was entspricht“. Etwas wird auf eine Seite der Waage gelegt, und was auf die andere gelegt wird, ist gleichwertig. Das Wort konnte im negativen und positiven Sinne

gebraucht werden. Hier geht es um den unschätzbaren Wert des sündlosen Retters. Nur Jesus war dem Erlösungsauftrag ebenbürtig. Nur Jesus ist würdig (s. 5,7.9-10.12).

5,3 „Und niemand in Himmel oder auf der Erde oder unter der Erde konnte das Buch öffnen oder hineinblicken“ Hier zeigt sich, dass Engel als auch Menschen überhaupt nicht in der Lage dazu waren, den Willen Gottes zu erfüllen! Die Rebellion hat alle befallen! Die Schöpfung kann sich nicht selbst helfen! Niemand ist würdig!

5,4 „fing ich an, sehr zu weinen“ Es handelt sich um ein VERB im IMPERFEKT, das den Beginn einer Handlung oder wiederholtes Handeln in der Vergangenheit anzeigt. Hier war „lautes Wehklagen“ gemeint, so typisch für den Alten Orient.

5,4 „einer von den Ältesten sprach zu mir“ Hier sehen wir, wie einer der Ältesten in der Rolle eines Engelsmittlers agiert, wie im Buch Daniel. Siehe Themenschwerpunkt: Älteste zu 4,4.

☐ **„Hör auf zu weinen“** Dies ist ein PRÄSENS IMPERATIV mit dem NEGATIVPARTIKEL, was für gewöhnlich bedeutete, dass eine Handlung zu unterlassen sei, die bereits im Gange war.

☐ **„der Löwe aus dem Stamm Juda“** Hier wird auf 1 Mo 49,9-10 angespielt (s. 2 Esr 12,31.32). Der Messias ist der sreiche Löwe (König) aus dem Stamme Juda.

☐ **„die Wurzel Davids“** Es handelt sich hier um einen Verweis auf 2 Sam 7 und im besonderen auf Jes 11,1-10. Dieselbe Vorstellung eines königlichen Messias aus der Linie Davids findet sich in Jer 23,5; 33,5 und Offb 22,16.

☐ **„hat überwunden“** Hier steht ein AORIST AKTIV INDIKATIV, was darauf hindeutet, dass es eine vollendete Tatsache war (d.h. Golgatha und das leere Grab). Beachten Sie, dass der Löwe nicht durch Seine Macht siegt, sondern durch Sein Opfer (s. V. 6).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,6-10

6Und ich sah inmitten des Thrones (mit den vier lebendigen Wesen) und der Ältesten ein Lamm stehend, wie geschlachtet, das sieben Hörner und sieben Augen hatte, welche die sieben Geister Gottes sind, ausgesandt über die ganze Erde. **7**Und Er kam und nahm das Buch aus der rechten Hand von Ihm, der auf dem Thron saß. **8**Als Er das Buch genommen hatte, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, ein jeder von ihnen hielt eine Harfe und goldene Schalen voller Weihrauch, welche die Gebete der Heiligen sind. **9**Und sie sangen ein neues Lied und sagten, „Würdig bist Du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn Du bist geschlachtet worden und hast mit Deinem Blut Menschen für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation. **10**Du hast sie dazu gemacht, unserem Gott ein Königtum und Priester zu sein; und sie werden über die Erde herrschen.“

5,6 „ein Lamm stehend“ Diese Vorstellung eines Opferlammes (d.h. eines jungen Lammes, *arnion*) verbildlicht die stellvertretende Sühnung und Wiederauferstehung von Jesus Christus. Von dem Lamm ist überall in dem Buch der Offenbarung die Rede (s. 5,6.8.12.13; 6,1.16; 7,9.10.14.17; 12,11; 13,8; 14,1.4 [zweimal].10; 15,3; 17,14; 19,7.9; 21,9.14.22.23.27; 22,1.3). Dieser bildhafte Vergleich für ein Opfer leitet sich ab von

1. dem Passalamme (2 Mo 12)
2. einem der Lämmer, die täglich morgens und abends geopfert wurden (das regelmäßige Opfer, s. 2 Mo 29,38-46; 4 Mo 28,3.6.10.23.31; 29,11.16.19.22.25.28.31.34.38)
3. dem geschlachteten Lamm in Jes 53,7 bzw. Joh 1,7.29

Dieses Bild wird im Hinblick auf Jesus mit zweierlei Bedeutungen gebraucht: (a) als ein unschuldig Opfer und (b) als der überwindende Sieger (ebenso in der jüdisch-apokalyptischen Literatur, s. 1 Hen 90,9; Testament des Josef 19,8-9). Im NT verweisen lediglich Johannes der Täufer in Joh 1,29.36 und Johannes in der Offenbarung 5,6.8.12.13; 6,1 auf Jesus als „Lamm“ (Paulus bestätigt dies, jedoch fehlt der Begriff in 1 Kor 5,7).

☐ **„wie geschlachtet“** Er war tot, nun jedoch lebendig. Die Auferstehung des Messias wird in dem Tier aus dem Meer parodiert (s. 13,3).

☐ **„sieben Hörner und sieben Augen hatte“** Das erste Wort bezieht sich auf Macht oder Allmacht (s. 2 Mo 27,2; 29,12; 5 Mo 33,17; 2 Chr 18,10; Ps 112,9; 132,17; Jer 48,25; Hes 29,21; Sach 1,18-21). Mit dem zweiten Begriff ist Gottes Allwissenheit gemeint (s. 4,6.8; Hes 1,18; 10,12; Sach 3,9 und 4,10). Dieser Symbolismus ähnelt Dan 7,13-14.

☐ **„welche die sieben Geister Gottes sind“** Siehe Themenschwerpunkt zu 1,4 und Anmerkungen zu 4,5.

5,8 „Als Er das Buch genommen hatte, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm“ Hierin zeigt sich die Anbetung des Lammes wie auch die Anbetung Gottes (s. V. 13), welche in der Offenbarung ein zentrales Thema darstellt.

▣ **„und goldene Schalen voller Weihrauch, welche die Gebete der Heiligen sind“** In der jüdischen Literatur aus der Zeit zwischen den beiden Testamenten (s. Tobit 12,15; 3 Bar 11) waren Engel diejenigen, die ständig die Gebete zu Gott trugen. Die Vorstellung von Weihrauch als Sinnbild für Gebete kommt in der Schrift mehrfach vor (s. 8,3-4; Ps 141,2; Lk 1,10).

▣ **„Heiligen“** Obwohl das Wort „Gemeinde“ nach Kap 3 nicht mehr erscheint, zieht sich doch die Vorstellung von „Heiligen“ durch das gesamte Buch hindurch, und damit muss das Volk Gottes gemeint sei. Die Darstellung von Gläubigen als „Heilige“ ist in der Offenbarung geläufig (s. 8,3-4; 11,18; 13,7.10; 14,12; 16,6; 17,6; 18,20.24; 19,8 und 20,9).

THEMENSCHWERPUNKT: HEILIGE

Dieses Wort ist das griechische Äquivalent zu dem hebräischen *kadash*, was die grundlegende Bedeutung dessen trägt, dass jemand, etwas oder ein Ort ausschließlich für JHWHs Verwendung abgesondert wird (BDB 871). Es bezeichnet im Deutschen die Vorstellung von „Geweihetem“. Aufgrund Seines Wesens (ewiger nicht-geschaffener Geist) und Seines Charakters (moralische Vollkommenheit) ist JHWH von der Menschheit abgesondert. Er ist das Maß, nach dem alles andere gemessen und gerichtet wird. Er ist der alles übersteigende Heilige.

Gott schuf den Menschen zur Gemeinschaft, aber der Sündenfall (1 Mo 3) führte zu einer Barriere in der Beziehung und auf der moralischen Ebene zwischen einem Heiligen Gott und der sündigen Menschheit. Gott beschloss, Seine bewusste Schöpfung wiederherzustellen, deshalb ruft Er Sein Volk dazu auf, „heilig“ zu sein (s. 3 Mo 11,44; 19,2; 20,7.26; 21,8). Durch eine Glaubensbeziehung zu JHWH wird Sein Volk heilig aufgrund ihrer Bundesstellung in Ihm, sie werden jedoch auch dazu aufgerufen, ein heiliges Leben zu führen (s. Mt 5,48).

Dieses heilige Leben ist möglich, weil die Gläubigen durch Jesu Leben und Werk und die Gegenwart des Heiligen Geistes in ihren Gedanken und Herzen vollständig angenommen sind und ihnen vergeben wurde. Das begründet die folgende paradoxe Situation:

1. sie sind heilig aufgrund Christi zugerechneter Gerechtigkeit
2. sie sind dazu aufgerufen, heilig zu leben aufgrund der Gegenwart des Geistes

Gläubige sind „Heilige“ (*hagioi*) aufgrund (1) des Willens des Heiligen (des Vaters), (2) des Werkes des Heiligen Sohnes (Jesus) und (3) der Gegenwart des Heiligen Geistes.

Das NT verweist stets mit dem PLURAL auf Heilige (mit Ausnahme einer Stelle in Phil 4,21, aber selbst dort macht es der Kontext zum PLURAL). Gerettet zu sein, heißt, Teil einer Familie, eines Leibs, eines Bauwerkes zu sein! Biblischer Glaube beginnt mit einer persönlichen Annahme, mündet jedoch in eine gemeinsame Gemeinschaft. Jeder von uns ist mit Gaben ausgestattet (s. 1 Kor 12,11), zum Heil, Wachstum und Wohlergehen des Leibes Christi – der Gemeinde (s. 1 Kor 12,7). Wir sind gerettet, um zu dienen! Heiligkeit ist ein Familienmerkmal!

5,9-10 Es existiert eine signifikante Abweichung in den griechischen Manuskripten hinsichtlich des PRONOMENS „uns“. Die NKJV gibt in V. 9 das PRONOMEN „uns“ an, „hast uns für Gott erlöst“, sowie in V. 10 „und hast uns zu Königen und Priestern unserem Gott gemacht“. In den meisten heutigen Übersetzungen (NASB, NRSV, TEV, NJB) wird „uns“ in beiden Versen ausgelassen. Wenn „uns“ in beiden Versen steht, dann sind die vierundzwanzig Ältesten, bei denen es sich anscheinend um Engelswesen handelt, mit in Jesu Opfertod eingeschlossen. Nirgends in der Bibel steht Jesu Tod im Zusammenhang mit der Erlösung von Engeln. Auch schließt die Angabe von „sie“ (*autous*) in V. 10 grammatikalisch betrachtet die Möglichkeit von „uns“ als Originaltext aus. Die 4. Ausgabe der United Bible Society bewertet die Auslassung der zwei PLURALPRONOMEN als „sicher“.

5,9 „Und sie sangen ein neues Lied“ Im AT gibt es zahlreiche Verweise auf das neue Lied (s. Ps 33,3; 40,4; 98,1; 144,9; 149,1 und Jes 42,10). Zu jedem wichtigen Ereignis im AT wurde das Volk Gottes dazu ermutigt, ein neues Lied zu singen und damit Gottes Handeln zu preisen. Das hier ist das höchste Lied darüber, dass Gott sich selbst in dem Messias offenbart, und über das Erlösungswerk des Messias um aller Gläubigen willen (s. Verse 9, 12, 13; 14,3).

Die Hervorhebung „neuer“ Dinge ist charakteristisch für das neue Zeitalter in Jes 42-66.

1. „Neues“, 42,9
2. „neues Lied“, 42,10
3. „wirke Neues“, 43,19
4. „Neues“, 48,6
5. „neuer Name“, 62,6
6. „neuer Himmel und neue Erde“, 65,17; 66,22

In der Offenbarung gibt es ebenfalls viel „Neues“.

1. „das neue Jerusalem“, 3,12; 21,2

2. „neuer Name“, 2,17; 3,12
3. „neues Lied“, 5,9.10.12.13; 14,3
4. „neuer Himmel und neue Erde“, 21,1

▣ **„Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen“** In diesem neuen Lied (V. 9-10) wird die Würdigkeit des Lammes auf fünffache Weise beschrieben:

1. stellvertretender Tod (s. 5,6.9.12; 13,8; 1 Pe 1,18-19)
2. Preis für die Erlösung gezahlt (s. 5,9; 14,3-4; Mk 10,45; 1 Kor 6,19-20; 7,23; 1 Tim 2,6)
3. Menschen von jeder Nation erkauft (s. 5,9; 7,9; 14,6)
4. die Gläubigen zu einem Königtum von Priestern gemacht (s. 1,6; 5,10)
5. sie werden mit Ihm herrschen (s. 3,12; 5,10; 20,4)

▣ **„aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation“** Dieses universale Bild kommt wiederholt vor (s. 7,9; 11,9; 13,7; 14,6). Vielleicht ist es ein Hinweis auf Dan 3,4.7.

▣ **„und hast mit Deinem Blut...für Gott erkauft“** Damit ist gewiss das stellvertretende Sühnopfer des Lammes Gottes gemeint. Diese Vorstellung von Jesus als das Sühnopfer ist in der Offenbarung von zentraler Bedeutung (s. 1,5; 5,9.12; 7,14; 12,11; 13,8; 14,4; 15,3; 19,7; 21,9.23; 22,3) sowie auch im gesamten NT (s. Mt 20,28; 26,28; Mk 10,45; Rö 3,24-25; 1 Kor 6,20; 7,23; 2 Kor 5,21; Gal 3,13; 4,5; Eph 1,7; Phil 2,8; 1 Tim 2,6; Tit 2,14; Heb 9,28 und 1 Pe 1,18-19).

THEMENSCHWERPUNKT: ERLÖSEN/ERRETTEN

I. ALTES TESTAMENT

- A. Es gibt im Wesentlichen zwei hebräische Rechtsbegriffe, die diese Vorstellung abbilden.
 1. *Ga'al* (BDB 145, I), was im Grunde bedeutet „mittels eines gezahlten Preises befreien“. Eine Form des Wortes *go'el* fügt das Konzept eines persönlichen Fürsprechers hinzu, für gewöhnlich ein Familienmitglied (d.h. Angehöriger-Erlöser). Dieser kulturelle Aspekt über das Recht, Objekte, Tiere, Land (s. 3 Mo 25,27) oder Verwandte (s. Rut 4,15; Jes 29,22) zurückzukaufen, wird in theologischer Hinsicht auf JHWHs Erlösung Israels aus Ägypten übertragen (s. 2 Mo 6,6; 15,13; Ps 74, 2; 77,16; Jer 31,11). Er wird „der Erlöser“ (s. Hi 19,25; Ps 19,15; 78,35; Spr 23,11; Jes 41,14; 43,14; 44,6.24; 47,4; 48,17; 49,7.26; 54,5.8; 59,20; 60,16; 63,16; Jer 50,34).
 2. *Padah* (BDB 804), was im Wesentlichen bedeutet „erlösen“ oder „retten“
 - a. die Errettung der Erstgeborenen (2 Mo 13,3.14 und 4 Mo 18,15-17)
 - b. körperliche Erlösung steht geistlicher Erlösung gegenüber (Ps 49,8.9.16)
 - c. JHWH wird Israel von ihrer Sünde und Rebellion erlösen (Ps 130,7-8)
- B. Zu der theologischen Vorstellung gehören mehrere damit im Zusammenhang stehende Punkte.
 1. Es gibt eine Not, eine Gebundenheit, ein Verwirren, eine Haftstrafe
 - a. physisch
 - b. gesellschaftlich
 - c. geistlich (s. Ps 130,8)
 2. Für die Freiheit, Freilassung und Wiederherstellung muss ein Preis gezahlt werden.
 - a. für die Nation Israel (s. 5 Mo 7,8)
 - b. für den Einzelnen (s. Hi 19,25-27; 33,28)
 3. Jemand muss als Fürsprecher und Kostenträger agieren. In *gaal* ist dies für gewöhnlich ein Mitglied der Familie oder naher Angehöriger (d.h. *go'el*, BDB 145).
 4. JHWH beschreibt sich oft selbst mit familienbezogenen Begriffen.
 - a. Vater
 - b. Ehemann
 - c. Naher Angehöriger und Erretter/Rächer

Die Erlösung wurde durch JHWHs persönliches Handeln abgesichert, ein Preis wurde gezahlt, und Errettung wurde erreicht!

II. NEUES TESTAMENT

- A. Es werden mehrere Termini verwendet, um diesen theologischen Gedanken zu vermitteln.
 1. *Agorazō* (s. 1 Kor 6,20; 7,23; 2 Pe 2,1; Offb 5,9; 14,3-4). Es handelt sich dabei um einen Handelsbegriff, der einen bezahlten Preis für etwas wiedergibt. Wir sind Menschen, die mit Blut erkauft wurden und die keine Kontrolle über ihr eigenes Leben haben. Wir gehören zu Christus.
 2. *Exagorazō* (s. Gal 3,13; 4,5; Eph 5,16; Kol 4,5). Dies ist ebenfalls ein Begriff aus dem Handelswesen. Er spiegelt Jesu stellvertretenden Tod um unseretwegen wider. Jesus trug den „Fluch“ eines leistungsorientierten

Gesetzes (d.h. das Mosaische Gesetz, s. Eph 2,14-16; Kol 2,14), das sündige Menschen nicht erfüllen konnten. Er trug den Fluch (s. 5 Mo 21,23) für uns alle (s. Mk 10,45; 2 Kor 5,21)! In Jesus verbinden sich Gottes Gerechtigkeitsinn und Liebe zu vollständiger Vergebung, Angenommensein und einer Zugangsberechtigung!

3. *Luō*, „freilassen“
 - a. *Lutron*, „ein Preis gezahlt“ (s. Mt 20,28; Mk 10,45). Dies sind mächtige Worte aus Jesu eigenem Mund in Bezug auf den Zweck Seines Kommens, dass Er der Retter der Welt sei, indem Er eine Sündenschuld zahlte, die nicht die Seine war (s. Joh 1,29).
 - b. *Lutroō*, „befreien“
 - (1) Israel zu erlösen (Lk 24,21)
 - (2) sich selbst zu geben, um ein Volk zu erlösen und zu reinigen (Tit 2,14)
 - (3) ein sündloser Stellvertreter zu sein (1 Pe 1,18-19)
 - c. *Lutrōsis*, „Errettung“, „Erlösung“ oder „Befreiung“
 - (1) Zacharias' Weissagung über Jesus, Lk 1,68
 - (2) Hanna's Lobpreis Gottes für Jesus, Lk 2,38
 - (3) Jesus besseres, einmal dargebotenes Opfer, Heb 9,12
 4. *Apolytrōsis*
 - a. Erlösung bei der Wiederkunft (s. Apg 3,19-21)
 - (1) Lk 21,28
 - (2) Rö 8,23
 - (3) Eph 1,14; 4,30
 - (4) Heb 9,15
 - b. Erlösung in Christi Tod
 - (1) Rö 3,24
 - (2) 1 Kor 1,30
 - (3) Eph 1,7
 - (4) Kol 1,14
 5. *Antilytron* (s. 1 Tim 2,6). Hier handelt es sich um einen äußerst wichtigen Text (wie Tit 2,14), der Erlösung mit Jesu stellvertretendem Tod am Kreuz verbindet. Er ist das eine und einzig akzeptable Opfer, der Eine, der für „alle“ stirbt (s. Joh 1,29; 3,16-17; 4,42; 1 Tim 2,4; 4,10; Tit 2,11; 2 Pe 3,9; 1 Joh 2,2; 4,14).
- B. Die theologische Vorstellung im NT.
1. Die Menschheit ist in Sünde versklavt (s. Joh 8,34; Rö 3,10-18; 6,23).
 2. Die Knechtschaft der Menschheit an die Sünde wurde durch das Gesetz Mose im AT (s. Gal 3) und Jesu Bergpredigt (s. Mt 5-7) offenbart. Menschliche Leistung ist zu einem Todesurteil geworden (s. Kol 2,14).
 3. Jesus, das sündlose Lamm Gottes, ist gekommen und an unserer Statt gestorben (s. Joh 1,29; 2 Kor 5,21). Wir sind von Sünde erkauft worden, damit wir Gott dienen können (s. Rö 6).
 4. Folglich sind sowohl JHWH als auch Jesus „nahe Angehörige“, die um unseretwillen handeln. Damit werden die familienbezogenen Metaphern weitergeführt (d.h. Vater, Ehemann, Sohn, Bruder, nahe Verwandte).
 5. Erlösung war kein Preis, der an Satan gezahlt wurde (d.h. Theologie des Mittelalters), sondern die Versöhnung von Gottes Wort und Gottes Gerechtigkeitsinn mit Gottes Liebe und gänzlicher Fürsorge in Christus. Am Kreuz wurde Frieden wiederhergestellt, der Rebellion des Menschen wurde vergeben, das Bild Gottes in den Menschen ist jetzt in inniger Gemeinschaft wieder vollständig am Wirken!
 6. Es gibt noch einen zukünftigen Aspekt der Erlösung (s. Rö 8,23; Eph 1,14; 4,30), zu dem unsere Auferstehungsleiber und persönliche innige Nähe zu dem Dreieinen Gott gehören. Unsere auferstandenen Leiber werden wie der Seine sein (s. 1 Joh 3,2). Er hatte einen physischen Leib, jedoch mit dem Blickwinkel einer zusätzlichen Dimension. Es ist schwierig, das Paradoxon von 1 Kor 15,12-19 zu 1 Kor 15,35-58 zu definieren. Offensichtlich gibt es einen physischen, irdischen Leib, und es wird einen himmlischen, geistlichen Leib geben. Jesus besaß beide!

5,10 „Du hast sie dazu gemacht, unserem Gott ein Königtum und Priester zu sein“ Hier wird auf 2 Mo 19,6 und Jes 61,6 angespielt. Diese Begrifflichkeit wird nun im Hinblick auf die Gemeinde verwendet, das neue Volk Gottes unter dem Missionsauftrag (s. Offb 1,6; 20,6; 1 Pe 2,5,9). Siehe Anmerkungen zu 1,6.

▣ **„sie werden über die Erde herrschen“** Einige Ausleger sehen darin eine Bedeutung für die Zukunft, und andere erkennen darin eine gegenwärtige Gültigkeit. Es existiert eine Abweichung in den griechischen Manuskripten hinsichtlich des FUTUR in den MSS \aleph , P und des PRÄSENS in MS A (Codex Alexandrinus). Wenn es sich um die ZEITFORM PRÄSENS handelt, ähnelt der Text Rö 5,17 und Eph 2,6. Wenn hier ein FUTUR steht, geht es darin möglicherweise um die

Herrschaft von Gottes Volk mit Christus (s. Mt 19,28; Lk 22,30; 1 Kor 4,8; 2 Tim 2,12; Offb 2,12; Offb 3,21; 5,10). Selbst diese zukünftige Herrschaft wird unter zweierlei Blickwinkel betrachtet:

1. In Offb 20,4 & 6 scheint die Rede von einer tausendjährigen Herrschaft zu sein.
2. In Offb 22,5 scheint es um eine ewige Herrschaft zu gehen (s. Ps 145,13; Jes 9,7; Dan 2,44; 7,14.18.27).
3. Möglicherweise sind die tausend Jahre ein Symbol für die Ewigkeit.

Die UBS⁴ verleiht der Zeitform Futur eine „A“-Wertung (sicher).

THEMENSCHWERPUNKT: HERRSCHEN IM KÖNIGREICH GOTTES

Die Vorstellung einer Herrschaft mit Christus ist Teil eines umfassenderen theologischen Bereiches, der „das Königreich Gottes“ genannt wird. Dies ist eine Vorstellung, die aus dem AT übertragen wurde, als Gott der wahrhafte König Israels war (s. 1 Sam 8,7). Er herrschte symbolisch (1 Sam 8,7; 10,17-19) durch einen Nachkommen aus dem Stamme Juda (s. 1 Mo 49,10) und der Familie von Isai (s. 2 Sam 7).

Jesus ist im Hinblick auf den Messias die verheißene Erfüllung der Prophezeiung aus dem AT. Mit Seiner Menschwerdung in Bethlehem leitete Er das Königreich Gottes ein. Das Königreich Gottes wurde zur zentralen Säule von Jesu Verkündigung. In Ihm war das Königreich zur Gänze gekommen (s. Mt 10,7; 11,12; 12,28; Mk 1,15; Lk 10,9.11; 11,20; 16,16; 17,20-21).

Das Königreich war jedoch auch etwas Zukünftiges (Endzeitliches). Es war gegenwärtig, aber nicht vollendet (s. Mt 6,10; 8,11; 16,28; 22,1-14; 26,29; Lk 9,27; 11,2; 13,29; 14,10-24; 22,16.18). Beim ersten Mal kam Jesus als der Mann der Schmerzen (s. Jes 52,13-53,12), demütig (s. Sach 9,9), aber als König der Könige wird Er zurückkehren (s. Mt 2,2; 21,5; 27,11-14). Die Vorstellung einer „Herrschaft“ ist sicherlich Teil dieser Theologie des „Königreiches“. Gott hat Jesu Nachfolgern das Königreich gegeben (siehe Lk 12,32).

Zu der Vorstellung einer Herrschaft mit Christus gibt es mehrere Aspekte und Fragen:

1. Beziehen sich die Texte, die bestätigen, dass Gott den Gläubigen „das Königreich“ durch Christus gegeben hat, auf ein „Herrschen“ (s. Mt 5,3.10; Lk 12,32)?
2. Gelten Jesu Worte an die ursprünglichen Jünger im Kontext des Judentums im ersten Jahrhundert allen Gläubigen (s. Mt 19,28; Lk 22,28-30)?
3. Steht Paulus' Betonung einer Herrschaft in diesem Leben im Gegensatz oder als Vervollständigung der o.g. Textstellen (s. Rö 5,17; 1 Kor 4,8)?
4. Wie hängen Leiden und Herrschen zusammen (s. Rö 8,17; 2 Tim 2,11-12; 1 Pe 4,13; Offb 1,9)?
5. Das wiederholte Thema der Offenbarung heißt Teilhabe an der Herrschaft des verherrlichten Christus, aber gilt diese Herrschaft
 - a. auf Erden, 5,10
 - b. in den Tausend Jahren, 20,5.6
 - c. in Ewigkeit, 2,26; 3,21; 22,5 und Dan 7,14.18.27

NASB (überarbeiteter) TEXT: 5,11-14

¹¹Dann sah ich, und ich hörte die Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende, ¹²die mit lauter Stimme sprachen, „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtümer und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis.“ ¹³Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meer ist, und alles darin hörte ich sagen, „Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm seien Lobpreis und Ehre und Herrlichkeit und die Herrschaft von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ ¹⁴Und die vier lebendigen Wesen sprachen hinfort, „Amen.“ Und die Ältesten fielen nieder und beteten an.

5,11 „vieler Engel“ In diesem Vers werden drei Gruppen von Engeln aufgezählt: (1) viele Engel (Tausende mal Tausende), (2) die lebendigen Wesen (vier) bzw. (3) die Ältesten (vierundzwanzig).

▣ **„ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende“** Hier wird anscheinend auf das himmlische Gericht in Dan 7,10 hingewiesen (siehe Anmerkungen zu 5,1).

5,12 „das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht“ Hierin wird der Sohn durch die Engelswesen bestätigt. Bei „geschlachtet worden ist“ handelt es sich um ein PERFECT PASSIV PARTICIPLE (s. 5,6; 13,8), was auf ein „geschlachtet in der Vergangenheit“ hinweist, während die Male und die Folgen des Schlachtens bleiben. Wenn wir Jesus sehen, wird Er immer noch die Male der Kreuzigung tragen. Sie sind zu Seinem Ehrenzeichen geworden! Die Vorstellung des Kreuzes ist indirekt und zentral mit in der Offenbarung enthalten. Siehe Anmerkungen zu 5,9.

In diesem Vers werden dem Lamm von den Ordnungen der Engel sieben Attribute zugeschrieben:

1. Macht
2. Reichtümer
3. Weisheit
4. Stärke
5. Ehre
6. Herrlichkeit
7. Lobpreis

Möglicherweise entstammen diese Attribute 1 Chr 29,10-12, worin vielleicht auch die alttestamentliche Quelle für den liturgischen Schluss des Vaterunser in Mt 6,13 in den griechischen Manuskriptüberlieferungen liegt.

In der NASB Study Bible (S. 1855) wird zusätzlich angemerkt, dass die Kennzeichen Gottes bei drei in 4,11 beginnen, dann vier in 5,13 und schlussendlich sieben in 5,12 und 7,12. Vergessen Sie nicht, bei apokalyptischer Literatur handelt es sich um ein in höchstem Maße strukturiertes Genre, in dem symbolische Zahlen häufig vorkommen.

5,13 Die ganze bewusste menschliche Schöpfung (der größtmögliche Menschenchor), die Menschen (sowohl die lebenden wie die toten) lobpreisen in V. 13 den Vater und den Sohn mit einem vierfachen Lobgesang (s. V. 14; Ps 103, 19-20; Phil 2,8-11), und die Ordnungen der Engel (die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten), die den Thron umringen, bekräftigen den Lobpreis (s. V. 14).

5,14 „Amen“ Diese Bestätigung erfolgt durch die vier Thronengel (die vier lebendigen Wesen). Siehe Themenschwerpunkt zu 1,6.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wie passen die Kapitel 4 und 5 zu dem allgemeinen Anliegen des Buches?
2. Um welches literarische Genre handelt es sich bei den Kapiteln 4 und 5?
3. Aus welcher Quelle entstammt Johannes' Bildersprache?
4. Wer sind die Ältesten?
5. Sind die Wesen, die in 4,7-10 beschrieben werden, Cherubim oder Seraphim?
6. Zählen Sie die alttestamentlichen Titel für den Messias auf, die in Kap 5 stehen.
7. Zählen Sie die fünffache Schilderung der Würdigkeit des Messias auf, die in 5,9 und 10 angegeben ist.

OFFENBARUNG KAPITEL 6,1-7,17

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die Siegel	Das erste Siegel: der Siegreiche	Die Öffnung der ersten sechs Siegel	Die Siegel	Das Lamm bricht die sieben Siegel
6,1-2	6,1-2	6,1-2	6,1-2	6,1-2
	Das zweite Siegel: Zwietracht auf Erden			
6,3-4	6,3-4	6,3-4	6,3-4	6,3-4
	Das dritte Siegel: Verknappung auf Erden			
6,5-6	6,5-6	6,5-6	6,5-6	6,5-6
	Das vierte Siegel: Tod in weiten Teilen der Erde			
6,7-8	6,7-8	6,7-8	6,7-8	6,7-8
	Das fünfte Siegel: Der Ruf der Märtyrer			
6,9-11	6,9-11	6,9-11	6,9-11	6,9-11
	Das sechste Siegel: kosmische Tumulte			
6,12-17	6,12-17	6,12-17	6,12-17	6,12-17
Die 144.000 Versiegelten Israels	Die Versiegelten Israels	Zwischenspiel	Das Volk der 144.000 Israels	Gottes Diener werden bewahrt
7,1-8	7,1-8	7,1-8	7,1-8	7,1-8
Die Volksmenge aus jeder Nation	Eine Volksmenge aus der Großen Bedrängnis		Die gewaltige Menschenmenge	Der Lohn der Heiligen
7,9-12	7,9-17	7,9-12	7,9-12	7,9-12
7,13-17		7,13-17	7,13	7,13-17
			7,14a	
			7,14b-17	

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Dieser Abschnitt bezieht sich vom Kontext her auf die Kapitel 4 und 5. In Kap 4 und 5 werden Geschehnisse im Himmel geschildert, währenddessen 6,1-8,1 das sich entfaltende Gericht Gottes über die Erde beschreibt. Tatsächlich bildet 4,1-16,21 eine literarische Einheit.
- B. Mit der Identität des ersten Reiters (s. V. 2) verhält es sich schwierig, man nimmt jedoch an, dass es sich um ein Sinnbild des Bösen handelt, die vier Reiter stehen symbolisch für die Verfolgung, derer sich die Gläubigen in einer gefallenen, feindseligen Welt (s. Mt 24,6-7) ausgesetzt sehen. Der Begriff „Bedrängnis“ (*thlipsis*) wird durchweg verwendet und einzig im Hinblick auf die Verfolgung der Christen durch Ungläubige.
Das sechste Siegel, beginnend mit V. 12, beschreibt Gottes Zorn über die Ungläubigen. Die Gläubigen sind von dem Zorn Gottes ausgenommen (*orgē*, s. V. 16), doch sie sehen sich der Verfolgung und Wut der ungläubigen Welt gegenüber.
- C. Zu diesem Abschnitt gibt es drei wesentliche Probleme bei der Auslegung.
 1. In welchem Bezug zueinander stehen die Siegel, Posaunen und Schalen in der Geschichte?
 2. Wer sind die 144.000 in 7,4 und in welchem Bezug stehen diese zu der zweiten Gruppe, von der in 7,9 die Rede ist?
 3. Auf welchen Zeitraum der Verfolgung und welche Art von Bedrängnis bezieht sich die Gruppe in 7,14?

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,1-2

¹Dann sah ich, als das Lamm eines von den sieben Siegeln brach, und ich hörte eines der vier lebendigen Wesen wie mit einer Donnerstimme sagen, „Komm.“ ²Ich schaute, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen; und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus, siegend und um zu siegen.

6,1 „als das Lamm eines von den sieben Siegeln brach“ Dieser Vers zeigt den Zusammenhang zwischen den Kap 5 und 6. Diese Siegel werden gebrochen, bevor das Buch gelesen wird, daher gingen viele Ausleger davon aus, dass sie für Schwierigkeiten stehen, die in jedem Zeitalter vorkommen (s. Mt 24,6-12). Wegen der zunehmenden Intensität des Gerichts sehen manche dies jedoch als dem Ende der Zeit unmittelbar vorausgehend. Hierin liegt die interpretative Spannung zwischen dem Königreich als GEGENWART und ZUKUNFT. Im NT gibt es fließende Übergänge zwischen dem „schon“ und dem „noch nicht“. Das Buch der Offenbarung selbst veranschaulicht dieses Spannungsfeld. Es wurde für die verfolgten Gläubigen des ersten Jahrhunderts (und jedes Jahrhunderts) geschrieben, und doch wendet es sich auf prophetische Weise an die letzte Generation von Gläubigen. Bedrängnisse sind zu jeder Zeit weit verbreitet!

Das siebte Siegel sind die sieben Posaunen, und die siebte Posaune sind die sieben Schalen. Wie bereits angemerkt, fällt jede davon intensiver aus als die vorangegangene. Die ersten zwei gelten der Errettung. Im Grunde genommen zeigen sie auf, dass Gottes Gericht gerecht ist, weil die Ungläubigen nicht Buße tun wollen, also gibt es im letzten Zyklus (d.h. Schalen) keine Gelegenheit mehr zur Buße, sondern nur Gericht! Für mich hat es jedoch den Anschein, dass das sechste Siegel und die sechste Posaune das Ende der Zeit beschreiben. Sie sind von ihrem Wesen her daher synchron und stellen keine chronologische Abfolge dar.

Die eine Wiederkunft wird dreimal angesprochen, am Ende der Siegel (s. 6,12-17) und Posaunen (s. 11,15-18), und nicht nur zum Ende der Schalen in 16,17-21 und erneut in Kap 19,11-21. Dies ist das formale Muster des Buches. Es ist ein apokalyptisches Drama in mehreren Akten! Siehe Einleitung zur Offenbarung, C.

▣ **„eines der vier lebendigen Wesen wie mit einer Donnerstimme sagen“** Die vier lebendigen Wesen stellen, wie die Ältesten, eine Stufe der Engelsgeschöpfe dar. Diese Stimme, wie von Donner, wird auch in 14,2 und 19,6 erwähnt.

▣ **„Komm“** Dieses Wort bedeutet entweder „kommen“ oder „hingehen“. Im Text des antiken griechischen Unzialmanuskripts Codex Sinaiticus (N) wird „und sieh“ hinzugefügt (s. KJV, NKJV, was sich auf Johannes beziehen würde), im Codex Alexandrinus (A) steht jedoch nur „komm“ (womit die vier Pferde gemeint wären). Die UBS⁴ verleiht dieser kürzeren Form eine „B“-Wertung (nahezu sicher). Dem Textzusammenhang nach bezieht sich dieser Befehl (PRÄSENS IMPERATIV) nicht auf Johannes oder die Gemeinde, sondern auf die vier Reiter (s. 6,3.5.7).

6,2 „Ich schaute, und siehe, ein weißes Pferd“ Dieser Kontext verweist auf Sach 1,8 (die vier Pferde) und 6,1-8 (die vier Streitwagen). Über die Identität dieser Reiter ist viel debattiert worden. Die Auslegungen reichen über das ganze Spektrum hinweg von Jesus (Irenäus) bis zum Antichristen. Angesichts dieses Wirrwarrs ist Dogmatismus nicht angebracht. Einige meinen, dies beziehe sich aufgrund einer ähnlichen Schilderung in 19,11-21 auf Christus, doch die einzige Ähnlichkeit scheint die Farbe des Pferdes zu sein. Andere sehen hierin einen Hinweis darauf, wie sich das Evangelium ausbreitete, und zwar aufgrunddessen, dass jene diese Kapitel als Parallele zu dem Diskurs am Ölberg in Mt 24; Mk 13 und Lk 21 sehen. Daher geht man davon aus, dass es sich hier um einen Verweis auf Mt 24,14 und Mk 13,10 handelt.

Es wurde sogar erklärt, basierend auf Hes 39, dass es hier um Gog ginge, der seine Truppen gegen Gottes Volk anführt. Dieser stünde symbolisch für den endzeitlichen Antichristen (s. 2 Thess 2). Es erscheint äußerst unüblich, dass ein Engel Jesus gebieten könnte zu kommen. Obwohl Jesus in Kap 6 und 19 eine Krone trägt, unterscheiden sich die griechischen Wörter, mit denen diese Kronen beschrieben werden. Dort wird Jesus als „treu und wahrhaft“ bezeichnet, hier jedoch nicht. Der Siegeszug des Reiters wird überhaupt nicht geschildert. In Kap 6 wird der Reiter als im Besitz eines Bogens beschrieben, in Kap 19 trägt Christus jedoch ein zweischneidiges Schwert in Seinem Mund, daher wird die Ähnlichkeit von den Unterschieden weit übertroffen. Hier geht es womöglich nur von einer der Plagen aus dem AT die Rede. Diese Plagen, die auf 3 Mo 26 und Hes 14,21 hinweisen, werden in V. 8 verdeutlicht. Weiß war nicht nur ein farbliches Symbol für Gerechtigkeit, sondern auch ein römisches Zeichen für einen militärischen Sieg. Römische Generäle, die siegreich aus dem Kampf hervorgegangen waren, führen in einem Streitwagen durch die Straßen Roms, der von vier weißen Pferden gezogen wurde.

▣ **„und der darauf saß, hatte einen Bogen“** Der Bogen war die Wahlwaffe der gefürchteten berittenen Bogenschützen der Scharen von Parthern (die auf weißen Pferden ritten). Vom Bogen ist im AT oft die Rede, um JHWH als Krieger darzustellen (s. Ps 45,6-7; Jes 41,2; 49,2-3; Hab 3,9; Sach 9,13 und möglicherweise 1 Mo 9,13). Es gibt auch Beispiele, in denen JHWH andere Nationen richtet, bildlich zerbricht Er dabei ihren Bogen (s. Ps 46,10; Jer 51,56 und Hos 1,5).

▣ **„ihm wurde eine Krone gegeben“** Es handelt sich hier um die „*stephanos*“-Krone, also einen Siegeskranz, während diejenige, die in 19,11 im Hinblick auf Christus erwähnt wird, eine „*diadema*“, eine königliche Krone, ist.

▣ **„er zog aus, siegend und um zu siegen“** Die Symbole in V. 1 gehören zu Krieg und Eroberung. Da der erste und zweite Reiter mit ähnlichen Zielen beschrieben werden, sehen einige diesen ersten als einen Eroberungskrieg an und den zweiten als einen Bürgerkrieg. Das ist Spekulation, doch es gibt zwischen den zwei Pferden gewisse Parallelen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,3-4

³Als Er das zweite Siegel brach, hörte ich das zweite lebendige Wesen sagen, „Komm.“ ⁴Und ein anderes, ein feuerrotes Pferd, zog aus; und dem, der darauf saß, wurde gewährt, Frieden von der Erde zu nehmen und dass Menschen einander schlachteten; und ein großes Schwert wurde ihm gegeben.

6,4 „ein anderes, ein feuerrotes Pferd“ Hier wird auf eine Art kriegerisches Gemetzel hingedeutet.

▣ **„ein großes Schwert wurde ihm gegeben“** Dies war das kleine römische Schwert, genannt „*machaira*“. Römische Soldaten trugen es an ihrem Gürtel, und es wurde zum Vollzug der Todesstrafe an römischen Bürgern benutzt (s. Rö 13,4). Die Formulierung „dass Menschen einander schlachteten“ ist insofern interessant, weil dies im AT ein Mittel war, mit dem JHWH die Feinde Seines Volkes schlug (s. Ri 7,22; 1 Sam 14,20; 2 Chr 20,22).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,5-6

⁵Als Er das dritte Siegel brach, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen, „Komm.“ Ich schaute, und siehe, ein schwarzes Pferd; und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. ⁶Und ich hörte etwas wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, die sagte, „Ein Maß Weizen für einen Denar und drei Maß Gerste für einen Denar; und dem Öl und dem Wein füge keinen Schaden zu.“

6,5 „Ich schaute, und siehe, ein schwarzes Pferd“ Dies ist Symbol der Hungersnot (s. Mt 24,7), die auf Krieg folgt.

6,6 „Ein Maß Weißen für einen Denar“ Ein Denar galt als Tageslohn für einen Soldaten oder Arbeiter (s. Mt 20,2). Von Herodot erfahren wir, dass man damit die normale Menge an Lebensmitteln kaufen konnte, die ein Mensch für einen Tag brauchte. Hier zeigt sich das Ausmaß der Hungersnot: dass ein Mensch den ganzen Tag lang arbeiten konnte und nur genug Speise für sich selbst hatte.

THEMENSCHWERPUNKT: IN PALÄSTINA VERWENDETE MÜNZEN ZUR ZEIT JESU

- I. Kupfermünzen
 - A. *cherma* – von geringem Wert (s. Joh 2,15)
 - B. *chalchos* – von geringem Wert (s. Mt 10,9; Mk 12,41)
 - C. *assarion* – römische Kupfermünze 1/16 Wert eines *dēnarius* (s. Mt 10,29)
 - D. *kodrantes* – römische Kupfermünze 1/64 Wert eines *dēnarius* (s. Mt 5,26)
 - E. *lepton* – jüdische Kupfermünze etwa 1/128 Wert eines *dēnarius* (s. Mk 12,42; Lk 21,2)
 - F. *quadrans/farthing* – römische Kupfermünze von geringem Wert
- II. Silbermünzen
 - A. *arguros* („Silbermünze“) – sehr viel wertvoller als Kupfer- oder Bronzemünzen (s. Mt 10,9; 26,15)
 - B. *dēnarius* – römische Silbermünze, Tageswert eines Arbeiterlohns (s. Mt 18,28; Mk 6,37)
 - C. *drachmē* – griechische Silbermünze gleich dem Wert eines *dēnarius* (s. Lk 15,9)
 - D. *di-drachmon* – doppelte *drachmas*, entsprach einem jüdischen ½ Schekel (s. Mt 17,24)
 - E. *statēr* – Silbermünze, etwa vier *dēnarii* wert (s. Mt 17,27)
- III. Goldmünzen – *chrusos* („Goldmünzen“) – wertvollste Münzen (s. Mt 10,9)
- IV. Allgemeine Begriffe für metallene Gewichte
 - A. *mnaa* – lateinisch *mina*, metallenes Gewicht entsprechend dem Wert von 100 *dēnarii* (s. Lk 19,13)
 - B. *talanton* – griechische Gewichtseinheit (s. Mt 18,24; 25,15.16.20.24.25.28)
 - 1. silber 6.000 *dēnarii* wert
 - 2. gold 180.000 *dēnarii* wert
 - C. *sheqel* – jüdisches alttestamentliches Silbergewicht (s. 1 Mo 23,15; 37,28; 2 Mo 21,32)
 - 1. *pīm* – 2/3 Schekel
 - 2. *beka* – ½ Schekel
 - 3. *gerah* – 1/20 Schekel
 größere Einheiten
maneh – 50 Schekel
kikkar – 3.000 Schekel

▣ **„drei Maß Gerste für einen Denar“** Gerste war das Grundnahrungsmittel der Armen. Dieses griechische Wort für „Maß“ lautet *„choinix“* und entsprach etwa 0,9 Liter.

▣ **„und dem Öl und dem Wein füge keinen Schaden zu“** Es ist erstaunlich, wie viele Auslegungen es zu diesem Detail gibt. Viele bemühen sich, einen Zusammenhang mit der Tempelrolle unter den Schriftrollen vom Toten Meer herzustellen, um darin irgendeinen Hinweis auf jüdische Opfergaben zu finden. Öl und Wein waren Grundnahrungsmittel der Menschen im Mittelmeerraum. Die Tatsache, dass diese nicht angerührt wurden, verweist auf eine begrenzte Hungersnot. Diese Beschränkung kann man auch anhand von V. 8 sehen. Gott begrenzt Sein Gericht, damit Ungläubige Zeit zur Buße haben (s. 16,9). Es ist auch möglich, dass diese beiden Flüssigkeiten für medizinische Zwecke benutzt wurden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,7-8

⁷Als Er das vierte Siegel brach, hörte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens sagen, „Komm.“ ⁸Ich schaute, und siehe, ein aschfahles Pferd; und der darauf saß, trug den Namen Tod; und der Hades folgte ihm nach. Ihnen wurde Vollmacht gegeben über ein Viertel der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hungersnot und mit Pestilenz und durch die wilden Tiere der Erde.

6,8

NASB	„ein aschfahles Pferd“
NKJV	„ein fahles Pferd“
NRSV	„fahles grünes Pferd“
TEV	„ein fahl gefärbtes Pferd“
NJB	„todbringendes Pferd“

Das Wort „fahl“ bezog sich auf eine gelblich-grüne oder schmutzig-weiße Farbe. Von diesem griechischen Wort leitet sich unser deutscher Begriff „Chlor“ her (engl. „chlorine“). Möglicherweise war dies die Färbung eines Toten. Wegen der Aufzählung von Todesarten in V. 8 könnten hier diejenigen gemeint sein, die getötet oder von wilden Tieren gerissen worden waren, was einer der Flüche im AT war (s. 3 Mo 26,22; Jer 15,3; Hes 5,17; 14,21).

▣ **„der darauf saß, trug den Namen Tod; und der Hades folgte ihm nach“** Hier wird auf Spr 5,5 oder Hos 13,14 angespielt. Die Begriffe, mit denen die Beendigung physischen Lebens bezeichnet wird, sind hier personifiziert. Diese zwei Wörter kommen dreimal zusammen in der Offenbarung vor (s. 1,18; 20,13-14).

Der Begriff „Hades“ ist ein Synonym zu dem alttestamentlichen Wort „Scheol“, welches bedeutete „der Ort, an dem die Toten gehalten werden“. Siehe Themenschwerpunkt: Wo sind die Verstorbenen? zu 1,18.

▣ **„Ihnen wurde Vollmacht gegeben über ein Viertel der Erde“** Achten Sie darauf, dass sich das PRONOMEN „ihnen“ auf alle vier Pferde und deren Reiter bezieht. Durch die Posaunen erfolgt eine Intensivierung des Gerichts (d.h. ein Drittel, s. 8,7.8.10.12); die Schalen bringen die völlige Vernichtung (s. 16,1-21). Bei diesen Bruchzahlen handelt es sich um ein literarisches Mittel, um aufzuzeigen, dass Gottes Gericht dem Zwecke der Errettung diene (s. 9,20-21; 14,7; 16,9.11), doch die gefallene, aufbegehrende, verstockte Menschheit will nicht darauf reagieren (obgleich einige wenige dies taten, s. 11,13).

▣ **„zu töten“** Diese vier Reiter stehen stellvertretend für das Gericht des alttestamentlichen Bundes (s. 3 Mo 26,21-26; Jer 15,2-3; 24,10; 27,8; 29,17-18; 32,24.36; 34,17; Hes 5,12.17; 14,21; Am 4,6-10). Bei dem Wort „Schwert“ handelt es sich um ein anderes als in V. 4. Hier ist das große Kampfschwert, *hromphaia*, gemeint. Alle vier Arten des alttestamentlichen Gerichts, Krieg, Hungersnot, Plagen und wilde Tiere, werden in 3 Mo 26,21-26 und Hes 14,21 aufgezählt. Dieses Bündnisgericht wird klar in 5 Mo 27-29 erläutert. Vergessen Sie nicht, ursprünglich bestand dessen Sinn darin, Israel zur Buße zu bewegen und zu JHWH umzukehren. Hier ist der Zweck derselbe, es geht um Errettung (s. 9,20-21; 11,13; 14,7; 16,9.11).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,9-11

⁹Als das Lamm das fünfte Siegel brach, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes willen und wegen des Zeugnisses, das sie gewahrt hatten; ¹⁰und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen, „Wie lang, o Herr, heiliger und wahrhaftiger, wirst Du Gericht und Rache unserem Blut zurückhalten an denen, die auf der Erde wohnen? ¹¹Und es wurde einem jeden von ihnen ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kleine Weile ruhen sollten, bis auch die Zahl ihrer Mitdiener und ihrer Brüder, die ebenso wie sie getötet werden sollten, auch vollendet sei.

6,9 „sah ich unter dem Altar“ Es hat viele Diskussionen darüber gegeben, was mit diesem Altar gemeint ist. Der Begriff „Altar“ wird in der Offenbarung recht häufig verwendet (s. 8,3.5; 9,13; 11,1; 14,18; 16,7). Einige nehmen an, dass es hier um den Opferaltar geht, der in 3 Mo 4,7 erwähnt wird und von Paulus in Phil 2,17, während andere wiederum meinen, dass es sich um den Räucheraltar im Heiligtum der Stiftshütte handelt (s. 8,3-5) oder den Tempel aus Offb 11,1. Vermutlich ist es der Opferaltar, weil

1. die Rabbiner diesen als eine Stätte großer Ehrerbietung ansahen
2. es um den Tod (d.h. das Blut) der Märtyrer geht

Man könnte die Frage stellen „Weshalb versammeln sich die Märtyrer unter dem Altar?“ Halten Sie sich vor Augen, dass „Blut“ im AT als Symbol des Lebens galt (s. 1 Mo 9,4; 3 Mo 17,11.14). Nach den Opferordnungen Israels wurde das Blut nicht auf den Hörnern des Opferaltars dargebracht, sondern am Fuße ausgegossen (d.h. 2 Mo 29,12; 3 Mo 4,7.18.25; 8,15; 9,9). Daher befand sich das Leben (d.h. die Seelen) der geschlachteten Märtyrer am Boden des Altars.

▣ **„die Seelen derer, die geschlachtet worden waren“** Jene Seelen sind die körperlosen (im Stadium zwischen Tod und Auferstehung) gemarterten Gläubigen (s. 13,15; 18,24; 20,4). Dies überrascht, denn dabei handelt es sich eher um eine Vorstellung der Griechen als um einen hebräischen Gedanken. Alle Christen sind dazu aufgerufen, Märtyrer zu sein, wenn es die Situation erfordert (s. 2,10.13; Mt 10,38-39; 16,24).

Zwischen denjenigen, die in 6,1-8 von den vier Reitern getötet wurden, und diesen Märtyrern scheint es keine Verbindung zu geben!

▣

NASB	„um des Wortes Gottes willen und wegen des Zeugnisses, das sie gewahrt hatten“
NKJV	„für das Wort Gottes und für das Zeugnis, das sie hielten“
NRSV	„für das Wort Gottes und für das Zeugnis, das sie gegeben hatten“
TEV	„weil sie Gottes Wort verkündet hatten und in ihrem Bezeugen treu gewesen waren“
NJB	„wegen des Wortes Gottes, weil sie es bezeugten“

Dieser Ausdruck stellt in der Offenbarung ein wiederkehrendes Thema dar (s. 1,9; 12,11.17; 19,10; 20,4). Der Bedeutung nach ähnelt er durchaus der Formulierung „dem, der überwindet“ (s. 2,6.11.17.26; 3,5.12.21). Jene wurden getötet, weil sie aktive Christen waren.

6,10 „Wie lang...wirst Du Gericht und Rache unserem Blut zurückhalten“ Viele Kommentatoren sind der Ansicht, dass dies nicht christlich sei. Das ist vermutlich deshalb so, weil diese Kommentatoren selbst nie heftige Verfolgung durch Ungläubige erlebt haben. Diese Menschen hier erbitten keine Rache, sondern Gerechtigkeit! Vielleicht ist es ein Hinweis auf 5 Mo 32,43 (s. Offb 19,2). Diese Bitte schließt sich an Paulus' Ermahnung in Rö 12,19 an.

▣ **„o Herr“** Dieses Wort „Herr“ (*despotēs*) bezeichnet völlige Autorität. Von diesem griechischen Wort leitet sich unser deutscher Begriff „Despot“ ab. Es wird im Hinblick auf JHWH in Lk 2,29 und Apg 4,24 verwendet sowie in Bezug auf Jesus in 2 Pe 2,1 und Jud V. 4.

▣ **„denen, die auf der Erde wohnen“** Diese Formulierung ist in der Offenbarung recht üblich, immer geht es um Ungläubige (s. 3,10; 8,13; 11,10; 13,8.12.14; 17,2.8).

6,11 „es wurde einem jeden von ihnen ein weißes Gewand gegeben“ Dabei handelt es sich um eine Metapher für „Ruhm“, „Gesegnetsein“ oder „Sieg“. Für manche stellt sich hier die theologische Frage, wie eine körperlose Seele ein Kleidungsstück tragen kann. Hüten Sie sich vor übertriebener Wortwörtlichkeit, im besonderen, wenn es um die Auslegung eines apokalyptischen Dramas geht! Allein die Tatsache, dass Kommentatoren darüber diskutieren, zeigt, wie sehr sie das Genre des Buches missverstehen! Forcieren Sie die Einzelheiten der Offenbarung nicht!

▣ **„bis auch die Zahl ihrer Mitdiener und ihrer Brüder, die ebenso wie sie getötet werden sollten, auch vollendet sei“** Eine der grundlegenden Wahrheiten dieses Buches lautet, dass Gott die Kontrolle über alle Dinge hat (s. V. 8), selbst über den Tod der christlichen Märtyrer! Die ganze Geschichte liegt in Seiner Hand. Gott wird nicht von irgendwelchen Geschehnissen, Taten oder Resultaten überrascht. Dennoch gibt es noch Schmerz, Leid und Ungerechtigkeit in dieser gefallenen Welt. Eine gute Erörterung zu dieser Problematik finden Sie in *The Goodness of God (Die Güte Gottes)* von John W. Wenham.

Diese Vorstellung von einer vollendeten Zahl an Märtyrern (s. 1 Henoch 47,4) ist ein symbolischer Hinweis auf Gottes Wissen und Plan für die Menschen. Dies verhält sich ähnlich wie Paulus' Gedanke an die „Fülle der Nichtjuden“ (s. Rö 11,12.25), womit Gottes Kenntnis all der Nichtjuden gemeint ist, die gerettet würden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 6,12-17

¹²Ich schaute, als Er das sechste Siegel brach, und es geschah ein großes Erdbeben; und die Sonne wurde schwarz wie ein Sack, *gemacht* aus Haar, und der ganze Mond wurde wie Blut; ¹³und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Feigen abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird. ¹⁴Der Himmel war entzwei geteilt wie eine Schriftrolle, wenn sie zusammengerollt wird, und jeder Berg und jede Insel wurden von ihren Stellen gerückt. ¹⁵Da verbargen sich die Könige der Erde und die Großen und die Befehlshaber und die Reichen und die Starken und jeder Sklave und Freie in den Höhlen und in den Felsen der Berge; ¹⁶und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen, „Fallt auf uns und verbergt uns vor der Gegenwart dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes; ¹⁷denn der große Tag ihres Zorns ist gekommen, und wer vermag zu bestehen?“

6,12 „Er das sechste Siegel brach“ Dieser Vers besagt in jüdisch-apokalyptischer Sprache das Ende der Zeiten (s. Joel 2,20-31; 3,15-16; Jes 13,9.10; 34,4; Jer 4,23-28; Hag 2,6; Mt 24,29 sowie die *Himmelfahrt Mose*, 10,5). Achten Sie auf die sieben Elemente in den Versen 12-14. Im AT bediente man sich dieser Begrifflichkeit im Hinblick auf den Tag des Herrn. Ich bin der Ansicht, dass deren Gebrauch hier und später bei der sechsten Posaune darin begründet liegt, dass jede dieser Siebener-Reihen mit dem Ende der Zeit, der Wiederkunft Christi, abschließt (s. 6,12-17; 11,15-18; 14,14-20; 16,17-21; 19,11-21; 22,6-16). Bei der Offenbarung handelt es sich nicht um eine chronologische Abfolge! Sie ist ein Drama aus sieben Akten.

▣ **„es geschah ein großes Erdbeben“** In diesem Buch ist von zahlreichen Erdbeben die Rede (s. 8o,5; 11,13.19; 16,18). Das ist interessant, wenn man feststellt, dass es zu diesem endzeitlichen, apokalyptischen Ereignis sieben Erscheinungen gibt. In Vers 15 werden ebenfalls sieben verschiedene Kategorien aufgezählt (siehe Themenschwerpunkt: Symbolische Zahlen in der Schrift zu 1,4). Hier sehen wir ein weiteres Beispiel für das in höchstem Maße strukturierte literarische Muster apokalyptischer Literatur (s. 5,12).

▣ **„die Sonne wurde schwarz...Mond wurde wie Blut“** Hierbei handelt es sich um einen alttestamentlichen Hinweis auf den Tag des Gerichts (s. Jes 13,10; 24,23; 50,3; Hes 32,7; Joel 2,2.10.31; 3,15; Mt 24,29; Mk 13,24-25; Lk 21,25).

6,13 „Sterne des Himmels fielen“ Zu dieser Metapher gibt es zwei Herkunftsmöglichkeiten:

1. Die Stabilität von Gottes geschaffener Ordnung (s. Hi 38,31-33; Ps 89,37-38; Jes 13,10; Jer 31,35-36; 37,20-26; Henoch 2,1) löst sich inmitten von Gottes Gericht auf (s. Mt 24,29)
2. Herabfallende Sterne sind ein verbreitetes Bild apokalyptischer Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT (das sich für gewöhnlich auf Engel bezieht, d.h. 12,4; Dan 8,10).

In diesem Textzusammenhang passt #1 am besten.

6,14 „der Himmel war entzwei geteilt“ In der Antike sah man den Himmel als eine feste Kuppel aus gespannter Zeltbahn an (s. Hi 22,14; Ps 104,2; Spr 8,27; Jes 40,22). Es handelt sich hier um eine Metapher im Hinblick auf Gott, der die natürliche Ordnung bricht (s. Jes 34,4).

▣ **„jeder Berg und jede Insel wurden von ihren Stellen gerückt“** Jedes Mal, wenn Gott im AT Seine Schöpfung heimsuchte, sei es zum Segen oder zum Gericht, wurde sie erschüttert. Die Schilderung wird oft in apokalyptischen Begriffen gezeichnet. Die Verse 15-17 beschreiben Gottes Zorn über die ungläubigen Verfolger (s. 16,20). Dieselben Begrifflichkeiten erleichtern im AT den physischen Zugang zu Gottes Gegenwart, wie etwa das Herabsinken der Berge, das Austrocknen von Flüssen usw. (s. Jes 40,4).

6,15 „verbargen sich...in den Höhlen und in den Felsen der Berge“ So wie sich Gottes verfolgtes Volk vor der Verfolgung durch Ungläubige verstecken musste (s. Heb 11,38), so suchen nun die Reichen und Mächtigen (eine mögliche Anspielung auf Ps 2,2) Schutz vor Gottes Zorn (s. Jes 2,10.19.21). Auf siebenfache Weise beschreibt dieser Vers die gefallene, ungläubige Menschheit. Dieser Gebrauch der Zahl sieben bildet in Johannes' Buch ein grundlegendes Muster (siehe Themenschwerpunkt zu 1,4).

6,16 „fällt auf uns und verbergt uns vor der Gegenwart dessen, der auf dem Thron sitzt“ Hier handelt es sich um eine Anspielung auf Hos 10,8 (s. Jes 2,19.21 und Lk 23,30). Beachten Sie, dass der Zorn des Vaters und des Sohnes mit dem verbunden ist, was ihrer Glaubensfamilie zustößt und was sie beklagen. Sie greifen in die Geschichte ein, um die Getreuen zu verteidigen und die Aufbegehrenden zu strafen (s. Gal 6,7).

▣ **„Zorn des Lammes“** Es handelt sich um eine kraftvolle, vermischte Metapher. Dieses Bild eines siegreichen Lammes entstammt der jüdischen Literatur aus der Zeit zwischen den Testamenten. Zu „Zorn“ (*orgē*) siehe Anmerkungen zu 7,14.

6,17 Vers 17 scheint entweder eine Anspielung auf Joel 2,11 oder Mal 3,2 zu sein. Viele Kommentatoren gehen davon aus, dass V. 17 den Schauplatz für das Zwischenspiel in Kap 7 bereitet, worin versucht wird, die Frage zu beantworten „Was geschieht mit den Gläubigen, die sich während dieser apokalyptischen Geschehnisse und aneinandergereihten Gerichtsvollstreckungen auf der Erde befinden?“ Seit jeher ist unter Kommentatoren darüber debattiert worden, ob die Siegel in Kap 6 der Erlösung oder Rechtsprechung dienen (s. 9,20-21; 14,7-8; 16,9.11). In Kap 6 geht es um Gottes Gericht über die Ungläubigen, die sich weigern, Buße zu tun. Zuerst befällt dieses Gericht ein Viertel der Erde, dann ein Drittel und in den Schalen schlussendlich die gesamte ungläubige Welt (s. Zef 1,14-18).

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 7,1-17

- A. Kapitel 7 bildet eine Zwischensequenz zwischen dem sechsten Siegel und dem Öffnen des siebten Siegels (s. 8,1, wie auch 10,1-11,13 zwischen der sechsten und siebten Posaune). Darin wird die Frage behandelt, was mit den Gläubigen während dieser aufeinanderfolgenden Vollstreckungen von Gottes Gericht über die Ungläubigen passiert. Aus dem siebenten Siegel werden die sieben Posaunen.
- B. In diesem Zwischenstück geht es um zwei Gruppen von Gläubigen.
 1. die 144.000 aus den zwölf Stämmen Israels (s. V. 1-8, bes. V. 4)
 2. die unzählbare Menge aus den Stämmen der ganzen Erde, die jetzt im Himmel sind (s. V. 9-17, bes. V. 9)
- C. Gott agiert um Seines Volkes willen auf machtvolle, beschützende und Gewissheit vermittelnde Weise. In der Offenbarung wird nicht zwischen gläubigen Juden und Nichtjuden unterschieden (s. Rö 2,28-29; 3,22; 1 Kor 12,13; Gal 3,28; Kol 3,11). Die ethnischen Abgrenzungen des AT werden nunmehr zu gläubig und nicht gläubig verallgemeinert.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,1-3

¹Nach diesem sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehend, die die vier Winde der Erde zurück hielten, damit kein Wind auf der Erde wehe noch auf dem Meer noch über irgendeinen Baum. ²Und ich sah einen anderen Engel, der von der aufgehenden Sonne heraufstieg und das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen gewährt worden war, der Erde und dem Meer Schaden zuzufügen, ³und sprach: „Schadet nicht der Erde noch dem Meer noch den Bäumen, bis wir die leibeigenen Knechte unseres Gottes auf ihren Stirnen versiegelt haben.“

7,1 „sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehend, die die vier Winde der Erde zurück hielten“ Die Zahl vier bezog sich im alttestamentlichen Symbolismus auf die gesamte Erde (s. Jes 11,12; Jer 49,36; Dan 7,2; Sach 1,8; 6,1.5; Mt 24,31, siehe Themenschwerpunkt zu 1,4).

Im Hinblick auf diese vier Winde hat es mehrere Auslegungen gegeben:

1. Die Rabbiner betrachteten die vierteljährlichen Winde als böse (s. Ap 27,14).
2. Einige sehen einen Zusammenhang mit den unheilvollen Winden oder möglicherweise dem Gericht Gottes in Jer 49,36 und Dan 7,2.
3. Manche erkennen darin einen Hinweis auf die Zahl vier in Sach 1,8 und 6,5, worin die vier Reiter und die vier Streitwagen Diener Gottes in der ganzen Welt sind (s. Mt 24,31).

▣ **„kein Wind auf der Erde wehe noch auf dem Meer noch über irgendeinen Baum“** Hier zeigt sich, wie in 6,6 und 8, ein begrenztes Gericht (s. 7,3; 9,4).

7,2 „sah einen anderen Engel, der von der aufgehenden Sonne heraufstieg“ Der Osten (die Sonne) war ein Symbol für Leben, Wohlbefinden oder einen neuen Tag.

▣ **„das Siegel des lebendigen Gottes hatte“** Auf Gottes Siegel wird in 9,4 und 14,1 sowie möglicherweise in 22,4 erneut Bezug genommen. Von Satans Siegel ist in 13,16; 14,9 und 20,4 die Rede. Der Zweck dieses Siegel ist es, Gottes Volk zu kennzeichnen, damit sie der Zorn Gottes nicht treffe. Satans Siegel kennzeichnet sein Volk, welches das Ziel von Gottes Zorn darstellt.

In der Offenbarung geht es in dem Begriff „Bedrängnis“ (d.h. *thlipsis*) immer darum, dass Ungläubige Gläubige verfolgen, währenddessen Zorn/Groll (d.h. *orgē* oder *thumos*) stets Gottes Gericht über die Ungläubigen meint, damit diese Buße tun können und sich dem Glauben an Christus zuwenden. Diesen positiven Sinn des Gerichts kann man anhand von Fluch/Segen des Bundes in 5 Mo 27-28 erkennen.

Bei dem Ausdruck „der lebendige Gott“ handelt es sich um ein Wortspiel hinsichtlich JHWHs Titel (s. 2 Mo 3,14; Ps 42,3; 84,3; Mt 16,16, siehe Themenschwerpunkt zu 1,8). Dasselbe Wortspiel findet man häufig in biblischen Schwüren, „so wahr der Herr lebt“.

THEMENSCHWERPUNKT: SIEGEL

Mit einem Siegel konnte man damals folgendes anzeigen:

1. Wahrheit (s. Joh 3,33)
2. Eigentumsrecht (s. Joh 6,27; 2 Tim 2,19; Offb 7,2-3)
3. Sicherheit bzw. Schutz (s. 1 Mo 4,15; Mt 27,66; Rö 15,28; 2 Kor 1,22; Eph 1,13; 4,30)
4. Es kann auch Zeichen der Echtheit Gottes Versprechens einer Gabe sein (s. Rö 4,11 und 1 Kor 9,2).

Es ist Zweck dieses Siegels, dass man daran Gottes Volk erkennen und der Zorn Gottes nicht über sie kommen würde. An Satans Siegel erkennt man dessen Volk, und darauf richtet sich Gottes Zorn. „Trübsal“ in der Offenbarung (d.h. *thlipsis*) meint stets die Verfolgung Gläubiger durch Ungläubige, während Zorn/Groll (d.h. *orgē* bzw. *thumos*) immer Gottes Gericht über die Ungläubigen meint, so dass diese bereuen und sich zum Glauben an Christus bekehren können. Der positive Zweck des Gerichts lässt sich in den Flüchen/Segnungen des Bundes in 5 Mo 27-28 erkennen.

▣ **„den vier Engeln zu, denen gewährt worden war, der Erde und dem Meer Schaden zuzufügen“** Hier steht ein AORIST PASSIV INDIKATIV. Gott hat die Kontrolle über das Gericht über die Erde und die Ungläubigen. Seine Begrenzungen des Gerichts dienen zweierlei Anliegen:

1. damit die Gläubigen dadurch nicht zu Schaden kommen
2. damit die Ungläubigen Buße tun, Seinen Namen anrufen und Ihm die Ehre geben können (s. 9,20-21; 14,6-7; 16,9.11; 21,7; 22,17)

7,3 „bis wir die leibeigenen Knechte unseres Gottes auf ihren Stirnen versiegelt haben“ Hier wird auf Hes 9,4,6 verwiesen (s. Offb 9,4; 14,1). Das Gegenteil dieses Versiegelns ist das Siegel Satans, das Zeichen des Tieres (s. 13,16.17; 14,9.11; 16,2; 19,20; 20,4).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,4

⁴Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt waren, 144.000 Versiegelte aus jedem Stamm der Söhne Israels:

7,4 „einhundertvierundvierzigtausend“ Von derselben geheimnisvollen Gruppe ist in 14,1.3 die Rede. Viel wurde über diese Zahl und darüber, wen sie darstellt, debattiert. Aufgrund der im folgenden aufgezählten Punkte muss diese Zahl symbolisch und nicht wortwörtlich gemeint sein:

1. Die Zahl selbst ist eine runde Zahl, und alle Stämme sind von gleicher Zahl (was im AT nie der Fall war).
2. Die Zahl ist ein Vielfaches von Zwölf, was die biblische Zahl der Ordnung ist (oder möglicherweise die Zahl des Volkes Gottes), und zehn, welches die biblische Zahl für Vollendung darstellt (siehe Themenschwerpunkt zu 1,4).
3. Das Kap 7 ist in apokalyptischer Sprache gehalten.
4. Die Liste der Stämme Israels wurde leicht abgeändert (Dan wird ausgelassen und Ephraim durch Josef ersetzt). Ein Jude würde wissen, dass dies hier nicht wörtlich gemeint war.

Einige mögliche Auslegungen lauteten wie folgt:

1. Es geht buchstäblich um das endzeitliche gläubige Israel (s. Sach 12,10).
2. Es sind die neu bekehrten Gläubigen nach der geheimen Entrückung der Gemeinde gemeint.
3. Die Rede ist von dem glaubenden Rest der Juden (s. Rö 11).
4. Es geht um einen Titel für die neutestamentliche Gemeinde (s. 1,6).

Die Versiegelung ist in der Offenbarung nicht auf eine Gruppe beschränkt, sondern stellt Gottes Besitzrecht und Schutz für Sein Volk dar (s. 2,20; 11,18; 19,2.5; 22,3.6). Satan versiegelt alle seine Anhänger (s. 13,16.17; 14,9.11; 16,2; 19,20; 20,4) und ahmt Gott damit nach (s. 3,12; 7,3; 14,1; 22,4).

Das NT beschreibt die Gemeinde oftmals in Begriffen, die für Israel gebräuchlich waren (s. Rö 2,28-29; 4,11; 9,6.8; Gal 3,29; 6,16; Phil 3,3), dies gilt im besonderen für die Offenbarung, wo die Gemeinde in 1,6 mit einem Titel Israels aus 2 Mo 19,4-6 angesprochen wird (s. 1 Pe 2,5.9). Im Jakobusbrief (s. 1,1) und im 1. Petrusbrief (s. 1,1) wird die Gemeinde auch als die „Diaspora“ beschrieben, mit der Bezeichnung für die verstreuten Juden, die nicht in Palästina lebten.

An diesem Punkt meiner Betrachtung dieses Buches scheint es mir angebracht, die 144.000 in V. 4 und „die große Volksmenge“ in V. 9 als das neutestamentliche Volk Gottes zu identifizieren – jene, die Christus vertrauen, jedoch aus zwei verschiedenen Blickwinkeln (gläubige Juden und glaubende Nichtjuden).

THEMENSCHWERPUNKT: DIE ZAHL ZWÖLF

Die Zwölf war schon seit jeher eine symbolische Zahl der Ordnung.

A. außerhalb der Bibel

1. zwölf Sternzeichen
2. zwölf Monate des Jahres

B. im AT (BDB 1040 und 797)

1. die Söhne Jakobs (die jüdischen Stämme)
2. dargestellt als
 - a. zwölf Säulen des Altars in 2 Mo 24,4
 - b. zwölf Edelsteine auf der Brusttasche des Hohepriesters (die für die Stämme Israels stehen) lt. 2 Mo 28,21
 - c. zwölf Brotlaibe an der heiligen Stätte der Stiftshütte nach 3 Mo 24,5
 - d. zwölf Kundschafter, die nach Kanaan geschickt wurden, laut 4 Mo 13 (einer aus jedem Stamm)
 - e. zwölf Stäbe (Stammeszeichen) nach Korachs Rebellion in 4 Mo 17,17
 - f. zwölf Steine Josuas in Jos 4,3.9.20
 - g. zwölf Verwaltungsbezirke unter Salomos Ordnung in 1 Kö 4,7
 - h. zwölf Steine von Elias Altar für JHWH in 1 Kö 18,31

C. im NT

1. zwölf erwählte Apostel
2. zwölf Körbe Brot (einer für jeden Apostel) in Mt 14,20
3. zwölf Throne, auf denen die Jünger des NT sitzen (als Verweis auf die 12 Stämme Israels) in Mt 19,28
4. zwölf Legionen Engel zur Rettung Jesu in Mt 26,53
5. der Symbolismus der Offenbarung
 - a. 24 Älteste auf 24 Thronen in 4,4

- b. 144.000 (12 x 12.000) in 7,4; 14,1.3
- c. zwölf Sterne auf der Krone der Frau in 12,1
- d. zwölf Tore, zwölf Engel, die die zwölf Stämme darstellen, 21,12
- e. zwölf Grundsteine des neuen Jerusalems und darauf die Namen der zwölf Apostel in 21,14
- f. 12.000 Stadien in 21,16 (Größe der neuen Stadt, das Neue Jerusalem)
- g. Mauer von 144 Ellen in 21,17
- h. zwölf Tore aus Perlen in 21,21
- i. der Baum im neuen Jerusalem mit zwölf Arten von Früchten (eine für jeden Monat) in 22,2

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,5-8

⁵aus dem Stamm Juda wurden 12.000 versiegelt, aus dem Stamm Ruben 12.000, aus dem Stamm Gad 12.000, ⁶dem Stamm Asser 12.000, aus dem Stamm Naftali 12.000, aus dem Stamm Manasse 12.000, ⁷aus dem Stamm Simeon 12.000, aus dem Stamm Levi 12.000, aus dem Stamm Issaschar 12.000, ⁸dem Stamm Sebulon 12.000, aus dem Stamm Josef 12.000, aus dem Stamm Benjamin wurden 12.000 versiegelt.

7,5 „aus dem Stamm Juda“ Die Auflistung der Stämme in V. 5 stimmt mit keiner der über 20 hinausreichenden Aufzählungen im AT überein. Im besonderen gibt es keine Übereinstimmung mit Hes 48,2-7, worin das eschatologische Volk Gottes aufgelistet wird. Dan wird ausgelassen, Juda als erstes genannt, Ephraim wird weggelassen, doch Josef stattdessen aufgezählt, und Levi ist bei den anderen Stämmen mit eingeschlossen. Jeder Jude würde erkennen, dass diese Aufzählung aus der Reihe fällt und als symbolisch gelesen werden soll.

In seinem Buch *Answers to Questions (Antworten auf Fragen)* vermerkt F. F. Bruce, dass der Grund, weshalb Dan in der Aufzählung ausgelassen wird, in der Kirchengeschichte auf Irenäus' Auslegung von Jer 8,16 in der Septuaginta zurückgeht. Darin heißt es:

„Von Dan her hört man das Schnauben seiner Pferde; vom lauten Wiehern seiner starken Pferde erzittert das ganze Land. Und sie kommen und fressen das Land, die Städte und ihre Bewohner.“

Irenäus war der Ansicht, der Antichrist würde aus dem Stamme Dan kommen. Das ist reine Spekulation, nicht Bibelexegese!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,9-12

⁹Nach diesem schaute ich, und siehe, eine große Volksmenge, die niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus *allen* Stämmen und Völkern und Sprachen, stehend vor dem Thron und vor dem Lamm, gekleidet in weiße Gewänder, und Palmenzweige waren in ihren Händen; ¹⁰und sie rufen mit lauter Stimme und sagen, „Das Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm.“ ¹¹Und alle Engel standen rings um den Thron und ringsum die Ältesten und die vier lebendigen Wesen; und sie fielen auf ihre Angesichter vor dem Thron und beteten Gott an ¹²und sprachen, „Amen, Lobpreis und Herrlichkeit und Weisheit und Danksagung und Ehre und Macht und Stärke sei unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

7,9 Offenbar ist die große Volksmenge, von der in diesem Vers die Rede ist, eine andere als die 144.000, die in V. 4 erwähnt werden. So wie sich die erstere Gruppe aus den verschiedenen Stämmen Israels zusammensetzte, so kommen zu dieser Menge Menschen von jedem Stamm der Welt. Es scheint, als repräsentierten diese zwei Gruppierungen dieselbe Menschengruppe auf zweierlei Weise. Wenn es in den V. 1-8 um gläubige Juden geht, dann ist mit V. 9 das Volk Gottes aus jedem Menschenschlag gemeint (s. 5,9; 11,9; 13,7; 14,6; 17,15).

Die Tatsache, dass es jedoch heißt, (1) sie kämen aus der großen Bedrängnis (s. V. 14), (2) stünden vor dem Thron (s. V. 9) und (3) besäßen weiße Gewänder (s. 6,11), könnte darauf hindeuten, dass es sich hier um die vollständige Zahl der Märtyrer handelt (s. 6,11; 17,6; 18,24; 19,2; 20,4).

▣ **„die niemand zählen konnte“** Hier wird womöglich auf die Verheißungen zahlreicher Nachkommen für Abraham angespielt:

1. Staub der Erde – 1 Mo 13,16; 28,14; 4 Mo 23,10
2. Sterne des Himmels – 1 Mo 15,5; 22,17; 26,4; 5 Mo 1,10
3. Sand am Meeresufer – 1 Mo 22,17; 32,17
4. eine allgemeine Aussage – 1 Mo 16,10

▣ **„Palmenzweige waren in ihren Händen“** Manche sehen hierin 3 Mo 23,40 oder Neh 8,15, ein Zeichen für Freude und Triumph. Andere verbinden damit die Passafeierlichkeiten wie in Joh 12,13, und wiederum andere erkennen einen Hinweis auf das Laubhüttenfest, da dieser Abschnitt mit der Wüstenwanderung zu tun hat (s. V. 15-16). Vielleicht sind die Palmenzweige lediglich ein Siegesymbol.

7,10 „Das Heil unserem Gott“ Hier steht das gebräuchliche griechische Wort für „Heil“ (*sōteria*, abgeleitet von *sōzō*), aber möglicherweise wurde es im Sinne von „Sieg“ (NEB) oder „vollständig überwunden haben“ benutzt. Daher könnte also (1) Erlösung von irdischen Problemen des Lebens oder (2) geistliche, ewige Erlösung gemeint sein. Der Begriff aus dem AT (*yasha*) bedeutete physische Erlösung (s. Jak 5,15). Dasselbe Wort wird in einer Reihe von Lobpreisworten an Gott dreimal in der Offenbarung verwendet (s. 7,10; 12,10; 19,1).

▣ **„und dem Lamm“** Achten Sie darauf, dass der Messias auf die gleiche Weise wie JHWH gelobt wird. Hier wird das göttliche Wesen des Sohnes hervorgehoben.

7,11 Beachten Sie, dass zwischen mehreren Gruppen unterschieden wird:

1. die Engel
2. die Ältesten
3. die vier lebendigen Wesen

Alle diese Gruppen stehen in Verbindung mit dem Thronsaal Gottes im Himmel. Sie sind getrennt von den 144.000 und der großen Volksmenge.

Zu „Älteste“ siehe Themenschwerpunkt zu 4,4.

7,12 „sagten“ Achten Sie auf den siebenfachen Lobpreis Gottes (und des Messias, s. V. 10), der dem siebenfachen Lobgesang auf das geschlachtete Lamm in 5,12 ähnelt.

▣ **„Amen“** Beachten Sie, wie dies den Lobgesang einläutet und beendet. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,6.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 7,13-17

¹³Da antwortete einer der Ältesten und sprach zu mir, „Diese, die in weiße Gewänder gekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen?“ ¹⁴Ich sprach zu ihm, „Mein Herr, du weißt es.“ Und er sprach zu mir, „Diese sind es, die aus der großen Bedrängnis kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes. ¹⁵Darum sind sie vor dem Thron Gottes; und sie dienen Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel; und Er, der auf dem Thron sitzt, wird Sein Zelt über ihnen ausbreiten. ¹⁶Sie werden nicht länger hungern, noch werden sie dürsten, noch wird die Sonne auf sie niederdrücken noch irgendeine Glut; ¹⁷denn das Lamm in der Mitte des Thrones wird ihr Hirte sein und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen.“

7,14 „Ich sprach zu ihm, ‘Mein Herr, du weißt es‘“ Das ist eine übliche menschliche Erwiderung gegenüber Engelsboten (s. Sach 4,5.13; Dan 10,16), was die Annahme verstärkt, dass es sich bei den Ältesten um eine Gruppe von Engelswesen handelt.

Mittlertum und Auslegung durch Engel sind kennzeichnend für apokalyptische Literatur. Bei der Bestimmung und für das Verständnis von Symbolsprache sind diese Interpretationen entscheidend (wie der Chorgesang).

▣ **„Diese sind es, die aus der großen Bedrängnis kommen“** Hier steht ein PRÄSENS PARTIZIP, das auf die verfolgten Gemeinden zur Zeit von Johannes verweist (s. 1,9; 2,9.10.22). Es ist jedoch offensichtlich, dass die historischen Anspielungen in der Offenbarung auf die Verfolgung der Heiligen in jedem Zeitalter gerichtet sind und ebenso auf eine verstärkte Verfolgung in der Endzeit hinweisen (s. Dan 12,1). Dies steht im Zusammenhang mit

1. der Verfolgung der Kinder Gottes (s. Mt 24,21-22; Mk 13,19; 2 Thess 2,3ff; Offb 2,10; Dan 12,1)
2. Gottes kommendem Zorn über die Ungläubigen (s. 2 Thess 1,6-9; Offb 3,10; 6,17; 8,2ff; 16,1ff)

Diese Schwierigkeiten hat man in gewisser Weise mit jeder Zeit in Verbindung gebracht. Oftmals haben Christen in Jesu Namen gelitten (s. Joh 16,33; Apg 14,22; Rö 5,3; 1 Pe 4,12-16). Beide o.g. Geschehnisse werden oft als die Geburtsschmerzen des neuen Zeitalters der Gerechtigkeit bezeichnet (s. Mk 13,8 und das apokryphe Buch 2 Baruch, Kap 25-30).

Das griechische Wort *thlipsis* (Bedrängnis) meint in der Offenbarung immer Gläubige, die unter der Verfolgung von Ungläubigen leiden (s. 1,9; 2,9.10.22; 7,14). In den griechischen Begriffen *thumos* (s. 12,12; 14,8.10.19; 15,1.7; 16,1; 18,3; 19,15) und *orgē* geht es stets um den Zorn des Vaters oder des Sohnes über die aufbegehrenden, verstockten Ungläubigen.

Nebenbei sei von theologischer Seite angemerkt: Wenn das Buch geschrieben wurde, um Gläubige inmitten von Bedrängnis zu ermutigen, weshalb insistieren dann einige Ausleger auf einer geheimen Entrückung, so dass irgendeiner zukünftigen Generation von Gläubigen die Verfolgung erspart würde? Verfolgung war das Los eines Großteils der ersten Gemeindeleiter und in jeder Generation von Gläubigen. Weshalb also sollte eine zukünftige Gruppe davon verschont sein?

▣ **„sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes“** Hier geht es augenscheinlich um Märtyrer, die während der Großen Bedrängnis wegen ihres Glaubens an Christus sterben. Welch ein eindrucksvolles Bild der Errettung (s. 22,14)! Diese Vorstellung einer Reinigung durch den Opfertod Christi kann man anhand von Rö 3,25; 5,9; 2 Kor 5,21; Eph 1,7; Kol 1,20; Heb 9,14; 1 Pe 1,19 und 1 Joh 1,7 erkennen. Auf die Wahrheit des Kreuzes wird in der Offenbarung oft hingewiesen (s. 1,5; 5,12; 7,14; 12,11; 13,8; 14,4; 15,3; 19,7; 21,9.23; 22,3).

Achten Sie auf das Zusammenspiel von Christi Versorgung und einer notwendigen Antwort auf Gottes Einladung durch den Menschen. Der Bündnisaspekt in beiden Testamenten versichert Gottes Initiative und Fürsorge, doch der souveräne Gott hat ebenso entschieden, dass die gefallene Menschheit darauf etwas erwidern muss (s. Joh 1,12; Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21; Rö 10,9-13).

7,15-16 Eine zukünftige Zeit der Glückseligkeit und des himmlischen Friedens wird in Begriffen des AT geschildert. Hier wird auf die Zeit der Wüstenwanderung und der Stiftshütte angespielt (s. 2 Mo 40,34-38; 4 Mo 9,15-23). Des weiteren wird auf die *Schechina* Wolke der Herrlichkeit verwiesen, die Gottes Gegenwart unter den Menschen symbolisierte (s. Jes 49,10; Mt 5,6; Joh 4,14; 6,35; 7,37). Dieser Zeitraum in der Geschichte Israels war in Wirklichkeit eine Zeit des Gerichts. Dennoch war JHWH nie näher und achtsamer als in dieser Zeit des Gerichts. Unter den Rabbinern ist in diesem Zusammenhang oft die Rede von JHWHs und Israels Hochzeitsreise.

7,15 „sie dienen Ihm Tag und Nacht“ Im AT wurde damit auf die levitischen Priester hingedeutet (s. Ps 134,1; 1 Chr 9,33). Der Zugang zu Gott und Dienst für Ihn werden ausgeweitet auf (1) die verfolgten Gläubigen und (2) alle Gläubigen. Eine jüdische elitäre Priesterschaft gibt es nicht mehr! Alle Gläubigen sind Priester (s. 1 Pe 2,5.9; Offb 1,6).

Der Ausdruck „Tag und Nacht“ ist eine Metapher für Beständigkeit. Man findet sie mehrfach in der Offenbarung (s. 4,8; 7,15; 12,10; 14,11; 20,10).

▣ **„in Seinem Tempel“** Es erweist sich als gewissermaßen schwierig, diesen Textabschnitt (und Hes 40-48) mit Offb 21,22 in Verbindung zu bringen, wo es heißt, dass es keinen Tempel im Himmel gibt. Einige versuchen, zwischen einer vorübergehenden tausendjährigen Herrschaft und der ewigen Regentschaft zu unterscheiden. Offensichtlich sind die Metaphern und Zeitrahmen in diesem Buch fließend. Hier geht es möglicherweise um das geistliche Heiligtum im Himmel (s. Heb 9,23).

▣ **„wird Sein Zelt über ihnen ausbreiten“** Es handelt sich hier um ein verbales Bild dafür, dass Gott ganz nah bei Seinem Volk wohnt. Gottes Zelt versinnbildlicht Seine dauerhafte Gegenwart unter Seinem neuen Volk aus jedem Menschenschlag und jedem Stamm. Der ursprüngliche Zweck des Gartens Eden ist wiederhergestellt. Die Menschheit ist erlöst (s. 1 Mo 3,15). Innige Gemeinschaft mit Gott ist wieder möglich (d.h. 1 Mo 3,8).

7,16-17 Das sind Segensworte (aus dem AT) für alle Gläubigen, nicht nur Märtyrer.

7,16 „sie werden nicht länger hungern, noch werden sie dürsten“ Vers 16 ist ein Verweis auf Jes 49,10-13. Von Gottes physischer Versorgung ist symbolisch im Hinblick auf Gottes geistliche Versorgung die Rede (s. Mt 5,6; Joh 4,14; 6,35; 7,37).

▣ **„noch wird die Sonne auf sie niederdrücken, noch irgendeine Glut“** Das ist ein Hinweis auf den Schatten, den die *Schechina* Wolke der Herrlichkeit während der 38 Jahre der Wüstenwanderung spendete (s. Ps 121,5-7).

7,17 „denn das Lamm in der Mitte des Thrones wird ihr Hirte sein“ Hier geht es um einen alttestamentlichen Verweis auf Hes 34,23. Beachten Sie, dass der geschlachtete, aber auferstandene Erlöser im Zentrum von Gottes Erlösungswerk steht. Der Gute Hirte aus Joh 10,11 ist jetzt der Hirte aller Schafe (s. Joh 10,16).

▣ **„und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens“** Für Wüstenvölker ist Wasser stets ein Symbol des Überflusses und Lebens gewesen. Hier wird auf Jes 49,10 (s. Ps 23,2) hingewiesen, was am Schluss des Buches in Offb 21,6; 22,1 wiederholt wird.

▣ **„und Gott wird jede Träne von ihren Augen abwischen“** Hier geht es um das Festmahl des Messias und die neue Gottesstadt in Jes 25,6-9 (s. Offb 21,4). Welch Trost muss dies für die verfolgten Gläubigen zur Zeit von Johannes und in jeder Zeit gewesen sein!

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wer sind die 144.000? Erläutern Sie Ihre Antwort anhand des Textes der Offenbarung.
2. In welchem Zusammenhang stehen die 144.000 mit der größeren Gruppe in V. 9?
3. Weshalb sind jene Symbole für uns so schwierig zu interpretieren?
4. Wie lautet der grundlegende Tenor der Kap 6 und 7?
5. Was ist damit gemeint, wenn es heißt, dass es sich bei Kap 7 um eine Zwischensequenz handelt? Wo befinden sich in dem Buch noch andere Zwischenstücke?

OFFENBARUNG KAPITEL 8,1-9,21

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Das siebte Siegel und das goldene Räuchergefäß	Siebtes Siegel: Auftakt zu den sieben Posaunen	Das siebte Siegel	Das siebte Siegel	Das siebte Siegel
8,1-2	8,1-6	8,1-2	8,1-2	8,1 Die Gebete der Heiligen lassen den kommenden großen Tag näher rücken
8,3-5		8,3-5	8,3-5	
Die Posaunen		Die ersten sechs Posaunen	Die Posaunen	Die ersten vier Posaunen
8,6	Die ersten sechs Posaunen	8,6	8,6	8,6-12
8,7	8,7	8,7	8,7	
8,8-9	Zweite Posaune: Die Erdoberfläche wird getroffen 8,8-9	8,8-9	8,8-9	
8,10-11	Dritte Posaune: Die Wasser werden getroffen 8,10-11	8,10-11	8,10-11	
8,12	Vierte Posaune: Der Himmel wird getroffen 8,12	8,12	8,12	
8,13-9,6	8,13	8,13	8,13	8,13
9,7-11	Fünfte Posaune: Die Heuschrecken aus dem Schlund des Abgrunds 9,12	Die Plage der dämonischen Heuschrecken 9,1-6	9,1-6	Die fünfte Posaune 9,1-6
9,12	Sechste Posaune: Die Engel vom Euphrat 9,12	9,12	9,12	9,12
9,13-19	9,13-21	9,13-19	9,13-19	9,13-21
9,20-21		9,20-21	9,20-21	

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU 8,1-9,21

- A. Da die sieben Posaunen aus dem siebten Siegel hervorgehen, lautet die Frage „In welcher Beziehung zueinander stehen die Posaunen, die Siegel und die Schalen?“ Es folgt eine teilweise, wenn nicht gar vollständige, Wiederholung. Sie füllt denselben Zeitraum aus. Der Aufbau erfolgt nach dem gleichen Muster, und das eine geht aus dem anderen hervor. Die Theorie einer partiellen Rekapitulation scheint erstmals im dritten Jahrhundert durch Victorinus von Pettau vorangetrieben worden zu sein (siehe *The Ante-Nicene Fathers [Die nachnicänischen Kirchenväter]*, Bd. 7, S. 344-360). Er erwähnt lediglich ein paralleles Verhältnis zwischen den Posaunen und Schalen. Wenn man die drei vergleicht, scheint es sich dabei um apokalyptische, progressiv zerstörerische Bilder desselben eschatologischen Zeitraums zu handeln. Da uns das sechste Siegel dem Ende entgegenbringt, ist es durchaus möglich, dass die sieben Posaunen (s. 11,15-19) und sieben Schalen (s. 16,17-21) die Geschehnisse des Endes schildern.
- B. Woher nimmt Johannes seine Symbolik im Hinblick auf diese apokalyptischen Visionen? Es existieren mehrere Theorien:
 1. Es gibt Hinweise auf einige Passagen des AT, im besonderen in Kap 8 und 9, zu den Plagen Ägyptens und dem Einfall der Heuschrecken in Joel 2. Wie stets in der Offenbarung bildet die Bildersprache von Daniel, Hesekiel und Sacharja die wesentliche Kulisse.
 2. Jüdisch-apokalyptische Schriften aus der Zeit zwischen den Testamenten, wie beispielsweise 1. Henoch. Das 1. Buch Henoch war im Judentum des ersten Jahrhunderts weithin bekannt, ebenso wie in der Kirche, und Verfasser des NT bezogen sich darauf (s. 2 Pe 2 und Jud).
 3. Der historische Hintergrund des ersten Jahrhunderts, im speziellen der römische Kaiserkult und die dortige Verfolgung.

Je nachdem, welche Möglichkeit wir als die grundlegende Quelle der Bildersprache auswählen, diese wird bestimmen, wie wir diese zwei Kapitel interpretieren. Wenn wir sie vor dem Hintergrund des kaiserlichen Roms betrachten, werden wir sie passend zur römischen Geschichte (präteristisch) machen. Wenn wir sie im Hinblick auf die apokalyptische Literatur der Juden sehen, werden wir sie vermutlich als eher symbolisch (idealistisch) auslegen. Wenn wir sie in Bezug auf alttestamentliche Prophetien betrachten, werden wir diese auf eine endzeitliche jüdische Kulisse projizieren (futuristisch).
- C. Diese zwei Kapitel schildern ein zunehmend verstärktes Gericht über die Ungläubigen. Es gilt jedoch zu betonen, dass Gott das Gericht über sie mit dem Ziel ihrer Erlösung bringt (s. 9,20-21; 14,7; 16,9.11). Daher kommt den Gerichtsurteilen die Aufgabe der Bundesflüche in 5 Mo 27-29 zu.
- D. Wie in den vorherigen Kapiteln ist der Symbolismus derart vage, dass das, was einige Kommentatoren Christus zuschreiben, andere wiederum Satan zusprechen. Angesichts dieser Art von fließender Symbolik ist Dogmatismus überaus unangebracht. Ausleger müssen die vollständige Vision in einer zentralen Wahrheit zusammenfassen. Diese grundlegende Aussage sollte Leitgedanke bei der Auslegung der Einzelheiten sein und der hervorzuhebende theologische Mittelpunkt bleiben!

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,1-2

¹Als das Lamm das siebente Siegel brach, da war Schweigen im Himmel, etwa eine halbe Stunde. ²Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen. Und sieben Posaunen wurden ihnen gegeben.

8,1 „Als das Lamm das siebente Siegel brach“ Jesus ist der Eine, der das siebte Siegel öffnet, doch ab da gehören Engel mit zur Ankündigung der sieben Posaunen und später der sieben Schalen.

▣ **„da war Schweigen im Himmel, etwa eine halbe Stunde“** Im Zusammenhang mit dieser Stille hat es mehrere Theorien gegeben. Die Rabbiner verbinden damit eine Zeit des Schweigens, so dass die Gebete der Heiligen gehört werden.

1. Einige sehen darin einen Bezug zum 2. Buch Esra 7,29-31, wo die Stille den Beginn den Neuen Zeitalters darstellt.
2. Andere erkennen hier einen Hinweis auf mehrere Passagen des AT, wonach Menschen in der herannahenden Gegenwart Gottes stillschweigen sollen (s. Hab 2,20; Zef 1,7; Sach 2,13).
3. Manche verbinden damit einen dramatischen Effekt im Hinblick auf das bevorstehende heftige Gericht über die Ungläubigen.
4. Victorinus sah dies als den Beginn der Ewigkeit an.

8,2 „und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen“ Es ist interessant, dass hier der BESTIMMTE ARTIKEL aufscheint, „die sieben Engel“. Im rabbinischen Judentum werden die sieben Engel der Gegenwart in Tobit 12,15; dem Buch der Jubiläen 1,27.29; 2,1-2.18 und 1. Henoch 20,1-7 benannt. Sie sind Uriel, Raphael, Raguel, Michael, Sarakael oder Sariel, Gabriel und Remiel. Andere sehen in diesem Ausdruck einen Zusammenhang mit dem Messias (parallel zu „der Engel Seiner Gegenwart“) in Jes 63,9 oder mit Gericht über jene, die gegen den Heiligen Geist aufbegehren und Ihn betrüben (s. Jes 63,10). Die Verbindung zum 2. Buch Mose kann man anhand des Engels in 2 Mo 23,20-23; 33,12-16 erkennen.

▣ **„sieben Posaunen wurden ihnen gegeben“** Es gibt sieben Engel, entsprechend den sieben Posaunen (s. V. 6). Im AT wurden Posaunen oft zur Kommunikation mit Gottes Volk benutzt, entweder im religiösen oder militärischen Zusammenhang (s. 2 Mo 19,16; 4 Mo 10,1-10; Jes 27,13; Jer 4,5-9; Joel 2,1; Zef 1,16; Sach 9,14; 2 Esr 6,23; siehe Themenschwerpunkt zu 1,10). Im NT würde eine Posaune die Wiederkunft Christi ankündigen (s. Mt 24,31; 1 Kor 15,52-53; 1 Thess 4,16).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,3-5

³Ein anderer Engel kam und stand bei dem Altar, ein goldenes Räuchergefäß haltend; und viel Räucherwerk wurde ihm gegeben, damit er es zu den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar hinzugebe, der vor dem Thron war. ⁴Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf vor Gott aus der Hand des Engels. ⁵Dann nahm der Engel das Räuchergefäß und füllte es mit dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde; und es folgten Donnerschallen und Laute und Blitze und ein Erdbeben.

8,3 „Ein anderer Engel kam und stand bei dem Altar, ein goldenes Räuchergefäß haltend“ Mit diesem Text und 5,8 wurde die theologische Vorstellung der Rabbiner verbreitet, dass die Engel die Gebete zu Gott tragen. Die Bibel schweigt sich darüber aus, wie diese Art von Detail ausgelegt werden soll. Man sollte diese symbolhaften Textpassagen nicht dazu hernehmen, um spekulative theologische Feinheiten festzulegen. Das hier ist eine Vision, sie ist nicht dazu gedacht, die Aufgabe bestimmter Engel zu definieren. Darin wird jedoch bestätigt, dass die Gebete der Heiligen Gott anrühren.

Der Altar wurde entweder als der Räucheraltar vor dem Vorhang des Heiligtums (s. 2 Mo 30,1-10) oder als der Opferaltar (s. V. 5; 9,13) angesehen. Bei dieser Vision handelt es sich jedoch nicht um die Stiftshütte auf Erden oder den Tempel in Jerusalem, sondern um den Thronsaal Gottes im Himmel (s. Heb 8,2; 9,11.24). Der Räucheraltar passt am besten zu diesem Kontext.

▣ **„den Gebeten aller Heiligen“** Es ist nicht ganz klar, um welche Gruppe von Heiligen es sich hier genau handelt, doch es zeigt sich jedenfalls, dass Gott die Nöte Seines Volkes kennt und darauf reagiert (s. 2 Mo 3,7). Räucherwerk war ein Symbol für Gebet (s. Ps 141,2; Offb 5,8), denn der Rauch stieg auf und verschwand von dem sichtbaren Reich in das unsichtbare.

Zu „Heilige“ siehe Themenschwerpunkt: Heilige zu 5,8.

8,4 Im ganzen 3. Buch Mose stieg Weihrauch hinauf in Gottes Gegenwart, und so kam es, dass Räucherwerk stellvertretend für die Gebete von Gottes Volk stand.

8,5 „nahm der Engel das Räuchergefäß und füllte es mit dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde“ Dies ist ein Hinweis auf Hes 10,2. Feuerkohle für den Räucheraltar vor dem Vorhang wurde ursprünglich von dem Opferaltar vor dem Heiligtum genommen (s. 9,13; 3 Mo 16,11-13). Es handelt sich hier um Symbole des Heiligtums, deren Bedeutung fließend ist. Der theologische Schlüsselgedanke lautet, dass sich dies vor Gott im Himmel zuträgt.

☐ **„und es folgten Donnerschallen“** Diese Arten physikalischer Phänomene werden oftmals mit JHWHs Gegenwart in Verbindung gebracht (s. 4,5; 11,19; 16,18; 2 Mo 19,16-19; Ps 18,13-15).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,6

6Und die sieben Engel, die die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit, sie ertönen zu lassen.

8,1-6 Diese Verse stellen dar, was während der Zeit des Schweigens geschieht.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,7

7Der erste posaunte, und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und sie wurden auf die Erde geworfen; und der dritte Teil der Erde wurde verbrannt, und der dritte Teil der Bäume wurde verbrannt, und alles grüne Gras wurde verbrannt.

8,7 „und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermischt“ Vieles in der Symbolik ist den ägyptischen Plagen entnommen. Diese Textpassage verweist auf 2 Mo 9,24. Es ist auch möglich, dass dies Hes 38,22 entstammt, der Niederschlagung von Gogs angreifendem Heer.

☐ **„und der dritte Teil der Erde wurde verbrannt“** Von diesem begrenzten, jedoch beträchtlichen Anteil ist in den nächsten Kapiteln recht oft die Rede (s. 8,7-8.9.10.11.12; 9,15.18; 12,4). Die zweite Abfolge des Gerichts fällt intensiver aus als die erste (s. 6,8, wo ein Viertel angegeben wird). JHWH versucht immer noch, die sündigen Menschen durch reale Plagen zu erreichen (s. 2 Mo 7-11; 5 Mo 28-29), doch sie wollen nicht in Buße und Glauben Antwort geben!

☐ **„und alles grüne Gras wurde verbrannt“** Hier muss die vollständige Vernichtung von grünem Gras innerhalb dieses Ein-Drittel-Gebietes gemeint sein, denn in 9,4 wird das grüne Gras unter Schutz gestellt.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,8-9

8Der zweite Engel posaunte, und etwas wie ein großer feuerflammender Berg wurde ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut, 9und es starb der dritte Teil der Geschöpfe, die im Meer waren und Leben hatten; und der dritte Teil der Schiffe wurde zerstört.

8,8 „wie ein großer feuerflammender Berg wurde ins Meer geworfen“ Wiederum stellt sich die Frage, woher Johannes' Symbolik stammt – ist sie römischen, jüdisch-apokryphen oder alttestamentlichen Ursprungs.

1. Wenn es um das AT geht, dann wird auf Ps 46,3 oder 2 Mo 7,20-21 Bezug genommen.
2. Wenn die Rede von jüdisch-apokalyptischer Literatur ist, dann sind die Bezugsquellen 1. Henoch 18,13-16 oder möglicherweise die Sibyllinischen Orakel 5.158.
3. Wenn auf Rom verwiesen wird, dann ist es möglicherweise ein historischer Hinweis auf den Ausbruch des Vesuvus, den die Juden als Gottes Gericht über Rom für die Zerstörung Jerusalems interpretierten.

Die genaue Herkunft von Johannes' bildhafter Sprache ist ungewiss, doch sie zeugt von Gottes Zorn gegen eine aufbegehrende Schöpfung, wobei Er damit eine Erlösungsabsicht im Sinne hat.

☐ **„und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut“** Hier wird erneut auf die ägyptischen Plagen Bezug genommen (s. 2 Mo 7,20-21).

8,9 „es starb der dritte Teil der Geschöpfe“ Es handelt sich hier um einen weiteren Verweis auf die Plagen Ägyptens (s. 2 Mo 7,21).

☐ **„der dritte Teil der Schiffe wurde zerstört“** Dazu gibt es keine Parallele im AT, in der apokalyptischen Literatur oder in der Literatur Roms aus dem ersten Jahrhundert. Augenscheinlich ist der Handel betroffen, und Güter und Nahrungsmittel würden knapp sein. Hier wird Gottes begrenztes, zunehmendes Gericht bekräftigt. Sein Gericht verstärkt sich (1/4 in den Siegeln, 1/3 in den Posaunen), bis in den Schalen die Zeit der Buße vorüber ist und das völlige und vollständige Gericht erfolgt.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,10-11

¹⁰Der dritte Engel posaunte, und ein großer Stern fiel vom Himmel, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen. ¹¹Der Name des Sternes heißt Wermut; und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter gemacht waren.

8,10 „ein großer Stern fiel vom Himmel“ Möglicherweise wird hier auf Jes 14,12 hingewiesen. Viele haben sich bemüht, darin einen Zusammenhang mit Offb 6,13 oder 9,1 zu sehen, aber das grenzt Johannes' Symbolik möglicherweise zu eng ein. Hüten Sie sich davor zu versuchen, jedes kleinste Detail zu interpretieren. Es handelt sich hier um eine dramatische Bildersprache. In der jüdisch-apokalyptischen Literatur meint ein fallender Stern für gewöhnlich einen Engel (d.h. 9,1).

8,11 „Der Name des Sternes heißt Wermut“ Im AT ist Wermut mit Götzendienst verbunden (s. 5 Mo 29,17-18). Man sieht ihn auch als eine Giftmischung an, und daher ist er tödlich (s. Jer 9,15; 23,15; Am 6,12). Wermut selbst (s. TEV) war bitter, führte aber nicht zum Tod. Hier steht er bildlich für das göttliche Gericht.

Ein gutes Beispiel dafür, wie unangebracht es ist, wenn man heutzutage versucht, die Einzelheiten der Offenbarung in die jetzige Zeit zu pressen, ist die Behauptung, dass die Kernschmelze der ukrainischen Atomanlage Tschernobyl erfüllte Prophetie war, weil der Name im Russischen Wermut bedeutete. Die dahingehende Praxis, die Bibel aufgrund der morgendlichen Zeitungsberichte auszulegen, ist in den letzten zweitausend Jahren häufig vorgekommen und sollte uns eine Warnung sein, uns vor derselben Vorgehensweise zu hüten!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,12

¹²Der vierte Engel posaunte, und der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne wurden geschlagen, so dass der dritte Teil von ihnen verfinstert wurde und der Tag für einen dritten Teil davon nicht erstrahlen würde und ebenso die Nacht.

8,12 Finsternis ist seit jeher ein Zeichen für Gottes Gericht gewesen (s. 2 Mo 10,21; Jes 13,10; 34,4; 50,3; Hes 32,7-8; Joel 2,2.10,31; 3,15; Am 5,18; Mk 13,24). Oftmals wurden die Himmelskörper als geistliche Mächte angebetet. Gott hat sie geschaffen (s. 1 Mo 1,14-19; Jes 40,26), ihnen Namen gegeben (s. Ps 147,4; Jes 40,26), gebietet ihnen (s. Jes 48,13), und sie preisen Ihn (s. Ps 148,3).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 8,13

¹³Dann schaute ich, und ich hörte einen Adler in der Mitte des Himmels fliegen und mit lauter Stimme sagen, „Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen des übrigen Erschallens der Posaune der drei Engel, die posaunen werden!“

8,13 „Dann schaute ich, und ich hörte einen Adler in der Mitte des Himmels fliegen...sagen“ In der KJV steht „Engel“ anstatt „Adler“, dies entstammt jedoch einem griechischen Manuskript aus dem späten neunten Jahrhundert. Sowohl der Codex Sinaiticus (Ⲛ) als auch der Codex Alexandrinus (A) geben „Adler“ an. Damit kann gemeint sein: ein Aasgeier (oder Adler), der oft ein Symbol für Gemetzel war (s. Hes 17,3; Hab 1,8; Mt 24,28; Lk 17,37).

1. eine Anspielung auf die Gerichtsszene in Hes 39,17-20; Hos 8,1
 2. ein Verweis auf das apokalyptische Buch 2 Baruch 77,21-22 aus der Zeit zwischen den Testamenten, worin ein Adler Gottes leidendem Volk eine Botschaft schickt
 3. die römischen Heeresstandarten, die an der Spitze Adler zierten
- Das „Fliegen in der Mitte des Himmels“ deutet vermutlich ebenfalls auf Greifvögel hin, die hoch über der Erde fliegen (s. Offb 14,6; 19,17).

☐ **„Wehe, wehe, wehe“** Womöglich entspricht dies den letzten drei Posaunen, die folgen werden (s. 9,12; 11,14; 12,12); auch könnte es sich dabei um ein Symbol für Intensität handeln (wie „heilig, heilig, heilig“ in 4,8). Im Hebräischen ist eine dreifache Wiederholung ein SUPERLATIV (s. Heilig, heilig, heilig in Jes 6,3). Im AT zeigt „wehe“ eine bestimmtes poetisches Klagelied an, das mit Tod und Gericht verbunden ist.

☐ **„denen, die auf der Erde wohnen“** Mit dieser Formulierung sind diejenigen gemeint, die nicht erlöst sind (s. 3,10; 6,10; 11,10; 13,8; 17,2).

OFFENBARUNG KAPITEL 9

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,1-6

¹Dann posaunte der fünfte Engel, und ich sah einen Stern vom Himmel, der auf die Erde gefallen war; und der Schlüssel zum Schlund des Abgrunds wurde ihm gegeben. ²Er öffnete den Schlund des Abgrunds, und Rauch stieg auf aus dem Schlund, wie der Rauch eines großen Ofens; und die Sonne und die Luft wurden verfinstert von dem Rauch des Schlundes. ³Dann kamen aus dem Rauch Heuschrecken hervor auf die Erde, und Macht wurde ihnen gegeben, wie die Skorpione der Erde Macht haben. ⁴Es wurde ihnen gesagt, dem Gras der Erde keinen Schaden zuzufügen, auch nicht irgendein Grünem, noch irgendeinem Baum, sondern nur den Menschen, die nicht das Siegel Gottes auf ihren Stirnen haben. ⁵Und es war ihnen nicht erlaubt, irgendjemanden zu töten, sondern fünf Monate zu quälen; und ihre Qual war wie die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen sticht. ⁶Und in jenen Tagen werden Menschen den Tod suchen und ihn nicht finden; sie werden sich danach sehnen zu sterben, und der Tod flieht vor ihnen.

9,1 „und ich sah einen Stern vom Himmel, der auf die Erde gefallen war“ Bezüglich der Identität dieses personifizierten Sterns, der ein Engel genannt wird, hat es mehrere Theorien gegeben:

1. Weil das VERB im PERFEKT steht, könnte es um Satan gehen, der in der Vergangenheit gefallen ist und weiter vom Himmel abgefallen ist (s. Jes 14,12; Hes 28,16; Lk 10,18; Offb 12,9).
2. Aufgrund des Kontextes könnte hier einfach nur ein weiterer dienstbarer Engel gemeint sein, der in Gottes Gericht mit eingebunden ist (s. 20,1).

In der jüdisch-apokalyptischen Literatur aus der Zeit zwischen den Testamenten findet man häufig Engel als herabfallende Sterne.

▣ **„der Schlüssel zum Schlund des Abgrunds wurde ihm gegeben“** Von einem „Schlüssel“ ist in 1,18 und 20,1 die Rede. Er steht symbolisch für Gottes Vollmacht. Gott übt Vollmacht über die Horden von Dämonen des Gerichts aus.

Bei dem Abgrund handelt es sich um ein griechisches Wort, das eine „Tiefe“ meinte, negiert durch ein ALPHA PRIVATIVUM.

1. Der Begriff kommt in der Septuaginta (griechische Übersetzung des AT) in 1 Mo 1,2; 7,11; Ps 42,8; 107,26 vor, im Hinblick auf die Tiefen der Wasser bei der Schöpfung.
2. In Ps 71,20 geht es um die Stätte, an der die Toten gehalten werden.
3. Dies gilt ebenfalls für 1 Henoch 18,12-16; 21,7-10; 108,3-6, wo es sowohl um ein vorübergehendes als auch ein endgültiges Gefängnis für gefallene Engel geht.
4. Es scheint sich um ein Synonym des Terminus „Tartarus“ zu handeln (s. 2 Pe 2,4 und 1 Henoch 21,7), ein Ort, wo böse Engel gefangen gehalten werden (s. Lk 8,31; Jud 6; Offb 11,7; 17,8; 20,1-3 und 1 Henoch 10,4; 86,1; 88,1; Buch der Jubiläen 5,6-11).
5. Paulus verwendete dieses Wort (Abgrund) in Rö 10,7 im Hinblick auf die Stätte der Toten (s. Jes 24,21-22).
6. Später erklärten die Rabbiner, dies wäre die Bezeichnung für den ungerechten Teil des *Scheol/Hades* (siehe Themenschwerpunkt zu 1,18).

▣ **„wurde gegeben“** In beiden Kapiteln 8 und 9 gibt es eine Reihe von PASSIVVERBEN, die Gottes Kontrolle sowohl über die Geschichte als auch das Dämonische hervorheben (s. 8,3.7.8.11.12; 9,1.3.4.5). Oftmals benutzten jüdische Schreiber den PASSIVMODUS als UMSCHREIBUNG für Gottes Handeln.

9,2 „Rauch stieg auf aus dem Schlund, wie der Rauch eines großen Ofens“ Diese Terminologie kommt mehrfach im AT vor:

1. im Zusammenhang mit dem Gericht über Sodom und Gomorra (s. 1 Mo 19,28)
2. im Zusammenhang mit dem Gericht Gottes über die Nationen (s. Jes 34,10)
3. im Zusammenhang mit der Gegenwart Gottes auf dem Berg Sinai (s. 2 Mo 19,18)

9,3 „Heuschrecken“ Diese gelten häufig als Symbol für Gottes Zorn (s. 2 Mo 10,12-15; Joel 1,4; 2,1ff), weil sie ein einfallendes Heer darstellten (s. V. 7; Joel 2,4-5.7-9).

9,4 „Es wurde ihnen gesagt, dem Gras der Erde keinen Schaden zuzufügen, auch nicht irgendein Grünem, noch irgendeinem Baum“ Jene dämonischen Kräfte werden in ihrem Strafmaß beschränkt. Sie dürfen kein lebendes Gewächs vernichten, und sie können die Ungläubigen nur quälen, nicht jedoch töten (s. V. 5; 7,4); die Gläubigen werden von Gott geschützt (wie es auch bei den ägyptischen Plagen der Fall war).

▣ **„das Siegel Gottes auf ihren Stirnen“** Siehe vollständige Anmerkungen zu 7,2. Dies ist ein Hinweis auf Hes 9,4.

9,5 „fünf Monate“ Einige Ausleger sehen diese Zeitspanne als die mutmaßliche Lebenserwartung einer Heuschrecke. Möglicherweise ist es jedoch die Hälfte der Zahl 10, was eine weitere Metapher für ein begrenztes Gericht wäre (s. 6,6.8; 8,7-12).

▣ **„die Qual eines Skorpions“** Bei dem Stich eines Skorpions handelt es sich um einen weiteren bildhaften Vergleich aus dem AT (s. 2 Chr 10,11.14).

9,6 Dies steht direkt parallel zu 6,15-16, was möglicherweise einen weiteren Beweis für die Rekapitulationstheorie in Bezug auf die Siegel, die Posaunen und die Schalen darstellt. Vielleicht ist dies ein Hinweis auf das Gericht über die treulosen, Götzen anbetenden Juden aus Jerusalem in Jer 8,2-3.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,7-11

⁷Die Gestalt der Heuschrecken war gleich zum Kampf gerüsteten Pferden; und auf ihren Köpfen schienen Kronen wie Gold zu sein, und ihre Angesichter waren wie Gesichter von Menschen. ⁸Sie hatten Haare wie Frauenhaar, und ihre Zähne waren wie die Zähne von Löwen. ⁹Sie hatten Brustpanzer wie eiserne Brustpanzer; und das Geräusch ihrer Flügel war wie der Klang von Streitwagen, mit vielen Pferden, die in den Kampf laufen. ¹⁰Sie haben Schwänze wie Skorpione und Stachel; und in ihren Schwänzen ist ihre Macht, den Menschen fünf Monate zu schaden. ¹¹Sie haben über sich als König den Engel des Abgrunds; sein Name ist auf Hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon.

9,7-9 „die Gestalt der Heuschrecken“ Die äußerliche Beschreibung dieser Heuschrecken ist deutlich an Joel 2,4-9 angelehnt und ebenso an ein berühmtes arabisches Sprichwort, das besagt „Heuschrecken haben ein Haupt wie ein Pferd, eine Brust wie ein Löwe, Füße wie ein Kamel, einen Leib wie eine Schlange und Fühler wie die Haare einer Jungfer“.

Augenscheinlich ist dies ein Verweis auf das Buch Joel, in Bezug auf dessen Schilderung

1. der Löwenzähne (s. V. 8; Joel 1,6)
2. der riesigen Anzahl von Streitwagen und Pferden, die in den Kampf laufen (s. V. 9 und Joel 2,5)

9,8 Einige sehen hierin einen Hinweis auf die Scharen von Parthern, Kavallerien mit langem Haar. Diese waren für ihre Fertigkeiten als berittene Bogenschützen bekannt. Die Römer fürchteten diese barbarischen Eindringlinge.

9,11 „Sie haben über sich als König“ In Spr 30,27 heißt es, dass Heuschrecken keinen König haben, aber hier ist die Rede von einem Schwarm von Dämonen, nicht von tatsächlichen Heuschrecken.

▣ **„den Engel des Abgrunds“** Mit dem Begriff „Abgrund“ ist das Totenreich gemeint (s. 9,1.2.11; 11,7; 17,8; 20,1.3 sowie Rö 10,7). Siehe vollständige Anmerkungen zu 9,1.

▣ **„sein Name ist auf Hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon“** Das hebräische (aramäische) Wort bedeutete „Verderben“, die Bedeutung des griechischen Begriffs lautete „Verderber“. Der hebräische Terminus wurde dem *Scheol* gleichgesetzt, dem Totenreich (s. Hi 26,6; 29,22; 31,12; Ps 88,12; Spr 15,11; 27,20).

Robert B. Girdlestone merkt in seinem Buch *Synonyms of the Old Testament* einen interessanten Kommentar an: „Dieses Wort wird in über hundert Textpassagen mit „verderben“ wiedergegeben. Wenn es um Personen geht, bezeichnet es im Allgemeinen den Tod, wenn die Rede von Land ist, zeigt es Verwüstung an“ (s. 273).

In Hi 28,22 wird das Wort zusammen mit dem Tod personifiziert. Diese Personifizierung ist ebenso charakteristisch für die Schriftrollen vom Toten Meer und jüdisch-apokalyptische Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT. Das ist in gewisser Weise ungewöhnlich, denn der Todesengel ist im AT ein Diener JHWHs (s. 2 Mo 12,23; Hi 15,21) oder gar eine Personifizierung JHWHs (s. 2 Mo 12,13.29). Hier jedoch scheint der Engel Herrscher über eine gefangen gehaltene Horde von Dämonen zu sein. Womöglich stellt dies eine weitere Möglichkeit dar, aufzuzeigen, dass Gott die Kontrolle über alles inne hat.

Einige behaupteten sogar, da die Kaiser Nero und Domitian für sich in Anspruch nahmen, die Inkarnation von Apollo zu sein, dass es sich bei diesem griechischen Namen um eine korrumpierte Form dessen und eine Anspielung auf Apollyon handle. Es existieren zwei Beweisstücke, die diese Annahme stützen:

1. Heuschrecken galten als Symbol für Apollo
2. Die Wörter Apollo und Apollyon sind beide von demselben griechischen Wortstamm abgeleitet.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,12

¹²Das eine Wehe ist vorüber; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesen Dingen.

9,12 Dieser Vers knüpft an 11,14 und 12,2 an.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,13-19

¹³Dann posaunte der sechste Engel, und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott ist, ¹⁴zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte, sagen, „Löse die vier Engel, die an dem großen Strom Euphrat gebunden sind.“ ¹⁵Und die vier Engel, die auf Stunde und Tag und Monat und Jahr gerüstet waren, wurden losgebunden, den dritten Teil der Menschen zu töten. ¹⁶Die Zahl der Truppen zu Pferde war zweimal zehntausend mal zehntausend; ich hörte ihre Zahl. ¹⁷Und so sah ich in der Vision die Rosse und jene, die auf ihnen saßen: Die Reiter hatten feuerfarbene und hyazinthfarbene und schwefelgelbe Brustpanzer; und die Köpfe der Rosse sind wie die Köpfe von Löwen, und aus ihren Mäulern gehen Feuer und Rauch und Schwefel hervor. ¹⁸Der dritte Teil der Menschheit wurde von diesen drei Plagen getötet, von dem Feuer und dem Rauch und dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorkamen. ¹⁹Denn die Macht der Rosse ist in ihren Mäulern und in ihren Schweifen; denn ihre Schwänze sind gleich Schlangen und haben Köpfe, und mit ihnen fügen sie Schaden zu.

9,13 „ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars“ Hier wird auf den Räucheraltar im Heiligtum hingewiesen (s. 2 Mo 30,2.3.10). In diesem Abschnitt werden zwei Altäre erwähnt: der Opferaltar, unter dem sich die Seelen der Märtyrer einfanden (s. 6,9-11), und der Räucheraltar, auf dem die Gebete von Gottes Volk dargebracht werden (s. 8,3-5). Die Hörner galten im AT als Symbol der Macht. Sowohl der Räucheraltar als auch der Opferaltar besaßen Hörner. Siehe Anmerkungen zu 8,3.

9,14 „Löse die vier Engel, die an dem großen Strom Euphrat gebunden sind“ Diejenigen, die nach Hinweisen auf das historische erste Jahrhundert suchen, sehen hierin die Scharen von Parthern, die sich direkt jenseits des Euphrat befanden (d.h. Grenze des römischen Reiches, s. 1 Henoch 56,5-8). Andere betrachten dies hingegen als einen Verweis auf das AT, da man die vier Pferde der Apokalypse in Sach 1,8 und 6,1-8 vorfindet und jene vier Engel anscheinend ein weiteres Bild für die von Gott ernannten Diener darstellen, die Gericht über eine gefallene, aufbegehrende Welt bringen (s. 7,1). Da diese Engel hier jedoch festgebunden sind, könnten böse Engel gemeint sein (s. Jud V. 6). Jene Engel bringen Tod über ein Drittel der Menschheit (s. V. 18).

Der nördliche Teil vom Quellgebiet des Flusses Euphrat bildete im Nordosten die Grenze des Verheißenen Landes (s. 1 Mo 15,18; 5 Mo 1,7; 11,24; Jos 1,4).

9,15 „Und die vier Engel, die auf Stunde und Tag und Monat und Jahr gerüstet waren, wurden losgebunden“ Zu dem Wort „Stunde“ steht der BESTIMMTE ARTIKEL, was auf die Bestimmtheit des gesamten Satzes hindeutet. Hier geht es um Gottes Souveränität und Kontrolle über die Geschichte (s. 1 Henoch 92,2). Jenen, die Verfolgung erleiden, ist dies ein großer Trost.

9,16 „die Zahl der Truppen zu Pferde war zweimal zehntausend mal zehntausend“ Diese Zahl steht symbolisch für die Horden von Dämonen, die die unerlöste Menschheit verschlingen. Jene Zahl lässt sich mit den Myriaden von Engeln, die Gott dienen, vergleichen (s. 5,11; 5 Mo 33,2; Ps 68,18; Dan 7,10; Heb 12,22; Jud V. 14).

Dies mit der heutigen Nation China in Verbindung zu bringen, ist ein weiteres Beispiel dafür, wie bildhafte Literatur in die gegenwärtige Geschichte gepresst wird. Das Verlangen der Christen danach, die Zukunft zu entschlüsseln und einander mit esoterischem Wissen zu beeindrucken, stellt ein wiederholt auftretendes Problem dar.

9,17-19 „die Rosse und jene, die auf ihnen saßen“ Die darauffolgende Schilderung betrachtet die Pferde und Reiter als eine Einheit. Die tatsächlichen Ausführenden von Tod und Qual sind die Rosse selbst (s. V. 19). Die Farbgebung der Pferde – rot (Feuer), blau (Hyazinthe) und gelblich (Schwefel) – kennzeichnet eben diese Schar von Dämonen als in Verbindung zu den drei Plagen aus Feuer, blauem Rauch und Schwefel stehend, von denen in V. 18 die Rede ist.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 9,20-21

²⁰Die Übrigen der Menschen, die nicht von diesen Plagen getötet wurden, taten nicht Buße von den Werken ihrer Hände, dass sie Dämonen nicht mehr anbeteten und die Götzen aus Gold und aus Silber und aus Bronze und aus Stein und aus Holz, die weder sehen noch hören noch wandeln können; ²¹und sie taten nicht Buße von ihren Mordtaten noch von ihren Zaubereien noch von ihrer Unzucht noch von ihren Diebstählen.

9,20 „Die Übrigen der Menschen, die nicht von diesen Plagen getötet wurden, taten nicht Buße von den Werken ihrer Hände“ Das ist eine klare, unzweideutige Aussage darüber, dass diese Plagen einem Erlösungszweck dienten (s. V. 21; 14,6-7; 16,9.11; 21,7; 22,17).

So wie Gott die Plagen Ägyptens als Antrieb dafür gebrauchte, dass (1) die Ägypter glaubten und Ihm dienten und (2) Israel treu bliebe und Ihm diene (s. 5 Mo 27-28), so waren auch diese ähnlich gearteten Plagen dazu gedacht, dass sich die ungläubigen Menschen wieder ihrem Schöpfer zuwendeten, doch sie weigerten sich. Ihr hartnäckiger Unglaube war zu einem festgesetzten Zustand des Aufbegehrens geworden (s. Rö 1,24.26).

▣ „den Werken ihrer Hände“ Das ist ein Hinweis auf Götzendienerei (d.h. Anbetung von Dämonen, s. 5 Mo 32,17; Ps 106,37; 1 Kor 10,20), von der im AT so oft die Rede ist (s. 5 Mo 4,28; 28,36.64; 29,17; 32,17; Ps 115,4-8; 135,15-18; Jes 2,8; 37,19; 40,19-20; 44,17; Jer 1,16; 10,3-5; Dan 5,23; Mi 5,13). Beachten Sie, dass Götzendienst im NT in Verbindung mit dem Dämonischen steht (s. 16,14; 1 Kor 10,20; 1 Tim 4,1).

9,21 Diese vier Dinge (Götzendienst, Mord, Zauberei, Unzucht) werden im AT verdammt (s. 5 Mo 18,10-11.14.20; 2 Mo 22,18; 3 Mo 20,6), und sie sind kennzeichnend für den unmoralischen Lebensstil der Ungläubigen (s. Rö 1,2; 1 Tim 4,1; Offb 18,23). Dieselbe umfassende Gruppe von Gläubigen, die nicht Buße tun wollen, wird in 13,15-17; 14,9; 16,2.9.11 erwähnt.

▣

NASB, NKJV

NRSV

„Zaubereien“

TEV

„Magie“

NJB

„Hexerei“

Der deutsche Begriff „Pharmazie“ leitet sich von dem griechischen Wort für Zauberei ab (*pharmakeia*, s. Gal 5,20). Hier sind womöglich Zaubetränke oder Giftmischungen gemeint, wie der zuvor erwähnte Wermut (s. 8,11). In der Welt der Antike wurden Rauschgifte häufig dazu benutzt, „religiöse“ Erfahrungen hervorzurufen.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Wo sollen wir die Quelle der Symbolsprache in diesen Kapiteln finden: (1) im AT, (2) in der apokalyptischen Literatur der Juden oder (3) in historischen Geschehnissen des römischen Kaiserreiches?
2. Beziehen sich diese Ereignisse auf (1) das erste Jahrhundert, (2) jedes Jahrhundert oder (3) die Zukunft?
3. Sollen diese Kapitel als wortwörtlich oder apokalyptisch gelesen werden?
4. Wie lautet der grundlegende Tenor der Kapitel 8-9?
5. In welcher Beziehung zueinander stehen die sieben Siegel und die sieben Posaunen in den Kap 8 und 9?
6. Weshalb wird es vor der Wiederkunft eine zunehmende Aktivität von Engeln und Dämonen geben?

OFFENBARUNG KAPITEL 10,1-11,19

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Der Engel und die kleine Buchrolle	Der mächtige Engel mit der Buchrolle	Ein Zwischenspiel	Der Engel und die kleine Buchrolle	Das unmittelbare Bevorstehen der letzten Strafmaßes
10,1-7	10,1-7	10,1-7	10,1-4	10,1-7
	Johannes isst das Büchlein		10,5-7	Der Seher isst die kleine Buchrolle
10,8-11	10,8-11	10,8-10	10,8	10,8-11
			10,9	
			10,10-11	
		10,11		
Die zwei Zeugen	Die zwei Zeugen	Die Messung des Tempels und die zwei Zeugen	Die zwei Zeugen	Die zwei Zeugen
11,1-13	11,1-6	11,1-3	11,1-3	11,1-10
	Die zwei Zeugen werden getötet	11,4-6	11,4-6	
	11,7-10	11,7-10	11,7-13	
	Die Zeugen werden wiederauferweckt			
	11,11-14	11,11-13		11,11-13
		Die siebte Posaune		
11,14		11,14	11,14	11,14
Die siebte Posaune	Siebte Posaune: das Königreich wird ausgerufen		Die siebte Posaune	Die siebte Posaune
11,15-19	11,15-19	11,15-19	11,15-18	11,15-18
			11,19	11,19

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Das erste Zwischenspiel (Kapitel 7) ereignete sich zwischen dem sechsten und siebten Siegel. Das zweite Zwischenstück (10,1-11,14) geschieht zwischen der sechsten und siebten Posaune. Zwischen der sechsten und siebten Schale (Kap 16) gibt es keine Zwischensequenz, doch zuvor gibt es eine weitere (Kap 12-14).
- B. Dieses Zwischenspiel greift, wie Kap 7, auf Begrifflichkeiten aus dem AT (Heiligtum, Altar, Jerusalem) zurück. Doch so, wie sich die jüdischen Anspielungen in Kap 7 auf das neutestamentliche Volk Gottes beziehen, verhält es sich auch mit der Gemeinde in diesem Kapitel. Die Verweise stammen aus Daniel 9, doch sie wurden an die griechisch-römische Welt vor dem Hintergrund des ersten Jahrhunderts angepasst.

Im folgenden ein kurzes Zitat aus Alan Johnsons *Commentary on Revelation (Kommentar zur Offenbarung)*: „Die jüdische Sichtweise leidet unter ihrem Unvermögen, dieses Kapitel im Zusammenhang mit dem Kontext von Kapitel 10 zu betrachten, dem Parallelismus zu dem Zwischenspiel der Siegel (Kap 7), dem Wirken und der Bedeutung der zwei Zeugen und den weiteren Kapiteln in der Offenbarung (bes. Kap 12-13). Daher ist es besser, Kapitel 11 in Bezug auf die gesamte christliche Gemeinschaft zu begreifen“ (S. 104).

- C. So wie Alan Johnson Kap 11 in Beziehung zu den Kap. 7, 10 und 12-13 sieht, so betrachtet George Ladd es als eine eigenständige literarische Einheit im Zusammenhang mit der Bewahrung des jüdischen Volkes und deren letztendlicher Erlösung (s. Mt 23,39; Lk 21,24; Rö 11,26). Siehe sein *Commentary on the Revelation of John (Kommentar zur Offenbarung des Johannes)*, S. 150-151.

Es ist schwierig, sich zwischen diesen zwei Sichtweisen zu entscheiden. Ich bin gewiss der Ansicht, dass es, aufgrund von Gottes Verheißungen gegenüber Israel, eine endzeitliche Erweckung unter den Israeliten natürlicher Herkunft oder konvertierter geben wird, während derer sich viele dem Glauben an Christus zuwenden (s. Sach 12,10); dies ist Teil von Paulus' Argumentation in Rö 11 (es ist sicherlich möglich, dass die Erweckungsbewegung, auf die in Sach 12,10 verwiesen wird, sich in der Gemeinde Palästinas im ersten Jahrhundert abspielte). Der Kontext von Offb 7, 10 und 12-13 deutet jedoch auf ein universelles Ausmaß sowohl im Hinblick auf den Schutz von Gottes ganzem Volk als auch Gericht über alle Ungläubigen hin. In diesem Textzusammenhang ist eine Hervorhebung von Juden oder gar Juden-versus-Nichtjuden fehl am Platze.

- D. Wird es zwei endzeitliche Zeugen geben, oder stehen diese symbolisch für einen Zeugen der Endzeit? Es ist so schwierig, bei der Auslegung der Symbole dieses Buches sicher zu sein. Wenn Johannes die Absicht gehabt hätte, dass man diese wörtlich nehmen sollte, hätte er ein anderes Genre gewählt, um dies den Gläubigen aller Zeiten zu vermitteln.

Besaß diese Erwähnung von „zwei Zeugen“ für die Gläubigen im ersten Jahrhundert, denen Verfolgung widerfuhr (vermutlich wegen des Kaiserverehringkultes), eine besondere Bedeutung? Dies lässt sich nicht endgültig beantworten. Die Wahl von Johannes' Bildersprache entstammt mehreren Quellen: dem Alten Testament, apokalyptischer Literatur, griechisch-römischer Kultur und bisweilen der Mythologie des Alten Orients (Kap 12). Verstanden die ersten Hörer seine Bezugsquellen und den Symbolismus gänzlich und vollständig? Vielleicht nicht, nicht auf eine bestimmte Weise, aber sie verstanden das Genre! Sie hätten eine buchstäbliche Erfüllung aller Einzelheiten nicht erzwingen wollen.

Meine einzige Angst bei dieser Aussage ist es, wie die alttestamentliche voraussagende Prophetie von den inspirierten Verfassern des NT interpretiert wurde! Häufig sahen sie die wortwörtliche Erfüllung von detaillierten Angaben aus dem AT im Leben von Christus. Manche dieser Erfüllungen waren rabbinische Wortspiele oder Symbole für einen Typus/Antitypus. Unter der Leitung des Geistes (oder durch Jesu Lehren, s. Lk 24,13-35) betrachtete man die aktuelle historische Kulisse der Apostel durch die prophetischen Texte des AT. Dasselbe mag für die letzte Generation von verfolgten Gläubigen zutreffen. Ausleger dazwischen können jedoch nicht durch Theologie oder Hermeneutik vorhersagen, für welche dieser Details das zutrifft! Heutige Ausleger dürfen weder (1) ihre Geschichte in jene apokalyptischen Texte hineinzwängen noch (2) für jede Einzelheit dieses in höchstem Maße symbolischen Genres eine wortwörtliche Erfüllung suchen. Die Zukunft wird es zeigen!

- E. Die literarischen Muster und Bilder der Siegel und Posaunen sind nahezu identisch. Beide bringen die Geschichte der Menschen dem Ende entgegen (s. 6,12-17 und 11,15-19).

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 10,1-7

¹Ich sah einen anderen starken Engel aus dem Himmel herabkommen, bekleidet mit einer Wolke; und der Regenbogen war auf seinem Haupt, und sein Angesicht war wie die Sonne, und seine Füße wie Feuersäulen; ²und er hatte in seiner Hand ein Büchlein, das geöffnet war. Er stellte seinen rechten Fuß auf das Meer und seinen linken auf das Land; ³und er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt; und als er gerufen hatte, ließen die sieben Donner ihre Stimmen vernehmen. ⁴Als die sieben Donner geredet hatten, wollte ich schreiben; und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen, „Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe dies nicht.“ ⁵Der Engel, den ich auf dem Meer und auf dem Land stehen sah, erhob sodann seine rechte Hand zum Himmel ⁶und schwor bei Ihm, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der den Himmel und was darin ist, erschuf, und die Erde und was darin ist und das Meer und was darin ist, dass es keinen Aufschub mehr geben wird, ⁷sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, dann wird das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie Er Seinen Dienern, den Propheten, predigte.

10,1 „Ich sah einen anderen starken Engel aus dem Himmel herabkommen“ Beachten Sie, dass sich Johannes nach der Vision von Kap 4-5 nun wieder auf der Erde befindet (wenn Johannes' Ruf in den Himmel in Kap 4 die Entrückung der Gemeinde war, ist dies dann der Fall der Gemeinde?). Dieser Engel wird in Worten geschildert, die im AT auf JHWH und in Offb 1,12-20 auf Christus zutreffen. Aufgrund dessen haben viele behauptet, dass es sich hier um Christus selbst handle. Das mag aus folgenden Gründen jedoch angezweifelt werden:

1. In der Offenbarung wird Christus nirgendwo als Engel bezeichnet.
2. In der Offenbarung ist noch von anderen mächtigen Engeln die Rede (s. 5,2; 18,21).
3. Dieser Engel schwört in V. 6 bei Gott, was unpassend für Christus erscheint.
4. In Dan 10 kommt ein Engel vor, der in ähnlichen Begriffen dargestellt wird.

Diese aufwendige Beschreibung könnte diesen Engel des Lichts als Gegensatz zu dem Engel des Abgrunds in Offb 9 schildern. So wie der Engel in Offb 9 gelenkt wurde, agiert dieser Engel hier selbstbestimmt. Möglicherweise wird auf den mächtigen Engel in Dan 10,5-6 oder auf Michael, den Erzengel Israels in Dan 10,13 und 12,1, angespielt.

☐ **„bekleidet mit einer Wolke“** Im AT galten Wolken als das einzigartige Beförderungsmittel Gottes (s. Ps 97,2; 104,3; Dan 7,13; Apg 1,9).

☐ **„und der Regenbogen war auf seinem Haupt“** Viele sehen hierin einen Verweis auf 4,3 und daher einen weiteren Titel der Macht und Vollmacht, der an Gott erinnert. Möglicherweise geht diese Anspielung zurück auf Hes 1,28, wo ein Regenbogen JHWHs beweglicher Thron/Streitwagen ist.

☐ **„sein Angesicht war wie die Sonne“** Dies schließt sich an die Beschreibung von Christus in 1,16 an (s. Mt 17,2).

☐ **„seine Füße wie Feuersäulen“** Auch diese Schilderung ähnelt Christus in Offb 1,15.

10,2 „er hatte in seiner Hand ein Büchlein, das geöffnet war“ Zahlreiche Diskussionen hat es hinsichtlich dieses kleinen Buches gegeben. Manche erkennen darin das Büchlein aus 5,1, das jetzt geöffnet ist, es kommen jedoch zwei verschiedene griechische Wörter zur Anwendung (5,1 *biblion*, 10,2 *biblaridion*). Andere sehen hier einen Zusammenhang mit Hes 2,8-3,14. Da es sich hier um einen Engel und nicht um Christus handelt, erscheint Hesekiel der beste Verweis zu sein.

☐ **„Er stellte seinen rechten Fuß auf das Meer und seinen linken auf das Land“** Die Größe des Engels spricht von einer weltumfassenden Botschaft. Die Rabbiner erörterten (im Talmud) einen Engel namens Sandalphon, dessen enorme Größe 500 Meilen höher war als die anderer Engel (s. Chagiga 13b).

10,3 „er rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt“ Der Begriff „brüllt“ (*mukaomai*) wird für gewöhnlich für den Laut eines Ochsen gebraucht (ein tiefes Gebrüll). Wenn man unterstellt, dass es hier um eine Anspielung auf die Textpassagen im AT geht, wo Gott als ein Löwe sprach, erscheint dies dennoch passend (s. Jer 25,30; Hos 11,10; Joel 3,16; Am 3,8).

☐ **„ließen die sieben Donner ihre Stimmen vernehmen“** Über die Identität dieser sieben Donner wird debattiert. Dies könnte sein:

1. ein Verweis auf die sieben „Stimmen“ Gottes in Ps 29,3-9

2. eine Parallele zu den sieben Siegeln und sieben Posaunen, die den Verlauf von Gottes Gericht über die Ungläubigen, mit der Absicht sie zu erretten, anzeigten (s. 8,5; 11,19; 16,18)
3. ein Klang, der von Gottes Thron herkam (s. 4,5)
4. ebenso könnte es einen Zusammenhang mit den sieben Geistern Gottes geben (s. 1,4; 4,5; 5,6 aus Jes 11,22)

10,4 „Versiegelt“ In der Bibel gibt es mehrere Stellen, an denen jemand eine Offenbarung von Gott empfing, sie aber nicht kundtun konnte. Zwei davon sind (1) Daniel (s. Dan 8,26; 12,4.9) und (2) Paulus (s. 2 Kor 12,4). Dennoch ist dies eine durchaus überraschende Aussage. Johannes wird aufgetragen, niederzuschreiben, was er sieht (s. 1,11.19; 14,13; 19,9; 21,5). In 22,10 wird Johannes gesagt, dass die Worte dieser Weissagung nicht versiegelt werden sollten. Es muss hier einzig und allein um diese spezifische Botschaft gehen!

10,5 „erhob seine rechte Hand zum Himmel“ Mit dieser Geste zeigte man einen Schwur an (s. 1 Mo 14,22; 2 Mo 6,8; 4 Mo 14,30; 5 Mo 32,40; Hes 20,15.28; Dan 12,7). Mit ihren Titeln im Hinblick auf Gott erscheint die Form dieses Schwures überaus eindrucksvoll.

10,6 „Ihm, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt“ Diese Charakterisierung Gottes greift zwei seiner verbreitetsten Namen im AT auf:

1. JHWH, abgeleitet von dem hebräischen VERB „sein“ (s. 2 Mo 3,14). „Ich bin der Ich bin“ war der Bundesname Gottes; er betonte Gott als Retter und Erlöser (s. 1 Mo 14,19; 2 Mo 20,11; Neh 9,6; Ps 146,6).
2. *Elohim*, diesen Ausdruck verwendete man in 1 Mo 1 für Gott als Schöpfer, Erhalter und Versorger von allem, was auf der Erde ist (s. 1 Mo 14,19; 2 Mo 20,11; Neh 9,6; Ps 146,6).

Mit diesem Schwur wird auf gewisse Weise der Vertrauenswürdigkeit der Botschaft des Engels Geltung verliehen.

▣ **„es keinen Aufschub mehr geben wird“** Vielleicht ist das eine Antwort auf die Frage der Märtyrer aus 6,10. Wörtlich heißt es „dass Zeit (*chronos*) nicht länger sein soll“. Aus mehreren Gründen ist die Zeitvorstellung in diesem Buch eher fließend:

1. Es existieren zwei verschiedene griechische Wörter, mit denen Zeit zum Ausdruck gebracht wird.
 - a. *chronos*, der Verlauf der Zeit
 - b. *kairos*, eine bestimmte Zeit, Zeitabschnitt oder Ereignis (s. 1,3; 11,18; 12,12.14)
2. Es werden mehrere Redewendungen gebraucht:
 - a. „die Dinge, die bald geschehen müssen“ (s. 1,1; 22,6)
 - b. „die Zeit ist nahe“ (s. 1,3; 3,11; 22,10)
 - c. „Ich komme rasch“ (s. 2,5.16; 22,7.12.20)
 - d. „Ich werde kommen wie ein Dieb“ (s. 3,3; 16,15)

In allen diesen Aussagen geht es um etwas unmittelbar Bevorstehendes (siehe Themenschwerpunkt zu 1,3). Einige Textpassagen sprechen jedoch von einem Aufschub (s. 6,11; 10,6; 14,13). Eine weitere Wendung lautet, dass der Tag des Gerichts und Lohns gekommen sei, „es ist geschehen“ (s. 16,17; 21,6) oder „die Zeit ist gekommen“ (s. 11,18; 20,12).

Diese Fluidität wurde in den unterschiedlichen Auslegungsgebilden ausgenutzt, um einen bestimmten zeitlichen Aspekt hervorzuheben (erstes Jahrhundert, jedes Zeitalter oder die letzte Generation). Der feierliche Schwur des Engels lautet, dass die Geschehnisse der Endzeit nun beginnen müssen. Die Gebete der Märtyrer wurden erhört! Man muss die Offenbarung in Anbetracht ihrer ersten Leser auslegen (siehe John Bray, *Matthew 24 Fulfilled*).

10,7

NASB	„das Geheimnis Gottes vollendet sein“
NKJV	„das Geheimnis Gottes vollendet werde“
NRSV	„das Geheimnis Gottes erfüllt werde“
TEV	„Gott seinen verborgenen Plan ausführen wird“
NJB	„sich das Geheimnis Gottes erfüllen wird“

Dieser Begriff hat mehrere Wortbedeutungen:

1. Paulus gebraucht ihn häufig im Zusammenhang mit Gottes ewigem Plan der Erlösung von Juden und Nichtjuden durch Glaube an Christus (s. Eph 2,11-3,13, siehe Themenschwerpunkt zu 4,1).
2. In der Offenbarung geht es in einem Geheimnis oftmals um einen Teil einer Vision (s. 1,20; 17,5.7).
3. In 10,7 ist die Rede von Gottes ewigem Errettungsplan, wie bei Paulus in Rö 16,25-26 und Eph 2,11-3,13.

Es ist möglich, dass Johannes diesen Terminus dem Buch Daniel entnahm, im speziellen Kap 2 (s. 2,18.19.27.28.29.30.47). Wenn das der Fall ist, weist dies darauf hin, dass Gott Sein Handeln offenlegen kann. Gott weiß über die ganze Geschichte bescheid und hat die Kontrolle darüber.

THEMENSCHWERPUNKT: GEHEIMNIS IN DEN EVANGELIEN

- A. In den Synoptischen Evangelien geht es in einem „Geheimnis“ um die geistlichen Einsichten aus Jesu Gleichnissen.
1. Mk 4,11
 2. Mt 13,11
 3. Lk 8,10
- B. Paulus gebraucht das Wort mit mehreren unterschiedlichen Bedeutungen:
1. Eine teilweise Verstockung Israels, um die Aufnahme von Nichtjuden zu ermöglichen. Der Zustrom von Nichtjuden wird als Instrument für die Juden fungieren, dass sie Jesus als den Christus der Prophezeiung annehmen (s. Rö 11,25-32).
 2. Das Evangelium wurde den Nationen verkündet, die alle in Christus und durch Christus mit eingeschlossen sind (s. Rö 16,25-27; Kol 2,2).
 3. die neuen Leiber der Gläubigen bei der Wiederkunft (s. 1 Kor 15,5-57; 1 Thess 4,13-18)
 4. die Summe aller Dinge in Christus (s. Eph 1,8-11)
 5. Die Nichtjuden und Juden sind Mit-Erben (s. Eph 2,11-3,13).
 6. die innige Vertrautheit in der Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde, die in Begriffen aus dem Eheleben beschrieben wird (s. Eph 5,22-33)
 7. Nichtjuden werden in das Bundesvolk aufgenommen, und der Geist Christi wohnt in ihnen, um eine Christus gleiche Mündigkeit hervorzubringen, das heißt, das beschädigte Bild Gottes in der gefallenen Menschheit wieder-herzustellen (s. 1 Mo 6,5.11-13; 8,21), das Bild Gottes im Menschen (s. 1 Mo 1-26-27; 5,1; 9,6; Kol 1,26-28).
 8. der Anti-Christ der Endzeit (s. 2 Thess 2,1-11)
 9. Ein Lobgesang der Urkirche über das Geheimnis findet sich in 1 Tim 3,16.
- C. In der Johannesoffenbarung geht es um die Bedeutung der von Johannes benutzten apokalyptischen Symbole.
1. 1,20
 2. 10,7
 3. 17,5.6
- D. Dies hier sind Wahrheiten, die Menschen nicht entdecken können, sie müssen von Gott offenbart werden. Diese Einsichten sind für ein wahrhaftes Verständnis von Gottes ewigem Erlösungsplan für alle Menschen von entscheidender Bedeutung (s. 1 Mo 3,15).

▣ „den Propheten“

THEMENSCHWERPUNKT: PROPHETIE DES AT

III. EINFÜHRUNG

- A. Einleitende Aussagen
1. Die gläubige Gemeinschaft ist sich uneins darüber, wie Prophetie auszulegen ist. Andere Wahrheiten festigten sich über die Jahrhunderte zu einer konventionellen Lehrmeinung, diese jedoch nicht.
 2. Es existieren mehrere klar definierte Abschnitte von Prophetie im AT.
 - d. vormonarchische
 - (1) einzelne Personen als Propheten
 - (a) Abraham – 1 Mo 20,7
 - (b) Mose – 4 Mo 12,6-8; 5 Mo 18,15; 34,10
 - (c) Aaron – 2 Mo 7,1 (Sprecher für Mose)
 - (d) Mirjam – 2 Mo 15,20
 - (e) Medad und Eldad – 4 Mo 11,24-30
 - (f) Debora – Ri 4,4
 - (g) nicht genannt – Ri 6,7-10
 - (h) Samuel – 1 Sam 3,20
 - (2) Verweise auf Propheten als eine Gruppe – 5 Mo 13,2-6; 18,20-22
 - (3) eine Gruppierung oder Gilde von Propheten – 1 Sam 10,5-13; 19,20; 1 Kö 20,35.41; 22,6.10-13; 2

Kö 2,3.7; 4,1.38; 5,22; 6,1. usw.

- (4) Der Messias wurde ein Prophet genannt. – 5 Mo 18,15-18
- e. nicht aufgezeichnete monarchische (sie richten sich an den König):
- (1) Gad – 1 Sam 22,5; 2 Sam 24,11; 1 Chr 29,29
 - (2) Nathan – 2 Sam 7,2; 12,25; 1 Kö 1,22
 - (3) Ahija – 1 Kö 11,29
 - (4) Jehu – 1 Kö 16,1.7.12
 - (5) nicht genannt – 1 Kö 18,4.13; 20,13.22
 - (6) Elia – 1 Kö 18 – 2 Kö 2
 - (7) Micha – 1 Kö 22
 - (8) Elisa – 2 Kö 2,8.13
- f. klassische schreibende Propheten (sie richten sich an die Nation als auch an den König):
Jesaja – Maleachi (ausgenommen Daniel)

B. Biblische Begriffe

1. *Ro'eh* = „Seher“, 1 Sam 9,9. Diese Stelle weist auf den Übergang zu dem Begriff *nabi*. *Ro'eh* leitet sich aus dem allgemeinen Begriff „sehen“ ab. Eine solche Person verstand Gottes Wege und Pläne und wurde in einer bestimmten Angelegenheit zu Rate gezogen, um Gottes Wille herauszufinden.
2. *Hozeh* – „Seher“, 2 Sam 24,11. Im Prinzip ist dies ein Synonym für *Ro'eh*. Es leitet sich aus einem seltener gebrauchten Wort für „sehen“ ab. Die Partizipform wird am häufigsten in Bezug auf Propheten gebraucht (d.h. „schauen“).
3. *Nabi'* = „Prophet“, verwandt mit dem akkadischen VERB *Nabu* = „rufen“ und dem arabischen *Naba'a* = „ankündigen“. Im Alten Testament ist dies der geläufigste Begriff, um einen Propheten zu bezeichnen. Er kommt mehr als 300 mal vor. Die genaue Etymologie ist ungewiss, zum gegenwärtigen Zeitpunkt scheint jedoch „rufen“ die zutreffendste Möglichkeit zu sein. Der wohl beste Weg, diesen Begriff zu verstehen, liegt in JHWHs Beschreibung der Beziehung Mose zu dem Pharao durch Aaron (s. 2 MO 4,10-16; 7,1; 5 Mo 5,5). Ein Prophet ist jemand, der für Gott zu Seinem Volk spricht (Am 3,8; Jer 1,7.17; Hes 3,4).
4. Alle drei Begriffe werden in 1 Chr 29,29 für das Amt des Propheten verwendet; Samuel – *Ro'eh*, Nathan – *Nabi'* und Gad – *Hozeh*.
5. Der Ausdruck *'ish ha - 'elohim*, „Mann Gottes“, ist ebenfalls eine breiter gefasste Bezeichnung für einen Sprecher Gottes. Im AT wird der Begriff im Sinne von „Prophet“ etwa 76 mal verwendet.
6. Das Wort „Prophet“ ist griechischen Ursprungs. Es leitet sich ab aus (1) *pro* = „zuvor“ oder „für“ und (2) *phemi* – „sprechen“.

IX. DEFINITION VON PROPHETIE

- A. Im Hebräischen besaß das Wort „Prophetie“ ein breiteres Wortfeld als im Deutschen. Die Geschichtsbücher von Josua bis hin zu Könige (mit Ausnahme von Rut) werden von den Juden „die alten Propheten“ genannt. Sowohl Abraham (1 MO 20,7; Ps 105,5) als auch Mose (5 Mo 18,18) werden als Propheten bezeichnet (ebenso Mirjam, 2 Mo 15,20). Hüten Sie sich deshalb vor einer mutmaßlichen Definition im Deutschen!
- B. „Prophetismus könnte man rechtmäßig als jenes Verständnis von Geschichte bezeichnen, welches Sinn ausschließlich im Hinblick auf göttliche Anteilnahme, göttlichen Zweck, göttliche Teilhabe akzeptiert.“ *Interpreter's Dictionary of the Bible*, Bd 3, S. 896.
- C. „Der Prophet ist weder ein Philosoph noch ein systematischer Theologe, sondern ein Mittler des Bundes, der das Wort Gottes Seinem Volk verkündet, um dessen Zukunft zu gestalten, indem seine Gegenwart umgestaltet wird.“ „Propheten und Prophetie“, *Encyclopedia Judaica*, Bd 13 S. 1152.

X. ZWECK DER PROPHETIE

- A. Prophetie ist eine Möglichkeit für Gott, zu Seinem Volk zu reden, dadurch bietet Er Führung in dessen gegenwärtiger Situation und Hoffnung darauf, dass Er die Leben Seiner Menschen und die Ereignisse der Welt lenkt. Im Prinzip hatten Prophetien eine gemeinsame Botschaft. Sie sollen zurechtweisen, ermutigen, Glaube und Buße hervorbringen und Gottes Volk über Ihn und Seine Pläne in Kenntnis setzen. Sie halten die Treue von Gottes Volk zu Gottes Bund. Dazu muss angefügt werden, dass Prophetie oftmals eingesetzt wird, um Gottes Wahl eines Sprechers deutlich kund zu tun (5 Mo 13,1-3; 18,20-22). Dies würde sich letztlich auf den Messias beziehen.
- B. Oft bediente sich der Prophet einer historischen oder theologischen Krise seiner Zeit und projizierte diese vor eine eschatologische Kulisse. Diese endzeitliche Sicht der Geschichte ist in Israel einzigartig, ebenso wie dessen Bedeutung durch göttliche Erwählung und Zusagen des Bundes.
- C. Das Amt des Propheten scheint das Amt des Hohepriesters als eine Möglichkeit der Erkenntnis Gottes Willens aufzuwiegen (Jer 18,18) und zu verdrängen. Die Urim und Thummim wandeln sich zu einer mündlichen Botschaft von Gottes Sprechern. Nach Maleachi scheint das Amt des Propheten in Israel ausgestorben zu sein.

Es erscheint erst 400 Jahre später wieder mit Johannes dem Täufer. Es ist ungewiss, inwiefern sich die neutestamentliche Gabe der „Prophetie“ auf das Alte Testament bezieht. Die Propheten des Neuen Testaments (Apg 11,27-28; 13,1; 15,32; 1 Kor 12,10.28-29; 14,29.32.37; Eph 4,11) geben keine neue Offenbarung oder Schrift preis, sondern sie sagen Gottes Wille in Situationen des Bundes voraus und vorher.

- D. Das Wesen der Prophetie ist nicht ausschließlich oder vorrangig voraussagend. Vorhersagen sind eine Möglichkeit, das Amt und die Botschaft des Propheten zu bestätigen, doch es muss angemerkt werden, dass „weniger als 2% der Prophetie des AT messianisch sind. Weniger als 5% beschreiben spezifisch das Neue Zeitalter des Bundes. Weniger als 1% betrifft Ereignisse, die noch bevorstehen.“ (Fee und Stuart *How to Read the Bible for All Its Worth [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen“]*, S. 166).
- E. Propheten repräsentieren Gott vor den Menschen, während Priester die Menschen vor Gott repräsentieren. Dies ist eine allgemeine Aussage. Es gibt Ausnahmen wie Habbakuk, der Fragen an Gott stellt.
- F. Ein Grund dafür, weshalb es schwierig ist, die Propheten zu verstehen, liegt darin, dass wir nicht wissen, wie ihre Bücher gegliedert waren. Sie sind nicht chronologisch. Sie erscheinen thematisch, doch nicht immer so, wie man es annehmen würde. Häufig gibt es keine offensichtliche historische Kulisse, keinen Zeitrahmen oder eine klare Abgrenzung zwischen den prophetischen Orakelsprüchen. Es ist schwierig, diese Bücher (1) in einem Zug durchzulesen, (2) thematisch zu umschreiben und (3) darin die zentrale Wahrheit oder die Absicht des Verfassers für jedes prophetische Wort zu bestimmen.

XI. BESONDERHEITEN DER PROPHETIE

- A. Die Vorstellung eines „Propheten“ und „Prophetie“ hat sich anscheinend im Alten Testament entwickelt. Im frühen Israel bildete sich eine Gemeinschaft aus Propheten mit einem starken charismatischen Anführer wie Elia oder Elisa. Gelegentlich wurde der Ausdruck „die Söhne der Propheten“ gebraucht, um diese Gruppierung zu bezeichnen (2 Kö 2). Die Propheten zeichneten sich durch Formen von Ekstase aus (1 Sam 10,10-13; 19,18-24).
- B. Diese Phase ging jedoch sehr schnell über zu einzelnen Personen, die als Propheten auftraten. Es gab jene Propheten (sowohl wahre als auch falsche), die sich mit dem König identifizierten und im Palast lebten (Gad, Nathan). Es gab auch jene, welche unabhängig waren und mitunter in keinerlei Bezug zur Lage der israelischen Gesellschaft standen (Amos). Die Propheten waren sowohl Männer als auch Frauen (2 Kö 22,14).
- C. Der Prophet galt oftmals als Verkünder der Zukunft, geknüpft an die umgehende Erwidernng des Menschen. Häufig bestand die Aufgabe des Propheten darin, Gottes universellen Plan für Seine Schöpfung zu enthüllen, der nicht durch eine menschliche Erwidernng beeinflusst wird. Dieser weltumfassende endzeitliche Plan ist unter den Propheten des Alten Orients einzigartig. Vorhersage und Bundestreue sind zwei zusammen gehörige Schwerpunkte der prophetischen Botschaften (s. Fee und Stuart, S. 150). Dies lässt darauf schließen, dass die Propheten in erster Linie gemeinschaftlich im Blickpunkt stehen. Für gewöhnlich, aber nicht ausschließlich, richten sie sich an die Nation.
- D. Die meisten prophetischen Inhalte wurden mündlich vorgetragen. Später wurden sie mittels Themen, Chronologie oder anderen Mustern der nahöstlichen Literatur, die uns verloren gegangen sind, miteinander verbunden. Da es sich um mündliche Prophetie handelte, war sie nicht so gegliedert wie schriftliche Prosa. Daher ist es schwierig, die Bücher in einem Zug durchzulesen und ohne einen spezifischen historischen Hintergrund zu begreifen.
- E. Die Propheten verwenden mehrere Schemata, um ihre Botschaften zu übermitteln.
 - 1. Schauplatz Gericht – Gott bringt Sein Volk vor Gericht, oftmals handelt es sich um einen Scheidungsfall, bei dem JHWH seine Ehefrau (Israel) wegen ihrer Untreue zurückweist (Hos 4; Mi 6).
 - 2. Begräbnisklagelied – das besondere Metrum dieser Art von Botschaft und sein charakteristisches „Wehe“ machen es zu einer eigenen speziellen Form (Jes 5; Hab 2).
 - 3. Verkündigung des Bundessegens – Das bedingende Wesen des Bundes wird hervorgehoben, und die Folgen, sowohl positiv als auch negativ, werden im Hinblick auf die Zukunft dargelegt (5 Mo 27-28).

XII. HILFREICHE GRUNDSÄTZE BEI DER AUSLEGUNG VON PROPHETIE

- F. Finden Sie die Absicht des eigentlichen Propheten (Textgebers) heraus, indem Sie den historischen Hintergrund und den literarischen Kontext jedes prophetischen Wortes aufschreiben. Üblicherweise geht es dabei auf irgendeine Art und Weise darum, dass Israel den Mosaischen Bund bricht.
- G. Lesen und interpretieren Sie das gesamte prophetische Wort, nicht nur einen Teil davon, fassen Sie dieses kurz hinsichtlich seines Inhaltes zusammen. Überlegen Sie, inwiefern dieser mit ringsum den Text befindlichen anderen prophetischen Worten zusammenhängt. Versuchen Sie, das gesamte Buch grob zu umreißen (nach literarischen Einheiten und Textabsätzen).
- H. Gehen Sie bei dem Abschnitt von einer wortwörtlichen Interpretation aus, bis etwas in dem Text auf eine bildhafte Darstellung verweist, versuchen Sie dann, die Symbolsprache in Prosa umzuwandeln.

- I. Analysieren Sie symbolhafte Handlungen in Anbetracht des historischen Hintergrundes und mittels Parallelstellen. Denken Sie immer daran, dass es sich hier um Literatur aus dem Alten Orient handelt, nicht um westliche oder moderne Literatur.
 - J. Gehen Sie bedacht mit Vorhersagen um:
 - 6. Gelten Sie ausschließlich für die Zeit des Verfassers?
 - 7. Haben sie sich später in der Geschichte Israels erfüllt?
 - 8. Handelt es sich um Ereignisse, die noch in der Zukunft liegen?
 - 9. Beinhalten sie eine gegenwärtige und doch zukünftige Erfüllung?
 - 10. Lassen Sie zu, dass die Verfasser der Bibel, nicht heutige Autoren, Sie in Ihren Antworten leiten.
- Besondere Anliegen:
- 5. Wird die Vorhersage durch eine bedingende Reaktion eingeschränkt?
 - 6. Gilt es als sicher, an wen die Prophetie gerichtet ist (und warum)?
 - 7. Besteht aus biblischer und/oder historischer Sicht die Möglichkeit, dass es mehrere Erfüllungen gibt?
 - 8. Durch die Inspiration konnten die Verfasser des NT den Messias in vielen Stellen des AT erkennen, die uns nicht offensichtlich erscheinen. Sie bedienten sich anscheinend Typologien oder Wortspielen. Da wir jene Inspiration nicht besitzen, überlassen wir ihnen besser diese Herangehensweise.

XIII. HILFREICHE LITERATUR

- A. *A Guide to Biblical Prophecy (Ein Handbuch zu Biblischer Prophetie)* von Carl E. Amending und W. Ward Basque
- B. *How to Read the Bible for All Its Worth (in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen“)* von Gordon Fee und Douglas Stuart
- C. *My Servants the Prophets (Meine Diener die Propheten)* von Edward J. Young
- D. *Plowshares and Pruning Hooks: Rethinking the Language of Biblical Prophecy and Apocalyptic (Pflugscharen und Rebmesser: eine neue Sicht auf die Sprache biblischer Prophetie und Apokalyptik)* von D. Brent Sandy
- E. *New International Dictionary of Old Testament Theology and Exegesis (Neues Internationales Wörterbuch der Theologie und Exegese des Alten Testaments)*, Bd 4, S. 1067-1078

NASB (überarbeiteter) TEXT: 10,8-11

⁸Die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, *vernahm ich* sodann erneut, wie sie zu mir redete und sprach, „Gehe hin, nimm das geöffnete Buch in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf dem Land steht.“ ⁹Also ging ich zu dem Engel und sagte ihm, er möge mir das Büchlein geben. Und er sprach zu mir, „Nimm es und iss es auf; es wird deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Mund wird es süß sein wie Honig.“ ¹⁰Ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es auf, und in meinem Mund war es süß wie Honig; und als ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch bitter gemacht. ¹¹Und sie sprachen zu mir, „Du musst wieder weissagen über viele Völker und Nationen und Sprachen und Könige.“

10,8 „die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, *vernahm ich* erneut“ Viel wurde über die Identität des Sprechers spekuliert. Manche behaupteten, es sei Gott oder Christus oder der Heilige Geist oder einer der mächtigen Engel.

In V. 11 steht der PLURAL, der sich möglicherweise auf den Dreieinen Gott bezieht. Die Verwendung des PLURALS im Hinblick auf Gott im AT (der Name *Elohim* und das „uns“ in 1 Mo 1,26; 3,22; 7,11; Jes 6,8) ist auf mehrfache Weise erklärt worden:

1. eine grammatikalische Form, genannt „PLURALIS MAJESTATIS“, wobei der PLURAL die Idee oder den Terminus intensiviert
2. JHWH als gemeinschaftlicher Sprecher für den Rat der Engel (s. 1 Kö 22,19; Hi 1,6; 2,1; Jer 23,18; Dan 7,10)
3. eine aufkommende Form der Vorstellung eines Dreieinen Gottes bzw. der Dreieinigkeit (s. Ps 110,1; Sach 2,8; 17,10)

Siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu 1,8.

10,9 „Nimm es und iss es auf“ Das ist ein Verweis auf Hes 2,8-3,14 oder Jer 15,16-17. Dies steht symbolisch für den Auftrag, Gottes Botschaft zu verkünden. Das Büchlein symbolisiert Gottes Botschaft, die sowohl Zusicherung für die Gläubigen (Honig, s. Ps 10-11; 119,103) als auch Gericht über die Ungläubigen (bitter) enthält. Diese Schriftrolle ist nicht dieselbe wie diejenige, die Jesus in Kap 6 geöffnet hat. Es geht um die Botschaft des allmächtigen Engels (s. V. 7-11).

10,11 „sie sprachen zu mir“ Der starke Engel oder der Dreieine Gott bestätigt Johannes als prophetisches Gefäß und Sprecher.

▣ „**viele Völker und Nationen und Sprachen und Könige**“ Diese Terminologie wird sowohl im Hinblick auf Ungläubige (s. 11,9; 13,7-8; 14,6; 17,15) als auch Gläubige (d.h. vor dem Tag des Gerichts, s. 7,9; 15,4 und nach dem Tag des Gerichts, s. 21,24.26; 22,2) benutzt. In diesem Vers könnte es darum gehen, dass das Evangelium (s. 10,11; 14,6) allen Nationen (s. Mt 24,14; Mk 13,10) verkündet wird, oder um die Vorhersage von Gottes weiterem temporären Zornesgericht.

OFFENBARUNG KAPITEL 11

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,1-6

¹Dann wurde mir ein Messrohr gegeben, gleich einem Stab; und jemand sprach, „Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und jene, die darin anbeten. ²Den Hof, der außerhalb des Tempels ist, lass aus und miss ihn nicht, denn er ist den Nationen gegeben worden; und sie werden die heilige Stadt zertreten 42 Monate. ³Und ich werde meinen zwei Zeugen *Vollmacht* gewähren, und sie werden 1.260 Tage weissagen, in Sacktuch gekleidet. ⁴Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. ⁵Und wenn irgendwer ihnen schaden will, so strömt Feuer aus ihrem Mund heraus und verschlingt ihre Feinde; wenn also irgendwer ihnen schaden will, muss er auf diese Weise getötet werden. ⁶Diese haben die Macht, den Himmel zu verschließen, damit während der Tage ihrer Weissagung kein Regen falle; und sie haben Gewalt über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, so oft sie wollen.

11,1 „ein Messrohr, gleich einem Stab“ Im vorherigen Abschnitt schaute Johannes zu, wie die Engel Aufgaben ausführten, bei der siebten Posaune wird Johannes in das Tun jedoch mit eingebunden.

Der Begriff „Messrohr“ (*kalamos*, mit dieser Bedeutung nur hier verwendet) gibt möglicherweise das Flussschilfrohr aus dem AT wieder, das als waagerechtes Messinstrument benutzt wurde (siehe Themenschwerpunkt: Gerechtigkeit zu 19,11). Dessen Länge maß zwischen ca. 2,50 m bis 6 m (s. Hes 40,5-42,20).

▣ „**Steh auf und miss**“ Eine Messung war ein Zeichen für (1) verheißenes Wachstum und Schutz (s. Jer 31,38-40; Offb 21,15). Damit könnte auf den endzeitlichen Tempel bei Hesekeil hingewiesen werden (s. 40-48) oder das neue Jerusalem bei Sacharja (s. 1,16; 2,1-13) oder aber (2) auf Gericht (s. 2 Sam 8,2; 2 Kö 21,13; Jes 28,17; Klgl 2,8). Hier ist es, wie das Versiegeln in Kap 7, ein Zeichen dafür, dass Gott die Gläubigen beschützt. Wenn diese Zwischensequenz parallel zu Kap 7 steht, dann handelt es sich bei diesem Tempel um das gesamte Volk Gottes (gläubige Juden und glaubende Nichtjuden). Dies würde dann ebenfalls eine Parallele zu Kap 12 bilden.

▣ „**den Tempel Gottes und den Altar und jene, die darin anbeten**“ Welcher Tempel gemeint ist, hängt von den eigenen Vorannahmen des Auslegers ab.

1. Wenn wir davon ausgehen, dass Johannes' Bildersprache Hes 40-48 entstammt, dann geht es hier buchstäblich um einen endzeitlichen Tempel in Jerusalem (s. 2 Thess 2,4).
2. Wenn wir jedoch annehmen, dass auf Sach 2 angespielt wird, dann zeigt das Bild die Stadt Gottes, das neue Jerusalem.
3. Wenn wir unterstellen, dass der himmlische Tempel gemeint ist (s. 7,15; 11,19; 15,58; Heb 9,23), dann richtet sich das Hauptaugenmerk (s. 21,15-16) womöglich auf die große Volksmenge aus 7,9 (die Gemeinde und die Frau in Kap 12).

Die Feststellung, dass Johannes angewiesen wird, die Menschen zu messen, die dort anbeten, ist interessant. Es handelt sich dabei um eine ungewöhnliche Terminologie. Zu diesem Bild gehört mehr als nur ein Gebäude. Diese Symbolik hier grenzt die Menschen des Glaubens von den Ungläubigen ab, die den Zorn Gottes erfahren werden. Daher steht sie parallel zu dem Zeichen Gottes auf den Stirnen der Gläubigen (s. 7,3-4).

11,2 „den Hof, der außerhalb des Tempels ist“ Historisch betrachtet bezieht sich dieser Gedanke eines außen gelegenen Hofes auf den Hof der Nichtjuden im Tempel des Herodes. Im AT gibt es mehrere Hinweise auf die Vorstellung davon, dass Jerusalem und der Tempel von Nichtjuden niedergetreten werden (s. Ps 79,1-7; Jes 63,18; Dan 8,13; Sach 12,3 in der Septuaginta). Es scheint, als weise Jesus in Lk 21,24 direkt auf Dan 8,13 hin.

▣ „**den Nationen**“ Siehe Anmerkungen zu 2,26 und 10,11.

▣ „**42 Monate**“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: ZWEIUNDVIERZIG MONATE

Die Zahl zweiundvierzig Monate kennzeichnet auf prophetische Weise einen Zeitraum der Verfolgung. Das Niedertrampeln des äußeren Hofes steht sprichwörtlich für das Volk Gottes unter der Herrschaft Ungläubiger in verschiedenen geschichtlichen Perioden – Antiochus Epiphanes, die Römer 70 n. Chr. und der Antichrist der Endzeit.

Von zweiundvierzig Monaten, bzw. deren Entsprechung, ist mehrfach in der Bibel die Rede. Anscheinend entstammt dies dem Buch Daniel.

1. Dan 7,25; 12,7, darin werden „eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit“ bzw. 1.277 Tage erwähnt (vorausgesetzt eine „Zeit“ entspricht einem Jahr)
2. Dan 8,14 spricht von 2.300 Abenden und Morgen
3. In Dan 12,11 geht es um 1.290 Tage.
4. In Dan 12,12 ist die Rede von 1.335 Tagen. Eine ähnlich lautende Formulierung findet man in Offb 12,6 (1.260 Tage) sowie 13,5 (42 Monate).

Wenn man all diese Stellen in Betracht zieht, scheint es, als sprächen deren Varianten von dem Symbolcharakter der Zahlen, während deren unmittelbare Nähe zu 42 Monaten anscheinend darauf hinweist, dass es eine symbolhafte Zahl im Hinblick auf einen Zeitraum der Verfolgung ist. Da dreieinhalb die Hälfte von sieben bildet, scheint dies ein Verweis auf eine vollendete Zeit der Verfolgung darzustellen, die verkürzt wurde (s. Mt 24,22; Mk 13,20; Lk 21,24). Die Verfolgung wird durch Gottes Liebe begrenzt, ebenso wie das Gericht.

▣ **„die heilige Stadt“** Damit könnte Jerusalem gemeint sein (s. Jes 52,1; Mt 27,53). Wenn man jedoch der Auslegung des Tempels in Offb 3,12 im Hinblick auf die Gläubigen des NT folgt, dann muss bei diesem Ausdruck dieselbe Methodik beachtet werden. In den späteren Kapiteln der Offenbarung geht es um das neutestamentliche Volk Gottes (s. 20,9; 21,2.10; 22,19).

Johannes entnimmt dem AT bildhafte Vergleiche, doch er wendet sie auf das Volk Gottes im NT an. Die Gemeinde setzt sich aus gläubigen Juden und Nichtjuden zusammen. In der Offenbarung gibt es keine Hervorhebung von Juden ethnischer Herkunft im Gegensatz zu Nichtjuden. Jude und Grieche gibt es nicht mehr (s. 1 Kor 12,13; Gal 3,28; Kol 3,11).

11,3 „ich werde meinen zwei Zeugen Vollmacht gewähren“ Dies scheint darauf hinzudeuten, dass hier Gott der Vater spricht, denn in V. 8 geht es um Jesus (auch wenn es in den griechischen Manuskripten ein Problem hinsichtlich des PRONOMENS gibt, welches in P⁴⁷ und N ausgelassen wird).

▣ **„zwei Zeugen“** Über die Identität dieser zwei mächtigen Prediger hat es zahlreiche Theorien gegeben:

1. Die Anspielung (s. V. 4) ist Sach 4,3.11.14 entnommen. Ursprünglich ging es darin um den zurückkehrenden Samen Davids, Serubbabel, und um den zurückkehrenden hohepriesterlichen Samen, Josua, welche die zwei vom Geist geleiteten Anführer waren (zwei Ölbäume), die die Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft (d.h. das wiederhergestellte Volk Gottes) anführten.
2. Die zwei Leuchter (s. 1,20) deuten womöglich auf die zwei treuen Gemeinden, Smyrna, 2,8-11, und Philadelphia, 3,7-13, hin.
3. Die zwei Zeugen verweisen möglicherweise auf ein Zeugnis vor Gericht (s. 4 Mo 35,30; 5 Mo 17,6; 19,15).
4. Die Beschreibung dieser zwei Zeugen deutet auf Elia (den Himmel verschließen in V. 6, s. 1 Kö 17,1; 18,1; Lk 4,25; Jak 5,17, sowie Feuer herniederrufen, s. 1 Kö 18,24.38; 2 Kö 1,10.12) und Mose hin (Wasser in Blut verwandeln in V. 6, s. 2 Mo 7,17-19). Diese beiden erschienen Jesus auf dem Berg der Verklärung (s. Mt 17,4).
5. In dem 1. Buch Henoch aus der Zeit zwischen den Testamenten sowie durch zwei der ersten Kirchenväter, Tertullian und Hippolit, wurde behauptet, dass dies die zwei Personen aus dem AT waren, die keines natürlichen Todes starben, Henoch (s. 1 Mo 5,21-24) und Elia (s. 2 Kö 2,11).
6. In der Fußnote der NJB heißt es, dass hier Petrus und Paulus gemeint wären, beide starben in Rom während der Regentschaft von Nero den Märtyrertod (S. 435).

Ich persönlich sehe hierin aufgrund des parallelen Aufbaus der sieben Siegel und des Zwischenspiels sowie der sieben Posaunen und der Zwischensequenz ein Symbol für das Zeugnis des gesamten Volkes Gottes. Daher ist sowohl mit den 144.000 (gläubigen Juden) und der unzählbaren Menschenmenge (gläubige Nationen) als auch den zwei Zeugen die Gemeinde gemeint.

▣ **„in Sacktuch gekleidet“** Dabei könnte es sich entweder um (1) ein Zeichen der Trauer und Buße handeln (s. 1 Mo 37,34; 2 Sam 3,31) oder (2) schlichtweg um das gewöhnliche Gewand eines Propheten (s. 2 Kö 1,8; Jes 20,2; Sach 13,4).

▣ **„sie werden 1.260 Tage weissagen“** Zweiundvierzig Monate mit je dreißig Tagen entsprechen eintausendzweihundertundsechzig Tagen. Während dieser Zeit der Verfolgung durch die ungläubigen Nationen wird das Evangelium verkündet werden (s. Mt 24,8-14.21-22). Diese symbolische Zahl stammt aus Dan 7,25; 12,7 und kommt in der Offenbarung oft zur Anwendung (s. 12,6; 13,5).

11,4 „die zwei Ölbäume“ Das ist ein Hinweis auf Serubbabel, den Samen Davids aus den zurückkehrenden Vertriebenen, und Josua, den aaronitischen Samen aus den wiederkehrenden Verbannten (s. Sach 4,3.11.14). Damit wird womöglich angedeutet, dass das endzeitliche Zeugnis des Evangeliums einen königlichen Messias und einen priesterlichen Messias hervorheben wird (Jesus als König und Priester, s. Ps 110; Heb 1,3). Diese zwei inspirierten Verkündiger der Buße bringen Gottes Licht (s. Sach 4) in eine aufbegehrende Welt (das aufsässige Israel ist jetzt eine aufsässige Menschheit, s. Jes 6,9-11; 43,8-13; Jer 5,21-29; Hes 12,2).

11,5 „wenn irgendwer ihnen schaden will...wenn also irgendwer ihnen schaden will“ In beiden Fällen handelt es sich um KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE I, womit davon auszugehen ist, dass es diejenigen gibt, die ihnen Schaden zufügen wollen, doch sie werden unter Gottes Schutz gestellt, bis ihr Auftrag erfüllt ist.

☐ **„strömt Feuer aus ihrem Mund heraus und verschlingt ihre Feinde“** Beachten Sie, dass die Macht in ihren Mündern liegt, was auf die Kraft hindeutet, die in der Botschaft liegt, die sie verkündigen. In der Offenbarung ist der Mund eine Waffe und die Zunge ein Schwert (s. 9,17; 19,15; Heb 4,12).

11,6 Dieses alttestamentliche Geschehen erinnert an Elia (s. 1 Kö 17,1) und Mose (s. 2 Mo 7,17-19).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,7-10

⁷Wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufkommt, Krieg mit ihnen führen und sie überwinden und sie töten. ⁸Und ihre Leichname werden auf der Straße der großen Stadt liegen, die im mystischen Sinne Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde. ⁹Jene aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen werden ihre Leichname ansehen drei Tage und einen halben und werden nicht erlauben, dass ihre Leichname in ein Grab gelegt werden. ¹⁰Und jene, die auf der Erde wohnen, werden sich freuen über sie und fröhlich sein; und sie werden einander Geschenke senden, denn diese zwei Propheten quälten jene, die auf der Erde wohnen.

11,7 „das Tier, das aus dem Abgrund heraufkommt“ Wenn es sich hierbei um einen Verweis auf Dan 7 handelt, dann ist das Tier ein Mischwesen aus allen vier Tieren, von denen in Dan 7 die Rede ist, und es steht für den ultimativen Antichristen der Endzeit (s. 2 Thess 2,3).

Der „Abgrund“ ist die Herberge der Dämonen (s. 9,1; 20,1). Diese Vorstellung eines Tieres wird in den Kap 13 und 17 weiter ausgeführt.

☐ **„wird...Krieg mit ihnen führen und sie überwinden und sie töten“** Hier wird auf Dan 7,21 angespielt, was in Offb 13 näher erläutert wird. An dieser Stelle deutet der Ausdruck womöglich darauf hin, dass die zwei Zeugen Symbole für eine große Menschenanzahl sind (s. 13,7; d.h. das Volk Gottes). Beachten Sie, dass sie von Verfolgung und Tod nicht verschont werden.

11,8 „ihre Leichname werden auf der Straße...liegen“ Mit dieser Schmach der Zurschaustellung lebloser Körper wurde Verächtlichkeit zum Ausdruck gebracht (s. V. 9; 5 Mo 28,26; Ps 79,2; Jer 7,33; 8,2; 16,4; 19,7; 34,20). Gott benutzte ihre sichtbaren Leiber jedoch für die Manifestation Seiner Macht in einer kraftvollen Auferstehung und als Bestätigung ihrer Botschaft.

☐ **„der großen Stadt“** Anscheinend ist dies eine Schilderung Jerusalems; die bildhafte Sprache deutet jedoch auf den geistlichen Kampf zwischen dem irdischen Reich und dem himmlischen Königtum hin. Im folgenden meine Gründe dafür:

1. Den Ausdruck „die große Stadt“ gebrauchte man im Hinblick auf Babylon oder Rom (s. 16,19; 17,18; 18,10.16.18.19.21).
2. Obwohl Jerusalem in Hes 16,46-49 und Jes 1,9-10 Sodom genannt wird, wird die Stadt doch nirgendwo als Ägypten bezeichnet; bei Sodom und Ägypten scheint es sich um Metaphern für Sünde und Gebundensein zu handeln.
3. „wo der Herr gekreuzigt wurde“ scheint sich auf Jerusalem zu beziehen, doch es könnte auch eine weitere Möglichkeit darstellen, von den gegen Gott gerichteten Königreichen dieser Welt zu sprechen
4. „den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen“ in V. 9 legt folgendes nahe:
 - a. eine Stadt, in der die ganze Welt zugegen sein wird, was besser zu Rom als zu Jerusalem passt
 - b. „Stadt“ als ein bildhafter Vergleich für die aufbegehrende Menschheit (s. 1 Mo 4,17; 10,8-10)
5. „jene, die auf der Erde wohnen, werden sich freuen über sie und fröhlich sein“ in V. 10 deutet darauf hin, dass die Botschaft dieser zwei Zeugen nicht nur den Juden galt, sondern der ganzen ungläubigen Welt

Hier wird der fortwährende Kampf zwischen den Königreichen dieser Erde und dem Messianischen Königtum (s. 11,15) beschrieben, im spezifischen wie in Dan 2 und Ps 2.

11,9 „jene aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen“ Siehe Anmerkungen zu 10,11.

▣ „drei Tage und einen halben“ Die Zeitangabe in V. 9 zusammen mit V. 11 entspricht der Zahl sieben, die so häufig in der Offenbarung vorkommt. Dieses Geschehen war Gottes perfekte Zeitplanung.

11,10 „fröhlich sein; und sie werden einander Geschenke senden“ Einige sehen hierin ein verqueres Purimfest (s. Est 9,19.22). Vermutlich ist es eher ein Hinweis auf Joh 16,20 („die Welt wird sich freuen“). Dieser Jubel der ungläubigen Welt offenbart die Kraft in der Botschaft der zwei Zeugen, doch die Ungläubigen wollen nicht Buße tun (s. 9,20-21; 16,9.11).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,11-13

¹¹Doch nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie stellten sich auf ihre Füße; und große Furcht befahl jene, die sie sahen. ¹²Und sie hörten eine laute Stimme aus dem Himmel zu ihnen sagen, „Kommt hier herauf.“ Da stiegen sie hinauf in den Himmel in der Wolke, und ihre Feinde sahen ihnen zu. ¹³Und in jener Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel; siebentausend Menschen wurden in dem Erdbeben getötet, und die Übrigen gerieten in Furcht und gaben dem Gott des Himmels Ehre.

11,11 „den drei Tagen und einem halben“ Dies ist eine Anspielung aus dem Buch Daniel, sie steht symbolisch für eine Zeit der Verfolgung. Siehe vollständige Anmerkungen zu 11,9.

▣ „kam der Geist des Lebens aus Gott in sie“ Das ist ein Verweis auf Hes 37, das Tal der vertrockneten Gebeine. Es handelt sich um ein Wortspiel zu dem hebräischen Begriff „ruach“, der Atem, Wind und Geist meinte (so wie das griechische Wort *pneuma*).

THEMENSCHWERPUNKT: GEIST IN DER BIBEL

- I. griechische Wörter
 - A. *pneō*, wehen
 - B. *pnoē*, Wind, Atem
 - C. *pneuma*, Geist, Wind
 - D. *pneumatikos*, auf den Geist bezogen
 - E. *pneumatikōs*, geistlich
- II. griechisch-philosophischer Hintergrund (*pneuma*)
 - A. Aristoteles gebrauchte den Begriff für die Lebenskraft, die sich von der Geburt bis zur Selbstbeherrschung entwickelt.
 - B. Die Stoiker verwendeten den Terminus als Synonym für *psuchē* (Seele), oder gar *nous* (Denken) im Sinne der fünf physischen Sinne und des menschlichen Intellekts.
 - C. Nach griechischem Gedankengut war das Wort somit gleichbedeutend mit göttlichem Handeln (d.h. Weissagung, Magie, Okkultes, Prophetie usw.).
- III. Altes Testament (*ruah*)
 - A. das Handeln des monotheistischen Gottes (d.h. Geist, kommt mehr als 90 mal im AT vor)
 1. positiv, 1 Mo 1-2
 2. negativ, 1 Sam 16,14-16.23; 1 Kö 22,21-22; Jes 29,10
 - B. die von Gott verliehene Lebenskraft in den Menschen (d.h. Gottes Atem, s. 1 Mo 2,7)
 - C. die Septuaginta übersetzt *ruah* mit *pneuma* (kommt mehr als 100 mal in der LXX vor)
 - D. In späteren rabbinischen Schriften, apokalyptischen Schreiben und den Schriftrollen vom Toten Meer, die vom Zoroastrismus beeinflusst waren, wird das Wort *pneuma* im Hinblick auf Engel und Dämonen verwendet.
- IV. Neues Testament (*pneuma*)
 - A. Gottes besondere Gegenwart, Macht und Ausrüstung
 - B. Der Geist ist mit Gottes Wirken in der Gemeinde verbunden.
 1. Prophetie
 2. Wunder
 3. Freimütigkeit bei der Verkündigung des Evangeliums
 4. Weisheit (d.h. das Evangelium)
 5. Freude
 6. das Einläuten des neuen Zeitalters
 7. Bekehrung (d.h. umwerben und innewohnend)
 8. Christusgleichheit

9. besondere Gaben des Dienens

10. betet für die Gläubigen

Der Geist erweckt in den Menschen das Bedürfnis nach Gemeinschaft mit Gott, zu der sie geschaffen wurden. Diese Gemeinschaft ist durch die Person und das Wirken von Jesus, Gottes Messias, möglich. Die neue geistliche Erweckung bewirkt ein Christus gleiches Leben, Dienen und Vertrauen.

- C. am besten begreift man dies als ein geistliches Kontinuum mit dem Heiligen Geist an einem Ende und der Menschheit als eine physikalische Kreatur dieses Planeten, doch auch als ein geistliches Geschöpf nach Gottes Abbild, an dem anderen Ende
- D. Paulus ist derjenige Autor im NT, der eine Geistestheologie entwickelt.
1. Paulus spricht vom Geist als Gegensatz zu Fleisch (d.h. die sündhafte Natur)
 2. Paulus spricht vom Geist im Gegensatz zum Physischen
 3. Paulus spricht vom Geist im Gegensatz zu menschlichem Denken, Wissen und Sein
- E. einige Beispiele aus dem 1. Korintherbrief
1. der Heilige Geist, 12,3
 2. die durch den Heiligen Geist übertragene Kraft und Weisheit Gottes, 2,4-5
 3. Gottes Wirken in dem Gläubigen
 - a. eine neue Denkweise, 2,12; 14,14.32
 - b. neuer Tempel, 3,16; 6,19-20
 - c. neues Leben (d.h. Tugendhaftigkeit), 6,9-11
 - d. neues Leben symbolisiert in der Taufe, 12,13
 - e. ein Geist mit Gott (d.h. Bekehrung), 6,17
 - f. Gottes Weisheit, nicht die Weisheit der Welt, 2,12-15; 14,14.32.37
 - g. geistliche Begabtheit eines jeden Gläubigen für einen Dienst, Kap 12 und 14
 4. das Geistliche als Gegensatz zu dem Physischen, 9,11; 10,3; 15,44
 5. das geistliche Reich im Gegensatz zur fassbaren Welt, 2,11; 5,5; 7,34; 15,45; 16,18
 6. eine Möglichkeit, sich auf das geistliche/innere Leben eines Menschen zu beziehen, im Unterschied zu dessen physischem Leib, 7,34
- F. Menschen leben durch die Schöpfung in zwei Welten (d.h. der physischen und der geistlichen). Die Menschheit ist von einem innigen Zusammenleben mit Gott abgefallen (1 Mo 3). Durch Christi Leben, Lehren, Tod, Auferstehung und verheißene Wiederkehr umwirbt der Geist die gefallen Menschen, dass sie an das Evangelium glauben, zu diesem Zeitpunkt wird ihre Fähigkeit zur Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt. Der Geist ist jener persönliche Bestandteil der Dreieinigkeit, der das Neue Zeitalter der Gerechtigkeit kennzeichnet. Der Geist ist der Mittler von Gott dem Vater und der Fürsprecher des Sohnes in diesem „Zeitalter“. Ein gewisses Problem ergibt sich dadurch, dass das neue Zeitalter der Zeit nach eingetreten ist, währenddessen das alte Zeitalter des sündigen Aufbegehrens weiterhin besteht. Der Geist verwandelt das Alte in Neues, selbst während beides nebeneinander existiert.

11,12 „Und sie hörten eine laute Stimme aus dem Himmel zu ihnen sagen, ‘Komm hier herauf‘“ So wie einige in 4,1, wo Johannes in den Himmel berufen wird, die geheime Entrückung der Gemeinde sehen, so erkennen andere hierin eine geheime Entrückung der Gemeinde inmitten der Bedrängnis, da in diesem Vers die zwei Zeugen in den Himmel gerufen werden. An dieser Stelle lenken erneut unsere Vorannahmen und theologischen Raster die Auslegung symbolhafter, mehrdeutiger Texte!

▣ **„Da stiegen sie hinauf in den Himmel in der Wolke“** Das ist das göttliche Beförderungsmittel. Der Messias reiste in Dan 7,13 auf den Wolken des Himmels. Jesus wurde auf Wolken in den Himmel erhoben (s. Apg 1,9). Jesus wird wiederkehren und auf den Wolken des Himmels fahren (s. Mt 24,30; 26,64; Mk 13,26; 1 Thess 4,17; Offb 1,7; 14,14).

11,13 „in jener Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel“ In der Offenbarung gibt es sieben Hinweise auf Erdbeben (s. 6,12; 8,5; 11,13.19; 16,18). Hier zeigt sich das anhaltende, weitergehende, begrenzte Gericht Gottes über die Ungläubigen. Möglicherweise wird hier auf Hes 38,17-23 angespielt.

▣ **„die Übrigen gerieten in Furcht und gaben dem Gott des Himmels Ehre“** Über die Identität der „Übrigen“ wurde viel debattiert. Damit könnten gemeint sein:

1. die tatsächlichen Einwohner Jerusalems (s. Sach 12,10) oder Roms
2. jene, die während der Zeit der Bedrängnis gerettet werden, d.h. diejenigen, die wahrhaft Buße tun
3. gläubige Juden, aus Rö 11
4. Menschen wie Nebukadnezar oder Kyrus, die Gottes Handeln in Ehrfurcht versetzte, die sich aber nicht wahrhaft bekehrten

Aufgrund von 9,20-21; 14,7-8 und 16,10 ist #4 wohl die beste Möglichkeit.

In 16,9 ist Ehrerbietung jedoch mit Buße verbunden. Es ist durchaus möglich, dass diese (Juden oder Heiden) glaubten! Das ist der definierte Zweck von Gottes Gerichtsurteilen (s. 9,20-21; 16,9.11).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,14

¹⁴Das zweite Wehe ist vorüber; siehe, das dritte Wehe kommt rasch.

11,14 Dies stellt ein überleitendes Stilmittel dar (s. 9,12; 12,12).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,15-16

¹⁵Da posaunte der siebente Engel; und da waren laute Stimmen im Himmel, die sprachen, „Das Königreich der Welt ist *das Königreich* unseres Herrn und Seines Christus geworden; und Er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. ¹⁶Und die vierundzwanzig Ältesten, die auf ihren Thronen vor Gott sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen,

11,15 „Das Königreich der Welt“ In der KJV und NKJV heißt es „die Königreiche dieser Welt“. Der PLURAL findet sich in keinem der alten griechischen Manuskripte.

▣ **„ist...geworden“** Es handelt sich hierbei um einen AORIST MITTLEREN (Deponens) INDIKATIV. Hier wird das Ende der Herrschaft der gefallenen Obrigkeiten der Menschen geschildert sowie der Beginn der Regentschaft unseres Gottes (s. 12,10). Das neue Zeitalter des Geistes ist nun in Fülle gekommen. Dies unterstreicht die Rekapitulationstheorie, nach der die Wiederkunft zum Ende jedes der drei Gerichtsurteile geschieht: bei den Siegeln (s. 6,12-17), den Posaunen (s. 11,15-18) und den Schalen (s. 19). Die Offenbarung ist keine chronologische Abfolge, sondern eine dramatische Darstellung in sieben Zyklen, von denen jeder denselben Zeitabschnitt betrachtet, die Siegel, Posaunen und Schalen zeigen jedoch eine Abfolge von an Intensität zunehmenden Gerichtsurteilen an (1/4, 1/3, vollständig).

▣ **„unseres Herrn und Seines Christus“** Beachten Sie, wie eng der Vater und Sohn miteinander verbunden sind (s. Ps 2). Achten Sie auch darauf, dass sich der Schwerpunkt von 1 Kor 15,24-28 und Eph 5,5 nunmehr erfüllt hat. Einige sehen hierin einen Verweis auf Sach 14,9, was im Hinblick auf Johannes' bevorzugte Quellen apokalyptischer Bildersprache in Daniel, Hesekiel und Sacharja durchaus möglich ist.

▣ **„und Er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit“** Damit ist die ewige Herrschaft unseres Gottes gemeint (s. 2 Mo 15,18; Ps 10,16; 29,10; Jes 9,6-7; Dan 2,44; 4,34; 7,14.27; Sach 14,9; Lk 1,33; 1 Thess 4,17; 2 Pe 1,11), nicht eine tausendjährige Regentschaft (s. Offb 20) von Christus. Damit erfüllt sich Jesu Gebet in Mt 6,10, dass Gottes Wille geschehe, auf Erden wie im Himmel.

Das Reich Gottes stellt in den Evangelien und in der Offenbarung ein Hauptthema dar. Zwischen dessen jetziger Wirklichkeit (postmillennaristisch und amillennialistisch) und seiner zukünftigen Vollendung (historisch-prämillennaristisch und dispensationalistisch-prämillennaristisch) herrscht eine Fluidität und Spannung. Dieselben fließenden Übergänge gibt es ebenso zwischen dessen irdischem Aspekt (millennialistisch) und dem ewigen Aspekt. Manche Kommentatoren, Schulen und Konfessionen befassen sich ausführlich mit einem Aspekt der Fluidität, dabei ignorieren oder verdrehen sie aber den anderen, damit alles zu ihren Vorannahmen und theologischen Gebilden passt. Für westlich geprägte Menschen ist es ausgesprochen schwierig, die fließenden Übergänge, die bildhafte Sprache und Spannung morgenländischer Literatur zu verstehen, besonders in dem apokalyptischen Genre. Unser Gott und Sein Christus herrschten, herrschen jetzt und werden herrschen, die Einzelheiten sind unbedeutend! Möglicherweise wird es für eine bestimmte Zeit eine messianische Herrschaft auf Erden geben (s. 1 Kor 15,23-28), die Nation Israel hat daran womöglich einen gewissen Anteil (s. Rö 11). Die Bilder und Symbole der Offenbarung richten sich jedoch an die Gemeinde im Allgemeinen, nicht an Israel (s. Dan 2,34-35.44). Ich persönlich lasse die Möglichkeit offen stehen, dass Israel in den endzeitlichen Geschehnissen eine Rolle spielt, da es Gottes alttestamentliche Verheißungen an die Nachkommen Abrahams gibt (s. Jes 9,6-7; Sach 12,10), die sich auf Gottes Charakter begründen (s. Hes 36,22-38).

11,16 „die vierundzwanzig Ältesten“ Siehe Themenschwerpunkt zu 4,4.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,17-18

¹⁷„Wir geben Dir Dank, O Herr Gott, Allmächtiger, der ist und der war, weil Du Deine große Macht ergriffen und Deine Herrschaft begonnen hast. ¹⁸Und die Nationen waren erzürnt, und Dein Zorn kam, und die Zeit kam, dass die Toten gerichtet werden, und die Zeit, Deine leibeigenen Knechte zu belohnen, die Propheten und die Heiligen und jene, die Deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und jene zu verderben, die die Erde verderben.“

11,17-18 In der NKJV, NRSV und TEV ist dieses Lobpreisgebet in poetischer Form niedergeschrieben, in der NASB und NJB als Prosa. Diese Ausbrüche in Gebet und Lobpreis sind oftmals die besten Ausleger der vorangegangenen Visionen (neben den Liedern und Interpretationen der Engel).

11,17 „O Herr Gott, Allmächtiger“ Hier geht es um die drei wichtigsten Titel Gottes aus dem AT:

1. JHWH, der Bundesgott als Retter (s. 2 Mo 3,14; Ps 103)
2. *Elohim*, der Schöpfergott als Versorger und Erhalter (s. 1 Mo 1,1; Ps 104)
3. *El Shaddai* (s. 1,8), der starke oder barmherzige Gott, was der Patriarchenname für Gott war (s. 2 Mo 6,3)

Siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu 1,8.



NASB „der ist und der war“
NKJV „Der Eine, der ist und der war und der da kommen wird“
NRSV „der Du bist und der Du warst“
TEV „der eine, der ist und der war“
NJB „Er, der ist, Er, der war“

Beachten Sie, dass der Zukunftsaspekt dieser geläufigen Beschreibung Gottes (mit Ausnahme von ein paar späten griechischen Minuskelmanuskripten aus dem sechzehnten Jahrhundert) ausgelassen wird, weil Gott Seine Herrschaft angetreten hat. Der letzte dieser drei chronologischen Aspekte wird an weiterer Stelle in der Offenbarung nicht mehr erwähnt. Das Königreich ist gekommen (s. 11,15-16)! Dies beweist, dass die Rekapitulationstheorie über das parallele Verhältnis der Siegel, Posaunen und Schalen zueinander zutrifft!



NASB „weil Du Deine große Macht ergriffen und Deine Herrschaft begonnen hast“
NKJV „Weil Du Deine große Macht ergriffen hast und herrschtest“
NRSV „weil Du Deine große Macht ergriffest und zu herrschen begannst“
TEV „dass Du Deine große Macht ergriffen und zu herrschen begonnen hast“
NJB „da Du Deine große Macht übernommen und zu herrschen begonnen hast“

Hierbei handelt es sich um einen PERFEKT AKTIV INDIKATIV, auf den ein AORIST AKTIV INDIKATIV folgt. Die Macht hat stets Ihm gehört, doch jetzt hat Seine Herrschaft begonnen (INGRESSIVER AORIST).

11,18 „die Nationen waren erzürnt“ Dies ist ein Verweis auf Ps 2 sowie Hes 38-39 (und eventuell die apokalyptische Einleitung zum Buch Esther in der Septuaginta). Dieser Zorn der Nationen lässt sich auf zweierlei Art betrachten:

1. das System einer gefallenen Welt hasst Gott und Seine Pläne als auch Seine Herrschaft und Sein Volk
2. es wird einen endzeitlichen Aufstand gegen Gott geben, der von einer Schlacht geprägt wird (Harmagedon, Offb 20)

▣ **„Dein Zorn kam“** Möglicherweise ist dies ein Hinweis auf Ps 2 oder 110,5-6. Hier steht das griechische Wort *orgē*. Siehe vollständige Anmerkungen zu 7,14.

▣ **„die Zeit kam“** Der Tag des Herrn ist für manche ein Tag des Gerichts und für andere ein Tag des Lohns. Diesen Zwillingsaspekt kann man in Mt 25,31-46 und Offb 20,11-15 erkennen. Alle Menschen (der Kleine und der Große) werden eines Tages vor Gott stehen und Rechenschaft über ihr Leben ablegen (s. Gal 6,7; 2 Kor 5,10).

THEMENSCHWERPUNKT: JENER TAG

Dieser Ausdruck „in jenem Tag“ oder „an jenem Tag“ gilt als eine Möglichkeit für die Propheten des achten Jahrhunderts, von Gottes Erscheinen (Gegenwart), sowohl für Gericht als auch Wiederherstellung, zu sprechen.

Hosea		Amos		Micha	
<u>positiv/negativ</u>		<u>positiv/negativ</u>		<u>positiv/negativ</u>	
1,11	1,5		1,14(2)		2,4
	2,3		2,16		3,6
2,15			3,14	4,6	
2,16			5,18(2)		5,10
2,21			5,20		7,4
	5,9		6,3		7,11(2)
	7,5		8,3		7,12
	9,5		8,9(2)		
10,14			8,10		
		9,11	8,13		

Dieses Muster ist typisch für die Propheten. Gott wird zu gegebener Zeit gegen die Sünde vorgehen, aber Er bietet auch denjenigen, die ihre Herzen und Taten ändern, einen Tag der Reue und Vergebung an! Gottes Erlösungsabsicht und Wille zur Wiederherstellung werden geschehen! Es wird für Ihn ein Volk geben, das Seinen Charakter widerspiegelt. Der Zweck der Schöpfung (Gemeinschaft von Gott und Menschen) wird sich erfüllen!

▣ **„die Zeit kam, dass die Toten gerichtet werden“** Von dem endzeitlichen Gericht ist in Mt 25 und Offb 20 die Rede. Dieser Satz bestätigt die Auslegung der Offenbarung als ein Stück in sieben Akten (Szenen), in denen sich das Ende der Zeit nach jeder Einheit zu trägt (besonders klar ersichtlich in den Siegeln, Posaunen und Schalen).

▣ **„Deine leibeigenen Knechte, die Propheten“** Genau dieselbe Formulierung taucht in 10,7 auf. Johannes bezeichnet sich selbst als einen Propheten und sein Buch als eine Weissagung, daher kommt dieser Begriff häufig in der Offenbarung vor. Man könnte beinahe sagen, dass dieses Wort den Platz des Titels „Apostel“ einnimmt (s. 10,7; 11,10.18; 16,6; 18,20.24; 22,6.9). Siehe Themenschwerpunkt: Prophetie des NT zu 16,6.

▣ **„Heilige“** Der Begriff „Heilige“ bezog sich auf die Stellung der Gläubigen in Christus, nicht auf ihre Sündlosigkeit. Er sollte auch beschreiben, dass ihr Leben Christus zunehmend ähnlicher wurde. Das Wort stand stets im PLURAL, mit Ausnahme von Phil 4,21. Selbst in diesem Kontext ist es jedoch etwas Gemeinschaftliches. Christ zu sein, heißt, Teil einer Gemeinschaft, einer Familie, eines Leibs zu sein. Siehe Themenschwerpunkt: Heilige zu 5,8. Diese Bezeichnung steht mit Sicherheit stellvertretend für das neutestamentliche Volk Gottes, die Gemeinde.

▣ **„den Kleinen und den Großen“** In diesem Vers werden scheinbar nur zwei Gruppen erwähnt, Propheten und Heilige. Diese Formulierung „Kleine und Große“ findet man in 19,5. Im Johannesevangelium war dies ein bevorzugt verwendeter Ausdruck (s. 13,16; 19,5.18; 20,12; 19,5 ist ein Hinweis auf Ps 115,13, was alle in einer bestimmten Gruppe mit einschloss).

▣ **„jene zu verderben, die die Erde verderben“** Diese Bezeichnung für die gefallene Menschheit spiegelt 1 Mo 3 und Rö 8,18-22 wider. Böse Menschen lassen zu, dass Gier und der Mensch selbst Gottes fassbare Schöpfung benutzen und missbrauchen.

Man könnte dies dahingehend auslegen, dass die bösen Menschen Gott dazu zwingen, Gericht über die Erde zu bringen (die Sündflut, 1 Mo 6-9; die Plagen Ägyptens, 2 Mo 7-12; die Fluchsprüche des Bundes, 5 Mo 27-28; oder die Erde von Feuer vernichtet, 2 Pe 3,10). In der Offenbarung zerstören die Siegel 1/4, die Posaunen 1/3, und die Schalen bringen die vollständige physische Vernichtung der Erde.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 11,19

¹⁹Und der Tempel Gottes, der im Himmel ist, wurde geöffnet; und die Lade Seines Bundes erschien in Seinem Tempel, und da waren Blitze und Laute und Donnerrollen und ein Erdbeben und ein großer Hagelsturm.

11,19 „der Tempel Gottes, der im Himmel ist, wurde geöffnet“ Halten Sie sich vor Augen, dass diese Vision damit begann, dass eine Tür im Himmel geöffnet wurde (s. 4,1; 15,5). Jetzt kann man das eigentliche innere Heiligtum von Gottes himmlischem Tempel sehen (s. Heb 8,5; 9,23-28).

Als Jesus starb, zerriss der Vorhang des Tempels von oben nach unten, was darauf hindeutet, dass der Zutritt zu Gott jetzt für alle durch Christus möglich ist (s. Mt 27,51; Mk 15,38; Lk 23,45; darauf verwiesen in Heb 9,8; 10,20). Dieselbe Symbolik wird hier wiederholt. Gott ist allen zugänglich. Das innere Heiligtum des Himmels ist jetzt vollständig geöffnet und sichtbar.

▣ **„die Lade Seines Bundes“** Die Bundeslade ging irgendwann während des Babylonischen Exils verloren (oder an Pharao Schischak von Ägypten, s. 1 Kö 14,25). Sie symbolisierte die Gegenwart Gottes, nachdem Israel den Fluss Jordan in das Verheißene Land überquert hatte. Sie stand auch symbolisch für Gottes Bundesversprechen, was sich auf das Geheimnis beziehen könnte (s. 10,7), Gottes Errettungsplan für alle Menschen (s. Rö 16,25-26). Im AT konnte sich nur der Hohepriester diesem Gegenstand der geheiligten Einrichtung nähern, einmal im Jahr am Versöhnungstag (s. 3 Mo 16). Jetzt können alle aus dem Volk Gottes in Seine Gegenwart kommen.

▣ **„Blitze und Laute und Donnerrollen und ein Erdbeben und ein großer Hagelsturm“** Dies klingt recht ähnlich wie 8,5 und 16,18-21, worin sich 2 Mo 9,24 und 19,16-19 widerspiegeln.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Worin liegt der Zweck dieser Zwischensequenz?
2. Weshalb versuchen derart viele Ausleger, in dem Engel in Kap 10 Christus zu sehen?
3. Was ist das Geheimnis Gottes, von dem in 10,7 die Rede ist?
4. Was war das Büchlein, das Johannes essen sollte?
5. Wer sind die zwei Zeugen? Was war deren Botschaft?
6. Beschreibt 11,9 die Stadt Jerusalem oder Königreiche der Welt, die gegen Gott gerichtet sind? Warum?
7. Zählen Sie die Verweise auf das AT auf, die sich in diesem Zwischenstück finden.

OFFENBARUNG KAPITEL 12-14

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die Frau und der Drache	Die Frau, das Kind und der Drache	Die Vision von der Frau, dem Kind und dem Drachen	Die Frau und der Drache	Die Vision von der Frau und dem Drachen
12,1-6	12,1-6	12,1-6	12,1-2	12,1-6
	Satan wird aus dem Himmel geworfen			
12,7-12	12,7-12	12,7-9	12,7-9	12,7-12
	Die Frau wird verfolgt	12,10-12	12,10-12	
12,13-17	12,13-17	12,13-17	12,13-18	12,13-17
Die beiden Tiere	Das Tier aus dem Meer	Die beiden Tiere	Die beiden Tiere	Der Drache übergibt Seine Macht dem Tier
12,18	12,18	12,18		12,18-13,10
13,1-4	13,1-10	13,1-4	13,1-4	
13,5-8		13,5-8	13,5-8	
13,9-10	Das Tier aus der Erde	13,9-10	13,9-10	Der falsche Prophet als Diener des Tieres
13,11-18	13,11-18	13,11-18	13,11-17	13,11-17
			13,18	13,18
Das Lied der 144.000	Das Lamm und die 144.000	Ein Zwischenspiel	Das Lamm und Sein Volk	Die Gefolgschaft des Lammes
14,1-5	14,1-5	14,1-5	14,1-5	14,1-5
Die Botschaften der drei Engel	Die Verkündigung der drei Engel		Die drei Engel	Engel rufen den Tag des Gerichts aus
14,6-7	14,6-13	14,6-7	14,6-7	14,6-7
14,8		14,8	14,8	14,8
14,9-12		14,9-11	14,9-11	14,9-13
		14,12	14,12	
14,13		14,13	14,13a	
			14,13b	
Die Ernte der Erde	Die Ernte der Erde wird eingebracht		Die Ernte der Erde	Die Ernte und Weinlese der Nichtjuden
14,14-16	14,14-16	14,14-16	14,14-16	14,14-16
	Die Trauben des Zorns werden geerntet			
14,17-20	14,17-20	14,17-20	14,17	14,17-20
			14,18-20	

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU OFFENBARUNG 12,1-17

- A. Eine weitere Zwischensequenz beginnt in 12,1 und setzt sich fort bis 14,20. Viele haben behauptet, dass es sich hierbei um eine weitere Reihe mit der Zahl sieben handelt. Diese literarische Einheit schildert in dualistischen Begriffen den geistlichen Kampf zwischen
 1. den zwei Königreichen
 2. den zwei Städten
 3. den zwei getöteten Zeugen und deren Mördern
- B. Die Verse 1-6 beschreiben in mythologischen Begrifflichkeiten, die antiken Kulturen des Orients entstammen, die letzte (kosmische) Schlacht zwischen Gut und Böse (s. Grant Osborne, *The Hermeneutical Spiral*, S. 229).
 1. Babylonischer Schöpfungsbericht – Tiamat (Chaos), ein siebenköpfiges weibliches Untier, das ein Drittel der Sterne des Himmel herabwarf, gegen Marduk, den Hauptgott der Stadt Babylon, der es tötete und zum Obersten des Götterhimmels wurde
 2. Ägyptischer Mythos – Seth (Typhon), ein roter Drache, gegen Isis (Hathor), die Horus gebar. Später tötet er Seth.
 3. Ugaritische Baal-Saga – Yam (Wasser) gegen Ba'al. Ba'al tötet Yam.
 4. Persischer Mythos – Azhi Dahaka (böser Drache) gegen den Sohn des Ahura Mazda (der gute Hochgott)
 5. Griechischer Mythos –Python (Schlange/Drache) gegen die schwangere Leto (sie gebärt Apollon, der Python tötet)
- C. Es ist äußerst schwierig zu entscheiden, wie man dieses Kapitel auslegen soll. Einige versuchen sich an einer Auslegung in historischen Begrifflichkeiten, mir scheint jedoch, dass es hier symbolisch um den Kampf zwischen den gegen Gott gerichteten Königreichen dieses Zeitalters und dem Königtum des neuen Zeitalters unseres Christus geht (s. 11,18; Ps 2). Daher handelt es sich hier sowohl um einen historischen Verweis auf die Geburt Christi und eine Hervorhebung des kommenden Messianischen Königreiches. Es geht hier um den Dualismus eines Einzelnen (Messias) und einer Gruppe (das Volk Gottes) gegen einen Einzelnen (Satan) und eine Gruppe (von Dämonen angetriebene Ungläubige). Denselben Dualismus erkennt man in den Liedern über den Mann der Schmerzen in Jesaja. Der Knecht ist Israel (s. Jes 41-50) und doch der Messias (s. Jes 52,13-53,12).
- D. In Kol 1-2 (beachten Sie außerdem Heb 1,2-3) erläutert Paulus die weltumfassende Herrschaft von Christus.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,1-7

¹Ein großes Zeichen erschien im Himmel: eine Frau, bekleidet mit der Sonne, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen; ²und sie war schwanger, und sie schrie in Wehen und in Schmerzen zu gebären. ³Dann erschien ein anderes Zeichen im Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache, der sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen waren sieben Diademe. ⁴Und sein Schwanz fegte hinweg den dritten Teil der Sterne des Himmels und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die im Begriff war zu gebären, um, wenn sie geboren hätte, ihr Kind zu verschlingen. ⁵Und sie gebar einen Sohn, ein männliches Kind, der über alle Nationen herrschen soll mit einem eisernem Stab; und ihr Kind wurde zu Gott hinauf geholt und zu Seinem Thron. ⁶Dann floh die Frau in die Wüste, wo sie eine von Gott bereitete Stätte hatte, damit man sie dort ernähre 1.260 Tage.

12,1 „Ein großes Zeichen erschien am Himmel“ Möglicherweise ist das der Beginn der „sieben Zeichen“ der Offenbarung. Dabei handelt es sich um einen besonderen theologischen Terminus (*sēmeion*), der häufig im Johannesevangelium vorkommt (s. 2,11.23; 3,2; 4,54; 6,2.14.30; 7,31; 9,16; 10,41; 11,47; 12,18.37; 20,30). Zwischen 12,1 und 19,20 taucht er nunmehr sieben Mal auf – dreimal geht es um Zeichen im Himmel (s. 12,1.3; 15,1) und viermal um Zeichen auf der Erde (s. 13,13.14; 16,14; 19,20):

☐ **„im Himmel“** Hier ist vermutlich der sichtbare Himmel (engl. „sky“) und nicht der geistliche Himmel (engl. „heaven“) gemeint. Der Begriff (der/die) Himmel kann sich im AT auf die Atmosphäre über der Erde beziehen (s. 1 Mo 1,1.8-9.27.20; Ps 104,2-3) oder auf die Stätte, in der Gott wohnt (s. Ps 11,4; Jes 66,1; 2 Kor 12). Diese Ambiguität hat dazu geführt, dass die Rabbiner Vermutungen hinsichtlich der Zahl der Himmel – drei oder sieben – anstellten.

Siehe Themenschwerpunkt: Die Himmel zu 4,1.

☐ **„eine Frau, bekleidet mit“** Diese Frau wird auf wunderbare Weise beschrieben, als Gegenbild zu der großen Hure aus 17,4, die symbolhaft für gottlose Weltreiche wie Babylon, Rom und die endzeitliche antichristliche Weltordnung steht. Was die Quelle von Johannes' Bildersprache angeht, dazu hat es zwei Theorien gegeben:

1. 1 Mo 3, wo es eine Frau, eine Schlange und ein männliches Kind gibt
2. andere ausdrucksstarke Verweise auf „Geburtsvorgänge“ im AT (s. Jes 26,17-18 in der Septuaginta sowie Jes 66,7-13)

Israel wird als eine gebärende Frau geschildert (s. Mi 4,10), daher repräsentiert diese Frau das wahre Volk Gottes (s. V. 1-6), in den Versen 13-17 wird sie jedoch zum neutestamentlichen Volk Gottes, das vor dem Zorn des Drachen flieht. Bezüglich weiterer Theorien lesen Sie Alan Johnson's *Revelation (Offenbarung)*, S. 117-119).

In *Answers to Questions (Antworten auf Fragen)* schreibt F. F. Bruce, „Die Frau, die ich als die messianische Gemeinschaft oder ‘Gottes Israel’ betrachten sollte, im besonderen dort in der Gemeinde Palästinas offenbar geworden, die Mutterkirche par excellence; . . . Die ‘Übrigen ihres Samens’ werden Christen in anderen Teilen der Welt sein, das Ziel des Angriffs in 13,7“ (S. 140).

In George R. Beasley-Murray's *New Bible Commentary* heißt es, „Religiöse Menschen in der Welt der Antike hätten in der gebärenden Frau eine Göttin gesehen, gekrönt mit den zwölf Sternen des Tierkreises; ein Jude hätte sie als Mutter Zion betrachtet (siehe Jes 26,17; 27,1; 49,14-25; 54,1-8; 66,7-9), doch für Johannes repräsentierte sie die ‘Mutter’ der Messianischen Gemeinschaft, von Gottes gläubigem Volk des alten und neuen Bundes“ (S. 1441).

☐ **„zwölf Sterne“** Hier wiederum lenken unsere Vorannahmen die Auslegung:

1. Wenn es um das AT geht, dann bezieht sich dies auf die zwölf jüdischen Stämme.
2. Wenn die Rede von apokalyptischer Literatur aus der Zeit zwischen den Testamenten ist, dann geht es um die Tierkreiszeichen.
3. Wenn auf das NT Bezug genommen wird, dann sind hier die zwölf Apostel gemeint.

Zwölf ist die reguläre biblisch-symbolische Zahl der Ordnung. Siehe Themenschwerpunkt: die Zahl Zwölf zu 7,4.

Die Bedeutung von Kap 12 hängt jedoch nicht von der richtigen Identifizierung des Symbolismus bei Johannes ab, sondern von der zentralen Wahrheit des Kontextes. Dieser Grundsatz muss aufrecht erhalten bleiben. Wir dürfen nicht

1. die Einzelheiten forcieren
2. einiges wortwörtlich lesen und anderes symbolisch
3. unsere Auslegung in unseren historischen Hintergrund zwingen

12,2 Geburtswehen galten als ein Symbol für

1. erwartete, jedoch plötzlich eintretende Ereignisse
2. die Schmerzen oder Schwierigkeiten im Zusammenhang mit einem erwarteten Ereignis
3. den Beginn von etwas Neuem, dem ein großes Potenzial inne wohnte

Die Juden glaubten daran, dass das Kommen des „neuen Zeitalters“ Verfolgung und Schwierigkeiten mit sich bringen würde (s. Jes 13,8; 21,3; 26,17; 66,7-13; Mt 24,8; Mk 13,8; 1 Thess 5,3). Johannes bedient sich dieser Vorstellung und beschreibt damit den Konflikt zwischen Satan und dessen Anhängern und Gott und Seinen Anhängern (s. Jes 66,7-24).

Die Geschehnisse der Welt werden schlimmer und schlimmer, doch Gott hat die Kontrolle über die Geschichte (so sehen es der Prämillenarismus und Amillennialismus, währenddessen der Postmillenarismus wesentlich optimistischer ist, was die Weltgeschichte angeht). Umgeben von Verfolgung sind Seine Nachfolger geschützt und siegreich inmitten einer vorübergehenden Niederlage, gar physischem Tod (s. Joh 16,20-21). Die Frage lautet „Wie wird Gott Seine Nachfolger beschützen?“ Sein Siegel auf ihren Stirnen schützt sie vor dem „Zorn Gottes“, jedoch nicht vor der Verfolgung durch Ungläubige (Bedrängnis). Gott ist für sie, mit ihnen, und Er liebt sie, und dennoch werden viele sterben!

12,3 „ein großer, feuerroter Drache, der sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen waren sieben Diademe“ Dies ist eine Schilderung des Bösen und von großer Macht (s. 13,1 und 17,3). Die Hörner und Köpfe symbolisierten vollkommene Macht (s. Dan 7), und die Diademe stehen dafür, dass der Böse versucht, den königlichen Platz von Christus einzunehmen.

Der Begriff „Drache“ könnte auf das AT zurückgehen:

1. die Schlange in 1 Mo 3
2. die zwei bösen Untiere des Chaos
 - a. Rahab (s. Ps 89,11; Jes 51,9-10; Hi 26,12-13)
 - b. Leviatan (s. Ps 74,13-14; 104,26; Hi 3,8; 7,12; 41,1; Jes 27,1; Am 9,3)

Im NT findet man zahlreiche Bezeichnungen für das Böse:

1. „Satan“, 33mal
2. der „Teufel“, 32mal
3. der „Versucher“, (s. Mt 4,3; 1 Thess 3,5)
4. der „Böse“, (s. Mt 6,13; 13,19; 1 Joh 5,18)
5. der „Feind“, (s. Mt 13,39)
6. der „Fürst der Dämonen“, (s. Mt 9,34; 12,24)
7. „der Herrscher dieser Welt“, (s. Joh 12,31; 14,30; 16,11)
8. „der Fürst der Macht der Luft“, (s. Eph 2,2)
9. „Der Gott dieser Welt“, (s. 2 Kor 4,4)
10. „Belial“, (s. 2 Kor 6,15)
11. „Beelzebub“ (s. Mk 3,22; Lk 11,15.18-19)
12. „der Drache“, (s. Offb 12,3.4.7.9; 20,2)
13. „die Schlange“, (s. Offb 12,9.15; 20,2)
14. „der Ankläger“, (s. Offb 12,10.15)
15. „der Widersacher“ (s. 1 Pe 5,8)
16. „ein brüllender Löwe“ (s. 1 Pe 5,8)

THEMENSCHWERPUNKT: SATAN

Aufgrund einer Vielzahl von Gründen ist dies ein äußerst schwieriges Thema.

1. Das AT zeigt keinen Erzfeind des Guten, aber einen Diener JHWHs, der den Menschen eine Alternative anbietet und sie der Ungerechtigkeit beschuldigt. Im AT gibt es nur einen Gott (Monotheismus), eine Macht, einen Verursacher – JHWH.
2. Die Vorstellung eines persönlichen Erzfeindes von Gott entstand unter dem Einfluss der persischen Religion (*Zoroastrismus*) in der Literatur zwischen der Zeit des AT und NT (nichtkanonisch). Diese wiederum hatte enormen Einfluss auf das rabbinische Judentum. und die Gemeinschaft der Essener (d.h. die Schriftrollen vom Toten Meer).
3. Das NT entwickelt die Themen des AT in überraschend starren, jedoch ausgewählten, Kategorien weiter.

Wenn man sich dem Studium des Bösen aus der Sicht der biblischen Theologie nähert (jedes Buch, jeden Autor bzw. jedes Genre getrennt voneinander untersucht und darstellt), dann zeigen sich sehr unterschiedliche Betrachtungen des Bösen.

Wenn man jedoch an das Studium des Bösen aus nichtbiblischer oder außerbiblischer Sicht der Weltreligionen oder östlichen Religionen herangeht, dann lässt sich vieles aus den Ereignissen des NT im persischen Dualismus und griechisch-römischen Spiritismus erahnen.

Wenn man sich in seinen Vorannahmen jedoch an die göttliche Vollmacht der Schrift hält, dann muss man die Entwicklung des NT als progressive Offenbarung sehen. Christen müssen sich dagegen wappnen, um nicht zuzulassen, dass jüdische Volkssagen oder englische Literatur (d.h. Dante, Milton) diese Auffassung weiter definieren. Auf diesem Gebiet der Offenbarung gibt es mit Sicherheit Rätsel und Mehrdeutigkeiten. Gott hat entschieden, nicht alle Aspekte des Bösen, seinen Ursprung, seinen Zweck zu offenbaren, aber Er hat seine

Niederlage verkündet!

Im AT kann sich der Begriff „Satan“ oder „Ankläger“ (BDB 966) auf drei verschiedene Gruppen beziehen:

1. menschliche Ankläger (s. 1 Sam 29,4; 2 Sam 19,22; 1 Kö 11,14.20.29; Ps 109,6)
2. anklagende Engel (s. 4 Mo 22,22-23; Hi 1-2; Sach 3,1)
3. Dämonen-Ankläger (s. 1 Chr 21,1; 1 Kö 22,21; Sach 13,2)

Erst später in der Zeit zwischen dem AT und NT wird die Schlange aus 1 Mo 3 mit Satan identifiziert (s. *Buch der Weisheit* 2,23-24; 2 *Henoch* 31,3), und erst noch später wird dies von den Rabbinern als Möglichkeit betrachtet (s. *Sot* 9b und *Sanh.* 29a). Aus den „Söhnen Gottes“ in 1 Mo 6 werden die bösen Engel in 1 *Henoch* 54,6. Ich erwähne dies nicht, um eine theologische Richtigkeit dahinter geltend zu machen, sondern um die diesbezügliche Weiterentwicklung aufzuzeigen. Im NT wird dieses alttestamentliche Tun dem engelhaften, personifizierten Bösen zugeschrieben (s. 2 Kor 11,3; Offb 12,9).

Nach dem AT ist es schwierig oder unmöglich (je nach Ihrer Sichtweise), den Ursprung des personifizierten Bösen zu bestimmen. Ein Grund dafür ist Israels strenger Monotheismus (s. 1 Kö 22,20-22; Pred 7,14; Jes 45,7; Am 3,6). Jegliche Kausalität wurde JHWH zugeschrieben, um Seine Einzigartigkeit und Vorrangstellung zu zeigen (s. Jes 43,11; 44,6.8.24; 45,5-6.14.18.21.22).

Mögliche Informationsquellen sind (1) Hiob 1-2, worin Satan einer der „Söhne Gottes“ (d.h. Engel) ist oder (2) Jesaja 14 und Hesekiel 28, wo anhand der hochmütigen Könige aus dem Nahen Osten (Babylon und Tyrus) der Hochmut Satans veranschaulicht wird (s. 1 Tim 3,6). Was diesen Ansatz angeht, hege ich gemischte Gefühle. Hesekiel gebraucht bildhafte Vergleiche aus dem Garten Eden nicht nur für den König von Tyrus als Satan (s. Hes 28,12-16), sondern auch für den König von Ägypten als den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (Hes 31). In Jes 14, genauer gesagt in den Versen 12-14, scheint jedoch ein Aufstand der Engel aufgrund von Hochmut beschrieben zu sein. Wenn Gott uns das spezifische Wesen und den Ursprung Satans offenbaren wollte, dann ist dies dafür eine sehr versteckte Möglichkeit und Stelle. Wir müssen uns vor diesem Trend zu systematischer Theologie hüten, die kleine, mehrdeutige Abschnitte von verschiedenen Testamenten, Autoren, Büchern und Genres herausnimmt und als Teile eines göttlichen Puzzles zusammenfügt.

Ich stimme Alfred Edersheim darin zu (*The Life and Times of Jesus the Messiah*, Bd 2, Anhänge XIII [S. 748-763] und XVI [S. 770-776]), dass das rabbinische Judentum übermäßig durch den persischen Dualismus und Mutmaßungen über Dämonen beeinflusst wurde. Auf diesem Gebiet sind die Rabbiner keine gute Quelle für die Wahrheitssuche. Jesus weicht, was dies betrifft, radikal von den Lehren der Synagoge ab. Ich glaube, dass die Vorstellung eines Erzengels als Feind JHWHs aus den zwei Hochgöttern des iranischen Dualismus, *Ahriman* und *Ormazd*, entstand, was dann von den Rabbinern zu einem biblischen Dualismus von JHWH und Satan weiter ausgeführt wurde.

Mit Sicherheit gibt es im NT eine progressive Offenbarung, was die Entwicklung des Bösen angeht, aber nicht derart ausführlich, wie es die Rabbiner verkünden. Ein gutes Beispiel für diese Unterscheidung ist der „Krieg im Himmel“. Der Fall Satans ist eine logische Notwendigkeit, aber die spezifischen Umstände werden nicht genannt. Selbst das, was angegeben ist, wird in apokalyptischem Genre verschleiert (s. Offb 12,4.7.12-13). Auch wenn Satan besiegt und auf die Erde verbannt wurde, wirkt er weiterhin als Diener JHWHs (s. Mt 4,1; Lk 22,31-32; 1 Kor 5,5; 1 Tim 1,20).

Auf diesem Gebiet müssen wir unsere Neugier zügeln. Es gibt eine persönliche Macht der Versuchung und des Bösen, aber es gibt immer noch einen Gott, und die Menschen sind weiterhin verantwortlich für das, was sie wählen. Es gibt einen geistigen Kampf, sowohl vor als auch nach der Errettung. Den Sieg kann es nur in und durch den Dreieinen Gott geben, und er kann nur in Ihm und durch Ihn von Bestand sein. Das Böse ist besiegt worden und wird beseitigt werden!

12,4 „sein Schwanz fegte hinweg den dritten Teil der Sterne des Himmels und warf sie auf die Erde“ Weil der Ausdruck „die Sterne des Himmels“ im AT ziemlich häufig im Hinblick auf die Heiligen Gottes verwendet wird (s. 1 Mo 15,5; Jer 33,22; Dan 12,3), haben einige die Annahme vertreten, dass es hier um Heilige geht, dem Kontext nach könnten jedoch Engel gemeint sein (s. Dan 8,10; 2 Pe 2,4; Jud V. 6). Gefallene Engel (d.h. herabfallende Sterne) bilden in der apokalyptischen Literatur ein geläufiges Motiv (d.h. 1. Henoch).

In Hiob 1-2 und Sacharja 3 wird Satan mit den Engeln im Himmel vor Gott beschrieben. Möglicherweise war er ein „schirmender Cherub“ (s. Hes 28,12-18). Diese Schilderung mit Vergleichen aus dem Garten Eden passt nicht zum König von Tyrus, doch des Königs Hochmut und Überheblichkeit ahmen Satan nach (Ich fühle mich mehr und mehr unwohl mit dieser Herangehensweise, weil in Hes 31 der König von Ägypten als der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse dargestellt wird. Hesekiel bedient sich oft Begrifflichkeiten von Eden, um Könige zu beschreiben.) Im AT ist Satan kein Feind Gottes, sondern der Menschen (s. 12,10). Satan wurde nicht böse geschaffen, sondern er entwickelte sich zum Erzfeind alles Guten und Heiligen (s. A. B. Davidson *An Old Testament Theology*, S. 300-306). Mehrfach heißt es, er wurde aus dem Himmel verstoßen (s. Jes 14,12; Hes 28,16; Lk 10,18; Joh 12,31 und Offb 12,9.12). Das Problem ist das Wann. Geschah dies

1. während der Zeit des AT
 - a. vor der Erschaffung des Menschen
 - b. zu einer Zeit nach Hiob, jedoch vor Hesekiel 28
 - c. während der Zeit nach dem Exil, jedoch nach Sacharja
2. während der Zeit des NT
 - a. nach Jesu Versuchung (s. Mt 4)
 - b. während der Missionsreise der Siebzig (s. Lk 10,18)
 - c. zu einem Zeitpunkt der Rebellion in der Endzeit (s. Offb 12,9). Siehe Themenschwerpunkt zu 12,7.

Man fragt sich, ob mit dem dritten Teil der Sterne Engel gemeint sind, die gegen Gott aufbegehrten und sich entschieden, Satan nachzuzufolgen. Wenn dies zutrifft, dann wäre dies womöglich die einzige Grundlage in der Schrift, wo sich das Dämonische im NT auf gefallene Engel bezieht (s. 12,9.12). Die Zahl ein Drittel könnte mit der begrenzten Zerstörung während der Posaunengerichts zusammenhängen (s. 8,7-12; 9,15.18) und keine spezifische Zahl darstellen. Oder sie könnte für Satans Niederschlagung eines Teils der Engel im Kampf stehen. Es ist auch möglich, dass dies hier lediglich den antiken Mythos von Babylon wiedergibt. Siehe Kontextbezogene Erkenntnisse, B.1.

An diesem Punkt mag es hilfreich sein, sich vor Augen zu halten, dass dieses Thema zwar durchaus interessant ist, es in diesem Kontext jedoch vermutlich nicht Absicht des Verfassers war, (1) den Ursprung des Dämonischen, (2) den Fall Satans oder (3) einen Aufstand der Engel im Himmel zu erörtern. In der apokalyptischen Literatur ist das zentrale Thema der Vision von entscheidender Bedeutung, die wörtliche Schilderung des Geschehens, der Einzelheiten und Bilder ist jedoch dramatisch, symbolhaft und fiktional. Es sind unsere Neugier und unsere Achtung vor der Bibel, die unsere detaillierten, logischen, doktrinellen Ansätze motivieren. Hüten Sie sich davor, die Einzelheiten zu forcieren; apokalyptische Literatur ist oftmals wahre Theologie, die in einem imaginativen Rahmenwerk dargestellt wird. Dieses ist wahr, doch es wird auf symbolhafte Weise präsentiert!

▣ **„ihr Kind zu verschlingen“** Mit diesem Kind ist der verheißene Messias gemeint (s. 12,5). Satan will Gottes Pläne auf jeder Ebene durchkreuzen, sowohl den universellen Errettungsplan (bedingungslose Bündnisse) als auch den individuellen Plan der Erlösung (bedingende Bündnisse, s. Mt 13,19; 2 Kor 4,4).

12,5 „sie gebar einen Sohn, ein männliches Kind“ Möglicherweise handelt es sich hier um einen Verweis auf Jes 66,7-8. Beachten Sie, wie Johannes von der Menschwerdung Jesu zur eschatologischen Herrschaft übergeht. Alles Geschehen dazwischen wird im Johannesevangelium behandelt, nicht jedoch in der Offenbarung.

▣ **„der über alle Nationen herrschen soll mit einem eisernen Stab“** Dies ist ein Hinweis auf Ps 2,9 und daher auf den Messias. In Offb 19,15 wird diese Formulierung im Hinblick auf den Messias gebraucht, währenddessen es in Offb 2,26-27 um die Heiligen geht. Zwischen dem Messias (der Einzelne) und der gläubigen Gemeinschaft (das Gemeinschaftliche) existieren fließende Übergänge, wie auch in den Liedern über den Mann der Schmerzen in Jesaja (d.h. die Nation Israel, s. Jes 42,1-9.19; 49,1-7; 50,4-11; 52,13-53,12). So wie der Böse jetzt über die Nationen herrscht, so wird ein neuer Anführer kommen und eines Tages die vollständige Herrschaft übernehmen.

▣ **„und ihr Kind wurde zu Gott hinauf geholt und zu Seinem Thron“** Manche sehen hierin die Himmelfahrt Christi, aber wir verfehlen das Anliegen dieser literarischen Einheit, wenn wir daraus eine zu starke Anspielung auf das historische Leben von Christus machen. Johannes erörtert in dem Buch der Offenbarung nicht das irdische Leben oder den Tod von Jesus. Theologisch geht es von der Menschwerdung zur Erhöhung über. Im Mittelpunkt der Offenbarung steht der verherrlichte, erhobene Christus (s. 1,4-20). Johannes' Darlegung des Evangeliums konzentriert sich in der Offenbarung darauf, dass Buße zu leisten und Gott die Ehre zu geben ist. Damit soll nicht Jesu zentrale Stellung herabgewürdigt werden (s. 5,9.12; 7,14; 12,11), sondern dies soll Seine Rolle hervorheben, dass Er das ewige Königreich bringt (s. 1 Kor 15,25-28), das Königreich sowohl des Vaters als auch des Sohnes!

12,6 „floh die Frau in die Wüste“ Viele betrachten dies hier als eine Anspielung auf den Auszug aus Ägypten, was sich über diesen gesamten Kontext hinweg finden lässt. Die Zeit der Wüstenwanderung wurde von den Rabbinern als eine Zeit der Verlobung zwischen JHWH und Israel angesehen. Während dieser Zeit versorgte Er sie in all ihren Nöten und war auf innige Art unter ihnen gegenwärtig.

▣ **„eine von Gott bereitete Stätte“** Obgleich der allgemeine Kontext die Zeit der Wüstenwanderung wiedergibt, trägt diese Formulierung weitere historische Anspielungen in sich:

1. Elia am Bach Krit (s. 1 Kö 17,1-7)
2. Elia's Flucht auf die Halbinsel Sinai (s. 1 Kö 19,1-14)
3. die siebentausend Getreuen (s. 1 Kö 19,18)
4. jene, die vor der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. flohen (s. Mt 24,15-20; Mk 13,12-18)

▣ **„1.260 Tage“** Wiederum scheint es hier um einen unbestimmten, doch begrenzten, Zeitraum der Verfolgung zu gehen. Auf denselben Zeitabschnitt wird mehrfach und unterschiedlich hingewiesen, was in etwa dreieinhalb Jahren entspricht.

1. „eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit“ (s. Dan 7,25; 12,7; Offb 12,14)
2. „2.300 Abende und Morgen“ (s. Dan 8,14)
3. „zweiundvierzig Monate“ (s. Offb 11,2; 13,5); „1.260 Tage“ (s. Offb 11,3; 12,6); „1.290 Tage“ (s. Dan 12,11) und „1.335 Tage“ (s. Dan 12,12).

In der hebräischen Numerologie ist Sieben die vollendete Zahl (s. 1 Mo 1,1-2,3). Eins weniger als sieben erzählt von der Unvollkommenheit des Menschen, und 666 (s. Offb 13,17-18) ist der ultimative, unvollkommene Mensch, der Antichrist (s. 2 Thess 2). Auf dieselbe Art geht es bei dreieinhalb um ein Symbol für eine begrenzte, jedoch unbestimmte Zeit der Verfolgung. Siehe Themenschwerpunkt: Zweiundvierzig Monate zu 11,2.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,7-10a

⁷Und es herrschte Krieg im Himmel, Michael und seine Engel führten Krieg mit dem Drachen. Der Drache und seine Engel führten Krieg, ⁸und sie waren nicht stark genug, und eine Stätte wurde nicht länger für sie im Himmel gefunden. ⁹Und der große Drache wurde hinab geworfen, die alte Schlange, die der Teufel und Satan genannt wird, der die ganze Welt verleiht; er wurde hinab auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinab geworfen. ¹⁰Dann hörte ich eine laute Stimme im Himmel sagen:

12,7 „es herrschte Krieg im Himmel“ Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: KRIEG IM HIMMEL

Über den Zeitpunkt dieser Konfrontation hat es viele Diskussionen gegeben. Jesus scheint diese in Lk 10,18 und Joh 12,31 zu erwähnen. Der Versuch, diesem Ereignis eine chronologische Datierung zu verleihen, ist jedoch ungemein schwierig.

1. vor 1 Mo 1,1 (vor der Schöpfung)
2. zwischen 1 Mo 1,1 und 1,2 (Lückentheorie)
3. im AT nach Hiob 1-2 (Satan im Himmel)
4. im AT nach 1 Kö 22,21 (Satan vor dem Himmelsrat)
5. im AT nach Sach 3 (Satan im Himmel)
6. im AT wie in Jes 14,12; Hes 28,15 und 2 Henoch 29,4-5 (Verdammung der Könige des Orient)
7. im NT nach Jesu Versuchung (s. Mt 4)
8. im NT während der Missionsreise der Siebzig (schaute Satan vom Himmel fallen, s. Lk 10,18)
9. im NT nach dem triumphalen Einzug in Jerusalem (Herrscher dieser Welt hinausgeworfen, s. Joh 12,31)
10. im NT nach Jesu Auferstehung und Himmelfahrt (s. Eph 4,8; Kol 2,15)
11. in der Endzeit (s. Offb 12,7, möglicherweise als Satan den Himmel stürmte auf der Suche nach dem Kind)

Wir sollten dies einfach als den ewigen Kampf zwischen Gott und dem Wirt des Bösen betrachten; dieser Konflikt wird in der totalen Niederlage des Drachen und seines Herrn vollendet werden. In Offb 20 wurden sie entfernt und isoliert!

▣ **„Michael“** In der Bibel gibt es nur zwei namentlich genannte Engel (d.h. Michael, Gabriel). Dieser Engel hier wird als der Engel der Nation Israel in Dan 10,13.21 und 12,1 benannt. In Jud V. 9 wird er als ein Erzengel bezeichnet. Sein Name bedeutet „wer ist wie Gott“. Manche sehen darin einen anderen Namen für Christus, aber das scheint zu weit vorgewagt zu sein. Gott wird durch den Aufstand des Bösen nicht bedroht. Die Bibel ist kein Dualismus, wie der persische Zoroastrismus. Gott besiegt den Bösen, indem Er einen Engel benutzt (obgleich dies in Wirklichkeit das Erlösungswerk Christi war).

In einem Vergleich aus dem juristischen Bereich ist Michael der Anwalt der Verteidigung, während Satan als der Staatsanwalt agiert, und JHWH ist der Richter! Michael gewinnt den Fall aufgrund

1. des Opfertodes, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi (s. 12,16)
2. des treuen Zeugnisses der Gemeinde (s. 12,11b)
3. des Ausharrens der Gemeinde (s. 12,11c)

▣ **„der Drache und seine Engel führten Krieg“** Wer genau Satans Engel sind, ist biblisch schwierig zu beschreiben. Viele sehen in ihnen Dämonen (s. Mt 25,41; Eph 6,10ff). Doch da steht immer die bohrende Frage der Engel im Tartarus im Raum (s. 2 Pe 2,4) sowie die Engel, von denen in Offb 9,14 die Rede ist und die ganz offensichtlich von Gott gesteuert werden und doch augenscheinlich böse Engel sind. Vieles in dem Konflikt in der Engelswelt bleibt einfach unerklärt (s. Dan 10).

Außerdem herrscht eine andauernde Diskussion hinsichtlich der Beziehung zwischen den gefallenen Engeln des AT und den Dämonen des NT. Die Bibel schweigt zu diesem Thema. Apokalyptische Literatur aus der Zeit zwischen den Testamenten (im besonderen das 1. Buch Henoch) besagt, dass die Nachkommen aus halb Engel, halb Mensch in 1 Mo 6,1-4

die Dämonen des NT sind, die auf der Suche nach menschlichen Körpern sind, in die sie wieder Einzug halten wollen. Das ist lediglich Spekulation, doch es zeigt, was einige der Juden im ersten Jahrhundert über dieses Thema dachten.

Der AORIST INFINITIV scheint nicht in diesen Kontext zu passen. Möglicherweise handelt es sich dabei um einen Semitismus, den man übersetzen könnte mit „musste kämpfen“ (s. *The Expositor's Bible commentary*, Bd. 12; „Revelation“ [Offenbarung] von Alan Johnson, S. 519, Fußnote #7. Er ist einer meiner favorisierten Kommentatoren zur Offenbarung).

12,8 Dies ist das erste in einer Reihe von ermutigenden Worten an die verfolgte Gemeinde. Die Verse 8, 11 und 14 spenden dem Volk Gottes, das im ersten Jahrhundert und in jedem Jahrhundert Verfolgung durchlebte, großen Trost. Satan ist bereits zweimal besiegt worden: einmal bei seinem Versuch, das Kind zu töten (s. V. 4), und jetzt in seinem Unterfangen, den Thron Gottes zu stürmen (s. V. 7-9); auch in seinem Bemühen, das Volk Gottes auf Erden auszulöschen, wird er niedergeschlagen werden.

▣ **„eine Stätte wurde nicht länger für sie im Himmel gefunden“** Dies deutet darauf hin, dass Satan einige Zeit lang im Himmel gewesen ist (s. Hi 1-2; Sach 3 und 1 Kö 22,21). Achten Sie auf das PLURALPRONOMEN, welches nahelegt, dass sich andere Engel mit Satan verbündet haben.

12,9 „der große Drache wurde hinab geworfen, die alte Schlange, die der Teufel und Satan genannt wird“ Dies hier und Offb 20,2 (s. Weisheit Salomos 2,24) sind die einzigen Stellen, in denen Satan explizit als die Schlange in 1 Mo 3 identifiziert wird, des weiteren implizit in 2 Kor 11,3. Der Begriff „Teufel“ ist das griechische Wort für „Verleumder“, währenddessen der Ausdruck „Satan“ das hebräische Wort für „Widersacher“ wiedergibt (s. 2 Sam 19,22; 1 Kö 11,14). Beide Wörter betonen die Aufgabe des Bösen als Ankläger der Brüder (s. V. 10). Bei dem Wort „Satan“ im AT (siehe Themenschwerpunkt zu 12,3) handelt es sich für gewöhnlich nicht um ein echtes SUBSTANTIV, zu drei bestimmten Begebenheiten jedoch schon: (1) Hiob 1-2; (2) Sach 3,1-3 und (3) 1 Chr 21,1. Zu „wurde hinab geworfen“ siehe vollständige Anmerkungen zu 12,4 und 7.

THEMENSCHWERPUNKT: DAS BÖSE ALS PERSON

Aus mehreren Gründen ist das ein sehr schwieriges Thema.

1. Das AT zeigt keinen Erzfeind des Guten, aber einen Diener JHWHs, der den Menschen eine Alternative anbietet und sie der Ungerechtigkeit beschuldigt (A. B. Davidson, *Old Testament Theology*, S. 300-306).
2. Die Vorstellung eines persönlichen Erzfeindes von Gott entstand unter dem Einfluss der persischen Religion (*Zoroastrismus*) in der Literatur zwischen der Zeit des AT und NT (nichtkanonisch). Diese wiederum hatte enormen Einfluss auf das rabbinische Judentum.
3. Das NT entwickelt die Themen des AT in überraschend starren, jedoch ausgewählten, Kategorien weiter.

Wenn man sich dem Studium des Bösen aus der Sicht der biblischen Theologie nähert (jedes Buch, jeden Autor bzw. jedes Genre getrennt voneinander untersucht und darstellt), dann zeigen sich sehr unterschiedliche Betrachtungen des Bösen.

Wenn man jedoch an das Studium des Bösen aus nichtbiblischer oder außerbiblischer Sicht der Weltreligionen oder östlichen Religionen herangeht, dann lässt sich vieles aus den Ereignissen des NT im persischen Dualismus und griechisch-römischen Spiritismus erahnen.

Wenn man sich in seinen Vorannahmen jedoch an die göttliche Vollmacht der Schrift hält, dann muss man die Entwicklung des NT als progressive Offenbarung sehen. Christen müssen sich dagegen wappnen, um nicht zuzulassen, dass jüdische Volkssagen oder englische Literatur (d.h. Dante, Milton) diese Auffassung weiter definieren. Auf diesem Gebiet der Offenbarung gibt es mit Sicherheit Rätsel und Mehrdeutigkeiten. Gott hat entschieden, nicht alle Aspekte des Bösen, seinen Ursprung, seinen Zweck zu offenbaren, aber Er hat seine Niederlage verkündet!

Im AT bezieht sich der Begriff Satan (BDB 969) oder Ankläger anscheinend auf drei getrennte Gruppen.

1. menschliche Ankläger (1 Sam 29,4; 2 Sam 19,22; 1 Kö 11,14.23.25; Ps 109,6)
2. anklagende Engel (4 Mo 22,22-23; Sach 3,1)
3. dämonische Ankläger (1 Chr 21,1; 1 Kö 22,21; Sach 13,2)

Erst später in der Zeit zwischen dem AT und NT wird die Schlange aus 1 Mo 3 mit Satan identifiziert (s. Buch der Weisheit 2,23-24; 2 Henoch 31,3), und erst noch später wird dies von den Rabbinern als Möglichkeit betrachtet (s. *Sot* 9b und *Sanh.* 29a). Aus den „Söhnen Gottes“ in 1 Mo 6 werden die bösen Engel in 1 Henoch 54,6. In der rabbinischen Theologie werden sie zum Ursprung des Bösen. Ich erwähne dies nicht, um deren theologische Exaktheit zu beteuern, sondern um die Entstehung aufzuzeigen. Im NT wird dieses alttestamentliche Tun in 2 Kor 11,3; Offb 12,9 dem engelhaften, personifizierten Bösen zugeschrieben (d.h. Satan).

Nach dem AT ist es schwierig oder unmöglich (je nach Ihrer Sichtweise), den Ursprung des personifizierten Bösen zu bestimmen. Ein Grund dafür ist Israels strenger Monotheismus (s. 1 Kö 22,20-22; Pred 7,14; Jes 45,7; Am 3,6). Jegliche Kausalität wurde JHWH zugeschrieben, um Seine Einzigartigkeit und Vorrangstellung zu zeigen (s. Jes 43,11; 44,6.8.24; 45,5-6.14.18.21.22).

Mögliche Informationsquellen sind (1) Hiob 1-2, worin Satan einer der „Söhne Gottes“ (d.h. Engel) ist oder (2) Jesaja 14, Hesekiel 28, wo anhand der hochmütigen Könige aus dem Nahen Osten (Babylon und Tyrus) der Hochmut Satans veranschaulicht wird (s. 1 Tim 3,6). Was diesen Ansatz angeht, hege ich gemischte Gefühle. Hesekiel gebraucht bildhafte Vergleiche aus dem Garten Eden nicht nur für den König von Tyrus als Satan (s. Hes 28,12-16), sondern auch für den König von Ägypten als den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (Hes 31). In Jes 14, genauer gesagt in den Versen 12-14, scheint jedoch ein Aufstand der Engel aufgrund von Hochmut beschrieben zu sein. Wenn Gott uns das spezifische Wesen und den Ursprung Satans offenbaren wollte, dann ist dies dafür eine sehr versteckte Möglichkeit und Stelle. Wir müssen uns vor diesem Trend zu systematischer Theologie hüten, die kleine, mehrdeutige Abschnitte von verschiedenen Testamenten, Autoren, Büchern und Genres herausnimmt und als Teile eines göttlichen Puzzles zusammenfügt.

Alfred Edersheim (*The Life and Times of Jesus the Messiah*, Bd 2, Anhänge XIII [S. 748-763] und XVI [S. 770-776]) sagt, dass das rabbinische Judentum übermäßig durch den persischen Dualismus und Mutmaßungen über Dämonen beeinflusst wurde. Auf diesem Gebiet sind die Rabbiner keine gute Quelle für die Wahrheitssuche. Jesus weicht radikal von den Lehren der Synagoge ab. Ich glaube, dass die rabbinische Auffassung von engelhaften Mittlern und Gegnern bei der Übergabe des Gesetzes an Mose auf dem Berg Sinai die Tür für die Vorstellung eines Erzengels als Feind JHWHs als auch der Menschheit öffnete. Im persischen (zoroastrischen) Dualismus gibt es zwei Hochgötter, *Ahriman* und *Ormazd*, Gut und Böse. Dieser Dualismus entwickelte sich zu dem beschränkten Dualismus im Judentum von JHWH und Satan.

Mit Sicherheit gibt es im NT eine progressive Offenbarung, was die Entwicklung des Bösen angeht, aber nicht derart ausführlich, wie es die Rabbiner verkünden. Ein gutes Beispiel für diese Unterscheidung ist der „Krieg im Himmel“. Der Fall Satans ist eine logische Notwendigkeit, aber die spezifischen Umstände werden nicht genannt. Selbst das, was angegeben ist, wird in apokalyptischem Genre verschleiert (s. Offb 12,4.7.12-13). Auch wenn Satan besiegt und auf die Erde verbannt wurde, wirkt er weiterhin als Diener JHWHs (s. Mt 4,1; Lk 22,31-32; 1 Kor 5,5; 1 Tim 1,20).

Auf diesem Gebiet müssen wir unsere Neugier zügeln. Es gibt eine persönliche Macht der Versuchung und des Bösen, aber es gibt immer noch einen Gott, und die Menschen sind weiterhin verantwortlich für das, was sie wählen. Es gibt einen geistigen Kampf, sowohl vor als auch nach der Errettung. Den Sieg kann es nur in und durch den Dreieinen Gott geben, und er kann nur in Ihm und durch Ihn von Bestand sein. Das Böse ist besiegt worden und wird beseitigt werden!

▣ **„der die ganze Welt verleitet“** Darin wird der Auftrag des Bösen beschrieben. So wie das Evangelium der ganzen Welt gilt (s. Mt 28,18-20; Lk 24,47; Apg 1,8), so auch das Anti-Evangelium! Das beste Buch, das ich über die Entwicklung Satans in der Bibel, vom Diener hin zum Feind, gelesen habe, ist A. B. Davidson's *A Theology of the Old Testament*, S. 300-306. Satans Auftrag wird in 2 Kor 4,4; 1 Pe 5,8; Offb 13,14; 19,20; 20,3.8.10; 2 Joh 7 beschrieben. Es ist schwierig, Satan als einen Diener Gottes zu begreifen, aber vergleichen Sie bitte 2 Sam 24,1 mit 1 Chr 21,1.

▣ **„er wurde hinab auf die Erde geworfen“** Der Ausdruck „hinab geworfen“ kommt in diesem Kontext mehrfach vor: zweimal in V. 9, in V. 10 und V. 13. Er wird ebenfalls in 19,20; 20,4.10.14.15 verwendet und ist möglicherweise eine Anspielung auf Jes 14,12 oder Lk 10,18 und eventuell Joh 12,31. Die Erde wird zu Satans Handlungsbereich. Siehe umfangreichere Anmerkungen zum Fall Satans zu 12,4 und 7.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,10b-12

^{10b}Nun sind das Heil und die Kraft und das Königreich unseres Gottes und die Vollmacht Seines Christus gekommen; denn der Ankläger unserer Brüder ist hinab geworfen worden, er, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagt. ¹¹Und sie haben ihn überwunden wegen des Blutes des Lammes und wegen des Wortes ihres Zeugnisses, und sie liebten ihr Leben nicht, als sie gar dem Tod gegenüberstanden. ¹²Darum frohlocket, O Himmel und ihr, die ihr in ihnen wohnt. Wehe der Erde und dem Meer, denn der Teufel ist zu euch hinab gekommen und hat großen Zorn, da er weiß, dass er *nur* eine kurze Zeit hat.“

12,10b-12 Das ist die Botschaft desjenigen mit der lauten Stimme im Himmel.

12,10 „sind das Heil und die Kraft und das Königreich unseres Gottes und die Vollmacht Seines Christus gekommen“ Dies ist ein literarisches Äquivalent zu 11,15-18. Das Ende ist bereits gegenwärtig, und Gott ist siegreich! Für eine Gruppe aus Gläubigen, die extreme Verfolgung oder gar den Tod erlitt, waren diese Worte wirklich hilfreich.

▣ **„denn der Ankläger unserer Brüder“** Hier zeigt sich, dass es sich bei der Stimme aus V. 10 nicht um einen Engel handelte, sondern augenscheinlich um Gläubige, möglicherweise die Märtyrer aus 6,9-11.

Das hebräische Wort *Satan* bedeutet „Ankläger“. Wir sehen Satan in dieser Rolle in Hi 1,9-11 und Sach 3,1.

▣ **„er, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagt“** Satan ist des Himmels verwiesen, dennoch klagt er die Getreuen immer noch vor Gott an. Darin liegt die Fluidität dieses Genres. Seine Macht ist gebrochen, doch er ist immer noch aktiv (jedoch durch Gott eingeschränkt, s. Hi 1-2):

12,11 „Und sie haben ihn überwunden wegen des Blutes des Lammes und wegen des Wortes ihres Zeugnisses“ Der Sieg ist bereits durch die stellvertretende Sühnung von Gottes Messias erlangt worden (s. 1,5; 7,14; 1 Pe 1,18-19; 1 Joh 1,7). Diese Sühnung schließt folgendes ein:

1. die Gnade Gottes durch Christi Opfertod (s. Mk 10,45; 2 Kor 5,21)
2. die erforderliche Glaubenserwiderung der Gläubigen (s. 6,9; Mk 1,15; Joh 1,12; 3,16; Apg 3,16.19; 20,21) und dass sie diesen Glauben teilen (d.h. Lebensweise und mündlich)

Dieser Satz ist in vielerlei Hinsicht wie 14,12. Zwischen den Versen 11 und 17 herrscht eine große Ähnlichkeit. Vers 11 scheint die Erlösung zu schildern, währenddessen Vers 17 anscheinend Mündigkeit und Ausharren des Christen beschreibt. Beachten Sie, dass der Sieg von Christus auf Golgatha geschieht, nicht während der tausend Jahre.

▣

NASB „und sie liebten ihr Leben nicht, als sie gar dem Tod gegenüberstanden“

NKJV „und sie liebten ihr Leben nicht bis zum Tode“

NRSV „und sie liebten ihr Leben nicht, selbst bis zum Tod“

TEV „sie waren willens, ihr Leben dahin zu geben und zu sterben“

NJB „denn selbst im Angesicht des Todes hielten sie nicht am Leben fest“

Die Gläubigen des ersten Jahrhunderts und deren Familien sahen einem grauenhaften Tod entgegen (wie so viele zu jeder Zeit). Sie wurden von Gott versiegelt und geschützt, und dennoch sind sie weiterhin der Verfolgung durch Ungläubige ausgesetzt. Ihr Glaube an Christus war stärker als ihre Angst vor dem Tod (s. 2,10; Mk 8,35; 13,13; Lk 14,26; Joh 12,25).

12,12 „frohlocket, O Himmel und ihr, die ihr in ihnen wohnt“ Hier steht ein PRÄSENS MITTLERER IMPERATIV (s. 18,20). Es könnte eine Anspielung auf Ps 96,11 oder Jes 49,13 sein. Der Himmel soll jubeln, weil Satan hinaus gejagt wurde, doch wehe der Erde!

Der PLURAL „Himmel“ bezeichnet im AT (1) die Atmosphäre über der Erde (s. 1 Mo 1) und (2) die Stätte, an der Gott wohnt. In diesem Kontext geht es um #2.

Der Ausdruck „wohnen“ (NASB, NKJV, NRSV) oder „dort leben“ (TEV, NJB) leitet sich von dem SUBSTANTIV „Tabernakel“ ab. Dies deutet auf eine dauerhafte Wohnstatt bei Gott hin (s. 7,15; 12,12; 13,6; 21,3 und Joh 1,14 im Hinblick auf Christus bei uns).

▣ **„Zorn“** Siehe vollständige Anmerkungen zu 7,14.

▣ **„da er weiß, dass er nur eine kurze Zeit hat“** Hier geht es anscheinend um den Zeitraum zwischen der Himmelfahrt Christi (s. Apg 1,9-11) und der Wiederkunft, wovon Johannes und die Christen des ersten Jahrhunderts annahmen, dass sie innerhalb kurzer Zeit geschehen würde. Das ist jetzt beinahe 2.000 Jahre her; jede Generation hofft auf die Rückkehr des Herrn, die sich jeden Augenblick ereignen könnte. Die Gläubigen wurden in 2 Thess und Mt 24,45-1 vor diesem Aufschub gewarnt. Achten Sie darauf, dass der Aufschub den Glauben nicht vermindert (s. 2 Pe 3,3-4).

THEMENSCHWERPUNKT: DIE JEDERZEIT MÖGLICHE WIEDERKEHR JESU IM GEGENSATZ ZU IHREM NOCH NICHT GESCHEHENEN EINTREFFEN (NEUTESTAMENTL. PARADOXON)

- A. Die eschatologischen Passagen des Neuen Testaments geben die prophetischen Einblicke aus dem Alten Testament wieder, die die Endzeit durch aktuelle Geschehnisse betrachtete.
- B. Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 sind derart schwierig auszulegen, weil sie mehrere Fragen gleichzeitig behandeln:
 1. Wann wird der Tempel zerstört werden?
 2. Was wird das Zeichen für die Wiederkehr des Messias sein?
 3. Wann wird dieses Zeitalter enden (s. Mt 24,3)?
- C. Das Genre neutestamentlicher eschatologischer Texte ist für gewöhnlich eine Mischung aus apokalyptischer und prophetischer Sprache, die gewollt mehrdeutig und in höchstem Maße symbolhaft ist.
- D. Mehrere Textpassagen im NT (s. Mt 24; Mk 13; Lk 17 und 21; 1 und 2 Thess sowie Offb) beschäftigen sich mit der Wiederkunft. Folgendes wird in diesen Texten betont:
 1. Der genaue Zeitpunkt der Geschehnisse ist nicht bekannt, doch das Eintreten der Ereignisse ist sicher.
 2. Wir können den allgemeinen Zeitrahmen des Geschehens erfahren, nicht jedoch den spezifischen Zeitpunkt.
 3. Das Eintreten wird plötzlich und unerwartet erfolgen.
 4. Wir müssen beten, bereit sein und treu in den uns zugeteilten Aufgaben.

- E. Es herrscht eine theologisch-paradoxe Spannung zwischen (1) der Wiederkehr, die sich jeden Moment ereignen könnte (s. Lk 12,40.46; 21,36; Mt 24,27.44), und (2) der Tatsache, dass sich erst einige geschichtliche Ereignisse zutragen müssen.
- F. Das NT gibt an, dass vor dem Zweiten Kommen gewisse Geschehnisse erst eintreten müssen:
 1. Das Evangelium wird auf der ganzen Welt verkündet (s. Mt 24,14; Mk 13,10).
 2. die große Apostasie (s. Mt 24,10-13.21; 1 Tim 4,1; 2 Tim 3,1ff; 2 Thess 2,3)
 3. die Offenbarung des „Menschen der Gesetzlosigkeit“ (s. Dan 7,23-26; 9,24-27; 2 Thess 2,3)
 4. die Beseitigung dessen/desjenigen, das/der zurückhält (s. 2 Thess 2,6-7)
 5. eine Erweckung unter den Juden (s. Sach 12,10; Rö 11)
- G. Zu Lk 17,26-37 gibt es im Markusevangelium keine Parallele. Es gibt dazu jedoch eine teilweise synoptische Parallele in Mt 24,37-44.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 12,13-17

13Und als der Drache sah, dass er hinab auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die das männliche Kind geboren hatte. **14**Doch die zwei Flügel des großen Adlers wurden der Frau gegeben, so dass sie in die Wüste fliegen konnte, an ihre Stätte, wo sie ernährt wurde eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von der Gegenwart der Schlange. **15**Und die Schlange ergoss aus ihrem Mund Wasser wie einen Fluss hinter der Frau her, so dass er sie mit der Flut fortreißen könnte. **16**Doch die Erde half der Frau, und die Erde öffnete ihren Mund und trank den Fluss aus, den der Drache aus seinem Mund ergoss. **17**So wurde der Drache zornig über die Frau und ging hin, Krieg zu führen mit den Übrigen ihrer Kinder, die die Gebote Gottes wahren und sich an das Zeugnis Jesu halten.

12,13 „die Frau“ Ursprünglich war mit „die Frau“ womöglich die gläubige Gemeinschaft des AT gemeint, jetzt geht es um das neutestamentliche Volk Gottes (s. V. 17; 13,7). In *Word Pictures in the New Testament*, Bd. 6, bezeichnet A. T. Robertson sie als „das wahre Israel auf Erden“ (S. 395).

12,14 „die zwei Flügel des großen Adlers wurden der Frau gegeben“ Die Adlersflügel stehen symbolisch für Gottes Schutz und Versorgung (s. 2 Mo 19,4; 5 Mo 32,11; Ps 36,8; 57,2; 63,8; 90,1.4 sowie Jes 40,31). Möglicherweise ist dies ein weiterer Verweis auf den neuen Exodus.

▣ **„so dass sie in die Wüste fliegen konnte, an ihre Stätte“** Die Wüste wird als ein Ort göttlichen Schutzes angesehen, als Anspielung auf die geschichtliche Zeit von Israels Wüstenwanderung (s. V. 6). Das würde für eine leidende Gemeinde eine enorme Ermutigung bedeuten.

▣ **„eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit“** Hier wird auf Dan 7,25; 12,7 verwiesen. Eine umfangreiche Anmerkung zu diesem Ausdruck finden Sie zu 11,2 und 12,6.

12,15 „die Schlange ergoss...Wasser“ Dazu gibt es im AT keine genaue Parallele. Es könnte sich dabei um eine Metapher aus Hos 5,10 im Zusammenhang mit Gottes Zorn handeln oder bildhafte Vergleiche hinsichtlich Zeiten der Not und Trauer wie in Ps 18,5; 124,4-5. Da jedoch vieles in der Bildersprache von Kap 12 antiken Schöpfungsmythen des Orients entnommen ist, geht es hier möglicherweise um ein Chaos aus Wasser, den vorzeitlichen Kampf von Gut gegen Böse, Ordnung gegen Unordnung.

Die Natur kämpfte für Barak und Debora gegen die kanaanitische Stadt Hazor und deren Heeresobersten Sisera: (1) der Regen hielt ihre Streitwagen auf (s. Ri 5,4), und (2) selbst die Sterne (von denen man annahm, sie seien Engelmächte) stritten gegen Sisera (s. Ri 5,20).

12,17 „...ging hin, Krieg zu führen mit den Übrigen ihrer Kinder“ Der Böse wollte die Messianische Gemeinschaft vernichten, indem er

1. den Messias vernichtete
2. die Hauptgemeinde zerstörte
3. alle Nachfolger des Messias vernichtete

Der Ausdruck „Krieg führen“ steht metaphorisch für geistlichen, politischen und wirtschaftlichen Widerstand. Es handelt sich hier um einen Verweis auf Dan 7,21 (s. 11,7; 13,7). Diese Verfolgung ist eben der Beweis für den Sieg der Gemeinde durch Christus (s. Phil 1,28).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Beschreiben Sie, was die siebte Posaune bereit hielt.
2. Warum ist die Vision mit der Bundeslade für jene Christen im ersten Jahrhundert so ermutigend?
3. Wer ist die Frau in Offb 12?
4. Wann geschah dieser Kampf im Himmel?
5. In welcher Beziehung stehen die Engel des Teufels mit den Dämonen?
6. Was bedeutet der Ausdruck „eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit“ bei Daniel und in der Offenbarung?
7. Inwiefern hätte diese Textpassage die verfolgten Christen im ersten Jahrhundert ermutigt?

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU OFFENBARUNG 13,1-18

- A. Kap 13 stellt eine Fortführung der Bildersprache aus 12,13-17 dar.
- B. Den alttestamentlichen Hintergrund zu diesem Kapitel bildet Daniel 7. Die vier prophezeiten Reiche des Morgenlandes in Daniel werden in diesem einen ultimativen, allumfassenden, gottlosen, endzeitlichen Königtum zusammengeführt.
- C. Die Kaiserverehrung des ersten Jahrhunderts (besonders in Kleinasien) stellt eine historische Erfüllung hinsichtlich der Anbetung des Tieres dar, wie es bei dem Mensch der Gesetzlosigkeit (s. 2 Thess 2) der Fall sein wird sowie dem kleinen Horn in Dan 7 (s. V. 8, 11, 20, 25), das aus dem vierten Königreich, Rom, hervorgeht.
- D. Dem Tier wurden zwei mögliche Bedeutungen zugeschrieben:
 1. eine fortwährende falsche Lehre/Lehrer (s. 1 Joh 2,18.22; 4,3; 2 Joh 7); Es wird sowohl der PLURAL als auch der SINGULAR angegeben, die Rede ist sowohl von der Gegenwart als auch der Zukunft.
 2. eine tatsächliche Person, die sich möglicherweise in üblen Gestalten durch die gesamte Geschichte hinweg erahnen lässt (Antiochus, römische Kaiser, Hitler usw., letzten Endes jedoch personifiziert in einer Figur der Endzeit, s. 2 Thess 2,1-10)
- E. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE OBRIGKEIT DER MENSCHEN

I. EINLEITUNG

- A. Definition – Regieren bedeutet, dass die Menschheit sich selbst organisiert, um gefühlte Bedürfnisse zu versorgen und sicherzustellen (d.h. 1 Mo 4 und 11). Menschen sind soziale Wesen (selbst vor dem Sündenfall, s. 1 Mo 2,18). Familien, Stämme, Nationen bilden unsere Gemeinschaft.
- B. Zweck – Gott wollte, dass Ordnung der Anarchie vorzuziehen ist.
 1. Die Mosaischen Gesetze, im besonderen die Zehn Gebote, bilden Gottes Wille für die Menschen in einer Gesellschaft. Sie stellen ein Gleichgewicht zwischen der Anbetung Gottes und dem Leben dar.
 2. In der Schrift wird keine Verwaltungsform oder –ordnung befürwortet, obwohl die altisraelitische Theokratie den erwarteten Aufbau des Himmels bildet. Weder Demokratie noch Kapitalismus ist eine biblische Wahrheit. Christen sollen sich angemessen verhalten, egal in welchem staatlichen System sie sich befinden. Der christliche Gläubige will evangelisieren und dienen, nicht revolutionieren. Jede Regierungsform ist vergänglich!
- C. Ursprung menschlichen Regierens
 1. Der römische Katholizismus besagte, dass ein Herrschen durch den Menschen ein angeborenes Bedürfnis darstellt, sogar vor dem Sündenfall. Aristoteles hat anscheinend erstmals diese Prämisse bekräftigt. Er sagt: „Der Mensch ist ein politisches Tier“, und damit meinte er, dass die Obrigkeit „zur Förderung des guten Lebens existiere“.

2. Der Protestantismus, im besonderen Martin Luther, besagte, dass menschliches Herrschen Bestandteil des Sündenfalls ist. Er nennt es „das Königreich von Gottes linker Hand“. Er sagte, es sei „Gottes Weg, böse Menschen zu kontrollieren, indem bösen Menschen die Kontrolle übertragen wird“.
3. Karl Marx behauptete, dass die Regierung das Mittel ist, durch das eine kleine Elite die Masse kontrolliert. Für ihn spielen Regierung und Religion eine ähnliche Rolle.

II. BIBLISCHE QUELLEN

A. Altes Testament

1. Israel ist die Schablone, die im Himmel zur Anwendung kommen wird. Im alten Israel war JHWH König. Theokratie ist der Begriff, mit dem Gottes direkte Herrschaft beschrieben wird (s. 1 Sam 8,4-9).
2. Gottes Souveränität in Bezug auf menschliche Regierungen lässt sich deutlich daran sehen, dass Er ernannte:
 - a. alle Könige, Dan 2,21; 4,17,24-25
 - b. die Herrschaft des Messias, Dan 2,44-45
 - c. Nebukadnezar (Neu-Babylon), Jer 27,6; Dan 5,28
 - d. Kyrus II (Persien), 2 Chr 36,22; Esr 1,1; Jes 44,28; 45,1
3. Gottes Volk soll sich unterordnen und respektvoll verhalten, selbst gegenüber Angreifern und Besatzungsmächten:
 - a. Dan 1-4, Nebukadnezar (Neu-Babylon)
 - b. Dan 5, Belsazar (Neu-Babylon)
 - c. Dan 6, Darius (Persien)
 - d. Esra und Nehemia (Persien)
4. Das wiederhergestellte Juda sollte für Kyrus und die Herrschaft seiner Nachkommen beten.
 - a. Esr 6,10; 7,23
 - b. Die Juden sollten für die zivilen Behörden beten, Mischna, Avot 3,2.

B. Neues Testament

1. Jesus zollte den Obrigkeiten der Menschen Respekt.
 - a. Mt 17,24-27; Er zahlte die Tempelsteuer (religiöse und zivile Behörden waren als eins gedacht, s. 1 Pe 2,17)
 - b. Mt 22,15-22; Mk 12,13-17; Lk 20,20-26; Er verteidigte einen Platz für die Eintreibung der römischen Steuern und damit die zivile Autorität.
 - c. Joh 19,11, Gott gestattet staatsbürgerliche Hoheit
2. Paulus' Worte hinsichtlich menschlicher Obrigkeiten
 - a. Rö 13,1-5, Gläubige müssen sich den Zivilbehörden unterordnen, denn sie sind von Gott eingesetzt
 - b. Rö 13,6-7, Gläubige müssen Steuern zahlen und die Zivilbehörden anerkennen
 - c. 1 Tim 2,1-3, Gläubige müssen für zivile Behörden beten
 - d. Tit 3,1, Gläubige müssen den Zivilbehörden untertan sein
3. Petrus' Worte hinsichtlich menschlicher Obrigkeiten
 - a. Apg 4,1-31; 5,29, Petrus und Johannes vor dem Sanhedrin (hier zeigt sich ein biblischer Präzedenzfall für zivilen Ungehorsam)
 - b. 1 Pe 2,13-17, Zum Wohle der Gesellschaft und für das Predigen des Evangeliums müssen sich Gläubige den zivilen Behörden unterordnen.
4. Johannes' Worte hinsichtlich menschlicher Obrigkeiten
 - a. Offb 17, die Hure Babylon steht für den menschlichen Staat, der getrennt von Gott verläuft und angeordnet ist
 - b. Offb 18, die Hure Babylon wird vernichtet

III. SCHLUSSFOLGERUNG

- A. Eine Regierungsform der Menschen (in einer gefallenen Welt) ist von Gott gewollt. Dies ist nicht „das göttliche Recht von Königen“, sondern die göttliche Aufgabe der Herrschenden. Keine Staatsform wird der anderen gegenüber bevorzugt.
- B. Es ist religiöse Pflicht der Gläubigen, den zivilen Behörden gegenüber gehorsam zu sein und für sie zu beten.
- C. Es gehört sich für Gläubige, die Regierung der Menschen mit einer ehrerbietigen Gesinnung und durch Steuern zu unterstützen.
- D. Eine Regierungsform der Menschen dient dem Zweck der zivilen Ordnung. Sie sind Gottes für diese Aufgabe bestimmte Diener.
- E. Eine Regierung der Menschen ist nicht endgültig. Sie ist in ihrer Vollmacht begrenzt. Gläubige müssen um ihres Gewissens wegen handeln und eine zivile Obrigkeit ablehnen, wenn diese ihre göttlich zugewiesenen Grenzen überschreitet. Wie Augustinus in *Vom Gottesstaat* sagt, sind wir Bürger zweier Königreiche, eines vorübergehenden und eines ewigen (s. Phil 3,20). In beiden tragen wir Verantwortung, doch Gottes Königreich

ist das höchste! Sowohl der Einzelne als auch die Gemeinschaft hat eine Verantwortung gegenüber Gott.

- F. Wir sollten Gläubige in einer Demokratie dazu ermutigen, aktiv an den Geschehnissen der Regierung teilzuhaben und wenn möglich die Lehren der Schrift einzubringen.
- G. Einer sozialen Veränderung muss eine individuelle Bekehrung vorausgehen. Es gibt keine wirkliche dauerhafte endzeitliche Hoffnung in eine Regierungsform. In allen menschlichen Verwaltungen, obwohl von Gott gewollt und von Ihm benutzt, kommt das sündige Wesen der menschlichen Gesellschaft zum Ausdruck, die getrennt von Gott verläuft und ausgerichtet ist. Diese Vorstellung zeigt sich in dem Gebrauch des Begriffs „die Welt“ bei Johannes (d.h. 1 Joh 2,15-17).

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 13,1-6

^{12,18}Und der Drache stand auf dem Sand des Meeresufers. ^{13,1}Dann sah ich ein Tier aus dem Meer heraufkommen, das zehn Hörner und sieben Köpfe hatte, und auf seinen Hörnern waren zehn Diademe, und auf seinen Köpfen waren lästerhafte Namen. ²Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Parder, und seine Füße waren wie die eines Bären und sein Maul wie das Maul eines Löwen. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Vollmacht. ³Ich sah einen seiner Köpfe, als wäre er geschlachtet worden, und seine tödliche Wunde wurde geheilt. Und die ganze Erde war erstaunt und folgte hinter dem Tier her; ⁴sie beteten den Drachen an, weil er seine Macht dem Tier gab; und sie beteten das Tier an und sagten, „Wer ist dem Tier gleich, und wer kann Krieg mit ihm führen?“ ⁵Es wurde ihm ein Mund gegeben, der hochmütige Worte und Lästerungen redete, und es wurde ihm Vollmacht zu wirken gegeben für 42 Monate. ⁶Und es öffnete seinen Mund zu Lästerungen gegen Gott, um Seinen Namen und Sein Heiligtum zu lästern, das heißt jene, die im Himmel wohnen.

13,1 „der Drache stand auf dem Sand des Meeresufers“ In der NASB, NKJV und NJB beginnt Kapitel 13 mit diesem Satz (d.h. 12,18), während in der TEV Kapitel 12 hiermit schließt.

In Bezug auf das Verb in 12,8/13,1, „stand“, gibt es eine Abweichung in den Manuskripten:

1. „er [es] stand“, bezogen auf den Drachen/[das Tier], was auf Kap 12 verweist – MSS P⁴⁷, N, A, C (NASB, NRSV, TEV, REB, NET, NIV)
2. „ich stand“, bezogen auf Johannes, was voraus auf Kap 13 verweist – MSS P, 046, 051 (NKJV, NJB)

Die UBS⁴ verleiht Möglichkeit #1 eine „B“-Wertung (nahezu sicher).

Das „Meer“ ist womöglich eine Anspielung auf Dan 7,2-3. Es galt als Symbol für

1. die gesamte Menschheit (s. Jes 17,12-13; 57,20; Offb 17,15)
2. die Mächte des Chaos (s. 1 Mo 1; Jes 51,9-10)

▣ **„Dann sah ich ein Tier aus dem Meer heraufkommen“** Das Ungetüm (s. 13,14.15; 15,2; 16,13; 15,8) wird erstmals ohne viel Aufhebens in 11,7 erwähnt, wie es aus dem Abgrund hervorkommt (s. 17,8). Damit ist scheinbar der „Antichrist“ aus 1 Joh 2,18a.22; 4,3; 2 Joh V. 7 gemeint, auch bekannt als „Mensch der Gesetzlosigkeit“ in 2 Thess 2,3. Dieselbe Schilderung des Tieres findet man in 12,3 und 17,3.8.

Der Ausdruck „aus dem Meer heraufkommen“ ist verschiedentlich ausgelegt worden:

1. buchstäblich, wie in der jüdisch-apokalyptischen Literatur aus der Zeit zwischen den Testamenten, als Leviatan und in V. 11 als Behemot
2. eine Anspielung auf Dan 7, wo in V. 3 das Tier aus dem Meer hervor kommt und in V. 17 aus der Erde, was in Daniel 7 Synonyme darstellt, doch Johannes hat die letzten Untiere in zwei separate endzeitliche böse Individuen unterteilt: das Meerestier, V. 1, und das Tier der Erde, V. 11.
3. ein Symbol für die gefallene Menschheit (s. im bes. Offb 17,15, außerdem Dan 7,2-3; Jes 17,12-13; 57,20)

Der Grund, weshalb es von den beiden Ungeheuern in Kap 13 heißt, sie würden dem Meer und der Erde entsteigen, liegt darin, dass (1) dieses Kapitel so eng an Dan 7 anknüpft oder (2) da sie zusammengenommen die gesamte Welt darstellen. Es ist ebenso möglich, dass diese zwei Tiere und Satan dazu eine schlechte Parodie auf die Dreieinigkeit bilden.

▣ **„zehn Hörner und sieben Köpfe hatte, und auf seinen Hörnern waren zehn Diademe“** Dies hier entspricht nicht genau der Schilderung des Drachens (s. 12,13), doch sie ähnelt derer sehr (s. 17,3.7-12). Die zehn Hörner sagen etwas über eine totale Macht aus, die sieben Köpfe repräsentieren eine vollkommene Manifestation des Bösen, und die zehn Diademe bedeuten einen Anspruch auf ein Königsdasein. Das Böse ist oftmals eine Fälschung des Guten. Hier sehen wir die erste von mehreren Parodien auf Christus.

▣ **„lästerhafte Namen“** In den griechischen Manuskripten findet man gleichermaßen den PLURAL (MS A) „Namen“ (NRSV, NJB) und den SINGULAR (MSS P⁴⁷, **Ⲁ**, C, P) „Name“ (NKJV, TEV). Die UBS⁴ ist sich uneins darüber, welche Schreibweise das Original darstellt. Egal welche davon gilt, dies ist offensichtlich eine Anspielung auf Dan 7,8.11.20.25 oder 11,36. Jene lästerhaften Bezeichnungen stehen im Zusammenhang mit (1) dem Anspruch auf Göttlichkeit oder (2) Titeln des Bösen (s. 17,3).

13,2 „das Tier, das ich sah, war gleich einem Parder...eines Bären...eines Löwen“ Diese Vermischung mehrerer Tiere stellt einen weiteren Verweis auf Dan 7,4.5.6 dar, wo es um eine Reihe von Königen geht, hier jedoch wurde der Symbolismus zu einer Zusammenfügung aus allen gottlosen Weltordnungen geändert, die sich in einem Anführer personifizieren (s. Dan 7,24).

▣ **„Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Vollmacht“** Dies ist eine Parallele zu 2 Thess 2,9, worin die Rede ist von einer durch Satan inspirierten Macht. Das Tier ist nicht Satan, sondern eine durch etwas Übernatürliches angetriebene menschliche Manifestation bzw. Verkörperung von ihm (s. V. 4, 12). Dies stellt eine weitere Parodie auf Christus dar (s. 5,6).

13,3 „Ich sah einen seiner Köpfe, als wäre er geschlachtet worden“ Es handelt sich hier um ein PERFECT PASSIV PARTICIP, welches hinsichtlich der Syntax parallel zu dem Lamm aus 5,6 steht. Dies ist noch eine Parodie auf Jesu Tod und Auferstehung.

▣ **„und seine tödliche Wunde wurde geheilt“** Ist Satan dazu imstande, diese Person wieder aufzuwecken, oder ist das hier ein Schwindel, Blendwerk und Nachahmung (s. 13,15)? Satan parodiert die Macht Gottes in der Auferweckung des Christus.

Es handelt sich hier womöglich um einen historischen Hinweis auf den Mythos des „Nero redivivus“, worin behauptet wird, dass Nero wieder zum Leben zurückkehren und mit einem riesigen Heer im Osten (Parther) Rom angreifen würde (s. *Sibyllinische Orakel*, Bücher III-V).

▣ **„Und die ganze Erde war erstaunt und folgte hinter dem Tier her“** Satan wird Wunder gebrauchen, um die ungläubige Welt davon zu überzeugen, ihm nachzufolgen (s. Mt 24,24; Mk 13,22; 2 Thess 2,9; Offb 13,5; 17,8), was eine weitere Parodie auf Christus darstellt. Die Welt war von der Kraft der zwei Zeugen in Offb 11,13 beeindruckt, jetzt kann man ihre Wankelmütigkeit daran erkennen, dass sie das Tier anbeten.

13,4 „sie beteten den Drachen an... sie beteten das Tier“ Das Böse begehrt nicht nur politische Macht, sondern auch religiöse Verehrung (s. V. 8). Satan will Anbetung (s. 13,12; 14,9.11; 16,2; 19,20; Mt 4,8-9). Er will wie Gott sein (s. eventuell Jes 14,12-15). Implizit geht es hier auch um einen Bezug zu der Lüge der Schlange in 1 Mo 3,5 sowie in Mt 4,9; Lk 4,5-7.

▣ **„Wer ist dem Tier gleich“** Zu diesem Ausdruck existieren drei Erklärungsversuche hinsichtlich dessen Ursprungs. Manche sehen darin

1. eine Parodie auf JHWHs Titel in 2 Mo 15,11; Ps 35,10; 113,5
2. eine Parodie auf JHWH in Jes 40,18-22; 43,11; 44,6.8.9-20; 45,6
3. einen Hinweis auf Leviatan und Behemot in der jüdisch-apokalyptischen Literatur (ein Beispiel aus dem AT ist Hi 41, im besonderen die Verse 33-34).

13,5 In den Versen 5-7 und 14-15 gibt es mehrere VERBEN im PASSIV, was nahelegt, dass die Erlaubnis durch Satan erteilt wurde und letzten Endes durch Gott (siehe Hiob). Gott benutzt Satan für Seine eigenen Absichten! Das Böse offenbart die eigenen Motive in seinen Worten und Taten.

▣ **„ein Mund..., der hochmütige Worte...redete“** Das ist eine Anspielung auf:

1. „das Tier“ in Dan 7,8.11.20.25; 11,36
2. Antiochus IV Epiphanes in Dan 8; 1 Makk 1,24
3. den „Menschen der Gesetzlosigkeit“ in 2 Thess 2,4
4. die Gräueltat der Verwüstung in Mt 24,15, wo es um die Invasion und Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. unter dem römischen General und späteren Kaiser Titus geht

Das hier ist ein gutes Beispiel dafür, inwiefern sich der historische Schwerpunkt dieser Symbole verändert. In Dan 8 ist die Rede von Antiochus IV Epiphanes in der Zeit zwischen den Testamenten, in Mt 24 geht es um die Zerstörung Jerusalems 70 n. Chr. und in Dan 7 (und möglicherweise 11,36-39) um das Tun des endzeitlichen Antichristen.

▣ „zu wirken...für 42 Monate“ Dies ist ein direkter Hinweis auf Dan 7,25. Erstmals war davon in 11,2-3 die Rede. Es handelt sich um eine Metapher, die einen Zeitraum der Verfolgung bezeichnet. Siehe Themenschwerpunkt zu 11,2 und Anmerkungen zu 12,6.

13,6 „es öffnete seinen Mund zu Lästerungen“ In diesem Vers liegt entweder eine zwei- oder dreifache Lästerung gegen Gottes Namen, Gottes Heiligtum und Gottes Volk. Das hängt davon ab, wie man diesen griechischen Satz übersetzt.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 13,7-10

⁷Auch wurde ihm gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu überwinden, und Vollmacht über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation wurde ihm gegeben. ⁸Alle, die auf der Erde wohnen, werden ihn anbeten, jeder, dessen Name nicht geschrieben worden ist von Grundlegung der Welt an im Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet worden ist. ⁹Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er. ¹⁰Wenn irgendjemand zur Gefangenschaft bestimmt ist, so geht er in Gefangenschaft; wenn irgendjemand mit dem Schwert tötet, so muss er mit dem Schwert getötet werden. Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen.

13,7 „Auch wurde ihm gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen und sie zu überwinden“ Es handelt sich hier um einen AORIST PASSIV INDIKATIV und einen AORIST AKTIV INFINITIV. Mit dem PASSIVMODUS wird impliziert, dass Gott dies geschehen ließ. Wir verstehen nicht alles, was dahintersteckt, doch aus dem Buch der Offenbarung geht klar hervor, dass Gott wirklich die Kontrolle über die gesamte Geschichte hat. Dieser Krieg gegen Seine Heiligen wird in Dan 7,21.25 erwähnt. Damit ist der physische Tod von Gottes Volk gemeint. Es gibt eine Zeit, in der es so scheint, als wäre der Feind der Sieger (wie auf Golgatha), doch die Offenbarung und Daniel lehren, dass dieser Sieg von kurzer Dauer ist! Beachten Sie, dass Gottes Volk vor dem Zorn Gottes geschützt ist, nicht jedoch von dem Zorn des Tieres und dessen Nachfolgern. Gott gestattet dem Bösen einen augenscheinlichen Sieg, um dessen wahre Absichten und Kern zu offenbaren.

▣ „Heiligen“ Siehe Themenschwerpunkt zu 5,8.

▣ „und Vollmacht über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation wurde ihm gegeben“ Dieser Ausdruck deutet darauf hin, dass (1) die Offenbarung aufgrund dieser allumfassenden, einschließenden Formulierung in einem weiter gefassten Sinne als nur im Hinblick auf das römische Reich ausgelegt werden muss oder (2) es hier um ein Ereignis geht, das sich über das gesamte Kaiserreich erstreckte.

13,8 „Alle, die auf der Erde wohnen“ Dieser Ausdruck kommt wiederholt vor und bezieht sich in der Offenbarung auf Ungläubige (s. 3,10; 6,10; 8,13; 11,10; 13,8.12.14; 17,8).

▣ „dessen Name nicht geschrieben worden ist von Grundlegung der Welt an im Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet worden ist“ Bezogen auf die Syntax ist es unklar, ob der Ausdruck „von Grundlegung der Welt an“ zusammen mit (1) „unsere Namen, geschrieben“ (s. RSV, NRSV, TEV, NJB und 17,8; Eph 1,4) gelesen werden soll oder mit (2) „das Lamm, das geschlachtet ist“ (s. KJV, NKJV und 1 Pe 1,19-20). Die Reihenfolge der Wörter in diesem Text und 17,8 deutet darauf hin, dass mit dieser Formulierung vermutlich die Namen der Gläubigen beschrieben werden, die sogar noch vor der Schöpfung im Buch des Lebens geschrieben sind!

Der Ausdruck „Grundlegung der Welt“ kommt im NT mehrmals vor (s. Mt 25,34; Joh 17,24; Eph 1,4; 1 Pe 1,19-20). Eine ähnliche Formulierung gibt es auch in Mt 13,35; Lk 11,50; Heb 4,3; 9,26 und Offb 17,8. Die Zusammenfügung dieser Begrifflichkeiten zeigt Gottes Handeln im Hinblick auf die Errettung noch vor Schöpfung der Welt. Die Gläubigen sind sicher in Christus (s. 7,4; 11,1; 13,8). Das Böse wird durch einen souveränen Gott beschränkt (Anzahl der PASSIVVERBEN in diesem Kapitel und die zeitliche Eingrenzung). Auf kurze Sicht sieht es übel aus, aber schauen Sie auf das große Ganze!

▣ „das Buch des Lebens“ Aus Dan 7,10 und Offb 20,11-15 erfahren wir, dass es im übertragenen Sinne zwei Bücher gibt, die im Zusammenhang mit dem Schicksal der Menschen erwähnt werden:

1. das Buch des Lebens, das die Namen derer beinhaltet, die Gott persönlich erkannt (AT) und Christus aufgenommen haben (NT) [s. 2 Mo 32,32-33; Ps 69,29; Dan 12,1; Jes 4,3; 34,16; Lk 10,20; Phil 4,3; Heb 12,23; Offb 13,8; 17,8; 20,15; 21,27]
2. das Buch der Taten der Menschheit, in dem das Handeln der Menschen aufgezeichnet ist, sowohl das positive als auch das negative (s. Ps 56,8; 139,16; Jes 65,6; Mal 3,16)

Offensichtlich handelt es sich dabei um bildhafte Vergleiche, doch sie beschreiben präzise, dass Gott imstande ist, diejenigen zu erkennen, die zu Ihm gehören, und jene zur Rechenschaft zu ziehen, die Ihn abgelehnt haben (s. Gal 6,7).

▣ „das geschlachtet worden ist“ Siehe Anmerkungen zu 5,12.

13,9 „Wenn jemand ein Ohr hat, so höre er“ In den Briefen an die sieben Gemeinden bildet dies ein wiederkehrendes Thema (s. 2,7.17; 3,6.13.22). Wie bei den anderen Ausdrücken in den Versen 9-10 handelt es sich auch hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, wobei davon auszugehen ist, dass er im Hinblick auf die literarischen Absichten des Verfassers wahr ist. Die Tatsache, dass sich diese Sätze auf die Gemeinden beziehen, scheint darauf hinzudeuten, dass auch der nächste Satz (V. 10) direkt an das Volk Gottes gerichtet ist.

13,10 Dieser Vers ist möglicherweise ein Verweis auf Jer 15,2 oder 43,11, worin die Rede ist von Gottes Gericht. Bezüglich des VERBs „töten“ existieren mehrere Abweichungen in den griechischen Manuskripten. Diese haben zu den verschiedenen englischen (deutschen) Übersetzungen dieses Verses geführt.

1. Die KJV und NKJV beziehen diese beiden Sätze auf diejenigen, die Gottes Volk verfolgen.
2. In der RSV und NRSV steht der erste Satzteil in Verbindung mit der verfolgten Christenheit und der zweite mit den gottlosen Verfolgern.
3. Eine dritte mögliche Interpretation (TEV und NJB) lautet, dass es in beiden Sätzen um die verfolgten Christen geht.

Allein die Tatsache, dass es eine derart große Bandbreite an Übersetzungen gibt, zeigt die Unsicherheit auf. Offensichtlich ist es eine geistliche Wahrheit, dass Gott die Kontrolle über die Geschichte hat. Die einzige Frage lautet, an wen der Satz gerichtet war.

1. an Christen, um sie zu ermutigen, treu zu bleiben (s. Mt 26,52; Phil 1,28)
2. an die Verfolger, um ihnen klar zu machen, dass sie eines Tages vor Gott zur Rechenschaft für ihre Entscheidungen und Taten gezogen werden?



NASB „Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen“

NKJV „Hier ist die Langmut und der Glaube der Heiligen“

NRSV „Hier ist der Ruf nach Erdulden und Glaube der Heiligen“

TEV „Dies ruft Gottes Volk auf zum Erdulden und Glauben“

NJB „Deshalb müssen die Heiligen Ausharren und Glauben haben“

Vers 9 und das Ende von V. 10 zeigen, dass sich dieser Satz auf das Volk Gottes beziehen muss (s. Mt 26,52). Dieser Vers beschreibt auch die wahren Gläubigen (s. 14,12; 12,11.17). Sie werden dazu ermutigt, bis zum Ende auszuhalten (s. 2,3. 7.11.17.26; 3,5.12.21; 21,7). Ausharren ist der Beweis für eine wahre Errettung (s. 1 Joh 2,19). Siehe Anmerkungen und Themenschwerpunkt zu 2,2.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 13,11-18

¹¹Dann sah ich ein anderes Tier aus der Erde heraufkommen; und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm, und es redete wie ein Drache. ¹²Es übt die ganze Vollmacht des ersten Tieres in seiner Gegenwart aus. Und es veranlasst die Erde und die auf ihr wohnen, dass sie das erste Tier anbeten, dessen tödliche Wunde geheilt wurde. ¹³Es vollbringt große Zeichen, dass es selbst Feuer herabkommen lässt vom Himmel auf die Erde in der Gegenwart der Menschen. ¹⁴Und es verführt jene, die auf der Erde wohnen, wegen der Zeichen, die ihm zu tun gegeben wurde in der Gegenwart des Tieres, und es sagt denen, die auf der Erde wohnen, ein Bild zu machen dem Tier, das die Wunde des Schwertes hat und lebendig geworden ist. ¹⁵Und es wurde ihm gegeben, dem Bild des Tieres Odem zu geben, so dass das Bild des Tieres sogar redete und bewirkte, dass so viele, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet wurden. ¹⁶Und es bringt alle dahin, die Kleinen und die Großen und die Reichen und die Armen und die Freien und die Sklaven, dass man ihnen ein Malzeichen auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn gibt, ¹⁷und es *sorgt dafür*, dass niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur der, der das Malzeichen hat, *entweder* den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. ¹⁸Hier ist die Weisheit. Wer Verständnis hat, berechne die Zahl des Tieres, denn die Zahl ist die eines Menschen; und seine Zahl ist 666.

13,11 „Dann sah ich ein anderes Tier aus der Erde heraufkommen“ Dies ist ein Verweis auf Dan 7,17. Viele haben angenommen, dass diese zwei Tiere eine Parodie auf die zwei Zeugen Gottes in 11,13-14 darstellen, während andere unterstellten, dass der Drache und die zwei Tiere eine Parodie auf die Dreieinigkeit bilden.

So wie das Tier aus dem Meer eine Anspielung auf den Leviatan ist (s. Hi 41,1-34), den alten Herrscher über das Wasserchaos, so ist das Tier aus der Erde ein Hinweis auf den Behemot (s. Hi 40,15-24), das dementsprechende Ungetüm des Landes (hier geht es in keinsten Weise um Dinosaurier, sondern um uralte östliche Mythologien).

Diese Untiere sind Symbole des Bösen (Chaos) und der Rebellion in Gottes geschaffener Ordnung (s. Ps 74,12-14; Hi 3,8; Jes 51,9-11; Am 9,3). Gelegentlich wird der Leviatan *Rahab* genannt („der sich Windende“, d.h. die Schlange, s. Jes 51,9). An anderen Stellen ist *Rahab* ein Name für Ägypten (der Nil, d.h. der sich windende Fluss, s. Ps 87,4; Jes 30,7 und möglicherweise Hes 32, im besonderen die Verse 2-3).

▣ „**es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm, und es redete wie ein Drache**“ Bei dem Verweis auf ein Lamm handelt es sich ganz offensichtlich um eine Parodie auf Christus (s. 5,6). Seine Stimme und/oder Botschaft offenbaren sein wahres Wesen. Später wird das zweite Tier in der Offenbarung stets als der falsche Prophet benannt (s. 16,13; 19,20; 20,10). Er strebt nicht nach Ehre für sich selbst, sondern umwirbt die Welt, das Tier anzubeten (s. V. 12). Das stellt eine Parodie auf das Wirken des Heiligen Geistes dar (s. Joh 14-16), der für Christus wirbt. Also haben wir hier eine unheilige Dreifaltigkeit:

1. Satan als Parodie auf Gott den Vater
2. das Tier aus dem Meer als Parodie auf Gott den Sohn
3. das Tier aus der Erde als Parodie auf Gott den Geist

13,13 „Es vollbringt große Zeichen“ Hier steht ein VERB im PRÄSENS, was bedeutet, dass es weiterhin Wunder vollführt. Man erwartete, dass die falschen Lehrer der Endzeit dazu in der Lage sein würden, Wundertaten zu vollbringen und selbst die Erwählten auf Abwege zu führen, wenn dies möglich wäre (s. Mt 24,24; Mk 13,22; 2 Thess 2,9-11; Didache 16,3,4). Wunder sind nicht automatisch Zeichen Gottes (s. 2 Mo 7,8-13). Das hier ist eine weitere Parodie auf das Wirken von Christus.

▣ „**dass es selbst Feuer herabkommen lässt vom Himmel auf die Erde in der Gegenwart der Menschen**“ Dies ist an Elia in 1 Kö 18,38 angelehnt, worin möglicherweise der Ursprung der Schilderung der zwei Zeugen in 11,5 liegt. Womöglich ging es hier um Feuer, das in Hes 38,22 oder 39,6 als Gericht Gottes hernieder fiel. Möglicherweise ist dies eine weitere Parodie:

1. auf die zwei Zeugen
2. auf Gottes Taten im AT
3. auf Pfingsten in Apg 2

13,14 „das die Wunde des Schwertes hat und lebendig geworden ist“ In der Offenbarung wurde das Wort für „Wunde“ (*plēge*, s. 13,3.12.14) für gewöhnlich mit „Plage“ übersetzt (s. 9,18.20; 11,6; 15,1.6.8; 16,9.21; 18,4.8; 21,9; 22,18). In den Fußnoten der NRSV heißt es:

1. zu V. 3 „die Plage seines Todes“
2. zu V. 12 „dessen Todesplage“
3. zu V. 14 „das die Plage des Schwertes empfangen hatte“

Das theologische Anliegen in diesen Übersetzungen ist es, aufzuzeigen, dass der Antichrist keine Person ist, sondern eine Weltordnung. Bildhaft lässt sich das Wort im Hinblick auf einen „Schicksalsschlag“ oder eine Plage verwenden (s. BAGD, S. 674), doch seine wesentliche Bedeutung lautet ein Schlag oder eine Wunde.

Der beigefügte Ausdruck „und lebendig geworden ist“ zeigt, dass „Plage“ in diesen Versen nicht die beste Übersetzung in Bezug auf das Tier ist. Die Vorstellung eines endzeitlichen, gottlosen Antichristen, der die Nationen in einem Aufstand anführt, wird im AT in Hes 38-39; Sach 14; Dan 7,21-27; 9,24-27; 11,36-39 als auch in der apokalyptischen Literatur aus der Zeit zwischen den Testamenten, den Sibyllinischen Orakeln, Buch III; IV Esra 5,4.6 und der Apokalypse des Baruch XL sowie im NT, 2 Thess 2,3-8-9, vorhergesagt.

13,15 „es wurde ihm gegeben, dem Bild des Tieres Odem zu geben“ An anderer Stelle wird das Tier aus der Erde der falsche Prophet genannt (s. 16,13; 19,20; 20,10). Vielleicht ist dies die Metapher dafür, Leben (d.h. hebräisch *ruah* = Atem) in eine Bewegung hinein zu bringen (s. Hes 37).

13,16 „dass man ihnen ein Malzeichen auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn gibt“ So wie die Heiligen in 7,3 hin zu Gott versiegelt wurden (s. 13,16; 14,9), so ahmt der Böse hier Gottes Handeln nach, indem er die Seinen markiert. Das griechische Wort deutet auf ein Brandzeichen für Tiere hin oder ein Siegel auf einem behördlichen Dokument. Aufgrund der Platzierung des Zeichens haben einige angenommen, dass es

1. ein verdrehter jüdischer Gebetsriemens war (s. 5 Mo 6,8)
2. einen Zusammenhang mit der römischen Kultur des ersten Jahrhunderts gab, in der Sklaven mit dem Namen ihres Besitzers gebrandmarkt wurden
3. sich um Soldaten handelte, die zu Ehren ihres Generals tätowiert waren

13,17 Das Zeichen des Tieres bezieht sich auf den Erwerb von Lebensmitteln und möglicherweise einer Anstellung. Gottes Volk wird vor dieser wirtschaftlichen Not nicht beschützt.

13,17-18 „die Zahl seines Namens“ Antike Sprachen benutzten die Buchstaben ihres Alphabets auch so, dass sie für Zahlen standen. So wie die hebräischen Konsonanten von Jesu Namen 888 ergeben (s. Sibyllinische Orakel, 1.324), so ergibt der Name des Tieres, der endzeitlichen Inkarnation Satans, 666. Sechs ist eins weniger als die vollkommene Zahl 7 (s. 1 Mo 1,1-2,3, sieben Schöpfungstage), eine dreifache Wiederholung bildet einen hebräischen SUPERLATIV (s. Jes 6,3; Jer 7,4).

Da sechs die Zahl des Menschen ist, erscheint es auch möglich, dass es hier um eine Personifizierung jeder Person der unheiligen Dreifaltigkeit geht – der Drache (Satan), das Tier aus dem Meer (Antichrist) und das Tier aus der Erde (falscher Prophet). Für mich hat es den Anschein, dass das erste Tier eine Personifizierung eines gottlosen politischen Systems ist und

das zweite Tier eine Personifizierung eines gegen Gott gerichteten religiösen Systems. Wir nähern uns der großen Hure in Kap 17, sie ist der Inbegriff einer gottlosen Weltordnung aus Dan 7. Egal ob es sich dabei um das alte Babylon, das Rom im ersten Jahrhundert oder ein endzeitliches zusammengefügtes Weltreich handelt, es zeigt, dass sich die Geschichte der Menschen auf den ultimativen Kampf zwischen dem „Gott dieser Welt“ (s. 2 Kor 4,4) und seinen Lakaien und dem Gott der Schöpfung und Seinem Messias (s. Ps 2) zubewegt.

13,18 „seine Zahl ist 666“ Es herrscht kein Konsens darüber, auf wen sich diese Zahl bezieht. Es hat unzählige Vermutungen gegeben, doch keine davon ist überzeugend gewesen. Hier die drei meiner Meinung nach ansprechendsten Theorien:

1. Weil es eine Abweichung in den Manuskripten gibt, entweder 666 oder 616, ist es möglich, hier Kaiser Nero einzusetzen. Die griechischen Buchstaben, ins Hebräische übersetzt, entsprechen 666 und ins Lateinische übertragen ergeben die griechischen Lettern 616.
2. Da eine dreifache Wiederholung als ein hebräischer SUPERLATIV gilt, könnte 666 die oberste böse Person meinen.
3. Da der Kontext eine Parodie auf die Dreieinigkeit andeutet, werden die drei göttlichen Personen in der Zahl 777 widerspiegelt, während die drei Gegenspieler in der Zahl 666 versinnbildlicht werden.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU OFFENBARUNG 14,1-20

- A. Es ist durchaus möglich, dass Kap 14 eine Erwiderung auf die Schilderung des übermächtigen Bösen in Kap 12 und 13 darstellt. Ich bin mir sicher, dass sich die Leser fragten, was mit den Heiligen während dieser schrecklichen Verfolgung in der Endzeit geschehen würde.
- B. Manche erkennen in den V. 6-20 eine weitere literarische Abfolge hinsichtlich der Zahl sieben. Es gibt eine Reihe von sieben Engeln, diese Gliederung scheint jedoch nicht von theologischer Bedeutung zu sein.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,1-5

¹Dann sah ich, und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit Ihm 144.000, die Seinen Namen und den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen. ²Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Tosen von lautem Donner, und die Stimme, die ich hörte, war wie der Klang von Harfnern, die auf ihren Harfen spielen. ³Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier lebendigen Wesen und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen als nur die 144.000, die von der Erde erkaufte worden waren. ⁴Diese sind es, die sich nicht mit Frauen befleckt haben, denn sie haben sich keusch gehalten. Diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin Es auch geht. Diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlingsfrüchte für Gott und das Lamm. ⁵Und keine Unwahrheit wurde in ihrem Mund gefunden; sie sind untadelig.

14,1 „das Lamm“ Hier ist der Messias gemeint (s. 5,6.8.12-13; 13,8; Jes 53,7; Joh 1,29.36; 1 Pe 1,18-19).

☐ **„stand auf dem Berg Zion“** Unzählige Theorien hat es zur Auslegung dieses Satzes gegeben:

1. der Ausdruck stehe für den Berg Moria und den Tempelbereich in Jerusalem (s. Jes 24,23; Joel 2,32)
 2. der Begriff stehe für das himmlische Jerusalem (s. Heb 11,10.16; 12,22-23; 13,14; Gal 4,26)
 3. es handle sich um ein apokalyptisches Symbol aus dem nichtkanonischen Buch 2 Esra 2,42-27; 13,35.39-40
 4. dies beziehe sich auf die Passagen im AT, in denen die Rede ist von der endzeitlichen Zusammenkunft von Gottes Volk (s. Ps 48; Jes 24,23; Joel 2,32; Mi 4,1.7; Obd V. 17.21)
 5. den Hintergrund bilde, wie für andere Textteile in diesem Abschnitt, Psalm 2, im besonderen V. 6
- Denken Sie daran, dass Kommentatoren jede dieser Visionen einem der folgenden zuordnen:
1. Passagen aus dem AT bzw. Stätten in Palästina
 2. apokalyptischer Literatur aus der Zeit zwischen dem AT und NT
 3. griechisch-römischer Geschichte des ersten Jahrhunderts

Meiner Ansicht nach beziehen sich diese Visionen von Geschehnissen aus dem AT, die in Kap 6 beginnen, auf das Volk Gottes im NT (gläubige Juden und Nichtjuden), die Heiligen, die Gemeinde. In diesem speziellen Fall handelt es sich um einen Hinweis auf den himmlischen Tempel (s. Heb 8,2; 9,11.24).

☐ **„mit Ihm 144.000“** Dies ist dieselbe Gruppe von Erlösten wie in 5,9, Versiegelter in 7,4-8 (siehe vollständige Anmerkungen zu 7,4), jener aus 7,14-17, die im Blut des Lammes gewaschen wurden. Meiner Meinung nach stehen diese daher für das Volk Gottes im NT, die Heiligen, die Gemeinde. Siehe 7,4 für ausführliche Notizen hinsichtlich der Identität der 144.000. In früheren Textstellen waren sie versiegelt, jedoch noch immer verfolgt, hier aber sind sie siegreich!

▣ **„die Seinen Namen und den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen“** Geht es hier um einen Namen oder um zwei? Möglicherweise sind die Titel in Jes 9,6 gemeint, die sich sowohl auf den Vater als auch den Sohn beziehen. Hier sind jene gemeint, die versiegelt worden sind und zu Gott gehören (s. Offb 7). Siehe Anmerkungen zu 7,2.

14,2 „ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie“ Diese beschreibenden Ausdrücke verwendete man im Hinblick auf Gottes Stimme in Hes 43,2, Jesu Stimme in 1,15 und die Stimme der großen Volksmenge in 19,6. Oftmals wird damit angezeigt, dass sich der Sprecher im Himmel befindet (s. 4,5; 11,19; 16,8).

14,3 „sie sangen ein neues Lied vor dem Thron“ Es handelt sich hier um einen Verweis auf Offb 5,9. Mit „sie“ könnten gemeint sein (1) die Engelswesen, die das Lied in Offb 5,9 singen, oder (2) das Lied der 144.000 im Schlussteil von V. 3 und 15,2. Dieses neue Lied ist eine Anspielung auf Jes 42,10 und möglicherweise Ps 33,3; 40,4; 96,1; 98,1; 144,9; 149,1. Das verheißene neue Zeitalter des Geistes ist gekommen!

▣ **„Ältesten“** Siehe Themenschwerpunkt zu 4,4.

▣ **„die von der Erde erkaufte worden waren“** Hier sehen wir die Vorstellung aus dem AT, dass nahe Verwandte ein Familienmitglied freikaufen (*go'el*, d.h. Rut und Boas). Die Rede ist von denen, für die Christus starb (s. 5,9; 7,14). Siehe Themenschwerpunkt: Erlösen/Erretten zu 5,9.

14,4 „Diese sind es, die sich nicht mit Frauen befleckt haben“ Viel ist über diesen Vers diskutiert worden, weil er anzudeuten scheint, dass es hier um eine ausgewählte, zölibatäre Gruppe von Männern aus den 144.000 in Kap 7 geht. Ich denke jedoch, dass sich diese Formulierung als symbolisch oder zumindest in Begrifflichkeiten des AT erklären lässt und nie wörtlich gemeint war. Der Ausdruck „sich nicht mit Frauen befleckt haben“ kann auf unterschiedliche Weise ausgelegt werden:

1. es geht buchstäblich um einen Zölibat
2. es geht um geistlichen Ehebruch mit dem Tier oder der großen Hure (s. 14,8; 17,2; 18,9)
3. es geht um bestimmte Hinweise, die an die sieben Gemeinden ergingen (s. 2,14.20.22; 3,4)
4. es geht um die alttestamentliche rituelle Reinigung vor der Anbetungszeit oder vor der Schlacht (s. 2 Mo 19,14-15; 5 Mo 23,9-10; 1 Sam 21,4-5; 2 Sam 11,6-13)
5. es handelt sich lediglich um einen Verweis auf einen Titel aus dem AT für das Volk Gottes, „die jungfräuliche Tochter Zions“ (s. 2 Kö 19,21; Jer 18,13; Kgl 2,13; Am 5,2; 2 Kor 11,2; Eph 5,2)

Es gilt zu unterstreichen, dass sexueller Verkehr zwischen verheirateten Partnern keine ungeistliche Handlung darstellt. Sexualität (Ehe) ist Gottes Idee, Sein Weg, um die Erde zu füllen, Sein Gebot (s. 1 Mo 1,28; 9,1). Ein eheloses Leben ist gewiss eine geistliche Gabe für den Dienst (s. 1 Kor 7), doch es bedeutet keinen höheren heiligen Stand. Die Askese der Griechen ist nicht biblisch (ebenso wenig wie vorehelicher oder außerehelicher Verkehr)!

▣ **„Diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin Es auch geht“** Die Rede ist hier von Jüngerschaft und Dienstbarkeit (s. Joh 7,17; 10,4).

▣ **„aus den Menschen...als Erstlingsfrüchte für Gott“** Im AT gebrauchte man diesen Begriff, um zu zeigen, dass Gott die gesamte Ernte gehörte (s. 2 Mo 23,19; 34,76). Im NT ist damit die Gemeinde gemeint (s. Heb 12,23; Jak 1,18), das Volk Jesu, sie sind die Erstlingsfrüchte der Auferstehung (s. 1 Kor 15,20.23; Offb 1,5).

14,5 „keine Unwahrheit wurde in ihrem Mund gefunden“ Es existieren mehrere mögliche Herkunftsquellen zu dieser Metapher:

1. sie hängt mit einer ähnlichen Formulierung in Offb 21,27 und 22,15 zusammen
2. sie steht im Zusammenhang mit der Kaiserverehrung, wobei sich Christen niemals dem Befehl der Verfolger fügten, „Cäsar ist Herr“ zu sagen
3. es geht symbolhaft um eine Verunreinigung wie im AT (s. Ps 32,2; Zef 3,13)
4. es handelt sich womöglich um einen Hinweis auf Unglauben wie in Rö 1,25; 1 Joh 2,22

▣ **„sie sind untadelig“** Wörtlich heißt es „ohne Fehl“ (s. Phil 3,6). Ursprünglich bezog sich dies auf Opfertiere, mit der Zeit wurde der Ausdruck jedoch metaphorisch im Hinblick auf Menschen verwendet (s. Noah, 1 Mo 6,9.17 und Hiob, Hi 1,1). In Heb 9,14 und 1 Pe 1,19 bezieht er sich auf Jesus. Dies stellt eine weitere Möglichkeit dar, von einem Christus gleichen Leben zu reden. Christus ähnlich zu sein ist Gottes Wille für Sein Volk (s. 3 Mo 19,2; 5 Mo 18,13; Mt 5,48; 1 Pe 1,16).

THEMENSCHWERPUNKT: UNTADELIG, UNSCHULDIG, SCHULDLOS, OHNE FEHL

A. EINLEITENDE AUSSAGEN

1. Theologisch betrachtet beschreibt diese Vorstellung den ursprünglichen Zustand des Menschen (d.h. 1 Mo 1; Garten Eden).
2. Sünde und Rebellion haben diesen Zustand vollkommener Gemeinschaft geschwächt (d.h. 1 Mo 3).
3. Menschen (Männer und Frauen) sehnen sich nach der Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott, weil sie nach Seinem Bild und Ihm gleich geschaffen wurden (d.h. 1 Mo 1,26-27).
4. Gott hat sich der sündigen Menschheit auf verschiedene Weise angenommen:
 - a. gottesfürchtige Anführer (d.h. Abraham, Mose, Jesaja)
 - b. Opferverordnungen (d.h. 3 Mo 1-7)
 - c. fromme Beispiele (d.h. Noah, Hiob)
5. Schließlich gab Gott den Messias:
 - a. als vollständige Offenbarung Seiner selbst
 - b. als das vollkommene Sündopfer
6. Christen werden in den Zustand der Untadeligkeit versetzt:
 - a. rechtlich betrachtet durch Christi zugerechnete Gerechtigkeit
 - b. zunehmend durch das Wirken des Geistes
 - c. das Ziel des christlichen Glaubens ist es, Christus gleich zu sein (s. Rö 8,28-29; Eph 1,4), was tatsächlich die Wiederherstellung des Bildes Gottes bedeutet, welches durch den Sündenfall von Adam und Eva verloren gegangen ist
7. Der Himmel ist die Wiederherstellung der vollkommenen Gemeinschaft des Gartens Eden. Der Himmel ist das Neue Jerusalem, das aus Gottes Gegenwart herabkommt (s. Offb 21,2) auf eine gereinigte Erde (s. 2 Pe 3,10). Die Bibel beginnt und endet mit denselben Themen.
 - a. innige, persönliche Gemeinschaft mit Gott
 - b. vor dem Hintergrund eines Gartens (s. 1 Mo 1-2 und Offb 21-22)
 - c. in einer prophetischen Aussage, Anwesenheit und Gemeinschaft von Tieren (s. Jes 11,6-9)

B. ALTES TESTAMENT

1. Es existieren derart viele hebräische Wörter, denen das Konzept von Vollkommenheit, Untadeligkeit, Unschuld innewohnt, dass es schwierig wäre, all die komplizierten Zusammenhänge zu benennen und aufzuzeigen.
2. Die wichtigsten Wörter, die die Vorstellung von Vollkommenheit, Schuldlosigkeit oder Unschuld in sich tragen (nach Robert B. Girdlestone, *Synonyms of the Old Testament*, S. 94-99), sind:
 - a. *shalom* (BDB1022)
 - b. *thamam* (BDB1070)
 - c. *calah* (BDB 478)
3. In der Septuaginta (d.h. Bibel der Urkirche) werden viele dieser Ideen in Begrifflichkeiten des Koine-Griechisch übersetzt, die im NT vorkommen.
4. Der Grundgedanke hängt mit dem Opfersystem zusammen:
 - a. *amōmos* (s. 2 Mo 29,1; 3 Mo 1,3.10; 3,1.6; 4 Mo 6,14)
 - b. *amiantos* und *aspilus* wohnt auch eine kultische Bedeutung inne

C. NEUES TESTAMENT

1. die rechtliche Vorstellung
 - a. die rechtsbezogene kultische Bedeutung im Hebräischen wird mit *amōmos* wiedergegeben (s. Eph 5,27; Phil 2,15; 1 Pe 1,19)
 - b. rechtliche Bedeutung im Griechischen (s. 1 Kor 1,8; Kol 1,22)
2. Christus ist der Sündlose, Untadelige, Unschuldige (*amōmos*, s. Heb 9,14; 1 Pe 1,19)
3. Christi Nachfolger müssen Ihm nacheifern (*amōmos*, s. Eph 1,4; 5,27; Phil 2,15; Kol 1,22; 2 Pe 3,14; Jud 24; Offb 14,5)
4. Von diesem Konzept ist auch im Zusammenhang mit Gemeindevorstehern die Rede:
 - a. *anekklētos*, „ohne Anklage“ (s. 1 Tim 3,10; Tit 1,6-7)
 - b. *anepileptos*, „über Kritik erhaben“ oder „keine Handhabe für Fehl“ (s. 1 Tim 3,2; 5,7; 6,14; Tit 2,8)
5. Die Vorstellung von „unbefleckt“ (*amiantos*) wird verwendet im Hinblick auf:
 - a. Christus selbst (s. Heb 7,26)
 - b. das Erbe der Christen (s. 1 Pe 1,4)
6. die Vorstellung von „Ganzheit“ oder „Solidität“ (*holoklēria*), (s. Apg 3,16; 1 Thess 5,23; Jak 1,4)
7. die Vorstellung von „ohne Fehl“, von schuldloser Unschuldigkeit wird durch *amemptos* vermittelt (s. Lk 1,6; Phil 2,15; 3,6; 1 Thess 2,10; 3,13; 5,23)
8. die Vorstellung von „keiner Schuld unterliegend“ wird durch *amōmētos* vermittelt (s. 2 Pe 3,14)

9. die Vorstellung von „makellos“, „unbefleckt“ kommt häufig in Textpassagen vor, in denen auch eines der o.g. Wörter steht (s. 1 Tim 6,14; Jak 1,27; 1 Pe 1,19; 2 Pe 3,14)
- D. Die Zahl der Wörter im Hebräischen und Griechischen, die diesen Gedanken vermittelt, zeigt dessen Bedeutung. Gott hat durch Christus für uns gesorgt und ruft uns nun dazu auf, wie Er zu sein.
Gläubige werden ihrer rechtlichen Stellung nach durch das Werk Christi für „recht“, „gerecht“, „untadelig“ erklärt. Jetzt sind die Gläubigen dazu aufgerufen, ihre Stellung einnehmen. „Wandelt im Licht, so wie Er im Licht ist“ (s. 1 Joh 1,7). „Wandelt würdig der Berufung“ (s. Eph 4,1.17; 5,2.15). Jesus hat das Bild Gottes wiederhergestellt. Innige Gemeinschaft ist jetzt möglich, doch vergessen Sie nicht, Gott will ein Volk, das Sein Wesen widerspiegelt, wie es Sein Sohn tat. Wir sind zu nichts Geringerem als Heiligkeit berufen (s. Mt 5,20.48; Eph 1,4; 1 Pe 1,13-16). Gottes Heiligkeit, nicht nur im rechtlichen Sinne, sondern existentiell!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,6-7

6Und ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen, der ein ewiges Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde leben, und jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk; 7und er sprach mit lauter Stimme, „Fürchtet Gott und gebt Ihm Ehre, denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen; betet Ihn an, der den Himmel und die Erde und Meer und Wasserquellen gemacht hat.“

14,6 „ich sah einen anderen Engel in der Mitte des Himmels fliegen“ In 8,13 gibt es einen Adler, der in der Mitte des Himmels fliegt, was auf etwas hindeutet, das gut sichtbar ist und in stande, der ganzen Erde Kunde von etwas zu geben.

▣ **„der ein ewiges Evangelium hatte, um es denen zu verkündigen, die auf der Erde leben“** Dieser Ausdruck, „ein ewiges Evangelium“, findet sich nur hier. Es ist von Bedeutung, dass das „Evangelium“, von dem hier die Rede ist, denen gilt, die auf der Erde leben (wohnen), und damit sind in der Offenbarung zumeist Ungläubige gemeint. Manche sehen hierin eine Erfüllung von Mt 28,18-20 oder, noch spezifischer, von Mt 24,14 und Mk 13,10. Die Botschaft dieses Evangeliums ähnelt sehr derer von Johannes dem Täufer (s. Lk 3,3-14) bzw. den an den Bösen gerichteten Worten Jesu in Mt 4,10. Die Botschaft vom Gericht stellt in diesem Evangelium ein wesentliches Element dar. Die Verse 6-7 sind bedeutsam, denn sie zeigen uns, dass all diese von Gott geschickten Gerichtsurteile über die verlorene Menschheit dem Zwecke der Erlösung dienen (s. 9,20-21; 16,9.11).

In V. 12 werden wahre Gläubige als jene gekennzeichnet, die (1) die Gebote Gottes bewahren (d.h. PRÄSENS PARTIZIP) und (2) den Glauben an Jesus wahren (d.h. dasselbe PRÄSENS PARTIZIP).

▣ **„jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk“** Siehe Anmerkungen zu 10,11.

14,7 „Fürchtet Gott und gebt Ihm Ehre“ Es handelt sich hier um einen AORIST PASSIV (Deponens) IMPERATIV und einen AORIST AKTIV IMPERATIV. In V. 7 stehen drei AORIST IMPERATIVE. Den Menschen wird geboten, Gott in entschiedenen Glaubensakten Antwort zu geben (s. Joh 1,12; Rö 10,9-13). In 11,13 scheint es, als gäben gefallene Menschen Gott die Ehre, diese wird jedoch rasch hinfort genommen von den Wundertaten des Tieres in Kap 13 (eine ähnlich geartete Theologie wie in dem Gleichnis vom Sämann in Mt 13; Mk 4; Lk 8).

▣ **„denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen“** Der Begriff „Stunde“ ist charakteristisch für das Johannes-evangelium (s. 2,4; 4,21.23; 5,25.28; 7,30; 8,20; 12,23.27; 13,1; 16,21.32; 17,1). Dabei geht es um den göttlichen Zeitplan eines vorherbestimmten Ereignisses (der Tag des Herrn, s. 14,15 und 9,15).

THEMENSCHWERPUNKT: DIE STUNDE

Der Begriff „Stunde“ wird auf unterschiedliche Art und Weise in den Evangelien gebraucht, wie

1. als Zeitbezug (s. Mt 8,13; Lk 7,21; Joh 11,9)
2. als eine Metapher für eine Zeit der Prüfung und Drangsal (s. Mt 10,19; Mk 13,11; Lk 12,12)
3. als eine Metapher für den Beginn Jesu Wirkens (s. Joh 2,4; 4,23)
4. als eine Metapher für den Tag des Gerichts (d.h. das Zweite Kommen, s. Mt 24,36.44; 25,13; Mk 13,32; Joh 5,25.28)
5. als eine Metapher für Jesu Passion (s. Mt 26,45; Mk 14,35.41; Joh 7,30; 8,20; 12,23.27; 13,1; 16,32; 17,1)

▣ **„betet Ihn an“** Hier steht ein weiterer AORIST AKTIV IMPERATIV, wobei es sich um ein entschiedenes Gebot handelt.

▣ „**der den Himmel und die Erde und Meer und Wasserquellen gemacht hat**“ Dies ähnelt der Aussage in Apg 14,15, die 1 Mo 14,19; 2 Mo 20,11 oder Ps 146,6 zitiert. In Hi 38-41 wird Gott als Schöpfer beschrieben. Die einzig ungewöhnliche Formulierung sind die „Wasserquellen“. Manche sehen darin

1. einen Zusammenhang mit den vorherigen Plagen der Engel (s. 8,10)
2. einen Gegensatz zu dem nicht trinkbaren Meerwasser

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,8

⁸Und ein anderer Engel, ein zweiter, folgte und sprach, „Gefallen, gefallen ist Babylon die Große, die mit dem Wein ihrer leidenschaftlichen Unzucht alle Nationen getränkt hat.“

14,8 „Gefallen, gefallen ist Babylon die Große“ Das VERB wird nicht nur wiederholt, sondern steht im griechischen Satz am Anfang und betont damit diese AORIST AKTIV INDIKATIVE. Es ist äußerst schwierig, das Buch der Offenbarung auszulegen, weil darin enthaltene Vorstellungen an unterschiedlichen Stellen ausgeweitet werden (das Tier wird kurz in 11,7 erwähnt, jedoch erst in Kap 13 näher erläutert). Die ausführliche Erörterung von Babylons Fall findet man in 16,9 und 17,1-18,24. Es steht für Rom (s. 1 Pe 5,13; 2 Bar 11,1; 67,7; Sibyllinische Orakel 5:143.159.424), letzten Endes meint dies jedoch alle menschlichen Gesellschaften, die getrennt von Gott ausgelegt sind und ohne Ihn ablaufen (siehe Themenschwerpunkt zu Kap 13, E). Diese Selbstgenügsamkeit des Menschen ist eine direkte Folge des Sündenfalls (s. 1 Mo 3) und kam erstmals im Turmbau zu Babel zum Ausdruck (s. 1 Mo 10-11). Die Weltreiche werden mehr und mehr gottlos, sie werden in das ultimative weltliche Königtum des Antichristen zur Endzeit münden (s. Dan 7-8). Möglicherweise handelt es sich hier um eine Anspielung auf Jes 21,9; Jer 51,8.

▣ „**die mit dem Wein ihrer leidenschaftlichen Unzucht alle Nationen getränkt hat**“ Hier wird auf Jer 51,7-8 (s. 17,2.4; 18,3) verwiesen. Bei dem Begriff „Leidenschaft“ handelt es sich um das griechische Wort „*thumos*“, was sich auf einen Gefühlsausbruch bezieht (siehe vollständige Anmerkungen zu 7,14, s. 17,2.3; 18,3). Diejenigen, die von Babylons Wein trinken, werden JHWHs Wein zu trinken bekommen (s. V. 9)!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,9-12

⁹Dann folgte ihnen ein anderer Engel, ein dritter, und sprach mit lauter Stimme, „Wenn irgendjemand das Tier und sein Bild anbetet und ein Malzeichen auf seiner Stirn oder auf seiner Hand empfängt, ¹⁰so wird er auch trinken vom Wein des Zornes Gottes, der in voller Stärke im Kelch Seines Grolls gemischt ist; und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel in Gegenwart der heiligen Engel und in Gegenwart des Lammes. ¹¹„Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, jene, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens empfängt.“ ¹²Hier ist das Ausharren der Heiligen, die die Gebote Gottes und ihren Glauben an Jesus bewahren.

14,9 „Wenn...“ Es handelt sich hier um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I mit zwei VERBEN, „anbetet“ und „empfängt“ („annimmt“). Einige Menschen, viele Menschen werden diese götzendienerischen Handlungen vollführen. Das hier ist das genaue Gegenteil zu der Aufnahme von Gottes Messias in den V. 7 und 12. Jene, die dies hier tun, werden den Zorn Gottes erfahren (s. V. 10).

14,10 „so wird er auch trinken vom Wein des Zornes Gottes“ Die Menschen haben nur zwei geistliche Möglichkeiten, Gott oder das Böse. Das griechische Wort *orgē* bezieht sich auf einen „festgesetzten Widerstand“. Siehe vollständige Anmerkungen zu 7,14. Hier wird auf Jes 51,17 oder Jer 25,15-16 verwiesen (s. Offb 16,19; 19,15). Die Gläubigen sehen sich dem Zorn Babylons gegenüber (s. V. 8), doch die Ungläubigen werden dem Zorn Gottes begegnen (s. V. 10).

Diese merkwürdige Aneinanderreihung von Wörtern (wörtlich „unvermischt vermischt“) bedeutet, dass der Wein von Gottes Zorn mit anderen Elementen vermischt wurde, um ihn besonders berauschend zu machen, unvermischt jedoch im Sinne von nicht verwässert. Das Wort „Kelch“ verwendete man im AT häufig für Gottes Gericht (s. Jes 51,17.22; Jer 25,15-17.27-29; Ps 75,9). Jesus trank den Kelch von Gottes Zorn für die gesamte Menschheit (s. Mk 4,36). Die ungläubige Welt wird Ihm keine Erwidern im Glauben geben, und daher blicken sie selbst dem Kelch entgegen!

THEMENSCHWERPUNKT:

DIE BIBLISCHE EINSTELLUNG ZU ALKOHOL UND ALKOHOLISMUS

- I. Begriffe in der Bibel
 - A. Altes Testament
 1. *Yayin* – Dies ist der allgemeine Begriff für Wein (BDB 406), der 141 mal benutzt wird. Die Wortherkunft ist

ungewiss, da es keinen hebräischen Stamm besitzt. Immer ist damit fermentierter Obstsaft, für gewöhnlich Traubensaft, gemeint. Einige typische Textpassagen sind 1 Mo 9,21; 2 Mo 29,40, 4 Mo 15,5.10.

2. *Tirosh* – Dies bedeutet „neuer Wein“ (BDB 440). Wegen der klimatischen Bedingungen im Vorderen Orient beginnt die Fermentierung bereits sechs Stunden nach der Entsaftung. Mit diesem Begriff wird Wein während des Prozesses der Fermentation bezeichnet. Einige typische Textpassagen finden sich in 5 Mo 12,17; 18,4; Jes 62,8-9; Hos 4,11.
3. *Asis* – Damit sind offensichtlich alkoholische Getränke gemeint („süßer Wein“, BDB 779, z.B. Joel 1,5; Jes 49,26).
4. *Sekar* – Das ist der Begriff für „starkes Getränk“ (BDB 1016). Der hebräische Wortstamm findet sich in den Begriffen „betrunken“ oder „Trunkenbold“. Dem Getränk wurde etwas hinzugefügt, um ihm damit eine berauschendere Wirkung zu verleihen. Das Wort verhält sich parallel zu *yayin* (s. Spr 20,1; 31,6; Jes 28,7).

B. Neues Testament

1. *Oinos* – die griechische Entsprechung zu *yayin*
2. *Neos oinos* (neuer Wein) – die griechische Entsprechung zu *tirosh* (s. Mk 2,22)
3. *Gleuchos vinos* (süßer Wein, *asis*) – Wein im frühen Stadium der Fermentation (s. Apg 2,13)

II. Gebrauch in der Bibel

A. Altes Testament

1. Wein ist eine Gabe Gottes (1 Mo 27,28; Ps 104,14-15; Pred 9,7; Hos 2,8-9; Joel 2,19.24; Am 9,13; Sach 10,7).
2. Wein ist Teil der Opfergaben (2 Mo 29,40; 3 Mo 23,13; 4 Mo 15,7.10; 28,14; 5 Mo 14,26; Ri 9,13).
3. Wein wird als Medizin benutzt (2 Sam 16,2; Spr 31,6-7).
4. Wein kann ein echtes Problem darstellen (Noah – 1 Mo 9,21; Lot – 1 Mo 19,33.35; Simson – Ri 16; Nabal – 1 Sam 25,36; Uria – 2 Sam 11,13; Amnon – 2 Sam 13,28; Ela – 1 Kö 16,9; Ben-Hadad – 1 Kö 20,12; Herrscher – Am 6,6 und Frauen – Am 4).
5. Wein kann missbräuchlich verwendet werden (Spr 20,1; 23,29-35; 31,4-5; Jes 5,11.22; 19,14; 28,7-8; Hos 4,11).
6. Bestimmten Gruppen war Wein verboten (Priestern im Dienst, 3 Mo 10,9; Hes 44,21; Nasiräern, 4 Mo 6; und Herrschern, Spr 31,4-5; Jes 56,11-12, Hos 7,5).
7. Wein kommt vor einer endzeitlichen Kulisse vor (Am 9,13; Joel 4,18; Sach 9,17).

B. Deuterokanon (interbiblisch)

1. Gemäßigter Weingenuss ist sehr nützlich (Jesus Sirach 31,27-30).
2. Die Rabbis sagen „Wein ist die größte aller Medizin, wo es an Wein fehlt, wird Rauschgift benötigt.“ (BB 58b).

C. Neues Testament

1. Jesus verwandelte eine große Menge Wasser in Wein (Joh 2,1-11).
2. Jesus trank Wein (Mt 11,18-19; Lk 7,33-34; 22,17ff).
3. Petrus wird zu Pfingsten der Trunkenheit an „neuem Wein“ beschuldigt (Apg 2,13).
4. Wein kann als Medizin gebraucht werden (Mk 15,23; Lk 10,34; 1 Tim 5,23).
5. Führende Persönlichkeiten sollten Alkohol nicht missbräuchlich verwenden. Dies bedeutet nicht, dass sie Abstinenzler sein sollen. (1 Tim 3,3.8; Tit 1,7; 2,3; 1 Pe 4,3).
6. Wein kommt vor endzeitlicher Kulisse vor (Mt 22,1ff, Offb 19,9).
7. Trunkenheit wird missbilligt (Mt 24,49; Lk 12,45; 21,34; 1 Kor 5,11-13; 6,10; Gal 5,21; 1 Pe 4,3; Rö 13,13-14).

III. Theologische Erkenntnis

A. Dialektische Spannung

1. Wein ist eine Gabe Gottes.
2. Trunkenheit stellt ein großes Problem dar.
3. In manchen Kulturen müssen Gläubige ihre Freiheit zum Wohle des Evangeliums einschränken (Mt 15,1-20; Mk 7,1-23; 1 Kor 8-10; Rö 14).

B. Tendenz zur Überschreitung gegebener Grenzen

1. Gott ist die Quelle aller guten Dinge.
2. Die gefallene Menschheit hat alle Gaben Gottes missbraucht, indem sie sie über die von Gott gegebenen Grenzen hinaus gebrauchte.

C. Missbrauch geschieht in uns, nicht in Dingen. In der physischen Schöpfung ist nichts Schlechtes (s. Mk 7,18-23; Rö 14,14.20; 1 Kor 10,25-26; 1 Tim 4,4, Tit 1,15).

IV. Jüdische Kultur im Ersten Jahrhundert und die Fermentation

A. Fermentierung setzt sehr früh ein, etwa 6 Stunden, nachdem die Trauben ausgedrückt wurden.

B. Die jüdische Tradition besagt, dass, wenn ein schwacher Schaum auf der Oberfläche (ein Anzeichen für die

Fermentierung) auftaucht, der Wein dem Zehnten unterliegt (*Ma aseroth* 1,7). Er wurde „neuer Wein“ oder „süßer Wein“ genannt.

- C. Die primäre heftige Fermentation war nach einer Woche abgeschlossen.
- D. Die zweite Fermentation dauert etwa 40 Tage. In diesem Stadium galt der Wein als „gealtert“ und konnte auf dem Altar dargereicht werden (*Edhuyyoth* 6,1).
- E. Wein, dessen Bodensatz geruht hatte (alter Wein), galt als gut, musste jedoch vor Gebrauch gut gefiltert werden.
- F. Nach einem Jahr Fermentation hatte der Wein das richtige Alter. Die längste Zeit, in der Wein sicher gelagert werden konnte, waren 3 Jahre. Er wurde „alter Wein“ genannt und musste mit Wasser verdünnt werden.
- G. Erst in den vergangenen 100 Jahren wurde die Fermentierung durch eine sterile Umgebung und chemische Zusätze hinausgezögert. In der Antike konnte der natürliche Verlauf der Fermentierung nicht aufgehalten werden.

V. Abschließende Erklärungen

- A. Vergewissern Sie sich, dass Ihre Erfahrung, Theologie und Auslegung der Bibel Jesus und die jüdische/christliche Kultur des ersten Jahrhunderts nicht herabwürdigt! Ganz offensichtlich waren sie keine totalen Abstinenzler.
- B. Ich plädiere nicht für den gesellschaftlichen Gebrauch von Alkohol. Viele haben jedoch den Standpunkt der Bibel zu diesem Thema überbewertet und beanspruchen nun aufgrund kultureller/konfessioneller Voreingenommenheit überlegene Rechtschaffenheit.
- C. Mir gaben Rö 14 und 1 Kor 8-10 Einsicht und eine Richtschnur auf Basis von Liebe und Respekt für andere Gläubige und die Verbreitung des Evangeliums in unserer Kultur, nicht persönliche Freiheit oder verurteilende Kritik. Wenn die Bibel unsere einzige Quelle für Glaube und praktische Ausübung ist, dann müssen wir vielleicht alle bei diesem Thema umdenken.
- D. Wenn wir totale Abstinenz als Gottes Wille proklamieren, welche Aussage treffen wir damit über Jesus und jene moderne Kulturen, die Wein regelmäßig konsumieren (z.B. Europa, Israel, Argentinien)?

▣ **„und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel“** Hier wird auf Gottes Gericht über Sodom und Gomorra verwiesen (s. 1 Mo 19,24.28; Lk 17,29; oder Gericht im Allgemeinen, s. Ps 11,6; Jes 34,8-11; Hes 38,22). Qual lautet letztendlich das Los der beiden Tiere (s. 19,20), des Bösen (s. 20,10) und für unbußfertige Menschen (s. 20,15; 21,8).

Feuer (siehe Themenschwerpunkt zu 16,8) war im AT ein Bild für Gottes Heiligkeit (s. 4 Mo 9,15-16 usw.). Dieser Zusammenhang mit Gericht wurde dahingehend erweitert, dass damit ein Ort des Gerichts beschrieben wurde. Jesus benutzte den Müllablageplatz südlich von Jerusalem im Tal der Söhne Hinnoms (*Gehenna*) als Symbol für ewige Bestrafung (s. Offb 20,10.14-15).

14,11 „der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit“ Ich wünschte, ich könnte an die Allversöhnungslehre glauben, oder zumindest an eine zweite Chance, um auf das Evangelium Antwort zu geben, doch nach der Schrift müssen die Menschen zu Lebzeiten (s. Heb 9,27) auf Gottes Angebot im Glauben antworten (s. Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21); wenn sie eine Erwidern verweigern, sind die Folgen endgültig und ewig (s. Mk 9,47-48; Mt 25,46; Joh 5,29; Apg 24,15; 2 Thess 1,6-9). Die anhaltende Bestrafung der Gottlosen wird mit dem vorübergehenden Leid der Heiligen verglichen. Dies wird durch die Formulierung „sie haben keine Ruhe Tag und Nacht“ gestützt, während es in V. 13 heißt, die Heiligen ruhen.

Das hier ist kein einfaches Thema für eine Erörterung. Die Liebe Gottes und Sein Herzenswunsch nach Errettung stehen im Gegensatz zu Seinem Urteil ewiger Strafe. Die meisten von Gottes Gerichtsurteilen in der Offenbarung dienen der Errettung, wie die Plagen über Ägypten und die Fluchsprüche des Bundes in 5 Mo 27-29. Dennoch ist Gottes endgültige Zurückweisung von Dauer. Sie ist keine Disziplinarmaßnahme, sondern Strafe! Das ist so schwer zu verstehen, vom Gefühl her damit umzugehen. Dies unterstreicht, wie notwendig es ist, zu evangelisieren!

Bevor ich mich von diesem Thema wieder abwende, gestatten Sie mir einen Gedanken, der mir dazu kam. So schlimm die Hölle auch für die Menschen ist, für Gott ist sie noch schlimmer. Gott hat die Menschen nach Seinem Bilde zur Gemeinschaft geschaffen. Die ganze Schöpfung ist für Gott eine Bühne, um den Menschen zu begegnen und sie zu erkennen. Gott liebt alle die Söhne und Töchter Adams (s. Hes 18,32; 1 Tim 2,4; 2 Pe 3,9). Er liebt sie so sehr, dass Er bereit war, Seinen eigenen Sohn zu senden, damit dieser an ihrer Statt stirbt (s. Joh 3,16; 2 Kor 5,21). Er aber hat beschlossen, dass Ihm die Sünder im Vertrauen, in Glaube, Buße, Gehorsam, Dienstbarkeit, Lobpreis und Ausharren Antwort geben müssen. Gott schickt niemanden in die Hölle, doch die Ungläubigen schicken sich selbst dorthin (s. Joh 3,17-21). Die Hölle ist eine offene, blutende Wunde im Herzen Gottes, die niemals verheilt sein wird! Ich bin mir nicht sicher, ob Gott jemals „einen guten Tag“ hat. Oh, dieser Schmerz über willentliche Rebellion im Angesicht opferbereiter Liebe!

14,12 Ausharren stellt über das gesamte Buch hinweg ein wichtiges Thema dar (s. 1,9; 2,7.11.17.19.26; 3,5.10.12.21; 13,10; 21,7). Gottes Volk hat sich selbst inmitten von Verfolgung als treu erwiesen. Siehe vollständige Anmerkungen und Themenschwerpunkt zu 2,2.

▣ **„Heiligen“** Siehe Themenschwerpunkt zu 5,8.

▣ „**die die Gebote Gottes und ihren Glauben an Jesus bewahren**“ Eine ähnliche Beschreibung der Gläubigen findet sich in 12,17. Beachten Sie, dass der Schwerpunkt auf eine persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus gelegt wird, auf die ein Leben im Gehorsam folgt (s. 12,17; Lk 6,46).

Mündiger christlicher Glaube setzt sich zusammen aus

1. einer Person, die es gilt, willkommen zu heißen (eine persönliche Beziehung zu Christus)
2. Wahrheiten in Bezug auf diese Person, die es zu glauben gilt (Glaubenslehrsätze aus dem NT)
3. einer Lebensweise, die dem Leben dieser Person gleicht (täglich Christus ähnlich sein)

Alle drei Punkte sind notwendig für einen gereiften, gesunden, wachsenden Glauben.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,13

¹³Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen, „Schreibe ‘Glückselig sind die Toten, die von jetzt an im Herrn sterben!’“ „Ja“, spricht der Geist, „damit sie ruhen mögen von ihren Mühen, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“

14,13 „Glückselig“ Das hier ist der zweite von sieben Segenssprüchen im Buch der Offenbarung (s. 1,3; 14,13; 16,15; 19,9; 20,6; 22,7,14).

▣ „**Glückselig sind die Toten, die...im Herrn sterben**“ Hier sind die Märtyrer gemeint (wie auch die 144.000), doch der genaue Zeitpunkt dieses Todes ist unklar. Einige Kommentatoren sehen hier einen Bezug auf die Zeit von Johannes und andere wiederum zur Endzeit. Obgleich das zeitliche Element unklar bleibt, ist es wichtig zu wissen, dass der Tod von Gottes Heiligen aus Seiner Sicht kostbar ist (s. Ps 116,15).

Auch wenn sich diese Gruppe aus christlichen Märtyrern zusammensetzt, interpretiert man diesen Satz am besten im Hinblick auf „Zeugen“, im allgemeineren Sinne für Gläubige. Nicht alle Gläubigen wurden im ersten Jahrhundert getötet, nicht alle werden während der endzeitlichen Bedrängnis getötet werden, doch alle Gläubigen müssen Christus treu bleiben. Dieses Bild schließt ein, nicht aus.

▣ „**denn ihre Werke folgen ihnen nach**“ Es ist ein Paradoxon der Christenheit, dass wir als Gläubige durch den Geist bei der Erlösung für einen wirksamen Dienst hin zu und für den Leib Christi mit Gaben ausgestattet werden (s. 1 Kor 12,7.11). Gott beruft unvollkommene Gläubige, rüstet sie aus und bringt durch sie ewige Frucht hervor. Es ist Seine Gabe, Sein Geist, der Kraft verleiht, doch die Heiligen empfangen einen Lohn für ihre Treue, Einsatzbereitschaft und ihr Ausharren (siehe Themenschwerpunkt zu 2,10). Die Gläubigen werden nicht durch Werke gerettet (eigenes Bemühen), sondern sie werden hin zu guten Taten gerettet (s. Eph 2,8-9.10). Gottes Wille für jeden Gläubigen ist es, wie Christus zu dienen (s. Rö 8,29; Gal 4,19; Eph 1,4)!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,14-16

¹⁴Dann sah ich, und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke sitzend war einer gleich einem Menschensohn, der eine goldenen Krone auf Seinem Haupt und eine scharfe Sichel in Seiner Hand hatte. ¹⁵Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor und rief mit lauter Stimme Ihm, der auf der Wolke saß, zu, „Setze deine Sichel ein und ernte, denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist reif.“ ¹⁶Dann schwang Er, der auf der Wolke saß, Seine Sichel über die Erde, und die Erde wurde abgeerntet.

14,14 „eine weiße Wolke, und auf der Wolke sitzend war einer gleich einem Menschensohn, der eine goldenen Krone auf Seinem Haupt...hatte“ Dieselben Probleme wie in Kap 6 und 10, wenn es um die Identität geht, treffen auf diese Verse zu. Handelt es sich hier um eine Beschreibung des göttlichen Messias (s. Dan 7,13) oder nur um einen weiteren Engel, der in Seinem Auftrag dient? Ich glaube, dass es hier um einen anderen mächtigen Engel geht,

1. weil diese Stelle in einer Textreihe steht, in der von Engeln die Rede ist (s. V. 15, 17, 18)
2. aufgrund von Mt 13,39.41-42.49-50, worin es heißt, dass Engel zusammenkommen und am Ende der Zeit unter den Menschen aussondern werden (einige zum Segen und so manchen zum Gericht)
3. denn ein Engel gebietet ihm (s. V. 15)

14,15 Dies ist ein Verweis auf Joel 3,13.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 14,17-20

¹⁷Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der im Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel. ¹⁸Dann kam ein anderer Engel, derjenige, der Macht über Feuer hat, aus dem Altar hervor; und er rief ihm, der die scharfe Sichel hatte, mit lauter Stimme zu und sprach, „Setze deine scharfe Sichel ein und lies die Trauben des Weinstocks der Erde ab, denn seine Beeren sind reif.“ ¹⁹Also schwang der Engel seine Sichel auf die Erde und las die

Trauben von dem Weinstock der Erde ab und warf sie in die große Kelter des Zornes Gottes. ²⁰Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt getreten, und Blut kam aus der Kelter hervor bis an die Zügel der Pferde, 1.600 Stadien weit.

14,17 „ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor“ Damit ist das geistliche Heiligtum im Himmel gemeint (s. Heb 8,2; 9,11.23-24).

14,18 „der Macht über Feuer hat“ Engel besitzen Macht über den Wind (s. 7,1), über Feuer (s. 14,18) und über das Wasser (s. 16,5). Hier spiegelt sich die rabbinische Vorstellung des Judentums wider, dass Engel in das natürliche Weltgeschehen eingebunden sind. Auch wenn das NT den Schwerpunkt nicht darauf legt, so bedeutet s doch nicht, dass es falsch wäre (s. Heb 1,7.14).

14,20 „außerhalb der Stadt“ Manche erkennen hierin einen Hinweis auf Christus, der außerhalb der Stadt gekreuzigt wurde (s. Heb 13,12). Andere sehen darin lediglich eine Anspielung auf die Reinigungsgesetze im AT, wonach die Unreinen aus dem Lager entfernt wurden (s. 3 Mo 8,17; 9,11). Es könnte jedoch die endzeitliche Zusammenkunft der Feinde Gottes rund um die Stadt Jerusalem gemeint sein (s. Ps 2,2.6; Dan 11,45; Joel 3,12-14; Sach 14,1-4 sowie das apokalyptische Buch 1. Henoch 53,1 aus der Zeit zwischen den Testamenten). Erneut wird das Problem, was wortwörtlich und bildhaft ist, zu einer Hauptfrage der Auslegung!

▣ **„Blut kam aus der Kelter hervor bis an die Zügel der Pferde, 1.600 Stadien weit“** Das wird die Folge einer gewaltigen Schlacht sein, die in späteren Kapiteln beschrieben wird, oder dies ist lediglich ein bildhafter Vergleich hinsichtlich der Farbe des Traubensaftes. Die eigentliche Frage lautet, ob das hier wörtlich oder symbolisch gemeint ist. Wird hier eine Schlacht in Raum und Zeit geschildert oder auf symbolhafte Weise ein kosmischer Kampf von Gut und Böse? Das Genre tendiert zu Letzterem, doch Jesu Worte in Mt 24; Mk 13 und Lk 21 deuten auf das Erstgenannte hin.

Die genaue Weite ist unklar. Einige meinen (1) etwa 265 km; (2) ca. 300 km oder (3) etwa 320 km. Der genaue Wortlaut ist 6.600 Furlong. Das hier ist eine ungewöhnliche Symbolzahl. Einige meinen, dass es um die Entfernung von Dan nach Beerscheba ginge, was bedeutet, das sich das Gericht symbolisch über das gesamte Heilige Land erstreckt.

Die „Kelter“ ist ein Bild aus dem AT für Gericht (s. Jes 63,3; Kglg 1,15), vermutlich aufgrund der Ähnlichkeit von rotem Traubensaft und Blut. Davon ist auch in 19,15 die Rede.

▣ **„des Zornes Gottes“** Siehe vollständige Anmerkungen zu 7,14.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. In welcher Beziehung zueinander stehen die 144.000 in den Kap 7 und 14?
2. Was ist mit dem Berg Zion gemeint?
3. Stellen die Eigenschaften in 14,4 eine Beschreibung einer ausgewählten zölibatären Gruppe dar oder geht es um das gesamte Volk Gottes?
4. Worin liegt die Bedeutung von 14,6 und 7?
5. Wer oder was ist Babylon?
6. Ist die Hölle ewig?
7. Wer ist die Person, die in 14,14-16 auf der Wolke sitzt, und weshalb?

OFFENBARUNG KAPITEL 15-16

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die Engel mit den letzten Plagen	Auftakt zu den Schalen des Gerichts	Die sieben Schalen des Zornes Gottes	Die Engel mit den letzten Plagen	Das Lied von Mose und dem Lamm
15,1	15,1-16,1	15,1	15,1	15,1-4
15,2-4		15,2-4	15,2-4	Die sieben Schalen mit Plagen
15,5-8		15,5-16,1	15,5-8	15,5-8
Die Schalen von Gottes Zorn			Die Schalen von Gottes Grimm	
16,1	Erste Schale: Bösartige Geschwüre		16,1	16,1
16,2	16,2	16,2	16,2	16,2
	Zweite Schale: Das Meer verwandelt sich in Blut			
16,3	16,3	16,3	16,3	16,3
	Dritte Schale: Die Wasser werden zu Blut			
16,4-7	16,4-7	16,4-7	16,4-7	16,4-7
	Vierte Schale: Menschen werden versengt			
16,8-9	16,8-9	16,8-9	16,8-9	16,8-9
	Fünfte Schale: Finsternis und Schmerz			
16,10-11	16,10-11	16,10-11	16,10-11	16,10-11
	Sechste Schale: Der Euphrat versiegt			
16,12-16	16,12-16	16,12-16	16,12-14	16,12-16
	Siebente Schale: Die Erde wird gänzlich erschüttert		16,15	
			16,16	
16,17-21	16,17-21	16,17-21	16,17-21	16,17-21

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU OFFENBARUNG 15,1-16,21

- A. Die sieben Schalen, die in Kap 15 vorgestellt und in Kap 16 geschildert werden, bilden den dritten in einer Reihe von drei Zyklen göttlicher Plagen, die in der Absicht, Errettung zu bringen, geschickt werden (s. 9,20-21; 14,6-7; 16,9.11). Jeder Zyklus fällt zunehmend heftiger aus: 1/4, 1/3 und vollständige Vernichtung (das Gericht und die Beseitigung des Bösen). Möglicherweise beruht dies auf dem Abschnitt „Fluch und Segen“ in 5 Mo 27-28.
- B. Zwischen diesen Zyklen gibt es einen literarischen Zusammenhang. Das siebte Siegel sind die sieben Posaunen. Die ersten vier Posaunen bilden ebenfalls eine Parallele zu den ersten vier Schalen.
- C. Die siebente Schale ist der Fall Babylons, ein Symbol für eine gefallene Gesellschaft der Menschen, die getrennt von Gott ausgerichtet ist und ohne Ihn verläuft. Zur Zeit von Johannes war das Rom. In Dan 2 wird jedes Weltreich nach und nach immer gottloser, bis hin zum letzten weltweiten, gegen Gott gerichteten Weltreich, in dem der Messias geboren wird, nämlich Rom (siehe Einführung zu Dan 8, www.freebiblecommentary.org).
- D. Die Kap 15 und 16 beziehen ihre Bildersprache aus den Erfahrungen Israels während des Auszugs aus Ägypten (wie auch Kap 12-14). Diese endzeitliche Befreiung vom Bösen wird als der letzte Exodus angesehen (d.h. Erlösung).
- E. Die Untiere und die Hure Babylon (die aufbegehrende Gesellschaft der Menschen) werden in Harmagedon geschlagen (16,12-16), während Satan zusammen mit Gog und Magog (rebellierende Menschen) am Ende (s. 20,7-10) besiegt wird. Die Wiederkunft Christi in Kap 19 stellt eine Ausdehnung und Erfüllung des siebten Siegels und der siebenten Posaune sowie des siebten Schalengerichts dar. So lautet Gottes Antwort auf die Frage der Märtyrer in 6,9-11.
- F. Die Schwierigkeiten bei der Auslegung dieser endzeitlichen Schlachten bestehen in folgendem:
 1. in der Art von Literatur, in der diese zum Ausdruck gebracht werden, apokalyptisch/prophetisch
 2. sie werden in sich steigernden Stufen, Zyklen bzw. dramatischen Akten thematisiert
 3. zwischen den Gruppen und Symbolen existieren fließende Übergänge
 4. es bereitet Schwierigkeiten, eine Erfüllung im ersten Jahrhundert von einer Erfüllung in der Endzeit zu trennen

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,1-3a

¹Dann sah ich ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar, sieben Engel, die sieben Plagen hatten, welche die letzten sind, denn in ihnen ist der Zorn Gottes vollendet. ²Und ich sah etwas wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemischt, und jene, die siegreich über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens gewesen waren, auf dem gläsernen Meer stehen, Harfen Gottes haltend. ^{3a}Und sie sangen das Lied Moses, des leibeigenen Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen,

15,1 „im Himmel“ Das ist das dritte in einer Reihe von Zeichen, die Johannes im Himmel sah. Siehe Themenschwerpunkt zu 12,1.

▣ **„groß und wunderbar“** Dieser Ausdruck kommt nur hier vor und weist voraus auf die Anspielung auf das AT in V. 3, die aus einer von mehreren Textstellen stammen könnte (d.h. 5 Mo 32,3-4; Ps 111,2; 139,14 oder Hos 14,9).

Die Verse 3-4 bilden einen langen zusammengeführten Verweis auf das AT aus mehreren möglichen Quellen.

▣ **„der Zorn Gottes“** Siehe vollständige Anmerkungen zu 7,14.

▣ **„ist vollendet“** Hier steht ein AORIST PASSIV INDIKATIV von *teleō*, beenden bzw. erfüllen. Die Schalen bilden ein völliges und endgültiges Gericht über hartnäckigen Unglauben. Es gibt keinerlei Hoffnung mehr auf Buße und Glaube, nur noch Gericht und Isolation!

Theologisch betrachtet ist es möglich, dass die Abfolge der Siegel, Posaunen und Schalen ein Mittel waren, um Gottes Hoffnung auf Buße unter den Menschen zu zeigen, doch letzten Endes ist Sein vollständiges Gericht und die Beseitigung und Isolation des Bösen gerechtfertigt! Die Hölle ist der einzig verbliebene Ausweg.

15,2 „ich sah etwas wie ein gläsernes Meer“ Davon ist erstmals in Offb 4,6 die Rede. Aufgrund der Erwähnung in Offb 21,2 scheint es, als sei dies eine Metapher für Gottes Heiligkeit, die die sündigen Menschen davon abhielt, sich Ihm zu nähern (d.h. womöglich ein bildhafter Vergleich für die Wasser des Himmels). Eines Tages wird diese Schranke beseitigt werden. Die Anspielung auf das AT gilt entweder 2 Mo 24,10 oder Hes 1,22; 10,1. Siehe vollständige Anmerkungen zu 4,6.

▣ **„mit Feuer gemischt“** Das hier ist ein neues Element, das in 4,6 nicht vorkommt. Dazu hat es zahlreiche Theorien gegeben:

1. dies widerspiegeln die untergehende Sonne über der Geschichte der Menschen
2. dies repräsentiere Feuer, welches für Gottes Gericht steht
3. es handle sich um das Blut der Märtyrer
4. es gäbe einen Zusammenhang mit dem Sieg am Roten Meer und dem Lied Moses, da der alttestamentliche Hintergrund zu den Kap 15 und 16 die Plagen des Exodus sind (s. 2 Mo 7-12; 15)

▣
NASB **„jene, die siegreich...gewesen waren“**
NKJV **„jene, die den Sieg haben“**
NRSV **„jene, die überwunden hatten“**
TEV **„jene, die den Sieg errungen hatten“**
NJB **„jene, die gegen...gekämpft hatten“**

Zuerst scheint es, als ginge es hier um die Märtyrer, doch in 12,11 zeigt sich, dass hier diejenigen gemeint sein müssen, die eines natürlichen Todes gestorben waren, die jedoch das Tier nicht angebetet haben (s. 20,4).

▣
NASB **„über das Tier und über sein Bild und über die Zahl seines Namens“**
NKJV **„über das Tier, über sein Bild und über sein Zeichen“**
NRSV **„das Tier und sein Bild und die Zahl seines Namens“**
TEV **„über das Tier und sein Bild und über jene, deren Name in einer Zahl angegeben ist“**
NJB **„das Tier und Mensch und gegen sein Bildnis und die Zahl, die sein Name ist“**

Von dem Tier ist erstmals in 11,7 die Rede. Aus Kap 13 wird ersichtlich, dass es zwei Untiere gibt, eines ist die Inkarnation Satans (d.h. eine Parodie auf Christus) und das andere sein falscher Prophet (d.h. eine Parodie auf den Geist). In 13,18 erfahren wir, dass seine Zahl 666 lautet, welche weniger eine Zahl für eine Person darstellt als vielmehr für den gefallenen Zustand und die Unzulänglichkeit der Gesellschaft der Menschen (d.h. Obrigkeiten) ohne Gott.

▣ **„auf dem gläsernen Meer stehen“** In einigen Übersetzungen heißt es „auf“ (NASB, NKJV), in anderen steht „neben“ (NRSV) oder „am“ (TEV, NJB). Die grundlegende Bedeutung der griechischen PRÄPOSITION lautet „darauf“. Dieses Bild erzählt von jenen Überwindern, die nah bei Gott sind. Das „Meer“ steht in der Offenbarung für eine Trennung zwischen einem heiligen Gott und der sündigen Schöpfung. Dieses Meer wird in 21,1 zur Gänze hinweggenommen, wenn das volle Ausmaß der Gemeinschaft wiederhergestellt ist (d.h. die neuerliche Gemeinschaft des Gartens Eden).

Hinsichtlich weiterer Möglichkeiten zur Auslegung des „gläsernen Meeres“ siehe Anmerkungen zu 4,6.

▣ **„Harfen Gottes haltend“** In 5,8 und 14,2 werden Engel beschrieben, die Harfen besitzen. In diesem Textzusammenhang geht es um Gläubige, die gleichbedeutend sind mit den 144.000 in Kap 14. So wie die Engel Gott im Himmel mit Musik priesen, so tun es jetzt auch die siegreichen Gläubigen!

15,3 „Und sie sangen das Lied Moses...und das Lied des Lammes“ In diesem Lied der Erlösung zeigt sich die Einheit des alten und neuen Bundes. Das Lied Moses spielt auf 2 Mo 15,1-19 an, worin Mose Gott für die Niederlage des Pharao am Roten Meer dankt. Es ist jedoch möglich, dass Johannes an 5 Mo 32 dachte, da der erste Satzteil ein Verweis auf 5 Mo 32,3-4 sein könnte. Das Lied des Lammes wurde zuvor in 5,9 und 14,3 genannt. Achten Sie darauf, dass es sich um ein Lied der gemeinsamen Erlösung handelt, nicht des Einzelnen (s. 1 Mo 3,15).

☐ **„des leibeigenen Knechtes Gottes“** Diesen Ehrentitel trugen Personen im AT, wie Mose, Josua und David. Darin liegt möglicherweise der Ursprung von Paulus' „Knecht Christi“.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,3b-4

^{3b}**GROSS UND WUNDERBAR SIND DEINE WERKE, O HERR GOTT, ALLMÄCHTIGER; GERECHT UND WAHRHAFTIG SIND DEINE WEGE, KÖNIG DER NATIONEN! 4WER WIRD NICHT FÜRCHTEN, O HERR, UND VERHERRLICHEN DEINEN NAMEN? DENN DU ALLEIN BIST HEILIG; DENN ALLE NATIONEN WERDEN KOMMEN UND VOR DIR ANBETEN, denn Deine gerechten Taten sind offenbart worden.“**

☐ **„O HERR GOTT, ALLMÄCHTIGER“** Hier wird auf die drei meistgebrauchten Titel Gottes im AT verwiesen (s. 1,8; 4,8; 11,7; 16,7).

1. „Herr“ bezieht sich auf JHWH, den Retter, Erlöser, den Gott des Bundes
2. „Gott“ meint *Elohim*, den Schöpfer, Versorger und Erhalter allen Lebens auf der Erde
3. Der „Allmächtige“ bezieht sich auf *El Shaddai*, den Patriarchennamen für den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs (s. 2 Mo 6,3).

Siehe Themenschwerpunkt: Die Namen für das göttliche Wesen zu 1,8.

☐ **„GERECHT UND WAHRHAFTIG SIND DEINE WEGE“** Inmitten des Leidens der Heiligen ist diese Hervorhebung ungemein wichtig (s. 16,7). Möglicherweise ist dies ein Verweis auf Hos 14,9.

☐

NASB, NRSV

TEV, NJB

„KÖNIG DER NATIONEN“

NKJV

„O KÖNIG DER HEILIGEN“

Es existieren drei verschiedene Übersetzungen dieses Verses in heutigem Englisch:

1. „König der Zeitalter“ (ASV, NIV, REB), findet sich in den antiken griechischen MSS P⁴⁷, N^{*2} und C (s. 1 Tim 1,17; 1 Henoch 9,4)
2. „König der Nationen“ (NRSV, TEV, NJB), findet man in den MSS N^{*}, A, P und dem Großteil der Minuskelschriften (s. V. 4; Jer 10,7)
3. „König der Heiligen“ (NKJV), MSS 296, 2049 (Metzger, *Textual Commentary*, S. 753), was auf einem Missverständnis eines spätlateinischen Textes beruht

Bei #2 handelt es sich wahrscheinlich um die Originallesart. Die UBS⁴ verleiht dieser eine „B“-Wertung (nahezu sicher).

15,4 „WER WIRD NICHT FÜRCHTEN, O HERR, UND VERHERRLICHEN DEINEN NAMEN“ Hier geht es um den alles überagenden Heiligen der Schöpfung (s. 14,7; Jer 10,7-10). Dennoch bietet Er jedem und allen die Erlösung an, die Ihn fürchten und Seinen Namen verherrlichen werden.

☐ **„DENN ALLE NATIONEN WERDEN KOMMEN UND VOR DIR ANBETEN“** Nach der Prophetie des AT werden eines Tages alle Nationen nach Jerusalem strömen (s. Ps 22,28; 66,4; 86,9; Jes 2,2-4; 19,19-24; 27,13; 56,7; 66,19-24; Mal 1,11). Johannes bedient sich Weissagungen aus dem AT und deren Bildersprache, um eine weltumfassende Errettung zu schildern. Aus dem Jerusalem des AT ist das himmlische Jerusalem gläubiger Juden und Nichtjuden geworden. Dieses Buch richtet das Hauptaugenmerk nicht auf Juden im Gegensatz zu Nichtjuden, wie es im AT der Fall war, sondern auf Gläubige im Gegensatz zu Ungläubigen (vergleichen Sie Jes 45,23 mit Phil 2,9-11). Siehe wichtige einleitende Worte am Anfang des Kommentars.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 15,5-8

⁵Nach diesem sah ich, und der Tempel des Heiligtums des Zeugnisses im Himmel wurde geöffnet, ⁶ und die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, kamen aus dem Tempel hervor, gekleidet in Leinen, rein und glänzend, und um ihre Brust gegürtet mit goldenen Schärpen. ⁷Dann gab eines der vier lebendigen Wesen den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Zornes Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. ⁸Und der Tempel wurde gefüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von Seiner Macht; und niemand konnte eintreten in den Tempel, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

15,5 „der Tempel des Heiligtums des Zeugnisses im Himmel wurde geöffnet“ In 4,1 wurde eine Tür im Himmel für Johannes geöffnet; in 11,19 erschien die Bundeslade im Tempel, so dass Gläubige sie sehen konnten. Jetzt zeigt sich das gesamte himmlische Heiligtum (s. 2 Mo 25,9,40; 38,21; 4 Mo 10,11; 17,7; Apg 7,44). Dieser Verweis auf das AT wird in Heb 8,5 und 9,23 ausgeführt. In dieser literarischen Einheit werden der Auszug aus Ägypten und die Zeit der Wüstenwanderung als alttestamentlicher Hintergrund verwendet. Dieser Text symbolisiert den zweiten und letzten Exodus aus der Gefangenschaft (Knechtschaft der Sünde).

15,6 „gekleidet in Leinen, rein und glänzend“ Jene sieben Engelswesen kommen aus dem innersten Teil des himmlischen Tempels hervor, worin sich deren Vollmacht zeigt, denn sie kommen von der Gegenwart Gottes. Im rabbinischen Judentum gibt es sieben mächtige Engel, die den Thron Gottes umringen, sie werden „die Engel der Gegenwart“ genannt.

Ihr Gewand wird wie folgt beschrieben: (1) aus „Leinen“ (*linon* oder *linoun* [P⁴⁷], das in 2 Mo 28,4 von Priestern getragen wurde (UBS⁴, „B“-Wertung), bzw. (2) in der ASV wird dieses Wort mit „Edelstein“ (*lithon*) übersetzt, was sich an die griechischen Unzialschriften A und C anschließt und möglicherweise auf Hes 28,13, die Bekleidung eines Engels im Garten Eden, anspielt.

Wenn man die zwei grundlegenden Annahmen der Textkritik (siehe Anhang) voraussetzt – (1) die schwierigste Lesart ist vermutlich das Original und (2) die Lesart, die die Abweichungen am besten erklärt, stellt vermutlich das Original dar – dann fällt die wahrscheinliche Wahl auf den „Stein“.

▣ **„und um ihre Brust gegürtet mit goldenen Schärpen“** Diese Beschreibung ähnelt sehr dem Engel in Dan 10,5 oder gar Christus selbst in Offb 1,18. Offensichtlich handelt es sich hier um äußerst mächtige Engel, die Gott bzw. Christus repräsentieren.

15,7 „sieben goldene Schalen, voll des Zornes Gottes“ Diese flachen goldenen Schalen werden in 5,8 erwähnt, wo in ihnen die Gebete der Heiligen enthalten sind. In der Offenbarung gibt es durchweg einen Zusammenhang zwischen den Gebeten Seiner verfolgten Kinder und dem Zorn Gottes über die Ungläubigen (siehe Anmerkungen zu 7,14).

▣ **„der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit“** Es handelt sich hierbei um einen Schwur, der auf der grundlegenden Bedeutung des Wortes JHWH beruht (s. 2 Mo 3,14). JHWH ist der einzig Lebendige; alles andere erlangt Leben aus Ihm. Siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu 1,8.

Zu „Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ siehe Themenschwerpunkt zu 1,6.

15,8 „Und der Tempel wurde gefüllt mit Rauch von der Herrlichkeit Gottes“ Im AT war dies eine geläufige Beschreibung für die Gegenwart Gottes (s. 2 Mo 19,18; 40,34; 1 Kö 8,10-11; 2 Chr 5,13-14; Jes 6,4). Hier wird auf die *Schechina* Wolke der Herrlichkeit angespielt, die Gottes Gegenwart über Israel während des Auszugs aus Ägypten versinnbildlichte. Aufgrund des Textzusammenhangs im Hinblick auf die Schalen könnte es hier jedoch um die Fülle an Weihrauch gehen, die die Gebete von Gottes Kindern für Gerechtigkeit darstellt.

THEMENSCHWERPUNKT: HERRLICHKEIT (DOXA)

Es ist schwierig, die biblische Vorstellung von „Herrlichkeit“ genau zu beschreiben. Die Herrlichkeit der Gläubigen bedeutet, dass sie das Evangelium und die Herrlichkeit in Gott, nicht in sich selbst, erkennen (s. 1,29-31; Jer 9,23-24).

Im AT war das gebräuchlichste hebräische Wort für „Herrlichkeit“ (*kabod*, BDB 217) ursprünglich ein Handelsbegriff, der sich auf eine Waage bezog („von schwerem Gewicht sein“). Das, was schwer war, galt als wertvoll oder hatte einen innewohnenden Wert. Oft wurde dem Wort der Begriff Leuchtkraft hinzugefügt, um Gottes Majestät auszudrücken (s. 2 Mo 19,16-18; 24,17; Jes 60,1-2). Er allein ist würdig und zu ehren. Er strahlt ein zu helles Licht aus, als dass Ihn die gefallene Menschheit anblicken könnte (s. 2 Mo 33,17-23; Jes 6,5). JHWH kann wahrhaft nur durch Christus erkannt werden (s. Jer 1,14; Mt 17,2; Heb 1,3; Jak 2,1).

Das Wort „Herrlichkeit“ hat gewissermaßen mehrere Bedeutungen.

1. Es kann der „Gerechtigkeit Gottes“ entsprechen.
2. Es kann sich auf die „Heiligkeit“ oder „Vollkommenheit“ Gottes beziehen.
3. Es könnte sich auf das Ebenbild Gottes beziehen, nach dem die Menschheit erschaffen wurde (s. 1 Mo 1,26-27; 5,1; 9,6), das aber später durch Aufbegehren beschädigt wurde (s. 1 Mo 3,1-22). Das Wort wird erstmals im Zusammenhang mit der Gegenwart JHWHs während der Zeit der Wanderung Seines Volkes durch die Wüste in 2 Mo 16,7,10; 3 Mo 9,23 und 4 Mo 14,10 verwendet.

▣ „niemand konnte eintreten in den Tempel, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren“ Vermutlich bedeutet dies, dass sich Gottes Zorn nicht mehr aufhalten ließ, sobald er entfesselt worden war. Theologisch gesehen ist es schwierig, diesen Zorn mit 16,9 und 11 in Verbindung zu bringen, denn diese Stellen deuten darauf hin, dass Erlösung immer noch das Ziel ist; selbst während des Schälengerichts sind da immer noch die Hoffnung und der Wunsch, dass die gefallenen Menschen, die nach Gottes Bild geschaffen wurden, Buße tun und zu Ihm umkehren werden!

OFFENBARUNG KAP 16

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,1

¹Dann hörte ich eine laute Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln sagen, „Geht hin und gießt aus auf die Erde die sieben Schalen des Zornes Gottes.“

16,1 „Dann hörte ich eine laute Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln sagen“ In Offb 15,8 zeigt sich, dass dies hier die Stimme von Gott selbst sein muss. Diese letzte Gruppe von Engeln besaß höchste Vollmacht, um Gottes Erde zu vernichten. Im AT sind der Todesengel und der Engel der Zerstörung Gottes Diener, nicht Satans.

▣ „Geht hin und gießt aus auf die Erde die sieben Schalen des Zornes Gottes“ Das ist ein alttestamentliches Bild für Gottes Gericht über die ungläubigen Nationen (s. Ps 79,6; Jer 10,25; Hes 22,31; Zef 3,8). In diesem Kontext wird der Ausdruck häufig im Zusammenhang mit Gottes Zorn über die Ungläubigen verwendet (siehe Anmerkungen zu 7,14; s. V. 1, 2, 3, 4, 8, 10, 12, 17):

1. wegen ihrer Lästerung (s. V. 9)
2. weil sie die Gläubigen verfolgten (s. V. 6)
3. aufgrund ihrer hartnäckigen Weigerung, Buße zu tun (s. 9,20-21; 16,9-12)

Zu „Zorn Gottes“ siehe vollständige Anmerkungen zu 7,14.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,2

²Also ging der erste Engel hin und goss seine Schale aus auf die Erde; und es entstand ein abscheuliches und bössartiges Geschwür an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten.

16,2 Diese erste Schale ähnelt durchaus einer der ägyptischen Plagen (s. 2 Mo 9,-10-11). Manche sehen hier einen Zusammenhang mit 5 Mo 28,35, was sich in dem Abschnitt über Fluch und Segen bei der Erneuerung des Bundes durch Mose befindet. Es gilt anzumerken, dass diese Plagen, genau wie die Plagen Ägyptens, Ungläubige trafen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,3

³Der zweite Engel goss seine Schale aus in das Meer, und es wurde zu Blut wie das von einem Toten; und jedes Lebewesen im Meer starb.

16,3-4 Die zweite und dritte Schale stehen parallel zu der zweiten und dritten Posaune (s. Offb 8,8-11) und spiegeln ebenso die Plagen in 2 Mo 7,17-21; 44 vor dem Auszug aus Ägypten wider.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,4-7

⁴Dann goss der dritte Engel seine Schale aus in die Flüsse und die Wasserquellen; und sie wurden zu Blut. ⁵Und ich hörte den Engel der Wasser sagen, „Gerecht bist Du, der ist und der war, O Heiliger, denn Du hast so gerichtet; ⁶denn sie vergossen das Blut von Heiligen und Propheten, und Du hast ihnen Blut zu trinken gegeben. Sie verdienen es.“ ⁷Und ich hörte den Altar sagen, „Ja, O Herr Gott, Allmächtiger, wahrhaftig und gerecht sind Deine Gerichte.“

16,5 „den Engel der Wasser“ Vielleicht spiegeln sich hier die jüdisch-apokalyptischen Begrifflichkeiten aus der Zeit zwischen den Testamenten in 1 Henoch 66,2. In der Offenbarung hat es einen Engel gegeben, der dem Wind gebot (s. 7,1) sowie einen Engel, der dem Feuer befahl (s. 14,8), daher ist es nicht ungewöhnlich, hier einem Engel zu begegnen, der das Wasser beaufsichtigte. Es sei nochmals gesagt, dass Mittlertum und Handlungen durch Engel in der apokryphen apokalyptischen Literatur geläufig sind. Wir müssen die Offenbarung im Lichte ihres Genres auslegen, ihrer eigenen Zeit, und nicht im Hinblick auf unsere heutigen westlichen theologisch-eschatologischen Gebilde.

▣ „Gerecht bist Du“ Dies ist ein Verweis auf das Lied Moses in 5 Mo 32 (im besonderen V. 5) oder womöglich auf Ps 119,137.

▣ „der ist und der war“ Beachten Sie, dass es hier kein zukunftsbezogenes Element gibt wie in 1,4.8; 4,8, weil es keine zukünftige Zeit mehr gibt (s. 11,17). Das ist das Ende! Diese Aussage ist absichtlich, achten Sie auf die dreifache Nennung in 1,4. Da ist keine Zeit mehr! Das Ende (d.h. *Parousia*) wird in der Offenbarung mehrfach enthüllt, nicht nur in Kap 19. Jede Reihe aus Siegeln, Posaunen und Schalen endet mit der Wiederkunft und dem Höhepunkt der Geschichte. Deshalb glaube ich, dass die Rekapitulationstheorie für die Auslegung der Offenbarung am besten geeignet ist!

16,6 „Heiligen“ Siehe Themenschwerpunkt zu 5,8.

▣ „Propheten“ Zur Prophetie des AT siehe Themenschwerpunkt zu 10,7. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: PROPHETIE DES NEUEN TESTAMENTS

- I. Sie ist nicht das gleiche wie alttestamentliche Prophetie (BDB 611), welche die rabbinische Bedeutung inspirierter Offenbarungen von JHWH trägt (s. Apg 3,18.21; Rö 16,26). Nur Propheten konnten die Schrift verfassen.
 - A. Mose wurde ein Prophet genannt (s. 5 Mo 18,15-21).
 - B. Die Geschichtsbücher (Josua – Könige [mit Ausnahme von Rut]) wurden die „alten Propheten“ genannt (s. Apg 3,24).
 - C. Die Propheten verdrängten den Platz des Hohepriesters als Quelle von Gottes Mitteilungen (s. Jes – Mal).
 - D. Der zweite Abschnitt des hebräischen Kanons sind „die Propheten“ (s. Mt 5,17; 22,40; Lk 16,16; 24,25.27; Rö 3,21).
- II. Im NT kommt das Konzept auf verschiedene Art und Weise vor.
 - A. Hinweis auf die Propheten des AT und deren inspirierte Botschaft (s. Mt 2,23; 5,12; 11,13; 13,14; Rö 1,2)
 - B. Hinweis auf eine Botschaft für eine Einzelperson anstatt einer gemeinschaftlichen Gruppe (d.h. die Propheten des AT redeten hauptsächlich zu Israel)
 - C. in Bezug auf sowohl Johannes den Täufer (s. Mt 11,9; 14,5; 21,26; Lk 1,76) als auch Jesus als Verkünder des Königreichs Gottes (s. Mt 13,57; 21,11.46; Lk 4,24; 7,16; 13,33; 24,19). Auch behauptete Jesus, größer als die Propheten zu sein (s. Mt 11,9; 12,41; Lk 7,26).
 - D. weitere Propheten des NT
 1. Jesu Kindheit gemäß den Aufzeichnungen des Lukasevangeliums (d.h. die Erinnerungen Marias)
 - a. Elisabeth (s. Lk 1,41-42)
 - b. Zacharias (s. Lk 1,67-79)
 - c. Simeon (s. Lk 2,25-35)
 - d. Hanna (s. Lk 2,36)
 2. ironische Vorhersagen (s. Kaiphas, Joh 11,51)
 - E. als Bezeichnung für jemanden, der das Evangelium verkündet (die Auflistung der Verkündigungsgaben in 1 Kor 12,28-29; Eph 4,11)
 - F. als Bezeichnung für eine dauerhafte Gabe in der Gemeinde (s. Mt 23,34; Apg 13,1; 15,32; Rö 12,6; 1 Kor 12,10.28-29; 13,2; Eph 4,11). Gelegentlich kann sich dies auf Frauen beziehen (s. Lk 2,36; Apg 2,17; 21,9; 1 Kor 11,4-5).
 - G. in Bezug auf das apokalyptische Buch der Offenbarung (s. Offb 1,3; 22,7.10.18.19)
- III. Propheten des NT
 - A. Sie verkünden keine inspirierte Offenbarung in dem Sinne, wie es die Propheten des AT taten (d.h. Schrift). Durch die Verwendung des Ausdrucks „der Glaube“ (im Sinne eines vollendeten Evangeliums) in Apg 6,7; 13,8; 14,22; Gal 1,23; 3,23; 6,10; Phil 1,27; Jud 3,20 ist diese Aussage möglich.

Aus dem vollständigen Satz in Jud. 3, „den ein für alle Mal den Heiligen überlieferten Glauben“, geht dieses Konzept klar hervor. Der Glaube „ein für alle Mal“ bezieht sich auf die Wahrheiten, Glaubenssätze, Vorstellungen, weltanschauliche Lehren des Christentums. Dieser einmal gegebene Schwerpunkt bildet die biblische Grundlage für die theologisch begrenzende Inspiration der Schriften des NT und gestattet es damit nicht, spätere oder andere Schriften als offenbarend zu betrachten. Im NT gibt es viele zweideutige, ungewisse Abschnitte und Grauzonen, doch die Gläubigen bekräftigen durch Glauben, dass alles, was für den Glauben und die praktische Umsetzung „notwendig“ ist, mit ausreichender Deutlichkeit im NT enthalten ist. Diese Auffassung wird in dem sogenannten „offenbarenden Trigon“ beschrieben.

 1. Gott hat sich in der Geschichte aus Raum und Zeit offenbart (OFFENBARUNG).
 2. Er wählte bestimmte menschliche Schreiber, um Seine Taten zu dokumentieren und zu erklären (INSPIRATION).

3. Er hat Seinen Geist gegeben, um den Verstand und die Herzen der Menschen für das Verständnis dieser Schriften zu öffnen, nicht absolut, aber in ausreichendem Maße für die Erlösung und ein erfolgreiches christliches Leben (ERLEUCHTUNG). Worauf es dabei ankommt, ist, dass Inspiration sich auf die Schreiber der Schrift beschränkt. Es gibt keine weiteren verbindlichen Schriften, Visionen oder Offenbarungen. Der Kanon ist abgeschlossen. Uns steht jede Wahrheit zur Verfügung, die wir benötigen, um Gott entsprechend Antwort zu geben. Diese Wahrheit lässt sich am ehesten in der Übereinstimmung biblischer Schreiber gegenüber den Unstimmigkeiten unter aufrichtigen, gottesfürchtigen Gläubigen erkennen. Kein heutiger Schreiber oder Redner besitzt den Grad an göttlicher Führerschaft, den die Schreiber der Schrift besaßen.

B. In mancher Weise ähneln die Propheten des NT denen des AT.

1. Vorhersage zukünftiger Ereignisse (s. Paulus, Apg 27,22; Agabus, Apg 11,27-28; 21,10-11; andere nicht genannte Propheten, Apg 20,23)

2. Verkündigung des Gerichts (s. Paulus, Apg 13,11; 28,25-28)

3. symbolische Handlungen, die anschaulich ein Ereignis darstellen (s. Agabus, Apg 21,11)

C. Manchmal verkündigen sie tatsächlich die Wahrheiten des Evangeliums in einer Art Vorhersehung (s. Apg 11,27-28; 20,23; 21,10-11), doch darum geht es nicht vorrangig. Laut 1 Kor heißt prophetisches Reden im Grunde genommen, das Evangelium zu verkündigen (s. 14,24.39).

D. Sie sind das gegenwärtige Mittel des Geistes, die zeitgenössische und praktische Umsetzung von Gottes Wahrheit in jeder neuartigen Situation, Kultur oder Zeitperiode zu offenbaren (s. 1 Kor 14,3).

E. Sie wirkten in den frühen paulinischen Gemeinden (s. 1 Kor 11,4-5; 12,28.29; 13,2.8.9; 14,1.3.4.5.6. 22.24.29.31.32.37.39; Eph 2,20; 3,5; 4,11; 1 Thess 5,20) und werden in der *Didache* (im späten ersten oder zweiten Jahrhundert verfasst, Datierung ungewiss) und im Montanismus des zweiten und dritten Jahrhunderts in Nordafrika erwähnt.

IV. Hörten die Gaben des NT auf?

A. Diese Frage ist schwer zu beantworten. Es hilft bei der Klärung des Problems, wenn man den Zweck der Gaben bestimmt. Sind sie dazu gedacht, die anfänglichen Predigten des Evangeliums zu bestätigen, oder handelt es sich dabei um fortwährende Möglichkeiten für die Gemeinde, sich selbst und einer verlorenen Welt zu dienen?

B. Blickt man auf die Geschichte der Kirche, um die Frage zu beantworten, oder das NT selbst? Es gibt keinen Hinweis im NT, dass die geistlichen Gaben zeitlich begrenzt wären. Diejenigen, die versuchen, sich dieser Fragestellung mittels 1 Kor 13,8-13 zu widmen, missbrauchen die Absicht des Verfassers dieser Textpassage, der behauptet, dass alles außer Liebe vergehen wird.

C. Ich bin versucht zu sagen, dass Gläubige anerkennen müssen, dass die Gaben weiterhin bestehen, denn die Vollmacht liegt im NT, nicht in der Kirchengeschichte. Ich glaube jedoch auch, dass Kultur die Auslegung beeinflusst. Einige sehr klare Textstellen lassen sich nicht mehr anwenden (d.h. der heilige Kuss, verschleierte Frauen, Gemeindeversammlungen zuhause, usw.). Wenn Kultur sich auf die Texte auswirkt, weshalb dann nicht Kirchengeschichte?

D. Es handelt sich hier einfach um eine Frage, die nicht endgültig beantwortet werden kann. Einige Gläubige werden ein „Erlöschen“ befürworten und andere ein „Nicht-Erlöschen“. Auf diesem Gebiet, wie in vielen Fragen der Auslegung, spielt das Herz des Gläubigen die Schlüsselrolle. Das NT ist mehrdeutig und kulturell. Die Schwierigkeit besteht darin, entscheiden zu können, welche Texte durch Kultur/Geschichte beeinflusst sind und welche für alle Zeiten und alle Kulturen gelten (s. Fee und Stuart *How to Read the Bible for All Its Worth [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen]*, S. 14-19 und 69-77). Hierbei sind die Diskussionen über Freiheit und Verantwortlichkeit, die man in Rö 14,1-15,13 und 1 Kor 8-10 findet, von entscheidender Bedeutung. Wie wir die Frage beantworten, ist auf zweierlei Art bedeutsam.

1. Jeder Gläubige muss im Glauben in dem Licht wandeln, das ihm zur Verfügung steht. Gott sieht auf unser Herz und unsere Motive.

2. Jeder Gläubige muss anderen Gläubigen gestatten, in deren Glaubensverständnis zu wandeln. Innerhalb biblischer Grenzen muss es Toleranz geben. Gott will, dass wir einander lieben, wie Er es tut.

E. Zusammenfassend sei gesagt, dass das Christentum ein Leben aus Glaube und Liebe ist, nicht eine perfekte Theologie. Eine Beziehung zu Ihm, die sich auf unsere Beziehung zu anderen auswirkt, ist wichtiger als endgültiges Wissen oder die Vollkommenheit des Bekenntnisses.

16,7 „Und ich hörte den Altar sagen“ Bereits in 9,13 hatten die Hörner des Altars gesprochen. Damit sind anscheinend (1) die Seelen unter dem Altar gemeint (s. 6,9; 14,18) oder (2) die Gebete von Gottes Kindern (s. 8,3-5). Vielleicht ist dies auch einfach nur eine Personifizierung zur anschaulichen Hervorhebung.

☐ **„Herr Gott, Allmächtiger“** Siehe Anmerkungen zu 15,3b und Themenschwerpunkt zu 1,8.

☐ „**wahrhaftig und gerecht sind Deine Gerichte**“ Möglicherweise handelt es sich hier um einen Verweis auf Ps 19,9; 119,137. Inmitten derart schrecklicher Verfolgung von Christen ist dies eine hilfreiche Erinnerung (s. 15,4 und 19,2). Eines Tages wird Gott alles in Ordnung bringen!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,8-9

⁸Der vierte Engel goss seine Schale aus auf die Sonne, und es wurde ihr gegeben, die Menschen mit Feuer zu versengen. ⁹Die Menschen wurden von glühender Hitze versengt; und sie lästerten den Namen Gottes, der die Macht über diese Plagen hat, und sie taten nicht Buße, Ihm Ehre zu geben.

16,8 Diese vierte Schale ähnelt dem sechsten Siegel in 6,12 und noch mehr der vierten Posaune in 8,12.

☐ „**es wurde ihr gegeben, die Menschen mit Feuer zu versengen**“ Die Sonne wird wie in Ps 19,2-7 als Person dargestellt. Gott lenkt die Himmelskörper (s. 1 Mo 1,14-19). Sie sind keine Götter. Sie agieren als Botschafter (natürliche Offenbarung) und Zeichen für die Jahreszeiten (zum Lobpreis).

THEMENSCHWERPUNKT: FEUER

Feuer hat in der Schrift sowohl positive als auch negative Bedeutungen.

A. positiv

1. es wärmt (s. Jes 44,15; Joh 18,18)
2. es erleuchtet (s. Jes 50,11; Mt 25,1-13)
3. man kocht damit (s. 2 Mo 12,8; Jes 44,15-16; Joh 21,9)
4. es reinigt (s. 4 Mo 31,22-23; Spr 17,3; Jes 1,25; 6,6-8; Jer 6,29; Mal 3,2-3)
5. Heiligkeit (s. 1 Mo 15,17; 2 Mo 3,2; 19,18; Hes 1,27; Heb 12,29)
6. Gottes Führung (s. 2 Mo 13,21; 4 Mo 14,14; 1 Kö 18,24)
7. Gottes Befähigung (s. Apg 2,3)
8. Schutz (s. Sach 2,5)

B. negativ

1. es brennt (s. Jos 6,24; 8,8; 11,11; Mt 22,7)
2. es zerstört (s. 1 Mo 19,24; 3 Mo 10,1-2)
3. Zorn (s. 4 Mo 21,28; Jes 10,16; Sach 12,6)
4. Strafe (s. 1 Mo 38,24; 3 Mo 20,14; 21,9; Jos 7,15)
5. falsche endzeitliche Zeichen (s. Offb 13,13)

C. Gottes Zorn über Sünde wird in Bildern mit Feuer ausgedrückt.

1. Sein Zorn brennt (s. Hos 8,5; Zef 3,8)
2. Er schüttet Feuer aus (s. Nah 1,6)
3. ewiges Feuer (s. Jer 15,14; 17,4)
4. endzeitliches Gericht (s. Mt 3,10; 13,40; Joh 15,6; 2 Thess 1,7; 2 Pe 3,7-10; Offb 8,7; 16,8)

D. Wie so viele Metaphern in der Bibel (d.h. Sauerteig, Löwe) kann Feuer je nach Kontext ein Segen oder ein Fluch sein.

16,9 „**sie taten nicht Buße, Ihm Ehre zu geben**“ Die Absicht hinter Gottes Zorn in den Siegeln und Posaunen heißt Errettung (s. 9,20-21; 14,6-7; 16,9.11), selbst wenn die starrsinnigen, aufbegehrenden Menschen sich weigern, Buße zu tun. In den Schalen ist die Hoffnung auf Buße verklungen, es bleibt nur noch das Gericht!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,10-11

¹⁰Dann goss der fünfte Engel seine Schale aus auf den Thron des Tieres, und sein Königreich wurde verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerz, ¹¹und sie lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und ihrer Geschwüre; und sie taten nicht Buße von ihren Taten.

16,10 „**goss der fünfte Engel seine Schale aus auf den Thron des Tieres**“ In 11,7 wurde der Thron Satans dem Tier überlassen. Seine Macht wird in 13,22ff geschildert. Es scheint, als sei hier die Hauptstadt seiner Endzeit gemeint, eine Weltregierung.

▣ „**sein Königreich**“ Satan ahmt Gott nach. So wie Gott ein Königreich besitzt, so hat auch Satan ein Königtum. Über diese gesamten verbleibenden Kapitel hinweg wird das Wirken Gottes in Christus durch die böse Dreifaltigkeit parodiert. Satans Königreich erstreckt sich durch das Tier über die Welt (s. 13,14-17).

▣ „**wurde verfinstert**“ Hier wird erneut auf die ägyptischen Plagen angespielt (s. 2 Mo 10,21-23). Gott hat die Kontrolle über das Licht (s. 8,12; 9,2; 1 Mo 1,5,14-18).

16,11 „sie lästerten den Gott des Himmels“ Jene Ungläubige erkannten die Herkunft und den Grund für ihre Schmerzen, doch sie wollten keine Buße tun und zu Christus umkehren! Die Plagen wurden über Ägypten gesandt, um die falschen Götter Ägyptens bloßzustellen und die Ägypter dazu zu bringen, dem Gott Israels zu vertrauen. Die „Fluchsprüche“ in 5 Mo 27-28 wurden deshalb ausgesandt, um den Glauben und Gehorsam der ungläubigen Juden wiederherzustellen. Das Ziel des Gerichts heißt Errettung (mit Ausnahme des letzten)!

Die Bezeichnung „Gott des Himmels“ wurde zuvor in 11,13 verwendet und gibt einen babylonischen sowie persischen Titel der Gottheit wieder, der häufig in Daniel vorkommt (s. 2,18, siehe mein Kommentar zu Daniel auf www.freebiblecommentary.org).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,12-16

¹²Der sechste Engel goss seine Schale aus auf den großen Strom, den Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, damit der Weg für die Könige vom Osten her bereitet würde. ¹³Und ich sah aus dem Mund des Drachen und aus dem Mund des Tieres und aus dem Mund des falschen Propheten kommen drei unreine Geister wie Frösche; ¹⁴denn sie sind Geister von Dämonen, die Zeichen vollführen, die ausziehen zu den Königen der ganzen Welt, sie zu versammeln zu dem Krieg des großen Tages Gottes, des Allmächtigen. ¹⁵(„Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig ist, wer wach bleibt und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt umhergehe und die Menschen nicht seine Schande sehen.“) ¹⁶Und sie versammelten sie an den Ort, der auf Hebräisch Har-Magedon genannt wird.

16,12 „der sechste Engel goss seine Schale aus auf den großen Strom, den Euphrat“ Von diesem Fluss war in 9,13-19 die Rede, als das Heer der Dämonen seine Grenzen überschritt, um die Menschen zu quälen. Das Quellgebiet des Euphrat bildete die nördliche Begrenzung des Verheißenen Landes und die Außengrenze des römischen Reiches. Den möglichen historischen Bezug zu dieser sinnbildlichen Armee aus Dämonen stellte die Kavallerie der Parther dar. Jene grimmigen Eindringlinge, die sich gegen Rom stellten, waren den römischen Legionen ein Grauen.

▣ „**sein Wasser vertrocknete**“ Das Austrocknen von Gewässern wurde im AT recht häufig als ein Akt Gottes angesehen, wie beispielsweise

1. das Rote Meer (s. 2 Mo 14,21)
2. der Fluss Jordan (Jos 3,17)
3. mehrfache Hinweise in der prophetischen Literatur (s. Jes 11,15-16; 44,27; Jer 51,36; Sach 10,11)

Diese physikalische Handlung steht sinnbildlich dafür, dass Gott den endzeitlichen Konflikt zu einem Höhepunkt gelangen lässt. Theologisch betrachtet bildet dies eine Parallele zu 2 Thess 2,6-7, „was/welcher zurückhält“.

▣ „**damit der Weg für die Könige vom Osten her bereitet würde**“ Viel wurde darüber debattiert, in welchem Zusammenhang „die Könige des Ostens“ in V. 12 mit den „Königen der ganzen Welt“ in V. 14 stehen:

1. es handelt sich um dieselben
2. sie sind Gegner (der Mythos vom Nero Redivivus und das Heer der Parther)
3. mit den Königen aus dem Osten ist das Heer Gottes gemeint

Wenn dies zutrifft, dann stellt dies hier einen Hinweis darauf dar, dass Gott Sein Volk aus Babylon ruft (s. Jes 41,2,25; 45,1-3; 46,11). Dem Kontext nach besteht die Möglichkeit, dass die Könige des Ostens Gottes Werkzeuge sind, um die Armeen des Tieres anzugreifen (d.h. ein historischer Verweis auf die Rom angreifenden Parther). V. 14 sowie die Kap 19 und 20 legen jedoch nahe, dass es nur ein einziges Heer der Menschen gibt, und es richtet sich geschlossen gegen Gott (s. Ps 2; Jer 25,15-26).

16,13 „des Drachen...des Tieres...des falschen Propheten“ Hier wird das zweite Tier (s. 13,11) erstmals als „der falsche Prophet“ bezeichnet, von jetzt an wird er jedoch jedes Mal bei diesem Namen genannt (s. 16,13; 19,20; 21,10).

Jene drei verweisen auf eine satanische Trinität, die in zwei Etappen geschlagen wird: die zwei Ungeheuer im Tal von Megiddo (s. V. 12-16) und Satan am Ende von Christi Herrschaft auf Erden (s. 20,7-10).

▣ „**drei unreine Geister wie Frösche**“ Mit dem Begriff „unrein“ werden in den neutestamentlichen Evangelien Dämonen bezeichnet. Weshalb diese als Frösche beschrieben werden, ist heftig diskutiert worden:

1. es handle sich um einen weiteren Verweis auf die ägyptischen Plagen (s. 2 Mo 8,6)
2. im Zoroastrismus sind Frösche das Symbol des ultimativen Bösen
3. damit seien unreine Tiere gemeint (s. 3 Mo 11,10.31)

THEMENSCHWERPUNKT: DÄMONEN (UNREINE GEISTER)

- A. Die Menschen des Altertums waren Animisten. Sie schrieben menschliche Persönlichkeitsmerkmale Naturgewalten, Tieren und natürlichen Objekten zu. Leben wurde durch die Interaktion dieser Geisterwesen und der Menschheit erklärt.
- B. Aus dieser Personifizierung wurde der Polytheismus (viele Götter). Für gewöhnlich waren die Dämonen (*genii*) niedrigere Götter oder Halbgötter (gut oder böse), die auf einzelne menschliche Leben Einfluss übten.
1. Mesopotamien, Chaos und Konflikt
 2. Ägypten, Ordnung und Funktion
 3. Kanaan, siehe W. F. Albright *Archaeology and the Religion of Israel (Archäologie und die Religion Israels)*, 5. Aufl., S. 67-92
- C. Das AT befasst sich nicht näher oder ausführlicher mit dem Thema niedrigerer Götter, Engel oder Dämonen, wahrscheinlich aufgrund seines strikten Monotheismus (s. 2 Mo 8,10; 9,14; 15,11; 5 Mo 4,35.39; 6,4; 33,26; Ps 35,10; 71,19; 86,8; Jes 46,9; Jer 10,6-7; Mi 7,18). Es erwähnt die falschen Götter der heidnischen Nationen (*Shedim*, s. 5 Mo 32,17; Ps 106,37) und benennt einige von ihnen.
1. *Se'im* (Satyre oder behaarte Dämonen, s. 3 Mo 17,7; 2 Chr 11,15)
 2. *Lilit* (weiblich, ein verführender Dämon, s. Jes 34,14)
 3. *Mavet* (hebräisches Wort für Tod, gebraucht für den kanaanitischen Gott der Unterwelt, *Mot*, s. Jes 28,15.18; Jer 9,21; und möglicherweise 5 Mo 28,22)
 4. *Resheph* (Plage, s. 5 Mo 32,24; Ps 78,48; Hab 3,5)
 5. *Dever* (Pestilenz, s. Ps 91,5-6; Hab 3,5)
 6. *Az'azel* (Name ungewiss, aber möglicherweise ein Wüstendämon oder Ortsname, s. 3 Mo 16,8.10.26)
(Diese Beispiele sind der *Encyclopaedia Judaica*, Bd 5, S. 1523, entnommen.)
- Es gibt jedoch im AT keinen Dualismus oder eine Unabhängigkeit der Engel von JHWH. Satan ist ein Diener JHWHs (s. Hi 1-2; Sach 3), kein eigenständiger, selbstlenkender Feind (s. A. B. Davidson, *A Theology of the Old Testament*, S. 300-306).
- D. Das Judentum kam während des babylonischen Exils auf (586-538 v. Chr.). Theologisch wurde es durch den persischen personifizierten Dualismus des Zoroastrismus beeinflusst, ein guter Gott namens *Mazda* oder *Ormazd* und ein böser Gegner mit Namen *Ahriman*. Dies ermöglichte innerhalb des Judentums nach dem Exil den personifizierten Dualismus zwischen JHWH und Seinen Engeln und Satan und dessen Engeln oder Dämonen.
- Die Theologie des Judentums eines personifizierten Bösen wird in Alfred Edersheim's *The Life and Times of Jesus the Messiah (Das Leben und Zeitalter von Jesus dem Messias)*, Bd 2, Anhang XIII (s. 749-863) und XVI (S. 770-776) gut erklärt und dokumentiert. Im Judentum wurde das Böse auf dreierlei Art personifiziert.
1. Satan oder Sammael
 2. der böse Vorsatz (*yetzer hara*) in den Menschen
 3. der Todesengel
- Edersheim kennzeichnet diese als (1) den Ankläger, (2) den Versucher und (3) den Bestrafer (Bd 2, S. 756). Zwischen dem Judentum nach dem Exil und der Darstellung und Erklärung des Bösen im AT gibt es einen markanten theologischen Unterschied.
- E. Das NT, im besonderen die Evangelien, bestätigen die Existenz und den Widerstand von bösen Geisterwesen gegen die Menschheit und JHWH (im Judentum war Satan ein Feind der Menschen, aber nicht Gottes). Sie widersetzen sich Gottes Willen, Herrschaft und Königreich.
- Jesus konfrontierte und vertrieb diese Dämonenwesen, auch (1) unreine Geister (s. Lk 3,36; 6,18) oder (2) böse Geister (s. Lk 7,21; 8,2) genannt, aus Menschen. Jesus unterschied deutlich zwischen Krankheit (physisch und mental) und Dämonen. Er demonstrierte Seine Macht und geistliche Einsicht, indem Er diese bösen Geister erkannte und austrieb. Oftmals erkannten diese Ihn und wollten Ihn anreden, doch Jesus lehnte ihr Zeugnis ab, verlangte ihr Stillschweigen und vertrieb sie. Dämonenaustreibungen sind ein Zeichen der Niederlage von Satans Königreich.
- In den Briefen der Apostel im NT herrscht ein überraschender Mangel an Informationen zu diesem Thema. Dämonenaustreibung wird nirgends als eine geistliche Gabe aufgezählt, es wird auch für zukünftige Generationen von Geistlichen oder Gläubigen keine Methode oder Verfahrensweise dafür genannt.
- F. Das Böse ist real, das Böse ist persönlich, das Böse ist gegenwärtig. Es wird weder seine Herkunft noch sein

Zweck offenbart. Die Bibel bestätigt sein Dasein und widersetzt sich vehement seinem Einfluss. In Wahrheit gibt es keinen ultimativen Dualismus. Gott hat die totale Kontrolle, das Böse ist besiegt und gerichtet und wird aus der Schöpfung entfernt werden.

- G. Gottes Volk muss dem Bösen widerstehen (s. Jak 4,7). Sie können davon nicht kontrolliert werden (s. 1 Joh 5,18), doch man kann sie in Versuchung führen und ihr Zeugnis und ihren Einfluss schädigen (s. Eph 6,10-18). Das Böse ist ein offener Teil der christlichen Weltsicht. Heutige Christen haben kein Recht, das Böse neu zu definieren (die Entmythologisierung von Rudolf Baltmann), zu entpersönlichen (die sozialen Strukturen von Paul Tillich) oder den Versuch zu unternehmen, es ausschließlich in psychologischen Termini zu erklären (Sigmund Freud). Sein Einfluss ist tiefgreifend, aber besiegt. Gläubige müssen im Siege Christi wandeln!

16,14 „sie sind Geister von Dämonen, die Zeichen vollführen“ Interessant ist die Feststellung, dass diese Zeichen und Wunder alle Ungläubige auf Abwege führen werden, jedoch nicht das geringste von Gottes Kindern (s. 13,13; Mt 24,24; Mk 13,22; 2 Thess 2,9-11). Diese letzte literarische Einheit (die Schalen) stellt einen Vergleich dar zwischen dem, was mit den Kindern Gottes geschehen wird, und dem, was den Bewohnern der Erde widerfährt. Christus spricht Worte der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit, um der Erde Frieden zu bringen, doch die dämonischen Froschgeister erzählen Lügen und versammeln die Nationen zum Krieg.

▣ **„die ausziehen zu den Königen der ganzen Welt“** Möglicherweise wird hier auf Ps 2,2 verwiesen, was die Symbolik dieser letzten Kapitel der Offenbarung bildet.

▣ **„sie zu versammeln zu dem Krieg des großen Tages Gottes“** Die Schilderung einer endzeitlichen Schlacht wird in 6,2-8; 11,7-10; 12,17; 16,14; 17,14; 19,19 und 20,8 sichtbar. Es besteht die Möglichkeit, dass diese Texte alle einen Kampf aus verschiedenen Blickwinkeln darstellen (d.h. Parallelismus).

16,15 Dieser eingeschobene Satz beinhaltet die Worte von Christus, die hier eingefügt werden, um das Volk Gottes zu ermutigen und zu warnen. Dies ist die dritte von sieben Seligpreisungen an die Gläubigen (s. 1,3; 14,13; 16,15; 19,9; 20,6; 22,7.14).

▣ **„Ich komme wie ein Dieb“** Diese Worte Jesu (s. Mt 24,43-44; Lk 12,39-40) wurden zuvor in Offb 3,3 benutzt und verwiesen auf 1 Thess 5,2 und 2 Pe 3,10. Damit ist anscheinend das jederzeit mögliche, plötzliche Kommen von Christus zum Gericht der *Parousia* (Wiederkunft) gemeint.

THEMENSCHWERPUNKT: DIE WIEDERKUNFT (DAS ZWEITE KOMMEN)

Wörtlich heißt es „bis zur *Parousia*“ (dt. *Parusie*), was „Anwesenheit/Gegenwart“ bedeutet und man in Bezug auf einen königlichen Besuch verwendete. Andere Begriffe im NT für das Zweite Kommen lauten (1) *epiphaneia*, „von Angesicht zu Angesicht erscheinend“, (2) *apokalupsis*, „unverschleiert“ und (3) „der Tag des Herrn“ und Abwandlungen dieses Ausdrucks.

Das NT als Ganzes ist innerhalb der Weltsicht des AT verfasst, die folgendes bestätigt:

1. ein jetziges böses Zeitalter der Rebellion
2. ein kommendes neues Zeitalter der Gerechtigkeit
3. ein Zeitalter, das durch das Wirken des Messias (des Gesalbten) und mithilfe des Geistes hervorgebracht wird

Die theologische Annahme einer zunehmenden Offenbarung ist notwendig, da die Verfasser des NT Israels Erwartungen leicht abändern. Anstelle eines militärischen, nationalistischen (Israel) Erscheinens eines Messias gibt es zwei Ankünfte. Das erste Kommen ist die Menschwerdung Gottes durch die Empfängnis und Geburt des Jesus von Nazareth. Er kam als der nicht-militärische, nicht-richtende „Mann der Schmerzen“ aus Jes 53; auch als der sanfte Reiter auf einem Eselsfüllen (nicht einem Kriegssross oder königlichen Maulesel) aus Sach 9,9. Das erste Kommen läutete das neue messianische Zeitalter ein, das Königreich Gottes auf Erden. In gewissem Sinne ist das Königreich da, andererseits ist es natürlich noch weit entfernt. Es ist diese Spannung zwischen den beiden Ankünften des Messias, die in gewisser Weise die Überlappung der zwei jüdischen Zeitalter bildet, die im AT nicht erkannt wurde oder zumindest undeutlich war. Tatsächlich betont dieses zweifache Kommen JHWHs Zusage, die gesamte Menschheit zu erlösen (s. 1 Mo 3,15; 12,3; 2 Mo 19,5 sowie die Predigten der Propheten, besonders Jesaja und Jona).

Die Gemeinde wartet nicht auf die Erfüllung der Prophetie aus dem AT, denn die meisten Vorhersagen beziehen sich auf das erste Kommen (s. *How to Read the Bible for All Its Worth [in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen]*, S. 165-166). Worauf Gläubige jedoch warten, ist das herrliche Kommen des auferstandenen Königs der Könige und Herrn der Herren, die erwartete historische Erfüllung des neuen Zeitalters der

Gerechtigkeit auf Erden wie im Himmel (s. Mt 6,10). Die Darstellungen im AT waren nicht unzutreffend, sondern unvollständig. Er wird wiederkommen, wie es die Propheten in der Macht und Vollmacht JHWHs geweissagt haben.

Das Zweite Kommen ist kein biblischer Begriff, die Vorstellung dessen bildet jedoch die Weltsicht und den Rahmen des gesamten NT. Gott wird alles richtigstellen. Die Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen, die nach Seinem Bilde geschaffen wurden, wird wiederhergestellt werden. Das Böse wird gerichtet und beseitigt werden. Gottes Absichten werden nicht und können nicht fehlschlagen!

▣ „Glücklich ist, wer wach bleibt und seine Kleider bewahrt“ So lautet das dritte von sieben Segensworten, die den getreuen Gläubigen mitgegeben werden (s. 1,3; 14,13; 16,15; 19,9; 20,6; 22,7,14). Dies erscheint beinahe wie eine Zusammenfassung der Warnung hinsichtlich der Endzeit in Mk 13,33-37; Lk 12,37. Dieser Vers darf hier nicht hingehören, wenn die Theorie einer geheimen Entrückung der Gemeinde vor dieser Zeit der Verfolgung stimmt. Zu wem spricht Jesus also? Siehe Mt 24,37-42 online auf www.freebiblecommentary.org.

▣ „damit er nicht nackt umhergehe und die Menschen nicht seine Schande sehen“ Möglicherweise wird hier auf Offb 3,18 angespielt. Im AT galt Nacktheit als ein Symbol des Gerichts (s. Hes 23,29; Hos 2,3; Am 2,16; Mi 1,8). Es geht jedoch nicht um den Verlust des Heils, sondern um Christen, die sich für ihr Tun und ihren Mangel an Glaubensleben bei der Wiederkunft Jesu schämen. Jesu Kommen als Richter und Überwinder, was genau dem entspricht, was die Juden von dem wiederkehrenden Messias erwarteten, wird in 19,11-16 beschrieben.

16,16 „und sie versammelten sie“ Diese Aussage wird in 20,8 wiederholt.

▣
NASB „auf Hebräisch Har-Magedon genannt wird“
NKJV, NJB „auf Hebräisch Harmagedon“
NRSV „auf Hebräisch Harmagedon genannt wird“
TEV „auf Hebräisch Harmagedon lautet“

Dieses Wort wird in mehreren griechischen Manuskripten unterschiedlich geschrieben. Es hat einige Theorien zur Beschreibung dieses Namens gegeben (der nirgendwo sonst in der hebräischen oder griechischen Literatur vorkommt).

1. es geht um „den Berg von Megiddo“, eine Stadt im Norden im Stammesgebiet von Manasse, errichtet auf einem Hügel
2. damit ist „die Stadt von Megiddo“ gemeint, das Problem besteht jedoch darin, dass es sich hier nicht um die exakte Schreibweise jener Stadt handelt
3. es handle sich um eine Übersetzung des Ausdrucks „Versammlungsberg“ aus Jes 14,13, was sich auf den höchsten Berg Gottes bezieht, den Satan angreift
4. die Rede ist vom gesamten Verheißenen Land (s. „die Berge Israels“, die in Hes 38,8.20.21; 39,2.4.17 erwähnt werden)
5. es geht um „den fruchtbaren Berg“, der symbolisch für Jerusalem steht, die endzeitliche Stätte zahlreicher dieser letzten Schlachten zwischen Gut und Böse (s. die Prophezeiungen von Joel)
6. die grundlegende Bedeutung von „Megiddo“ könnte lauten „zerschneiden bzw. angreifen“, womit dies im Zusammenhang mit dem „Berg des Verderbens“ in Jer 51,25 stünde, einem Symbol der Zerstörung Roms

Johannes hat eine wohl bekannte Stadt ausgewählt und deren Schreibweise leicht verändert (siehe Metzger, *Textual Commentary*, S. 755). Dies verhält sich damit ähnlich wie seine ungenaue Auflistung der zwölf Stämme in 7,5-8, um deren Symbolcharakter zu zeigen. Diese symbolhafte Interpretation lässt sich außerdem in der Verwendung des Ausdrucks „auf Hebräisch“ erkennen, was auf einen Symbolismus hindeutet, wie in 9,11. Es entspricht den Tatsachen, dass das Tal von Jesreel bzw. die Ebene von Esdraelon Schauplatz zahlreicher Schlachten des AT war (s. Ri 5,19-21; 2 Kö 9,27; 23,29-30; 2 Chr 35,22; Sach 12,11). Diese nördlich gelegene Route für einfallende Mächte aus Mesopotamien war zu einem kulturellen Symbol des Bösen geworden (s. Jes 14,31; Jer 1,13-14; 4,6; 10,22; 46,20-24; 47,2-7; 50,3.9.41; 51,48; Hes 38,6.15; 39,2).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 16,17-21

¹⁷Dann goss der siebente *Engel* seine Schale aus in die Luft, und eine laute Stimme kam aus dem Tempel vom Thron her, die sprach, „Es ist geschehen.“ ¹⁸Und da waren Blitze und Laute und Donnergrollen; und es gab ein großes Erdbeben, desgleichen nicht gewesen war, seitdem der Mensch auf der Erde war, ein so großes Erdbeben *war es, und so* gewaltig. ¹⁹Die große Stadt wurde in drei Teile gespalten, und die Städte der Nationen fielen. Babylon der Großen wurde vor Gott gedacht, ihr den Kelch des Weines Seines grimmigen Zornes zu geben. ²⁰Und jede Insel floh hinfort, und die Berge wurden nicht gefunden. ²¹Und riesige Hagelkörner, jedes wie zentnerschwer, kamen hernieder vom Himmel auf die Menschen; und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage war sehr schwer.

16,17 „Dann goss der siebente Engel seine Schale aus in die Luft“ Hier könnte das Königreich Satans gemeint sein, wie in Eph 2,2. Die Luft über der Erde wurde in der Welt des ersten Jahrhunderts als das Reich des Bösen angesehen. Der Kampf gegen das Böse ist beendet (s. V. 17c-21).

16,18 Diese Symbolik kommt mehrfach in der Offenbarung vor (s. 4,5; 8,5; 11,19; 16,18).

16,19 „die große Stadt“ Aufgrund von 11,8 erkennen einige hierin einen Hinweis auf Jerusalem. Ich bin jedoch der Ansicht, dass es sich selbst in 11,8 um ein Bild für Rom handelt (s. 11,8; 16,19; 17,18; 18,10.18-19.21). Rom wird als die große Hure Babylon geschildert (s. 14,8), welches im Altertum Sitz der gottlosen Gesellschaft war. Zur Zeit von Johannes war Rom jenes Zentrum der Kaiserverehrung, wovon die Verfolgung der Gemeinde ausging. In der Zeit des Antichristen der Endzeit mag dies eine andere Weltstadt sein. Johannes fährt in Kap 17-18 damit fort zu beschreiben, wie der Amtssitz der Regierung der gefallenen, gottlosen Menschen vernichtet wird.

▣ **„wurde in drei Teile gespalten“** Möglicherweise ist dies ein Verweis auf die Vision in Hes 5, wo eine völlige Niederlage geschildert wird.

▣ **„die Städte der Nationen fielen“** Hier sieht man die wirkungslose Allianz von Regierungen der gefallenen Menschen gegen unseren Gott und Seinen Christus (s. Ps 2). Siehe Anmerkungen zu 10,11.

▣ **„Babylon der Großen wurde vor Gott gedacht“** Der Ausdruck „und Gott gedachte“ stellt oftmals ein Bild für Gottes Gericht dar (s. 18,5; 19,15). Dieser besondere Kelch des Gerichts wurde zuvor in 14,10 erörtert.

▣ **„den Kelch des Weines Seines grimmigen Zorns“** Trunkenheit war im AT ein Bild für Gottes Gericht (s. Ps 60,5; 75,9; Jes 51,17.22; Jer 25,15-16.27-28; siehe Themenschwerpunkt zu 14,10).

Bei „Zorn“ handelt es sich um das Wort *orgē*. Siehe vollständige Anmerkungen zu 7,14.

16,20 „jede Insel floh hinfort“ Diese Aussage ähnelt dem sechsten Siegel (s. 6,14).

▣ **„die Berge wurden nicht gefunden“** Dies waren im AT symbolhafte Ausdrücke im Hinblick auf kataklystische Geschehnisse der Endzeit (s. Ps 97,5; Mi 1,4; Nah 1,5).

16,21 „riesige Hagelkörner“ Hagel ist seit jeher ein Zeichen für Gottes Gericht gewesen (s. Jos 10,11; Jes 28,2). Es handelt sich hier womöglich um eine weitere Anspielung auf die ägyptischen Plagen (s. 2 Mo 9,23-24). In Hes 38,22 wird Hagel gegen die Feinde Gottes der Endzeit eingesetzt. Das Gewicht der Hagelkörner war unterschiedlich.

▣ **„jedes wie zentnerschwer“** Wörtlich heißt es „Gewicht eines Talent“. Das Gewicht von „Talenten“ variierte im Alten Orient zwischen 20 und mehr als 60 kg. Deren genaues Gewicht ist nicht bekannt, doch hier handelt es sich augenscheinlich um übertrieben große Gewichtsangaben, um den durch sie angerichteten Schaden und Tod zu zeigen.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Was symbolisiert das „gläserne Meer“?
2. Weshalb zeigt Gott Johannes eine Vision des himmlischen Heiligtums?
3. Zählen Sie die Ähnlichkeiten zwischen den Siegeln, Posaunen und Schalen und den Plagen Ägyptens auf.
4. In welchem Zusammenhang stehen die Könige vom Osten her in 16,12 mit den Königen der ganzen Erde in 16,14?
5. Was oder wo ist Harmagedon? (16,16)
6. Was ist mit der „großen Stadt“ gemeint? (16,19)

OFFENBARUNG KAPITEL 17-18

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die große Hure und das Tier	Die scharlachrote Frau und das scharlachrote Tier	Der Fall Babylons	Die bekannte Hure	Die große Hure
17,1-6a	17,1-6	17,1-6a	17,1-2	17,1-7
	Die Bedeutung der Frau und des Tieres		17,3-6a	
17,6b-14		17,6b-8	17,6b-8	
	17,7-18			Das Bild von dem Tier und der Hure
				17,8
		17,9-14	17,9-11	17,9-11
			17,12-14	17,12-14
17,15-18		17,15-18	17,15-17	17,15-18
			17,18	
Der Fall Babylons	Der Fall von Babylon der Großen	Klagelied über die gefallene Stadt	Der Fall Babylons	Ein Engel kündigt den Fall Babylons an
18,1-3	18,1-8	18,1-3	18,1-3	18,1-3
				Das Volk Gottes wird aufgefordert zu fliehen
18,4-8	Die Welt betrauert Babylons Fall	18,4-8	18,4-8	18,4-8
18,9-10	18,9-20	18,9-10	18,9-10	18,9-13
18,11-20		18,11-20	18,11-17a	
				18,14
				18,15-17a
			18,17b-19	18,17b-20
	Babylons Fall ist endgültig		18,20	
18,21-19,4	18,21-24	18,21-24	18,21-23	18,21-24
			18,24-19,4	

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU OFFENBARUNG 17,1-18,24

- A. Diese zwei Kapitel schildern eingehend die Zerstörung Babylons, von deren Fall zuvor in 14,8 und 16,19 die Rede war, wie auch in 18,21. Jede dieser Schilderungen gehört zu einer separaten literarischen Einheit (12-14), (15-16) und (17-19). Dies könnte ein weiteres Beispiel für einen Parallelismus bzw. eine Rekapitulation darstellen.
- B. Der alttestamentliche Hintergrund zu diesen beiden Kapiteln findet sich in den Trauergesängen, die als Jubel über den Fall antiker gottloser Städte geschrieben wurden:
 1. Babylon (s. Jes 13,14,21 und Jer 50-21)
 2. Tyrus (s. Jes 23 und Hes 26-28)
 3. Ninive (s. Nahum)
 4. das sündhafte Jerusalem (s. Jes 1,1-26; Hes 16,51-52)
- C. Diese Vorstellung von einer gefallenen Weltordnung, die Gegenspieler Gottes ist, wird in Ps 2, Dan 2; 7; 9,24-27; Mt 24; Mk 13; Lk 21 und 1 Joh 2,15-20 dargelegt.
- D. In der Offenbarung wird mit Klageliedern der Fall Roms beschrieben, das gottlose Weltreich zur Zeit von Johannes. Die gleiche unabhängige, hochmütige, materialistische, gegen Gott gerichtete Weltordnung ist jedoch in jeder Zeit gegenwärtig (s. 1 Joh 2,18). Diese wird sich letztendlich in einem Herrscher und Weltreich der Endzeit manifestieren (s. 2 Thess 2). Die Einzelheiten, anhand derer die letzte Generation von Johannes' Lesern den endzeitlichen Antichristen erkennen soll, zeigen sich womöglich erneut in den letzten Tagen. Das Problem besteht darin, dass jede Generation von Gläubigen versucht hat, die Offenbarung in ihre eigene Zeit zu zwingen!

Dieses Buch war für das erste Jahrhundert bedeutsam und ist es für jedes Jahrhundert und das letzte. Am besten ist es, die Einzelheiten nicht zu forcieren. Sie besaßen eine Bedeutung (erste Zuhörer), und sie werden erneut von Bedeutung sein (letzte Generation). Für die große Mehrheit der Gläubigen stellen sie jedoch Rätsel dar. Wesentlich besser ist es, die zentralen Wahrheiten der sieben literarischen Einheiten auszumachen. Ihnen wohnt eine ewige Bedeutung inne! Wenn die Einzelheiten für die letzte Generation von verfolgten Gläubigen buchstäblich wahr werden, dann werden sie keinen Kommentator brauchen, der ihnen das erzählt!
- E. William Hendrikson, *More Than Conquerors (Mehr als Überwinder)*, unterstreicht den Parallelismus aller sieben Textabschnitte der Offenbarung (siehe Anmerkungen C, S. 10). Dabei bekräftigt er die Parallelen, wenn die Feinde der Gläubigen fallen (Satan, die beiden Tiere und Babylon, die gegen Gott und Christus gerichtete Weltordnung). Obwohl deren Vernichtung jeweils einzeln thematisiert wird (Satan 20,7-10; die zwei Tiere 19,17-21 und Babylon 18,1-19,4), laufen diese Geschehnisse in Wirklichkeit parallel zueinander ab, genau wie die Siegel, Posaunen und Schalen.

In vielerlei Hinsicht stellt dies ein ansprechendes Auslegungsmuster dar, das über den offensichtlichen Parallelismus der Siegel (4-7), Posaunen (8-11) und Schalen (15-16) bis zu den Kap 17-19 und 20-22 hinausreicht.

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 17,1-7

¹Dann kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach, „Komm her, ich werde dir das Gericht über die große Hure zeigen, die an vielen Wassern sitzt, ²mit der die Könige der Erde unzüchtige *Handlungen* getrieben haben, und jene, die auf der Erde wohnen, wurden trunken gemacht durch den Wein ihrer Unzucht.“ ³Und er führte mich im Geist hinweg in eine Wüste; und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, voller Lästernamen, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. ⁴Die Frau war gekleidet in Purpur und Scharlach und geziert von Gold und Edelgestein und Perlen, in ihrer Hand haltend einen goldenen Becher voller Gräuel und Unreinheiten ihrer Unzucht, ⁵und auf ihrer Stirn war ein Name geschrieben, ein Geheimnis „BABYLON DIE GROBE, DIE MUTTER DER HUREN UND DER GRÄUEL DER ERDE.“ ⁶Und ich sah die Frau trunken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu. Als ich sie sah, wunderte ich mich sehr. ⁷Und der Engel sprach zu mir, „Warum wunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis der Frau sagen und des Tieres, das sie trägt, welches die sieben Köpfe und die zehn Hörner hat.“

17,1 „einer von den sieben Engeln“ Ein anderer Engel wird in 21,9 ebenso wiedergegeben. Das chronologische Verhältnis zwischen Kap 17 und 18 und dem Ausgießen der Schalen in Kap 16 könnte sich wie folgt darstellen:

1. Erstgenannte könnten dem Ausgießen der Schalen zeitlich vorausgehen.
2. Womöglich handelt es sich um eine weiterführende Schilderung dessen, welche Folgen die Schalen brachten.

▣ **„ich werde dir das Gericht über die große Hure zeigen“** Diese geistliche Verführerin wird in V. 5 als „mächtiges Babylon, die Mutter der Huren“ und in 18,10 als „die große Stadt Babylon“ beschrieben. Entsprechend vorangegangener Kapitel beziehen sich diese Bezeichnungen auf eine gefallene Weltordnung, die in folgendem versinnbildlicht wird:

1. Babylon bei Daniel
2. Antiochus IV bei Daniel, in der Zeit zwischen den Testamenten
3. römische Kaiser, die für sich einen göttlichen Status beanspruchten, bei Johannes

In Kap 17 wird die verführerische Macht von Luxus und Gier der Handelsmacht in Kap 18 gegenübergestellt. Im AT werden drei Städte als Huren bezeichnet:

1. Tyrus (Phönizien) in Jes 23,15-16
2. Ninive (Assyrien) in Nah 3,4
3. Jerusalem (Juda, das keine Frucht bringt) in es 1,21; Hes 16,31.35; 23

▣ **„die an vielen Wassern sitzt“** Hier wird auf Jer 51,11-14 im AT verwiesen, wo es um die antike Stadt Babylon geht, die am Euphrat gelegen war (so wie Ninive am Fluss Tigris lag) und die über ein ausgedehntes Bewässerungssystem und Transportkanäle verfügte. In Anbetracht von V. 15 betrachtet man diesen Ausdruck hinsichtlich einer Auslegung jedoch als ein weltumfassendes Königreich (s. Dan 7,2.3).

17,2

NASB „mit der die Könige der Erde unzüchtige *Handlungen* getrieben haben“
NKJV, NRSV „mit der die Könige der Erde Unzucht getrieben haben“
TEV „die Könige der Erde übten geschlechtliche Unmoral aus“
NJB „der sich alle Könige der Erde selbst hingaben“

Diese Hurerei beinhaltete zwei grundlegende Aspekte:

1. wirtschaftliche Bündnisse (s. Tyrus, Jes 23,13-18; sowie Ninive, Nah 3,4)
2. politische Allianzen, zu denen die vertragsgemäße Verehrung der Götter der Nationen während der Ratifizierungsfeierlichkeiten gehörten (s. Jes 1,21 und Jer 3, Jerusalem wird auch als Hure bezeichnet)
3. die Verehrung des römischen Kaisers als Gottheit

▣ **„jene, die auf der Erde wohnen, wurden trunken gemacht durch den Wein ihrer Unzucht“** Hier wird auf Jer 51,7 hingewiesen. Auch in 14,8 ist davon erstmals die Rede. Der Ausdruck „jene, die auf der Erde wohnen“ stellt in der Offenbarung ein wiederkehrendes Thema dar und bezeichnet uneinsichtige, gefallene Menschen, die getrennt von Gott leben (s. 3,10; 6,10; 8,13; 11,10; 13,8.14; 17,8).

„Trinken“ ist ein alttestamentliches Bild für Gericht (s. Ps 75,7-9).

17,3 „Und er führte mich im Geist hinweg“ Mit dieser Formulierung wird Johannes' Vision eingeleitet (s. 1,10; 4,2; 17,3; 21,10). Zahlreiche Kommentatoren begründen ihr Verständnis über den Aufbau der Offenbarung auf diese Visionen. Denken Sie daran, bei apokalyptischer Literatur handelt es sich um ein in höchstem Maße strukturiertes Genre. Die Gliederung wird bei der Auslegung zum Schlüssel.

▣ „**in eine Wüste**“ Es handelt sich hier womöglich um

1. eine Metapher für einen sicheren Ort (s. 12,6.14, eine Anspielung auf die Zeit der Wüstenwanderung Israels)
2. eine Stätte, in der das Böse und Dämonen hausen (d.h. 3 Mo 16,8; 17,7)
3. einen Verweis auf die antike Stadt Babylon aus Jes 21,1-10, worin es um ein Bild für Gericht geht

Die Übergänge in der Bildersprache von Johannes sind fließend. In V. 1 sitzt die Frau an vielen Wassern (der Euphrat), und in V. 3 sitzt sie auf einem scharlachroten Tier in der Wüste.

▣ „**und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen**“ Mit dem Wort „scharlachrot“ könnte gemeint sein:

1. Mord, s. 17,6-7
2. Luxus, s. 18,12-16
3. Satan als ein roter Drache, s. 12,3

Das Tier wird ausführlich in 13,1-10 geschildert. Damit ist der Antichrist der Endzeit gemeint (s. Dan 7,9-14; 9,24-27; 11,36-45; 2 Thess 2; 1 Joh 2,18).

▣ „**voller Lästernamen**“ Dies ähnelt 13,1.5-6. Historisch gesehen beziehen sich diese Namen darauf, dass die römischen Kaiser sich selbst zur Gottheit ernannten. Sie beanspruchten Titel wie etwa „göttlich“, „Retter“, „Herr“ für sich. Das letztendliche Ziel des Tieres ist nicht die politische Weltherrschaft, sondern religiöse Anbetung (s. Dan 7,8.20; 8,11.25; 9,36.37) als ein Stellvertreter oder als die Inkarnation Satans (möglicherweise dargestellt in Jes 14,13-14 und Hes 28,16-17).

▣ „**das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte**“ Diese Schilderung ähnelt derer des roten Drachens (s. 12,3) und des Meerestieres (s. 13,1). Die Ähnlichkeiten sind beabsichtigt, um die Einheit dieser unterschiedlichen gottlosen Persönlichkeiten aufzuzeigen.

Nach der numerischen Symbolik (1) beziehen sich die sieben Köpfe auf „vollkommenes“ Wissen bzw. den letzten Welt Herrscher der Endzeit, während (2) die zehn Hörner mit völliger Macht bzw. weltlicher Autorität verbunden sind (s. 17,7.9.12.16).

17,4 „die Frau war gekleidet in Purpur und Scharlach“ Diese Farben können sich auf eine Königswürde (Purpur) und Unmoral (Scharlach) beziehen oder lediglich eine Metapher für Luxus, Reichtum und Schwelgerei darstellen (s. 18,12.16).

▣ „**geziert von Gold und Edelmetalle und Perlen**“ Diese stehen symbolisch für irdische als auch geistliche Macht und Stellung (bei Hesekiel ein Bild aus dem Garten Eden für den Hochmut des Königs von Tyrus (s. Hes 28,13).

▣ „**einen goldenen Becher**“ Hier wird auf die Stadt Babylon angespielt (s. Jer 51,7).

17,5 „und auf ihrer Stirn war ein Name geschrieben“ In Senecas „*controversiae*“ 1,2 und Juvenals *Satiren* 6,122-123 heißt es, dass römische Huren ein Band auf ihren Stirnen trugen, auf denen entweder ihr eigener Name oder der Name ihres Besitzers stand. Dabei könnte es sich um einen historischen Verweis auf die Zeit von Johannes bzw. den Textzusammenhang der Offenbarung handeln; womöglich ist es ein Hinweis auf das Anbringen eines Malzeichens auf der Stirn von Ungläubigen (s. 13,16-17; 14,9.11; 15,2; 16,2; 19,20; 20,4), worin das Versiegeln der Gläubigen durch Gott nachgeahmt wird (s. 7,2; 9,4).

▣

NASB „ein Geheimnis, ‘Babylon die Große‘“

NKJV „Geheimnis, Babylon die Große“

NRSV „Geheimnis: ‘Babylon die große‘“

TEV „eine geheime Bedeutung: ‘Großes Babylon‘“

NJB „ein Name, ein geheimnisvoller Name: ‘Babylon die Große‘“

Es herrscht eine gewisse Uneinigkeit darüber, ob der Ausdruck „Geheimnis“ zu dem Titel gehört oder damit auf den Symbolcharakter des Namens verwiesen wird (s. V. 7). Der Ursprung Babylons liegt in der frühen Zivilisation, die von Nimrod (Babel) ausging, die gegen Gott aufbegehrte und in 1 Mo 11 verstreut wurde. Aufgrund dieses sprachlichen Hinweises und der Tatsache, dass Babylon das Volk Gottes (Juda) ins Exil führte, wurde dieser Ausdruck zum Synonym für eine böse, imperiale Weltmacht. Zur Zeit von Johannes war diese Machtquelle Rom (s. 1 Pe 5,13).

17,6 Dieser Vers erzählt von der Verfolgung und dem Märtyrertod der Gläubigen (s. 11,7; 13,7; Dan 7,21).

▣ „**wunderte ich mich sehr**“ Die Übersetzung der KJV lautet „mit großer Bewunderung“, doch die NKJV gibt an „ich wunderte mich mit großem Erstaunen“. Johannes bewunderte sie nicht, doch er war über ihr Handeln höchst erstaunt. Es war ihr erlaubt, das Volk Gottes zu verfolgen und zu töten (s. 13,5.7.15; 11,7).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 17,8-14

⁸„Das Tier, das du gesehen hast, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufkommen und geht ins Verderben. Und jene, die auf der Erde wohnen, deren Namen nicht im Buch des Lebens geschrieben wurden von Grundlegung der Welt an, werden sich wundern, wenn sie das Tier sehen, dass es war und nicht ist und kommen wird. ⁹Hier ist der Verstand, der Weisheit hat. Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt, und sie sind sieben Könige; ¹⁰fünf sind gefallen, der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kleine Weile bleiben. ¹¹Das Tier, das war und nicht ist, ist selbst auch ein achter und ist *einer* von den sieben, und es geht ins Verderben. ¹²Die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, die noch kein Königreich empfangen haben, aber sie empfangen Vollmacht wie Könige mit dem Tier eine Stunde. ¹³Diese haben einen Sinn, und sie geben ihre Macht und Vollmacht dem Tier. ¹⁴Diese werden Krieg führen mit dem Lamm, und das Lamm wird sie überwinden; denn Er ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit Ihm sind, *sind die* Berufenen und Auserwählten und Treuen.“

17,8 „das Tier, das du gesehen hast, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufkommen“ Diese chronologische Schilderung hat zu großer Verwirrung unter den Kommentatoren geführt:

1. Einige von ihnen betrachten dies in historischer Hinsicht, was zum Teil auf die Legende von Neros Wiederkehr zutreffen würde.
 2. Andere sehen hier eine Weiterentwicklung der Weltreiche, im Hinblick auf Dan 2, die ihren Höhepunkt in einer gottlosen, endzeitlichen Weltordnung finden.
 3. Wiederum andere erkennen hierin einen Zusammenhang mit dem endzeitlichen Handeln des Tieres, welches in 13,3.12.14 beschrieben wird, worin es um dessen Nachahmen und Parodieren des Wirkens Christi geht.
 4. Möglicherweise wird hier Bezug genommen auf die Vorstellung im 1. Johannesbrief von einem antichristlichen Geist in jedem Zeitalter, der sich in dem Antichrist des letzten Tages vollendet (s. 1 Joh 2,18.22; 4,3; 2 Joh 7).
- Dies stellt ebenfalls eine weitere Parodie auf den Namen JHWHs dar (s. 1,4.8).

▣ **„dem Abgrund“** Hier steht das griechische Wort für „Tiefe“ mit dem ALPHA PRIVATIVUM. Erstmals ist davon die Rede in 9,1 und 11,17. Dabei handelt es sich um den sinnbildlichen Aufenthaltsort des Bösen und der Dämonen. Siehe Anmerkungen zu 9,1.

▣ **„Buch des Lebens“** Siehe Anmerkungen zu 5,1 und 13,8.

▣ **„von Grundlegung der Welt an“** Siehe Anmerkungen zu 3,5 und 13,8.

17,9

NASB, NKJV **„Hier ist der Verstand, der Weisheit hat“**

NRSV **„Dies ruft nach einem Verstand, der Weisheit hat“**

TEV **„Dies ruft nach Weisheit und Verständnis“**

NJB **„Dies ruft nach Schlaueit“**

Mit diesem Ausdruck verhält es sich ähnlich wie in 13,18, wo es um die Zahl des Namens des Tieres geht. Diese kleine Schwierigkeit in der Schrift hat jeden dazu gebracht, seine/ihre eigene Theorie zu bemühen! Doch allein die Tatsache, dass es eine derartige Vielzahl an Auslegungen gibt, zeigt, dass unter uns nicht allzu viele Weise sind! (s. 1 Kor 1,26-31). Für mich stellt dies lediglich eine weitere Möglichkeit für Johannes dar, den geheimnisvollen, symbolhaften, verborgenen Charakter seines Schreibens zu untermalen (s. Frank Stagg, *New Testament Theology*, S. 317).

▣ **„sieben Köpfe sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt“** Hier wird auf Rom verwiesen. Rom war, wie Jerusalem, auf sieben Hügeln errichtet worden. Diese Formulierung erscheint in vielen antiken Schriften als Hinweis auf die Stadt Rom. Daher obliegt es den Auslegern, diese Aussage zumindest in Anbetracht des römischen Reiches anzusehen, obwohl sich die gesamte Anspielung der Kap 17 und 18 auf eine gegen Gott gerichtete Weltordnung bezieht, die zur Endzeit zugehen wird und die in Wirklichkeit zu jeder Zeit gegenwärtig ist.

17,10-11 Einige Kommentatoren sehen hierin eine Reihe von römischen Kaisern: Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius und Nero als „die fünf, die gefallen sind“. Vespasian ist „der Gegenwärtige“ und Titus „der für eine kleine Zeit kommen wird“ (s. F. F. Bruce, *Answers to Questions*, S. 141). Diese Auslegung ist eher willkürlich; die drei relativ unbedeutenden Kaiser (Galba, Otho und Vitellius), die 68-69 n. Chr. um den Thron buhlten, wurden ausgelassen. Doch offenbar scheint dies, trotz der Problematik, das Hauptaugenmerk der V. 10 und 11 zu sein, wobei der Mythos von Neros Wiederbelebung und Rückkehr zusammen mit den Horden von Parthern, die Rom angreifen sollten, hervorgehoben wird (dies würde V. 16 erklären, s. Sibyllinische Orakel, 5,361-368).

Andere sehen diese Prophetie in der Verfolgung unter Domitian in Erfüllung gegangen. Für diese Auslegung gibt es allerdings einige wesentliche Hindernisse:

1. Damit wäre es erforderlich, dass die Offenbarung während der Regentschaft von Vespasian verfasst wurde, was im Widerspruch zu der alten traditionellen Annahme der Kirche steht, dass Johannes sein Buch unter der Herrschaft von Domitian schrieb.
2. die symbolische Verwendung von Zahlen über das gesamte Buch hinweg

Warum sollte man dies im historischen Sinne als wortwörtlich betrachten? Es sei nochmals gesagt, dass Johannes dies womöglich beabsichtigte, um den Symbolcharakter seiner Visionen aufzuzeigen, die nicht komplett in irgendeine geschichtliche Zeitperiode hineingespart werden sollten.

Eine weitere mögliche Interpretation lautet, dass es hier um eine Reihe von Großreichen im AT geht, die Feinde von Gottes Volk waren: Ägypten, Assyrien, Babylon, Persien, Griechenland („fünf sind gefallen“), Rom („einer ist“) und ein endzeitliches gottloses Reich („der andere ist noch nicht gekommen“). Diese Auslegung passt in das allgemeine Schema aus einer Reihe von gegen Gott gerichteten Reichen in Dan 2,1-8 (s. George Ladd, *Revelation [Offenbarung]*, S. 227-231).

Eine wiederum andere alte Interpretation liegt in der symbolhaften Natur aller Zahlen und Einzelheiten der Offenbarung, was aus diesem Kapitel einfach nur ein weiteres Beispiel für den letzten Konflikt zwischen Gott und dem Bösen machen würde (s. Alan Johnson, *Revelation [Offenbarung]*, S. 152-153, 157-161).

Das hier ist ein gutes Beispiel für meine innere Zerrissenheit als Ausleger. Es gibt so viele unterschiedliche Interpretationen von gottesfürchtigen Gelehrten, denen ich vertraue. Die erste Theorie stammt von meinem Lieblingsautor F. F. Bruce. Die nächsten zwei sind von meinen beiden bevorzugten Kommentatoren zur Offenbarung, George Ladd und Alan Johnson. Sie stimmen alle nicht überein! Die entscheidende Frage lautet, ob der Text eine Anspielung auf das Rom des ersten Jahrhunderts darstellt (F. F. Bruce), auf das AT (George Ladd) oder es sich um apokalyptische Symbole handelt (Alan Johnson). An diesem Punkt meines persönlichen Studiums bin ich der Ansicht, dass Johnson's Betrachtungsweise die beste ist.

17,12 „die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige“ Hier wird auf Dan 7,7.23-24 verwiesen. Daniel 7 stellt eine Schilderung des endzeitlichen Antichristen dar. Manche sehen dies in einem historischen Zusammenhang mit zehn Vasallenkönigen Roms, währenddessen andere hierin die Horden von Dämonen aus Offb 9 erkennen. Für viele stellt der symbolhafte Charakter der Zahlen im Buch der Offenbarung V. 12 lediglich in einen Bezug zu Weltherrschern der Endzeit, jedoch ohne diese zu spezifizieren.

Viele wohldurchdachte, wörtliche Auslegungen der Offenbarung basieren auf den spezifischen Einzelheiten der Verse 10-12. Diese Prophetien sind äußerst spezifisch, was anscheinend nahelegt, dass es um eine buchstäbliche Erfüllung in der Endzeit geht. Die Beschaffenheit der literarischen Gattung verweist jedoch auf eine symbolische Interpretation dieser Zahlen und Details (zumindest für jene unter uns, die nicht der letzten Generation von verfolgten Gläubigen angehören).

17,13 Dieser Vers zeigt die Einheitlichkeit des Bösen, während die V. 15-16 die Uneinigkeit des Bösen erkennen lassen. Das Böse wird letzten Endes gegen sich selbst gerichtet sein, wie in 16,12.

17,14 „diese werden Krieg führen mit dem Lamm“ Das Lamm wird mit Seinem Volk identifiziert (s. Mt 25,35-40; Apg 9,4).

☐ **„und das Lamm wird sie überwinden...und die mit Ihm sind“** Achten Sie auf die eng miteinander verbundene Feststellung von dem Sieg Christi und dem Sieg Seines Volkes.

☐ **„Er ist Herr der Herren und König der Könige“** Derselbe Titel wird in 19,16 angegeben, als Kennzeichen des wiederkehrenden Messias. Dessen Ursprung findet sich in (1) einer Beschreibung JHWHs in 5 Mo 10,17; Ps 136,2-3 oder (2) in einem babylonischen Titel für Nebukadnezar in Dan 2,37.47. Der Zahlenwert dieses Ausdrucks entspricht 777 im Aramäischen, obwohl dies im Text nicht erwähnt wird.

☐ **„die Berufenen und Auserwählten und Treuen“** Beachten Sie den Hinweis auf eine Vorherbestimmung in den Begriffen „auserwählt“ und „berufen“, achten Sie jedoch auch darauf, dass sie in Verbindung mit „Treue“ zum Ausharren aufgerufen werden. Wir gehören zu Ihm, durch Berufung und Glaube (sowohl zu Beginn als auch fortwährend). Siehe Themenschwerpunkt zu Ausharren zu 2,2.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 17,15-18

¹⁵Und er sprach zu mir, „Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Völker und Menschenmengen und Nationen und Sprachen. ¹⁶Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sie verwüsten und nackt machen und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen. ¹⁷Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, Seine Absicht auszuführen und einen gemeinsamen Sinn zu haben und ihr Königreich dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes vollendet sein werden. ¹⁸Die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, welche über die Könige der Erde herrscht.“

17,15 Dieser Vers zeigt die weltumfassende Herrschaft des endzeitlichen gottlosen Anführers und seines Reiches. Siehe Anmerkungen zu 10,11.

17,16 Hier wird auf Hes 16,39-40; 23,25-27; 28,18 verwiesen. Es scheint um einen innerpolitischen Konflikt zwischen den Mächten des Bösen zu gehen, wie in 16,12. Diese internen Machtkämpfe waren eine Strategie Gottes (s. V. 17).

17,17 „Herzen“ Siehe Themenschwerpunkt zu 2,23.

17,18 Jene große Stadt wird in 11,8 und 16,19 erwähnt, entweder wird damit auf Jerusalem angespielt (Dispensationalismus) oder Rom (Präteristen). Der Kontext der literarischen Einheit deutet auf ein gegen Gott ausgerichtetes Machtgefüge hin, das symbolisch als Stadt dargestellt wird. Es geht nicht darum, welche Stadt, es geht um die Existenz einer Regierungsform, völlig losgelöst von Gott, um Menschen, die versuchen, all ihre eigenen Bedürfnisse zu stillen (atheistischer Humanismus).

OFFENBARUNG 18

NASB (überarbeiteter) TEXT: 18,1-3

¹Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herabkommen, der große Vollmacht hatte, und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. ²Und er rief mit mächtiger Stimme und sprach, „Gefallen, gefallen ist Babylon die Große! Aus ihr ist geworden eine Behausung von Dämonen und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes und ein Gefängnis jedes unreinen und gehassten Vogels. ³Denn alle Nationen haben von dem Wein der Leidenschaft ihrer Unzucht getrunken, und die Könige der Erde haben unzüchtige Handlungen mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Fülle ihrer Wollust reich geworden.“

18,1 „sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herabkommen, der große Vollmacht hatte, und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet“ Hier handelte es sich um einen ungeheuer mächtigen Engel. Das Wort „Vollmacht“ (*exousia*) wird in dem Buch für keinen anderen Engel gebraucht. In Joh 5,27 geht es bei diesem Begriff um Gottes Vollmacht, die Jesus gegeben ist. In 22,16 sagt Jesus, Er würde einen Engel senden, um stellvertretend für Ihn zu sprechen.

18,2 „Gefallen, gefallen ist Babylon die Große!“ Hier sieht man ein Beispiel dafür, wie schwierig sich die Auslegung der Offenbarung gestaltet. Ein Stückchen der Information wird an einer Stelle der Vision eingebracht, an anderer Stelle ausgeführt und wiederum in einer anderen Vision vollständig erläutert (z.B. 11,8; 14,8 sowie 16,19-20, oder dies stellt möglicherweise einen weiteren Beleg für die Rekapitulation innerhalb der sieben literarischen Einheiten dar). Es handelt sich hier um einen Verweis auf Jes 21,9 und/oder Jer 51,8.

☐ „Aus ihr ist geworden eine Behausung von Dämonen und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes und ein Gefängnis jedes unreinen und gehassten Vogels“ Hier wird auf die Ruinen antiker Städte angespielt:

1. Babylon (s. Jes 13,21-22; 14,23; Jer 50,39; 51,37)
2. Edom (s. Jes 34,10-15)
3. Ninive (s. Zef 2,14)

Im AT heißt es oftmals, die Tiere würden sich in den zerstörten Städten herumtreiben. Das ist ein Symbol sowohl für Vernichtung als auch für das Vorhandensein böser Geister (s. NEB). Viele dieser Vögel stellten Dämonen dar.

Johannes' Schreiben beinhaltet zahlreiche fließende Übergänge. Dieser Vers schildert die Stadt als verwüstet und als Behausung für Dämonen, während 19,3 sie als niedergebrannt und schwelend beschreibt.

18,3 „alle Nationen haben von dem Wein der Leidenschaft ihrer Unzucht getrunken“ Diese Formulierung verweist auf die Prophezeiung im AT über die Zerstörung Babylons (s. Jer 51,7). Jeremia spricht spezifisch von Trunkenheit (d.h. „ein goldener Becher“) als Symbol für die Gier nach Reichtum.

☐ „Leidenschaft“ Wörtlich heißt es „Wut“ (*thumos*). Siehe vollständige Anmerkungen zu 7,14.

☐ „die Kaufleute der Erde sind durch die Fülle ihrer Wollust reich geworden“ Hier wird auf das Hauptproblem der gefallenen Menschheit hingewiesen, das in der Ich-Bezogenheit und dem Materialismus einer endzeitlichen, gottlosen Weltordnung verkörpert wird. Es gibt drei Menschengruppen, die den Fall der großen Hure betrauern:

1. Geschäftsleute (s. V. 3,11-16)
2. Könige der Erde (s. V. 3,9-10)
3. Handel betreibende Seefahrer (s. V. 3,17-19)

Diese drei repräsentieren die weltweiten Wirtschaftssysteme der Menschen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 18,4-8

⁴Ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen, „Kommt aus ihr heraus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und nicht von ihren Plagen empfangt; ⁵denn ihre Sünden sind aufgehäuft so hoch wie der Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. ⁶Vergeltet ihr, wie auch sie gezahlt hat, und gebt *ihr* zurück doppelt nach ihren Taten; in den Kelch, den sie gemischt hat, mischt zweimal so viel für sie. ⁷Zu dem Maße, dass sie sich selbst verherrlicht hat und wollüstig lebte, in demselben Maße gebt ihr Qual und Trauer; denn sie spricht in ihrem Herzen, ‘ICH SITZE ALS KÖNIGIN UND WITWE BIN ICH NICHT, und Trauer werde ich niemals sehen.’ ⁸Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen, Pestilenz und Trauer und Hungersnot, und sie wird verbrannt werden mit Feuer; denn der Herr Gott, der sie richtet, ist stark.“

18,4 „Kommt aus ihr heraus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und nicht von ihren Plagen empfangt“ Es handelt sich hier um einen Verweis auf das AT, Jes 48,20; 52,11; Jer 50,8.28; 51,6.9.45 oder Sach 2,6-7. Hier steht ein AORIST AKTIV IMPERATIV, der davon spricht, wie dringlich es ist, dass Gottes Volk sich nicht in dieser gefallenen Weltordnung verfängt.

18,5 „denn ihre Sünden sind aufgehäuft so hoch wie der Himmel“ Hier wird auf 1 Mo 18,20-21 oder Jer 51,9 verwiesen. Gottes Geduld nahm man als Vorwand dafür, mehr zu sündigen, anstatt Buße zu tun (s. 2,21; Rö 2,4).

▣ **„Gott hat...gedacht“** Oftmals ist in der Bibel Gericht die Folge, wenn Gott der Taten der Gottlosen gedenkt (s. 16,19; Ps 79,8; Jes 64,9; Jer 14,10; 17,1-4; 44,21-23; Hos 7,2; 8,13; 9,9; Am 8,7).

18,6 „Vergeltet ihr, wie auch sie gezahlt hat“ Hier wird auf die Tatsache angespielt, dass wir ernten, was wir säen (s. Gal 6,7; eine vollständige Aufzählung finden Sie auf www.freebiblecommentary.org). Diese Wahrheit wird in der Bibel in verschiedenster Form dargelegt (s. Ps 137,8; Jer 50,15.29; Mt 7,2; Offb 13,10):

▣ **„und gebt *ihr* zurück doppelt nach ihren Taten“** Dies ist ein Verweis auf Jer 16,18 und 17,18, doch die darin enthaltene Wahrheit kommt in vielen Textzusammenhängen zum Ausdruck (s. 2 Mo 22,4-9; Ps 75,8-9; Jes 40,2). Diese Redewendung erzählt von einem völligen und vollständigen Gericht, genau wie der nächste Satz. Dieser Vers hätte die verfolgten Christen sehr ermutigt.

▣ **„in den Kelch, den sie gemischt hat, mischt zweimal so viel für sie“** Der „Kelch/Becher“ ist ein alttestamentliches Bild für das Gericht Gottes (s. Ps 11,6; 60,5; 75,7-9; Jes 51,17.22; Jer 25,15-16.27-28).

18,7 „denn sie spricht in ihrem Herzen, ‘ICH SITZE ALS KÖNIGIN UND WITWE BIN ICH NICHT, und Trauer werde ich niemals sehen“ Dies verweist spezifisch auf Zef 2,15 und Jes 47,7-8. Damit sind Unabhängigkeit und Hochmut gemeint, worin womöglich Satans Fall begründet liegt (möglicherweise wird darauf in Jes 14 und Hes 28 angespielt), der Fall des Menschen (s. 1 Mo 3) und jene Weltordnung der Endzeit. Das Problem heißt hochmütige Selbständigkeit!

Zu „Herz“ siehe Themenschwerpunkt zu 2,23.

18,8 „darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen“ Es handelt sich um einen spezifischen Verweis auf Jes 47,9. Die Vorstellung davon, dass Leid sie an einem einzigen Tag überwältigt, wird in den V. 17-19 wiederholt, wo der johanneische Begriff „Stunde“ zur Anwendung kommt. Das war für die verfolgte Christenheit eine wichtige Ermutigung.

▣ **„sie wird verbrannt werden mit Feuer“** Möglicherweise ist dies ein Hinweis auf 3 Mo 21,9. Siehe Themenschwerpunkt: Feuer zu 16,8.

▣ **„denn der Herr Gott, der sie richtet, ist stark“** Das ist ein Verweis auf Jer 50,34.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 18,9-10

⁹Und die Könige der Erde, die unzüchtige *Handlungen* mit ihr vollführt haben und in Wollust lebten, werden um sie weinen und wehklagen, wenn sie den Rauch ihres Brennens sehen, ¹⁰während sie weitab stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sagen, ‘Wehe, wehe, die große Stadt, Babylon, die starke Stadt! Denn in einer Stunde ist dein Gericht gekommen.’“

18,9-10 „die Könige der Erde“ Diese Könige müssen andere sein als diejenigen, von denen in 17,12.16 die Rede ist und die Anteil hatten an der Vernichtung und dem Fall der großen Hure. Bei diesen Königen hier handelte es sich augenscheinlich um kaufmännische Nationen, die von dem kommerziellen Handel mit der gottlosen Weltordnung profitierten. Hier wird auf die mächtige Handelsstadt Tyrus und deren hochmütigen König in Hes 26-28 angespielt. Im Rest des Kap 18 geht es um die berauschende Wirtschaftsmacht, die mit allen gefallenen Weltordnungen einhergeht.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 18,11-20

¹¹Und die Kaufleute der Erde weinen und trauern um sie, weil niemand mehr ihre Schiffsladungen kauft - ¹²Fracht von Gold und Silber und Edelgestein und Perlen und feinem Leinen und Purpur und Seide und Scharlach, und wohlriechende Hölzer jeder Art und jeder Gegenstand aus Elfenbein und jeder Gegenstand, gemacht aus kostbarstem Holz und Bronze und Eisen und Marmor ¹³und Zimt und Gewürz und Räucherwerk und Riechstoff und Weihrauch und Wein und Olivenöl und Feinmehl und Weizen und Rinder und Schafe und Schiffsladungen von Pferden und Wagen und Sklaven und Menschenleben. ¹⁴Die Früchte, nach denen du begehrt, sind von dir gewichen, und alles, was prachtvoll und glanzvoll war, ist von dir gegangen, und Menschen werden sie nie mehr finden. ¹⁵Die Kaufleute dieser Dinge, die an ihr reich geworden sind, werden weitab stehen aus Furcht vor ihrer Qual, weinend und trauernd, ¹⁶und sagen, 'Wehe, wehe, die große Stadt, die gekleidet war in feines Leinen und Purpur und Scharlach und verziert mit Gold und Edelgestein und Perlen; ¹⁷denn in einer Stunde ist solch großer Reichtum verwüstet worden!' Und jeder Schiffsführer und jeder Mitfahrer und Seemann und so viele ihr Auskommen auf dem Meere haben, standen weitab ¹⁸und riefen, als sie den Rauch ihres Brennens sahen, und sprachen, 'Welche Stadt ist der großen Stadt gleich?' ¹⁹Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und riefen weinend und trauernd und sprachen, 'Wehe, wehe, die große Stadt, in der alle, die Schiffe auf dem Meere hatten, reich wurden von ihrer Kostbarkeit, denn in einer Stunde ist sie verwüstet worden! ²⁰Frohlocke über sie, O Himmel, und ihr Heiligen und Apostel und Propheten, denn Gott hat für euch Gericht gegen sie verkündet.'

18,11-19 „die Kaufleute der Erde weinen und trauern um sie“ Dies ähnelt Hes 27:

1. V. 11 – Hes 27,31.36
2. V. 12-13 – Hes 27,12.13.22
3. V. 15 – Hes 27,31.36
4. V. 17 – Hes 27,26-30
5. V. 18 – Hes 27,32
6. V. 19 – Hes 27,30-34

Darin wird der internationale Handel beschrieben:

1. Silber aus Spanien
2. feines Leinen aus Ägypten
3. Seide aus China
4. duftende Hölzer aus Nordafrika
5. Elfenbein aus Afrika
6. Eisen aus Spanien oder vom Schwarzen Meer
7. Zimt aus Indien
8. der global praktizierte Sklavenhandel

18,13

NASB, NKJV

NRSV, NJB „Wagen“

TEV „Gespanne“

Damit sind private, vierrädrige prunkvolle Gespanne gemeint, nicht Streitwagen.

18,14 „prachtvoll und glanzvoll“ Es handelt sich hier um ein Wortspiel hinsichtlich der griechischen Termini *lipara* (luxuriös) und *lampra* (glänzend).

18,17 Hier wird auf Hes 26-28 verwiesen (die Stadt Tyrus), worin diejenigen, die im Beförderungswesen für jene Luxusartikel beschäftigt waren, trauerten, weil ihre Lebensgrundlage betroffen war.

18,19 „warfen Staub auf ihre Häupter“ Siehe Themenschwerpunkt: Trauerritten zu 1,7.

18,20 „Frohlocke über sie“ Dies ist ein Hinweis auf Jer 51,48, obgleich manche hierin einen Bezug auf 5 Mo 32,43 (in der Septuaginta) erkennen. So wie die Wirtschaftspartner den Fall Babylons beklagen, so werden die Gläubigen jubeln!

▣ „Gott hat für euch Gericht gegen sie verkündet“ Über das gesamte Buch hinweg stehen Gottes Gerichtsurteile im Zusammenhang mit den Gebeten Seiner Kinder (s. 6,10).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 18,21-24

²¹Dann hob ein starker Engel einen Stein auf wie einen großen Mühlstein und warf ihn ins Meer und sprach, „So wird Babylon, die große Stadt, mit Gewalt niedergeworfen und nie mehr gefunden werden. ²²Und der Klang der Harfner und Musiker und Flötenspieler und Trompetenbläser wird nie mehr in dir gehört werden; und kein Handwerker irgendeiner Kunst wird mehr in dir gefunden werden; und das Geräusch einer Mühle wird nie mehr in dir gehört werden; ²³und das Licht einer Lampe wird nie mehr in dir scheinen; und die Stimme von Bräutigam und Braut wird nie mehr in dir gehört werden; denn deine Kaufleute waren die Großen der Erde, denn alle Nationen sind durch deine Zauberei verleitet worden. ²⁴Und in ihr wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind.“

18,21 „Dann hob ein starker Engel einen Stein auf wie einen großen Mühlstein und warf ihn ins Meer“ Dies ist ein Verweis auf Jer 51,63-64. Es handelt sich hier um einen ausdrucksstarken Textabschnitt, der zeigt, dass sich Babylon nie, niemals wieder erheben wird. In den Versen 21-33 finden sich sogar sechs DOPPELTE NEGATIONEN, „sicher nicht“, „auf gar keinen Fall“ und „nie, nein, niemals“.

▣ „und nie mehr gefunden werden“ Hier zeigt sich eine völlige, dauerhafte Zerstörung (s. Hes 26,21).

18,22-23 Diese Geräusche vernahm man im Orient tagtäglich. Gottes Gericht bereitet dieser gottlosen Gesellschaft ein Ende (s. Jes 24,8; Jer 7,34; 25,10; Hes 26,13).

18,23 „alle Nationen sind durch deine Zauberei verleitet worden“ Hier wird auf Nah 3,4 angespielt. Beachten Sie, dass in den V. 23-24 drei Gründe für den Fall der großen Stadt aufgezählt werden:

1. Hochmut und Wohlstand (s. Jes 23,8)
2. Götzendienst und Zauberei (s. 3 Mo 19,26.33; 5 Mo 18,9-12)
3. die Verfolgung von Gottes Volk (s. 16,6; 17,6)

18,24 Dies ist ein Hinweis auf Jer 51,49.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Bilden Kap 17 und 18 eine literarische Einheit? Wenn ja, weshalb?
2. Warum ist es derart schwierig, eine Aussage darüber herauszulesen, wann Babylon gefallen ist?
3. Wer ist mit Babylon, der großen Hure, in der Zeit von Johannes gemeint? In unserer Zeit? In der Endzeit?
4. Wovon ist in 14,8; 17,2; 18,3 mit Unzucht und Wein im Zusammenhang mit dieser Weltordnung die Rede?
5. Erläutern Sie bitte Ihre Auslegung zu 17,10-11.
6. Aus welchem Buch des AT stammen die meisten von Johannes' Anspielungen?

OFFENBARUNG KAPITEL 19

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
(18,21-19,4)	Der Himmel jubelt über Babylon	Lobgesänge im Himmel	(18,24-19,4)	Siegeshymnen im Himmel
Das Hochzeitsmahl des Lammes	19,1-10	19,1-4	Das Hochzeitsfest des Lammes	19,1-4
19,5-8		19,5-8	19,5-8	19,5-10
19,9-10		19,9-10	19,9	
			19,10a-b	
			19,10c	
Der Reiter auf dem weißen Pferd	Christus auf einem weißen Pferd	Der Sieg von Christus und Seinen himmlischen Heeren	Der Reiter auf dem weißen Pferd	Die erste Schlacht der Endzeit
19,11-16	19,11-16	19,11-16	19,11-16	19,11-16
	Das Tier und Seine Armeen werden besiegt			
19,17-21	19,17-21	19,17-21	19,17-18	19,17-18
			19,19-21	19,19-21

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU OFFENBARUNG 19,1-21

- A. Die Unterteilung der Kapitel in diesem Abschnitt der Offenbarung wurde an ungünstiger Stelle vorgenommen (Kapitel-, Absatz-, Versunterteilungen, Großschreibungen und Zeichensetzung sind nicht Teil des ursprünglichen inspirierten griechischen Textes). Bei Offb 19,1-10 handelt es sich augenscheinlich um die Schlussworte über die Vernichtung der großen Hure, die in 17,1-18,24 geschildert wird. So wie die Menschen im AT über den Fall Assyriens und Babylons jubelten, so frohlocken nun die heiligen Engel (s. V. 4) über den Fall Babylons, der Hure (d.h. die Obrigkeit der Menschen ohne Gott), wie es die Gläubigen in 18,20 taten.

- B. Diese Reihe von Lobgesängen in 19,1-10 ist eine Antwort auf 18,20.
- C. Die allgemeine Auffassung lautet, dass dies das Kapitel ist, in dem die Wiederkunft Christi beschrieben wird (s. 19,11-16). Es gilt jedoch zu erkennen, dass dieses Kapitel einen weiteren Gerichtszyklus abschließt. Die Wiederkehr Christi wird in diesem Kapitel in recht jüdisch anmutenden Begrifflichkeiten geschildert, die sich anscheinend gänzlich von Paulus' Beschreibung in 1 Thess 4,14-18 unterscheiden. Die Juden erwarteten, dass der Messias so wiederkehren würde, wie in den V. 11-16 beschrieben. Das NT schildert die Wiederkunft auf unterschiedliche Weise, doch die Berichte sind miteinander verknüpft. Die meisten Christen betrachten die Endzeit in Begriffen aus Jesu Rede am Ölberg (s. Mt 24; Mk 13; Lk 21) sowie Paulus' Erörterung über den „Menschen der Gesetzlosigkeit“ (s. 2 Thess 2).

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 19,1-5a

¹Nach diesem hörte ich etwas wie eine laute Stimme einer großen Volksmenge im Himmel, die sprachen, „Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht gehören unserem Gott; ²DENN SEINE GERICHTE SIND WAHRHAFTIG UND GERECHT; denn Er hat die große Hure gerichtet, die die Erde mit ihrer Unmoral verdarb, und ER HAT DAS BLUT SEINER LEIBEIGENEN KNECHTE AN IHR GERÄCHT.“ ³Und ein zweites Mal sprachen sie, „HALLELUJA! IHR RAUCH STEIGT AUF VON EWIGKEIT ZU EWIGKEIT.“ ⁴Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron sitzt, und sagten, „Amen. Halleluja!“ ^{5a}Und eine Stimme kam vom Thron her, die sprach,

19,1 „hörte ich etwas wie eine laute Stimme einer großen Volksmenge im Himmel“ Hier wird auf Jer 51,48 Bezug genommen. Die Kap 17-18 entstammen hinsichtlich ihrer Symbolik in großem Maße Jer 50-51 (Zerstörung Babylons). Denselben Ausdruck bzw. Gedanken findet man ebenso in Offb 11,15 (das Zweite Kommen nach der siebten Posaune) und 19,5. Viel wurde darüber diskutiert, um wen es sich bei der Volksmenge handeln könnte, doch es ist nichts weiter als Spekulation, ob damit die getreue Menge der Engel, die erlöste Menschheit oder beides gemeint ist.

☐ **„Halleluja“** Dieses hebräische Wort bedeutet „Gelobt sei JHWH“ (BDB 237 II und 219). Das ist die einzige Stelle im NT, an der dieser Ausdruck vorkommt. In diesem Kontext erscheint er viermal: V. 1, 3, 4 und 6. Den alttestamentlichen Hintergrund hierfür findet man in den Lobpreispsalmen, die in der Liturgie sowohl beim Passa als auch beim Laubhüttenfest verwendet wurden (s. 104,35; 105,45; 106,48; 111,1; 112,1; 113,1; 116,19; 117,2; 135,1.21; 146,1.10; 147,1; 148,1.14; 149,1.9; 150,1.6). Eine parallele Formulierung sieht man in V. 5b.

☐ **„Heil“** Dies kennzeichnet Gottes sehnlichsten Wunsch für alle Menschen (s. 9,20-21; 14,6-7; 16,9.11; 21,7; 22,17; Hes 18,23.30-32; Joh 3,16; 4,42; 1 Tim 2,4; 4,10; 2 Pe 3,9; 1 Joh 4,14). Damit kann die Vorstellung aus dem AT von physischer Befreiung gemeint sein, doch vermutlich geht es hier um ein vollkommenes, ewiges, kosmisches Heil für den einzelnen Gläubigen und die gesamte fassbare Schöpfung (s. Apg 3,21; Rö 8,18-25; Kol 1,19).

☐ **„Herrlichkeit und Macht“** In dem ganzen Buch hindurch brechen himmlische Chöre in Gottes Lobpreis aus. Oftmals bilden diese Lobgesänge den Schlüssel bei der Auslegung des unmittelbaren Kontextes.

19,2 „DENN SEINE GERICHTE SIND WAHRHAFTIG UND GERECHT“ Möglicherweise handelt es sich hier um einen Verweis auf Ps 19,10; 119,138 und 142. Gottes Gerichtsurteile sind angemessen und gerecht (wie man in den drei Gerichtszyklen sieht). Dies hätte eine Gruppe von Christen, die unter Verfolgung litten, wirklich ermutigt (s. V. 11; 15,3.4; 16,7).

☐ **„die große Hure“** Diese gefallene, gottlose Weltordnung wird mit mehreren Namen bezeichnet:

1. die große Stadt
2. Babylon
3. die Hure (s. 14,8; 16,19-21; 17,1-18,24)

Die Verse 1-4 setzen den Kontext aus den Kap 17 und 18 fort.

☐ **„die die Erde mit ihrer Unmoral verdarb“** Damit ist Materialismus, Götzendienst oder der unmoralische heidnische Fruchtbarkeitskult oder die Kaiserverehrung gemeint (s. 2,14.20.21; 9,21; 14,8; 17,2.4; 18,3).

THEMENSCHWERPUNKT: VERNICHTEN, ZERSTÖREN, VERDERBEN (*PHTHEIRŌ*)

Die grundlegende Bedeutung dieses Wortes *phtheirō* lautet vernichten, zerstören, verderben oder beschädigen. Es kann für folgendes gebraucht werden

1. finanzieller Ruin (möglicherweise 2 Kor 7,2)
2. physische Zerstörung (s. 1 Kor 3,17a)
3. moralischer Verfall (s. Rö 1,23; 8,21; 1 Kor 15,33.42.50; Gal 6,8; Offb 19,2)
4. sexuelle Verführung (s. 2 Kor 11,3)
5. ewige Vernichtung (s. 2 Pe 3,12.19)
6. aussterbende Traditionen der Menschen (s. Kol 2,22; 1 Kor 3,17b)

Häufig wird dieser Begriff in demselben Kontext verwendet wie dessen negierendes Gegenstück (s. Rö 1,23; 1 Kor 9,25; 15,50.53). Achten Sie auf die parallelen Kontraste zwischen unseren irdischen physischen Leibern und unseren himmlischen ewigen Körpern.

1. vergänglich vs. unvergänglich, 1 Kor 15,42.50
2. Unehre vs. Herrlichkeit, 1 Kor 15,43
3. Schwachheit vs. Kraft, 1 Kor 15,43
4. natürlicher Leib vs. geistlicher Leib, 1 Kor 15,44
5. der erste Adam vs. der letzte Adam, 1 Kor 15,45
6. das Bild des Irdischen vs. das Bild des Himmlischen, 1 Kor 15,49

▣ „**ER HAT DAS BLUT SEINER LEIBEIGENEN KNECHTE AN IHR GERÄCHT**“ Womöglich ist dies ein Verweis auf 5 Mo 32,43 oder 2 Kö 9,7 (s. Rö 12,19). Gott handelt um der Gebete Seiner Heiligen willen (s. 6,9-11; Mt 7,7-8; 21,22; Joh 21,22; 14,13-14; 15,7.16; 16,23-24.26; Jak 4,2; 1 Joh 3,22; 5,14-16).

Die gottlose Weltordnung war stets an der Verfolgung und Ermordung von Gottes Volk beteiligt gewesen. Gott gestattet dem Bösen, seine wahren Absichten offen zu legen (s. 13,5.7.15).

19,3 „HR RAUCH STEIGT AUF VON EWIGKEIT ZU EWIGKEIT“ Hier wird auf Jes 34,10 hingewiesen, worin ein weltumfassendes Gericht beschrieben wird. Wir dürfen nicht vergessen, dass dieses literarische Genre (apokalyptisch) Symbole gebraucht, um Wahrheit zu vermitteln. In einem der folgenden zwei möglichen Schwerpunkte liegt die hier genannte Aussage:

1. ewige Strafe (s. 6,10; Mt 3,12; 25,41; Lk 3,17; Mk 9,43.48)
2. völlige Vernichtung (s. Jes 34,8-10). Dieselbe Tatsache findet sich in Offb 14,11.

19,4 „die vierundzwanzig Ältesten“ Siehe Themenschwerpunkt zu 4,4.

▣ „**Amen**“ Dieses Wort wird in 1,6.7; 3,14; 5,14 und 7,12; 19,4; 22,20 sowie 22,21 benutzt. Dabei handelt es sich um eine Form des alttestamentlichen hebräischen Begriffs für „Glaube“ (*emeth*, s. Hab 2,4). Dessen ursprüngliche Etymologie lautete „standhaft sein“ oder „sicher sein“. Mit der Zeit wurde dies im AT auf die Vertrauenswürdigkeit Gottes übertragen. Im NT kommt diesem Begriff allerdings vorrangig eine liturgische Bedeutung im Sinne von „Ich stimme damit überein“ oder „Ich bekräftige“ zu. Siehe Themenschwerpunkt: Amen zu 1,6.

THEMENSCHWERPUNKT: GLAUBEN, VERTRAUEN, GLAUBE UND TREUE IM AT (אמן)

I. Einleitender Kommentar

Man stellt fest, dass dieser theologischer Gedanke, der im NT von so großer Bedeutung ist, in dieser klaren Beschreibung im AT nicht verwendet wird. Er findet sich durchaus darin, wird jedoch in ausgewählten zentralen Abschnitten und Personen dargelegt.

Das AT vermischt

- A. die Einzelperson und die Gemeinschaft
- B. die persönliche Begegnung und Gehorsam aufgrund des Bundes

Glaube ist sowohl persönliche Begegnung als auch alltäglicher Lebensstil! Es ist einfacher, dies anhand einer Person als in Wortform (d.h. Analyse des Wortes) zu beschreiben. Dieser persönliche Aspekt findet sich am deutlichsten in

- A. Abraham und seinen Nachkommen
- B. David und Israel

Diese Männer trafen/begegneten Gott, und ihre Leben wurden dauerhaft verändert (keine fehlerfreien Leben, aber beständiger Glaube). Versuchungen offenbarten Schwächen und Stärken ihrer Glaubensbegegnung mit Gott, doch die innige, vertrauensvolle Beziehung hielt über die Zeit an! Sie wurde auf die Probe gestellt und geläutert, aber sie blieb bezeugt durch ihre Hingabe und Lebensweise.

II. Verwendung des primären wörtlichen Ursprungs

A. אָמַן (BDB 52)

1. VERB

- a. *Pa'al* Wortstamm – unterstützen, versorgen (z.B. 2 Kö 10,1.5; Est 2,7; Verwendung nicht im theologischen Sinne)
 - b. *Nif'al* Wortstamm – absichern oder befestigen, begründen, bestätigen, treu oder vertrauenswürdig sein
 - (1) bezogen auf Menschen, Jes 8,2; 53,1; Jer 40,14
 - (2) bezogen auf Gegenstände, Jes 22,23
 - (3) bezogen auf Gott, 5 Mo 7,9; Jes 49,7; Jer 42,5
 - c. *Hif'il* Wortstamm – standhalten, glauben, vertrauen
 - (1) Abraham glaubte Gott, 1 Mo 15,6
 - (2) die Israeliten in Ägypten glaubten, 2 Mo 4,31; 14,31 (verneint in 5 Mo 1,32)
 - (3) die Israeliten glaubten, dass JHWH durch Mose redete, 2 Mo 19,9; Ps 106,12.24
 - (4) Ahas vertraute Gott nicht, Jes 7,9
 - (5) wer daran/an ihn glaubt, Jes 28,16
 - (6) Wahrheiten über Gott glauben, Jes 43,10-12
2. SUBSTANTIV (männlich) – Treue (z.B. 5 Mo 32,20; Jes 25,1; 26,2)
3. ADVERB – wahrhaft, fürwahr, Ich stimme zu, so sei es (s. 5 Mo 27,15-26; 1 Kö 1,36; 1 Chr 16,36; Jes 65,16; Jer 11,5; 28,6). Hierin findet sich die liturgische Verwendung von „Amen“ im AT und NT.

B. אֱמֶת (BDB 54) WEIBLICHES SUBSTANTIV, Bestimmtheit, Treue, Wahrheit

1. bezogen auf Menschen, Jes 10,20; 42,3; 48,1
2. bezogen auf Gott, 2 Mo 34,6; Ps 117,2; Jes 38,18.19; 61,8
3. bezogen auf Wahrheit, 5 Mo 32,4, 1 Kö 22,16; Ps 33,4; 98,3; 100,5; 119,30; Jer 9,5; Sach 8,16

C. אֱמוּנָה (BDB 53), Bestimmtheit, Standhaftigkeit, Treue

1. bezogen auf Hände, 2 Mo 17,12
2. bezogen auf Zeiten, Jes 33,6
3. bezogen auf Menschen, Jer 5,3; 7,28; 9,2
4. bezogen auf Gott, Ps 40,12; 88,12; 89,2.3.6.9; 119,138

III. Verwendung dieses Gedankens aus dem AT durch Paulus

A. Paulus' Verständnis von JHWH und dem AT basierte auf seiner persönlichen Begegnung mit Jesus auf der Straße nach Damaskus (s. Apg 9,22; 26).

B. Er fand seine neue Auffassung durch zwei Schlüsselabschnitte des AT untermauert, die den Wortstamm אָמַן verwenden.

1. 1 Mo 15,6 – Abrams durch Gott herbeigeführte persönliche Begegnung (1 Mo 12) führte zu einem gehorsamen Leben im Glauben (1 Mo 12-22). In Rö 4 und Gal 3 spielt Paulus darauf an.
2. Jes 28,16 – diejenigen, die daran (d.h. an Gottes bewährten und fest begründeten Eckstein) glauben, werden niemals
 - a. Rö 9,33 „zuschanden werden“ oder „enttäuscht sein“
 - b. Rö 10,11, wie oben
3. Hab 2,4 – diejenigen, die den treuen Gott kennen, sollen ein Leben in Treue führen (s. Jer 7,28). Paulus verwendet diese Textstelle in Rö 1,17 und Gal 3,11 (siehe auch Heb 10,38).

IV. Verwendung dieses Gedankens aus dem AT durch Petrus

A. Petrus verknüpft

1. Jes 8,14 – 1 Pe 2,8 (Stein des Anstoßes)
2. Jes 28,16 – 1 Pe 2,6 (Eckstein)
3. Ps 118,22 – 1 Pe 2,7 (der Stein, der verworfen wurde)

B. Er kehrt die einzigartige Sprache in den u. g. Textstellen um, die Israel als „eine auserwählte Rasse, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein zu Gott gehörendes Volk“ beschreibt

1. 5 Mo 10,15; Jes 43,21
2. Jes 61,6; 66,21
3. 2 Mo 19,6; 5 Mo 7,6

und verwendet sie nun für den Glauben der Gemeinde an Christus.

V. Verwendung dieses Gedankens aus dem AT durch Johannes

A. Verwendung im NT

Der Ausdruck „glaubt“ leitet sich von dem griechischen Wort (*pisteuō*) ab, was auch mit „glauben“, „Glaube“ oder „vertrauen“ übersetzt werden kann. Das HAUPTWORT beispielsweise kommt im Johannesevangelium nicht vor, das VERB wird jedoch oft verwendet. Bezüglich Joh 2,23-25 herrscht Ungewissheit über die Echtheit der Zusage der Menge, dass Jesus von Nazareth der Messias sei. Weitere Beispiele für die vordergründige Verwendung dieses Ausdrucks „glauben“ finden sich in Joh 8,31-59 und Apg 8,13, 18-24. Wahrer biblischer Glaube ist mehr als eine erste Erwiderung. Sie muss sich fortsetzen in der Jüngerschaft (s. Mt 13,20-22.31-32).

B. Verwendung mit PRÄPOSITIONEN

1. *eis* bedeutet „hinein“. Diese einzigartige Satzkonstruktion unterstreicht, dass Glaubende ihr Vertrauen/ihren Glauben in Jesus (hinein) setzen.
 - a. in Seinen Namen (Joh 1,12; 2,23; 3,18; 1 Joh 5,13)
 - b. in Ihn (Joh 2,11; 3,15.18; 4,39; 6,40; 7,5.31.39.48; 8,30; 9,36; 10,42; 11,45.48; 12,37.42; Mt 18,6; Apg 10,43; Phil 1,29; 1 Pe 1,8)
 - c. in Mich (Joh 6,35; 7,38; 11,25.26; 12,44.46; 14,1.12; 16,9; 17,20)
 - d. in den Sohn (Joh 3,36; 9,35; 1 Joh 5,10)
 - e. in Jesus (Joh 12,11, Apg 19,4; Gal 2,16)
 - f. in das Licht (Joh 12,36)
 - g. in Gott (Joh 14,1)
2. *ev* bedeutet „in“, wie in Joh 3,15, Mk 1,15; Apg 5,14
3. *epi* bedeutet „in“ oder auf, wie in Mt 27,42; Apg 9,42; 11,17; 16,31; 22,19; Rö 4,5.24; 9,33; 10,11; 1 Tim 1,16; 1 Pe 2,6)
4. der DATIV OHNE PRÄPOSITION, wie in Gal 3,6; Apg 18,8; 27,25; 1 Joh 3,23; 5,10
5. *hoti*, was soviel wie „glauben dass“ bedeutet, zeigt, was es zu glauben gilt
 - a. Jesus ist der Heilige Gottes (Joh 6,69)
 - b. Jesus ist der Ich bin (Joh 8,24)
 - c. Jesus ist in dem Vater und der Vater ist in Ihm (Joh 10,38)
 - d. Jesus ist der Messias (Joh 11,27; 20,31)
 - e. Jesus ist der Sohn Gottes (Joh 11,27; 20,31)
 - f. Jesus wurde vom Vater gesandt (Joh 11,42; 17,8.21)
 - g. Jesus ist eins mit dem Vater (Joh 14,10-11)
 - h. Jesus kam von dem Vater (Joh 16,27.30)
 - i. Jesus bezeichnet sich selbst mit dem Namen des Bundes für den Vater „Ich bin“ (Joh 8,24; 13,19)
 - j. Wir werden mit Ihm leben (Rö 6,8)
 - k. Jesus starb und ist auferstanden (1 Thess 4,14)

VI. Schlussfolgerung

Biblischer Glaube ist die menschliche Antwort auf ein Göttliches Wort/Versprechen. Gott ist immer der Auslöser (d.h. Joh 6,44.65), ein Teil dieser Göttlichen Kommunikation besteht jedoch in dem Bedürfnis der Menschen, Antwort darauf zu geben.

A. Vertrauen

B. Gehorsam aufgrund des Bundes

Biblischer Glaube ist

1. eine persönliche Beziehung (initialer Glaube)
2. eine Bekenntnis der biblischen Wahrheit (Vertrauen in Gottes Offenbarung)
3. eine angemessene gehorchende Antwort darauf (alltäglicher Glaube)

Biblischer Glaube ist keine Fahrkarte in den Himmel oder eine Versicherungspolizze. Er ist eine persönliche Beziehung. Dies ist das Ziel der Schöpfung und der Grund, warum Menschen nach dem Bilde Gottes und Ihm ähnlich gemacht worden sind (s. 1 Mo 1,26-27). Es geht um „Innigkeit“. Gott sehnt sich nach Gemeinschaft, nicht nach einem bestimmten theologischen Standpunkt! Eine Gemeinschaft mit dem heiligen Gott macht es jedoch erforderlich, dass die Kinder die Eigenschaft der „Familie“ darstellen (d.h. Heiligkeit, s. 3 Mo 19,2; Mt 5,48; 1 Pe 1,15-16). Der Sündenfall (s. 1 Mo 3) hat unsere Fähigkeit, entsprechende Antwort zu geben, beeinträchtigt. Deshalb hat Gott unseretwegen gehandelt (s. Hes 46,27-38) und uns ein „neues Herz“ und einen „neuen Geist“ geschenkt, der es uns ermöglicht, durch Glaube und Buße Gemeinschaft mit Ihm zu haben und Ihm gehorsam zu sein!

Alle drei Punkte sind außerordentlich wichtig. Alle drei gilt es zu pflegen. Das Ziel besteht darin, Gott (sowohl im hebräischen als auch griechischen Sinne) zu erkennen und Sein Wesen in unserem Leben widerzuspiegeln. Das Ziel des Glaubens ist nicht irgendwann der Himmel, sondern jeden Tag Christus ähnlich zu sein!

Menschliche Treue ist das Resultat (NT), nicht die Grundlage (AT) für eine Beziehung zu Gott: der Glaube des Menschen ist Seine Treue, das Vertrauen des Menschen ist Seine Vertrauenswürdigkeit. Das Herzstück der Sichtweise des NT in Bezug auf die Errettung besteht darin, dass Menschen zuerst und beständig auf die initiale Gnade und Barmherzigkeit Gottes, die in Christus offenbart wurde, zu antworten. Er hat geliebt, Er hat gesandt, Er hat gegeben; wir sind aufgefordert, in Glaube und Treue darauf zu antworten (s. Eph 2,8-9 und 10)!

Der treue Gott will ein treues Volk, das Ihn einer treulosen Welt offenbart und sie zu einem persönlichen Glauben an Ihn führt.

19,5 „eine Stimme kam vom Thron her, die sprach“ Wegen der Formulierung „unseren Gott“ (V. 5b) muss es sich hier um einen Engel und nicht Gott handeln. Jesus nennt Gott nirgendwo „unseren Gott“ (Michael Magill, *NT Transline*, S. 1011).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 19,5b-6a

^{5b}„Lobt unseren Gott, alle Seine leibeigenen Knechte, die ihr Ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen.“
^{6a}Dann hörte ich *etwas* wie eine Stimme einer großen Volksmenge und wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Tosen mächtigen Donnerrollens, die sprachen,

☐ „Lobt unseren Gott“ Dies ist ein Verweis auf Ps 115,113; 134,1; 135,1. Bei dem Wort handelt es sich um einen PRÄSENS AKTIV IMPERATIV, aber hier steht ein anderes Wort als „Halleluja“, welches man in den V. 1,3,4 und 6 findet. Theologisch betrachtet erscheint es ungewöhnlich, dass ein Engel die Worte „unseren Gott“ gebrauchen würde, doch in V. 10 zeigt sich, dass die Engel sich selbst nicht nur mit den Heiligen in deren Wirken identifizieren, sondern auch mit den Heiligen in ihrem Zeugnis über Jesus.

☐ „alle Seine leibeigenen Knechte, die ihr Ihn fürchtet, die Kleinen und die Großen“ Hier wird auf Ps 115,113 angespielt (zuvor in Offb 11,18).

19,6 Diese beschreibenden Formulierungen gebrauchte man im Hinblick auf

1. Gott in Hes 43,2
2. einen mächtigen Engel in Dan 10,6
3. Christus in Offb 1,15
4. die erlöste Gemeinschaft in Offb 14,2
5. dem Kontext nach scheint es sich um einen Engelschor zu handeln

NASB (überarbeiteter) TEXT: 19,6b-8

^{6b}„Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, regiert. ⁷Lasst uns jubeln und fröhlich sein und Ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und Seine Braut hat sich bereit gemacht. ⁸Es wurde ihr gegeben, dass sie sich kleide in feines Leinen, glänzend und rein; denn das feine Leinen sind die gerechten Taten der Heiligen.“

☐ „der Herr, unser Gott, der Allmächtige“ Dieser dreifache Titel Gottes aus dem AT (JHWH, *Elohim* und *El Shaddai*, siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu 4,8) erscheint in verschiedensten Formen in 1,8; 4,8; 11,7; 15,3; 16,7.14; 19,15 und 21,22.

Das PRONOMEN „unser“ ist äußerst ungewöhnlich, da ein Engel es ausspricht. Das Wort erscheint an keiner weiteren Stelle in diesem dreifachen Titel. Die Textbelege hinsichtlich dessen Einschluss sind jedoch deutlich:

1. „Herr unser Gott“ in einer frühen Korrektur des MS \mathfrak{N}^2 (die UBS⁴ gibt dies in ihrem Text an, verleiht dem jedoch eine „C“-Wertung)
2. „der Gott, unser Herr“ im Originalmanuskript von \mathfrak{N}^*
3. in einigen späteren griechischen Minuskeltexten, „unser Gott“ (MSS 051, 209)
4. „Herr Gott“ (MS A)
5. „Herr“ (Peschitta sowie koptische Versionen)

☐ „regiert“ Zu diesem VERB in der ZEITFORM AORIST hat es einiges an Debatten gegeben (s. 11,17). Einige sehen darin den Beginn von Gottes Herrschaft (ein INGRESSIVER oder INZEPTIVER AORIST, s. Ps 93,1; 97,1, NJB). Gott hat jedoch immer schon regiert (KONSTATIVER oder GNOMISCHER AORIST, s. Ps 99,1). Manche erkennen hierin, dass Gott jetzt auf Erden herrscht, wie Er es im Himmel getan hatte (ein KULMINATIVER oder EFFEKTIVER AORIST, s. Mt 6,10). Das Ende der Zeiten und die Vollendung von Gottes Königreich geschieht an mehreren Stellen in der Offenbarung am Ende

verschiedener Gerichtszyklen (Siegel, Posaunen, Schalen). Dies scheint parallel zu 11,5 zu stehen. Es könnte eine Anspielung auf Jes 24,23; 52,7 oder Mi 4,7 sein. Siehe Themenschwerpunkt: Herrschen im Königreich Gottes zu 5,10.

19,7 Bei den ersten zwei VERBEN in V. 7 handelt es sich um KONJUNKTIVE:

1. lässt uns jubeln – PRÄSENS AKTIV
2. lässt uns fröhlich sein – PRÄSENS AKTIV

Zu dem dritten VERB gibt es mehrere Varianten:

1. *dōsōmen* (IRREGULÄRER AORIST AKTIV KONJUNKTIV) – MS P
2. *dōsōmen* (FUTUR), „wir werden Ehre geben“ – MSS \mathfrak{N}^2 , A
3. *dōmen* (AORIST AKTIV KONJUNKTIV) – MS \mathfrak{N}^*

#1 und #3 würde man wie die ersten zwei VERBEN übersetzen, „lasst uns Ehre geben“. #2 würde in der Übersetzung heißen „wir werden Ehre geben“ (RSV). Die UBS⁴ bewertet #1 mit einem „C“, die UBS³ hatte dem eine „D“-Wertung verliehen. Das Komitee konnte keine Entscheidung darüber fällen, bei welcher Lesart es sich um das Original handelte.

▣ **„Ihm die Ehre geben“** Dies könnte eine bildhafte Formulierung im Hinblick auf Vertrauen, Glauben darstellen oder dafür, dass man sein Vertrauen in Christus setzt. In 11,13 könnte das bedeuten, dass einige in Folge von Gottes Gerichtssprüchen Buße taten und zu Gläubigen wurden. Dieser Ausdruck meint in 14,7 Gottes Volk und in 16,9 die gepeinigten Ungläubigen, die sich weigerten, Gott anzubeten.

▣ **„die Hochzeit des Lammes“** Dem Wort „Lamm“ wohnt im AT die Bedeutung eines Opfers inne (s. 3 Mo 1-7). Dieser Ausdruck verbindet ein Opferelement mit einem gemeinsamen Mahl (Friedens-/Heilsopfer). In Mt 8,11; 26,29; Lk 14,15; 22,16 gibt es einen Hinweis auf dieses Hochzeitsfest. Darin geht es hauptsächlich um den jüdischen Vermählungsbrauch, wonach es eine Verlobungszeit, eine Zeit des Wartens, und eine siebentägige Hochzeitsfeier gab. Interessant ist die Feststellung, dass sich das Bild innerhalb weniger Textpassagen hin zu dem Volk Gottes verändert, nicht als Braut, sondern als Hochzeitsgäste (s. V. 9 und Mt 22,1-14). Der bildhafte Vergleich wird nochmals in 21,2,9 verändert, im Hinblick auf Gottes Volk als „das Neue Jerusalem“. Die Vorstellung einer ehelichen Verbindung zwischen Gott und Seiner Gemeinde findet man im AT in Jes 54,4-8; 62,5; Jer 31,32; Hes 16 und Hos 2,14-19. Im NT erkennt man diese Metapher in 2 Kor 11,2; Eph 5,21-31; Offb 19,9; 21,2,9; 22,17. Außerdem wird Jesus als Bräutigam dargestellt (s. Mt 9,15; Mk 2,19-20; Lk 5,34-35; Joh 3,29). Mehrere Gleichnisse im Matthäusevangelium setzen dieses Thema fort (s. Mt 22,1-14; 25,1-13). Die Ehe ist womöglich das beste menschliche Beispiel für die Vorstellung von einem biblischen Bündnis.

▣ **„Seine Braut hat sich bereit gemacht“** Hier steht ein AORIST AKTIV INDIKATIV. Manche haben dies als verdienstvolle menschliche Werke ausgelegt. Der AORIST PASSIV in V. 8 zeigt jedoch, dass diese Interpretation nicht stimmen kann. Dieser Kontext bestätigt die paradox anmutende Beziehung zwischen Gottes initiativem Handeln (s. Joh 6,44.65), was man in der Einladung in V. 9 sehen kann, wobei es sich um ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP handelt, und der notwendigen Glaubenserwiderung des Menschen (s. Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21). Dieses paradoxe Verhältnis kann man in Phil 2,12-13 erkennen. Es wird gestützt durch die Tatsache, dass Gott in V. 8 die Erlaubnis zum Ankleiden erteilt, das Gewand bezieht sich jedoch auf die guten Taten (gerechtes Handeln) von Gottes Volk (s. 14,13; Eph 2,10; 1 Tim 5,25).

In *Word Pictures in the New Testament* fügt A. T. Robertson einen interessanten Kommentar zu V. 7 an: “In der Apokalypse erscheinen drei bildhafte Vergleiche im Hinblick auf Frauen (die Mutter in Kap 12, die Hure in 13-19 und die Braut Christi hier bis zum Schluss). ‘Die erste und dritte stellen die Gemeinde aus zwei verschiedenen Blickwinkeln ihres Daseins dar, währenddessen die zweite die Antwort auf ihre große Rivalin und Feindin zeigt (Swete)’“ (S. 449).

19,8 „die gerechten Taten der Heiligen“ Der Begriff „gerechte Taten“ (*dikaiōma*) kommt mehrfach im NT vor:

1. Damit ist Gottes gerechtes Handeln gemeint (s. 15,4).
2. Sie beziehen sich auf die Tat Jesu, der um der Menschheit willen starb (s. Rö 6,15.18).
3. Sie weisen auf das gerechte Leben der Gläubigen hin (s. 19,8).
4. Hier ist die Rede von einem Erlass, einem Gesetz oder einer Verordnung, für gewöhnlich das Gesetz Mose (s. Lk 1,6; Rö 1,32; 2,26; 8,4; Heb 9,1.10).

Die wichtigste theologische Frage im Zusammenhang mit dieser griechischen Wortfamilie (*dikaioō*, *dikaiōsis*, *dikaioi*, *dikaioisune*) lautet, wie die gefallene Menschheit behaupten kann, recht, gerecht, gerechtfertigt zu sein. Es muss deutlich hervorgehoben werden, dass dieser geistliche Zustand nicht durch menschliches Bemühen erreicht wurde (s. Rö 3,21-30; Eph 2,8-9), sondern durch göttliche Wahl (der Vater), göttliches Handeln (der Sohn) und das göttliche Ziehen des Geistes (s. Joh 6,44.65). Menschen können das vollbrachte Ergebnis nur annehmen (s. Rö 5; 2 Kor 5,21).

Das Ziel eines gerechten Standes ist ein gerechtes Leben, ein Christus gleiches Leben (s. Rö 9,29; Gal 4,19; Eph 1,4; 2,10). Eine gerechte Lebensweise ist Beweis für eine Beziehung zu Gott (s. 14,13), nicht die Grundlage für diese Beziehung (s. Gal 3,1-3)! Siehe Themenschwerpunkt zu 19,11.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 19,9-10

⁹Als dann sprach er zu mir, „Schreibe, ‘Glückselig sind jene, die eingeladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes.’“ Und er sprach zu mir, „Dies sind wahrhaftige Worte Gottes.“ ¹⁰Dann fiel ich zu seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Doch er sprach zu mir, „Tu dies nicht; ich bin dein Mitdiener und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu halten; bete Gott an. Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“

19,9 „Glückselig sind“ Dies ist die vierte von sieben Seligpreisungen der Erlösten in der Offenbarung (s. 1,3; 14,13; 16,15; 19,9; 20,6; 22,7.14).

▣ **„jene, die eingeladen sind“** Hier steht ein PERFEKT PASSIV PARTIZIP, das Gottes Heilsruf hervorhebt (s. 17,14; Joh 6,44.65).

▣ **„Dies sind wahrhaftige Worte Gottes“** Dieser Ausdruck betont, dass die Botschaft des Engels vertrauenswürdig ist (s. 21,5; 22,6).

19,10 „Dann fiel ich zu seinen Füßen nieder, ihn anzubeten“ Viel wurde darüber diskutiert, dass Johannes einen Engel anbeten wollte (s. 22,8). Möglicherweise hat Johannes dies absichtlich eingefügt, um damit etwas gegen die Anbetung von Engeln zu sagen (s. 22,9; Kol 2,18). Johannes empfand Ehrfurcht vor diesem mächtigen Engel und nahm womöglich an, dass er entweder die Personifikation von etwas Göttlichem war (s. 1 Mo 16,7-13; 22,11-15; 31,11.13; 48,15-16; 2 Mo 32,4; 13,21; 14,19; Ri 2,1; 6,22-23; 13,3-22; Sach 3,1-2; Lk 24,5) oder eine leibhaftige Manifestation des Geistes (s. 22,8-9).

▣ **„ich bin dein Mitdiener und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu halten“** Johannes bezeichnet sich in 1,1 mit demselben Wort. Der Engel gibt sich nicht nur als ein Diener Gottes zu erkennen (s. 5 Mo 22,3; Ps 103,21; Dan 17,10), sondern auch der Erlösten Menschheit (s. Heb 1,14). Dieser Engel identifiziert sich auch mit dem Zeugnis Jesu, was normalerweise eher von Heiligen als von Engeln gesagt wird (s. 12,17).

▣ **„denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung“** Dabei handelt es sich um eine höchst ungewöhnliche Formulierung, die weithin ausgelegt worden ist. Damit könnte folgendes gemeint sein:

1. Jesus als der Mittelpunkt der Prophetie
2. die Tatsache, dass die Weissagungen zurückgekehrt sind, als ein Zeichen dafür, dass Jesus das neue Zeitalter des Geistes eingeläutet hat (s. 1,2; 6,9; 12,17 und 14,12 hinsichtlich einer ähnlichen Verwendung dieses Ausdrucks)
3. Jesus ist der eigentliche Atem der Prophetie (ähnlich zu „von Gott eingehaucht“ in 2 Tim 3,16)

Der Kontext zeigt, dass diejenigen, die ihr Vertrauen in Christus gelegt haben, vom Geist geführt worden sind. Niemand kann zu Christus kommen, es sei denn

1. der Geist umwirbt ihn (s. Joh 6,44.65)
2. hilft ihm dabei, die Botschaft des Evangeliums zu verstehen
3. ermutigt ihn, Christus zu vertrauen
4. tauft ihn in Christus
5. bildet Christus in ihm heraus (s. Joh 16,8-11)

Das Wirken des Geistes vergrößert Christus!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 19,11-16

¹¹Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und Er, der darauf saß, wird Treu und Wahrhaftig genannt, und in Gerechtigkeit richtet Er und führt Krieg. ¹²Seine Augen sind eine Feuerflamme, und auf Seinem Haupt sind viele Diademe; und Er hat einen Namen auf Ihm geschrieben, den niemand kennt als nur Er selbst. ¹³Er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand, und Sein Name heißt Das Wort Gottes. ¹⁴Und die Heere, die im Himmel sind, gekleidet in feines Leinen, weiß und rein, folgten Ihm auf weißen Pferden. ¹⁵Aus Seinem Mund kommt ein scharfes Schwert, damit Er mit ihm die Nationen niederschlage, und Er wird sie beherrschen mit eisernem Stab; und Er tritt die Weinkelter des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen. ¹⁶Und auf Seinem Gewand und an Seiner Hüfte hat Er einen Namen geschrieben, „KÖNIG DER KÖNIGE UND HERR DER HERREN.“

19,11 „Und ich sah den Himmel geöffnet“ Hier steht eine VERBform im PERFEKT PASSIV, was sich womöglich auf Hes 1,1 bezieht. Mehrmals ist in der Offenbarung der Himmel geöffnet worden (zum Teil), um Johannes die Wahrheit schrittweise kundzutun (s. 4,1; 11,19; 15,5). Siehe Themenschwerpunkt zu 3,7.

▣ „ein weißes Pferd“ Der Bräutigam aus dem vorangegangenen Absatz wird im Weiteren als ein alles erobernder Krieger offenbart. Hier wird das Kommen Jesu so beschrieben, wie es die Juden von Ihm bei Seiner ersten Ankunft erwarteten, als ein mächtiger Heerführer. Diese Darstellung unterscheidet sich etwas von Paulus' Schilderung der Wiederkunft (der *Parousia*) in 1 Thess 4,13-18. Für eine Gruppe verfolgter Christen ist dies ein äußerst ermutigendes Bild. Ausleger müssen bedenken,

1. dass es sich hier nicht um eine gänzliche und vollständige Erörterung der Wiederkunft handelt
2. dass diese in eine symbolische, apokalyptische Sprache eingehüllt ist
3. dass dies wahr ist; unser Gott kommt persönlich in Christus wieder, um die Seinen zu empfangen (s. Joh 14,2-3) und alle Menschen nach ihren Taten zu richten (s. Gal 6,7)

▣ „Er, der darauf saß“ Obwohl in 6,2 ein weißes Pferd vorkommt, ist dies hier offensichtlich ein anderes.

▣ „Treu und Wahrhaftig genannt“ Die Begriffe „Treu und Wahrhaftig“ vermitteln im Hebräischen Vertrauenswürdigkeit (s. Offb 3,14 sowie 1,5; 3,7).

THEMENSCHWERPUNKT: „WAHRHEIT“ (DIE IDEE) IN DEN SCHRIFTEN DES JOHANNES

In gewisser Weise verbindet Johannes den hebräischen und griechischen Hintergrund von *alētheia* „Wahrheit“, wie er es mit *logos* getan hatte (s. 1,1-14). Im Hebräischen bezeichnet *emeth* (BDB 53) das, was wahr oder vertrauenswürdig ist (in der Septuaginta oftmals mit *pisteuō* assoziiert). Im Griechischen war es der Bezug zu Platon's Wirklichkeit vs. Unwirklichkeit, dem Himmlischen vs. dem Irdischen. Dies passt zu dem Dualismus bei Johannes. Gott hat sich deutlich in Seinem Sohn geoffenbart (die Etymologie von *alētheia* heißt offenlegen, nicht verbergen, klar zeigen). Dies kommt auf verschiedene Weise zum Ausdruck:

1. SUBSTANTIV, *alētheia*, Wahrheit
 - a. Jesus ist voller Gnade und Wahrheit (s. 1,14.17 – Begriffe des Bundes im AT)
 - b. Jesus steht im Mittelpunkt des Zeugnisses durch Johannes den Täufer (s. 1,32-34; 18,37 – letzter AT Prophet)
 - c. Jesus spricht die Wahrheit (s. 8,40.44.45.46 – Offenbarung ist eine Aussage und Person)
 - d. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (s. 14,6)
 - e. Jesus heiligt sie in Wahrheit (s. 17,17)
 - f. Jesus (der *Logos*, 1,1-3) ist Wahrheit (s. 17,17)
2. ADJEKTIV, *alēthēs*, wahr, vertrauenswürdig
 - a. Jesu Zeugnis (s. 5,31-32; 7,18; 8,13-14)
 - b. Jesu Gericht (s. 8,16)
3. ADJEKTIV, *alēthinus*, wirklich
 - a. Jesus ist das wahre Licht (s. 1,9)
 - b. Jesus ist das wahre Brot (s. 6,32)
 - c. Jesus ist der wahre Weinstock (s. 15,1)
 - d. Jesus ist das wahre Zeugnis (s. 19,35)
4. ADVERB, *alēthōs*, wahrlich
 - a. das Zeugnis der Samariterin über Jesus als Retter der Welt (s. 4,42)
 - b. Jesus ist wahre Speise und Trank, im Gegensatz zu dem Manna zur Zeit von Mose (s. 6,55)

Das Wort Wahrheit und davon abgeleitete Wörter drücken ebenfalls Zeugnisse anderer über Jesus aus, *alēthēs*

- a. Das Zeugnis von Johannes dem Täufer ist wahr (s. 10,41)
- b. Das Zeugnis von Johannes (dem Verfasser des Evangeliums) ist wahr (s. 19,35; 21,24)
- c. Jesus wurde als der wahre Prophet angesehen (s. 6,14; 7,40)

Eine gute Erörterung zum Thema Wahrheit im AT und NT finden Sie in George E. Ladd's *A Theology of the New Testament (Eine Theologie des Neuen Testaments)*, S. 263-269.

THEMENSCHWERPUNKT: „WAHR“ (DAS WORT) IN DEN SCHRIFTEN DES JOHANNES

1. Gott der Vater
 - a. Gott ist wahr/vertrauenswürdig (s. Joh 3,33; 7,18.28; 8,26; 17,3; Rö 3,4; 1 Thess 1,9; 1 Joh 5,20; Offb 6,10)
 - b. Gottes Wege sind wahr (s. Offb 15,3)
 - c. Gottes Gericht ist wahr (s. Offb 16,7; 19,2)
 - d. Gottes Reden sind wahr (s. Offb 19,11)
2. Gott der Sohn
 - a. der Sohn ist wahr/Wahrheit

- 1) wahres Licht (s. Joh 1,9; 1 Joh 2,8)
 - 2) wahrer Weinstock (s. Joh 15,1)
 - 3) voller Gnade und Wahrheit (s. Joh 1,14.17)
 - 4) Er ist Wahrheit (s. Joh 14,6; 8,32)
 - 5) Er ist wahr (s. Offb 3,7.14; 19,11)
- b. das Zeugnis des Sohnes ist wahr (s. Joh 18,37)
3. Es kann in einem vergleichenden Sinne gebraucht werden.
 - a. das Gesetz Mose im Gegensatz zu Jesu Gnade und Wahrheit (s. Joh 1,17)
 - b. die Stiftshütte in der Wüste im Gegensatz zu dem himmlischen Zelt (s. Heb 8,2; 9,1)
 4. Wie so oft im Johannesevangelium besitzt dieses Wort mehrere Bedeutungen (im Hebräischen und Griechischen). Johannes verwendet all diese, um den Vater und den Sohn zu beschreiben, als Personen, als Redner, und deren Botschaft, die an deren Nachfolger weitergegeben werden soll (s. Joh 4,23; 19,35; Heb 10,22; Offb 22,6).
 5. Für Johannes beschreiben diese zwei Adjektive den Vater als den alleinigen und einzig vertrauenswürdigen Gott (s. 5,44; 1 Joh 5,20) und Jesus als Seine wahre und vollständige Offenbarung, um erlösende, nicht einfach nur kognitive, Tatsachen aufzuzeigen!

▣ „in Gerechtigkeit richtet Er und führt Krieg“ Hier wird auf Jes 11,3-5 verwiesen (s. Jes 9,7; 16,5; 32,1; Ps 96,13), worin das Neue Zeitalter der Gerechtigkeit, das Neue Zeitalter des Geistes, beschrieben wird. Siehe folgenden Themenschwerpunkt.

THEMENSCHWERPUNKT: GERECHTIGKEIT

„Gerechtigkeit“ ist ein derart wichtiges Thema, dass sich jemand dieses Begriffs in einem persönlichen ausgiebigen Bibelstudium widmen müsste.

Im AT wird Gott's Wesen als „recht“ oder „gerecht“ beschrieben (BDB 841). Der aus Mesopotamien stammende Begriff leitet sich von einem Schilfrohr ab, das man als Werkzeug beim Bauen benutzte, um zu beurteilen, ob Mauern und Zäune horizontal eine Gerade bildeten. Gott wählte dieses Wort, damit es auf metaphorische Art Sein eigenes Wesen kennzeichnete. Er ist das Richtscheit (das Maß), mit dem alle Dinge bewertet werden. Diese Vorstellung bekräftigen Gottes Gerechtigkeit als auch Sein Recht zu richten.

Der Mensch wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen (s. 1 Mo 1,26-27; 5,1.3; 9,6). Die Menschheit war dafür gemacht, mit Gott Gemeinschaft zu haben. Die gesamte Schöpfung bildet eine Bühne oder Kulisse für eine Interaktion von Gott und Mensch. Gott wollte, dass Seine höchste Schöpfung, der Mensch, Ihn kennt, liebt, Ihm dient und wie Er ist! Die Treue der Menschen wurde auf den Prüfstand gestellt (s. 1 Mo 3), und das Ur-Paar bestand den Test nicht. Dies führte zu einem Bruch in der Beziehung zwischen Gott und den Menschen (s. 1 Mo 3; Rö 5,12-21).

Gott versprach, die Gemeinschaft wieder instand zu setzen, sie wiederherzustellen (s. 1 Mo 3,15). Dies geschieht durch Seinen eigenen Willen und Seinen eigenen Sohn. Die Menschen waren nicht dazu in der Lage, die Lücke zu schließen (s. Rö 1,18-3,20).

Nach dem Sündenfall war Gottes erster Schritt in Richtung einer Wiederherstellung die Idee eines Bundes, der auf Seiner Einladung und der bußfertigen, treuen, gehorsamen Erwidern des Menschen beruhte. Wegen des Sündenfalls waren die Menschen nicht imstande, richtig zu handeln (s. Rö 3,21-31; Gal 3). Gott selbst musste die Initiative ergreifen, um die bündnisbrecherischen Menschen wieder zurück zu bringen. Dies tat Er, indem Er

1. die Menschen durch das Werk Christi für gerecht erklärte (d.h. juristische Gerechtigkeit)
2. den Menschen durch das Werk Christi umsonst Gerechtigkeit gab (d.h. zugerechnete Gerechtigkeit)
3. den innewohnenden Geist gab, der Gerechtigkeit hervorbringt (d.h. Christus gleich sein, die Wiederherstellung des Bildes Gottes in den Menschen)

Gott verlangt jedoch eine Bündnisantwort. Gott erlässt (d.h. gibt umsonst) und sorgt vor, aber die Menschen müssen etwas erwidern und fortwährend eine Antwort geben in

1. Buße
2. Glaube
3. einem Leben aus Gehorsam
4. Ausharren

Gerechtigkeit ist deshalb ein reziprokes Handeln in einem Bündnis zwischen Gott und Seiner höchsten Schöpfung. Sie gründet sich auf das Wesen Gottes, das Werk Christi und die Ermächtigung durch den Geist, worauf jeder Einzelne persönlich und beständig angebracht reagieren muss. Das Konzept nennt sich „Rechtfertigung durch Glauben“. Die Vorstellung davon wird in den Evangelien offenbart, aber nicht in diesen Begrifflichkeiten. In erster Linie wird sie durch Paulus definiert, der das griechische Wort „Gerechtigkeit“ in seinen vielfältigen Formen mehr als 100 mal verwendet.

Paulus, der ein gelehrter Rabbiner war, benutzt das Wort *dikaïosunē* in dessen hebräischem Sinne für den Begriff *SDQ*, der in der Septuaginta gebraucht wird, nicht aus der griechischen Literatur. In griechischen Schriften steht das Wort im Zusammenhang mit jemandem, der den Erwartungen Gottes und der Gesellschaft entsprach. In der hebräischen Bedeutung steht es stets eingereiht in Bündnisbegriffe. JHWH ist ein gerechter, ethischer, moralischer Gott. Er will, dass Sein Volk Sein Wesen widerspiegelt. Die erlöste Menschheit wird zu einer neuen Kreatur. Diese Neuartigkeit führt zu einem neuen Leben der Frömmigkeit (der Fokus der Römisch-Katholischen Kirche liegt auf der Rechtfertigung). Da Israel eine Theokratie bildete, gab es keine klare Abgrenzung zwischen dem Säkularen (gesellschaftliche Normen) und dem Geheiligten (Gottes Wille). Diese Unterscheidung kommt in den hebräischen und griechischen Wörtern zum Ausdruck, die ins Deutsche mit „Recht“ (bezogen auf die Gesellschaft) und „Gerechtigkeit“ (bezogen auf Religion) übersetzt werden.

Das Evangelium (Gute Nachricht) Jesu heißt, dass die gefallene Menschheit wieder aufgerichtet wurde, um Gemeinschaft mit Gott zu haben. Dies geschah durch die Liebe, Barmherzigkeit und Gnade des Vaters, das Leben, den Tod und die Auferstehung des Sohnes sowie das Werben und Ziehen des Geistes hin zum Evangelium. Rechtfertigung ist Gottes freies Handeln, aber sie muss in Frömmigkeit münden (Augustinus' Ansicht, die sowohl die Hervorhebung des umsonst gewährten Heils durch das Evangelium während der Reformationsbewegung als auch die Betonung eines veränderten Lebens aus Liebe und Treue durch die Römisch-Katholische Kirche widerspiegelt). Für die Anhänger der Reformation bildet der Begriff „die Gerechtigkeit Gottes“ einen GENITIVUS OBJECTIVUS (d.h. die Handlung, die sündige Menschen vor Gott annehmbar macht [positionelle Rechtfertigung]), während er für die Katholiken einen GENITIVUS SUBJECTIVUS darstellt, was den Vorgang abbildet, in dessen Verlauf man mehr wie Gott wird [erfahrbare progressive Rechtfertigung]. In Wirklichkeit ist es mit Sicherheit beides!!

Aus meiner Sicht stellt die Bibel von 1 Mo 4 bis zur Offenbarung 20 eine Niederschrift dessen dar, wie Gott die Gemeinschaft von Eden wiederherstellt. Die Bibel beginnt mit der Gemeinschaft von Gott und den Menschen vor einer irdischen Kulisse (s. 1 Mo 1-2), und die Bibel endet mit derselben Szenerie (s. Offb 21-22). Gottes Bild und Absicht werden wiederhergestellt!

Um die zuvor genannte Erörterung zu dokumentieren, beachten Sie die folgenden ausgewählten Passagen aus dem NT, die die griechische Wortgruppe veranschaulichen:

1. Gott ist gerecht (oftmals im Zusammenhang mit Gott als Richter)
 - a. Rö 3,26
 - b. 2 Thess 1,5-6
 - c. 2 Tim 4,8
 - d. Offb 16,5
2. Jesus ist gerecht
 - a. Apg 3,14; 7,52; 22,14 (Titel für den Messias)
 - b. Mt 27,19
 - c. 1 Joh 2,1.29; 3,7
3. Gottes Wille für Seine Schöpfung ist gerecht
 - a. 3 Mo 19,2
 - b. Mt 5,48 (s. 5,17-20)
4. Gottes Wege, Gerechtigkeit zu geben und hervorzubringen
 - a. Rö 3,21-31
 - b. Rö 4
 - c. Rö 5,6-11
 - d. Gal 3,6-14
 - e. gegeben durch Gott
 - 1) Rö 3,24; 6,23
 - 2) 1 Kor 1,30
 - 3) Eph 2,8-9
 - f. empfangen durch Glauben
 - 1) Rö 1,17; 3,22.26; 4,3.5.13; 9,30; 10,4.6.10
 - 2) 2 Kor 5,7.21
 - g. durch Taten des Sohnes
 - 1) Rö 5,21
 - 2) 2 Kor 5,21
 - 3) Phil 2,6-11
5. Es ist Gottes Wille, dass Seine Nachfolger gerecht sind.
 - a. Mt 5,3-48; 7,24-27
 - b. Rö 2,13; 5,1-5; 6,1-23
 - c. 1 Tim 6,11
 - d. 2 Tim 2,22; 3,16

- e. 1 Joh 3,7
- f. 1 Pe 2,24
- 6. Gott wird die Welt mit Gerechtigkeit richten.
 - a. Apg 17,31
 - b. 2 Tim 4,8

Gerechtigkeit ist ein kennzeichnendes Merkmal Gottes, das den sündigen Menschen durch Christus frei gegeben wird. Sie ist

1. eine Verordnung Gottes
2. eine Gabe Gottes
3. eine Tat Christi

Es ist jedoch auch ein Prozess, gerecht zu werden, und dem muss man energisch und unerschütterlich nachjagen, eines Tages gelangt er zur Vollendung bei der Wiederkunft. Gemeinschaft mit Gott wurde durch die Erlösung wiederhergestellt, sie nimmt jedoch im Laufe des Lebens zu, bis sie zu einer Begegnung von Angesicht zu Angesicht im Tod oder bei der *Parousia* wird!

Hier finden Sie ein gutes Zitat, um diese Erläuterung abzuschließen. Es entstammt dem *Dictionary of Paul and His Letters (Wörterbuch zu Paulus und Seinen Briefen)* von IVP.

„Calvin betont, mehr noch als Luther, den relationalen Aspekt von Gottes Gerechtigkeit. Luthers Ansicht über die Gerechtigkeit Gottes beinhaltet anscheinend den Standpunkt, es sei ein Freispruch. Calvin hebt die wunderbare Besonderheit dessen hervor, wie uns Gottes Gerechtigkeit kommuniziert bzw. vermittelt wird“ (S. 834).

Für mich beinhaltet die Beziehung des Gläubigen zu Gott drei Aspekte:

1. Das Evangelium ist eine Person (Betonung der Ostkirche und durch Calvin).
2. Das Evangelium ist Wahrheit (Betonung durch Augustinus und Luther).
3. Das Evangelium ist ein verändertes Leben (Betonung durch den Katholizismus).

Sie alle sind wahr und müssen zu einer gesunden, soliden und biblischen christlichen Lehre zusammen gehalten werden. Sobald ein Teil davon überbetont oder abgewertet wird, gibt es Probleme.

Wir müssen Jesus willkommen heißen!

Wir müssen das Evangelium glauben!

Wir müssen dem nachjagen, wie Christus zu sein!

19,12 „Seine Augen sind eine Feuerflamme“ Es handelt sich um eine Schilderung Jesu aus 1,14 und 2,18. Dazu gibt es einen alttestamentlichen Hintergrund im Hinblick auf Engel in Dan 10,6.

☐ **„auf Seinem Haupt sind viele Diademe“** Hier sind Königskronen gemeint. Jesus trägt mehr Kronen als

1. der Reiter auf dem weißen Pferd in 6,2 (welcher für eine wirkungsvolle Kriegsführung steht)
2. Satan (der rote Drache in 12,3)
3. das Tier in 13,1

☐ **„und Er hat einen Namen auf Ihm geschrieben, den niemand kennt als nur Er selbst“** Möglicherweise wird hier auf Offb 2,17 angespielt, wenn dies aber der Fall ist, dann bleibt die Bedeutung dessen dennoch unklar. Einige sehen hierin einen Hinweis auf den alten Glauben, dass wer den Namen der Götter kannte, Macht über sie besäße. Andere sind der Ansicht, dass dies die Tatsache widerspiegeln, dass niemand das Wesen Christi vollständig kennen könne. Da der Titel nicht bekannt ist, ist hier keiner der Titel Jesu gemeint („Treu und Wahrhaftig“ in V. 11 und „Das Wort Gottes“ in V. 13), die in diesem Textabschnitt (bzw. Buch) vorkommen, einschließlich „König der Könige und Herr der Herren“ in V. 16.

19,13 „Er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand“ Hier wird Bezug genommen auf den poetischen Text über JHWHs Gericht in Jes 63,3, auf den ebenfalls in V. 15 verwiesen wird. Das Wort „getaucht“ (MS A, die UBS⁴ gibt eine „B“-Wertung) bzw. „besprenkelt“ (MSS N*, P aus Jes 63,3) steht im PERFECT; Kommentatoren sind sich uneins darüber, was hier gemeint ist:

1. das Blut seiner Feinde, worauf offenbar der Schwerpunkt in diesem Textabschnitt liegt und was in einem Targum in 1 Mo 49,10-11 wiedergegeben wird (dem Kontext nach hat die Schlacht allerdings noch nicht stattgefunden)
2. Sein eigenes erlösendes Opferblut, in welchem die Heiligen ihre Gewänder weiß gewaschen haben (s. 7,14)
3. es besteht selbst die Möglichkeit, dass es hier um das Blut Seiner Zeugen geht, die kostbar für Ihn sind

Dem Textzusammenhang nach erscheint #1 am besten.

☐ **„und Sein Name heißt Das Wort Gottes“** An dieser Stelle steht das Wort *logos*, was die Offenbarung mit dem Apostel Johannes in Verbindung bringt, denn er ist der einzige biblische Autor, der dieses Wort als Titel für Jesus verwendet (s. Joh 1,1.14; 1 Joh 1,1).

Das Evangelium ist sowohl eine Person (das Lebendige Wort Gottes, Jesus) als auch eine Botschaft (das geschriebene Wort Gottes, die Bibel). Derselbe duale Aspekt spiegelt sich in dem biblischen Gebrauch des Wortes „Glaube“, der sowohl einen persönlichen Akt des Willkommenheißen gegenüber Jesus darstellt als auch eine kognitive Glaubenshandlung im Hinblick auf gelehrte Wahrheiten („der Glaube“, s. Jud V. 3, 20).

THEMENSCHWERPUNKT: HEBRÄISCHER UND GRIECHISCHER URSPRUNG VON *LOGOS*

Hintergrund des Wortes *logos*

1. Hebräischer Ursprung
 - a. die Kraft des gesprochenen Wortes (Jes 55,11; Ps 33,6; Ps 107,20; Ps 147,15.18), wie in der Schöpfung (1 Mo 1,3.6.9.11.14.20.124.26.29) und Segnung der Stammesväter (1 Mo 27,1ff; 1 Mo 49,1)
 - b. In Spr 8,12-23 verkörpert „Weisheit“ Gottes erste Schöpfung und die wirkende Kraft hinter dem gesamten Schöpfungsakt (s. Ps 33,6 und die nicht zum Kanon gehörenden *Psalmen Salomos* 9,9)
 - c. In den Targumim (aramäische Übersetzungen und Anmerkungen) wird aufgrund deren Unbehagens gegenüber anthropomorphischen Ausdrücken der Terminus „Wort Gottes“ durch *logos* ersetzt
2. Griechischer Ursprung
 - a. Heraklit – die Welt war beständig in Bewegung; der unpersönliche Göttliche und unveränderliche *logos* hielt sie zusammen und lenkte den Umwandlungsprozess
 - b. Platon – der unpersönliche und unveränderliche *logos* hielt die Planeten in ihrer Umlaufbahn und bestimmte die Jahreszeiten
 - c. Stoiker – der *logos* war die „Weltvernunft“ bzw. deren leitende Kraft, jedoch semi-persönlich
 - d. Philo – für ihn verkörperte die Idee des *logos* den „Hohepriester, der die Seele des Menschen vor Gott legt“ oder „die Brücke zwischen Mensch und Gott“ oder „das Ruder, mit dem der Pilot des Universums alle Geschehnisse steuert (*Kosmokrator*)“

19,14 „die Heere, die im Himmel sind“ Dieser Ausdruck wurde in zwei Richtungen ausgelegt:

1. Aufgrund von 17,14 und der Beschreibung der Heiligen in V. 8 in diesem unmittelbaren Kontext haben viele angenommen, dass es hier um Heilige geht.
2. Aufgrund des alttestamentlichen Hintergrundes in 5 Mo 33,2; Ps 68,18 und Sach 14,5 sowie der Passagen im NT, Mt 13,41; 16,27; Mk 8,38; 13,27; Lk 9,26; 1 Thess 3,13; 2 Thess 1,7, sind viele der Ansicht, dass hier Engel gemeint sein müssen.

Dieselbe Mehrdeutigkeit findet sich in zahlreichen Textpassagen.

19,15 „aus Seinem Mund“ Dies ist ein Verweis auf Jes 11,4 und Offb 1,16 sowie 2,16. Das gleiche Bild hinsichtlich eines Gerichts findet man in der jüdisch-apokalyptischen Literatur (s. IV Esra 12,6; die Psalmen Salomos 17,10.45.49 und das Buch 1 Henoch 62,6).

▣ **„ein scharfes Schwert“** Dabei handelt es sich um eine Metapher im Hinblick auf die Kraft des Evangeliums bzw. von Gottes gesprochenem Wort (s. 1 Mo 1; Jes 55,11; Joh 1,1; 2 Thess 7,8), nicht um eine buchstäbliche Beschreibung.

Die Zerschlagung der aufbegehrenden Menschentruppen zur Endzeit wird in Hes 38-39 geschildert. Diese Vernichtung wird erreicht durch (1) das Schwert (s. Hes 38,21 und Offb 19,15.21) bzw. (2) Feuer vom Himmel, s. Hes 38,22; 39,6 und Offb 20,9. Diese Parallelen zwischen Offb 19 und Offb 20 (d.h. die verschiedenen Wege zur Vernichtung der Armeen der Nationen), von denen beide Hes 39-39 widerspiegeln, deuten auf eine Rekapitulation hin. Das Zweite Kommen Christi in Kap 19 wird sprachlich anders in 20,1-10 wiederholt. Eine Rekapitulation war bereits im Hinblick auf die Siegel, Posaunen und Schalen zu erkennen.

▣ **„die Nationen“** Der alttestamentliche Ursprung dieser Heere sind die gottlosen Nationen aus dem gesamten Alten Orient, die in Hes 38 aufgezählt werden (s. V. 2, 5, 6, 13). Johannes bedient sich der Endzeitschlacht in Hes 38-39 (oder möglicherweise Ps 2) als Quelle seiner Bildersprache hinsichtlich des eschatologischen Kampfes zwischen Gut und Böse! Jesus hat mit Abstand das größte Schwert! Siehe Anmerkungen zu 2,26 und 10,11.

▣ **„Er wird sie beherrschen mit eisernem Stab“** Dies stellt die zweite von drei Schilderungen im Hinblick auf denjenigen dar, der auf dem weißen Pferd reitet. Diese Beschreibung eines Gerichts entstammt Ps 2,9 und 110,5-6 (s. Offb 2,27; 12,5).

▣ **„und Er tritt die Weinkelter des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen“** Diese dritte Schilderung des Gerichts stellt einen Verweis auf Jes 63,2-3; Jer 51,33; Kgl 1,15; Joel 3,13 (s. Offb 14,19-20) dar. Die Farbe zerdrückter Trauben erinnerte die Menschen der Antike an Blut, Tod und Schlachtgetümmel!

Zu „Zorn Gottes“ siehe Anmerkungen zu 7,14.

19,16 „an Seiner Hüfte hat Er einen Namen geschrieben“ Viel wurde über den Begriff „Seine Hüfte“ diskutiert:

1. dort hing normalerweise ein Schwert
2. diese Stelle Seines Gewandes war auf dem Rücken eines Pferdes am deutlichsten sichtbar
3. dies war der stärkste Muskel seines Leibes und stand symbolisch für Seine Macht

▣ **„KÖNIG DER KÖNIGE UND HERR DER HERREN“** Geht es hier um einen Namen oder zwei? Offb 17,14 zeigt, dass hier ein Name gemeint ist (s. 1 Tim 6,15). Dazu gibt es zwei mögliche alttestamentliche Hintergründe:

1. eine Beschreibung JHWHs (s. 5 Mo 10,17 und Henoch 9,4)
2. ein babylonischer und später auch persischer Titel für Gott, der auf JHWH übertragen wurde (s. Dan 2,37)

Interessant ist die Feststellung, dass dieser Ausdruck im Aramäischen 777 ergibt, im Gegensatz zu der Zahl des Tieres, die 666 lautet. Höchste Vollkommenheit gegen höchste Unvollkommenheit.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 19,17-18

¹⁷Dann sah ich einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Vögeln, die in der Mitte des Himmels fliegen, „Kommt her, versammelt euch zum großen Mahl Gottes, ¹⁸damit ihr das Fleisch von Königen fresset und das Fleisch von Obersten und das Fleisch von Mächtigen und das Fleisch von Pferden und von denen, die auf ihnen sitzen, und das Fleisch von allen Menschen, sowohl von Freien als auch Sklaven, von Kleinen als auch Großen.“

19,17 „allen Vögeln“ Dieser grausige Text verweist auf zwei Passagen im AT, in denen es um Szenen einer Schlacht geht. In diesem Kontext wird derselbe Kampf erörtert wie in 16,12-16, genannt Harmagedon. Von den Raubvögeln heißt es, sie würden zum Schlachtfeld hingezogen werden, wie in 1 Sam 17,46 (s. Mt 24,28; Lk 17,37) und Hes 39,17-20, wobei es um die Endzeitschlacht von Gog und Magog geht. Johannes bedient sich häufig Bilder aus dem AT und gibt ihnen eine neue Bedeutung. In Kap 20 widmet sich die Schlacht von Gog und Magog Satan nach dem Tausendjährigen Reich, währenddessen sich der Kampf in Kap 19 vor dem Tausendjährigen Reich zuträgt und es dabei um die Untiere und seinen falschen Propheten geht.

▣ **„Kommt her, versammelt euch zum großen Mahl Gottes“** Bei dem Wort, das mit „kommt her“ übersetzt wurde, handelt es sich um ein ADVERB, das als ein AORIST AKTIV IMPERATIV PLURAL zur Anwendung kommt, was zu dem zweiten Wort, „versammelt euch“, passt, welches hier als AORIST PASSIV IMPERATIV PLURAL steht. Dies stellt ein Gegenbild zu dem Festmahl des Lammes dar, von dem in den V. 7 und 9 die Rede ist. Das Lamm lädt verlorene Menschen dazu ein, zu kommen und sich Seinem Hochzeitsfest anzuschließen. Der Engel jedoch lädt die Raubvögel ein, zum Leichenschmaus (tote Körper und tote Seelen) der großen Endzeitschlacht zu kommen (s. Jer 12,9; Hes 39,17). Gottes Zorn ist real und wird symbolisch in einem Festmahl mit dem Fleisch Seiner Feinde dargestellt (s. Jes 34,6; Jer 12,12; 46,10; Zef 1,7).

19,18 Dieser Vers verweist zurück auf 6,15, was ebenfalls eine endzeitliche Kulisse darstellt, in der dieselben allgemeinen Menschengruppen aufgeführt sind. Die entsetzliche Vorstellung, dass man nicht verbrannt würde, war für die Menschen des Alten Orients besonders grauenvoll.

Die siegreiche Wiederkehr Jesu ereignet sich zum Ende jedes Gerichtszyklus: Siegel, 6,12-17; Posaunen, 11,15-18; sowie Schalen, 19,1-21.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 19,19-21

¹⁹Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Truppen versammelt, um gegen Ihn, der auf dem Pferd saß, und gegen Sein Heer Krieg zu führen. ²⁰Und das Tier wurde ergriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm vollführte, durch die er diejenigen verleitete, die das Malzeichen des Tieres empfangen hatten, und jene, die sein Bild anbeteten; diese zwei wurden lebendig in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. ²¹Und die Übrigen wurden getötet mit dem Schwert, das aus dem Mund von Ihm hervorkam, der auf dem Pferd saß, und alle Vögel wurden von ihrem Fleisch gesättigt.

19,19 Die eigentliche Schlacht beginnt. Hier wird auf Psalm 2 angespielt. Geht es um eine bestimmte, buchstäbliche endzeitliche Schlacht oder steht dies symbolisch für den Kampf zwischen Gut und Böse? Das Genre der Offenbarung deutet auf eine Symbolik hin; die Parallelstellen in Mt 24; Mk 13; Lk 21 und 2 Thess 2 legen ein wortwörtliches Geschehen nahe. Diese Ambiguität bildet die Quelle für derart viel Uneinigkeit unter gottesfürchtigen Leuten im Hinblick auf die Auslegung der Offenbarung. Dogmatisches Denken ist hier gewiss unangebracht!

19,20 „der falsche Prophet, der die Zeichen ... vollführte“ Er ist das zweite Tier (s. 13,11-18; 16,13). Dieser Text verweist zurück auf 13,12-13, worin die Beziehung des falschen Propheten zu dem Meerestier eine Parodie auf die Beziehung des Heiligen Geistes zu Christus darstellt.

▣ „die das Malzeichen des Tieres empfangen hatten“ (s. 13,16-17).

▣ „diese zwei wurden lebendig in den Feuersee geworfen“ Der Ausdruck „Feuersee“ steht allein im Buch der Offenbarung, ist jedoch ein Synonym für den Begriff *Gehenna* (siehe Themenschwerpunkt zu 1,18), den Jesus so häufig verwendete, um damit die Hölle zu bezeichnen. Der spezifische Hinweis auf das AT könnte Jes 30,23-33 und Dan 7,11 gelten. Es existieren so viele prophetische Texte, die Gericht mit Feuer oder Brennen in Verbindung bringen. Dieses Thema eines ewigen Feuers wird in der apokalyptischen Literatur der Juden weiter ausgeführt (s. Henoch 27,1ff; 54,1ff; 56,3ff; 90,26; IV Esra 7,36; Apokalypse des Baruch 59,10; 85,13 [Aufzählung aus George E. Ladd *Revelation*, S. 258]). Dieser Ausdruck kommt in der Offenbarung in 20,10.14; 21,8 vor. Dabei handelte es sich um einen Ort, der für Satan und seine Engel bereitet war, doch Menschen, die gegen Gott aufbegehren, werden darin ebenfalls ihre letzte Bleibe finden. Es ist die letzte Wohnstätte Satans, die zwangsläufige Folge der Rebellion gegen Gott und eine Form des Abgrunds, die von Dauer ist (s. Mt 25,46; Offb 9,11; 11,7; 17,8; 20,1.3).

19,21 Jene, die dieses Mal des Tieres angenommen hatten (s. 13,16; 14,9.11), eben diejenigen, die die Gläubigen verfolgten, werden jetzt durch das Wort Christi getötet (was auch mit dem Tier aus dem Meer geschehen wird, s. 2 Thess 2,8).

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Zählen Sie die verschiedenen Gruppen auf, die Gott in den V. 1-8 preisen, als auch die Gründe für ihren Lobgesang.
2. Woher stammt die Vorstellung eines Hochzeitsfestes des Lammes und worin liegt dessen Bedeutung?
3. Was legt V. 10 im Hinblick auf Engel nahe?
4. Erläutern Sie die Wichtigkeit der Verse 11-16, wenn sie auf Christus zutreffen.
5. Welche Schlacht wird in den Versen 17-21 beschrieben? Wie viele Kämpfe gibt es in der Endzeit?

OFFENBARUNG KAPITEL 20

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Die tausend Jahre 20,1-3	Satan wird für 1.000 Jahre gebunden 20,1-3	Satan gebunden und die Regentschaft der Märtyrer 20,1-3	Die tausend Jahre 20,1-3	Die tausendjährige Herrschaft 201-3
20,4-6	Die Heiligen regieren mit Christus für 1.000 Jahre 20,4-6	20,4-6	20,4-6	20,4-6
Die Niederlage Satans 20,7-10	Der Aufstand Satans wird zerschlagen 20,7-10	Satan losgelassen und der letzte Kampf 20,7-10	Die Niederlage Satans 20,7-10	20,7-10
Das Gericht vor dem großen weißen Thron 20,11-15	Das Gericht am großen weißen Thron 20,11-15	Das Endgericht 20,11-15	Das Endgericht 20,11-15	Das letzte Gericht 20,11-12 20,13-15

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE ZU OFFENBARUNG 20,1-15

- A. Kapitel 20 muss theologisch gesehen in Verbindung mit den Kapiteln 19 (die Wiederkunft) sowie 21-22 (das ewige Königreich) betrachtet werden. Die Frage bei der Auslegung lautet, ob die Zweite Ankunft der tausendjährigen Regentschaft von Christus vorausgeht; wenn dem so ist, dann ist irgendeine Form von prämillennaristischer Auffassung unvermeidlich (wenn dieser Text als historische Erzählung interpretiert werden soll). Doch was ist, wenn die Kapitel 20-22 eine neue Einheit bilden, die 17-19 noch einmal wiedergeben (s. W. Hendriksen, *More Than Conquerors [Mehr als Überwinder]*)? Dieser Wechsel wäre dann ähnlich wie die Rekapitulation zwischen den Siegeln, Posaunen und Schalen, und dann würde irgendeine Form von Idealismus oder Amillennialismus am besten passen.

- B. Kapitel 20 stellt mehrere theologische Konzepte vor, die in keinem anderen Abschnitt der Bibel zum Vorschein kommen:
1. eine Auferstehung in zwei Stufen
 2. eine zeitlich begrenzte Regentschaft der Märtyrer
 3. eine 1.000jährige Herrschaft des Messias auf Erden
 4. eine vergebliche Herrschaft des Messias (die Menschen erheben sich nach einer 1.000jährigen Regentschaft von Christus erneut auf Geheiß Satans)
 5. eine weitere Schlacht gegen die Ungläubigen nach dem Gericht vor dem Großen Weißen Thron
- C. Die Schwierigkeiten bei der Auslegung liegen in folgendem begründet:
1. die theologischen Unterschiede in Kap 20
 2. die Mehrdeutigkeit bei einigen wichtigen Themen
 - a. die Bindung Satans, V. 2
 - b. die Anzahl der Gruppen in V. 4
 - c. wer hatte Anteil an der ersten Auferstehung, V. 5
 - d. das Wer, Wo und Wann dieser Regentschaft mit Christus, V. 6
 - e. woher kommen „die Nationen“ in V. 8
 - f. Bedeutung und Lage der „geliebten Stadt“, V. 9
 - g. wen schließt das Gericht vor dem Weißen Thron in den V. 11-15 mit ein und in welchem Zusammenhang steht dieses mit Mt 25,31ff
 3. Es mangelt deutlich an Einigkeit unter gottesfürchtigen, gläubigen Kommentatoren, selbst unter den Befürwortern derselben Theorie über die Tausendjährige Herrschaft. Die eigene Ansicht über das tausendjährige Friedensreich sollte nicht die Realität einer tatsächlichen, buchstäblichen Wiederkunft beeinflussen, auf die so oft im NT Bezug genommen wird.
 4. Hier einige hilfreiche Zitate von Menschen, denen ich vertraue:
 - a. George E. Ladd sagt in seinem Kommentar zur Offenbarung, *Revelation*, „Der amerikanische Evangelikalismus hat diese Lehre im Hinblick auf die tausend Jahre ungerechtfertigt in den Vordergrund gerückt... Eines ist klar; er (Jesus) befasst sich nicht mit Lehren über ein vorübergehendes irdischen Königreich vor der ewigen Ordnung in dem Kommenden Zeitalter.“
 - b. In *Word Pictures in the New Testament* von A. T. Robertson heißt es, „Dieses wunderbare Buch wurde geschrieben, um die Heiligen in einer Zeit großer Bedrängnis zu trösten, nicht um Streit unter ihnen auszulösen“ (s. 457-458).
 - c. In *Worthy is the Lamb* sagt Ray Summer, „An dieses Kapitel muss man mit großer geistiger Demut herangehen, sich dessen Problematik eingestehen, dogmatische Aussagen vermeiden und die aufrichtigen Auslegungen anderer respektieren. Dieses Kapitel bildete unter Christen viele Jahrhunderte lang die Grundlage für bitter geführte Debatten“ (S. 202).
 - d. Robert H. Mounce gibt in seinem Kommentar zu *The Book of Revelation, New International Commentary Series*, an, „Gemessen an dem Ausmaß an Aufmerksamkeit, das viele Schreiber den ersten zehn Versen von Kap 20 widmen, würde man meinen, dabei handle es sich um den einzig wichtigen Abschnitt im Buch der Offenbarung. Zahlreiche Ausleger neigen an dieser Stelle dazu, eine bestimmte Ansicht im Hinblick auf die Tausendjährige Herrschaft zu befürworten. Ohne die Bedeutung dieses wichtigen Textabschnitts bestreiten zu wollen, sollte er jedoch nicht über wesentliche Themen wie die Wiederkunft Christi, das Endgericht, die Beseitigung allen Bösen oder die Pracht der Ewigkeit erhoben werden. Ein sorgfältiges Lesen der Textstellen, die sich mit der tausendjährigen Regentschaft befassen (v. 1-10), wird aufzeigen, dass sich diese womöglich allein auf die auferweckten Märtyrer beschränkt und darin kein spezifischer Hinweis darauf enthalten ist, dass dieses Herrschen mit Christus auf Erden geschieht oder es notwendigerweise auf die zweite Ankunft folgt“ (s. 351).
- D. Die tausendjährige Regentschaft ist nicht dasselbe wie
1. das Zeitalter des Messias oder
 2. das Königreich Gottes (sowohl #1 als auch #2 bestehen ewig, s. Dan 7,14.27; Jes 9,7; Lk 1,33; 2 Pe 1,11; Offb 11,15; 22,5)
- E. Der Gedanke an eine 1.000 Jahre währende Zeit der Glückseligkeit mit Christus entstammt womöglich der Vorstellung aus 1 Mo 1, dass auf 6.000 Jahre Geschichte dann eine Sabbatruhe des Wohlergehens folgen würde. Es sieht so aus, als wäre dies (historischer Prämillenarismus) Bestandteil einiger frühchristlicher Schriften gewesen (s. Brief des Barnabas 15 und 2 Henoch 33).

- F. Augenscheinlich stellt dieses Kapitel eine inspirierte Offenbarung dar und dient einem göttlichen Zweck. Worin besteht jedoch dieser Zweck: (1) die endzeitlichen Geschehnisse darzustellen oder (2) geistliche Einblicke in den spirituellen Kampf jedes Zeitalters zu gewähren?
- Ausleger müssen darauf Acht geben, dass sie nicht ihre eigenen Vorstellungen hineinzwängen anstatt die von Johannes. Wissbegier, das Bedürfnis, besser als andere zu sein, oder auch ein Festhalten an einer theologischen Auffassung bzw. Meinung eines bestimmten Theologen hat zu unzähligen Auslegungen und unzureichenden Standpunkten geführt. Johannes' Themen/Absichten werden durch seine Wahl des Genres und seine Entscheidung für die Symbolik des AT, nicht NT, vermittelt! Apokalyptische Literatur wörtlich zu nehmen, ist kein Zeichen für Konservatismus, sondern für fehlgeleiteten Enthusiasmus! Weshalb versuchen heutige Ausleger, ein paar von Johannes' Symbolen wörtlich zu nehmen und andere bildhaft zu lesen? Es sind alles Bilder (was nicht bedeutet, dass sie nicht wahr wären)! Die Darstellung der Endzeit durch Johannes folgt in erster Linie einer alttestamentlichen Gliederung. Es scheint, als würde er absichtlich die eschatologischen Lehren von Jesus und Paulus ignorieren. Die biblischen Verfasser, sowohl im AT als auch im NT, enthüllen keine systematische Eschatologie. Sie legen gewiss die Wahrheit dar, nicht jedoch auf logische, chronologische oder systematische Weise! Wir wollen die zentralen Wahrheiten der Visionen bejahen und hinsichtlich der Einzelheiten nicht dogmatisch sein.
- G. Diesem Kapitel wurde ein unverhältnismäßig hohes theologisches Gewicht im Hinblick auf dessen Platz im allgemeinen Aufbau des Buches und der darin enthaltenen Botschaft auferlegt! Darauf ist das Hauptaugenmerk des Autors nicht gerichtet! Die tausendjährige Herrschaft ist ein Vorbote der ewig währenden Regentschaft Gottes! Nur in der Offenbarung ist von dieser vorübergehenden Herrschaft des Messias die Rede. Sie erscheint in einem Genre, das Wahrheit mithilfe von Symbolsprache vermittelt. Mich persönlich überrascht nicht die tausendjährige Herrschaft (angesichts alttestamentlicher Textstellen), sondern
1. ein zweistufiges Gericht
 2. die Vermischung von auferweckten Heiligen und normalen Menschen vor einer irdischen Kulisse
 3. eine stattfindende Rebellion nach einer langen Herrschaft des Messias
- Wird sich Christi persönliches Herrschen nicht dahingehend auswirken, die Menschen zu gerechtem Handeln zu bewegen, selbst während Satans Abwesenheit? Oder ist das ein symbolischer Fingerzeig, um das Ausmaß und die Verkommenheit der menschlichen Rasse deutlich zu zeigen?
- H. Möge Gott uns in Anbetracht von 22,18-19 beistehen! Wir alle werden durch unsere sündige Natur, unser Alter, unsere Erfahrung und unsere Lehrmeister beeinträchtigt!

HILFREICHE LITERATUR

- A. Alan Johnson, „Revelation“ (Offenbarung), *The Expositors Bible Commentary*, Bd. 12
- B. George Ladd, *Revelation of John (Die Offenbarung des Johannes)*
- C. Leon Morris, „The Revelation of St. John“ (Die Offenbarung des heiligen Johannes), *Tyndale New Testament Commentaries*, Bd. 20
- D. Robert Mounce, „The Book of Revelation“ (Das Buch der Offenbarung), *The New International Commentary*
- E. Ray Summers, *Worthy Is the Lamb (Würdig ist das Lamm)*
- F. Craig Blaising and Darrell Bock, *Progressive Dispensationalism*
- G. D. Brent Sandy, *Plowshares and Pruning Hooks (Pflugscharen und Rebmesser)*

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 20,1-3

¹Dann sah ich einen Engel aus dem Himmel herabkommen, der den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. ²Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und Satan ist, und band ihn tausend Jahre; ³und er warf ihn in den Abgrund und schloss ihn zu und versiegelte ihn über ihm, damit er die Nationen nicht länger verleite, bis die tausend Jahre vollendet wären; nach diesem muss er für kurze Zeit losgelassen werden.

20,1 „Dann sah ich einen Engel aus dem Himmel herabkommen, der den Schlüssel des Abgrundes...hatte“ Dies ähnelt dem Engel in 9,1-2.11, der den Schlüssel zum Abgrund besaß. Interessant ist, dass Satan von einem ungenannten Engel gebunden wird.

▣ **„die Schlüssel des Abgrundes“** In der Offenbarung haben wir zwei „Schlüssel“ gesehen. Jesus besitzt in 1,18 die Schlüssel zum Tod und Hades, und in 9,1 hat ein namenloser Engel den Schlüssel zum Abgrund. Das Wort „Schlüssel“ ist eine Metapher für „Vollmacht über“.

Für den Begriff „Abgrund“ steht das griechische Wort für „Tiefe“ mit einem ALPHA PRIVATIVUM (die bodenlose Grube), die in 9,1 erörtert wurde. Dabei handelt es sich anscheinend um das Gefängnis für dämonische Geister. Dies kann jedoch aufgrund der Verwendung bei Paulus in 10,7 keine vollständige Auslegung darstellen. Womöglich ist es ein Synonym für den „Tartarus“ als der Ort, an dem alle bösen Geister gebunden werden (s. Lk 8,31; Jud V. 6; 2 Pe 2,4). Im rabbinisch-jüdischen Glauben des zweiten und dritten Jahrhunderts verstand man darunter den verkommenen Teil des Hades.

20,2 „den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und Satan ist“ Diese vierfache Benennung des Bösen, die in 12,9 angesprochen wurde, wird hier betont, um ganz genau zu beschreiben, wer gebunden und wer später in den Feuersee geworfen wird (s. V. 10). Dies schlägt die Brücke vom Anfang (s. 1 Mo 3) zum Ende (Offb 20-22).

Mit dem Begriff „Drache“ könnte gemeint sein:

1. ein paralleler Ausdruck für „Schlange“. Im AT kann das hebräische Wort *tannin* folgendes meinen:
 - a. Schlange [zu Land] (s. 2 Mo 7,9.10.12; 5 Mo 32,33 und möglicherweise Ps 91,13)
 - b. Seeschlange (s. 1 Mo 1,21; Ps 148,7)
2. ein paralleler Begriff für das mythische Seeungeheuer Leviatan (s. Hi 7,12; Ps 74,13-14; Jes 27,1), womit eine von Gottes Kreaturen beschrieben wurde (s. Hi 41; Ps 104,24-26), oder ein Symbol für das Böse (wie Rahab, s. Jes 51,9)
3. ein Symbol für die Anführer der Feinde Israels
 - a. Ägypten (s. Ps 87,4, Rahab; Hes 29,3)
 - b. Babylon (s. Jer 51,34)
4. in der Mythologie Mesopotamiens das Ungeheuer des Chaos (s. Einleitung zur Offenbarung 12 #B und im besonderen 12,3)

In der King James Version wird sowohl *tannin* als auch *tannim* (Wildhund oder Schakal, s. Hi 30,29; Ps 44,20; Jes 13,22; 34,13; 35,7; 43,20; Jer 9,11; 10,22; 49,33; 51,37; Hes 29,3 und Mi 1,8) mit „Drachen“ übersetzt, die Begriffe sind jedoch nicht miteinander verwandt. Schakale ist die Pluralform von *tan*.

▣ **„band ihn tausend Jahre“** Die Menschen hatten schon immer das Gefühl, dass die gemeinsame Verbannung, die auf Adam und Evas Entscheidungen hin folgte, ungerecht war. Es mag durchaus sein, dass diese Beseitigung des Bösen und der Versuchung eine Kulisse bereitet, die dem Garten Eden ähnelt.

Die Menschen werden nicht nur von der Versuchung durch Satan verschont, sondern sie werden sich auch für einen längeren Zeitraum an der Gegenwart des Verherrlichten Messias erfreuen. Das Tragische ist, dass sich die Menschheit erneut gegen Gottes Herrschaft in Christus erheben wird (s. 20,7-9)!

Die Auffassung aus dem AT von zwei jüdischen Zeitaltern war eine Möglichkeit, den Kampf zwischen Gut und Böse darzustellen (begrenzter Dualismus). Die Juden hatten die Vorstellung, dass dieser kosmische Konflikt in einer Endzeit-schlacht entschieden würde (s. Ps 2). Johannes bedient sich dieser Symbolik, um den verfolgten Christen zu seiner Zeit und in jeder Zeit eine Stütze zu geben. In dem Buch greift ein derart offensichtlicher Symbolismus, und die Offenbarung steht so einzeln und einmalig da wie die 1.000 Jahre Herrschaft, weshalb würde also irgendjemand dies wörtlich auslegen wollen? Die Antwort liegt in den vorgefassten Annahmen der Ausleger, nicht in der Exegese. Es geht nicht darum, der Bibel zu glauben, es ist eine Frage der richtigen, konsistenten Auslegung von apokalyptischer Literatur. Der Wunsch der Gläubigen nach mehr Wissen über die Endzeit hat sie dazu getrieben, (1) aus diesem Buch eine chronologische Darstellung der Wiederkunft zu machen und (2) die Einzelheiten in ihre eigene Geschichte, Kultur und interpretativen theologischen Raster passend hinein zu zwängen. Wenn man diesen Text wörtlich nimmt, dann werden nur die Christen mit Christus herrschen, die während dieser Zeitperiode lebten und starben (s. V. 4-5)!

20,3 „und er warf ihn in den Abgrund und schloss ihn zu und versiegelte ihn über ihm“ Hier stehen fünf VERBEN, die im Zusammenhang mit der Bindung Satans durch einen ungenannten Engel stehen: (1) „er ergriff“, (2) „band ihn“, (3) „warf ihn“, (4) „schloss ihn zu“ und (5) „versiegelte ihn“. Bei allen handelt es sich um AORIST AKTIV INDIKATIVE. Dies deutet auf eine vollständige Beseitigung von Satans Einfluss hin. Möglicherweise ist dies ein Verweis auf Jes 24,22.

▣ **„damit er die Nationen nicht länger verleite“** Täuschung ist seit jeher das Ziel des Bösen und der in seinem Auftrag Handelnden gewesen (s. 12,9; 13,11-14; 16,14; 19,19; 20,8). Weil er wusste, dass seine Zeit nur von kurzer Dauer sein würde (s. 12,12), versuchte er so viele wie möglich aus Gottes geliebter Schöpfung, Männer und Frauen, von Ihm wegzuführen, hin zu Rebellion und Unglauben. Er begehrt ebenso Anbetung, wie man bei der Versuchung Jesu in Mt 4,9 und 13,4 erkennen kann.

Eine äußerst passende Frage lautet, worauf bezieht sich „die Nationen“? Die ungläubigen Nationen wurden bereits zuvor in 17,2; 18,3 und 19,18-21 vernichtet. Manche sind der Ansicht, dass es hier um dieselben Nationen geht, doch dass damit der verbliebene Rest von ihnen gemeint sei, nicht deren besiegtes Heer. Andere waren der Meinung, dass es um andere Nationen ginge, die nichts mit dem gegen Gott und gegen Christus gerichteten Komplott zu tun hatten. Mit dem

Symbolismus der „Nationen“ verhält es sich ausgenommen schwierig (siehe Anmerkungen zu 2,26 und 10,11), da sie erneut in Offb 22,2 zu sehen sind, selbst nach der Vernichtung Satans und aller Ungläubigen.

Es ist möglich, dass 19,11-21 (d.h. Kap 17-19) in 20,1-10 rekapituliert wird (d.h. Kap 20-22). Damit wäre die Frage der anwesenden „Nationen“ nach dem vollständigen und endgültigen Gericht in Kap 19 gelöst. Mit „den Nationen“ sind für gewöhnlich frevlerische, gottlose Völker gemeint (siehe Anmerkungen zu 2,26 und 10,11 sowie ein Artikel von Dave Mathewson, „A Re-examination of the Millennium in 20,1-6: Consummation and Recapitulation“ [Eine Neubetrachtung der tausendjährigen Herrschaft in 20,1-6: Vollendung und Rekapitulation], JETS, Bd. 44 #2, Juni 2001, S. 237-251). Mit dem Auffinden Satans in 20,1-10 verhielte es sich damit analog zu Lk 10,17-20 (Satan wird aus dem Himmel geworfen); Mt 12,26-29 (Satans Reich wird durch Jesu Dämonenaustreibung besiegt); Kol 2,10.15 (die Herrscher und Obersten werden entwaffnet). Offb 20,1-10 würde sich dann auf Christi Sieg bei Seiner ersten Ankunft beziehen, und die Folgen dessen bleiben bis zu Seiner Wiederkunft bestehen (Amillennialismus).

Wenn diese Rekapitulation zutrifft, dann zeigt sich, wie Johannes durch das einzeln stehende Motiv einer Endzeitschlacht in Hes 38-39 (als auch Ps 2) beeinflusst wurde. Johannes übertrug diese Konfrontation aus dem AT gegen die gottlosen Nationen in Kleinasien und verallgemeinerte diese zu einem eschatologischen Kampf zwischen dem Volk Gottes und den durch Satan und Unglaube beeinflussten Menschen.

▣ **„bis die tausend Jahre vollendet wären; nach diesem muss er für kurze Zeit losgelassen werden“** Viel ist darüber diskutiert worden, weshalb Satan für eine kurze Zeit losgelassen werden „muss“ (*dei*). Manche meinen, damit würde Gott zeigen, dass Seine Verurteilung der aufbegehrenden Menschen gerecht ist, andere sehen darin noch eine mögliche Chance zur Errettung wie in 9,20-21; 14,6-7; 16,9.11.

Es ist ebenso möglich, in der Bindung Satans ein Symbol für die endgültige Niederlage des Bösen zu sehen, wenn man die jüdisch-apokalyptischen Bilder aus 1 Henoch 10,4-6.11-13 betrachtet, wo Asasel (der Wüstendämon aus 3 Mo 16,8.10.26) von einem Engel gefangen genommen wird, damit er die Menschen nicht in die Irre führen kann. Gefangenschaft war eine Möglichkeit, böse Engel bis zum Tag des Gerichts in Jes 24,21-22; 2 Pe 2,4 und Jud V. 6 festzuhalten.

Auch besteht die Möglichkeit, dass seine Freilassung die endzeitliche, ein-für-alle-Mal stattfindende Konfrontation zwischen Gott, Messias, dem Geist und deren Nachfolgern gegen Satan, das Meeresuntier, das Ungeheuer aus der Erde und deren Anhänger in Gang setzt. Die Schöpfung wird vom Bösen gereinigt. Die Geschichte ist zum Schlachtfeld geworden, die Geschichte wird zur Szenerie des letzten Kampfes werden. Das Motiv aus dem AT entstammt Ps 2 und Hes 38-39. Dasselbe Endzeitgericht erkennt man in 19,19-21. Wenn dies zutrifft, dann stehen die Kap 17-19 und 20 parallel zueinander und umspannen den gleichen Zeitraum von Christi erster Ankunft bis zu Seiner Wiederkehr.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 20,4-6

⁴Dann sah ich Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen gegeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet worden waren um ihres Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und jene, die das Tier oder sein Bild nicht angebetet und das Malzeichen nicht auf ihrer Stirn und auf ihrer Hand empfangen hatten, und sie wurden lebendig und herrschten mit Christus tausend Jahre. ⁵Die Übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. ⁶Glücklich und heilig ist, wer teilhat an der ersten Auferstehung; über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit Ihm herrschen tausend Jahre.

20,4 „und sie setzten sich darauf“ Hier wird auf Dan 7,22 verwiesen. Die Frage ist, auf wen bezieht sich das „sie“? In Daniel könnten die himmlischen Heerscharen oder die Heiligen gemeint sein. Kommentatoren haben viel darüber debattiert, von wie vielen Gruppen in diesem Vers die Rede ist:

1. Manche sehen hierin drei Gruppen (jene auf den Thronen, christliche Märtyrer und andere Christen, die das Tier nicht angebetet hatten).
2. Einige erkennen hier zwei Gruppen.
3. Andere sehen eine Gruppe.

Wenn es um eine Gruppe geht, dann sind die christlichen Märtyrer gemeint. Es existiert jedoch keine andere Parallelstelle in der Schrift hinsichtlich einer begrenzten Regentschaft der Märtyrer. In der Bibel wird allen Heiligen ein Herrschen verheißen (s. Offb 3,21; 5,10; 22,5; Mt 19,28; Lk 22,29-30; 2 Tim 2,12). Siehe Themenschwerpunkt zu 5,10.

Andere begründen ihre Meinung in Bezug auf zwei Gruppen mit der knappen Formulierung im letzteren Teil von V. 4 „die das Tier oder sein Bild nicht angebetet hatten“. Sie betrachten dies als eine zweite Gruppe von Christen, alles Gläubige, die eines natürlichen Todes gestorben waren, die sich aber geweigert hatten, das Tier anzubeten. In Anbetracht der Wiederkunft in Kap 19 und des Gerichts vor dem großen weißen Thron in 20,11 ist dies womöglich die beste Auslegung. Wenn diese Interpretation zutrifft, dann bezieht sich das Gericht vor dem großen weißen Thron in den V. 11ff einzig auf die Verlorenen und stellt keine direkte Parallele zu Mt 25,31ff dar.

- ▣ NASB „und das Gericht wurde ihnen gegeben“
- NKJV „und das Gericht wurde ihnen anvertraut“
- NRSV „wurde Vollmacht gegeben zu richten“
- TEV „wurde die Macht gegeben zu richten“
- NJB „wurde die Macht verliehen, Gericht zu sprechen“

Dieser Satz kann sich im Griechischen entweder auf (1) deren Herrschaft mit Christus beziehen (s. 2,26-27; 1 Kor 6,2, siehe Themenschwerpunkt zu 5,10) oder (2) darauf, dass sie selbst das Gericht empfangen (s. 6,9-11; Dan 7,22).

▣ „die Seelen derer, die enthauptet worden waren“ Einige interpretieren dies als körperlose Geister (s. 6,9). Der Begriff „enthauptet“ nimmt Bezug auf die zweischneidige Doppelaxt, die in der römischen Republik zum Vollzug der Todesstrafe benutzt wurde (s. Rö 13,4 sowie Flavius Josephus, *Jüdische Altertümer*, 14:9:4). Hier geht es um die christlichen Märtyrer.

▣ „und jene, die das Tier oder sein Bild nicht angebetet...hatten“ Wenn mit dem o.g. Satz Märtyrer gemeint sind, dann geht es hier um andere, die in dieser Zeit starben (s. 13,15). Wenn dies hier ein Bild für den Zeitraum zwischen Christi erstem und zweitem Kommen ist, dann sind damit alle Gläubigen gemeint. Wenn hier lediglich von der Endzeit die Rede ist, dann nur jene Generation.

▣ „das Malzeichen nicht...empfangen hatten“ Siehe Anmerkungen zu 13,16-17. Das Malzeichen steht parallel zu „denen, die das Tier oder sein Bild nicht angebetet hatten“.

▣ „wurden lebendig“ Dieses Wort (*zōē*) bezieht sich häufig auf eine leibliche Auferstehung (s. Mt 9,18; Joh 4,25; Apg 1,3,9-11; Rö 14,9; Offb 1,18; 2,8; 13,14). Ausleger können den Begriff nicht einmal in V. 4 als geistliche Auferstehung interpretieren und das andere Mal in V. 5 als physische Auferstehung. Besitzen die Märtyrer, die zusammen mit Christus herrschen, Auferstehungsleiber oder physische Körper, die verfallen? Falls sie Auferstehungsleiber haben, was ist dann mit „den Nationen“?

▣ „und herrschten mit Christus tausend Jahre“ Die Vorstellung davon, dass Jesus herrscht, wird in Offb 12,5; 19,5 angesprochen, und anscheinend wird in Ps 2,8-9 darauf angespielt; von der Herrschaft der Heiligen mit Christus ist in Mt 19,28; Lk 22,28-30; 2 Tim 2,12; Offb 3,21; 5,10; 20,4,6 und 22,5 die Rede. Besteht diese Herrschaft für tausend Jahre oder ewig (s. Dan 7,14.18.27 und Offb 2,5)? Geschieht diese Herrschaft auf Erden (s. 5,10) im Zusammenhang mit Palästina oder universell? Siehe Themenschwerpunkt zu Herrschen im Königreich Gottes zu 5,10. Siehe Übersicht zu den verschiedenen Ansichten im Hinblick auf die tausendjährige Regentschaft in Anhang fünf.

Wenn die 1.000 Jahre symbolisch für das Zeitalter der Gemeinde stehen (Menschwerdung bis zur *Parusie*), dann ist mit diesen 1.000 Jahren (10x10x10 – hebräische SUPERLATIVform der Zahl der Vollständigkeit) die Ewigkeit gemeint.

Dieses Szenario passt jedoch nicht wirklich zu den V. 5-6. Das hier ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein Ansatz bei der Auslegung manche Textstellen hinreichend beantwortet, nicht jedoch alle. Diese unterschiedlichen Interpretationsmuster sind entstanden, weil verschiedene Ausleger unterschiedliche Textstellen hervorhoben und das gesamte NT durch bestimmte ausgewählte „Schlüssel“-Texte lasen. Hier gibt es fließende Übergänge, dort Mehrdeutigkeiten, an jener Stelle Rätsel. Wir wollen die Problematik nicht durch Alleingültigkeitsansprüche und Dogmatismus erschweren!

20,5 Die Übersetzungen der NRSV und TEV machen aus V. 5 einen in Klammern gesetzten Texteingeschub. Wer Anteil an dieser ersten Auferstehung hat, wird definieren, wer in dem allgemeinen Gericht in 20,11ff zugegen ist. Im folgenden hier die Möglichkeiten im Hinblick auf „die Übrigen der Toten“:

1. die Verlorenen (s. V. 6; Dan 12,2)
2. Christen aus vorangegangenen Zeiten (s. V. 6; 2 Tim 2,12)
3. Christen aus jener Zeit, die jedoch eines natürlichen Todes gestorben waren (s. V. 4c)

▣ „die erste Auferstehung“ Im gesamten NT ist die Auferstehung der Toten hervorgehoben worden (s. Joh 5,28-29; Lk 14,14; Apg 24,15; 1 Kor 15,52; Phil 3,3; 1 Thess 4,16; 2 Thess 1,7-10). In der Bibel gibt es jedoch keine Parallelstelle für zwei separate Auferstehungen der Gläubigen, es sei denn, es handle sich hier um einen Hinweis auf die zweifache Auferstehung in Dan 12,2 (die Verlorenen und die Erretteten), obgleich George Ladd in Joh 5,29 und 1 Kor 15,24-25 mögliche Parallelstellen sieht. Alle theologischen Gebilde, selbst jene, die an eine buchstäbliche tausendjährige Regentschaft glauben, haben mit dieser geteilten Auferstehung enorme Probleme bei der Auslegung. Haben entrückte Christen (s. 1 Thess 4,13-18; Offb 4,11 bzw. 11,12) Anteil an der tausendjährigen Herrschaft; sind die Gläubigen des AT in die tausend Jahre Herrschaft mit eingebunden? Sind hier die Märtyrer aus dem AT mit eingeschlossen oder nur diejenigen, die den Märtyrertod während der Bedrängnis in der Endzeit starben?

▣ „**sie werden Priester Gottes und des Christus sein**“ Dies ist ein Verweis auf 2 Mo 19,5-6. Diese Begrifflichkeit, die sich auf Israel als Gottes Instrument bei der Offenbarung gegenüber den Nichtjuden und deren Erlösung bezog, wurde im NT erweitert und schließt nun die gesamte Gemeinde mit ein (s. 1 Pe 2,5,9 und Offb 1,6; 5,10). In dem Brief an die Gemeinde von Philadelphia gibt es einen Hinweis auf die Heiligen im Zusammenhang mit einem Tempel (s. 3,12). Das Bild hat sich verändert, von Gottes Dienern um dieser Welt wegen hin zu einer innigen Gemeinschaft mit Gott.

20,6 Dieser Vers trägt noch zu der Auslegungsproblematik bei. Warum sollte irgendein Gläubiger dem zweiten Tod unterliegen, der eine Metapher für die Hölle ist (s. V. 6)? Sind nur die Märtyrer Priester Gottes oder alle Heiligen (s. 1,6; 5,10; 2 Pe 2,5,9)? Werden nur die Märtyrer des ersten Jahrhunderts herrschen oder werden die Märtyrer des AT mit eingeschlossen sein, werden die Märtyrer aus jeder Zeit mit dazugehören oder sind damit alle Christen gemeint, die treu geblieben sind?

NASB (überarbeiteter) TEXT: 20,7-10

7Wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden **8**und wird herauskommen, um die Nationen zu verleiten, die an den vier Ecken der Erde sind, Gog und Magog, um sie zum Krieg zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand des Meeresufers. **9**Und sie zogen herauf auf die breite Ebene der Erde und umzingelten das Lager der Heiligen und die geliebte Stadt; und Feuer kam herab aus dem Himmel und verschlang sie. **10**Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den See aus Feuer und Schwefel geworfen, wo auch das Tier und der falsche Prophet sind; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit.

20,7 „wird Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden“ Zu diesem Text bildet Hes 36-39 den Hintergrund. Bei Hesekiel ruht Gottes Volk sicher vor einer endzeitlichen Kulisse (Juda oder Jerusalem oder das Verheißene Land), wird jedoch weiterhin von niederträchtigen Nationen angegriffen (Gog und Magog). Mit der Zeit wurden im rabbinischen jüdischen Glauben mit diesen zwei Feinden alle Gegner des Messias und von Gottes Volk bezeichnet. Ursprünglich war Gog ein Mann aus dem Lande Magog, in diesem Kapitel wurden die Begriffe jedoch als Feindespaar personifiziert. Johannes gestaltet seine alttestamentlichen Anspielungen stets so um, dass sie zu seinen Lesern im ersten Jahrhundert passen.

20,8 „und wird herauskommen, um...zu verleiten“ Es ist doch erstaunlich, dass die Menschen nach einer 1.000-jährigen Herrschaft von Christus zur Rebellion geführt werden können! Waren diese Nationen „Ungläubige“ oder „einstige Gläubige“? Bewirken die Gegenwart und Regentschaft von Christus in der menschlichen Gesellschaft keine dauerhafte Veränderung?

▣ „**Gog und Magog**“ Hier wird auf das fortwährende Aufbegehren der ungläubigen Nationen hingewiesen. Nachdem Israel zum Verheißenen Land gemacht wurde (s. Hes 37), durch Gottes Handeln (s. Hes 36), wird es dennoch weiterhin Unruhen mit den Nationen geben, die erneut einfallen werden („Gog im Lande Magog, den Fürsten von Rosch, Meschech und Tubal“, Hes 38,2). Diese Nennungen stehen für die Namen von Anführern oder regionale Bezeichnungen einfallender Armeen; Hes 38,5-6.13 macht daraus ein Weltheer. Die Kap 38-39 bei Hesekiel stellen eine Endzeitkulisse dar (s. 38,8.10.14.16.18; 39,11). Diese Kapitel bilden die Quelle für viele Anspielungen in Johannes' Endzeitvision. Es wird schlimmer werden (Geburtswehen des neuen Zeitalters), bevor es besser wird (neues Jerusalem).

Beachten Sie, wie Johannes Texte aus dem AT entnimmt, diese jedoch in Anbetracht der griechisch-römischen Kultur des ersten Jahrhunderts umarbeitet. Gog, Magog und Babylon sind keine Feinde aus Mesopotamien oder dem türkischen Raum, sondern aus Rom.

▣ „**die Nationen zu verleiten, die an den vier Ecken der Erde sind**“ Hier geht es offenbar um eine weltumfassende Verführung und Rebellion (s. 7,1). Der Zahl „Vier“ wohnt eine symbolische Bedeutung inne, die die gesamte Erde meint.

▣ „**wie der Sand des Meeresufers**“ Dieser Ausdruck bezog sich ursprünglich auf den Samen Abrahams (s. 1 Mo 15,5; 22,17; 32,12 sowie Heb 11,12). Möglicherweise handelt es sich hier um ein weiteres Beispiel dafür, wie das Böse die Begrifflichkeiten imitiert, die Gottes Volk beschreiben. Wegen der ersteren Formulierung in V. 9 scheint dies jedoch lediglich eine weitere Bezeichnung für ein riesiges Heer zu sein.

20,9 Geht es in diesem Vers buchstäblich um eine Schlacht auf den Ebenen von Megiddo, wo sich eine Endzeitarmee auf die palästinische Stadt Jerusalem zubewegt? Für dieses Szenario gibt es im AT zahlreiche Hinweise (s. Ps 2; Hes 38-39; Dan 9,24-27; Sach 13-14). Jerusalem liegt jedoch viele Meilen von Megiddo entfernt.

In der Offenbarung meint die „Stadt“ für gewöhnlich (1) die Gesellschaft der Menschen, die getrennt von Gott ausgerichtet ist und verläuft, personifiziert in Babylon, als auch (2) einen historischen Hinweis auf Rom zur Zeit von Johannes (s. 14,8; 16,19; 17,18; 18,2.10.16.18.19.21). Womöglich ist jedoch in 11,8 und hier die Stadt Jerusalem gemeint.

Die Verfasser des NT im Allgemeinen sowie Johannes im Besonderen bedienten sich der Bildersprache des AT und verallgemeinerten sie in Bezug auf die gesamte Menschheit. Die Thematik in der Offenbarung lautet nicht Juden gegen Nichtjuden, sondern Gläubige gegen Ungläubige. Es handelt sich hier also um dieselbe Endzeitschlacht wie in 6,15-16; 11,18; 16,12.14.16; 19,19 (Parallelismus).

☐ „**und Feuer kam herab aus dem Himmel und verschlang sie**“ Hier wird auf Hes 38,22 und 39,6 verwiesen. Der Sieg gehört Gott!

20,10 „Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den See aus Feuer und Schwefel geworfen“ Dorthin wurden in 19,20 das Tier und der falsche Prophet geworfen. Dort hinein werden in 20,14 Tod und Hades geworfen, und in 20,15 werden alle, die Christus nicht vertraut haben, dorthin verbannt. Diese Bezeichnung steht synonym zur *Gehenna* (Hölle) und stellt das ewige Getrenntsein von der Gemeinschaft mit Gott und Seinem Christus dar (s. Mk 9,43.48).

☐ „**und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit**“ Dies ist deutlich an Offb 14,10-11 und 19,5 angelehnt. Auf die Vorstellung einer ewigen Trennung wird in Mt 25,46 hingewiesen, wo dasselbe Wort (*aiōnios*) anstelle für Himmel im Hinblick auf die Hölle benutzt wird.

Meist dient Gottes Gericht der Errettung, das gilt für das AT und das NT. Die Hölle hat keinen bekannten erlösenden Zweck. Sie erfüllt Gottes Versprechen, Recht und Gerechtigkeit wiederherzustellen. Die Hölle bedeutet die Trennung des Bösen von Gottes guter Schöpfung. Wie schrecklich die Hölle auch für die Menschen ist, für Gott ist sie schlimmer. Als Er Seiner höchsten Schöpfung, dem Menschen, eine Wahl einräumte (ein Aspekt von Gottes Bild in den Menschen), wusste Gott, dass sich ein erheblicher Teil für Selbstbestimmung und Sünde entscheiden würde. Die Hölle ist eine offene, blutende Wunde im Herzen Gottes, die niemals verheilt sein wird. Die Hölle ist das tragische Mysterium in dem Paradoxon der ewigen Liebe und Gerechtigkeit Gottes!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 20,11-15

¹¹Dann sah ich einen großen weißen Thron und Ihn, der darauf saß, vor dessen Gegenwart die Erde und der Himmel entflohen, und keine Stätte wurde für sie gefunden. ¹²Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehend, und Bücher wurden geöffnet; und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches *das Buch des Lebens* ist; und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Taten. ¹³Und das Meer gab die Toten hervor, die in ihm waren, und Tod und Hades gaben die Toten hervor, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder *von ihnen* nach seinen Taten. ¹⁴Dann wurden Tod und Hades in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. ¹⁵Und wenn jemandes Name nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.

20,11 „Dann sah ich einen großen weißen Thron“ Hier wird auf Dan 7,9 verwiesen. Der große weiße Thron scheint eine Parallele zu Mt 25,31-46 darzustellen, aber wenn es hier nur um das Gericht über die Verlorenen geht, dann kann es keine Parallelstelle zu Mt 25 sein, weil dort die Schafe (die Erretteten) und Ziegenböcke (die Verlorenen) gemeinsam angesprochen werden.

☐ „**und Ihn, der darauf saß**“ Dies stellt einen Hinweis auf Dan 7,9 dar. Im NT hat Gott Christus zum Richter gemacht (s. Joh 5,22.27; 9,39; Apg 10,42; 17,31; 2 Kor 5,10; 2 Tim 4,1 und 1 Pe 4,5). In einigen Textpassagen sagt Christus jedoch, dass Er nicht gekommen sei, um zu richten (s. Joh 3,17-21; 12,47-48). Christus kam nicht, um zu richten, sondern um zu retten, doch die Tatsache, dass die Menschen Ihn ablehnen, bringt das Gericht über sie. Wer sitzt also auf diesem Thron? Ist es Jesus? Aufgrund von Mt 25,31-46 und zum Teil Joh 5,22 und 2 Kor 5,10 erscheint dies möglich, zumeist ist jedoch im NT und im besonderen in der Offenbarung Gott der Vater derjenige, der auf dem Thron sitzt (s. Rö 14,10; Offb 5,1.7.13; 6,16; 7,10.15; 19,4 und 21,5).

☐ „**vor dessen Gegenwart die Erde und der Himmel entflohen**“ Manche sehen hierin die Beseitigung des Fluches, der über die fassbare Schöpfung gelegt wurde, als Adam und Eva aufbegehrten und dem Sündenfall erlagen (s. 1 Mo 3,17-19 und Rö 8,19-22). Andere sehen dies als ein Bild für die vollständige Vernichtung des jetzigen physikalischen Ordnung, wie sie in 2 Pe 3,10.12 beschrieben wird (s. Apg 3,21; Rö 8,21).

Diese alttestamentliche Sprache kündigt an: (1) dass Gott zu Seiner Schöpfung kommt, s. Ps 114,3-6; Jes 13,10; 24,19-20.23; Joel 2,10.30-31; 3,15; Sach 14,6) oder (2) dass Gott Seine zwei ewigen Zeugen nicht mehr braucht, s. 4 Mo 35,30; 5 Mo 17,6; 19,15. Er regiert!

Mit Himmel ist in diesem Kontext nicht Gottes Thron gemeint, sondern die Atmosphäre über der Erde wie in 1 Mo 1,1.

20,12 „Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehend“ Aus wem genau sich diese große Gruppe zusammensetzt, ist unklar und hängt für gewöhnlich von den eigenen Vorannahmen ab, so wie die meisten Auslegungen hinsichtlich der Einzelheiten der Visionen im Buch der Offenbarung.

Der Ausdruck „die Großen und die Kleinen“ kann sich beziehen auf (1) Gläubige (s. Ps 115,13; Offb 11,18; 19,5) oder (2) Ungläubige (s. 13,16; 19,18). In diesem Kontext steht er parallel zu den „Schafen und Ziegenböcken“ in Mt 25,31-46 bzw. „jenen im Himmel und auf der Erde und unter der Erde“ in Phil 2,10-11.

▣ **„und Bücher wurden geöffnet“** Das ist ein Verweis auf Dan 7,10. Es werden zwei Bücher erwähnt: das Buch der Taten oder Erinnerungen und das Buch des Lebens (s. 3,5 und 13,8). Das Buch des Lebens wird in 2 Mo 32,32-33; Ps 69,29; Jes 4,3; Dan 12,1; Lk 10,20; Phil 4,3; Heb 12,23; Offb 3,5; 13,8; 17,8; 20,15; 21,27 geschildert. Das Buch der Taten bzw. Erinnerungen wird in Ps 56,9; 139,16; Jes 65,6; Mal 3,16 und Offb 20,12-13 beschrieben. Sie stellen bildhafte Vergleiche für Gottes Gedächtnis dar. Gott wird mit Seiner Schöpfung gerecht umgehen, die Menschen sind für ihr Handeln und ihre Motive verantwortlich und Gott Rechenschaft schuldig (s. Gal 6,7). Es gibt nur ein Gericht.

▣ **„und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Taten“** Das Gericht geschieht nach den lebensbestimmenden Entscheidungen der Menschen (s. Mt 25,31-46). Wir ernten, was wir säen (s. Gal 6,7). Die theologische Wahrheit, nach der alle Menschen nach ihren Werken gerichtet werden, kann man anhand von Jer 17,10; Mt 16,27; 2 Kor 5,10; Offb 2,23; 20,13 erkennen. Eine vollständige Aufzählung entsprechender Textstellen finden Sie in den Anmerkungen zu 2,23.

20,13 „das Meer...und Tod und Hades gaben die Toten hervor, die in ihnen waren“ Hier geht es nicht darum, dass die Toten an drei unterschiedlichen Orten gehalten werden; die parallelen Metaphern unterstreichen, dass alle Toten vor Gott standen (s. Phil 2,10-11).

20,14 „Dann wurden Tod und Hades in den Feuersee geworfen“ Darauf wurde bereits zuvor in 6,8 Bezug genommen. Der Tod, der große Feind des Menschen (s. Heb 2,14-15), ist besiegt und beseitigt worden (s. 1 Kor 15,26.54-55; 2 Tim 1,10; Offb 1,18; 21,4).

▣ **„der zweite Tod“** Die Bibel spricht von drei Stufen des Todes:

1. geistlicher Tod, s. 1 Mo 3; Jes 59,2; Rö 5,12-21; 7,10-11; Eph 2,1.5; Kol 2,13; Jak 1,15
2. leiblicher Tod, s. 1 Mo 5
3. ewiger Tod, „der zweite Tod“ genannt, in Offb 2,11; 20,6.14; 21,8, damit ist die Hölle gemeint

20,15 „wenn jemandes Name“ Bei diesem Satz handelt es sich um einen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE I, was nahelegt, dass es jene geben wird, die nicht im Buch des Lebens geschrieben stehen (ein bildhafter Vergleich für diejenigen, die ihr Vertrauen nicht in Christus gesetzt haben).

▣ **„das Buch des Lebens“** Siehe Anmerkungen zu 13,8.

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Weshalb widersprechen sich so viele gottesfürchtige, bibelgläubige Kommentatoren, was die Auslegung dieses Kapitels angeht?
2. Wenn dieses Buch in einer symbolhaften Sprache (apokalyptische Literatur) verfasst ist, warum verstehen dann derart viele dieses Kapitel als wortwörtlich und historisch?
3. Weshalb wird Satan für eine kurze Zeit gebunden? Woher kommen die Nationen in den V. 3 und 8?
4. Wie viele Gruppen sind in V. 4 mit eingeschlossen und warum ist dies von Bedeutung?
5. Weshalb überrascht es so, dass in diesem Kapitel von einer Auferstehung in zwei Phasen die Rede ist?
6. Wie können die auferstandenen Heiligen zusammen mit den tatsächlichen Nationen existieren?
7. Wer ist in den V. 11-15 in das Gericht vor dem großen Weißen Thron mit eingebunden?

OFFENBARUNG KAPITEL 21-22

EINTEILUNG DER TEXTABSCHNITTE IN HEUTIGEN ÜBERSETZUNGEN*

UBS ⁴	NKJV	NRSV	TEV	NJB
Der neue Himmel und die neue Erde	Alles wird neu gemacht	Vision des neuen Jerusalem (21,1-22,5)	Der neue Himmel und die neue Erde	Das himmlische Jerusalem
21,1-4	21,1-8	21,1-4	21,1-4	21,1-4
21,5-8		21,5-8	21,5-8	21,5-8
Das neue Jerusalem	Das neue Jerusalem	Die Maße der Stadt	Das neue Jerusalem	Das Jerusalem des Messias
21,9-14	21,9-21	21,9-14	21,9-21	21,9-14
21,15-21	Die Herrlichkeit des neuen Jerusalem	21,15-21		21,15-22,2
21,22-22,5	21,22 Der Fluss des Lebens 22,1-5	21,22-22,5	21,22-22,3a	
			22,3b-5	22,3-5
Das Kommen des Christus	Die Zeit ist nahe	Epilog	Jesu Kommen	
22,6-7	22,6-11	22,6 22,7	22,6 22,7	22,6-7
22,8-11	Jesus bezeugt der Gemeinde	22,8-9 22,10-11	22,8-11	22,8-9 22,10-15
22,12-13	22,12-17	22,12-13	22,12-13	
22,14-15		22,14-15	22,14-15	Epilog
22,16-17		22,16-17	22,16 22,17a 22,17b 22,17c	22,16 22,17
	Eine Warnung		Schluss	
22,18-19	22,18-19 Ich komme rasch	22,18-19	22,18-19	22,18-19
22,20	22,20-21	22,20 22,20b	22,20 22,20b	22,20 22,20b
22,21		22,21	22,21	22,21

LESEZYKLUS DREI (s. Einleitung S. vi)

IN ANLEHNUNG AN DIE INTENTION DES URSRÜNGLICHEN VERFASSERS NACH TEXTABSCHNITTEN

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Lesen Sie das Kapitel in einem Zug durch. Bestimmen Sie die Themen. Vergleichen Sie Ihre Einteilung der Themen mit den heutigen fünf Bibelübersetzungen. Die Einteilung in Textabschnitte geschieht nicht durch göttliche Eingebung, sondern sie ist der Schlüssel, um auf die Absichten des ursprünglichen Verfassers zu schließen, und darin besteht das Herzstück der Auslegung. Jeder Abschnitt hat ein Thema, nur eines.

1. Erster Abschnitt
2. Zweiter Abschnitt
3. Dritter Abschnitt
4. usw.

KONTEXTBEZOGENE ERKENNTNISSE

- A. Offenbarung 20-22 bildet die siebte literarische Einheit. Offenbarung 21-22 schließt das Handeln Gottes in der Geschichte der Menschen ab und läutet das ewige Königtum ein (s. Dan 7,13-14.27; 1 Kor 15,27-28). Offenbarung 22,6-21 bildet den Abschluss des gesamten Buches.
- B. Beinahe jedes Element in diesen zwei Kapiteln ist entweder ein Verweis auf (1) das 1. Buch Mose, (2) Psalm 110 oder (3) jüdisch-apokalyptische Literatur aus der Zeit zwischen den Testamenten.
- C. Über die ungewöhnlichen Inhalte in diesem letzten Abschnitt ist viel diskutiert worden:
 1. „die Nationen“ werden genannt – 21,14; 22,2
 2. von „den Königen der Erde“ ist die Rede – 21,24.26
 3. „Unreines außerhalb der Stadt“ wird erwähnt – 21,27; 22,15Für die Aufnahme dieser Elemente scheint es mehrere mögliche Gründe zu geben:
 1. Johannes weist auf Prophetien aus dem AT hin. Wie auch bei den Gleichnissen in den Evangelien sollen Ausleger die Einzelheiten nicht wörtlich interpretieren, sondern den Hauptschwerpunkt bestimmen.
 2. Johannes beabsichtigt, damit die letztendlichen Unterschiede zwischen den Erretteten und den Verlorenen aufzuzeigen.
 3. Von den „Nationen“, die in diesem Abschnitt erwähnt werden, ist in einem allgemeinen herkunftsbezogenen Sinne die Rede, wie „das Volk Gottes“ in 5,9; 7,9; 21,14 und 22,5.
 4. Aufgrund dieser enthaltenen Elemente sehen einige die geretteten Juden als innerhalb der Stadt und die erretteten Nichtjuden außerhalb. Wegen Gal 3,29 und Eph 2,11-3,13 kann das jedoch einfach keine tragfähige theologische Ansicht sein.
 5. Ich bin der Meinung, dass es zwischen den Kap 17-19 und 20-22 eine Rekapitulation gibt. Damit erklären sich die wiederholt vorkommenden Themen in diesem gesamten Abschnitt.
- D. Es gibt in diesen beiden Kapiteln eine weitere „Sieben“-Reihe. Hier eine Auflistung der Dinge, die nicht mehr sind:
 1. das Meer – 21,1
 2. Tod – 21,4
 3. Trauer – 21,4
 4. Weinen – 21,4
 5. Schmerz – 21,4
 6. Nacht – 21,25
 7. der Fluch – 22,3
- E. Da die Gerichtsurteile in Verbindung mit der Wiederkunft Christi auf dramatische Weise in drei Visionen geschildert werden (Siegel, Posaunen und Schalen), wird der Himmel möglicherweise auf dramatische Art mit drei Bildern aus dem AT beschrieben:

1. das Heiligtum (die Stiftshütte), 21,1-8
2. das Neue Jerusalem, 21,9-26
3. der Garten Eden, 22,1-5

Dies könnte ebenso auf den Prolog (1,1-8) zutreffen, der folgendes hervorhebt:

1. die Wiederkehr von Christus steht unmittelbar bevor
2. Gottes Wort ist gewiss
3. Gottes Volk soll heilig sein

STUDIE ZU WORTWAHL UND SATZSTRUKTUR

NASB (überarbeiteter) TEXT: 21,1-4

¹Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und *ein* Meer ist nicht mehr. ²Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereit gemacht wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. ³Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen, „Siehe, das Heiligtum Gottes ist unter den Menschen, und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Gott selbst wird unter ihnen sein, ⁴und Er wird jede Träne von ihren Augen abwischen; und *ein* Tod wird nicht mehr sein; noch *eine* Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; das Erste ist vergangen.“

21,1 „Dann sah ich“ Es gibt hier eine gewisse Zeitspanne, wie viel Zeit hängt von Ihrer Interpretation der „tausend Jahre“ in Kap 20 ab.

▣ **„einen neuen Himmel und eine neue Erde“** Dieses griechische Wort für „neu“, *kainos*, betont den Wert von etwas, nicht die chronologische Zeitabfolge (s. 2,17; 3,12; 5,9; 14,3; 21,1.2.5). Hier wird ein Thema aus dem AT dargestellt, eine neu geschaffene Erde (s. Jes 11,6-9; 65,17; 66,22; siehe auch Rö 8,18-25; 2 Pe 3,10.12). Alle Gläubigen sind Bürger dieses neuen Königreiches (s. Phil 3,20; Eph 2,19; Heb 12,23) und teilen diese neue Schöpfung miteinander (s. 2 Kor 5,17; Gal 6,15; Eph 4,24). Ein parallel dazu stehendes theologisches Konzept wäre die „Stadt Gottes, die nicht von Menschenhand errichtet wurde“ aus Heb 11,10.16; 12,22; 13,14.

Die neue Schöpfung wird wie die anfängliche Schöpfung sein. Der Himmel ist vielleicht ein wiederhergestellter Garten Eden. Gott, die Menschen, die Tiere und die ganze natürliche Schöpfung werden Gemeinschaft miteinander haben und erneut frohlocken! Die Bibel beginnt bei Gott, dem Menschen und den Tieren, zusammen in einem Garten, in vollkommener Gemeinschaft (s. 1 Mo 1-2). Die Bibel endet bei Gott und den Menschen vor dem Hintergrund eines Gartens (s. Offb 21-22), und aus den Propheten lassen sich die Tiere ableiten (s. Jes 11,6-8; 65,25). Die Gläubigen kommen nicht in den Himmel, das neue Jerusalem kommt aus dem Himmel herab (s. Offb 21,2), hernieder auf eine wiederhergestellte und gereinigte Erde. Gott und Mensch sind wieder zusammen (s. 1 Mo 3,15; Jes 7,14; 8,8.10; Offb 21,3).

▣ **„denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen“** Es wird eine erneuerte Schöpfung geben (s. Apg 3,21; Rö 8,21; Kol 1,20), die nicht länger von Sünde beeinträchtigt ist (s. 2 Baruch 37,6; 2 Pe 3,10-12; Offb 20,11).

▣ **„und ein Meer ist nicht mehr“** Zu diesem Satz hat es verschiedene Auslegungen gegeben (siehe Anmerkungen zu 4,6):

1. Da in 4,6 von dem Meer die Rede ist, das auf eine Weise von der Heiligkeit Gottes spricht, die Ihn von den sündigen Menschen trennt, sahen einige dessen Wegfall hier als die Wiederherstellung der vollkommenen Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen an.
2. Weil das Meer in 20,13 anscheinend einer von drei Orten ist, an dem die Toten gehalten werden, wird damit ausgesagt, dass alle Toten einer von zwei ewigen Bestimmungen zugeteilt werden.
3. Da das erste Tier in Offb 13,1 aus dem Meer kommt und das Meer in Jes 57,20 mit bösen Menschen in Zusammenhang gebracht wird, sind dies hier möglicherweise die Gottlosen, die es nicht mehr gibt.
4. Weil es sich bei Offb 17,15 um ein Zitat aus Jes 17,12-13 handelt, wo die Wasser für Menschen stehen, behaupten viele, dass damit die Frevlernationen gemeint sind, wie in Psalm 2. Mir gefällt #1 am besten.

21,2 „Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem“ Jerusalem in Palästina wird in Jes 52,1 „die heilige Stadt“ genannt (s. Jes 48,2; 64,10; Dan 9,24; Neh 11,1). Von diesem neuen Jerusalem ist erstmals in 3,12 die Rede, und in Heb 11,10; 12,22 und 13,14 wird darauf angespielt. Hier zeigt sich, wie Johannes dem AT Prophetien, Begriffe, Titel und Verheißungen entnahm und sie auf das neue Volk Gottes anwendete. Diese Stadt ist nicht das Jerusalem des alten Bundes in Palästina, wie manche Millennialisten behaupteten, sondern das himmlische Jerusalem des neuen Bundes.

▣ **„aus dem Himmel...herabkommen“** Es gibt kein zweifaches Herabkommen, eines in V. 2 und ein weiteres in V. 10. Die Übergänge in der apokalyptischen Literatur sind sehr fließend, und sie sollte weder chronologisch noch logisch oder wörtlich gegliedert werden.

▣ **„bereit gemacht wie eine für ihren Mann geschmückte Braut“** Hier wird auf Jes 61,10 (s. 19,7) verwiesen. In diesen letzten Kapiteln kommen mehrere bildhafte Vergleiche zur Anwendung, die das Volk Gottes beschreiben: (1) eine Braut (s. 19,7; 21,2), (2) ein Hochzeitsgast (s. 19,9) und (3) eine Stadt (s. 21,22.9; 22,2).

Das alttestamentliche Bild von JHWH (s. im besonderen Hos 1-3) als Ehemann und Israel als Braut bildet den Hintergrund für die Vorstellung von der Gemeinde als Braut Christi (s. Eph 5,21-31).

21,3 „Siehe, das Heiligtum Gottes ist unter den Menschen“ Dieser griechische Satz gibt das Versprechen aus dem AT, dass Gott bei den Menschen wohnen würde, auf dreierlei verschiedene Weise wieder:

1. es handelt sich um einen Hinweis auf die Stiftshütte (das Heiligtum), ein Symbol für JHWHs Gegenwart
2. „Er wird unter ihnen wohnen“ lautet die Bedeutung des Wortes „Immanuel“ in Jes 7,14 (s. Joh 1,14)
3. „sie werden Sein Volk sein“ stammt aus der Terminologie des Bundes; nun gehören alle Gläubigen (s. Joh 10,16) zu Gottes erwähltem Volk (s. 3 Mo 26,11-12; Hes 37,23.27)

21,4 „und Er wird jede Träne von ihren Augen abwischen“ Hier wird auf Jes 25,8 verwiesen (s. Mt 5,4; 7,17). Das neue Zeitalter wird eine Zeit der Freude, des Friedens, von Zusammengehörigkeit und Lobpreis sein!

▣ **„und ein Tod wird nicht mehr sein“** Dieser letzte Feind (s. Offb 20,14) wird besiegt werden (s. 1 Kor 15,26). Die Gläubigen werden wie Christus einen Auferstehungsleib besitzen (s. 1 Kor 15,50-57; 2 Kor 3,18; 1 Thess 4,15-16; 1 Joh 3,2).

▣ **„noch eine Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein“** Diese Stelle ist ein Hinweis auf Jes 65,19 und gibt ebenfalls Jes 35,10 wieder.

▣ **„das Erste ist vergangen“** Die erste geschaffene Ordnung wurde durch den Sündenfall angegriffen (s. 1 Mo 3; 6,5.1-12.13), doch eine neue Ordnung wird nicht durch Sünde beeinträchtigt sein (s. Heb 12,27-28).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 21,5-8

⁵Und Er, der auf dem Thron saß, sprach, „Siehe, Ich mache alles neu.“ Und Er sagte, „Schreibe, denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.“ ⁶Dann sprach Er zu mir, „Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich werde dem, der dürstet, geben aus der Quelle des Wassers des Lebens umsonst. ⁷Wer überwindet, wird dies erben, und Ich werde sein Gott sein und er wird Mein Sohn sein. ⁸Doch die Feigen und Ungläubigen und Frevler und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird in dem See sein, der mit Feuer und Schwefel brennt, welcher ist der zweite Tod.“

21,5 „Und Er, der auf dem Thron saß, sprach“ Gott redet mehrfach in der Offenbarung (s. 1,8 und vermutlich 16,1.17). Anscheinend gibt es, was denjenigen betrifft, der auf dem Thron sitzt – JHWH oder der Messias – eine beabsichtigte Mehrdeutigkeit (s. 22,3). Siehe umfangreichere Anmerkungen zu 20,11. So wie die erste Schöpfung durch Gottes (d.h. der Vater durch den Sohn) gesprochenes Wort (s. 1 Mo 1,3.6.9.14.20.24; Ps 33,6.9) entstand, so wird es auch mit Seiner neuen Schöpfung sein.

▣ **„Ich mache alles neu“** So lautet die Verheißung in Jes 60-66. Damit ist das neue Zeitalter des Geistes gemeint, das Zeitalter des Messias, das Zeitalter der Gerechtigkeit, das Jesus bei Seiner ersten Ankunft eingeläutet hatte und das sich bei Seiner Wiederkunft vollenden wird. Dieses Bild besagt, dass Gottes Wille gewiss Wirklichkeit werden wird (s. 1,19; 14,13; 17,17; 19,9).

▣ **„diese Worte sind gewiss und wahrhaftig“** Mit diesem Ausdruck wurde (1) Jesus beschrieben, s. 1,5; 3,7.14; 19,11; (2) Jesu Nachfolger, s. 17,14; und (3) Gottes Wort, s. 19,9; 21,5; 22,6. Oftmals wird Gott als „gerecht und wahrhaftig“ geschildert (s. 15,3; 16,7; 19,2). Der hebräische Gedanke hinter dieser griechischen Ausdrucksweise weist auf Vertrauenswürdigkeit hin.

21,6 „Es ist geschehen“ Es handelt sich hierbei um einen PERFECT AKTIV INDIKATIV. Damit könnte gemeint sein die Gewissheit von Gottes Verheißungen sowohl im Hinblick auf Zorn über die Ungläubigen als auch Erlösung für die Gläubigen (s. 6,11; 10,7; 16,17) oder die innewohnenden Verheißungen Gottes (s. 1,1.3; 3,11; 10,6; 12,12; 22,7.10).

▣ **„Ich bin das Alpha und das Omega“** So heißt es von Gott in Jes 44,6 und Offb 1,8, es ist jedoch ausgesprochen wichtig, dass diese Formulierung, obgleich es sich dabei um einen Titel für den Vater handelt, in 1,17 und 22,13 auch im Hinblick auf den Messias verwendet wird. Dies ist ein weiteres Beispiel dafür, wie die Verfasser des NT Titel für Gott auf den Sohn übertragen.

Es gibt mehrere einschließende Ausdrucksweisen, die Gottes ewige, einzigartige Existenz beschreiben:

1. „der Erste und der Letzte“, s. Jes 41,4; 44,6; 48,12; Offb 1,17; 2,8; 22,13
2. „der Anfang und das Ende“, s. 21,6; 22,13 und KJV 1,8
3. „der ist und der war und der da kommt“, s. 1,4,8; 4,8

All diese Bezeichnungen stehen im Zusammenhang mit dem Bundesnamen Gottes, JHWH, wobei es sich um die KAUSATIV-Form des hebräischen VERBs „sein“ handelt (s. 2 Mo 3,14; Jes 43,10.13; 46,41; Ps 90,2; 93,2).

▣ **„Ich werde dem, der dürstet, geben aus der Quelle des Wassers des Lebens umsonst“** Hier geht es um eine Stelle im AT in Jes 55. Die Einladung gilt jedem und ist absolut kostenlos (s. Rö 3,24; 6,23; Eph 2,8)! Welch eine wunderbare Einladung von Gott selbst, die besagt, dass Vergebung erlangt werden kann. Die Erlösung der Menschheit war stets das zentrale Anliegen im Herzen und Denken Gottes (s. 9,20-21; 14,6-7; 16,9.11; 22,17).

Im AT werden Wasserquellen oft damit in Verbindung gebracht, dass Gott für die geistlichen Bedürfnisse der Menschen sorgt (s. Ps 36,9; Jes 12,3; 44,3; 49,10; Jer 2,13; 17,13; ebenso Joh 4,10).

21,7 „Wer überwindet“ Hier steht ein PRÄSENS AKTIV PARTIZIP, womit beständig auf die Lehre vom Ausharren in einer Zeit schrecklicher Verfolgung hingewiesen wird. Dieser Ausdruck taucht immer wieder in den Briefen an die sieben Gemeinden auf (s. 2,7.11.17.26; 3,3.5.12.21), wodurch die Brücke geschlagen wird von den einleitenden Kapiteln der Offenbarung hin zum Schlussteil. Siehe Themenschwerpunkt zu Ausharren zu 2,2.

▣ **„wird dies erben“** Der geerbte Lohn in V. 7 (s. 1 Pe 1,4,5; Rö 8,17) und die Warnungen in V. 8 stehen vor dem Hintergrund eines potenziellen Abfalls in einer Zeit der Verfolgung. Die Reihen frevlerischer Abtrünniger (s. V. 8) ähneln in gewisser Weise denen in 1 Kor 6,9-10.

▣ **„und Ich werde sein Gott sein und er wird Mein Sohn sein“** Das sind Formulierungen des Bundes (s. V. 3), die so oft im AT stehen (s. 2 Mo 6,7; 29,45.46; 3 Mo 26,11-12; 2 Sam 7,14; Ps 89,27-28; Jer 7,23; 11,4; 30,22; 33,38; Hes 11,20; 14,11; 34,30; 36,28; Hos 2,23; Sach 8,8; 13,9) und auch im NT verwendet werden (s. 2 Kor 6,16.18).

Die Vorstellung eines Bündnisses stellt vermutlich das einheitliche Thema der Bibel dar. Die Menschen haben sich von Gott entfremdet (s. Jes 53,6; Rö 3,9-18.23). Die Menschen können Gott nicht finden. Gott streckt Seine Hand nach uns aus, Gott geht uns nach! Sein Wiedersehensangebot ist das eines Bündnisses. Er ist der Auslöser (s. Jer 31,3; Joh 6,44.65). Er legt den Plan fest, doch die Menschen müssen auf bestimmte Weise darauf reagieren. Dazu hat es verschiedene Inhalte gegeben (Adam/Eva, der verbotene Baum; Noah, ein Boot, Abraham, ein Land, ein Sohn; Mose, ein Gesetzeskodex), doch die Art und Weise des Annehmens, Glaube an die Treue Gottes, bleibt dieselbe (s. Rö 4). In dem Alten Bund gab es Bedingungen, und so ist es auch mit dem Neuen Bund (s. Mk 1,15; Apg 3,16.19; 20,21). Die Menschen müssen etwas erwidern, sowohl zu Beginn als auch fortwährend, in Glaube, Buße, Gehorsam, Dienstbarkeit, Anbetung und Ausharren.

Siehe Themenschwerpunkt: Der Sohn Gottes zu 2,18.

21,8 Es erscheint ungewöhnlich, hier diese Aufzählung von Sünden zu finden, wenn das Gericht doch bereits geschehen ist und die Gottlosen vermutlich beseitigt worden sind (durch den Sieg Jesu bei der Wiederkunft, s. 19,5-21, als auch das Gericht vor dem Weißen Thron, s. 20,11-15). Damit soll nicht gesagt werden, dass manche Gläubige diese Sünden nicht begangen hätten, aber dass ihr Leben nicht durch diese Sünden gekennzeichnet ist (s. 1 Joh 3,6.9). Es scheint sich hier um eine literarische Methodik zu handeln, um den ewigen Unterschied zwischen den Erretteten und den Verlorenen aufzuzeigen, oder es ist ein Aspekt eines apokalyptischen Dramas (zur Hervorhebung wiederholt).

▣ **„dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt...der zweite Tod“** Augenscheinlich ist der Feuersee ein Synonym für den zweiten Tod bzw. unsere Vorstellung von Hölle, die Jesus *Gehenna* nennt (ein griechisches Wort, das in der Offenbarung nicht vorkommt). Siehe Themenschwerpunkt: Wo sind die Verstorbenen? zu 1,18.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 21,9-14

⁹Dann kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen voll mit den letzten sieben Plagen hatten, und redete mit mir und sprach, „Komm her, ich werde dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes. ¹⁰Und er führte mich hinfort im Geist auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusalem, herniederkommen aus dem Himmel von Gott, ¹¹die hatte die Herrlichkeit Gottes. Ihr Glanz war gleich einem sehr kostbaren Stein, wie ein Stein von kristallklarem Jaspis. ¹²Sie hatte eine große und hohe Mauer, mit zwölf Toren, und an den Toren zwölf Engel; und Namen waren darauf geschrieben, welche sind die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels. ¹³Da waren drei Tore nach Osten und drei Tore nach Norden und drei Tore nach Süden und drei Tore nach Westen. ¹⁴Und die

Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine, und auf ihnen standen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.

21,9 „einer von den sieben Engeln“ So lautet die genaue Beschreibung des Engels in 15,1.6-8; 16,1 und 17,1, der die sieben Schalen ausgegossen hatte. Im rabbinisch-jüdischen Glauben gibt es eine Überlieferung, die besagt, dass es sieben Engel der Gegenwart gibt, die Gott dienen. Hier gibt es einen für jede Plage.

21,10 „Und er führte mich hinfort im Geist“ Dabei handelt es sich um eine literarische Methode, mittels derer die verschiedenen Visionen angezeigt werden (s. 1,10; 4,2; 17,3; 21,10):

▣ **„auf einen großen und hohen Berg“** Viele sind der Ansicht, dass dieser einen direkten Gegensatz zu der großen Hure darstellt, die sich auf der Ebene befand. Johannes bezieht sich jedoch auf zahlreiche Textpassagen aus dem AT, hier meint er also womöglich den geheimnisvollen Berg im Norden, wo Gott wohnt (s. Hes 40,2; Jes 2,2; 14,13; Mi 4,1; 1 Henoch 18,8; 25,3). Es besteht selbst die Möglichkeit, dass hier darauf angespielt wird, wie Satan Jesus in Mt 4,8 versuchte.

▣ **„und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusalem, herniederkommen aus dem Himmel“** Dies ist das himmlische Jerusalem, ein Bild für Gottes Gegenwart (s. V. 2). Das sündhafte Jerusalem auf Erden wurde in 11,1-13 thematisiert. Aus der Hauptstadt Davids ist eine weltumschließende endzeitliche Wohnstatt für Gottes gesamtes Volk geworden (s. Joh 14,2-3).

21,11 „Ihr Glanz war gleich einem sehr kostbaren Stein, wie ein Stein von kristallklarem Jaspis“ Die Stadt (s. V. 11-27) wird in überaus herrlichen, realen und moralischen Begrifflichkeiten geschildert. Wie alles im Buch der Offenbarung ist auch dieses Kapitel symbolhaft. Der sündige, begrenzte Verstand des Menschen kann die unübertroffene Freude und Herrlichkeit der Gegenwart Gottes nicht begreifen (s. 1 Kor 2,9). Buchstäblich Juwelen und eine grandiose antike Stadt mögen vielleicht gute Metaphern sein, doch sie sind nicht die ultimative Wirklichkeit! Der Himmel ist wahrlich sowohl eine Person (Jesus) als auch ein Ort (der Gemeinschaft mit dem Dreieinen Gott).

21,12 „mit zwölf Toren, und an den Toren zwölf Engel“ Hier wird auf Hes 48,31-34 verwiesen. Die Zahl „zwölf“ taucht in dem verbleibenden Teil dieses Kapitels und in den ersten paar Versen von Kap 22 immer wieder auf. Sie bildet das biblisch-numerische Symbol der Ordnung (zwölf Monate, zwölf Stämme oder zwölf Apostel) bzw. für Gottes Volk. Siehe Themenschwerpunkt: Die Zahl Zwölf zu 7,4.

▣ **„und Namen waren darauf geschrieben, welche sind die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels“** Die Aufzählung der zwölf Stämme in Offb 7,5-8 wurde leicht abgeändert, um deren symbolische Natur aufzuzeigen. Es ist ungemein wichtig, an dieser Stelle festzuhalten, dass das Volk Gottes aus dem AT, das in V. 12 als Tore beschrieben wird, mit dem neutestamentlichen Volk Gottes vereint ist, welches in V. 14 als Grundsteine dargestellt wird. Es hat seit jeher nur ein Volk Gottes gegeben, dieses Mysterium wurde jedoch erst durch das Evangelium deutlich offenbart (s. Eph 2,11-3,13).

21,14 „die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine, und auf ihnen standen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes“ All diese Bilder weisen auf Hesekiels endzeitlichen Tempel hin (s. Hes 40-48).

Zahlreiche Kommentaren behaupteten, dieser Vers beweise, dass es sich bei dem Autor nicht um Johannes den Apostel handeln kann. Paulus gebraucht jedoch in Eph 2,20 eine ähnliche Formulierung.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 21,15-21

¹⁵Der mit mir redete, hatte ein goldenes Messrohr, um die Stadt und ihre Tore und ihre Mauer zu messen. ¹⁶Die Stadt ist viereckig angelegt, und ihre Länge ist so groß wie die Breite; und er maß die Stadt mit dem Rohr, 12.000 Stadien; ihre Länge und Breite und Höhe sind gleich. ¹⁷Und er maß ihre Mauer, 144 Ellen, nach Menschenmaß, welches auch eines Engels Maß ist. ¹⁸Der Baustoff der Mauer war Jaspis; und die Stadt war reines Gold, gleich reinem Glas. ¹⁹Die Grundsteine der Stadtmauer waren verziert mit jeder Art von Edelstein. Der erste Grundstein war ein Jaspis; der zweite ein Saphir; der dritte ein Chalzedon; der vierte ein Smaragd; ²⁰der fünfte ein Sardonyx; der sechste ein Sarder; der siebente ein Chrysolith; der achte ein Beryll; der neunte ein Topas; der zehnte ein Chrysopras; der elfte ein Hyazinth; der zwölfte ein Amethyst. ²¹Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen; jedes der Tore war aus einer Perle. Und die Straße der Stadt war reines Gold, wie durchsichtiges Glas.

21,15 „Der mit mir redete, hatte ein goldenes Messrohr, um die Stadt...zu messen“ Eine Messung zeigte zuvor Gottes Schutz und Fürsorge an (s. 11,1-2; Jer 31,38-40; Sach 2,1-5). Auch in der Endzeitprophetie von Hesekiel 40 kommt eine Messung vor.

21,16 „Die Stadt ist viereckig angelegt“ Möglicherweise wird hier auf das Allerheiligste angespielt (s. 1 Kö 6,19-20), das ebenfalls einen idealen Würfel bildete.

Der Grund, weshalb es keinen Tempel gibt (s. 21,22), liegt darin, dass Gott selbst der Tempel sein wird. So wollte Johannes womöglich zeigen, dass die alttestamentlichen Prophetien, wie Hes 40-48, symbolisch zu verstehen sind oder sich auf andere Weise erfüllt haben.

▣ **„12.000 Stadien“** An dieser Stelle heißt es wörtlich „zwölftausend Stadien – einhundertundvierundvierzig Ellen“. Dabei handelt es sich um ein Vielfaches von zwölf, damit ist keine Stadt im wortwörtlichen Sinne gemeint, sondern vollendete Maße, die zeigen, dass Gott für eine einzigartige Atmosphäre dauerhafter Freude und Gemeinschaft zwischen Ihm und Seinem Volk sorgt (s. Joh 14,2-3), durch einen symbolischen idealen Würfel, wie das „Allerheiligste“ im AT.

21,18-20 „Der Baustoff der Mauer war“ In dieser Reihe von Steinen kann man erkennen:

1. die Steine auf dem Brustschild des Hohepriesters (s. 2 Mo 28,17-20), die Reihenfolge und Namen sind jedoch unterschiedlich. Das war jedoch nicht ungewöhnlich, denn die Namen der antiken Edelsteine änderten sich von Land zu Land und Jahrhundert zu Jahrhundert.
2. die juwelenbesetzte Stadt in Jes 54,11-17
3. den Prunk des Königs von Tyrus (bzw. Satan), der in Hes 28,12-13 mit königlichen (oder himmlischen) Edelsteinen dargestellt wird
4. den Tierkreis, der jedoch in umgekehrter Reihenfolge gezeigt wird (Philo und Josephus)

21,21 „Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen; jedes der Tore war aus einer Perle“ Dies ist symbolhaft gemeint. Die Darstellung geht zurück auf die rabbinische Überlieferung des Talmud, „*Sanhedrin*“ 100a, worin es heißt, dass die Stadttore der Endzeit aus einem einzigen Stein, beinahe 14m hoch, bestehen würden.

▣ **„Und die Straße der Stadt war reines Gold, wie durchsichtiges Glas“** Dabei handelt es sich um einen sinnbildlichen Vergleich. Wir müssen begreifen, dass Gottes Stadt nicht einfach nur menschlichen Reichtum darstellt, sondern auf symbolhafte Weise den unermesslichen Wert und die Reinheit von Gottes Gegenwart.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 21,22-27

²²Ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr Gott der Allmächtige und das Lamm sind ihr Tempel. ²³Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm. ²⁴Die Nationen werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit zu ihr bringen. ²⁵Bei Tag (denn Nacht wird dort nicht sein) werden ihre Tore niemals geschlossen sein; ²⁶und sie werden die Herrlichkeit und die Ehre der Nationen zu ihr bringen; ²⁷und nichts Unreines und keiner, der Gräuel und Lüge ausübt, wird je in sie hineinkommen, sondern nur jene, deren Namen geschrieben sind in des Lammes Buch des Lebens.

21,22 „Ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr Gott der Allmächtige und das Lamm sind ihr Tempel“ Dies erscheint äußerst ungewöhnlich, wenn man es mit den unzähligen Textpassagen in der Offenbarung vergleicht, in denen ein himmlischer Tempel beschrieben wird (s. 3,12; 7,15; 11,1.2.9.19; 14,15.17; 15,5.6.8; 16,1.17). Die gleiche Vorstellung eines Tempels im Himmel kommt im Hebräerbrief zum Vorschein (s. 8,2-5; 9,11.23-24).

▣ **„der Herr Gott der Allmächtige“** An dieser Stelle stehen erneut die drei am häufigsten gebrauchten Titel Gottes im AT (JHWH, *Elohim* und *El Shaddai*), die zusammengefügt werden (s. 1,8; 4,8; 11,17; 15,3; 16,7; siehe Themenschwerpunkt: Namen für das göttliche Wesen zu 1,8), um die Erhabenheit dessen zu zeigen, der auf dem Thron sitzt. Achten Sie auf Seine enge Verbindung mit dem Lamm in Offb 5. Sie herrschen gemeinsam, und es gibt nur einen Thron (s. 22,1.3).

21,23 „die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm“ Die Herrlichkeit des Vaters und des Sohnes ist alles, was sie an Beleuchtung benötigen (s. Ps 36,10; Jes 24,23; 60,19-20; Sach 14,6-7 und ebenso Offb 22,6). Möglicherweise wird dadurch nachdrücklich die Anbetung von Sternen abgelehnt.

21,24 „Die Nationen werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit zu ihr bringen“ Es ist äußerst schwierig zu verstehen, weshalb in diesem Abschnitt der Offenbarung, also nach dem Gericht vor dem Großen Weißen Thron, weiterhin von den „Nationen“ die Rede ist. Vielleicht ist dies lediglich ein Verweis auf das AT und Ps 72,10-11; Jes 49,23; 60,3.15.16. Das hier ist nicht wortwörtlich gemeint, sondern literarisch! Der Text steht für alle Völker aus allen Stämmen und Nationen, die das Volk Gottes bilden.

21,25 „Bei Tag (denn Nacht wird dort nicht sein) werden ihre Tore niemals geschlossen sein“ Hier wird auf Jes 60,11 oder Sach 14,6-7 angespielt. Die Vorstellung von Dunkelheit ist in der Bibel häufig ein Bild für das Böse (s. Mt 6,23; 8,12; 22,13; 25,30). Besonders für Johannes waren Licht und Finsternis wichtige symbolische theologische Gegensätze (s. Joh 1,4-5,7-9; 3,19-21; 8,12; 11,9-10; 12,35-36,46; 1 Joh 1,5-7; 2,8-11). Dass die Tore nie geschlossen wurden, symbolisiert Offenheit, Zugänglichkeit, keine Angst vor einem Angriff.

21,27 „nichts Unreines, und keiner, der Gräuel und Lüge ausübt“ Dies stellt einen Verweis auf Jes 52,1; Hes 44,9; Sach 14,21 dar, wobei es sich anscheinend um eine literarische Methode handelt, die den letztendlichen Unterschied zwischen Gottes Volk und denjenigen, die zu dem Bösen gehören, aufzeigt (s. V. 24). Das neue Zeitalter wird durch die helle, offene Stadt gekennzeichnet, eine Stadt der vollendeten Gerechtigkeit. Dort gibt es nichts Böses!

▣ **„geschrieben sind in des Lammes Buch des Lebens“** Diesen bildhaften Ausdruck „das Buch des Lebens“ findet man auch in Offb 20,12-15, worin von zwei Büchern die Rede ist:

1. das Buch des Lebens, das aus den Namen von Gottes Volk besteht (s. 2 Mo 32,32; Ps 69,29; Jes 4,3; Dan 12,1; Lk 10,20; Phil 4,3; Heb 12,23; Offb 13,8; 17,8; 20,15; 21,27)
2. das Buch der Taten oder Erinnerungen, in dem sowohl die gottlosen als auch die gerechten Werke verzeichnet sind (s. Ps 56,9; 139,16; Jes 65,6; Mal 3,16)

Diese stehen symbolisch für Gottes vollkommenes Gedächtnis.

OFFENBARUNG KAP 22

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,1-5

¹Dann zeigte er mir einen Strom von Wasser des Lebens, klar wie Kristall, der hervorkam aus dem Thron Gottes und des Lammes, ²in der Mitte ihrer Straße. Diesseits und jenseits des Flusses war der Baum des Lebens, der zwölf Arten Früchte trägt, der jeden Monat seine Frucht trägt; und die Blätter des Baumes waren zur Heilung der Nationen. ³Keinerlei Fluch wird mehr sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein, und Seine leibeigenen Knechte werden Ihm dienen; ⁴sie werden Sein Angesicht sehen, und Sein Name *wird* auf ihren Stirnen sein. ⁵Und *eine* Nacht wird nicht mehr sein; und sie bedürfen nicht des Lichtes einer Lampe noch des Lichtes der Sonne, denn der Herr Gott wird sie erleuchten; und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

22,1 „Dann zeigte er mir einen Strom von Wasser des Lebens“ An dieser Stelle sollte es keine Kapiteltrennung geben. Mit der Vorstellung von einem Fluss, der aus der Gegenwart Gottes fließt, wird auf das AT angespielt (s. Ps 46,5; Hes 47,1-12; Joel 3,18; Sach 14,8). Wasser ist ein geläufiges Bild dafür, dass Gott im Überfluss für die geistlichen Bedürfnisse Seines Volkes sorgt (s. Jes 12,3; 44,5; 49,10; Jer 2,13; 17,13; Joh 4,10-15; Offb 7,17; 21,6). Nur Johannes verwendet das Wort Leben (*zoē*) im Hinblick auf das Leben der Auferstehung.

▣ **„klar wie Kristall“** Hier ist die Rede von der Reinheit der himmlischen Stadt Gottes (s. 4,6).

▣ **„der hervorkam aus dem Thron Gottes und des Lammes“** Es gibt nur einen Thron (s. 21,22). Diese Stelle gibt die anthropomorphe Sprache der altorientalischen Symbolik des Königshofes wieder. Gott ist ein ewiger Geist, Er sitzt nicht auf einem fassbaren Thron. Es handelt sich hierbei um eine Metapher im Hinblick auf Seine souveräne Herrschaft.

22,2 „Diesseits und jenseits des Flusses war der Baum des Lebens“ Auf denselben Baum wird in Offb 2,7 hingewiesen. Diese gesamte Vision entstammt Hes 47,1-12 (hier, V. 12). In der apokalyptischen Literatur der Juden gibt es zahlreiche Verweise auf den Baum des Lebens aus 1 Mo 2,9; 3,22 (s. Henoch 25,2ff; IV Esra 7,53; 8,52; 2 Henoch 8,3). Von dem, was Adam vor Gott verwirkte (Gemeinschaft, Erkenntnis, ewiges Leben), gibt Gott der erlösten Menschheit nun reichlich (s. Phil 2,6).

▣ **„der zwölf Arten Früchte trägt“** Siehe Themenschwerpunkt: Die Zahl Zwölf zu 7,4.

▣ **„und die Blätter des Baumes waren zur Heilung der Nationen“** Dies erscheint äußerst ungewöhnlich, denn eigentlich sollte es nichts mehr zum Heilen geben! Vielleicht handelt es sich jedoch nur um ein Zitat aus Hes 47,12, möglicherweise lautet das wiederholt vorkommende theologische Thema, dass Gott will, dass alle („die Nationen“) gerettet werden (s. Jes 2,3-4; 45,22-25; 60,3; 66,18-19; Sach 2,11; 8,20-23).

22,3 „Keinerlei Fluch wird mehr sein“ Hier wird auf 1 Mo 3,17 und Sach 14,11 verwiesen. Das neue Zeitalter ist gekommen, und der Fluch des AT (s. Eph 2,15-16; Kol 2,14) ist durch Christi Tod beseitigt worden (s. Rö 8,18.25; Gal 3,13; Eph 2,13.16). In der Offenbarung symbolisiert das kristallene Meer in 4,6 Gottes alles überstrahlende Heiligkeit. Die gefallenen Menschen konnten sich Gott nicht nähern, doch jetzt wurde das Meer hinfort genommen (s. 21,1).

Es besteht die Möglichkeit, dass das Wort das hebräische *charam* wiedergibt, was vernichtet oder völlig zerstört bedeutet (s. Sach 14,11). Wenn es um dieses alttestamentliche Bild geht, dann bezieht sich dieser Vers auf die Gewissheit des neuen Jerusalem und wäre angelehnt an die Verheißungen in 1 Pe 1,4-5.

☐ Achten Sie auf die ungewöhnlichen grammatikalischen Merkmale in diesem Satz. Es gibt einen Thron, doch zwei, die darauf sitzen (d.h. Gott und das Lamm). Die Knechte dienen jedoch „Ihm“ (SINGULAR). Dies umschließt das Mysterium des Monotheismus und der Menschwerdung. Ein Gott, doch auch ein göttlicher Messias (und eine Person des Heiligen Geistes).

22,4 „sie werden Sein Angesicht sehen“ Im AT bedeutete es den Tod, Gott zu schauen. Mose war es nicht erlaubt, Gottes Antlitz zu sehen (s. 2 Mo 33,20). Gott zu sehen und bei Gott zu wohnen, das ist der Lohn für jene, die rein sind (s. Ps 11,7; 16,11; 17,15; 140,14; Mt 5,8). Die ursprüngliche Vertrautheit, die es in Eden geben sollte, ist nun vollständig wiederhergestellt worden (s. Ps 42,2-3)!

☐ **„und Sein Name wird auf ihren Stirnen sein“** So wie Satan seine Anhänger gekennzeichnet hat (s. 13,1-17; 14,9; 20,4), so hat Gott auch die Seinen markiert (s. 3,12; 7,3; 14,1). Dies war ein Symbol für Eigentum und Sicherheit. Siehe Anmerkungen zu 7,2.

22,5 „eine Nacht wird nicht mehr sein“ (s. 21,23-25; Jes 60,19-20; Sach 14,7).

☐ **„und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit“** Wer regiert zusammen mit Christus in dem tausendjährigen Königreich? Kap 20,4-5 deutet lediglich auf Christen hin, die während der endzeitlichen Verfolgung lebten, doch Offb 22,6 und 5,10 legen nahe, dass alle Heiligen mit Christus auf Erden herrschen werden. In der Bibel wird zwischen der ewigen Herrschaft (s. Dan 2,44; 7,14.18; Jes 9,7; Lk 1,33; 2 Pe 1,11; Offb 11,15) und der tausendjährigen Regentschaft nicht klar unterschieden. Im Hinblick auf die Hermeneutik ist es nicht angebracht, einen grundlegenden Lehrsatz aus einer apokalyptischen Textpassage abzuleiten. Dieser Vers weist auf eine ewige Herrschaft hin.

Die Symbolik, nach der Gottes Volk sich einem bösen Angreifer gegenüber sieht, der von Gott völlig vernichtet wird, entstammt Hes 37-39. Johannes beabsichtigte an dieser Stelle niemals eine wortwörtliche Auslegung! Das Ansinnen des Verfassers wird missbraucht, wenn man die apokalyptische Bildersprache in eine historische buchstäbliche Lesart umwandelt! Unsere Wertschätzung der Bibel und unsere Neugier im Hinblick auf die Zukunft haben dazu geführt, dass die heutige westlich geprägte Kirche Weissagungen und apokalyptische Literatur auf befremdliche und überspannte Art und Weise ausgelegt hat! Siehe Themenschwerpunkt: Herrschen im Königreich Gottes zu 5,10.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,6

„Und er sprach zu mir, „Diese Worte sind gewiss und wahrhaftig“; und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat Seinen Engel gesandt, Seinen leibeigenen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss.“

22,6 „er sprach zu mir“ Damit sind die Engel gemeint, die die sieben Schalen des Gerichts hatten (s. 21,9; 22,1.8.9.10).

☐ **„diese Worte sind gewiss und wahrhaftig“** Dieser Ausdruck wird im Hinblick auf folgendes verwendet:

1. Jesus (s. 1,5; 3,7.14; 19,11)
2. Jesu Nachfolger (s. 17,14)
3. Gottes Wort (s. 19,9; 21,5; 22,6)

Häufig wird Gott als „gerecht und wahrhaftig“ geschildert (s. 15,3; 16,7; 19,2). Der hebräische Terminus, der sich hinter dieser Formulierung verbirgt, weist auf vollkommene Vertrauenswürdigkeit hin.

☐ **„der Herr, der Gott der Geister der Propheten“** Dabei geht es möglicherweise um:

1. einen Verweis auf 19,10
2. die Inspiration des AT (s. 2 Tim 3,16; 2 Pe 1,20-21)
3. die Inspiration des NT (s. 2 Pe 3,15-16)
4. die Prediger des Evangeliums zur Zeit von Johannes
5. Johannes' Buch (Visionen)

In den ursprünglichen griechischen Texten gab es keine Großschreibung. Oftmals mussten die Übersetzer oder Ausleger entscheiden, ob mit „Geist“ der Heilige Geist (engl. „Spirit“) oder der menschliche Geist („spirit“) gemeint war. In diesem Text geht es um den menschlichen Geist (s. 1 Kor 14,32; Heb 12,9).

▣ **„hat Seinen Engel gesandt“** Hier wird auf 1,1 verwiesen. Diese abschließenden Verse sind in ihren Motiven deutlich an Kap 1 angelehnt. Die traditionelle persönliche Briefform, die in Kap 1 verwendet wurde, kommt erneut in Kap 22 zur Anwendung.

▣ **„was bald geschehen muss“** Es gibt eine Reihe von Hinweisen auf das unmittelbar bevorstehende Kommen des Herrn (s. 1,1,3; 3,11; V. 6 [zweimal], 7, 10, 12 und 20). Den Gläubigen bereitet es gewisse Schwierigkeiten, den Aufschub von bisher mehr als zweitausend Jahren zu verstehen (die Verzögerung wird in 2 Thess offenbart), es gilt jedoch anzuerkennen, dass jede Generation von Christen die Hoffnung auf das Kommen des Herrn in ihre Zeit legt. Im NT herrscht eine regelrechte Spannung zwischen der jederzeit möglichen Wiederkehr des Herrn und bestimmten Geschehnissen, die zuerst eintreffen müssen. Die Gläubigen sollen treu und in ihrem Dienst bleiben!

Im folgenden ein kurzes Zitat zu diesem Thema aus meinem Kommentar zum Matthäusevangelium:

„Es herrscht ein theologisch paradox anmutendes Spannungsfeld zwischen

1. der jeden Augenblick möglichen Wiederkunft (s. 24,27.44) und der Tatsache, dass zuvor gewisse geschichtliche Ereignisse eintreffen müssen
2. dem Königreich als etwas Zukünftiges und dem Königtum als etwas Gegenwärtiges

Im NT heißt es, dass vor der zweiten Ankunft bestimmte Ereignisse geschehen müssen.

1. das Evangelium wird in der ganzen Welt gepredigt (s. 24,14; Mk 13,10)
2. die große Apostasie (s. 24,10-13.21; 1 Tim 4,1; 2 Tim 3,1ff; 2 Thess 2,3)
3. die Offenbarung des „Mannes der Gesetzlosigkeit“ (s. Dan 7,23-26; 9,24-27; 2 Thess 2,3)
4. die Beseitigung dessen, der zurückhält (s. 2 Thess 2,6-7)
5. eine Erweckung unter den Juden (s. Sach 12,10; Rö 11)“

Diejenigen, die glauben, dass zwischen den sieben literarischen Einheiten des Buches ein signifikanter Parallelismus besteht, sind ebenso der Ansicht, dass jede von ihnen den Zeitraum zwischen der ersten und zweiten Ankunft Christi aus unterschiedlichen Blickwinkeln darstellt (z.B. William Hendriksen, *More Than Conquerors [Mehr als Überwinder]*). Wenn dies zutrifft, dann beziehen sich die Textstellen, in denen es um das unmittelbar bevorstehende Kommen des Christus geht (s. 1,3; 3,11; 22,7.10.12.20), auf den Anfang der Erfüllung dieser Prophetien nach dem Tod und der Auferstehung Christi. Der eschatologische Ball ist ins Rollen gekommen!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,7

7“Und siehe, Ich komme rasch. Glückselig ist, der die Worte der Weissagung dieses Buches beachtet.“

22,7 „Ich komme rasch“ Augenscheinlich zitiert der Engel Jesus (s. V. 12-15). Diese spezifische Aussage trifft Jesus in 22,16. Wer genau in V. 17 und in den V. 18-19 spricht, ist unklar, doch in V. 20 ergreift Jesus erneut das Wort sowie Johannes in V. 21. Siehe Themenschwerpunkt: Baldige Wiederkehr zu 1,3.

▣ **„Glückselig ist, der“** Hierbei handelt es sich um eine weitere der sieben Seligpreisungen, die sich über das gesamte Buch erstrecken (s. 1,3; 14,13; 16,15; 19,9; 20,6; 22,7.14).

▣ **„Weissagung“** Dieses Buch ist eine Weissagung und muss im Lichte apokalyptischer Literatur ausgelegt werden (s. V. 9-10, 18-19; 1,3; 10,11). Dieses Buch ist keine historische Erzählung! Prophetische Worte beinhalten stets ein Element des Möglichen. Die eschatologischen Passagen des Neuen Testaments geben die prophetischen Einblicke aus dem Alten Testament wieder, die die Endzeit durch aktuelle Geschehnisse und Glaubenserwiderungen betrachteten. Viele Gelehrte glauben, dass das apokalyptische Genre aus dem jüdischen Prophetismus heraus entstand. Siehe Themenschwerpunkt: Prophetie des NT zu 1,3.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,8-9

8Ich, Johannes, bin der, welcher diese Dinge hörte und sah. Und als ich hörte und sah, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Füßen des Engels, der mir diese Dinge zeigte. 9Doch er sprach zu mir, „Tu dies nicht. Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, die die Worte dieses Buches beachten. Bete Gott an.“

22,8 Dieser Vers ist in höchstem Maße ungewöhnlich. Es handelt sich um genau das Problem, dem sich Johannes in 19,10 gegenüber sah. Offensichtlich war er der Annahme, dass dieser Engel Gott sei.

22,9 „derer, die die Worte dieses Buches beachten“ Zum christlichen Glauben gehört eine erste Bußentscheidung, Glauben sowie fortwährende Buße, Glaube, Gehorsam und Ausharren! Die Offenbarung, die für verfolgte Christen geschrieben wurde, hebt das Ausharren hervor. Die Versuchung in unserer heutigen Kultur liegt nicht in physischer Verfolgung, sondern in „Fäulnis“, Apathie, praktiziertem Atheismus, Materialismus, seichtem Christsein, in dem es alle Vorteile gibt, aber keine Verantwortung!

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,10-11

¹⁰Und er sprach zu mir, „Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches, denn die Zeit ist nahe.
¹¹Lasse den, der Unrecht tut, noch Unrecht tun; und den, der unrein ist, weiter unrein sein; und lasse den, der gerecht ist, weiter Gerechtigkeit ausüben; und den, der heilig ist, sich noch heilig halten.“

22,10 „Versiegle nicht“ Dies ist das genaue Gegenteil von Jes 8,16; Dan 8,26 und 12,4.9. Die Zeit, in der sich die prophetischen Worte erfüllen, ist gekommen. Gottes Warnungen an die Ungläubigen und Seine Ermutigung gegenüber den Gläubigen gelten jetzt! Eine endgültige Entscheidung wird jetzt verlangt! Das Königreich ist gegenwärtig.

☐ „Die Zeit ist nahe“ Siehe Themenschwerpunkt: Baldige Wiederkehr zu 1,3.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,12-13

¹²„Siehe, Ich komme rasch, und Mein Lohn ist mit Mir, um einem jeden zu erbringen nach dem, was er getan hat. ¹³Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“

22,11-12 „um einem jeden zu erbringen nach dem, was er getan hat“ Dieses Thema zieht sich durch die gesamte Bibel hindurch (s. Hi 34,11; Ps 28,4; 62,13; Spr 24,12; Pred 12,14; Jer 17,10; 32,19; Mt 16,27; 25,31-46; Rö 2,6; 14,12; 1 Kor 3,8; 2 Kor 5,10; Gal 6,7-10; 2 Tim 4,14; 1 Pe 1,17; Offb 2,23; 20,12). Gott wird jene belohnen, die Ihn lieben und die inmitten dieser gefallenen Weltordnung (s. 2,23; 20,12-13) für Ihn leben. Das Leben offenbart die geistliche Wirklichkeit und die Kraft des inneren Glaubens (s. Mt 7). Die Menschen sind Verwalter der Gabe des Lebens und werden vor Gott Rechenschaft ablegen!

Hier geht es nicht um um „Werkgerechtigkeit“. Die Menschheit ist durch die Gnade Gottes durch den Tod und die Auferstehung Christi sowie das Umwerben des Heiligen Geistes erlöst! Der Beweis dafür, dass jemand Gott begegnet ist, ist jedoch ein verändertes und sich veränderndes Leben, das Christus ähnlicher wird! Die eigenen Prioritäten und der Einsatz der eigenen Mittel offenbaren das Herz!

22,11 Hier wird auf Dan 12,10 verwiesen.

22,12 „Ich komme rasch“ Siehe Themenschwerpunkt zu 1,3.

22,13 Dieser Vers spielt auf die alttestamentlichen Titel JHWHs in 1,8 und 21,6 an, hier jedoch geht es um Christus. Die Übertragung dieser Titel aus dem AT auf Jesus war eine Möglichkeit, mittels derer die Verfasser des NT Seine Göttlichkeit bestätigten. Vers 13 beinhaltet drei derartiger alttestamentlicher Titel bzw. Ausdrücke, die ursprünglich den ewigen Gott beschrieben (s. Jes 41,4; 44,6; 48,12), jetzt jedoch im Hinblick auf Jesus verwendet werden (s. 1,17; 2,8).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,14-15

¹⁴Glückselig sind jene, die ihre Gewänder waschen, damit sie das Anrecht am Baum des Lebens haben und durch die Tore in die Stadt eintreten können. ¹⁵Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.

22,14 „Glückselig“ Dies ist der letzte der sieben Segenssprüche für die Gläubigen in der Offenbarung (s. 1,3; 14,13; 16,15; 19,9; 20,6; 22,7.14).

☐ „jene, die ihre Gewänder waschen“ Mit diesem Bild wird das Vertrauen in das Sühneopfer Christi dargestellt (s. 7,14). Die Gläubigen sind angenommen, weil Er angenommen wurde (s. Eph 1,6). Gläubige leben, weil Er starb. Die Gläubigen besitzen das Leben der Auferstehung, weil Er lebt!

Zu diesem Satz gibt es eine Abweichung in den griechischen Manuskripten:

1. „ihre Gewänder waschen“ steht in MSS \aleph (viertes Jhd.) und A (fünftes Jhd.) als auch in der Vulgata. Die UBS⁴ verleiht dem eine „A“-Wertung, was „sicher“ bedeutet.
2. „die Gebote bewahren“ steht in 046, einer Unzialschrift aus dem zehnten Jahrhundert, Minuskelmanuskripten (1 und 94) aus dem zwölften Jahrhundert und in der Peschitta (Syrische).

☐ „damit sie das Anrecht am Baum des Lebens haben und durch die Tore in die Stadt eintreten können“ Hier stehen zwei Metaphern im Hinblick auf die ewige Erlösung durch Christus. Eine davon geht zurück auf 1 Mo 2,9; 3,22 (s. Offb 2,7; 22,2.14.19), die andere auf Offb 21,2.9-22,5.

22,15 „Draußen sind“ Dieser Ausdruck ist äußerst schwierig zu interpretieren, es sei denn, es handelt sich dabei um ein Bild für den Feuersee (s. 21,8).

▣ **„die Hunde“** Dieser Hinweis ist ebenfalls merkwürdig, denn an diesem Punkt des Buches sollte es eigentlich keine bösen Menschen mehr geben. In 5 Mo 23,18 bezieht sich dieses Wort auf männliche Prostituierte des kanaanitischen Fruchtbarkeitskultes. In anderen Teilen des Alten und Neuen Testaments geht es um gottlose Menschen (s. Ps 17,21; Mt 7,6 sowie Phil 3,2). Gestatten Sie mir, an dieser Stelle Robert H. Mounce aus seinem Kommentar zur Offenbarung in der New International Series zu zitieren:

„Der Vers will uns nicht lehren, dass in der Ewigkeit alle Sorten gottloser Menschen einfach außerhalb der himmlischen Stadt leben. Er schildert einfach die Zukunft mittels der Bildersprache der Gegenwart. Der Kontrast liegt in der Glückseligkeit der Getreuen und dem Schicksal der Gottlosen“ (s. 394).

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,16

16, „Ich, Jesus, habe Meinen Engel gesandt, euch dies zu bezeugen für die Gemeinden. Ich bin die Wurzel und der Nachkomme Davids, der helle Morgenstern.“

22,16 „Ich, Jesus, habe Meinen Engel gesandt, euch dies zu bezeugen für die Gemeinden“ Beachten Sie, dass es sich bei dem Wort „euch“ (engl. you) um den PLURAL handelt und der Hinweis auf die sieben Gemeinden in den Kap 2-3 sehr spezifisch gehalten wird. Das Buch beginnt und schließt mit der Briefform, währenddessen die Visionen dazwischen eine Mischung aus Prophetie (das Ende durch die Linse der Gegenwart betrachtet) und apokalyptischer Literatur (fantasievolle Bildersprache) darstellen.

▣ **„Meinen Engel“** Häufig ist Gott der Vater derjenige, der aussendet (s. 22,6 „Seinen Engel“). Hier ist es Jesus („Meinen Engel“). Die Formulierung findet man auch in 1,1, das vorangestellte PRONOMEN ist jedoch zweideutig.

▣ **„die Gemeinden“** Siehe Themenschwerpunkt zu 1,4.

▣ **„Ich bin die Wurzel und der Nachkomme Davids“** Im AT gibt es zahlreiche Hinweise auf die messianische Linie Davids (s. 2 Sam 7,12-16 und Jes 11,1,10), wie auch im NT (s. Mt 1,1; 9,17; 15,22; 21,9; Rö 1,3; 2 Tim 2,8; Offb 5,5). Jesus ist die Erfüllung aller alttestamentlichen Prophetien.

THEMENSCHWERPUNKT: JESUS DER NAZARENER

Es gibt einige unterschiedliche griechische Bezeichnungen, die im NT für Jesus verwendet werden.

A. Bezeichnungen im NT

1. Nazareth – die Stadt in Galiläa (s. Lk 1,26; 2,4.39.51; 4,16; Apg 10,38). Diese Stadt wird in zeitgenössischen Quellen nicht erwähnt, wurde jedoch in späteren Inschriften gefunden.
Dass Jesus aus Nazareth kam, galt nicht als ehrenwerte Nennung (s. Joh 1,46). Der Schriftzug über Jesu Kreuz, der diesen Ort nannte, war ein Zeichen jüdischer Verachtung.
2. *Nazarēnos* – Dies bezieht sich anscheinend auch auf einen geographischen Ort (s. Lk 4,34; 24,19).
3. *Nazōraios* – könnte sich auf eine Stadt beziehen, es könnte sich jedoch auch um ein Wortspiel des hebräischen messianischen Ausdrucks „Zweig“ (*netzer*, s. Jes 4,2; 11,1; 53,2; Jer 23,5; 33,15; Sach 3,8; 6,12; im NT Offb 22,16) handeln. Lukas verwendet diesen Begriff für Jesus in 18,37 und Apg 2,22; 3,6; 4,10; 6,14; 22,8; 24,5; 26,9).
4. in Bezug auf #3 *nāzīr*, was soviel wie „der durch einen Schwur Geweihte“ bedeutet

B. historischer Gebrauch außerhalb des NT

1. Bezeichnung für eine jüdische (vor-christliche) häretische Gruppierung (aramäisch *nāsōrayyā*)
2. Der Begriff wurde in jüdischen Kreisen für diejenigen gebraucht, die an Christus glaubten (s. Apg 24,5.14; 28,22, *nosri*).
3. Der Begriff wurde zu einem gebräuchlichen Ausdruck für die Gläubigen der Syrischen (Aramäischen) Kirche. Als „Christen“ wurden die Gläubigen in der griechischen Kirche bezeichnet.
4. Einige Zeit nach dem Fall Jerusalems kam es in Jamnia zu einer Neuordnung der Pharisäer, die eine formelle Trennung der Synagoge und der Kirche anregten. Ein Beispiel für die Art von Fluchsprüchen gegen Christen findet sich in den „Achtzehn Benediktionen“ von *Berakot* 28b-29a, worin die Gläubigen „Nazarener“ genannt werden.

„Mögen die Nazarener und Ketzler in einem Augenblick verschwinden; sie sollen ausgelöscht werden aus dem Buch des Lebens und nicht geschrieben sein bei den Getreuen.“

5. Justin, der Märtyrer, verwendete den Begriff in *Dial.* 126,1 und gebrauchte das Wort *netzer* aus Jesaja für Jesus.

C. Ansicht des Verfassers

Ich bin überrascht angesichts so vieler Schreibweisen dieses Begriffs, auch wenn mir bekannt ist, dass dies für das AT nicht unüblich ist, da es für „Josua“ unterschiedliche Schreibweisen im Hebräischen gibt. Aufgrund der folgenden Punkte bin ich weiterhin unsicher, was die genaue Bedeutung angeht:

1. der naheliegende Bezug zu dem messianischen Ausdruck „Zweig“ (*netzer*) bzw. der ähnliche Ausdruck *nāzir* (der durch einen Schwur Geweihte)
2. die negative Assoziation von Galiläa
3. wenig oder gar keine zeitgenössischen Belege für die Stadt Nazareth in Galiläa
4. Aus eschatologischer Sicht kam das Wort aus dem Munde eines Dämonen (d.h. „Bist du gekommen, uns zu zerstören?“).

Um die vollständigen Quellenangaben zu Studien über diese Wortgruppe zu betrachten, siehe Colin Brown (ed.) *New International Dictionary of New Testament Theology (Neues Internationales Wörterbuch der Theologie des Neuen Testaments)*, Bd 2, S. 346 oder Raymond E. Brown *Birth (Geburt)*, S. 209-213, 223-225

▣ „**der helle Morgenstern**“ Dies ist ein Titel des Messias (s. 4 Mo 24,17 bzw. Mt 2,2 bzw. 2 Pe 1,19). Möglicherweise handelt es sich um ein Wortspiel zu Jes 14,12, worin sich ein ähnlicher Ausdruck auf Satan bezieht. In der Offenbarung ist das Böse oftmals eine Parodie auf den Dreieinen Gott.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,17

¹⁷Der Geist und die Braut sagen, „Komm.“ Und wer es hört, der spreche, „Und wen dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“

22,17 „Der Geist und die Braut sagen, ‘Komm’“ Obleich es verschiedene Auslegungen zu dieser Textpassage gibt, scheint aus dem Kontext hervorzugehen, dass es sich hier um eine Einladung im Sinne des Evangeliums handelt, die jedem gilt, der ein Verlangen nach Gott verspürt und auf Sein Angebot in Christus antworten will. Das ist weiterhin die zentrale Botschaft im Buch der Offenbarung gewesen, nicht nur, um den Erretteten Mut zuzusprechen, sondern um die Verlorenen zu überführen und dazu zu ermutigen, auf Gottes kostenloses Angebot durch Seinen Sohn zu reagieren. Die vierfache Verwendung von „Komm“ (alle vier beziehen sich auf die Verlorenen und nicht auf Christi Wiederkunft), der wiederholte Gebrauch von „wer“ sowie die wunderbare frohe Botschaft, dass das Angebot kostenlos ist (s. Jes 55), sollte wirklich jeden zu einer Antwort ermutigen! Mir erscheint dies wie ein Rückblick auf jene, die zur Zeit von Johannes (und in jeder Zeit) lebten. Das würde vielleicht die ungewöhnlichen Elemente (das Dasein der Verlorenen nach dem Tag des Gerichts) in Offb 19-22 erklären. Es gibt mehrere Rückblenden auf Johannes' eigene Zeit, die sich vielleicht durch den Parallelismus in den sieben literarischen Einheiten der Offenbarung erklären lassen. Er schrieb und dachte dabei an seine „geliebten Kinder“ in Ephesus (s. 1., 2. und 3. Brief des Johannes).

THEMENSCHWERPUNKT: DIE DREIEINIGKEIT

Achten Sie in vereinheitlichten Kontexten auf das Wirken aller drei Personen der Dreieinigkeit. Der Begriff „Dreieinigkeit“, der erstmals von Tertullian geprägt wurde, ist kein biblisches Wort, die Vorstellung davon ist jedoch weit verbreitet.

- A. die Evangelien
 1. Mt 3,16-17; 28,19 (sowie Parallelstellen)
 2. Joh 14,26
- B. Apostelgeschichte – Apg 2,32-33. 38-39
- C. Paulus
 1. Rö 1,4-5; 5,1.5; 8,1-4.8-10
 2. 1 Kor 2,8-10; 12,4-6
 3. 2 Kor 1,21-22; 13,14
 4. Gal 4,4-6
 5. Eph 1,3-14.17; 2,18; 3,14-17; 4,4-6
 6. 1 Thess 1,2-5
 7. 2 Thess 2,13

8. Tit 3,4-6

D. Petrus – 1 Pe 1,2

E. Judas – V. 20-21

Eine Pluralität in Gott wird im AT angedeutet.

A. Gebrauch von PLURALformen für Gott

1. Der Name *Elohim* ist PLURAL, wenn er aber für Gott verwendet wird, steht das VERB im SINGULAR.

2. „uns“ in 1 Mo 1,26-27; 3,22; 11,7

B. Der Engel des Herrn war ein sichtbarer Vertreter der Gottheit.

1. 1 Mo 16,7-13; 22,11-15; 31,11.13; 48,15-16

2. 2 Mo 3,2.4; 13,21; 14,19

3. Ri 2,1; 6,22-23; 13,3-22

4. Sach 3,1-2

C. Gott und Sein Geist sind getrennt voneinander, 1 Mo 1,1-2; Ps 104,30; Jes 63,9-11; Hes 38,13-14

D. Gott (JHWH) und der Messias (*Adon*) sind getrennt voneinander, Ps 45,7-8; 110,1; Sach 2,8-11; 10,9-12

E. Der Messias und der Geist sind getrennt voneinander, Sach 12,10

F. Alle drei werden in Jes 48,16; 61,1 erwähnt.

Die Göttlichkeit Jesu und die Persönlichkeit des Geistes bereiteten den streng monotheistischen ersten Gläubigen Probleme.

1. Tertullian – ordnete den Sohn dem Vater unter

2. Origenes – stufte das göttliche Wesen des Sohnes und des Geistes niedriger ein

3. Arius – bestritt die Göttlichkeit des Sohnes und des Geistes

4. Monarchianismus – glaubten an eine sukzessive Manifestation des einen Gottes als Vater, Sohn und dann Geist

Die Dreieinigkeit ist eine historisch entstandene Auffassung, die aus den biblischen Belegen hervorgeht.

1. Jesu vollständige Göttlichkeit, die dem Vater gleichgestellt ist, wurde 325 n. Chr. durch das Konzil von Nicäa bestätigt.

2. Die vollständige Persönlichkeit und Gottheit des Geistes, die dem Vater und Sohn gleichgestellt ist, wurde durch das Konzil von Konstantinopel (381 n. Chr.) bestätigt.

3. Die Glaubenslehre der Dreieinigkeit kommt in Augustinus' Werk *De Trinitate (Über die Dreieinigkeit)* vollständig zum Ausdruck.

Hierin liegt ein wahres Mysterium. Doch das NT scheint ein göttliches Wesen in drei ewigen persönlichen Erscheinungsformen zu bejahen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,18-19

¹⁸Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: wenn irgendjemand diesen etwas hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buch geschrieben sind; ¹⁹und wenn irgendjemand etwas von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott seinen Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens und aus der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben ist.

22,18-19 Diese Verse beziehen sich augenscheinlich auf die ersten Hörer der Botschaft als auch auf alle zukünftigen Leser/Hörer dieses Buches. Im AT galt es als eine geläufige literarische Methode, ernsthafte Warnungen an diejenigen anzufügen, die sich vielleicht versucht fühlten, Gottes Wort zu verfälschen (s. 5 Mo 4,2; 12,32). Dies hier sollte nicht wortwörtlich gelesen werden, es handelt sich jedoch um eine ziemlich starke morgenländische Übertreibung dessen, wie ernst es ist, Gottes Wort zu verändern. Damit sind nicht gläubige Ausleger oder Schriftgelehrte gemeint, die ernsthaft beten und nach Gottes Willen suchen, gemäß Irenäus in seinen *Gegen Häresien*, 30,12, geht es hier aber um falsche Lehrer, die zu den Worten der Schrift etwas hinzufügen, sie verändern oder streichen, darin liegt der Tenor dieses Textes. Denken Sie daran, dass wir nicht mit einem Vers Beweistexterei betreiben dürfen, um eine Doktrin zu etablieren, die gegen andere klare Lehren der Schrift verstößt.

☐ „wenn...wenn“ Dies sind beides KONDITIONALSÄTZE der KATEGORIE III, die potenzielles Handeln anzeigen.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,20

²⁰Der diese Dinge bezeugt, spricht, „Ja, Ich komme rasch.“ Amen. Komm, Herr Jesus.

22,20 „Ich komme rasch“ Das unmittelbar bevorstehende Ende, wenn Gott kommt zu richten, kennzeichnet die jüdische und christliche apokalyptische Literatur. Dasselbe Thema wird deutlich in Mt 13,34-36; 24,43; 25,1-13; Lk 12,29; 1 Thess 5,2,4; 2 Pe 3,10. In Anbetracht eines zweitausend Jahre währenden Aufschubs gilt es, dies auf eine grundlegende Art und Weise, nicht als etwas Vorübergehendes, zu begreifen. Er kommt! Seien Sie mit Ihrem Leben dafür bereit. Siehe Themenschwerpunkt zu 1,3.

▣ **„Komm, Herr Jesus“** Hier steht der aramäische Ausdruck *Maranatha* (s. 1 Kor 16,22). Dieser lässt sich auf verschiedene Weise interpretieren:

1. im Falle von *maranatha* heißt es „Unser Herr ist gekommen“
2. bei *marana tha* heißt es „Unser Herr, komm!“

#1 passt am besten zu diesem Kontext. Aus der *Didache* 10,6 erfahren wir, dass es sich bei diesen Worten um den Abschluss der Liturgie des Abendmahls zur Zeit von Johannes handelte.

THEMENSCHWERPUNKT: *MARANATHA*

Dies ist ein Ausdruck im Aramäischen, der eine frühe liturgische Bestätigung in der Gemeinde Palästinas wiedergibt. Damit wird (1) Jesu Göttlichkeit (Psalm 110) oder (2) Jesu Wiederkunft (Apg 3,19-21) bejaht. Die Bedeutung hängt davon ab, wie man das Wort trennt:

1. „Unser Herr, komm“ (d.h. *marana-tha*) hat die Bedeutung eines ähnlich lautenden IMPERATIV-Ausdrucks in Offb 22,20. Daher wird an dieser Stelle in den meisten Übersetzungen von dieser Bedeutung ausgegangen. Wenn dies der Fall ist, dann wären die Worte ein Gebet für Jesu Wiederkunft.
2. „Unser Herr ist gekommen“ (d.h. *maran-atha*) würde ein aramäischer PERFEKT lauten. Dieser Übersetzung gab Chrysostomos (345-407 n. Chr.) den Vorzug, sie spricht von Jesu Menschwerdung.
3. „Unser Herr kommt“ würde einen hebräischen prophetischen PERFEKT wiedergeben, den viele dafür hernehmen, um ein Motiv für die Dienstbarkeit der Christen zu unterstellen. Das Zweite Kommen ist für die Gläubigen zu jeder Zeit eine Ermutigung gewesen.
4. In der *Didache* (aus dem späten ersten oder zweiten Jahrhundert) 10,6 kommt derselbe Ausdruck im Zusammenhang mit dem Abendmahl vor, wobei sowohl Jesu jetzige Gegenwart als auch Sein zukünftiges Kommen in der Endzeit im Gebet betont werden.

NASB (überarbeiteter) TEXT: 22,21

²¹Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen. Amen.

22,21 Achten Sie darauf, dass „die Gnade des Herrn Jesus Christus“, die bei Seinem Volk ist, die abschließende Wahrheit darstellt, die einer Zeit präsentiert wird, in der die Christen verfolgt werden, und das ist die Hoffnung jeder Generation von Christen!

ANREGUNGEN ZUR DISKUSSION

Dieser Kommentar ist als Arbeitshilfe gedacht, was bedeutet, dass Sie selbst für Ihre eigene Auslegung der Bibel verantwortlich sind. Jeder von uns muss in dem Licht wandeln, das wir haben. Sie, die Bibel und der Heilige Geist haben Priorität bei der Auslegung. Sie dürfen dies nicht einem Kommentator überlassen.

Diese Anregungen und Fragen werden aufgeführt, um Ihnen dabei zu helfen, über die wichtigsten Themen dieses Buchabschnitts sorgfältig nachzudenken. Sie sollen zum Nachdenken anregen, sind jedoch nicht endgültig.

1. Kommen die Gläubigen in den Himmel oder kehrt der Himmel zurück auf eine gereinigte Erde?
2. Im welchem Zusammenhang steht Offb 21,3 mit dem Begriff „Immanuel“?
3. Weshalb gibt es in dem neuen Jerusalem keinen Tempel (s. 21,22)?
4. Von welchen Völkern ist in 21,24 die Rede?
5. Wie „bewahren/beachten“ Gläubige die Worte dieser Weissagung (s. 22,7)?
6. Wenn das in 22,15 der Himmel ist, wer sind dann die Bösen außerhalb der Stadt?
7. Weshalb ist 22,17 so bedeutsam?
8. Sollte man 22,18-19 wörtlich nehmen? Könnte ein Gläubiger, die die Offenbarung falsch interpretiert, sein/ihr Heil verlieren?
9. Dreimal heißt es in Kap 22 „Ich komme rasch“ (s. V. 7, 12, 20). Weshalb sind also mehr als 2.000 Jahre vergangen?

ANHANG 1

BEGRIFFE AUS DER GRIECHISCHEN GRAMMATIK KURZ ERKLÄRT

Koine-Griechisch, oft auch als hellenistisches Griechisch bezeichnet, war seit den Feldzügen Alexanders des Großen (336-323 v. Chr.) über einen Zeitraum von etwa 800 Jahren (300 v. Chr. bis 500 n. Chr.) die gebräuchliche Sprache des Mittelmeerraums. Es handelte sich dabei nicht bloß um ein vereinfachtes, klassisches Griechisch, sondern in vielerlei Hinsicht um eine neuere Form von Griechisch, die zur zweiten Sprache im Alten Orient und Mittelmeergebiet wurde.

Das Griechisch des Neuen Testaments war in gewisser Weise einzigartig, denn für diejenigen, die es verwendeten, außer Lukas und dem Verfasser des Hebräerbriefes, war Aramäisch wahrscheinlich deren Hauptsprache. Aus diesem Grunde wurden ihre Schriften von Redewendungen und sprachlichen Elementen des Aramäischen beeinflusst. Außerdem lasen und zitierten sie die Septuaginta (griechische Übersetzung des AT), die ebenfalls auf Koine-Griechisch verfasst war. Die Septuaginta wurde jedoch auch von jüdischen Gelehrten geschrieben, deren Muttersprache nicht Griechisch war.

Dies soll daran erinnern, dass wir das Neue Testament nicht in eine eng gefasste grammatikalische Form pressen können. Es ist einzigartig und hat dennoch viel gemeinsam mit (1) der Septuaginta, (2) jüdischen Schriften wie denen des Flavius Josephus und (3) den in Ägypten gefundenen Papyri. Wie gehen wir also an eine grammatische Analyse des Neuen Testaments heran?

Die grammatikalischen Merkmale des Koine-Griechisch und des neutestamentlichen Koine-Griechisch sind fließend. In vielerlei Hinsicht war es eine Zeit, in der die Grammatik vereinfacht wurde. Der Kontext wird unser primärer Leitfaden sein. Worte haben nur in einem größeren Textzusammenhang eine Bedeutung, deshalb lässt sich der Aufbau der Grammatik nur unter Betrachtung (1) des spezifischen Stils des Verfassers und (2) eines bestimmten Textzusammenhangs verstehen. Abschließende Definitionen griechischer Satzformen und -strukturen lassen sich nicht bestimmen.

Das Koine-Griechisch war in erster Linie eine gesprochene Sprache. Oft liegt der Schlüssel der Interpretation in Typ und Form des VERBS. In den meisten Hauptsätzen wird das VERB zuerst genannt und damit dessen Vorrangstellung aufgezeigt. Bei der Betrachtung des griechischen VERBS müssen drei Teilbereiche an Informationen beachtet werden: (1) der grundlegende Schwerpunkt von ZEITFORM, GENUS VERBI und MODUS (Formenlehre oder Morphologie), (2) die grundsätzliche Bedeutung des spezifischen VERBS (Lexikographie) und (3) der Verlauf des Textzusammenhangs (Syntax).

I. ZEITFORM

- A. Die Zeitform bzw. der Aspekt der VERBEN sagt aus, in welcher Beziehung sie zu vollendeten oder unvollendeten Handlungen stehen. Oft wird dies als „perfektiv“ bzw. „imperfektiv“ bezeichnet.
 - 1. Perfektive Zeitformen konzentrieren sich auf das Geschehnis einer Handlung. Es wird nur darüber berichtet, dass etwas passiert ist, nichts weiter! Beginn, Dauer oder Höhepunkt werden nicht angesprochen.
 - 2. Imperfektive Zeitformen legen den Schwerpunkt auf den beständigen Verlauf einer Handlung. Dies kann in Begriffen linearer Handlung, dauernder Handlung, progressiver Handlung usw. beschrieben werden.

- B. Zeitformen können je nachdem, wie der Verfasser die Handlung als fortschreitend sieht, kategorisiert werden.
 - 1. Sie geschah = AORIST
 - 2. Sie geschah, und das Ergebnis bleibt = PERFEKT
 - 3. Sie geschah in der Vergangenheit, das Ergebnis war von Dauer, jedoch nicht jetzt = PLUSQUAMPERFEKT
 - 4. Sie geschieht = GEGENWART
 - 5. Sie war geschehen = IMPERFEKT
 - 6. Sie wird geschehen = ZUKUNFT

Ein konkretes Beispiel dafür, wie diese Zeitformen bei der Auslegung von Nutzen sein können, wäre der Begriff „retten“. Er wurde in mehreren verschiedenen Zeitformen gebraucht, um sowohl seinen Verlauf als auch Höhepunkt aufzuzeigen:

AORIST – „gerettet“ (s. Rö 8,24)

PERFEKT – „gerettet worden, und das Ergebnis bleibt“ (s. Eph 2,5.8)

GEGENWART – „gerettet werden“ (s. 1 Kor 1,18; 15,2)

ZUKUNFT – „sollen gerettet werden“ (s. Rö 5,9.10; 10,9)

- C. Bei der Betrachtung der ZEITFORMEN des VERBs suchen diejenigen, die den Text auslegen, nach dem Grund, weshalb der ursprüngliche Verfasser entschied, sich in einer bestimmten ZEITFORM auszudrücken. Die Standardform „ohne Extras“ war der AORIST. Bei ihm handelte es sich um die reguläre „unspezifische“, „nicht gekennzeichnete“ bzw. „uneingeschränkte“ Form des VERBs. Er lässt sich auf vielfältige Art und Weise gebrauchen, wobei der Kontext über den spezifischen Inhalt Aufschluss geben muss. Er sagt lediglich aus, dass sich etwas zugetragen hat. Der Aspekt der Vergangenheit ist nur im INDIKATIV MODUS beabsichtigt. Wäre irgendeine andere ZEITFORM gebraucht worden, hätte man etwas Spezifischeres betont. Aber was?
1. ZEITFORM PERFEKT. Diese berichtet von einer vollendeten Handlung mit bleibenden Ergebnissen. In gewisser Hinsicht war dies eine Kombination aus den ZEITFORMEN AORIST und GEGENWART. Gewöhnlich liegt die Betonung auf den bleibenden Folgen oder der Vollendung einer Handlung (Beispiel: Eph 2,5 & 8, „ihr seid gerettet worden und ihr bleibt gerettet“).
 2. ZEITFORM PLUSQUAMPERFEKT. Hier verhält es sich wie mit dem PERFEKT, außer dass die verbliebenen Folgen nicht mehr von Bestand sind. Beispiel: Joh 18,16 „Petrus blieb draußen am Tor stehen.“
 3. ZEITFORM GEGENWART. Diese erzählt von einer unvollendeten oder imperfektiven Handlung. Der Schwerpunkt liegt gewöhnlich auf der Dauer des Geschehnisses. Beispiel: 1 Joh 3,6 & 9 „Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht.“ „Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde.“
 4. ZEITFORM IMPERFEKT. Bei dieser Zeitform ist der Bezug zur GEGENWARTSFORM analog wie das Verhältnis von PERFEKT zu PLUSQUAMPERFEKT. Der IMPERFEKT berichtet von einer unvollendeten Handlung, die sich zugetragen hat, aber nicht mehr besteht, oder von dem Anfang einer Handlung in der Vergangenheit. Beispiel: Mt 3,5 „da ging zu ihm hinaus ganz Jerusalem“ oder „dann begann ganz Jerusalem, zu ihm hinaus zu gehen.“
 5. ZEITFORM ZUKUNFT. Diese spricht von einer Handlung, die gewöhnlich auf einen zukünftigen Zeitraum projiziert wird. Der Schwerpunkt liegt hierbei eher auf der Möglichkeit des Geschehnisses als auf dessen eigentlichem Zustandekommen. Oftmals geht es um das sichere Eintreffen des Ereignisses. Beispiel: Mt 5,4-9: „Glücklich sind...sie werden...“

II. GENUS VERBI

- A. Der GENUS VERBI beschreibt das Verhältnis zwischen der Handlung des VERBs und dessen SUBJEKT.
- B. Der AKTIV war die übliche, erwartete, unbetonte Art, um auszudrücken, dass das Subjekt die Handlung des VERBs ausführte.
- C. Der PASSIV bedeutet, dass das Subjekt Empfänger der Handlung des VERBs ist, die durch einen außen stehenden Mittler verursacht wird. Der außen stehende Mittler, der die Handlung tätigte, wurde im griechischen NT durch die folgenden PRÄPOSITIONEN und Fälle angedeutet:
1. ein persönlicher direkter Mittler durch *hupo* bei Gebrauch des ABLATIV (s. Mt 1,22; Apg 22,30)
 2. ein persönlicher zwischenliegender Mittler durch *dia* bei Gebrauch des ABLATIV (s. Mt 1,22)
 3. ein unpersönlicher Mittler gewöhnlich durch *en* bei Gebrauch des INSTRUMENTALS
 4. mitunter entweder ein persönlicher oder unpersönlicher Mittler allein durch den Gebrauch des INSTRUMENTALS
- D. Der MITTLERE GENUS VERBI bedeutet, dass das Subjekt die Handlung des VERBs vornimmt und ebenfalls direkt in die Handlung des VERBs mit einbezogen ist. Dies wird oft als Handlungsrichtung gesteigerten persönlichen Interesses bezeichnet. Diese Konstruktion betont auf die eine oder andere Art und Weise das Subjekt des Teil- oder ganzen Satzes. Im Englischen gibt es diesen Aufbau nicht. Im Griechischen bietet diese Form ein breites Spektrum an Bedeutungs- und Übersetzungsmöglichkeiten. Einige Beispiele für diese Form sind:
1. REFLEXIV – die direkte Handlung des Subjekts auf sich selbst; Beispiel: Mt 27,5 „erhängte sich“
 2. INTENSIV – Das Subjekt nimmt die Handlung für sich selbst vor. Beispiel: 2 Kor 11,14 „Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an.“
 3. REZIPROK – die Interaktion zweier Subjekte; Beispiel: Mt 26,4 „sie ratschlagten miteinander“

III. MODUS

- A. In Koine-Griechisch gibt es vier MODI. Sie geben das Verhältnis des VERBs zur Realität wider, zumindest im Rahmen des eigenen Verständnisses des Verfassers. Die MODI sind in zwei breit gefächerte Kategorien unterteilt: der Bezug zur Wirklichkeit (INDIKATIV) und derer zur Wahrscheinlichkeit (KONJUNKTIV, IMPERATIV und OPTATIV).
- B. Der MODUS INDIKATIV war die übliche Form, um Handlung auszudrücken, die sich zugetragen hatte oder sich zutrug, zumindest in der Vorstellung des Autors. Dies war der einzigste griechische Modus, der eine konkrete Zeit zum Ausdruck brachte, und selbst hier war dieser Aspekt zweitrangig.
- C. Der MODUS KONJUNKTIV drückte eine mögliche zukünftige Handlung aus. Etwas war noch nicht geschehen, doch die Chancen standen gut, dass es passieren würde. Dies hatte viel mit dem INDIKATIV FUTUR gemeinsam. Der Unterschied bestand darin, dass der KONJUNKTIV einen gewissen Grad an Zweifel zum Ausdruck brachte. Im Deutschen wird dies oft durch die Begriffe „könnte“, „würde“ oder „möge“ dargestellt.
- D. Der MODUS OPTATIV brachte einen Wunsch zum Ausdruck, der theoretisch möglich war. Man hielt dies für einen Schritt weiter weg von der Realität als den KONJUNKTIV. Der OPTATIV drückte eine Möglichkeit unter bestimmten Bedingungen aus. Im Neuen Testament kommt der OPTATIV selten vor. Seine gebräuchlichste Verwendung findet sich in der berühmten Formulierung von Paulus „Das sei ferne!“ (Elberfelder „Auf keinen Fall!“), welche fünfzehn Mal gebraucht wird (s. Rö 3,4.6.31; 6,2.15; 7,7.13; 9,14; 11,1.11; 1 Kor 6,15; Gal 2,17; 3,21; 6,14). Andere Beispiele findet man in Lk 1,38; 20,16; Apg 8,20 und 1 Thess 3,11.
- E. Der MODUS IMPERATIV legte die Betonung auf eine Anweisung, die im Bereich des Möglichen war, der Schwerpunkt lag jedoch in der Intention des Redners. Es zeigte lediglich eine willentliche Möglichkeit auf, war jedoch gebunden an die Entscheidungen eines anderen. Eine besondere Verwendung des IMPERATIV gab es bei Gebeten und Bitten in der dritten Person. Im NT fanden sich derartige Gebote nur in den ZEITFORMEN GEGENWART und AORIST.
- F. Einige Grammatiken kategorisieren PARTIZIPIEN als eine andere Form von MODI. Im NT finden sie häufige Verwendung und werden üblicherweise als EIGENSCHAFTSWORT des VERBs definiert. Sie werden in Verbindung mit dem HauptVERB, auf das sie sich beziehen, übersetzt. Es gab vielfältige Möglichkeiten, PARTIZIPIEN in eine andere Sprache zu übertragen. Am besten zieht man verschiedene Bibelübersetzungen zu Rate. *The Bible in Twenty Six Translations (Die Bibel in 26 Übersetzungen)*, von Baker herausgegeben, ist hierbei von großer Hilfe.
- G. Bei dem AORIST AKTIV INDIKATIV handelte es sich um die übliche oder „ungekennzeichnete“ Form, ein Ereignis aufzuzeichnen. Jede andere ZEITFORM, jeder GENUS VERBI oder MODUS hatte eine bestimmte interpretative Bedeutung, die der ursprüngliche Autor wiedergeben wollte.

IV. Wer mit der griechischen Sprache nicht vertraut ist, für den erweisen sich die im folgenden angegebenen Hilfsmittel als Quelle nützlicher Informationen:

- A. Friberg, Barbara und Timothy. *Analytical Greek New Testament*. Grand Rapids: Baker, 1988.
- B. Marshall, Alfred. *Interlinear Greek-English New Testament*. Grand Rapids: Zondervan, 1976.
- C. Mounce, William D. *The Analytical Lexicon to the Greek New Testament*. Grand Rapids: Zondervan, 1993.
- D. Summers, Ray. *Essentials of New Testament Greek*. Nashville: Broadman, 1950.
- E. Akademisch anerkannte Korrespondenzkurse in Koine-Griechisch sind über das Moody Bible Institute in Chicago, Illinois, erhältlich.

V. SUBSTANTIVE

- A. Bezogen auf die Syntax werden SUBSTANTIVE nach dem FALL klassifiziert. Der FALL war die gebeugte Form des SUBSTANTIVs, der dessen Beziehung zu dem VERB und anderen Satzteilen zeigte. Im Koine-Griechisch wurden viele Funktionen des FALLs durch PRÄPOSITIONEN angezeigt. Da man durch den FALL in der Lage war, mehrere verschiedene Beziehungen herzustellen, boten die PRÄPOSITIONEN eine klarere Abtrennung dieser möglichen Funktionen.
- B. Ein FALL wird im Griechischen in die folgenden acht Arten eingeteilt.
1. Der NOMINATIV wurde zur Benennung verwendet und war üblicherweise das SUBJEKT des Teil- oder gesamten Satzes. Er wurde auch für SUBJEKTSPRÄDIKATIVE und ADJEKTIVE mit den verbindenden Verben „sein“ oder „werden“ gebraucht.
 2. Der GENITIV wurde zur Beschreibung verwendet, und dem Wort wurde üblicherweise eine Eigenschaft oder ein Merkmal zugeordnet, zu dem es in Beziehung stand. Es war die Antwort auf die Frage „Welcher Art?“ Im Englischen wurde dies oftmals durch den Gebrauch der PRÄPOSITION „of“ (von, des) ausgedrückt.
 3. Der ABLATIV verwendete die gleiche gebeugte Form wie der GENITIV, wurde jedoch verwendet, um eine Abgrenzung zu beschreiben. Er kennzeichnete für gewöhnlich eine Abtrennung im Sinne von Zeit, Raum, Quelle, Herkunft oder Ausmaß. Im Englischen wurde dies oft mittels der PRÄPOSITION „from“ (von, aus) zum Ausdruck gebracht.
 4. Mit dem DATIV beschrieb man persönliches Interesse. Dies konnte einen positiven oder negativen Aspekt meinen. Oft war dies das INDIREKTE OBJEKT. Im Englischen wurde dies meist mit der PRÄPOSITION „to“ (zu, hin) dargestellt.
 5. Bei dem LOKATIV handelte es sich um die gleiche gebeugte Form wie beim DATIV, er beschrieb jedoch eine Position oder Stelle in Raum, Zeit oder logische Begrenzungen. Dies wurde im Englischen oft mit Hilfe der PRÄPOSITIONEN „in, on, at, among, during, by, upon und beside“ (in, auf, bei, inmitten, während, durch, über, neben) ausgedrückt.
 6. Der INSTRUMENTAL nutzt die gleiche gebeugte Form wie der DATIV und der LOKATIV. Mit ihm drückte man Mittel oder Assoziationen aus. Im Englischen wird dies durch die PRÄPOSITIONEN „by“ (durch, von) oder „with“ (mit) angezeigt.
 7. Der AKKUSATIV wurde verwendet, um den Ausgang einer Handlung zu beschreiben. Mit ihm drückte man eine Begrenzung aus. Seine hauptsächliche Verwendung war das DIREKTE OBJEKT. Er war die Antwort auf die Frage „Wie weit?“ oder „Bis zu welchem Ausmaß?“
 8. Der VOKATIV wurde zur direkten Ansprache verwendet.

VI. KONJUNKTIONEN UND BINDEWÖRTER

- A. Griechisch ist eine sehr genaue Sprache, da sie so viele Bindewörter hat. Sie stellen die Verbindung von Gedankengängen her (Teilsätze, Sätze und Abschnitte). Sie finden sich so häufig, dass ihr Fehlen (Asyndeton) im Hinblick auf die Auslegung oftmals von Bedeutung ist. Tatsächlich weisen diese Konjunktionen und Bindewörter auf die Richtung der Gedankengänge des Verfassers hin. Oft sind sie ausschlaggebend bei der Bestimmung dessen, was genau er zum Ausdruck bringen möchte.
- B. Hier finden Sie eine Auflistung einiger Konjunktionen und Bindewörter sowie deren Bedeutung (diese Angaben stammen größtenteils aus H. E. Dana's und Julius K. Mantey's *A Manual Grammar of the Greek New Testament [Leitfaden zur Grammatik des griechischen Neuen Testaments]*).
1. Bindewörter der Zeit
 - a. *epei, epeidē, hopote, hōs, hote, hotan* (SUBJ.) – „wann“
 - b. *heōs* – „während“
 - c. *hotan, epan* (SUBJ.) – „wann immer“
 - d. *heōs, achri, mechri* (SUBJ.) – „bis“
 - e. *priv* (INFIN.) – „bevor“
 - f. *hōs* – „seit“, „wann“, „als“
 2. Logische Bindewörter
 - a. Zweck
 - (1) *hina* (Subj.), *hopōs* (Subj.), *hōs* – „damit“, „dass“
 - (2) *hōste* (ARTIKULARER AKKUSATIV INFINITIV) – „dass“
 - (3) *pros* oder *eis* (beides ARTIKULARER AKKUSATIV INFINITIV) – „dass“

- b. Ergebnis (Es besteht eine enger Bezug zwischen den grammatischen Formen des Zwecks und des Ergebnisses.)
 - (1) *hōste* (INFINITIV, dieser ist am geläufigsten) – „damit“, „dadurch“
 - (2) *hiva* (SUBJ.) – „so dass“
 - (3) *ara* – „so“
- c. Ursache oder Grund
 - (1) *gar* (Ursache/Wirkung oder Grund/Schlussfolgerung) – „da“, „weil“
 - (2) *dioti, hotiy* – „weil“
 - (3) *epei, epeidē, hōs* – „da“
 - (4) *dia* (in Verbindung mit dem Akkusativ) und (in Verbindung mit dem artikularen Infin.) – „weil“
- d. Folgerung
 - (1) *ara, poinun, hōste* – „deshalb“
 - (2) *dio* (stärkste folgernde KONJUNKTION) – „wegen“, „weswegen“, „deswegen“
 - (3) *oun* – „deshalb“, „so“, „also“, „folglich“
 - (4) *toinoun* – „demzufolge“
- e. Gegensatz bzw. Gegensätzlichkeit
 - (1) *alla* (starker GEGENSATZ) – „aber“, „außer“
 - (2) *de* – „aber“, „jedoch“, „doch“, „andererseits“
 - (3) *kai* – „aber“
 - (4) *mentoi, oun* – „jedoch“
 - (5) *plēn* – „trotzdem“ (am häufigsten im Lukasevangelium)
 - (6) *oun* – „jedoch“
- f. Vergleich
 - (1) *hōs, kathōs* (Einleitung für vergleichende Nebensätze)
 - (2) *kata* (in Zusammensetzungen, *katho, kathoti, kathōsper, kathaper*)
 - (3) *hosos* (im Hebräerbrief)
 - (4) *ē* – „als“
- g. Fortsetzung bzw. Reihen
 - (1) *de* – „und“, „nunmehr“
 - (2) *kai* – „und“
 - (3) *tei* – „und“
 - (4) *hina, oun* – „dass“
 - (5) *oun* – „dann“ (im Johannesevangelium)
- 3. nachdrückliche Betonung
 - a. *alla* – „Gewissheit“, „ja“, „tatsächlich“
 - b. *ara* – „gewiss“, „sicherlich“, „wirklich“
 - c. *gar* – „ja wirklich“, „sicherlich“, „tatsächlich“
 - d. *de* – „gewiss“
 - e. *ean* – „sogar“
 - f. *kai* – „sogar“, „tatsächlich“, „wirklich“
 - g. *mentoi* – „tatsächlich“
 - h. *oun* – „wirklich“, „auf jeden Fall“

VII. KONDITIONALSÄTZE

- A. Ein KONDITIONALSATZ ist dadurch gekennzeichnet, dass er einen oder mehrere Bedingungssätze enthält. Dieser grammatikalische Aufbau ist hilfreich bei der Auslegung, da er die Bedingungen, Gründe oder Ursachen dafür aufzeigt, weshalb die Handlung des HauptVERBs vorkommt oder nicht. Es gab vier Arten von KONDITIONALSÄTZEN. Sie bewegen sich von dem, was der Autor aus seiner Sicht oder für sein Vorhaben für wahr hielt, zu dem, was lediglich eine Wunschvorstellung war.
- B. Der KONDITIONALSATZ KATEGORIE I drückte eine Handlung aus bzw. das, was aus der Sicht des Verfassers oder für sein Vorhaben als wahr angenommen wurde, obwohl dies mit einem „wenn“ (im Sinne von „falls“) zum Ausdruck gebracht wurde. In verschiedenen Textzusammenhängen hätte man dies mit „da“ übersetzen können (s. Mt 4,3; Rö 8,31). Dies bedeutet jedoch nicht, dass alle Sätze der KATEGORIE I der Wahrheit entsprechen. Sie wurden oftmals verwendet, um bei einer Auseinandersetzung ein Argument vorzubringen oder einen Irrtum aufzuzeigen (s. Mt 12,27).

- C. Über den KONDITIONALSATZ KATEGORIE II heißt es oft, er „widerspricht den Tatsachen“. Er sagt etwas aus, das nicht der Wirklichkeit entsprach, um ein Argument anzubringen. Beispiele:
1. „Wenn Er wirklich ein Prophet wäre, was Er nicht ist, so würde Er erkennen, wer und was für eine Frau das ist, die Ihn anrührt; aber Er erkennt es nicht.“ (Lk 7,39)
 2. „Denn wenn ihr wirklich Mose glaubtet, was ihr nicht tut, so würdet ihr mir glauben, doch das tut ihr nicht.“ (Joh 5,46)
 3. „Wenn ich noch versuchte Menschen zu gefallen, was ich nicht tue, so wäre ich Christi Knecht nicht, doch das bin ich.“ (Gal 1,10)
- D. Die KATEGORIE III berichtet von einer möglichen Handlung in der Zukunft. Oftmals unterstellt sie die Wahrscheinlichkeit dieser Handlung. Für gewöhnlich deutet sie eine Möglichkeit an. Die Handlung des HauptVERBs wird bedingt durch die Handlung des „wenn“-Satzteils. Beispiele in 1 Joh 1,6-10; 2,4.6.9.15.20.21.24.29; 3,21; 4,20; 5,14.16.
- E. Die KATEGORIE IV ist am weitesten von der Möglichkeit entfernt. Sie kommt selten im NT vor. Tatsächlich gibt es keinen vollständigen KONDITIONALSATZ der KATEGORIE IV, in dem beide Teile der Bedingung der Definition entsprechen. Ein Beispiel für eine teilweise KATEGORIE IV ist der einleitende Satzteil in 1 Pe 3,14. Ein Beispiel für eine teilweise KATEGORIE IV im Schlussteil des Satzes ist Apg 8,31.

VIII. VERBOTE

- A. Der IMPERATIV der GEGENWART mit der Komponente MĒ legt oft (aber nicht ausschließlich) die Betonung auf die Unterlassung einer Handlung bereits während des Vorgangs. Einige Beispiele: „Sammelt euch nicht (weiter) Schätze auf Erden...“ (Mt 6,19), „Seid nicht (weiterhin) besorgt um euer Leben...“ (Mt 6,25), „Stellt nicht (weiterhin) eure Glieder der Sünde zur Verfügung als Werkzeuge der Ungerechtigkeit...“ (Rö 6,13), „Betrügt nicht (weiter) den Heiligen Geist Gottes...“ (Eph 4,30) und „Berauscht euch nicht (weiterhin) mit Wein...“ (5,18).
- B. Der Schwerpunkt des AORIST KONJUNKTIV mit der Komponente MĒ liegt auf „Beginne bzw. fang‘ eine Handlung gar nicht erst an.“ Einige Beispiele: „Meint gar nicht erst, dass...“ (Mt 5,17), „Fangt gar nicht erst an, euch zu sorgen...“ (Mt 6,31), „Du musst dich niemals schämen...“ (2 Tim 1,8).
- C. Der DOPPELTE NEGATIV in Verbindung mit dem MODUS KONJUNKTIV ist eine sehr nachdrückliche Negierung. „Niemals, auf keinen Fall“ oder „unter gar keinen Umständen“. Einige Beispiele: „er wird den Tod niemals, auf gar keinen Fall, sehen“ (Joh 8,51), „so will ich nie und nimmermehr...“ (1 Kor 8,13).

IX. DER ARTIKEL

- A. Im Koine-Griechisch fand der BESTIMMTE ARTIKEL „the“ (der, die, das) eine ähnliche Verwendung wie im Englischen. Seine wesentliche Funktion war die eines „Anzeigers“, ein Mittel, um auf ein Wort, einen Namen oder Ausdruck hinzuweisen. Die Verwendung im Neuen Testament variiert von Autor zu Autor. Der BESTIMMTE ARTIKEL konnte ebenfalls die folgende Funktion inne haben:
1. als eine abgesetzte Einheit, wie ein DemonstrativPRONOMEN
 2. als ein Bezugszeichen zu einem zuvor eingeführten SUBJEKT oder Person
 3. als eine Möglichkeit, in einem Satz das SUBJEKT mit einem verbundenen VERB zu kennzeichnen; Beispiele: „Gott ist Geist“ (Joh 4,24), „Gott ist Licht“ (1 Joh 1,5), „Gott ist Liebe“ (4,8.16).
- B. Im Koine-Griechisch gibt es keinen UNBESTIMMTEN ARTIKEL wie das Englische „a“ oder „an“ (ein, eine). Das Fehlen des BESTIMMTEN ARTIKELs könnte bedeuten
1. Fokus auf die Merkmale oder Eigenschaften von etwas
 2. Fokus auf die Kategorisierung von etwas
- C. Bei den Verfassern des NT gibt es große Unterschiede, wie der ARTIKEL eingesetzt wurde.

X. MITTEL DER HERVORHEBUNG IM GRIECHISCHEN NEUEN TESTAMENT

- A. Die Mittel, um eine Hervorhebung aufzuzeigen, variieren im Neuen Testament von Autor zu Autor. Die am meisten konsistenten und formalen Schreiber waren Lukas und der Verfasser des Hebräerbriefes.
- B. Bereits an früherer Stelle haben wir festgestellt, dass es sich bei dem AORIST AKTIV INDIKATIV um die standardmäßige und ungekennzeichnete Form der Hervorhebung handelte, alle anderen ZEITFORMEN, GENERA VERBI oder MODI waren jedoch von Bedeutung für die Auslegung. Dies soll nicht aussagen, dass der AORIST AKTIV INDIKATIV nicht oft in einem bedeutsamen grammatischen Sinne gebraucht wurde. (Beispiel: Rö 6,10 [zweimal]).
- C. Reihenfolge der Wörter im Koine-Griechisch
1. Koine-Griechisch war eine gebeugte Sprache, die nicht, wie Englisch, von der Reihenfolge der Wörter abhängig war. Deshalb konnte der Verfasser die normale, zu erwartende Reihenfolge abändern, um zu zeigen
 - a. was der Autor dem Leser deutlich machen wollte
 - b. womit der Autor den Leser überraschen wollte
 - c. worüber der Autor starke Gefühle hegte
 2. Die normale Reihenfolge der Wörter im Griechischen ist immer noch ungeklärt. Die vermutete übliche Reihenfolge ist jedoch:
 - a. für verbindende VERBEN
 - (1) VERB
 - (2) SUBJEKT
 - (3) ERGÄNZUNG
 - b. für TRANSITIVE VERBEN
 - (1) VERB
 - (2) SUBJEKT
 - (3) OBJEKT
 - (4) INDIREKTES OBJEKT
 - (5) PRÄPOSITIONALSATZ
 - c. für NOMINALSÄTZE
 - (1) SUBSTANTIV
 - (2) BESTIMMUNGSWORT
 - (3) PRÄPOSITIONALSATZ
 3. Für die Auslegung kann die Reihenfolge der Wörter extrem wichtig sein. Beispiele:
 - a. „die rechte Hand reichten sie mir und Barnabas zum Zeichen der Gemeinschaft.“ Der Ausdruck „rechte Hand der Gemeinschaft“ wurde geteilt und vorn angestellt, um dessen Bedeutsamkeit zu unterstreichen. (Gal 2,9)
 - b. „Christus in mir“ wurde an erste Stelle gesetzt. Sein Tod war das Wesentliche (Gal 2,20).
 - c. „Vielfältig und auf vielerlei Weise“ (Heb 1,1) stand am Anfang. Es ging darum zu vergleichen, wie Gott Sich selbst offenbart hat, nicht um die Tatsache der Offenbarung als solche.
- D. Gewöhnlich wurde ein Ausmaß der Hervorhebung durch das folgende aufgezeigt.
1. Wiederholung des PRONOMENS, das bereits in der gebeugten Form des VERBS vorhanden war. Beispiel: „Ich versichere euch, ich bin immer bei euch...“ (Mt 28,20).
 2. Das Fehlen einer zu erwartenden KONJUNKTION oder eines anderen Verbindungswortes zwischen Wörtern, Wendungen, Satzteilen oder Sätzen. Dies wird als Asyndeton bezeichnet („unverbunden“). Man erwartete das Bindewort, so dass dessen Fehlen Aufmerksamkeit erzeugen würde. Beispiele:
 - a. Die Bergpredigt, Mt 5,3ff (Hervorhebung der Auflistung)
 - b. Joh 14,1 (neues Thema)
 - c. Rö 9,1 (neuer Abschnitt)
 - d. 2 Kor 12,20 (Hervorhebung der Auflistung)
 3. Wiederholung von vorhandenen Wörtern oder Wendungen in einem vorgegebenen Kontext. Beispiele: „zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade“ (Eph 1,6.12 & 14). Mit diesem Ausdruck wurde das Wirken jeder Person der Dreieinigkeit gezeigt.

4. Gebrauch einer Redewendung oder eines Wort(Laut)spiels von Begriffen
 - a. Euphemismus – Ersatzwörter für Tabuthemen, wie „Schlaf“ für Tod (Joh 11,11-14) oder „Füße“ für männliche Genitalien (Rut 3,7-8; 1 Sam 24,3).
 - b. Umschreibung – Ersatzwörter für den Namen Gottes, wie „Reich der Himmel“ (Mt 3,2) oder „eine Stimme vom Himmel“ (Mt 3,17).
 - c. REDEWENDUNGEN
 - (1) unmögliche Übertreibungen (Mt 3,9; 5,29-30; 19,24)
 - (2) leichte Übertreibungen (Mt 3,5; Apg 2,36)
 - (3) Personifizierungen (1 Kor 15,55)
 - (4) Ironie (Gal 5,12)
 - (5) poetische Abschnitte (Phil 2,6-11)
 - (6) Lautspiele von Wörtern
 - (a) „church“ (Gemeinde)
 - (i). „church“ (Gemeinde), Eph 3,21
 - (ii). „calling“ (Berufung), Eph 4,1.4
 - (iii). „called“ (berufen), Eph 4,1.4
 - (b) „free“ (frei)
 - (i). „free woman“ (freie Magd), Gal 4,31
 - (ii). „freedom“ (Freiheit), Gal 5,1
 - (iii). „free“ (frei), Gal 5,1
 - d. idiomatische Ausdrucksweise – für gewöhnlich spezifisch in Abhängigkeit von Sprache und Kultur
 - (1) metaphorischer Gebrauch von „Nahrung“ (Joh 4,31-34)
 - (2) metaphorischer Gebrauch von „Tempel“ (Joh 2,19; Mt 26,61)
 - (3) hebräische Redewendung des Mitgeföhls, „hassen“ (1 Mo 29,31; 5 Mo 21,15; Lk 14,36; Joh 12,25; Rö 9,13)
 - (4) „alle“ im Vergleich zu „viele“. Vgl. Jes 53,6 („alle“) mit 53,11 & 12 („viele“). Die Begriffe sind Synonyme, wie man in Rö 5,18 und 19 sehen kann.
 5. Gebrauch einer ganzen sprachlichen Redewendung anstelle eines einzelnen Wortes. Beispiel: „Der Herr Jesus Christus.“
 6. Der besondere Gebrauch von *autos*
 - a. in Verbindung mit dem ARTIKEL (Positionierung als Attribut) übersetzt mit „der-/dasselbe“
 - b. ohne den ARTIKEL (Positionierung als Prädikat) übersetzt als ein REFLEXIVES INTENSIV-PRONOMEN – „er selbst“, „sie selbst“ oder „es selbst“.

E. Wer die Bibel studiert, ohne sie auf Griechisch zu lesen, hat folgende Möglichkeiten, Hervorhebungen zu bestimmen:

 1. Verwendung eines analytischen Lexikons und interlinearen Griechisch/Deutschen Texts
 2. Vergleich deutscher Übersetzungen, besonders aus dem Blickwinkel verschiedener Übersetzungsansätze. Beispiel: Vergleich von „Wort-für-Wort“ Übersetzungen (KJV, NKJV, ASV, NASB, RSV, NRSV, s. S. i-ii) mit einer „dynamischen Entsprechung“ (Williams, NIV, NEB, REB, JB, NJB, TEV). Hilfreich dafür wäre *The Bible in Twenty-Six Translations (Die Bibel in 26 Übersetzungen)*, herausgegeben von Baker.
 3. *The Emphasized Bible (Die Betonte Bibel)* von Joseph Bryant Rotherham (Kregel, 1994).
 4. Verwendung sehr wortgetreuer Übersetzungen
 - a. *The American Standard Version* von 1901
 - b. *Young's Literal Translation of the Bible* von Robert Young (Guardian Press, 1976)

Das Studium der Grammatik ist mühsam, aber für eine richtige Auslegung notwendig. Diese kurzen Ausführungen, Kommentare und Beispiele sollen dazu dienen, diejenigen, die Griechisch nicht verstehen, zu ermutigen und auszurüsten, damit sie die Notizen zur Grammatik in diesem Band verwenden. Natürlich sind diese Definitionen mehr als vereinfacht dargestellt. Man sollte sie nicht in dogmatischer, unflexibler Manier gebrauchen, sondern als Sprungbrett hin zu einem besseren Verständnis der Syntax des Neuen Testaments. Ich hoffe, diese Definitionen werden es den Lesern auch ermöglichen, die Kommentare anderer Arbeitshilfen, wie fachsprachliche Kommentare zum Neuen Testament, zu verstehen.

Wir sollten in der Lage sein, unsere Auslegung auf der Grundlage von Informationen zu verifizieren, die sich in den biblischen Texten finden lassen. Die Grammatik ist dabei einer der hilfreichsten Punkte, andere wären der historische Hintergrund, der literarische Kontext, Verwendung von zeitgenössischen Wörtern und Parallelstellen.

ANHANG 2

TEXTKRITIK

Mit der Art und Weise, in der dieser Themenabschnitt gehalten wird, sollen die textlichen Anmerkungen in diesem Kommentar erklärt werden. Dabei wird die folgende Gliederung angewendet:

- I. die Textquellen unserer englischen (deutschen) Bibel
 - A. Altes Testament
 - B. Neues Testament
- II. Kurze Erklärung der Problematik und theoretischen Ansätze der „niedereren Kritik“, auch „Textkritik“ genannt.
- III. empfohlene weiterführende Literatur
 - I. die Textquellen unserer englischen (deutschen) Bibel
 - A. Altes Testament
 1. Masoretischer Text (MT) – Der hebräische Konsonantentext wurde von Rabbi Akiba im Jahre 100 n. Chr. aufgesetzt. Im 6. Jahrhundert wurde begonnen, die Vokale, Akzente, Randvermerke, Zeichensetzung und Einteilungen in Abschnitte hinzuzufügen, diese Arbeit war im 9. Jahrhundert abgeschlossen. Sie wurde von einer Familie jüdischer Gelehrter ausgeführt, die Masoreten hießen. Die Textform, die sie benutzten, war die gleiche wie diejenige in der Mischna, dem Talmud, den Targumim, der Peschitta und der Vulgata.
 2. Septuaginta (LXX) – Die Überlieferung besagt, dass die Septuaginta für die Bibliothek in Alexandria durch die Unterstützung von König Ptoleimaios II. (285-246 v. Chr.) in 70 Tagen von 70 jüdischen Gelehrten verfasst wurde. Die Übersetzung wurde vermutlich von einer jüdischen einflussreichen Person, die in Alexandria lebte, angefordert. Diese Überlieferung geht zurück auf das „Schreiben des Aristeas“. Häufig basierte die LXX auf einer abweichenden hebräischen Überlieferung des Textes von Rabbi Akiba (MT).
 3. Schriftrollen des Toten Meeres (DSS, „Dead Sea Scrolls“) – Die Schriftrollen vom Toten Meer wurden während der römisch-vorchristlichen Periode (200 v. Chr. bis 70 n. Chr.) von einer Sekte jüdischer Separatisten, genannt die „Essener“, verfasst. Die hebräischen Manuskripte, die man an verschiedenen Stellen um das Tote Meer herum fand, weisen eine leicht abweichende hebräische Textfamilie hinter sowohl dem MT als auch der LXX auf.
 4. Hier einige Beispiele dafür, wie der Vergleich dieser Texte auslegenden Personen half, das Alte Testament zu verstehen:
 - a. Die LXX half den Übersetzern und Gelehrten, den MT zu verstehen.
 - (1) die LXX zu Jes 52,14: „Wie viele sich an ihm entsetzten“
 - (2) der MT zu Jes 52,14: „So viele über dich entsetzt waren.“
 - (3) In Jes 52,15 findet sich die Bestätigung des unterschiedlichen Pronomens aus der LXX
 - (a) LXX „viele Völker werden über ihn erstaunt sein“
 - (b) MT „er benetzt viele Völker“
 - b. Die DSS halfen den Übersetzern und Gelehrten, den MT zu verstehen.
 - (1) die DSS zu Jes 21,8: „und der Späher rief, ich stehe auf einem Wachturm...“
 - (2) der MT zu Jes 21,8: „und ich schrie [wie] ein Löwe! Mein Herr, bei Tage stehe ich stets auf dem Wachturm...“
 - c. Sowohl die LXX als auch die DSS halfen dabei, Klarheit über Jes 53,11 zu erlangen.
 - (1) LXX & DSS „nach der Mühsal seiner Seele wird er Licht sehen, er wird sich sättigen.“
 - (2) MT „er wird sehen... von der Mühsal seiner Seele, Er soll gesättigt sein.“
 - B. Neues Testament
 1. Mehr als 5.300 Manuskripte des gesamten oder von Teilen des Neuen Testaments sind erhalten geblieben. Etwa 85 wurden auf Papyrus geschrieben, und bei 268 handelt es sich um ausschließlich in Großbuchstaben (Unzialschrift) verfasste Schriften. Später, um das neunte Jahrhundert n. Chr., wurde eine fließende Schreibweise (Minuskelschrift) entwickelt. Von griechischen Manuskripten in Schriftform existieren etwa 2.700. Darüber hinaus verfügen wir über etwa 2.100 Abschriften von Auflistungen von Texten aus der Heiligen Schrift, die zur Gottesverehrung verwendet wurden. Diese werden Lektionare genannt.

2. Circa 85 griechische Manuskripte, die auf Papyrus geschriebene Teile des Neuen Testaments enthalten, werden in Museen aufbewahrt. Einige datieren aus dem zweiten Jahrhundert n. Chr., die meisten stammen jedoch aus dem dritten und vierten Jahrhundert n. Chr. Keines dieser Manuskripte enthält das gesamte Neue Testament. Allein die Tatsache, dass es sich hierbei um die ältesten Abschriften des Neuen Testaments handelt, bedeutet nicht automatisch, dass es davon weniger abweichende Textvarianten geben würde. Viele wurden rasch für lokale Zwecke kopiert. Bei diesem Vorgang wurde keine Sorgfalt an den Tag gelegt. Deshalb sind darin viele Abweichungen enthalten.
3. Der Codex Sinaiticus, der durch den hebräischen Buchstaben **Α** (*aleph*) oder (01) gekennzeichnet wird, wurde im Katharinenkloster auf dem Berge Sinai durch von Tischendorf entdeckt. Er stammt aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. und beinhaltet sowohl die LXX des AT als auch das griechische NT. Er zählt zu dem „alexandrinischen Texttyp“.
4. Der Codex Alexandrinus, bekannt als „A“ oder (02), ein griechisches Manuskript aus dem fünften Jahrhundert, wurde in Alexandria, Ägypten, gefunden.
5. Den Codex Vaticanus, unter der Bezeichnung „B“ oder (03) bekannt, fand man in der vatikanischen Bibliothek in Rom; er entstammt dem mittleren vierten Jahrhundert und beinhaltet sowohl die LXX des Alten Testaments als auch das griechische Neue Testament. Er gehört zum „alexandrinischen Texttyp“.
6. Der Codex Ephraemi, als „C“ oder (04) bezeichnet, ein griechisches Manuskript aus dem fünften Jahrhundert, wurde teilweise zerstört.
7. Bei dem Codex Bezae, bekannt als „D“ oder (05), handelt es sich um ein griechisches Manuskript aus dem fünften oder sechsten Jahrhundert. Er gilt als die bedeutendste Darstellung des sogenannten „Westlichen Texts“. Er enthält viele Ergänzungen und war der wichtigste griechische Beleg für die King James Übersetzung.
8. Die Manuskripte des NT lassen sich in drei, möglicherweise vier, Kategorien unterteilen, die gewisse gemeinsame Merkmale aufweisen.
 - a. Alexandrinischer Text aus Ägypten
 - (1) p⁷⁵, p⁶⁶ (um 200 n. Chr.), Niederschrift der Evangelien
 - (2) p⁴⁶ (um 225 n. Chr.), die Briefe des Paulus
 - (3) p⁷² (um 225-250 n. Chr.), die Briefe des Petrus und Judas
 - (4) Codex B, genannt Vaticanus (um 325 n. Chr.), gesamtes AT sowie NT
 - (5) Origenes zitiert aus diesem Texttypus.
 - (6) Andere Manuskripte mit diesem Texttyp sind **Α**, C, L, W, 33
 - b. Westlicher Text aus Nordafrika
 - (1) Zitate nordafrikanischer Kirchenväter, Tertullian, Cyprian sowie die Alte Lateinische Übersetzung
 - (2) Zitate von Irenäus
 - (3) Zitate von Tatian sowie die Alte Syrische Übersetzung
 - (4) Der Codex D „Bezae“ folgt diesem Texttyp.
 - c. Ostbyzantinischer Text aus Konstantinopel
 - (1) Dieser Texttyp kommt in mehr als 80% der 5.300 Manuskripte vor.
 - (2) zitiert von den Kirchenvätern durch Antiochos von Syrien, Kappadoziern, Chrysostomos und Theodoret
 - (3) Codex A, nur in den Evangelien
 - (4) Codex E (achtes Jahrhundert) für das gesamte NT
 - d. Der vierte mögliche Typ ist der „Cäsarianische“ aus Palästina.
 - (1) Er findet sich überwiegend nur im Markusevangelium.
 - (2) Einige Belege dafür sind P⁴⁵ und W.

II. Die Problematik und theoretischen Ansätze der „niedereren Kritik“ bzw. „Textkritik“

A. Woher die Abweichungen stammen

1. unbeabsichtigt bzw. versehentlich (bei der überwiegenden Mehrheit)
 - a. Fehler bei der handschriftlichen Übertragung, wobei das Auge beim Lesen die zweite Möglichkeit von zwei ähnlichen Wörtern wahrnimmt und dabei alle Worte dazwischen auslässt (Homoioteleuton)
 - (1) Lesefehler durch die Auslassung von doppelt vorkommenden Buchstaben, Wörtern oder Wendungen (Haplographie)

- (2) gedanklicher Wahrnehmungsfehler durch die Wiederholung einer Wendung oder Zeile eines griechischen Textes (Dittographie)
 - b. Hörfehler bei der Abschrift durch mündliches Diktat, wobei eine fehlerhafte Schreibweise vorkommt (Itazismus). Oftmals unterstellt oder buchstabiert ein Rechtschreibfehler ein ähnlich klingendes griechisches Wort.
 - c. Bei den frühesten griechischen Texten gab es weder Kapitel noch eine Unterteilung in Verse, wenig bis gar keine Zeichensetzung und keine Abgrenzung zwischen Wörtern. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Buchstaben an verschiedenen Stellen zu trennen und damit unterschiedliche Wörter zu bilden.
2. beabsichtigt
- a. Änderungen wurden vorgenommen, um die grammatikalische Form des zu kopierenden Textes zu verbessern.
 - b. Änderungen wurden vorgenommen, um den Text mit anderen Bibelstellen zu vereinheitlichen (Harmonisierung von Parallelstellen)
 - c. Änderungen wurden vorgenommen, indem man zwei oder mehr abweichende Lesarten zu einem längeren kombinierten Text zusammen fügte (Verschmelzung)
 - d. Änderungen wurden vorgenommen, um eine vermeintliche Problematik in dem Text richtig zu stellen (s. 1 Kor 11,27 und 1 Joh 5,7-8)
 - e. Einige zusätzliche Anmerkungen zu dem historischen Hintergrund oder der richtigen Deutung des Textes wurden durch einen Schreiber an den Seitenrand platziert und von einem zweiten Schriftgelehrten in den Text hinein (s. Joh 5,4).
- B. Die Grundsätze der Textkritik (logische Richtlinien, um die ursprüngliche Lesart eines Textes zu bestimmen, wenn Abweichungen existieren)
1. Bei dem merkwürdigsten oder grammatikalisch ungewöhnlichsten Text handelt es sich vermutlich um das Original.
 2. Der kürzeste Text ist wahrscheinlich das Original.
 3. Dem älteren Text wird aufgrund seiner historischen Nähe zum Original mehr Gewicht beigemessen, mit allem anderen verhält es sich gleich.
 4. Manuskripte von verschiedenen geographischen Orten weisen für gewöhnlich die ursprüngliche Lesart auf.
 5. Dogmatisch schwächeren Texten, besonders denen, die auf wesentliche theologische Debatten zum Zeitpunkt der Änderungen des Manuskripts Bezug nehmen, wie die Dreieinigkeit in 1 Joh 5,7-8, wird Vorrang gegeben.
 6. der Text, der die Herkunft der anderen Varianten am besten erklären kann
 7. zwei Zitate, die helfen, die Ausgewogenheit in diesen störenden Abweichungen aufzuzeigen
 - a. J. Harold Greenlee's Buch *Introduction to New Testament Textual Criticism (Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments)*, S. 68:
 „Kein christlicher Lehrsatz hängt an einem umstrittenen Text, und wer das NT studiert, sollte sich davor hüten, seinen Text als orthodoxer oder dogmatisch stärker als das inspirierte Original anzusehen.“
 - b. W. A. Criswell sagte zu Greg Garrison von *The Birmingham News*, dass er (Criswell) nicht daran glaube, dass jedes Wort in der Bibel inspiriert wäre, „zumindest nicht jedes Wort, das dem modernen Publikum durch Jahrhunderte von Übersetzern dargereicht wurde.“ Criswell sagte: „Ich glaube sehr an die Textkritik. Deshalb denke ich, dass es sich bei der letzten Hälfte des 16. Kapitels im Markusevangelium um eine Irrlehre handelt: Das ist nicht inspiriert, das ist einfach nur zurecht gelegt. . . Wenn Sie die ganz weit zurück liegenden Manuskripte vergleichen, gab es keinen derartigen Abschluss des Markusevangeliums. Jemand hat das hinzugefügt...“
- Das Oberhaupt der SBC Verfechter der Unfehlbarkeitslehre behauptete ebenfalls, dass eine „Interpolation“ auch in Joh 5 ersichtlich ist, dem Bericht über Jesus am Teich von Bethesda. Außerdem erörtert er die zwei verschiedenen Darstellungen vom Selbstmord des Judas (s. Mt 27 und Apg 1): „Es ist lediglich eine andere Sichtweise des Selbstmords“, sagt Criswell. „Wenn etwas in der Bibel vorkommt, gibt es dafür auch eine Erklärung. Und es gibt zwei Berichte über den Selbstmord des Judas in der Bibel.“ Criswell fügt an „Die Textkritik an sich ist eine wunderbare Wissenschaft. Sie ist nicht kurzlebig, sie ist nicht unverschämt. Sie ist dynamisch und wesentlich...“

III. Problematiken der Manuskripte (Textkritik)

A. Empfohlene weiterführende Literatur

1. *Biblical Criticism: Historical, Literary and Textual*, von R. H. Harrison
(*Bibelkritik: historisch, literarisch und textlich*)
2. *The Text of the New Testament: Its Transmission, Corruption and Restoration*, von Bruce M. Metzger
(*Der Text des Neuen Testaments: Seine Übertragung, Verfälschung und Wiederherstellung*)
3. *Introduction to New Testament Textual Criticism*, von J. H. Greenlee
(*Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments*)

ANHANG 3

GLOSSAR

Adoptianismus: Hierbei handelte es sich um eine der frühen Ansichten über Jesu Verwandtschaftsverhältnis zur Gottheit. Die grundlegende Aussage besteht darin, dass Jesus in jeder Hinsicht ein normaler Mensch war und auf eine besondere Weise von Gott zu seiner Taufe (s. Mt 3,17; Mk 1,11) oder Himmelfahrt (s. Rö 1,4) adoptiert wurde. Jesus lebte ein derart vorbildliches Leben, dass Gott ihn zu einem bestimmten Zeitpunkt (Taufe, Auferstehung) als Seinen „Sohn“ (s. Rö 1,4, Phil 2,9) annahm. Dies war die Auffassung der frühen Kirche und einer Minderheit im achten Jahrhundert. Anstelle eines Mensch gewordenen Gottes (die Inkarnation) wird dies nun umgekehrt und ein Mensch wird Gott!

Es ist schwierig, in Worten auszudrücken, wie Jesus, Gott der Sohn, vor der Schöpfung existierende Gottheit, für ein vorbildhaftes Leben belohnt oder erhoben wurde. Wenn Er bereits Gott war, wie konnte Er dann belohnt werden? Wenn Ihm bereits zu Vorzeiten eine göttliche Herrlichkeit inne wohnte, wie hätte Er noch mehr geehrt werden können? Auch wenn es schwer für uns zu begreifen ist, so hat der Vater Jesus jedoch irgendwie auf besondere Weise für Seine vollkommene Ausführung des Vaters Willens gewürdigt.

Alexandrinische Schule: Diese Methode biblischer Auslegung wurde im zweiten Jahrhundert n. Chr. in Alexandria, Ägypten, entwickelt. Sie beruft sich auf die wesentlichen Grundsätze der Auslegung von Philo, der ein Anhänger Platons war. Dies wird oft als die allegorische Methode bezeichnet. Sie hatte sich in der Kirche bis zur Reformationszeit durchgesetzt. Seine fähigsten Vertreter waren Origenes und Augustinus. Siehe auch Moises Silva, *Has The Church Misread The Bible? (Hat die Kirche die Bibel falsch gelesen?)* (Academic, 1987).

Alexandrinus (Codex Alexandrinus): Dieses griechische Manuskript aus dem fünften Jahrhundert aus Alexandria, Ägypten, beinhaltet das Alte Testament, die Apokryphen und den Großteil des Neuen Testaments. Es gilt als unser wesentlichster Beleg für das gesamte griechische Neue Testament (ausgenommen Teile des Matthäusevangeliums, Johannesevangeliums und des 2. Korintherbriefs). Wo es eine Übereinstimmung der Lesart zwischen diesem Manuskript, als „A“ bezeichnet, und demjenigen mit der Kennziffer „B“ (Vaticanus) gibt, wird es von der überwiegenden Zahl von Wissenschaftlern in den meisten Fällen als Original angesehen.

Allegorie: Hier handelt es sich um eine Art der Bibelauslegung, die ursprünglich innerhalb des alexandrinischen Judentums aufkam. Populär wurde sie dank Philo von Alexandria. Ihr grundlegender Tenor besteht in dem Bestreben, die Heilige Schrift auf die eigene Kultur oder philosophische Ordnung zu beziehen, während man den historischen Hintergrund der Bibel und/oder den literarischen Kontext außer acht lässt. Sie sucht hinter jedem Text der Heiligen Schrift eine verborgene oder spirituelle Bedeutung. Zugegebenmaßen verwendeten Jesus in Mt 13 und Paulus in Gal 4 Allegorien, um Wahrheiten darzustellen. Dies geschah jedoch mittels Sprachtypologie, nicht strikter Allegorie.

Analytisches Lexikon: Dies ist ein Nachschlagewerk, das es einem ermöglicht, jede griechische Form im Neuen Testament zu erkennen. Es ist eine Zusammenstellung von Formen und grundlegenden Definitionen in der Reihenfolge des griechischen Alphabets. In Kombination mit einer interlinearen Übersetzung erlaubt es dem gläubigen Leser, der des Griechischen nicht mächtig ist, Formen der Grammatik und Syntax im neutestamentlichen Griechisch zu analysieren.

Analogie der Heiligen Schrift: Dies ist der Ausdruck, mit dem man die Auffassung beschreibt, dass die gesamte Bibel von Gott inspiriert wurde und deshalb nicht widersprüchlich ist, sondern sich ergänzt. Diese Voraussetzung bzw. Bejahung stellt die Grundlage für die Verwendung von Parallelstellen bei der Auslegung eines biblischen Textes dar.

Ambiguität (Mehrdeutigkeit): Diese bezieht sich auf die Unsicherheit, die sich aus einem geschriebenen Dokument ergibt, wenn es zwei oder mehr mögliche Bedeutungen gibt oder wenn auf zwei oder mehr Dinge zur gleichen Zeit Bezug genommen wird. Es ist möglich, dass Johannes sich absichtlich Ambiguitäten (Doppeldeutigkeiten) bediente.

Anthropomorph: Bedeutet soviel wie „menschliche Eigenschaften besitzend“. Dieser Begriff wird verwendet, um unsere religiöse Sprache in Bezug auf Gott zu beschreiben. Er hat seinen Ursprung in dem griechischen Wort für Menschheit. Er bedeutet, dass wir von Gott reden, als ob Er ein Mensch wäre. Gott wird in physischen, soziologischen und psychologischen Begriffen beschrieben, die sich auf Menschen beziehen (s. 1 Mo 3,8; 1 Kö 22,19-23). Dies ist natürlich nur eine Analogie. Es gibt für uns jedoch keine anderen Kategorisierungen oder Begriffe, die wir verwenden könnten, als menschliche. Deshalb ist unser Wissen über Gott begrenzt, wenn auch wahr.

Antiochenische Schule: Diese Methode biblischer Auslegung wurde im dritten Jahrhundert n. Chr. in Antiochia, Syrien, als Reaktion auf die allegorische Methode von Alexandria, Ägypten, entwickelt. Ihr wesentlicher Tenor lag in dem Fokus auf die historische Bedeutung der Bibel. Sie interpretierte die Bibel als gewöhnliche, menschliche Literatur. Diese Schule wurde Teil der Kontroverse darüber, ob Christus zwei Wesen besaß (Nestorianismus) oder eines (vollständige Gottheit und ganzer Mensch). Sie wurde von der Römisch-Katholischen Kirche als Irrlehre benannt und nach Persien verlegt, doch die Schule war von geringer Bedeutung. Ihre elementaren hermeneutischen Prinzipien wurden später zu Grundsätzen der Auslegung durch die klassischen protestantischen Reformatoren (Luther und Calvin).

Antithetisch: Dies ist eine der drei Beschreibungen, mit denen das Verhältnis zwischen Zeilen hebräischer Poesie bezeichnet wird. Der Ausdruck bezieht sich auf Zeilen eines Gedichts, die gegensätzliche Bedeutungen haben (s. Spr 10,1; 15,1).

Apokalyptische Literatur: Dies war vornehmlich ein, möglicherweise sogar einzigartiges, jüdisches Genre. Es handelte sich dabei um eine kryptische Schreibart, die zu Zeiten von Invasion und Besetzung jüdischer Gebiete durch fremdländische Weltmächte Verwendung fand. Sie unterstellt, dass ein persönlicher, erlösender Gott weltliche Ereignisse verursachte und kontrolliert und dass Israel für Ihn von besonderer Bedeutung ist und einer besonderen Fürsorge unterliegt. Diese Art von Literatur verheißt den endgültigen Sieg dank der besonderen Bemühungen Gottes.

Sie ist hochgradig symbolhaft und reich an vielen kryptischen Begriffen. Sie drückt Wahrheit oft durch Farben, Zahlen, Visionen, Träume, engelsartige Mittler, geheime Codewörter und häufig durch einen scharfen Dualismus zwischen Gut und Böse aus.

Einige Beispiele für diese Gattung sind (1) im AT Hesekiel (Kap 36-48), Daniel (Kap 7-12), Sacharja und (2) im NT Mt 24; Mk 13; 2 Thess 2 und die Offenbarung.

Apologet (Apologetik): Dies entstammt dem griechischen Ausdruck für „rechtliche Verteidigung“. Es handelt sich hierbei um ein bestimmtes Fachgebiet innerhalb der Theologie, welches versucht, Beweise und rationale Argumente für den christlichen Glauben zu liefern.

A priori: Dieser Ausdruck wird im wesentlichen als Synonym für „Präsupposition“ („Vorannahme“) verwendet. Man schlussfolgert aus vorher akzeptierten Definitionen, Grundsätzen oder Ansichten, die als wahr angenommen werden. Es beschreibt das, was ohne Untersuchung oder Analyse angenommen wird.

Arianismus: Arius war im dritten und frühen vierten Jahrhundert ein Presbyter der Kirche in Alexandria, Ägypten. Er behauptete, dass Jesus bereits vor der Schöpfung existierte, aber nicht göttlich war (nicht aus dem gleichen Wesen wie der Vater), möglicherweise aufgrund von Spr 8,22-31. Er wurde von dem Bischof von Alexandria angefochten, der (318 n. Chr.) eine Kontroverse startete, die viele Jahre andauerte. Der Arianismus wurde zum offiziellen Credo der Östlichen Kirche. Das Konzil von Nicäa im Jahre 325 verurteilte Arius und bestätigte die völlige Gleichheit und Gottheit des Sohnes.

Aristoteles: Er war einer der Philosophen des altertümlichen Griechenlands, ein Schüler Platons und Lehrer von Alexander dem Großen. Sein Einfluss, selbst heute, reicht in viele Bereiche moderner Studien, weil er den Schwerpunkt auf Erkenntnis durch Beobachtung und Klassifizierung legte. Dies ist einer der Grundsätze der wissenschaftlichen Methode.

Autographe[n]: Diesen Namen gab man den Originalschriften der Bibel. All diese original handgeschriebenen Manuskripte sind verloren gegangen. Es blieben nur Kopien von Kopien. Darin liegen die vielen textlichen Abweichungen in den hebräischen und griechischen Manuskripten und alten Versionen begründet.

Beschreibende Sprache: Dieser Ausdruck wird in Verbindung mit den Redewendungen gebraucht, in denen das Alte Testament geschrieben wurde. Dabei geht es um die sprachliche Darstellung unserer Welt, in Begriffe gefasst, wie sie von unseren fünf Sinnen wahrgenommen werden. Es handelt sich nicht um eine wissenschaftliche Beschreibung, dies war auch nicht beabsichtigt.

Beweis-Texten: Damit wird die Vorgehensweise bei der Auslegung der Heiligen Schrift bezeichnet, die einen Vers ohne Einbeziehung seines unmittelbaren Kontexts oder des größeren Zusammenhangs innerhalb der literarischen Einheit zitiert. Damit löst man die Verse aus der Absicht des ursprünglichen Verfassers heraus und versucht üblicherweise dadurch eine persönliche Meinung zu untermauern, während man auf biblische Vollmacht pocht.

Bezae (Codex Bezae): Hierbei handelt es sich um ein griechisch-lateinisches Manuskript aus dem sechsten Jahrhundert n. Chr. Es wird mit „D“ gekennzeichnet. Es beinhaltet die Evangelien, die Apostelgeschichte und einige der allgemeinen Sendschreiben. Es ist geprägt von unzähligen Hinzufügungen von Schriftgelehrten und bildet die Grundlage für den „Textus Receptus“, die wesentliche griechische Manuskriptüberlieferung für die King James Version.

Biblische Vollmacht: Dieser Begriff wird in einem sehr spezifischen Sinne gebraucht. Er wird definiert als Verständnis dessen, was der ursprüngliche Verfasser über seine Zeit sagte, und Umsetzung dieser Wahrheit auf unsere Zeit. Biblische Vollmacht wird üblicherweise definiert als Betrachtung der Bibel selbst als unseren einzigen verbindlichen Leitfaden. Angesichts der gegenwärtigen unrichtigen Interpretationen habe ich das Konzept begrenzt auf die Bibel, wie sie durch die Grundsätze der historisch-grammatikalischen Methode ausgelegt wurde.

Brown-Driver-Briggs-Lexikon (BDB): englisches Standardnachschlagewerk für alttestamentliches Hebräisch

Christozentrisch: Mit diesem Begriff wird die zentrale Bedeutung von Jesus beschrieben. Ich verwende das Wort in Verbindung mit der Auffassung, dass Jesus Herr der gesamten Bibel ist. Das Alte Testament weist auf Ihn hin, und Er ist dessen Erfüllung und Ziel (s. Mt 5,17-48).

Deduktiv: Diese Methode von Logik und Beweisführung reicht von allgemeinen Grundsätzen bis zu spezifischen Anwendungen mittels Vernunft. Sie verhält sich konträr zur induktiven Beweisführung, welche die wissenschaftliche Methode widerspiegelt, bei der man allgemeine Schlüsse (Theorien) aus beobachteten Spezifika zieht.

Dialektisch: Dies ist die Methode der Beweisführung, bei der das, was widersprüchlich oder paradox erscheint, in einer Spannung zusammen gehalten wird und damit nach einer einheitlichen Antwort gesucht wird, die beide Seiten des Paradoxons einschließt. Viele biblische Lehrsätze enthalten dialektische Paarungen: Vorbestimmung – freier Wille, Gewissheit – Ausharren, Glaube – Werke, Entscheidung – Jüngerschaft, christliche Freiheit – christliche Verantwortung.

Diaspora: Dies ist der griechische Fachterminus, der von palästinensischen Juden gebraucht wird, um andere Juden zu beschreiben, die außerhalb der geographischen Grenzen des Verheißenen Landes leben.

Dynamische Entsprechung: Dies ist ein Ansatz bei der Übersetzung der Bibel. Die Bibelübersetzung kann als ein Kontinuum von der „Wort-für-Wort“-Korrespondenz, bei der ein deutsches Wort für jedes hebräische oder griechische Wort eingesetzt werden muss, hin zu einer „Paraphrasierung“ betrachtet werden, bei der nur der Gedankengang übersetzt und weniger auf die ursprünglichen Wörter und Wendungen geachtet wird. Zwischen diesen beiden Ansätzen liegt die „dynamische Entsprechung“, die den Versuch unternimmt, den Originaltext ernst zu nehmen, ihn aber in moderne grammatische Formen und Redewendungen zu übertragen. Eine wirkliche gute Betrachtung dieser verschiedenen Übersetzungsansätze findet sich in Fee und Stuart's *How to Read the Bible for All Its Worth (in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen)*, S. 35, sowie in Robert Bratcher's Einleitung zur TEV.

Eklektisch: Dieser Begriff taucht im Zusammenhang mit Textkritik auf. Er bezieht sich auf die Vorgehensweise, Lesarten aus verschiedenen griechischen Manuskripten auszuwählen, um zu einem Text zu gelangen, der vermutlich nahe an die original Autographen kam. Die Ansicht, dass irgendeine einzelne Gruppe griechischer Manuskripte das Original erfasst, wird abgelehnt.

Eisegese: Dies ist das Gegenteil von Exegese. Wenn die Exegese eine „Herausleitung“ der Absicht des ursprünglichen Verfassers darstellt, dann impliziert dieser Begriff eine „Hereinleitung“ einer fremden Idee oder Meinung.

Erleuchtung: Mit diesem Begriff wird die Vorstellung verdeutlicht, dass Gott zur Menschheit gesprochen hat. Für gewöhnlich existieren für dieses umfassende Prinzip drei Ausdrücke: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

Etymologie: Dies ist ein Aspekt des Wortstudiums, der versucht, die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes festzustellen. Ausgehend von dieser Stammbedeutung lassen sich spezialisierte Verwendungen leichter bestimmen. Bei der Auslegung liegt der Hauptschwerpunkt nicht auf der Etymologie, eher auf der zeitgenössischen Bedeutung und dem Wortgebrauch.

Exegese: Dies ist der Fachausdruck für die Vorgehensweise bei der Auslegung eines bestimmten Abschnitts. Er bedeutet „herausführen“ (aus dem Text) und deutet damit an, dass es unser Anliegen ist, die Absicht des eigentlichen Autors unter Betrachtung der historischen Kulisse, des literarischen Kontexts, der Syntax und zeitgenössischen Bedeutung des Wortes zu erfassen.

Genre: Dies ist ein französischer Begriff, der verschiedene Arten von Literatur bezeichnet. Der Tenor dieses Begriffs ist die Einteilung von literarischen Formen in Kategorien, die gemeinsame Charakteristika aufweisen: historische Erzählung, Gedichte, Sprüche, apokalyptische Literatur und Gesetzgebung.

Gesetzlichkeit: Diese Gesinnungshaltung ist gekennzeichnet durch eine Überbetonung von Regeln oder Ritualen. Sie neigt dazu, sich auf menschliche Leistung bei der Einhaltung von Verordnungen zu berufen und dadurch von Gott anerkannt zu werden. Die Gesetzlichkeit mindert den Wert einer persönlichen Beziehung und erhöht die Bedeutung von Leistung, *beides* sind wichtige Aspekte der auf dem Bund beruhenden Beziehung zwischen einem heiligen Gott und der sündigen Menschheit.

Gnostik: Der Großteil unseres Wissens über diese Irrlehre stammt aus den gnostischen Schriften des zweiten Jahrhunderts. Die aufkommenden Ideen waren jedoch im ersten Jahrhundert (und davor) gegenwärtig.

Im zweiten Jahrhundert lauteten einige festgelegte Grundsätze des Gnostizismus nach Valentin und Kerinth wie folgt: (1) Materie und Geist waren beides von ewigem Bestand (ein ontologischer Dualismus). Materie ist böse, Geist ist gut. Gott, welcher Geist ist, kann nicht direkt an der Erschaffung böser Materie beteiligt sein. (2) Es gibt Strömungen (*Äonen* oder engelsgleiche Ebenen) zwischen Gott und Materie. Deren letzte oder niedrigste war der JHWH des AT, der das Universum (*kosmos*) formte. (3) Jesus war eine Strömung wie JHWH, jedoch auf einer höheren Ebene, die näher an dem wahren Gott lag. Einige sehen in Ihm die höchste, jedoch immer noch geringere als Gott und definitiv nicht Mensch gewordene, Gottheit (s. Joh 1,14). Da Materie böse ist, konnte Jesus keinen menschlichen Körper besitzen und dennoch göttlicher Natur sein. Er war ein spirituelles Phantom (s. 1 Joh 1,1-3; 4,1-6). (4) Errettung erlangte man durch Glauben an Jesus und zusätzliches spezielles Wissen, das nur besonderen Personen bekannt war. Wissen (Codewörter) wurde benötigt, um durch die himmlischen Sphären zu gelangen. Ebenfalls benötigte man jüdische Gesetzlichkeit, um Gott zu erreichen.

Die falschen gnostischen Lehrer vertraten zwei gegensätzliche ethische Systeme: (1) Für einige stand der Lebensstil in keinerlei Bezug zur Errettung. Sie vertraten die Auffassung, dass Erlösung und Spiritualität in geheimes Wissen (Codewörter) durch die engelsgleichen Sphären (*Äonen*) eingefasst war. (2) Für andere hatte der Lebensstil im Hinblick auf die Errettung eine entscheidende Bedeutung. Für sie war eine asketische Lebensführung Beweis für wahre Spiritualität.

Hermeneutik: Dies ist die Fachbezeichnung für die Grundsätze, die den Leitfaden bei der Exegese bilden. Sie ist sowohl eine Reihe von Richtlinien als auch eine Kunst/Gabe. Biblische, oder sakrale, Hermeneutik wird für gewöhnlich in zwei Kategorien unterteilt: allgemeine Prinzipien und spezifische Grundsätze. Diese beziehen sich auf die unterschiedlichen Literaturgattungen, die es in der Bibel gibt. Für jede Art (Genre) gibt es eigenständige Richtlinien, es existieren jedoch auch einige gemeinsame grundlegende Annahmen und Vorgehensweisen bei der Auslegung.

Höhere Kritik: Dies bezeichnet den Prozess der biblischen Auslegung, der sich auf das historische Umfeld und die literarische Gliederung eines bestimmten Buches der Bibel konzentriert.

Induktiv: Dies bezeichnet eine Methode der Logik und Beweisführung, die vom Spezifischen auf das Gesamte schließt. Es ist die empirische Methode der modernen Wissenschaft und der wesentliche Grundgedanke bei der Herangehensweise von Aristoteles.

Interlinear: Hierbei handelt es sich um ein Nachschlagewerk, das es demjenigen, der einer biblischen Sprache nicht mächtig ist, erlaubt, deren Bedeutung und Struktur zu analysieren. Dabei steht der deutsche Text Wort für Wort direkt unter dem Originalabschnitt in der biblischen Sprache. Dieses Mittel, zusammen mit einem „analytischen Lexikon“, liefert die Formen und grundlegenden Definitionen der hebräischen und griechischen Sprache.

Inspiration: Diese Auffassung besagt, dass Gott zur Menschheit sprach, indem er die biblischen Verfasser dazu anleitete, Seine Offenbarung akkurat und in deutlicher Form niederzuschreiben. Das Gesamtkonzept wird üblicherweise durch drei Begriffe zum Ausdruck gebracht: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

JHWH: Dies ist der Name des Bundes im Alten Testament für Gott. Er wird in 2 Mo 3,14 definiert. Es handelt sich um die Kausativform des hebräischen Wortes für „sein“. Die Juden fürchteten sich davor, den Namen auszusprechen, um ihn nicht lästernd zu gebrauchen, deshalb ersetzten sie ihn durch den hebräischen Begriff *Adonai*, „Herr“. Damit wird dieser Name aus der Zeit des Bundes ins Deutsche übersetzt.

Kanon: Mit diesem Ausdruck werden Schriften bezeichnet, von denen man glaubt, dass sie auf einzigartige Weise inspiriert wurden. Er wird sowohl in Bezug auf Schriften des Alten und Neuen Testaments verwendet.

Kanon Muratori: Dies ist ein Verzeichnis der kanonischen Bücher des Neuen Testaments. Es wurde in Rom vor 200 n. Chr. verfasst. Darin werden die gleichen 27 Bücher wie im evangelischen NT genannt. Dies ist ein klarer Beweis dafür, dass die örtlichen Gemeinden in den verschiedenen Gebieten des römischen Kaiserreiches den Kanon „praktisch“ bereits vor den großen Kirchenkonzilen des vierten Jahrhunderts festgelegt hatten.

Kommentar: Hierbei handelt es sich um eine bestimmte Art von Nachschlagewerk. Es liefert den allgemeinen Hintergrund zu einem biblischen Buch. Danach wird versucht, die Bedeutung von jedem Abschnitt des Buches zu erläutern. Einige legen den Schwerpunkt auf die Umsetzung, während andere sich dem Text auf einem eher fachlichen Weg nähern. Diese Bücher sind hilfreich, sollten jedoch erst nach dem eigenen Vorstudium verwendet werden. Die Auslegung der Kommentatoren sollte niemals unkritisch akzeptiert werden. Für gewöhnlich erweist es sich als hilfreich, verschiedene Kommentare aus unterschiedlichen theologischen Sichtweisen zu vergleichen.

Konkordanz: Sie ist ein Nachschlagewerk für das Studium der Bibel. Sie listet jedes vorkommende Wort im Alten und Neuen Testament auf. Dies ist auf verschiedene Weise hilfreich: (1) bei der Bestimmung des hebräischen oder griechischen Wortes, das hinter irgendeinem bestimmten deutschen Begriff steht, (2) beim Vergleich von Abschnitten, in denen das selbe hebräische oder griechische Wort verwendet wurde, (3) um aufzuzeigen, wo zwei verschiedene hebräische oder griechische Termini zu dem selben deutschen Wort übersetzt wurden, (4) um die Verwendung bestimmter Wörter in bestimmten Büchern des Verfassers zu zeigen, (5) um einem beim Auffinden eines Abschnitts in der Bibel zu helfen (s. Walter Clark *How to Use New Testament Greek Study Aids [Wie man Arbeitshilfen zum Neuen Testament verwendet]*, S. 54-55).

Literarisches Genre: Hier wird auf die unterschiedlichen Formen menschlicher Kommunikation Bezug genommen, wie etwa Gedichte oder historische Erzählungen. Für jede Art von Literatur gibt es eine eigene spezifische hermeneutische Herangehensweise in Ergänzung zu den allgemeinen Prinzipien, die für jedwede geschriebene Literatur gelten.

Literarische Einheit: Sie bezeichnet die wesentlichen gedanklichen Abschnitte eines biblischen Buches. Sie kann aus ein paar Versen, Absätzen oder Kapiteln bestehen. Sie ist eine in sich geschlossene Einheit mit einem zentralen Thema.

Manuskript: Mit diesem Ausdruck bezeichnet man die verschiedenen Abschriften des griechischen Neuen Testaments. Für gewöhnlich werden sie in unterschiedliche Typen unterteilt, je nach (1) Material, auf dem sie geschrieben wurden (Papyrus, Leder), oder (2) Schriftform (ausschließlich Großbuchstaben oder Verlaufschrift). Der Begriff wird mit „MS“ (Einzahl) oder „MSS“ (Mehrzahl) abgekürzt.

Masoretischer Text: Mit diesem Begriff wird ein hebräisches Manuskript des Alten Testaments aus dem neunten Jahrhundert n. Chr. bezeichnet, das von Generationen jüdischer Gelehrten verfasst wurde und Vokale sowie andere Anmerkungen zum Text enthält. Es bildet die textliche Grundlage unseres deutschen Alten Testaments. Die historische Zuverlässigkeit des Textes wurde durch die hebräischen MSS aus den Schriftrollen vom Toten Meer, im besonderen Jesaja, bestätigt. Die Abkürzung lautet „MT“.

Metonymie: Hierbei handelt es sich um eine Redewendung, bei der eine Sache genannt wird, um etwas anderes darzustellen, das damit assoziiert wird. Ein Beispiel wäre „der Kessel ist am Kochen“, was eigentlich bedeutet „das Wasser im Kessel ist am Kochen“.

Natürliche Offenbarung: Dies bezeichnet eine Kategorie von Gottes Selbst-Offenbarung an den Menschen. Ihr liegen die natürliche Ordnung (Rö 1,19-20) und das moralische Bewusstsein (Rö 2,14-15) zugrunde. Von ihr ist die Rede in Ps 19,1-6 und Rö 1-2. Sie unterscheidet sich von der spezifischen Offenbarung, bei der Gott sich selbst auf besondere Weise in der Bibel und in der höchsten Form in Jesus von Nazareth offenbart.

Diese theologische Kategorie fand einen neuerlichen Aufschwung durch die „Alte Erde“-Bewegung von christlichen Wissenschaftlern (z.B. in den Werken von Hugh Ross). Sie machen sich diese Rubrik zu eigen und behaupten, dass alle Wahrheit Gottes Wahrheit ist. Die Natur ist eine offene Tür zur Erkenntnis über Gott, sie unterscheidet sich von der spezifischen Offenbarung (der Bibel). Dadurch ist der modernen Wissenschaft die Freiheit gestattet, die natürliche Ordnung zu erforschen. Meiner Meinung nach ist dies eine wunderbare neue Gelegenheit, der modernen wissenschaftlichen westlichen Welt Zeugnis zu geben.

Nestorianismus: Im fünften Jahrhundert war Nestorius Patriarch von Konstantinopel. Er wurde in Antiochia in Syrien ausgebildet und behauptete, dass Jesus zwei Wesensarten besaß, eine völlig menschliche und eine vollständig göttliche. Dies stellte eine Abweichung von der orthodoxen Sichtweise von Alexandria dar, nach der nur eine Wesensart existierte. Nestorius' größte Sorge war der Titel „Mutter Gottes“, den man Maria verliehen hatte. Nestorius gegenüber stand Kyrill von Alexandria und indirekt auch seine eigene Ausbildung in Antiochia. Antiochia war das Zentrum der historisch-grammatischen Textauslegung der Bibel, während Alexandria als Mittelpunkt der vierfachen (allegorischen) Schule bei der Interpretation galt. Letzten Endes wurde Nestorius seines Amtes enthoben und ins Exil verbannt.

Niedere Kritik: siehe „Textkritik“

Offenbarung: Die mit diesem Ausdruck benannte Idee besagt, dass Gott zur Menschheit gesprochen hat. Das Gesamtkonzept wird üblicherweise durch drei Begriffe zum Ausdruck gebracht: (1) Offenbarung – Gott wirkte in der menschlichen Geschichte, (2) Inspiration – Er reichte die richtige Interpretation Seiner Taten und deren Bedeutung an bestimmte auserwählte Menschen, damit diese es niederschrieben. (3) Erleuchtung – Er gab Seinen Geist, auf dass die Menschheit Seine Selbst-Offenbarung verstehen würde.

Old Latin (OL) Manuskripte: siehe Vetus Latina

Papyri: Hierbei handelt es sich um ein Schreibmaterial aus Ägypten. Es wurde aus Flussgräsern hergestellt. Auf diesem Material wurden unsere ältesten Abschriften des griechischen Neuen Testaments geschrieben.

Parallelstellen: Sie sind Teil des Konzepts, dass die gesamte Bibel ein von Gott gegebenes Werk ist und damit selbst die beste Auslegung bietet und paradox erscheinende Wahrheiten ausgleicht. Parallelstellen erweisen sich auch als hilfreich, wenn man versucht, einen unklaren oder mehrdeutigen Abschnitt zu interpretieren. Auch helfen sie dabei, zu einem bestimmten Thema die deutlichste Textstelle zu finden sowie alle weiteren dazu gehörigen Aspekte in der Heiligen Schrift.

Paraphrasierung: Dies bezeichnet einen Ansatz bei der Bibelübersetzung. Die Bibelübersetzung kann als ein Kontinuum von der „Wort-für-Wort“-Korrespondenz, bei der ein deutsches Wort für jedes hebräische oder griechische Wort eingesetzt werden muss, hin zu einer „Paraphrasierung“ betrachtet werden, bei der nur der Gedankengang übersetzt und weniger auf die ursprünglichen Wörter und Wendungen geachtet wird. Zwischen diesen beiden Ansätzen liegt die „dynamische Entsprechung“, die den Versuch unternimmt, den Originaltext ernst zu nehmen, ihn aber in moderne grammatische Formen und Redewendungen zu übertragen. Eine wirkliche gute Betrachtung dieser verschiedenen Übersetzungsansätze findet sich in Fee und Stuart's *How to Read the Bible for All Its Worth (in Deutsch erschienen unter „Effektives Bibelstudium – Die Bibel verstehen und auslegen)*, S. 35.

Parochialismus: Damit werden Vorurteile bezeichnet, die sich vor einem örtlich begrenzten theologischen/kulturellen Hintergrund verfestigt haben. Dadurch wird das kulturübergreifende Wesen biblischer Wahrheit oder deren Umsetzung nicht erkannt.

Paradoxon: Dies ist der Begriff für jene Wahrheiten, die widersprüchlich erscheinen und doch beide wahr sind, jedoch in Spannung zueinander stehen. Die Wahrheit wird umrahmt, in dem man sie von unterschiedlichen Seiten darstellt. Viele biblische Wahrheiten werden in paradox erscheinenden (oder dialektischen) Paarungen präsentiert. Biblische Wahrheiten sind keine einzelnen Sterne, sondern Sternbilder, die sich aus den Mustern der Sterne zusammen setzen.

Platon: Er war einer der Philosophen im alten Griechenland. Seine philosophischen Ansichten hatten durch die Gelehrten von Alexandria, Ägypten und später Augustinus großen Einfluss auf die frühe Kirche. Platon behauptete, dass alles auf der Erde eine Illusion darstellte und lediglich ein Abbild einer spirituellen Urform sei. Später setzten Theologen Platons „Ideen/Formen“ mit der geistigen Welt gleich.

Präsupposition: Dies bezeichnet unser voreingenommenes Verständnis von etwas. Oft bilden wir uns Meinungen oder Urteile über etwas, bevor wir die Heilige Schrift zu Rate ziehen. Diese Prädisposition wird auch Voreingenommenheit, *a-priori*-Position, Annahme oder Vorverständnis genannt.

Rabbinisches Judentum: Diese Ära im Leben des jüdischen Volkes begann im babylonischen Exil (586-538 v. Chr.). Als der Einfluss der Priester und des Tempels beseitigt worden war, rückten die örtlichen Synagogen in den Mittelpunkt jüdischen Lebens. Diese ortsgebundenen Zentren jüdischer Kultur, Gemeinschaft, des Lobpreises und Bibelstudiums wurden zum zentralen Gegenstand nationalen religiösen Lebens. Zu Jesu Zeiten verhielt es sich mit dieser „Religion der Schriftgelehrten“ ebenso wie mit den Priestern. Als Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. fiel, kontrollierte diese Gruppe der Schriftgelehrten, allen voran die Pharisäer, die Ausrichtung des jüdisch-religiösen Lebens. Rabbinisches Judentum ist gekennzeichnet durch eine praxisbezogene, gesetzliche Auslegung der Thora, wie sie in den mündlichen Überlieferungen (Talmud) erklärt wird.

Redewendung: Diesen Begriff gebraucht man für die sprachlichen Wendungen, die sich in verschiedenen Kulturen finden und denen eine bestimmte Bedeutung inne wohnt, die nicht mit der üblichen Bedeutung der einzelnen Wörter im Zusammenhang steht. Einige Beispiele aus der heutigen Sprache sind: „gut beschlagen in etwas sein“ oder „einen Korb bekommen“. In der Bibel kommen derartige Wendungen ebenfalls vor.

Schriftrollen vom Toten Meer: Dieser Begriff bezieht sich auf eine Reihe von alten Texten, die auf Hebräisch und Aramäisch verfasst und 1947 in der Nähe des Toten Meers gefunden wurden. Sie waren die religiösen Bibliotheken religiös motivierten Judentums im ersten Jahrhundert. Aufgrund des Drucks durch die römische Belagerung und die fanatischen Kämpfe der 60er Jahre wurden die Schriftrollen in hermetisch verschlossenen Tonkrügen in Höhlen oder Erdlöchern versteckt. Die Schriftrollen haben uns dabei geholfen, den historischen Hintergrund Palästinas im ersten Jahrhundert zu verstehen, und sie bestätigten den Masoretischen Text als sehr exakt, zumindest bis in die frühe vorchristliche Ära. Sie werden durch die Abkürzung „DSS“ (Dead Sea Scrolls) gekennzeichnet.

Septuaginta: Diesen Namen verlieh man der griechischen Übersetzung des hebräischen Alten Testaments. Die Überlieferung besagt, dass sie für die Bibliothek in Alexandria in 70 Tagen von 70 jüdischen Gelehrten verfasst wurde. Die geläufige Datierung liegt bei etwa 250 v. Chr. (tatsächlich benötigte man für die Fertigstellung wahrscheinlich mehr als hundert Jahre). Diese Übersetzung ist von großer Bedeutung, da (1) sie uns einen alten Text liefert, den man mit dem Masoretischen hebräischen Text vergleichen kann, (2) sie uns den Stand jüdischer Auslegung im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr. aufzeigt und (3) sie uns das jüdische Verständnis des Messias vor Augen führt, bevor Jesus abgelehnt wurde. Die Septuaginta wird mit „LXX“ abgekürzt.

Sinaiticus (Codex Sinaiticus): Dabei handelt es sich um ein griechisches Manuskript aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. Er wurde von dem deutschen Wissenschaftler von Tischendorf im Katharinenkloster auf dem Dschebel Musa, der überlieferten Stätte des Berges Sinai, entdeckt. Dieses Manuskript wird mit dem ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets, genannt „aleph“ [א], gekennzeichnet. Es beinhaltet sowohl das Alte als auch das gesamte Neue Testament. Der Codex Sinaiticus ist eines unserer ältesten MSS mit Unzialbuchstaben.

Spiritualisierung: Dieser Begriff verhält sich synonym zu Allegorisierung in dem Sinne, als dass man damit den historischen und literarischen Kontext eines Textabschnitts ausklammert und letzteren auf der Grundlage anderer Kriterien auslegt.

Synonym: Damit sind Begriffe mit exakt gleicher oder ähnlichen Bedeutung gemeint (auch wenn in Wirklichkeit keine zwei Wörter eine vollständige semantische Überlappung aufweisen). Sie stehen in so nahem Bezug zueinander, dass man sie in einem Satz austauschen kann, ohne dass die Bedeutung verloren geht. Sie werden auch zur Bestimmung einer der drei Formen hebräischen poetischen Parallelismus verwendet. In diesem Sinne bezieht sich der Begriff auf zwei Zeilen eines Gedichts, die die gleiche Wahrheit zum Ausdruck bringen.

Syntax: Dieses griechische Wort bezieht sich auf die Gliederung eines Satzes. Damit wird die Art und Weise bezeichnet, wie Teile eines Satzes zusammen gefügt wurden, um einen vollständigen Gedankengang herzustellen.

Synthetisch: Dies ist einer der drei Begriffe im Zusammenhang mit Formen hebräischer Poesie. Dieser Ausdruck bezeichnet Zeilen eines Gedichts, die in einem kumulativen Sinne aufeinander aufbauen, was gelegentlich „zum Höhepunkt führend“ genannt wird (s. Ps 19,8-10).

Systematische Theologie: Dies bezeichnet ein Stadium bei der Auslegung, in dem man versucht, die Wahrheiten der Bibel auf einheitliche und rationale Art und Weise widerzugeben. Es handelt sich weniger um eine rein historische, sondern um eine logische Darstellung christlicher Theologie nach Kategorien (Gott, Mensch, Sünde, Errettung, usw.).

Talmud: Mit dieser Bezeichnung ist die Chiffrierung der jüdischen mündlichen Überlieferung gemeint. Die Juden glauben, dass diese in mündlicher Form von Gott an Moses auf dem Berg Sinai weitergegeben wurde. Tatsächlich scheint es so, als ob es sich dabei um die über Jahre gesammelten Weisheiten der jüdischen Lehren handelt. Es existieren zwei verschiedene schriftliche Versionen des Talmud: der babylonische und der kürzere, unvollständige palästinensische.

Textabschnitt: Auf dem Gebiet der Prosa ist dies die grundlegende literarische Einheit bei der Auslegung. Sie beinhaltet einen zentralen Gedanken und dessen Weiterführung. Wenn wir innerhalb des wesentlichen Themas bleiben, konzentrieren wir uns nicht auf Kleinigkeiten oder übersehen die Absicht des ursprünglichen Verfassers.

Textkritik: Damit wird das Studium der biblischen Manuskripte bezeichnet. Textkritik ist notwendig, da keine Originale existieren und die Abschriften voneinander abweichen. Die Textkritik versucht, eine Erklärung für die Abweichungen zu finden und (so nahe wie möglich) an den originalen Wortlaut der alt- und neutestamentlichen Schreiber heran zu kommen. Oft wird dies „niedere Kritik“ genannt.

Textus Receptus: Diese Bezeichnung wurde geprägt durch Elzevir's Ausgabe des griechischen NT im Jahre 1633 n. Chr. Im Wesentlichen stellt er eine Form des griechischen NT dar, die aus einigen wenigen späten griechischen Manuskripten und lateinischen Fassungen von Erasmus (1510-1535), Stephanus (1546-1559) und Elzevir (1624-1678) resultierte. In *An Introduction to the Textual Criticism of the New Testament (Einführung in die Textkritik des Neuen Testaments)*, S. 27, sagt A. T. Robertson „der byzantinische Text ist praktisch der Textus Receptus“. Bei dem byzantinischen Text handelt es sich um diejenige der drei Kategorien früher griechischer Manuskripte (westliche, alexandrinische, byzantinische) mit dem geringsten Wert. In ihm sind die angehäuften Fehler der manuellen Textabschriften aus Jahrhunderten. A. T. Robertson sagt jedoch auch „der Textus Receptus hat einen im Wesentlichen präzisen Text für uns bewahrt“ (S. 21). Diese Überlieferung eines griechischen Manuskripts (im besonderen Erasmus' dritte Ausgabe von 1522) bildet die Grundlage der King James Version von 1611.

Thora: Sie ist der hebräische Ausdruck für „unterweisen“ und wurde zur offiziellen Bezeichnung für die Schriften des Moses (1.-5. Buch Mose). Für die Juden stellt sie den Teil des hebräischen Kanons mit der höchsten Autorität dar.

Typologisch: Hierbei handelt es sich um eine spezielle Form der Auslegung. Üblicherweise findet sich dabei eine neutestamentliche Wahrheit in Abschnitten des Alten Testaments mittels analogischer Symbolik. Dieser Teil der Hermeneutik bildete ein Hauptelement der alexandrinischen Methode. Wegen der missbräuchlichen Verwendung dieser Art von Auslegung sollte man deren Anwendung auf bestimmte Beispiele aus dem Neuen Testament beschränken.

Ursprünglicher Verfasser: Dies bezieht sich auf die eigentlichen Autoren/Schreiber der Heiligen Schrift.

Vaticanus (Codex Vaticanus): Damit wird das griechische Manuskript aus dem vierten Jahrhundert n. Chr. bezeichnet. Man fand es in der Bibliothek des Vatikans. Ursprünglich enthielt es das gesamte Alte Testament, die Apokryphen und das Neue Testament. Einige Teile (1. Buch Mose, Psalter, Hebräerbrief, die Pastoralbriefe, Philemon und die Offenbarung) sind jedoch verloren gegangen. Bei der Bestimmung des originalen Wortlauts der Autographen erweist sich dieses Manuskript als sehr hilfreich. Es wird mit dem Buchstaben „B“ gekennzeichnet.

Voreingenommenheit/Vorurteil: Mit diesem Begriff wird eine starke Prädisposition gegenüber einem Objekt oder einer Sichtweise beschrieben. Es ist die geistige Haltung, in der Unbefangenheit bezüglich eines bestimmten Objekts oder Blickwinkels unmöglich ist. Es ist ein voreingenommener Standpunkt.

Vetus Latina: Sammelbegriff für die lateinischen Bibelmanuskripte, die bereits vor der Vulgata existierten. Die Abkürzung lautet OL, abgeleitet von „Old Latin“ [altlateinisch], der englischen Entsprechung für Vetus Latina.

Vulgata: Sie ist die Bezeichnung für Hieronymus' lateinische Übersetzung der Bibel. Sie wurde zur Grundlage bzw. „allgemein gültigen“ Übersetzung der Römisch-Katholischen Kirche. Sie entstand etwa 380 n. Chr.

Weisheitsliteratur: Dies war eine weit verbreitete literarische Gattung im Alten Orient (und der Moderne). Im Wesentlichen versuchte man, eine neue Generation mittels Gedichten, Sprüchen oder Aufsätzen in den Grundlagen für eine erfolgreiche Lebensführung zu unterweisen. Weisheitsliteratur wendete sich eher an das Individuum als an die allgemeine Gesellschaft. Es wurde darin nicht auf geschichtliche Ereignisse hingewiesen, sondern sie basierte auf Lebenserfahrungen und Beobachtung. In der Bibel wurde von Hiob bis zum Hohelied von der Gegenwart und dem Lobpreis JHWHs ausgegangen, doch diese religiöse Weltsicht findet sich nicht zu jeder Zeit in jeder menschlichen Erfahrung.

Als Genre gibt sie allgemeine Wahrheiten wider. Diese literarische Gattung kann man jedoch nicht auf jede spezifische Situation anwenden. Es handelt sich um allgemeine Aussagen, die sich nicht immer für jede individuelle Lage umsetzen lassen.

Diese Weisen wagten es, die schwierigen Fragen des Lebens zu stellen. Oftmals hinterfragten sie traditionelle religiöse Ansichten (Hiob und Prediger). Sie bildeten ein Gleichgewicht und eine Spannung für die einfachen Antworten auf die Tragödien des Lebens.

Weltbild und Weltsicht: Dies sind Wortgefährten. Bei beiden handelt es sich um philosophische Auffassungen in Bezug auf die Schöpfung. Der Begriff „Weltbild“ bezieht sich auf das „Wie“ bei der Schöpfung, während „Weltsicht“ sich des „Wer“ annimmt. Diese Begriffe sind wichtig bei der Auslegung, dass 1. Mo 1-2 vorrangig das „Wer“ und nicht das Wie bei der Schöpfung behandelt.

Wortfeld: Damit wird die gesamte Reihe an Bedeutungen bezeichnet, die mit einem Wort assoziiert werden. Im wesentlichen sind dies die verschiedenen Konnotationen eines Wortes in unterschiedlichen Kontexten.

Wortgetreu: Hierbei handelt es sich um eine andere Benennung für die textbasierte und historische Methode der Hermeneutik aus Antiochien. Es bedeutet, dass man bei der Auslegung die normale und offensichtliche Bedeutung der menschlichen Sprache einbezieht, auch wenn das Vorhandensein figurativer Wendungen weiterhin anerkannt wird.

ANHANG 4

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich mache mir nicht besonders viel aus Glaubensbekenntnissen oder Credos. Ich bejahe lieber die Bibel als solche. Ich sehe jedoch ein, dass ein Glaubensbekenntnis für diejenigen hilfreich ist, die mich nicht kennen, um dadurch die Ansichten meiner Lehre zu beurteilen. In unserer heutigen Zeit, in der es so viel theologisches Fehlverhalten und Täuschung gibt, gebe ich hiermit eine Kurzfassung meiner Theologie wider.

1. Die Bibel, sowohl das Alte als auch das Neue Testament, ist das inspirierte, unfehlbare, maßgebliche, ewige Wort Gottes. Sie ist Gottes Selbstoffenbarung durch Menschen, die durch übernatürlichen Einfluss geführt wurden. Sie ist die einzige Quelle der offenkundigen Wahrheit über Gott und Seine Absichten. Außerdem ist die Bibel die einzige Quelle des Glaubens und der praktischen Umsetzung für Seine Gemeinde.

2. Es gibt nur einen einzigen ewigen Gott, Schöpfer und Erlöser. Er ist der Schöpfer aller Dinge, der sichtbaren und der unsichtbaren. Er hat sich selbst als liebevoll und fürsorglich geoffenbart, Er ist jedoch auch fair und gerecht. Er hat sich selbst in drei verschiedenen Persönlichkeiten geoffenbart: Vater, Sohn und Geist; wahrhaft getrennt voneinander und doch derselbe.

3. Gott steuert Seine Welt aktiv. Es gibt sowohl einen ewigen Plan für Seine Schöpfung, der unabänderlich ist, als auch einen individuellen, der dem Menschen den freien Willen gestattet. Nichts geschieht, ohne dass Gott es weiß und zulässt, Er gewährt jedoch sowohl Engeln als auch Menschen eigene Entscheidungen. Jesus ist der Auserwählte Mensch, und jeder ist ein möglicher Auserwählter in Ihm. Gottes Vorauswissen der Ereignisse macht das Leben eines Menschen nicht zu einem bereits geschriebenen Drehbuch. Der Mensch ist für seine Gedanken und Taten verantwortlich.

4. Die Menschheit, obwohl nach dem Bilde Gottes und frei von Sünde geschaffen, entschied sich zum Aufstand gegen Gott. Auch wenn sie von einem übernatürlichen Mittler in Versuchung geführt wurden, waren Adam und Eva für ihren willentlichen Egoismus selbst verantwortlich. Ihr Aufbegehren hatte Auswirkungen auf die Menschheit und die Schöpfung. Wir alle bedürfen der Barmherzigkeit Gottes und Seiner Gnade für unseren aus Adam resultierenden Zustand und unsere eigene gewollte Rebellion.

5. Gott bietet der gefallenen Menschheit einen Weg der Vergebung und Wiederherstellung. Jesus Christus, Gottes einziger Sohn, wurde Mensch, lebte ein Leben ohne Sünde, und zahlte mit Seinem stellvertretenden Tod die Strafe für die Sünde der Menschheit. Er ist der einzige Weg der Wiederherstellung und für eine Gemeinschaft mit Gott. Es gibt keinen anderen Weg der Errettung außer durch Glaube an Sein vollendetes Werk.

6. Ein Mensch muss Gottes Angebot der Vergebung und Wiederherstellung in Jesus persönlich annehmen. Dies geschieht, indem man Gottes Zusagen durch Jesus willentlich Vertrauen schenkt und sich bewusst von bekannten Sünden abwendet.

7. Jedem von uns wurde vollständig vergeben und jeder wurde erneuert durch unser Vertrauen in Christus und Umkehr von Sünde. Der Beweis für diese neue Verbindung ist jedoch in einem veränderten und sich weiter verändernden Leben sichtbar. Das Ziel Gottes für die Menschheit besteht nicht darin, eines Tages in den Himmel zu kommen, sondern Christus heute ähnlicher zu werden. Diejenigen, die trotz hin und wieder vorkommender Sünden wahrhaft erlöst wurden, werden ihr Leben lang beständig in Glauben und Bußfertigkeit verbringen.

8. Der Heilige Geist ist „der andere Jesus“. Er ist in der Welt gegenwärtig, um die Verlorenen zu Christus zu führen und die Erlösten dazu zu bringen, Christus ähnlicher zu werden. Die Gaben des Geistes werden bei der Errettung geschenkt. Sie sind das eigentliche Leben und der Dienst Jesu, verteilt in Seinem Leib, der Gemeinde. Die Gaben, bei denen es sich grundsätzlich um die Gesinnung und Beweggründe Jesu handelt, müssen durch die Frucht des Geistes angeregt werden. Der Geist ist heute genau so am Wirken wie zu biblischen Zeiten.

9. Der Vater hat den auferstandenen Jesus Christus zum Richter über alle Dinge ernannt. Er wird auf die Erde zurückkehren, um über die ganze Menschheit zu richten. Diejenigen, die Jesus vertraut haben und deren Namen in des Lammes Buch des Lebens stehen, werden ihre ewigen verherrlichten Körper bei Seiner Wiederkunft erlangen. Sie werden in Ewigkeit bei Ihm sein. Diejenigen jedoch, die es ablehnten, auf Gottes Wahrheit zu antworten, werden auf ewig von der Freude der Gemeinschaft mit dem Dreieinen Gott getrennt sein. Sie werden zusammen mit dem Teufel und seinen Engeln verdammt werden.

Dies ist mit Sicherheit keine vollständige oder umfassende Darstellung, ich hoffe jedoch, dass Sie darin das theologische Aroma meines Herzens erkennen. Mir gefällt der Ausspruch:

"Im Wesentlichen – Einheit, im Unwesentlichen – Freiheit, in allem - Liebe."

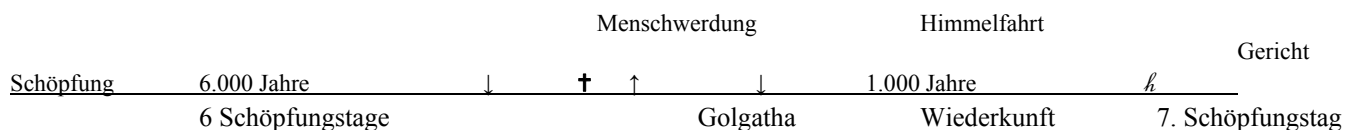
ANHANG 5

STANDPUNKTE IM ZUSAMMENHANG MIT DER WIEDERKUNFT

EINLEITUNG

- A. Dieses Thema hat zu heftigen Debatten geführt.
- B. Das Wie ist ungewiss, das Wann ist ungewiss, doch das Eintreten ist gewiss!
- C. Woher kommt das, was Sie glauben?
- D. Worin besteht der Zweck der Zweiten Ankunft?
- E. Lehrt die Bibel eine systematische Eschatologie?
- F. Weshalb ist unsere heutige Zeit so interessiert an der Wiederkunft?
- G. Alle Theorien hinsichtlich der physischen Wiederkehr von Jesus sind konservative Ansichten.

URKIRCHEN-PRÄMILLENARISMUS (Historischer Prämillenarismus)



Annahmen

1. Die Geschichte der Welt steht analog zu den 7 Schöpfungstagen (Episteln von Barnabas, Irenäus, Methodius)

2. Jeder Tag steht für 1.000 Jahre. (2 Pe 3,8; Ps 90,4)

Befürworter

1. Papias, Irenäus, Justin der Märtyrer, Tertullian, Hippolit, Methodius

2. George Ladd (Historischer Prämillenarismus)

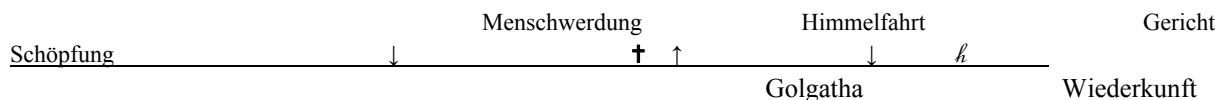
Stärken

1. Bestimmte Ereignisse müssen vor der Parusie geschehen:

- a. das Evangelium allen Nationen (Mt 24,14)
- b. Bekehrung Israels (Rö 11,25ff)
- c. die Große Apostasie (Mt 24,10; 2 Thess 2,3)
- d. die Große Bedrängnis (Mt 24,21)
- e. die Offenbarung des Mannes der Gesetzlosigkeit – der Antichrist (2 Thess 2,3)

Eine sichtbare weltumfassende Entrückung und Ankunft

AMILLENNIALISMUS (Wirklichkeit gewordenes bzw. eingeläutetes tausendjähriges Friedensreich)



Annahmen

1. Die Gemeinde ist das geistliche Israel (Gal 3,9,29; 6,16; Rö 2,5.9.28-29; Offb 1,6; 1 Pe 3,6)

2. Ein Bund (Alter und Neuer, Rö 4 – Abraham dient Paulus als Beispiel für die Rechtfertigung aus Glauben)

3. Das Königreich Christi ist nicht etwas Vorübergehendes (Joh 18,36)

4. Eine Wiederkunft
Eine Auferstehung
Ein Gericht

Das Ewige Königtum

Befürworter

1. einige frühe Kirchenväter

2. Augustinus

3. Zwingli

4. Calvin (Presbyterianer)

5. Ray Summers (Baptisten)

6. Jay Adams (Reformierte Kirche)

7. die Mehrheit der Kirche Christi

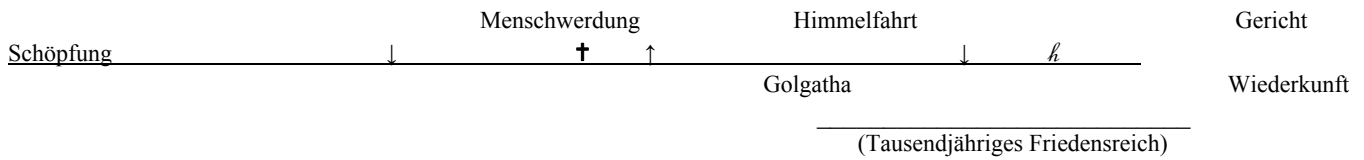
Stärken

1. Der Sieg wurde auf Golgatha errungen, nicht in den tausend Jahren.

2. Satan ist jetzt gebunden

3. die Einheitlichkeit von Gottes Erlösungsplan

POSTMILLENARISMUS (das tausendjährige Friedensreich ist jetzt)



Annahmen

- 1. Die Anstrengungen des Menschen werden das Königtum herbeiführen (2 Pe 3,12; Mt 6,10)
- 2. Alles wird immer besser

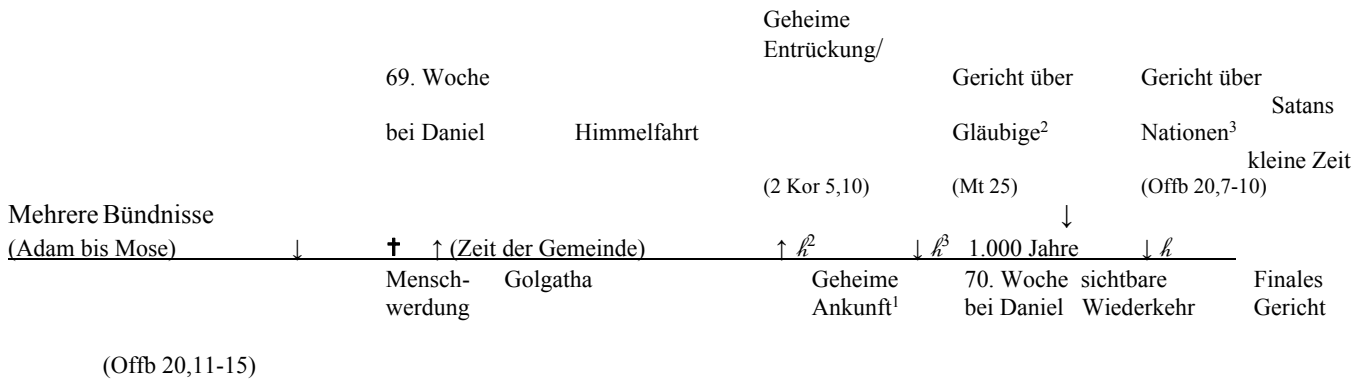
Befürworter

- 1. Jonathan Edwards
- 2. A. H. Strong
- 3. W. T. Conner
- 4. die meisten Schriftgelehrten des 19. Jahrhunderts

Stärken

- 1. Man nimmt die Wiederkunft ernst.
- 2. Der Mensch ist in Gottes Plan eingebunden.
- 3. optimistisch im Hinblick auf die heutige Kultur

PRÄMILLENARISTISCHER DISPENSATIONALISMUS



¹Es gibt 3 Betrachtungsweisen dieses geheimen Kommens:

- 1) Prätribulationismus
- 2) Mittribulationismus
- 3) Posttribulationismus

²Gericht über die Gläubigen (2 Kor 5,10)

³Gericht über die Nationen (Mt 25)

Annahmen

- 1. Die Bibel wird in sieben eigenständ. Dispensationen unterteilt.
- 2. buchstäbliche Erfüllung jeder Prophetie über Israel im AT
- 3. die Gemeinde und Israel sind völlig getrennt voneinander. Die Gemeinde ist Gottes Plan B, als die Juden Jesus als Messias zurückwiesen.
- 4. Die Gemeinde wird vor der Bedrängnis im Geheimen entrückt. Die Offenbarung ist nach Kap 5 jüdisch.
- 5. das NT wird im Lichte der Prophetie des AT ausgelegt

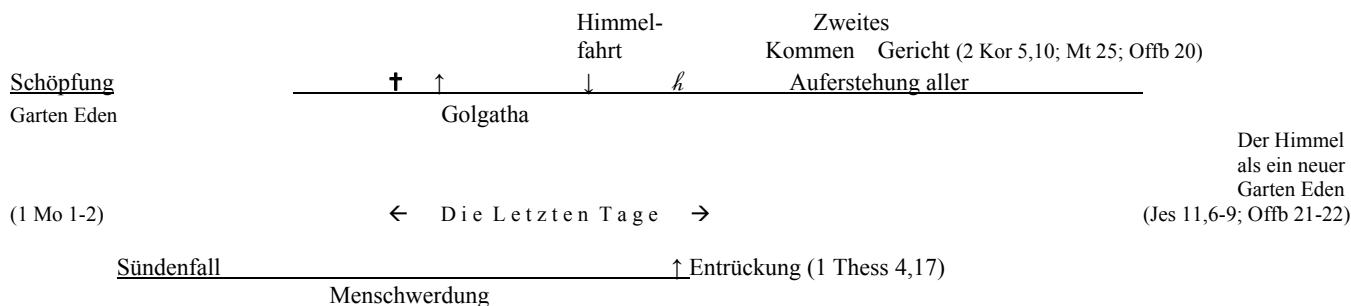
Befürworter

- 1. John Darby (Plymouth Brethren)
- 2. Clarence Larkin
- 3. D. L. Moody
- 4. C. I. Scofield (Reference Bible)
- 5. Dallas Seminary (Pfungstler, Ryrie, Walvoord)
- 6. W. A. Criswell (Southern Baptist)
- 7. Hal Lindsey
- 8. Tim LaHaye
- 9. Bible Churches (Dallas Seminary)

Stärken

- 1. Man nimmt biblische Prophetie ernst (im besonderen das Buch Daniel)
- 2. Die Wiederkunft kann jederzeit geschehen. (Mt 24,40-42)

BOBs VORLÄUFIGE MEINUNG (historisch-prämillenaristisch/posttribulationistisch/nichtmillenaristisch)



Annahmen

1. Ein Plan (1 Mo 3,15)
2. Einheit des Volkes Gottes (Rö 2,28-29; 4; Gal 3,29; 6,16)
3. der apokalyptische Charakter der Bücher Daniel, Hesekeil und der Offenbarung (literarische Gattung)
4. das AT sah eine Ankunft vorher (Zwei Zeitalter), ein sichtbares Kommen
5. eine sichtbare Ankunft (Mt 24,27)

Eine Entrückung (1 Thess 4,13-18)
Eine Auferstehung
Ein Gericht (Mt 25; Offb 20)
Das Ewige Königreich

Dialektische Spannungsfelder

1. zwischen den prophetischen Mustern des Alten Bundes und den apostolischen Vorstellungen des Neuen Bundes
2. zwischen dem Monotheismus der Bibel (ein Gott für alle) und der Erwählung Israels
3. zwischen dem bedingenden Aspekt biblischer Bündnisse und Verheißungen („wenn..dann“) und der bedingungslosen Treue Gottes im Hinblick auf die Errettung der gefallenen Menschheit
4. zwischen den literarischen Gattungen des Orients und modernen westlichen literarischen Mustern
5. zwischen dem Königreich Gottes als etwas Gegenwärtiges und doch Zukünftiges
6. zwischen dem Glauben an eine unmittelbar bevorstehende Wiederkehr Christi und der Gewissheit, dass zuvor einige Geschehnisse eintreten müssen

Schlussfolgerung

1. Johannes Calvin hat über das Buch der Offenbarung gesagt: „Allein Gott weiß, was dies bedeutet.“
2. Hinsichtlich der Wiederkunft gibt es keine bestätigte oder mehrheitliche Meinung.
3. Jede Generation von Gläubigen zwingt die Bibel in ihren eigenen geschichtlichen und kulturellen Hintergrund.
4. Im NT gibt es keine systematische Eschatologie, die uns offenbarte Wahrheit lautet jedoch „seid bereit“ und „seid aktiv“.
5. Nur die Konservativen streiten um dieses Thema.
6. Jede Generation von Gläubigen hofft und erwartet, dass die Wiederkunft zu ihren Lebzeiten geschehen wird, und erhält dadurch Ermutigung und Ansporn (Mk 13,33-37).

**Copyright © 2000 by Bob Utley
Marshall, TX, BIBLE LESSONS INTERNATIONAL
Alle Rechte vorbehalten.**

REVELATION

*It scares me just a little
this mystifying revelation.
but then again it peaks my curiosity
and stirs my imagination.
but I've learned I must be careful
how I view the message there,
making sure I'm not dogmatisch
and exegeting it with care.
I know the language is symbolic
so I can't be wild and free
with my interpretation
and ignore the ambiguity.
the genre is important
I must remember that,
never thinking that my answers
are the only answers that are pat.
but I hope that I can hear the words
the Father has to say,
look for Christ to come again,
show other's He's the Truth, the Life, the Way.
and then that I'll remember as I struggle daily
in my earthly role,
that God will win,
He reigns supreme,
He is in control*

Pat Bergeron 7/21/1999

OFFENBARUNG

(frei übertragen durch d. Übers.)

*Sie ängstigt mich gar ein wenig,
diese rätselhafte Offenbarung.
doch sie erweckt auch meine Neugier
und erregt meine Fantasie.
indes ich merkte, dass bedacht ich sein muss,
wie ich die Botschaft hier betrachte,
ich darf gewiss nicht dogmatisch sein,
sondern muss sie mit Sorgfalt auslegen.
Ich weiß die Sprache ist symbolhaft,
also kann ich nicht drauflos
interpretieren
und die Vieldeutigkeit außer Acht lassen.
das Genre ist bedeutsam,
bedenken muss ich dies,
nie darf ich glauben, meine Antworten
seien die einzig richtigen.
doch ich hoffe, ich kann die , Worte hören,
die der Vater sagen will,
schau aus nach Christus, Er kommt wieder,
zeig andern, Er ist die Wahrheit, das Leben, der Weg.
auf dass ich dann bedenke, in meinem täglich Mühn
meinem irdisch Wirken,
dass Gott gewinnen wird,
Er ist der uneingeschränkte Herrscher,
Er hat alles in Seiner Hand*

Pat Bergeron 21. Juli 1999